© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

BirdLife ÖSTERREICH
Gesellschaft für Vogelkunde

Umweltbundesamt

STILLGEWÄSSER ÖSTERREICHS ALS BRUTGEBIETE FÜR WASSERVÖGEL

Michael DVORAK
(BirdLife Österreich)

Ingrid WINKLER
(Umweltbundesamt)

Christine GRABMAYER

Erich STEINER
(Niederösterreichisches Landesmuseum)

Monographien
Band 44

Wien, April 1994

Bundesministerium für Umwelt,
Jugend und Familie

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Projektkoordination:	Ingrid Winkler (Umweltbundesamt), Michael Dvorak (BirdLife Österreich)
Editorische Betreuung, Textsatz:	Eva M. Langer (Umweltbundesamt)
EDV–Betreuung:	Felix Lux, Erwin Knappitsch (beide Umweltbundesamt) Peter Rastl (EDV–Zentrum Universität Wien)
Titelfoto:	Löffelente am Darscho: Peter Buchner
Fotonachweise:	Peter Buchner, mit Ausnahme von Bild 21: Birgit Fessl
Durchsicht des Manuskripts:	Norbert Sauberer, Christine Pfeiffer

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber: Umweltbundesamt, 1090 Wien, Spittelauer Lände 5

Druck: Berger, 3580 Horn

Gedruckt auf Recyclingpapier

© Umweltbundesamt, Wien, April 1994
Alle Rechte vorbehalten
ISBN 3–85457–164–X

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

INHALTSVERZEICHNIS

ZUSAMMENFASSUNG i

SUMMARY iii

1 EINLEITUNG 1

2 DANKSAGUNG 5

3 STILLGEWÄSSER ALS WASSERVOGELBRUTGEBIETE 7
- 3.1 NATÜRLICHE STILLGEWÄSSER 8
- 3.2 FISCH- UND BADETEICHE 10
- 3.3 SCHOTTERTEICHE ODER -GRUBEN 10
- 3.4 STAUSEEN 11
- 3.5 SONSTIGE 11

4 DATENQUELLEN UND IHRE AUSWERTUNG 13
- 4.1 ERSTELLUNG DER GEWÄSSERLISTE 13
- 4.2 ORNITHOLOGISCHE BEOBACHTUNGSDATEN 13
- 4.3 BEARBEITUNG DES DATENMATERIALS 15
- 4.4 BEWERTUNGSKRITERIEN 16

5 BESCHREIBUNG DER ARTEN 19

6 INVENTAR DER ÖSTERREICHISCHEN WASSERVOGELBRUTGEBIETE 61
- 6.1 HINWEISE ZU DEN GEWÄSSERBESCHREIBUNGEN 61
- 6.2 VORARLBERG 65
- 6.3 TIROL 75
- 6.4 SALZBURG 83
- 6.5 KÄRNTEN 105
- 6.6 STEIERMARK 131
- 6.7 OBERÖSTERREICH 165
- 6.8 NIEDERÖSTERREICH 193
- 6.8.1 WALDVIERTEL 193
- 6.8.2 NIEDERÖSTERREICH (AUSGENOMMEN WALDVIERTEL) 245
- 6.9 WIEN 261
- 6.10 BURGENLAND 265

7 ALLGEMEINE ERGEBNISSE 307
- 7.1 DIE ERFASSTEN GEWÄSSER 307
- 7.2 ERFASSUNGSGRAD UND BEARBEITUNGSINTENSITÄT 310
- 7.3 ARTENREICHTUM 311
- 7.4 BEWERTUNG 312
- 7.5 DIE VERBREITUNG DER EINZELNEN ARTEN 316

8 SCHUTZSITUATION NATIONAL, REGIONAL ODER LOKAL BEDEUTENDER WASSERVOGELBRUTGEBIETE 321
- 8.1 NATURSCHUTZGEBIETE 321
- 8.2 NATIONALPARK 323
- 8.3 GENERELLER SCHUTZ EINZELNER LEBENSRÄUME 324
- 8.4 SCHUTZ NACH DER RAMSAR-KONVENTION 324
- 8.5 SONSTIGE INTERNATIONALE ÜBEREINKOMMEN 326

9 INVENTARE BEDEUTSAMER WASSERVOGELGEBIETE IN DEUTSCHLAND UND IN DER SCHWEIZ 327
- 9.1 SCHWEIZ 327
- 9.2 DEUTSCHLAND 327

10 LITERATUR 331

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Stillgewässer Österreichs als Brutgebiete für Wasservögel

Zusammenfassung

Mit dem vorliegenden Bericht "Stillgewässer Österreichs als Brutgebiete für Wasservögel" liegt erstmals ein Inventar aller österreichischen Stillgewässer vor, die als Wasservogelbrutgebiete von Bedeutung sind. Die während der Brutzeit durchgeführten Erhebungen lassen nun genaue Aussagen über den Brutbestand von Wasservögeln in Österreich zu.

Unter dem Begriff "Wasservögel" versteht man eine ökologisch definierte Tiergruppe, die in ihrer Lebensweise in unterschiedlicher Form von Feuchtgebieten abhängig ist. Daher werden Vertreter zahlreicher Vogelfamilien in dieser Vogelgruppe zusammengefaßt. Im Rahmen dieser Studie wurden alle 38 regelmäßig an Österreichs Stillgewässern brütenden Wasservögel sowie eine unregelmäßig brütende Art (Rothalstaucher) beschrieben.

Zielsetzung dieser Erhebung war die Inventarisierung aller österreichischen Wasservogelbrutgebiete, die Beschreibung der ornithologischen Situation für jedes Gewässer sowie die Bewertung der Stillgewässer hinsichtlich ihrer Bedeutung für brütende Wasservögel.

Alle Stillgewässer mit einer Größe von über 0,5 ha und einer Höhenlage unter 1000 m wurden auf Basis der österreichischen Karten (ÖK) 1:50 000 als potentielle Brutgebiete für Wasservögel inventarisiert. 888 Stillgewässer konnten auf diese Weise erfaßt werden. Dieses Inventar liegt nunmehr in digitaler Form mit einer Verbindung zu einer relationalen Datenbank im Umweltbundesamt vor.

Für ca. 75 % der im Inventar angeführten Gewässer erfolgte aufgrund des ornithologischen Kenntnisstandes eine vogelkundliche Bearbeitung. Die 25 % der nicht ornithologisch bearbeiteten Gewässer sind zumeist Schottergruben oder als Brutbiotope wahrscheinlich wenig bedeutende kleine Seen und Teiche.

Für jedes der ornithologisch bearbeiteten Gewässer liegt aufgrund der Erhebungen zumindest eine Vogelartenliste auf. Für die meisten Gewässer konnten allerdings zusätzlich auch Angaben zu Brutstatus und Bestand der Vogelarten und zur Bestandsentwicklung am jeweiligen Gewässer gemacht werden.

Neben der vollständigen Inventarisierung der potentiellen Wasservogelbrutgebiete fand auch eine Bewertung der Stillgewässer bezüglich ihrer Bedeutung für brütende Wasservögel statt. Bislang existierte in Österreich kein derartiges Bewertungssystem. Daher wurde im Rahmen dieser Erhebungen ein eigenes Punktesystem für die Bewertung von Wasservogelbrutgebieten auf nationaler Basis erstellt. Bestehende diesbezügliche internationale Bewertungen von Stillgewässern beziehen sich auf Winterzählungen – und nicht, wie bei diesen Erhebungen, auf Brutzeitbeobachtungen. Die Bewertung der Österreichischen Stillgewässer erfolgte in vier Stufen, und zwar als "national bedeutende", "regional bedeutende", "lokal bedeutende" oder als "unbedeutende oder unzureichend bekannte" Brutgebiete für Wasservögel.

39 Stillgewässer Österreichs wurden unter die Kategorie "national bedeutend" eingestuft. Die Kriterien für diese Einstufung sind entweder besonders großer Artenreichtum, die Brut mehrerer gefährdeter Arten oder außergewöhnlich hoher Bestand einzelner Arten in einem Gebiet. Für Brutgebiete, die die höchsten Punktezahlen erreichten, treffen meist alle drei Faktoren zu (z.B. Neusiedler See). Die fünf am höchsten bewerteten Brutgebiete sind auch nach der Ramsar–Konvention als international bedeutsame Wasservogellebensräume ausgewiesen. Die Verbreitungsschwerpunkte der national bedeutenden Wasservogelbrutgebiete liegen im burgenländischen Seewinkel und im Waldviertel.

Download unter www.biologiezentrum.at

Die 107 regional bedeutenden Brutgebiete liegen hauptsächlich in Niederösterreich, im Burgenland, in der Steiermark und in Kärnten. 237 Gebiete wurden als lokal bedeutend eingestuft und ergeben zwischen 15 und 30 % aller erfaßten Gewässer in den einzelnen Bundesländern. 259 Gebiete wurden für die Brut von Wasservögeln als unbedeutend oder unzureichend bekannt eingestuft, dies sagt aber nichts über die Bedeutung dieser Stillgewässer für andere Organismen aus.

Die mit Abstand verbreitetste Wasservogelart ist die Stockente, die an 552 von 642 ornithologisch bearbeiteten Gewässer festgestellt werden konnte. An etwas mehr als der Hälfte aller ornithologisch bearbeiteten Gewässer wurde das Bläßhuhn festgestellt.

Ca. 70 % der 39 behandelten Wasservogelarten sind in der Roten Liste der gefährdeten Brutvögel Österreichs als gefährdet eingestuft. Unter der Kategorie A 1.2. (vom Aussterben bedroht) finden sich die drei gefährdetsten Arten: Spießente, Flußseeschwalbe und Zwergrohrdommel.

Der Rückgang dieser Wasservogelarten ist neben ihrer direkten Verfolgung vor allem auf immensen Lebens– und Brutraumverlust zurückzuführen. Schutzprogramme für diese Vogelarten müssen daher insbesondere einen konsequenten Biotopschutz beinhalten. Die Ausweisung national bedeutender Wasservogelbrutgebiete dient auch als weitere Grundlage für die Ausweisung von Schutzgebieten im Rahmen der Umsetzung der Vogelschutzrichtlinie der Europäischen Union.

Im Rahmen dieser Studie zeigte sich, daß nur 13 % (49) der 383 national, regional oder lokal bedeutenden Wasservogelbrutgebiete gänzlich oder zum Teil in Naturschutzgebieten liegen. Es wäre daher zu prüfen, ob nicht zumindest alle 39 national bedeutenden Wasservogelbrutgebiete unter Naturschutz gestellt werden sollten.

© Umweltbundesamt/Austria, download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Standing Waters of Austria as Breeding Areas for Waterfowl

Summary

The present report "Standing Waters of Austria as Breeding Areas for Waterfowl" contains for the first time an inventory of all Austrian standing waters which are important as waterfowl breeding areas. The investigations which were performed during the breeding period allow to give exact information on the breeding populations of waterfowl in Austria.

By the term "waterfowl" is to be understood an ecologically defined group of animals, whose life depends in very different ways on wetlands. So, this group of birds comprises the representatives of numerous bird families. Within the scope of this study, all 38 waterfowl species, which are regularly breeding in Austria's standing waters, as well as one species with irregular breeding characteristics (Red–necked Grebe) were described.

The goal of this investigation was to make an inventory of all Austrian waterfowl breeding areas, to describe the ornithological situation for each site as well as to evaluate the importance of the standing waters for the breeding of waterfowl.

Based on the Austrian map (ÖK) 1:50.000, all standing waters, which are larger than 0,5 ha and situated below 1000 m, have been inventarised as potential breeding areas for waterfowl. 888 standing waters have been taken up in the inventory. This inventory is now available in digital form in connection with a relational data base in the Federal Environmental Agency.

Approx. 75 % of the sites included in the inventory have been subjected to an ornithological investigation. The remaining 25 % of the waters without ornithological data are for the most part gravel pits or small lakes and ponds which are probably not important as breeding biotopes.

Based on the investigations, at least a bird species list is given for each of the ornithologically investigated waters. However, for most of the waters additional data are available regarding breeding status and numbers.

Apart from the complete inventarisation of the potential waterfowl breeding areas, the standing waters have also been evaluated for their importance for breeding waterfowl. To date, there has not been any such evaluation system available in Austria. Therefore a special point system has been implemented within the scope of the investigations for evaluation of waterfowl breeding areas on a national basis. Existing international evaluations of standing waters are based on winter counts and not on breeding time observations, as this is now the case. The classification of Austria's standing waters has been made in four categories, i.e. "nationally important", "regionally important", "locally important" or "not important or unsufficiently known" breeding areas for waterfowl.

39 standing waters of Austria have been classed as "nationally important". The criteria for this classification are either species richness, the breeding of several endangered species or exceptionally large populations of different species in one area. In most of the breeding areas, which have reached the highest score, all three factors apply (e.g. Neusiedler See). The five breeding areas which have reached the most points are also classed as internationally important waterfowl biotopes according to the Ramsar Convention. The nationally important waterfowl areas are mainly found in the Seewinkel of Burgenland and in the Waldviertel.

The 107 regionally important breeding areas are mainly situated in Lower Austria, in Burgenland, in Styria and in Carinthia. 237 areas have been classified as locally important and amount to 15 to 30 % of all investigated waters in the different federal countries. 259 areas have been evaluated as not important for breeding of waterfowl or as insufficiently known, but this does not have any significance for the importance of these standing waters for other organisms.

The most widespread waterfowl species by far is the mallard which was found in 552 of 642 ornithologically investigated waters. The coot was found in more than the half of all ornithologically investigated waters.

Approx. 70 % of the 39 investigated waterfowl species are included in the Red List of endangered breeding birds of Austria. The three most critically endangered species are Pintail, Common Tern and Little Bittern (category A.1.2.), which bred in just a few localities and are thus threatend with extinction.

Apart from direct persecution, the decrease of these waterfowl species is mainly due to the immense loss of biotopes and breeding areas. Conservation programmes for these bird species must therefore in particular comprise consequent biotope conservation. The classification of nationally important waterfowl breeding areas also serves as further basis to identify nature reserves within the scope of the implementation of the directive on conservation of wild birds in the European Union.

Within the scope of this study it became evident that only 13 % (49) of the 383 nationally, regionally or locally important waterfowl breeding areas are totally or in part protected as nature reserves. It should be proofed, if all 39 national important waterfowl breeding areas were declared as nature reserves.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

1 EINLEITUNG

Österreich ist trotz seiner geringen Größe ein im internationalen Vergleich gewässerreiches Land. Allein das Fließgewässernetz umfaßt rund 100 000 km, dazu kommen noch etwa 9000 Stillgewässer mit einer Fläche von ca. 370 km^2 (ohne den Schilfgürtel des Neusiedler Sees) (SPITZENBERGER, 1988).

Diese für sich betrachtet hoch erscheinenden Zahlen können allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Verluste an natürlichen und naturnahen Feuchtbiotopen in den letzten 200 Jahren gravierend waren. In dieser Hinsicht besonders stark betroffen sind die Mittel- und Unterläufe der Flüsse. Augewässer haben auf etwa ein Zehntel ihres früheren Bestandes abgenommen (GEPP, 1985).

Ähnlich hohe Verluste sind auch für Nieder- und Hochmoore sowie die Verlandungszonen stehender Gewässer anzunehmen, allerdings fehlen hier bisher vergleichbare landesweite Erhebungen und Bilanzen über längere Zeiträume. Heute sind viele der noch erhaltenen Verlandungszonen an Stillgewässern neben direkter Bedrohung (wie Verbauung und Entlandung) auch durch verschiedene zusätzliche Faktoren wie Gewässerverschmutzung, Freizeit- und Erholungsnutzung gefährdet oder maßgeblich beeinträchtigt.

Stillgewässer sind sehr wichtige Lebens- und Bruträume für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten, unter anderem auch für Wasservögel. Für eine Beurteilung ökologischer Veränderungen solcher Biotope reichen allerdings flächenmäßige Bilanzen nicht aus, da dem Verlust an Verlandungszonen an vielen Gewässern auch ein Gewinn an sekundär entstandenen Biotopen wie Fischteiche, Schottergruben und (allerdings nur vereinzelt) Stauräumen entgegensteht. Eine qualitative ökologische Bewertung dieser Lebensräume über längere Zeit muß daher, neben der Überwachung abiotischer Faktoren, auch die Areal- und Bestandsveränderungen der hier lebenden und in verschiedenem Maße spezialisierten Tier- und Pflanzenarten berücksichtigen.

Vögel sind zweifellos diejenige Tiergruppe, über deren Vorkommen, Bestand, ökologische Ansprüche und Verhaltensweisen sehr großes Wissen gesammtelt werden konnte. Dies ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß sich neben dem engen Kreis an akademisch ausgebildeten Fachleuten auch zahlreiche HobbyvogelkundlerInnen mit dieser relativ leicht zu beobachtenden, allgegenwärtigen und attraktiven Tiergruppe befassen. Vögel werden daher auch für eine vergleichende Zustandsbewertung bestimmter Lebensraumtypen am häufigsten als Indikatoren herangezogen.

Die meisten Wasservögel sind im Jahresablauf (zumindest in der Brut- und Mauserzeit, oft jedoch auch zur Zug- und Überwinterungsphase) von nahrungsreichen, ungestörten und weitgehend naturnahen Gewässern abhängig; zur Brutsaison ist für fast alle Arten auch das Vorhandensein einer Verlandungszone als Bruthabitat erforderlich.

Der Gefährdungsgrad der von diesen Arten besiedelten Stillgewässer wird bereits bei einer einfachen Analyse der Roten Liste deutlich: Von den 39 in dieser Studie behandelten Vogelarten werden 27 (ca. 70 %) in der Roten Liste gefährdeter österreichischer Brutvögel angeführt (Stand Herbst 1988; BAUER, 1989). Schutzprogramme zur Erhaltung dieser Arten müssen daher neben anderen Maßnahmen (z.B. jagdliche Einschränkungen) vor allem auf einen konsequenten Biotopschutz abzielen.

Stillgewässer und Feuchtgebiete sind in Mitteleuropa zu allen Jahreszeiten Konzentrationspunkte des Vogellebens. Zahlreiche, oft seltene und anderorts kaum zu beobachtende Arten sind hier auf engstem Raum zu sehen, sodaß diese Gebiete seit jeher auch das besondere Interesse der VogelkundlerInnen auf sich ziehen. Mit der in den letzten Jahren zunehmenden Verfeinerung der Beobachtungsmittel und -methoden (Fernrohre, Bestimmungshilfen etc.)

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

sammeln gerade Amateure, die die sogenannten "Profis" an Zahl beträchtlich übertreffen, zahlreiche Daten über Vorkommen und Bestand einzelner Vogelarten. In zunehmendem Maß werden solche Daten auch aufgezeichnet und früher oder später selbst ausgewertet, sehr oft aber auch an spezielle Archive weitergeleitet. So sammelt sich in diesen Archiven ein immer weiter wachsendes Material an wertvollen Einzelbeobachtungen an, das darauf wartet, zusammengefaßt und ausgewertet zu werden. Besonders als Grundlage für Fragen des Naturschutzes, z.B. über die Situation gefährdeter Arten und Lebensräume, sind sorgfältige Zusammenstellungen und Interpretationen des vorhandenen Datenmaterials dringend erforderlich.

Bestand und Verbreitung von Wasservögeln werden in Österreich bereits seit den 60er Jahren im Rahmen eines internationalen Mitwinter–Zählprogrammes bearbeitet. Diese internationalen Wasservogelzählungen werden an bestimmten Stichtagen (jeweils zur Monatsmitte) überregional an möglichst allen wichtigen Gewässern unter Mitarbeit zahlreicher BeobachterInnen durchgeführt und haben bereits auf regionaler, aber auch auf überregionaler Basis zu wertvollen Erkenntnissen über Bestandsentwicklung, Dynamik, Lebensraumansprüche und Größe von Wasservogelpopulationen geführt. Eine erste Auswertung und Veröffentlichung dieser Mitwinter–Zählungen für Österreich aus dem Zeitraum 1970–1983 wurde 1985 abgeschlossen (AUBRECHT & BÖCK, 1985).

Anders als im Winter, wenn sich die Vögel zumeist auf der offenen Wasserfläche aufhalten und dann auch bei einmaligen Kontrollen weitgehend vollständig gezählt werden können, sind Bestandsaufnahmen zur Brutzeit wesentlich schwieriger durchzuführen und mit einem bedeutend höheren Zeitaufwand verbunden. Alle Arten haben zu dieser Zeit ein wesentlich größeres Deckungsbedürfnis; sie sind oft erst nach längerer Beobachtungszeit ausfindig zu machen. Viele Arten führen zudem zur Brutzeit ein sehr verstecktes Dasein in der unübersichtlichen Verlandungsvegetation und sind überhaupt nur mit speziellen Methoden, die zumeist einen hohen Aufwand verursachen, festzustellen. Aufgrund des von Art zu Art zeitlich sehr verschiedenen Ablaufs der Brutsaison sind für gründliche Bestandserfassungen brütender Wasservögel auch bei kleinen Gewässern mehrere, intensive Begehungen erforderlich. Es verwundert daher nicht, daß mit wenigen, sehr bemerkenswerten Ausnahmen (siehe die Gewässerbearbeitungen im Inventar) solche Untersuchungen in Österreich bisher noch kaum durchgeführt wurden.

Dennoch existiert neben verschiedenen regionalen Veröffentlichungen ein umfangreiches Material an zumeist unsystematisch gesammelten, unpublizierten Einzelbeobachtungen, das bei entsprechender Auswertung bereits wertvolle Informationen über die Bestände brütender Wasservögel und die Bedeutung bestimmter Gebiete liefern kann, vor allem aber als Basis für weitere Arbeiten dienen muß.

In den Jahren 1981–1985 wurde von BirdLife Österreich (ehemals Österreichische Gesellschaft für Vogelkunde) eine Kartierung aller Brutvögel Österreichs durchgeführt (DVORAK et al., 1993), die erstmals einen fast vollständigen Überblick über die Brutverbreitung der bei uns heimischen Vogelarten erlaubt und als Ausgangsbasis für das in den Jahren 1988 und 1989 von der Gesellschaft durchgeführte Projekt "Bestandserfassung der brütenden Wasservögel Österreichs" diente.

Die Auswertung dieser Einzeldaten, aller vorliegenden Veröffentlichungen und der Ergebnisse der Brutvogelkartierung sowie der Wasservogel–Brutbestandserhebung wurde 1991 und 1992 von BirdLife Österreich (ehemals Österreichische Gesellschaft für Vogelkunde) in Zusammenarbeit mit dem Umweltbundesamt durchgeführt.

ZIELE DER STUDIE

- Erfassung und Zusammenstellung von zahlreichen, in Archiven aufliegenden und in unveröffentlichten Berichten aufgezeichneten Einzeldaten.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

- Erstellung einer Vogelartenliste für jedes Gewässer – und, nach Möglichkeit, auch Angaben zu Brutstatus, Bestand und Bestandsentwicklung zusammenzutragen.
- Erarbeitung von Bestandsangaben und –trends für ausgewählte Arten.
- Vollständige Inventar–Erstellung der Wasservogelbrutgebiete in Österreich und damit Überarbeitung der ersten Fassung aus dem Jahr 1979 (FAUNISTISCHES GREMIUM DER ÖGV, 1979).
- Versuch einer Einordnung und Bewertung jedes einzelnen Gewässers anhand dieser Daten hinsichtlich seiner Bedeutung für brütende Wasservögel.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

2 DANKSAGUNG

Am Zustandekommen dieser Arbeit waren all jene BeobachterInnen beteiligt, die ihre Daten in den letzten 25 Jahren dem ornithologischen Archiv von BirdLife Österreich (ehemals Österreichische Gesellschaft für Vogelkunde) zur Verfügung gestellt haben und damit diese Auswertung erst ermöglichten. Ihnen allen gebührt ein herzlicher Dank für ihre Mitarbeit; alle Personen sind im Österreichischen Brutvogelatlas (DVORAK et al.,1992) namentlich angeführt. Ein ganz besonderes Dankeschön ergeht an diejenigen 48 MitarbeiterInnen, die sich 1988 und 1989 an der Wasservogel–Brutbestandsaufnahme beteiligten und einige Wochenenden ihrer Freizeit für die oft zeitraubenden Zählungen opferten:

Christine Arnold–Medicus, Ingrid Anetshofer, Hans–Martin Berg, Vinzenz Blum, Gerald Dick, Johann Brandner, Heinz Dorowin, Othmar Endelweber, Ruth Gächter, Norbert Gächter, Johanna Gressel, Helmut Haar, Theodor Haubner, Peter Hochrathner, Hans Heissenberger, Eduard Hrdlicka, Eva Karner, Winfried Köhler, Johannes Laber, Karl Lieb, Albert Lienhart, Michael Martys, Klothilde Mayer, Uschi Moritz, Helmut Myrbach, Hansjörg Lauermann, Gerhard Loupal, John Parker, Gottfried Pöcher, Johann Puntigam, Andreas Ranner, Johann Resch, Josef Robl, Peter Sackl, Franz Samwald, Otto Samwald, Alexander Schuster, Barbara Sinn, Erich Sinn, Willibald Stani, Erich Steiner, Irene Stadler, Susanne Stadler, Renate Trenkwitz, Siegfried Wagner, Peter Wiedner, Walter Wieland und Thomas Zuna–Kratky.

Großen Dank schulden wir auch den beiden Damen, die die Feldarbeit für ganze Bundesländer koordinierten, namentlich sind dies Mag. Christine Arnold–Medicus für Salzburg und Rita Kilzer für Vorarlberg.

Die Arbeiten von Dr. Erich Steiner im Waldviertel und von Michael Dvorak im Seewinkel wurden durch den Jubiläumsfonds der Nationalbank (Projektnummer 2896) beziehungsweise durch die Biologische Station Illmitz finanziell unterstützt.

Die Organisation der Wasservogel–Brutbestandsaufnahme und deren erste Auswertung wurden ehrenamtlich durchgeführt. Die endgültige Auswertung und Zusammenstellung wurde jedoch durch ein Projekt des Umweltbundesamtes ermöglicht, dessen Zustandekommen maßgeblich auf die Initiative von Kurt Farasin zurückgeht.

An den im Rahmen des Projektes im Jahr 1991 durchgeführten Bestandsaufnahmen in Niederösterreich und Kärnten waren Johannes Frühauf und Erwin Nemeth beteiligt.

Herr Mag. Peter Buchner stellte BirdLife Österreich in großzügiger Weise zahlreiche seiner ausgezeichneten Vogeldias für ein Bildarchiv zur Verfügung; eine Auswahl ist in diesem Band zu finden. Herr Fritz Pletzl tippte in letzter Sekunde Teile des Manuskripts.

Herr Dr. Peter Rastl stellte dankenswerterweise die Verbreitungskarten der behandelten Vogelarten her.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

3 STILLGEWÄSSER ALS WASSERVOGELBRUTGEBIETE

Für diese Arbeit wurde eine einfache Gliederung der verschiedenen Wasservogellebensräume nach Größe, Tiefe und Entstehung getroffen. Es werden

* NATÜRLICHE STILLGEWÄSSER,
* FISCH– UND BADETEICHE,
* SCHOTTERTEICHE ODER –GRUBEN,
* STAUSEEN und
* SONSTIGE (Niedermoore, Schilfgebiete)

unterschieden.

Stillgewässer bieten der aquatischen Tierwelt vier völlig verschiedene Lebensbereiche, und zwar

- den Uferbereich (*Litoral*) mit einer für jeden Seetyp charakteristischen Vegetationszonierung,
- die Freiwasserzone *(Pelagial)*, hier erfolgt in der belichteten oberen Wasserschicht die Primärproduktion durch Plankton,
- die Tiefenzone *(Profundal)*, in der nur Konsum und Abbau möglich ist und
- die Bodenzone *(Benthal)*.

Die Ausprägung der einzelnen Zonen wird durch die Tiefe der Gewässer bestimmt.

Für Wasservögel sind vorwiegend die Uferzone und die Freiwasserzone von Bedeutung. Die Produktion organischer Substanz erfolgt hauptsächlich in der Flachwasserzone in Ufernähe. In diesem Bereich gibt es ein großes Angebot an Licht, Wärme und Nährstoffen. Im Sommer fehlt in der Flachwasserzone die Wärmeschichtung, dadurch kann schnell Nährstoffnachschub aus dem Bodensubstrat erfolgen (ÖSTERREICHISCHE GESELLSCHAFT FÜR ÖKOLOGIE, o. J.). Reich strukturierte Flachwasserzonen mit geringen Tiefen und genügend großer Ausdehnung sind für Wasservögel optimale Nahrungsbiotope.

Die Vegetation der Uferzone bildet strukturelle Voraussetzungen für zahlreiche Vogelarten, die entweder hier brüten (Röhrichtbrüter) oder von hier aus der Nahrungssuche nachgehen. Die Nahrungsaufnahme erfolgt an Land oder im Wasser schwimmend und tauchend. Durch die verschiedenen Nahrungsaufnahmetechniken können Wasservögel in einem Gewässer unterschiedliche Nahrungsquellen nutzen. Die Aufnahme der Nahrung erfolgt

* bei Gänsen und einigen Schwimmenten vorwiegend an Land,
* bei Reihern in flachem Wasser schreitend,
* bei Schwimmenten und Schwänen im flachen Wasser grundelnd,
* bei Tauchenten, Tauchern und Sägern tauchend.

Fast alle ans Wasser gebundenen Vogelarten brüten in den Verlandungszonen. Besonders bedeutend sind die je nach Wassertiefe und Nährstoffgehalt des Wassers vorkommenden Schwimmblattgesellschaften, Schilfbestände und Großseggenriede sowie deren Übergangsbereiche. Kleinräumige Wechsel und enge Verzahnung der Pflanzengesellschaften sind neben dem Vorhandensein von flächigen Beständen wichtige Voraussetzungen für Brutvorkommen verschiedener Wasservogelarten an einem Stillgewässer (ÖSTERREICHISCHE GESELLSCHAFT FÜR ÖKOLOGIE, o. J.).

Die besten Nahrungs– und Brutbiotope werden allerdings nicht oder kaum besiedelt, wenn häufige Störungen durch touristische Nutzung wie Badegäste und Wassersportler auftreten. Röhrichte und ungestörte Wasserflächen haben zusätzlich größte Bedeutung als Ruhezonen während der Brut– und Mauserperiode.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

In künstlich entstandenen Stillgewässern können sich ähnliche Ökosysteme bilden, allerdings wird eine natürliche Sukzession hier oftmals verhindert und es entstehen kahle, rundum verbaute Badeteiche oder Fischzuchtanlagen.

Eine weitere Einteilungsmöglichkeit für Stillgewässer richtet sich nach ihrem Nährstoffgehalt:

Oligotrophe Stillgewässer zeichnen sich durch geringen Nährstoffgehalt, klares Wasser, hohe Sichttiefe und das weitgehende Fehlen von Schwimmblattpflanzen und Röhrichtzonen aus; Unterwasser– und Verlandungsvegetation sind nur lückig ausgebildet. Der Sauerstoffgehalt dieser Gewässer ist bis in größere Tiefen sehr hoch. Heute findet man diesen Stillgewässertyp aufgrund der Eutrophierung durch Landwirtschaft und Besiedlung hauptsächlich im Gebirge auf kalkigem Untergrund oder im Urgestein.

Mesotrophe Stillgewässer weisen ein höheres Nährstoffangebot und eine geringere Sichttiefe (ca. 10 m) auf als oligotrophe Stillgewässer. Durch den etwas höheren Nährstoffgehalt, der aufgrund des nährstoffreicheren Untergrundes durch natürliche Alterung oder durch menschlichen Einfluß entstanden ist, findet man in diesen Gewässern eine gut entwickelte Unterwasservegetation und locker ausgeprägte Röhrichtzonen. Das natürliche Auftreten dieses Gewässertyps ist auf nährstoffreichen Untergrund des Flyschs und die Jungmoränengebiete im Alpenvorland beschränkt. Durch den menschlichen Einfluß wurden viele, ursprünglich oligotrophe Gewässer mesotroph.

Eutrophe Stillgewässer sind durch geringe Sichttiefen (bis 5 m), hohen Nährstoffgehalt, dichte Unterwasservegetation und gut ausgeprägte Röhrichtzonen gekennzeichnet. In Österreich gibt es von Natur aus keine eutrophen Stillgewässer, da sie entwicklungsgeschichtlich zu jung sind. Die Gründe für die sekundäre Eutrophierung liegen in der Einleitung von Abwässern, der Auswaschung von Nährstoffen aus gedüngten landwirtschaftlichen Flächen und in der Beeinflussung durch nährstoffreiches Grundwasser.

Hypertrophe Stillgewässer entstehen durch weitere Eutrophierung bereits nährstoffreicher Gewässer. Weitere Nährstoffanreicherung bewirkt eine sehr starke Algenentwicklung und eine dadurch verarmte bis abgestorbene Unterwasservegetation. Die Verlandungszonen dieses Typs sind breit ausgeprägt und aus hochwüchsigen Nährstoffzeigern zusammengesetzt. Permanenter Sauerstoffmangel und fauliger Geruch aufgrund des großteils anaeroben Abbaus organischer Substanz sind weitere Kennzeichen dieses Gewässertyps (HOLZNER et al., 1989). Als Lebensraum für Wasservögel kommen solcherart gestörte Gewässer kaum mehr in Frage.

3.1 NATÜRLICHE STILLGEWÄSSER

SEEN

Die meisten Seen verdanken ihren Ursprung der Eiszeit. Eismassen füllten in vergletscherten Gebieten Talkessel aus, nach deren Abschmelzen blieben wassergefüllte Becken zurück. Diese Seen entstanden am Ende der Eiszeit und sind vergleichsweise sehr jung. Von Natur aus wären alle diese Gewässer dem nährstoffarmen Milieu zuzuzählen. Alte Seen sind tektonischen Ursprungs und entstanden nach massiven Veränderungen der Erdkruste, die zu tiefen Senken, Rissen oder Grabenbrüchen geführt haben und sich mit Wasser füllten. In verkarsteten Regionen kann es zu Einstürzen und Einbrüchen (Dolinen) kommen, die sich mit Wasser füllen. In Vulkankegeln können Kraterseen entstehen (REICHHOLF, 1988).

Eine starre Typisierung kann für Seen nicht vorgenommen werden, da es von Natur aus keinen Standardsee gibt. Als Grundtyp kann man allerdings die eiszeitlich entstandenen Süßwasserseen bezeichnen, die zumeist Größen zwischen 1 und 10 Hektar und eine Wassertiefe von ca. 3 m und mehr erreichen. Kleinere und flachere natürlich entstandene Stillgewässer bezeichnet man als Weiher.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Seen haben im Gegensatz zu Weihern oder Teichen durch Tiefe und Ausdehnung keinen homogenen Wasserkörper. Eine charakteristische temperaturbedingte Schichtung unterscheidet Seen von anderen Stillgewässern. Durch die Wassertiefe kann von der Sonne nur die oberste Schicht erwärmt werden. Die ersten Meter werden durch den Wind vermischt und weisen eine relativ gleichmäßige Temperatur auf. Die unteren Schichten sind erheblich kälter, die tiefste Schicht hat konstant 4–6 °C. Durch die temperaturabhängige Wasserdichte, die in jeder Schicht anders ist, kann ein Austausch von Gasen und Nährstoffen nur sehr langsam stattfinden. Die meisten Seen werden im Frühjahr und im Herbst durchmischt, und zwar dann, wenn die Temperatur des gesamten Wasserkörpers ca. 4 °C beträgt (HOLZNER et al., 1989).

Ein weiteres Unterscheidungsmerkmal zwischen Seen und Weihern oder Teichen ist die im Vergleich zu ihrer Uferzone (*Litoral*) relativ große Freiwasserzone (*Pelagial*). Eine weitere Voraussetzung für die Bezeichnung "See" ist seine dauerhafte Wasserführung (REICHHOLF, 1988).

Eine weitere Sonderform der Seen bilden die besonders nährstoffarmen (dystrophen) Moorseen, die aufgrund ihres Aussehens oft als "Braunwasserseen" bezeichnet werden. Der Unterschied zu anderen Seentypen liegt im hohen Gehalt an Huminstoffen, im extrem niedrigen pH–Wert und in der bereits erwähnten Nährstoffarmut (HOLZNER et al., 1989).

Die Tiefenverhältnisse und der Zu– und Abfluß eines Sees sind für die Schichtung und Durchmischung des Wassers von Bedeutung. Sehr tiefe Seen durchmischen sich nicht vollständig und werden als meromiktisch bezeichnet. Sich vollständig mischende Seen werden als holomiktisch bezeichnet. Schwache Zuflüsse beeinflussen die Durchmischung wenig, starke mehr.

Der Wärmehaushalt eines Sees ist unter anderem auch von der Trübung abhängig. Trübes Wasser erwärmt sich schneller als klares Wasser. Steil abfallende Ufer nehmen weniger Einfluß auf den See als flache, breite Uferbänke, die eine reiche Produktion von Ufer– und Wasserpflanzen ermöglichen.

Der Neusiedler See stellt einen Sonderfall dar. Seine Wassertiefe liegt bei lediglich 1–2 Meter, die Verdunstung übersteigt zeitweise die Wasserzufuhr durch Niederschläge, Zuflüsse und Grundwasserzustrom, dadurch ist der Neusiedler See ein See mit gesteigertem Salzgehalt. Der Neusiedler See und die meisten Lacken im angrenzenden Seewinkel sind vom Typ her Steppenseen. Die Salzlacken im Seewinkel beherbergen besondere Tier– und Pflanzenarten der Meeresküsten, unter den Vögeln etwa Säbelschnäbler und Seeregenpfeifer. Steppenseen sind wichtige Rastgebiete für Limikolen im Binnenland (REICHHOLF, 1988).

Seen werden von ihrer Umgebung maßgeblich beeinflußt. In den engen Nährstoffkreisläufen der Seen werden Nährstoffe angereichert, sodaß mit dem Alterungsprozeß eines Sees eine natürliche Eutrophierung verbunden ist. Unter natürlichen Bedingungen geschieht diese Eutrophierung allerdings in erdgeschichtlichen Zeiträumen. Der natürliche Alterungsprozeß wurde erst in den letzten 100 Jahren durch Abwässer und Einträge aus landwirtschaftlichen Flächen um ein Vielfaches beschleunigt. Der stärkeren Eutrophierung folgt auch eine Veränderung von Flora und Fauna der betroffenen Seen (KAULE, 1986).

WEIHER

Weiher sind natürlich entstandene Flachgewässer mit geringer Tiefe. Oft sind sie Reste ursprünglicher Seen. Das Fehlen der Tiefe bewirkt, daß diese Gewässer bis zum Boden mit Sonnenlicht durchflutet werden, sodaß der ganze Gewässerboden in gleicher Weise von Wasserpflanzen besiedelt werden kann wie die Uferbank eines Sees. Die Wassertiefe übersteigt selten 2 Meter.

Weiher zeichnen sich in der Regel durch eine außerordentliche Vielfalt an Unterwasser–, Schwimmblatt– und Röhrichtgesellschaften aus. Die Mobilisierung von Nährstoffen ist nicht von einer jahreszeitlich eng begrenzten Vollzirkulation abhängig wie bei großen, tiefen Seen. Der

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

vom Wind verursachte Wellenschlag bringt den aufgewirbelten Bodenschlamm sehr leicht an die Oberfläche. Durch die geringe Tiefe erreicht die sommerliche Erwärmung den Gewässergrund, dies wirkt sich positiv auf die Primärproduktion aus. Durch den hohen Nährstoffumsatz und die oben genannten Bedingungen finden sich in Weihern meist Pflanzen meso– und eutropher Gewässer. Weiher können bei lang anhaltender Trockenheit oder durch Veränderungen in der Grundwasserversorgung zeitweise austrocknen, zumeist weisen sie allerdings eine durchgehende Wasserführung auf (REICHHOLF, 1988).

3.2 FISCH– UND BADETEICHE

Fischteiche wurden zum Zweck der Fischzucht künstlich durch Aufstauen und Ausräumen von Bächen und Flüssen oder in Flachmooren und Bruchwäldern angelegt. Sie sind seit dem Mittelalter in manchen Gebieten ein dominierender Bestandteil der Kulturlandschaft (z.B. Waldviertel, Ost– und Weststeiermark sowie Tirol). Außer zu Fischzuchtzwecken wurden früher Teiche auch als Wasserreservoire, Pferdeschwemmen oder zur Holzdrift angelegt. Die Speisung der Teiche erfolgt entweder aus einer Quelle, von einem Bach– oder Flußlauf oder durch Niederschläge, dadurch sind sie auch von unterschiedlicher Form. Ablaßvorrichtungen besitzen sie jedoch alle und werden meist jährlich oder alle zwei Jahre im Herbst abgelassen.

Bewirtschaftungsart und –intensität bestimmen die Uferausformung und Trophie. Der Boden wird oft bearbeitet, mit Ätzkalk bestreut und gedüngt. Es wird auch oft zugefüttert, wodurch das Wasser nährstoffreich wird. Die Unterwasservegetation bleibt durch das regelmäßige Ablassen trotz des hohen Nährstoffgehaltes und der hohen Lichtmenge spärlich. Größere Teiche oder Teichgebiete können wertvolle Wasservogelbiotope sein (z.B. Waldviertler Teiche). Bei Aufgabe der Nutzung setzt die Verlandung wieder ein und es besteht kein Unterschied mehr zu einem Weiher. Die weitere Entwicklung kann zu einem Bruchwald, Niedermoor oder Übergangsmoor führen.

Viele Teiche werden neben anderer Nutzung auch als Badeteich genutzt. Zur Belastung durch die Eutrophierung des Gewässers kommt hier für die Wasservögel noch die Störung durch den Freizeitbetrieb hinzu.

3.3 SCHOTTERTEICHE ODER –GRUBEN

Durch den Schotter– und Kiesabbau sind in Gebieten mit hohem Grundwasserstand Schotterteiche als künstlich angelegte Stillgewässer entstanden. Die hier entstandenen Ökosysteme sind von der Ufermorphologie (steil, flach), vom Substrat (Schotter, Kies) und von der Trophie abhängig. Der Nährstoffgehalt wird wesentlich vom Grundwasserdurchsatz und vom Oberflächeneintrag beeinflußt. Die Ökosysteme in Schottergruben oder –teichen entsprechen den Verlandungszonen der Seen. Man findet offenes Wasser mit Plankton und Schwimmpflanzen, Röhrichte, Seggenriede, Uferstauden, Weidengebüsch sowie Bruchwälder. Nach den Abbaumaßnahmen wieder gut bewachsene und über eine ausreichende Vielfalt an Pflanzen– und Tierwelt verfügende Schottergruben stellen oft wichtige Brutgebiete für Wasservögel dar. Entsprechende Rekultivierungsmaßnahmen (etwa die Schaffung von Inseln) nach Beendigung des Abbaus können die Bedingungen für Wasservögel dabei noch wesentlich verbessern.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

3.4 STAUSEEN

Flüsse und Bäche werden zur Schiffbarmachung, Energiegewinnung, Trinkwasserspeicherung oder als Hochwasserrückhaltebecken aufgestaut. Das Ökosystem Stausee sieht aus wie ein See, entspricht dem Typ nach aber aufgrund seiner Durchströmung eher einem Fließgewässer. Im Unterschied zu natürlichen Seen kommt es in künstlichen Stauseen zu starken Wasserstandsschwankungen. Der Uferbereich ist dadurch meist unbesiedelt. Fische und Bodenfauna sind aber wie in Naturseen entwickelt.

Kennzeichen des künstlich angelegten Stausees sind: ständige Wassererneuerung, Ufer mit steilen Böschungen, das Ausbaggern des abgelagerten Schlammes und die bereits erwähnten starken Wasserstandsschwankungen (HOLZNER et al., 1989).

3.5 SONSTIGE

NIEDERMOORE

Der Wasserhaushalt der Niedermoore wird ausschließlich vom Mineralbodenwasser bestimmt. Niedermoore können entstehen durch:

* Seenverlandung im Bereich flacher Uferzonen;
* Versumpfung in Senken und Talbereichen;
* Überflutung in Talböden mit langandauernden Überschwemmungsphasen;
* oberflächliche Überrieselung in Hanglagen;
* Quellwasseraustritte;
* einen anhaltenden Grundwasserstrom knapp unterhalb der Oberfläche.

Die Nährstoffverhältnisse in Niedermooren umfassen eine große Amplitude von oligotroph bis eutroph. Niedermoore gehören zu den gefährdetsten Lebensräumen.

HOCHMOORE

Hochmoore sind durch einen moorigen Grundwasserkörper gekennzeichnet, der ausschließlich von Regenwasser gespeist wird. In der Regel bilden sich Hochmoore aus Niedermooren. Die charakteristischen Torfmoose wachsen über den Spiegel des Mineralbodenwassers hinaus und bauen so einen eigenen Grundwasserkörper auf. Oft ergibt dies eine uhrglasförmige Wölbung des Moorkörpers. Innerhalb und am Rande der Hochmoorflächen gibt es oft kleinere offene Wasserflächen (Schlenken, Moorweiher, Lagg). Hochmoore sind oligotroph–sauer und werden von einer relativ artenarmen, aber spezialisierten Tier– und Pflanzenwelt besiedelt.

ALTWÄSSER

Altwässer sind Teile des ehemaligen Flußlaufes, die mit dem jetzigen Lauf hydrologisch in unterschiedlicher Form in Verbindung stehen. Die Gewässer sind aufgrund der Lage im Auwald meist wind– und wellengeschützt. Die gute Nährstoffversorgung ist die Folge der Überschwemmungen. Der Gewässergrund besteht aus einer mächtigen Schlammschicht, die sich – bedingt durch die üppige Vegetation – am Ufer und meist im Wasser ausbildet. Altwässer sind die pflanzenreichsten Gewässer (HOLZNER et al., 1989).

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

4 DATENQUELLEN UND IHRE AUSWERTUNG

Nach Erfassung der Gewässer auf den ÖK 1:50 000 erfolgte die vogelkundliche Bearbeitung, die haupsächlich auf unveröffentlichtem Datenmaterial und eigenen Erhebungen basiert. Diese Daten wurden EDV–mäßig verknüpft und für jedes Gewässer als Liste der Vogelarten ausgegeben. Zur Bewertung der Bedeutung der einzelnen Gewässer wurden eigens dafür entwikkelte Kriterien verwendet.

4.1 ERSTELLUNG DER GEWÄSSERLISTE

Als Unterlage für die Erstellung der Gewässerliste wurde die "Österreichische Karte" (ÖK) im Maßstab 1:50 000 herangezogen (213 Kartenblätter). Jedes Kartenblatt wurde auf das Vorhandensein von Stillgewässern kontrolliert und alle Gewässer mit einer Fläche von mehr als 0,5 Hektar und in einer Höhenlage unter 1000 Meter wurden erfaßt. Von jedem Gebiet wurden Name, Nummer der ÖK, geographische Koordinaten, Höhenlage und Fläche in vorgefertigte Listen eingetragen.

War auf einer Karte kein Name für das betreffende Gewässer angegeben, wurde die nächstgelegene Ortsbezeichnung gewählt (z.B. Teiche östlich Puchheim, Schotterteiche östlich Brunn/Gebirge). Die Bestimmung der geographischen Koordinaten erfolgte anhand des Minutenfeldes (ein Feld, daß von jeweils einer Minute geographischer Länge und Breite umgrenzt wird). Angegeben werden die Koordinaten des linken unteren Eckpunktes dieser Felder.

Die Flächen wurden nur grob auf Millimeterpapier direkt auf der Karte bestimmt, der dadurch mögliche Fehler dürfte sich bei maximal 20 % bewegen. Bei wenigen größeren Seen konnten Angaben aus der Literatur verwertet werden.

Ausnahmen zu oben erwähnten Auswahlkriterien gelten in vier Fällen:

- Augewässer (Altarme) wurden mit wenigen Ausnahmen nicht berücksichtigt, da nur wenige Angaben konkret auf ein bestimmtes Gewässer bezogen werden können.
- Stauseen wurden mit Ausnahme einiger ausgewählter, vogelkundlich bedeutsamer Gebiete nicht berücksichtigt.
- Stillgewässer mit einer Fläche unter 0,5 Hektar wurden nur dann aufgenommen, wenn dort das Brutvorkommen zumindest einer Art nachgewiesen wurde.
- Gewässer in Höhen über 1000 Meter wurden nur dann aufgenommen, wenn dort Brutvorkommen von Wasservögeln bekannt geworden sind.

Abschließend wurde jedes Gewässer oder Gebiet mit einer laufenden Nummer versehen und einem Gewässertypus zugeordnet. Wegen der für viele Gewässer fehlenden Informationen erfolgte eine grobe Einteilung in

* Natürliche Stillgewässer (Seen, Weiher)
* Fisch– und Badeteiche
* Schotterteiche oder –gruben
* Stauseen und
* Sonstige (Niedermoore, Hochmoore, Altwässer).

Diese Rohdaten wurden anschließend auf EDV übertragen und mit dem Standard–Datenbankensystem Dbase III+ weiterbearbeitet.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

4.2 ORNITHOLOGISCHE BEOBACHTUNGSDATEN

Die vogelkundliche Bearbeitung fußt überwiegend auf bisher unpubliziertem Material, wobei auf die verschiedensten Quellen zurückgegriffen wurde.

Das Beobachtungsarchiv von BirdLife Österreich (ehemals Österreichische Gesellschaft für Vogelkunde):
Hier sind vor allem quantitative Daten für einzelne Arten aus den Jahren 1966–1990 abgelegt. Der Schwerpunkt liegt auf den Bundesländern Burgenland, Wien und Niederösterreich, in geringerem Maß sind auch Beobachtungen aus anderen Landesteilen enthalten.

Beobachtungsarchive in anderen Bundesländern:
In den meisten Bundesländern existieren Landesarchive, die ebenfalls vorwiegend quantitative Angaben enthalten.

Daten, die im Rahmen der österreichischen Brutvogelkartierung gesammelt wurden:
Vorwiegend qualitative Daten aus dem Zeitraum 1981–1987, die aber das gesamte Bundesgebiet betreffen.

Ergebnisse einer 1988 und 1989 durchgeführten Wasservogel–Brutbestandsaufnahme:
An dieser landesweiten Erhebung der Wasservogelbrutbestände beteiligten sich ca. 70 MitarbeiterInnen, wobei etwa 200 Einzelgewässer bearbeitet wurden. Diese Daten bilden den Grundstock der Artenlisten bei den Gewässerbeschreibungen.

Originaldaten bisher unpublizierter Bestandserhebungen:
Umfangreiches Material gezielter Untersuchungen konnte für das Waldviertel (Erich Steiner), die Lacken des Seewinkels (Michael Dvorak) und den Welser Raum (Alexander Schuster) verarbeitet werden.

Literaturangaben:
Es wurde die gesamte österreichische ornithologische Literatur durchgearbeitet und Originaldaten extrahiert. Für manche Bundesländer liegen in der Literatur zahlreiche wertvolle Angaben vor (z.B. Steiermark), für andere Bundesländer waren nur wenige Daten aufzufinden (z.B. Tirol und Niederösterreich).

Alle ornithologischen Daten wurden, wie die Gewässerliste, mit dem Datenbankenprogramm Dbase III+ erfaßt und weiterverarbeitet. Insgesamt wurden für die 39 berücksichtigten Vogelarten 20.891 Einzelbeobachtungen zusammengetragen (Tab. 1 und Tab. 2).

Tab. 1: Anzahl der für jedes Bundesland erfaßten Einzeldaten

Vorarlberg	*673*	*Kärnten*	*876*	*Niederösterreich*	*5376*
Tirol	*283*	*Steiermark*	*3316*	*Burgenland*	*7374*
Salzburg	*1295*	*Oberösterreich*	*1361*	*Wien*	*337*

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Tab. 2: Anzahl der erfaßten Einzeldaten für jede Vogelart

Zwergtaucher	*1349*	*Moorente*	*218*
Haubentaucher	*1525*	*Reiherente*	*1558*
Rothalstaucher	*70*	*Gänsesäger*	*102*
Schwarzhalstaucher	*747*	*Rohrweihe*	*48*
Purpurreiher	*26*	*Wasserralle*	*285*
Silberreiher	*10*	*Tüpfelsumpfhuhn*	*138*
Zwergrohrdommel	*410*	*Kleines Sumpfhuhn*	*74*
Rohrdommel	*170*	*Teichhuhn*	*823*
Löffler	*9*	*Bläßhuhn*	*2062*
Höckerschwan	*914*	*Lachmöwe*	*220*
Graugans	*216*	*Schwarzkopfmöwe*	*16*
Schnatterente	*828*	*Sturmmöwe*	*27*
Krickente	*674*	*Flußseeschwalbe*	*210*
Stockente	*2491*	*Rohrschwirl*	*377*
Spießente	*220*	*Mariskensänger*	*9*
Knäkente	*1029*	*Schilfrohrsänger*	*381*
Löffelente	*1340*	*Teichrohrsänger*	*414*
Kolbenente	*408*	*Drosselrohrsänger*	*568*
Tafelente	*1021*	*Bartmeise*	*4*

4.3 BEARBEITUNG DES DATENMATERIALS

Nach Beendigung der Dateneingabe konnten für jedes Gewässer Listen mit den dort beobachteten Vogelarten ausgegeben werden, die wiederum die Grundlage für die weitere Bearbeitung darstellen und die Bestimmung folgender Parameter erlaubten:

Bearbeitungsintensität

Diese wird in einer sechsteiligen Skala angegeben und soll auf einen Blick ermöglichen, den Bearbeitungsstand und damit die Aussagekraft der in den Beschreibungen angeführten Daten zu beurteilen:

Tab. 3: Skala für die Bearbeitungsintensität

1	*Langfristige (mindestens 10 Jahre) Bestandserhebungen für ausgewählte Arten, zumindest einzelne Zählungen und Schätzungen für alle anderen Arten*
2	*Bestandserhebungen für ausgewählte Arten über mindestens 3 Jahre, qualitative Angaben für die übrigen Arten*
3	*Bestandserhebungen für ausgewählte Arten in mindestens 1 Jahr, qualitative Daten für die meisten der übrigen Arten*
4	*Qualitative Angaben für die meisten Arten für mindestens 3 Jahre, keine oder nur einzelne quantitative Angaben*
5	*Nur einzelne qualitative Angaben*
6	*Keine Daten vorhanden oder bekannt*

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Erfassung des Artenbestandes

Diese wird auf einer dreiteiligen Skala ausgedrückt, die angibt, welcher Teil des aufgrund von Größe, Lage, ökologischen Voraussetzungen und Bearbeitungsintensität zu erwartenden Artenbestandes erfaßt wurde:

Tab. 4: Skala für die Erfassung des Artenbestandes

1	*über 80 % der zu erwartenden Arten wurden festgestellt*
2	*20 – 80 % der zu erwartenden Arten wurden festgestellt*
3	*unter 20 % der zu erwartenden Arten wurden festgestellt*

Artenzahlen

Für jedes Gewässer kann die Zahl der nachgewiesenen Brutvögel, die Zahl der Arten, die zur Brutzeit unter brutverdächtigen Umständen und solcher, die zwar zur Brutzeit festgestellt wurden, deren Brüten jedoch unwahrscheinlich ist, angegeben werden.

Bestandsangaben

Bei gut bearbeiteten Gewässern sind zumindest für ausgewählte Arten auch Bestandsangaben möglich.

4.4 BEWERTUNGSKRITERIEN

Für die Bewertung von Vogelbiotopen existiert eine Fülle verschiedener Vorschläge, die beispielsweise auf einfachen Indices (z.B. BEZZEL & REICHHOLF, 1974), am Vorkommen gefährdeter Arten (z.B. BERNDT et al., 1975), auf Kennzahlen einzelner Arten (BEZZEL, 1980) oder auf kompliziert zu errechnenden und viel Information voraussetzenden ornithologischen Wertzahlen (BLANA, 1978) aufbauen.

Jedes bisher vorgeschlagene und angewandte Bewertungssystem hat Schwächen und läßt zahlreiche Kritikpunkte offen. Es stellt sich die Frage, ob angesichts der enormen Komplexität und Dynamik von Ökosystemen eine derartige Wertung, die eine Vereinfachung sein muß, überhaupt vertretbar ist. Es ist jedoch eine wichtige und notwendige Aufgabe, komplexe biologische Sachverhalte in eine Form zu bringen, die auch dem sachfremden Planer die Nutzung dieser Information ermöglicht.

Ein Ziel dieser Studie war es, eine einfache Bewertung der einzelnen Wasservogelbrutgebiete in den Kategorien "national" – "regional" – "lokal bedeutend" – "unbedeutend bzw. unzureichend bekannt" vorzunehmen. Der ursprüngliche Ansatz sah eine einfache Einstufung anhand der Artenzahlen und des Vorkommens gefährdeter Arten vor. Durch die Fülle und Qualität des gesammelten Datenmaterials schien es jedoch den Versuch wert, die quantitativen Informationen ebenfalls in die Bewertung der einzelnen Gewässer einzubauen.

Das hier entwickelte Punktesystem berücksichtigt die folgenden Parameter: Vorkommen gefährdeter Arten, Artenreichtum, Bestandsgröße, Bestandsanteil einer Art an einem Gewässer am Gesamtbestand Österreichs und Anteil einer Art am Gesamtbestand des jeweiligen Bundeslandes. Wesentlich erschien dabei, daß auch Einzelbestände nicht gefährdeter Arten (z.B. Bläßhuhn, Teichrohrsänger) in die Bewertung miteinfließen und so eine Einstufung auch auf lokaler Ebene möglich war.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Bei den so errechneten Punktezahlen sind folgende Einschränkungen im Auge zu behalten:

- Die Bewertung bezieht sich ausschließlich auf brütende Wasservögel. Ein Gebiet, das in diesem Schema als unbedeutend eingestuft wird, kann für andere Tier– und Pflanzengruppen durchaus einen großen Wert besitzen, dies gilt vor allem für Kleingewässer.
- Die Bewertung orientiert sich am gegenwärtigen Kenntnisstand und kann sich bei zusätzlichen Informationen deutlich ändern.
- Die Bewertung ist auch in gut untersuchten Gebieten immer als Momentaufnahme zu verstehen und muß daher in bestimmten, möglichst kurzen Zeiträumen aktualisiert werden.

Die Bewertung der einzelnen Gewässer stützt sich im Detail auf die folgenden fünf Kriterien:

Die vorkommenden Arten

Jeder der 38 berücksichtigten Arten wurde ein Punktewert zwischen 1 und 6 zugeschrieben. 3–6 Punkte wurden für Arten der Roten Liste vergeben, also für Arten der höchsten Gefährdungskategorie. 2 Punkte wurden für Arten vergeben, die nicht in der Roten Liste aufscheinen, jedoch spezielle Habitatansprüche stellen, 1 Punkt für weitverbreitete Ubiquisten. Besteht in einem Gebiet nur Brutverdacht, werden die Punkte für diese Art halbiert (Tab. 5).

Artenreichtum

Die Artenzahl spiegelt die Biotopvielfalt eines Gebiets wieder, für steigende Artenzahlen wurden daher Zusatzpunkte vergeben (Tab. 6).

Bestand

Die zum Teil genauen Bestandsangaben ermöglichen es, auch den Bestand einzelner Vogelarten in die Bewertung miteinzubeziehen. Dabei spielt der Gefährdungsgrad einer Art keine Rolle. Die Vergabe von Zusatzpunkten folgt der Skala in Tabelle 6.

Anteil am österreichischen Gesamtbestand
(für Arten mit über 20 Brutpaaren in Österreich)

Brütet ein vergleichsweise hoher Anteil des Bestandes einer Art an einem bestimmten Gewässer, steigt auch der Schutzwert dieses Gebietes . Die Vergabe von Zusatzpunkten folgt der Skala in Tabelle 6.

Anteil am Gesamtbestand eines bestimmten Bundeslandes
(für Arten mit über 10 Brutpaaren im jeweiligen Bundesland)

Die Bewertung erfolgt wie oben, jedoch auf Ebene eines Bundeslandes (Skala in Tab. 6).

Bewertung

Aufgrund der erreichten Punktzahlen werden vier Bewertungsstufen unterschieden:

* *Unbedeutend oder unzureichend bekannt:* weniger als 5 Punkte
* *Lokal bedeutend:* 5–19,5 Punkte
* *Regional bedeutend:* 20–49,5 Punkte
* *National bedeutend:* 50 und mehr Punkte

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Tab. 5: Punktezahlen für die einzelnen Wasservogelarten

Zwergtaucher	2	*Moorente*	3
Haubentaucher	3	*Reiherente*	1
Rothalstaucher	3	*Gänsesäger*	3
Schwarzhalstaucher	4	*Rohrweihe*	3
Purpurreiher	5	*Wasserralle*	4
Silberreiher	3	*Tüpfelsumpfhuhn*	5
Zwergrohrdommel	6	*Kleines Sumpfhuhn*	3
Rohrdommel	3	*Teichhuhn*	2
Löffler	5	*Bläßhuhn*	2
Höckerschwan	1	*Lachmöwe*	2
Graugans	2	*Schwarzkopfmöwe*	3
Schnatterente	4	*Sturmmöwe*	3
Krickente	2	*Flußseeschwalbe*	6
Stockente	1	*Rohrschwirl*	3
Spießente	6	*Mariskensänger*	3
Knäkente	4	*Schilfrohrsänger*	3
Löffelente	3	*Teichrohrsänger*	2
Kolbenente	4	*Drosselrohrsänger*	3
Tafelente	2	*Bartmeise*	3

Beispiel für die Bewertung eines Gewässers

Brutbestand:

Zwergtaucher (3 Bp.), Haubentaucher (15 Bp.), Zwergrohrdommel (BVD), Stockente (10 Bp.), Wasserralle (2 Bp.), Teichhuhn (2 Bp.), Bläßhuhn (8 Bp.), Teichrohrsänger (40 Bp.), Drosselrohrsänger (Beobachtungen singender Männchen in einzelnen Jahren).

Nach Tabelle 5 ergeben sich 20,5 Artenpunkte, wobei Zwergrohrdommel und Drosselrohrsänger nur halbe Punkte erhalten, da bei diesen Arten nur Brutverdacht bestand. Da mindestens sieben Arten als Brutvögel nachgewiesen sind, kommen 4 Zusatzpunkte für den Artenreichtum hinzu, für Haubentaucher, Bläßhuhn und Teichrohrsänger sind überdies insgesamt 12 Zusatzpunkte für die Bestandsgrößen zu vergeben (Tab. 6).

Da im betreffenden Bundesland insgesamt ca. 80 Paare des Haubentauchers brüten, machen die 15 Brutpaare dieses Beispiels 19 % des Bestandes dieses Bundeslandes aus. Gemäß Tabelle 6 werden daher vier Punkte hinzugefügt. Insgesamt erreicht dieses Gewässer 40,5 Punkte und ist daher als regional bedeutend einzustufen.

Tab. 6: Zusatzpunkte für die Bewertung von Wasservogelbrutgebieten

Artenreichtum	*Bestand (pro Art)*	*Bestandsanteil (Österreich)*	*Bestandsanteil (Bundesland)*
0 – 3 + 0	1 – 3 Bp. + 0	5 – 10 % + 4	5 – 10 % + 2
4 – 6 + 2	4 – 10 Bp. + 2	10 – 20 % + 8	10 – 20 % + 4
7 – 9 + 4	11 – 30 Bp. + 4	> 20 % + 12	> 20 % + 6
10 – 12 + 6	31 – 100 Bp. + 6		
13 – 15 + 8	> 100 Bp. + 8		
16 – 18 + 10			
> 19 + 12			

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

5 BESCHREIBUNG DER ARTEN

Wasservögel sind Vogelarten, die ökologisch von Feuchtgebieten abhängig sind. Es handelt sich daher nicht um eine systematische, sondern um eine ökologisch definierte Gruppe, dementsprechend werden unter dem Begriff "Wasservögel" die Vertreter zahlreicher verschiedener Vogelfamilien zusammengefaßt. Für diese Untersuchung wurden insgesamt 39 Vogelarten unterschiedlichster systematischer Herkunft ausgewählt. Mit einer Ausnahme (dem Rothalstaucher) handelt es sich dabei ausschließlich um Arten, die regelmäßig an österreichischen Stillgewässern brüten.

Zur Gruppe der "Schwimmvögel", das sind Arten, bei denen sich ein großer Teil des Lebenszyklus auf der Wasseroberfläche abspielt, sind die Lappentaucher *(Podicepididae)* mit 4 Arten, Entenvögel *(Anatidae)* mit 13 Arten, und unter den Rallen *(Rallidae)* das Bläßhuhn zu zählen.

Dazu kommen jene Arten, die einen Großteil ihrer Nahrung aus dem Wasser beziehen: Das sind 4 Vertreter der Reiher *(Ardeidae)*, der Löffler aus der Familie der Ibisse *(Threskiornithidae)*, 5 Arten der Rallen *(Rallidae)*, 3 Möwen– *(Laridae)* und 1 Seeschwalbenart *(Sternidae)*.

Es werden auch Arten behandelt, die ökologisch zur Brutzeit von den Verlandungszonen stehender und langsam fließender Gewässer abhängig sind und diese zumindest als Brutraum, zumeist jedoch auch als Nahrungs– und Ruheraum nutzen. Zu diesen Röhrichtvögeln zählt die Rohrweihe (eine Greifvogelart), 5 Vertreter der Zweigsänger *(Sylviidae)* und die Bartmeise *(Timaliidae)*.

Damit sind mit wenigen Ausnahmen alle Arten erfaßt, deren Brutvorkommen in Österreich vom Vorhandensein dauerhafter stehender Gewässer abhängig ist.

Nicht berücksichtigt wurden hingegen Arten, die in feuchter kurzgrasiger oder schütterer Vegetation (Feuchtwiesen aller Art) brüten; solche Biotope grenzen zwar oft unmittelbar an stehende Gewässer, sind aber durchaus auch abseits davon zu finden. Es handelt sich hier vor allem um Vertreter der Limikolen, wie z.B. Uferschnepfe, Kiebitz, Rotschenkel und Großer Brachvogel, unter den Singvögeln etwa Schafstelze und Braunkehlchen. Eventuelle Vorkommen dieser Arten werden zwar angeführt, es wurde jedoch kein Versuch unternommen, alle Daten systematisch und vollständig zu erfassen. Das gleiche gilt für Strand– und Kiesbrüter, wie die beiden Regenpfeiferarten (Fluß–, Seeregenpfeifer) und den in Österreich nur im Seewinkel heimischen Säbelschnäbler.

Die Beschreibung der Arten erfolgt einheitlich:

- Deutscher und lateinischer Artname
- Gefährdungskategorie (Tab. 7) nach der neuesten Fassung der Roten Liste gefährdeter Vogelarten Österreichs (BAUER, 1989)
- Gesamtverbreitung
- Lebensraum
- Zusammenfassung der Verbreitung in Österreich
- Bestandsangaben, wenn möglich

In den Verbreitungskarten wird neben dem deutschen und wissenschaftlichen Namen für jede Art auch aus Respekt vor den sprachlichen Minderheiten Österreichs der slowenische, kroatische und ungarische sowie als kleine Hilfe für anderssprachige Benützer der englische Name genannt.

Der auf den Karten eingetragene Raster stellt die Teilung des Bundesgebietes durch den Kartenschnitt der Österreichischen Karte 1:50 000 dar; dargestellt sind weiters die Grenzen der Bundesländer und das Gewässernetz.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Die Bedeutung der Signaturen:

- o Brut möglich
- ⌀ Brut wahrscheinlich
- ● Brut nachgewiesen

Die Symbole beziehen sich in der Regel auf den Kartierungszeitraum 1981–1990.

Tab. 7: Gefährdungskategorien in der Roten Liste für die behandelten (nach BAUER, 1989)

A.1.1. Seit 1800 ausgestorben, ausgerottet oder verschollen.

A.1.1.2. Autochthone Brutpopulation ausgerottet oder erloschen, doch haben innerhalb der letzten 15 Jahre einzelne Ansiedlungsversuche (Bruten, Brutversuche) stattgefunden ***(Rothalstaucher)***

A.1.2. Vom Aussterben bedroht

A.1.2.1. Seltene, nur in Einzelvorkommen oder an wenigen Stellen brütende Arten ***(Spießente, Flußseeschwalbe)***

A.1.2.3. Vor wenigen Jahrzehnten noch regional verbreitete Arten, die in den vergangenen 10–20 Jahren sehr stark an Boden verloren haben und deren vollständiges Erlöschen im Lande bei Anhalten dieses Trends erwartet werden muß ***(Zwergrohrdommel)***

A.2. Stark gefährdet

A.2.1. Sehr lokal brütende Arten mit geringem oder rückläufigem Gesamtbestand ***(Purpurreiher, Löffler)***

A.2.2. Weiter verbreitete, ökologisch spezialisiertere Arten, deren österreichische Teilareale (bei mehr oder weniger ausgeprägtem Bestandsrückgang) deutlich schrumpfen ***(Tüpfelsumpfhuhn)***

A.3. Gefährdet

A.3.1. Lokal oder in geringen Gesamtbeständen brütende Arten ***(Schwarzhalstaucher, Schnatterente, Knäkente, Kolbenente, Wasserralle)***

A.4. Potentiell gefährdet

A.4.1. Arten, die in Österreich durch ihre Beschränkung auf einen oder wenige Brutplätze besonders exponiert sind oder die hier am Rand ihres Areals leben ***(Silberreiher, Große Rohrdommel, Löffelente, Moorente, Rohrweihe, Kleines Sumpfhuhn, Mariskensänger, Bartmeise)***

A.4.2. Arten mit weiterer Verbreitung und/oder gegenwärtig durchaus befriedigender Bestandssituation, deren Bruthabitate besonders starken anthropogenen Eingriffen unterliegen oder durch Änderungen in der Bewirtschaftung leicht und rasch nachteilig beeinflußt werden könnten ***(Haubentaucher, Gänsesäger, Rohrschwirl, Schilfrohrsänger, Drosselrohrsänger)***

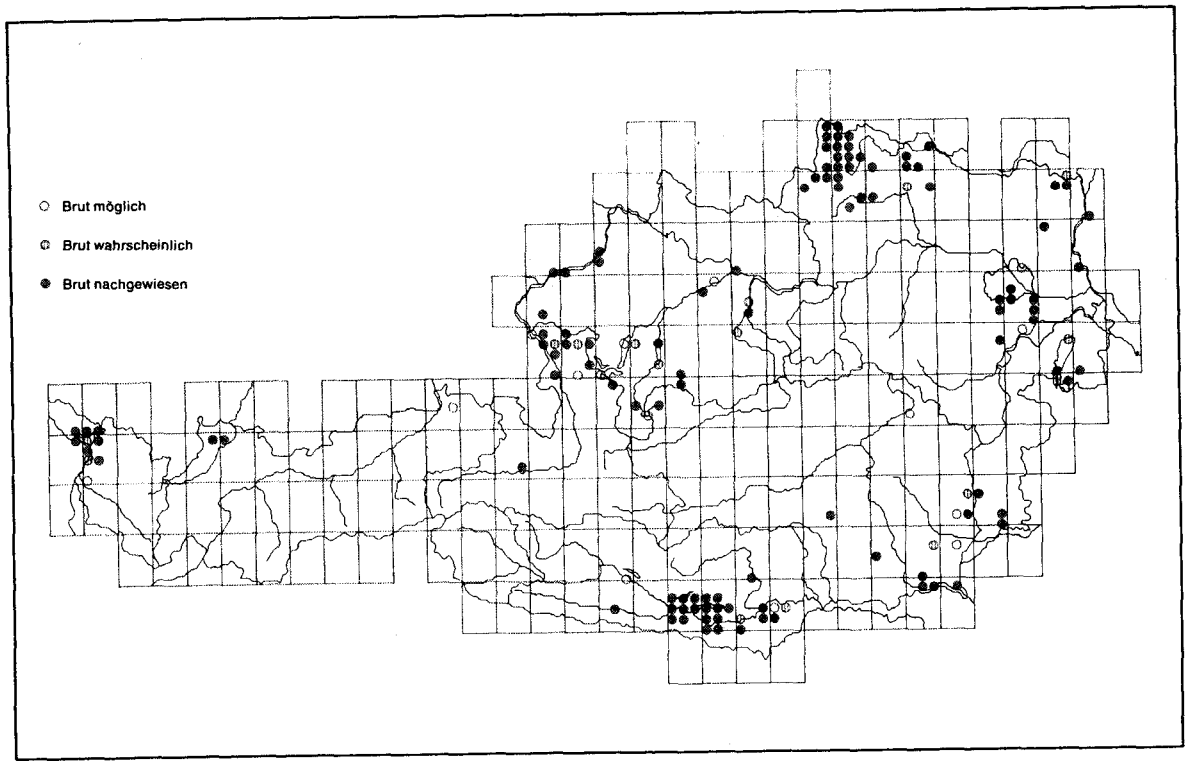
B.2. Gefährdete Vermehrungsgäste. Arten, deren regelmäßiges Brutgebiet Österreich nicht einschließt, die aber unregelmäßig oder ausnahmsweise hier brüten oder gebrütet haben ***(Sturmmöwe, Schwarzkopfmöwe)***

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

HAUBENTAUCHER (*Podiceps cristatus*)

Great Crested Grebe – čopasti ponirek – ćubasti gnjurac – Búbos vöcsök

Rote Liste: A.4.2.



Das Areal des Haubentauchers erstreckt sich über die westliche und südliche Paläarktis. Der Haubentaucher ist in Österreich überwiegend Strichvogel, er überwintert in Mitteleuropa bereits in großer Zahl an den Voralpenseen.

Der Haubentaucher besiedelt meist Stillgewässer ab einer Mindestfläche von 5–10 ha. Im Vergleich zu den anderen Lappentaucherarten weisen von ihm besiedelte Gewässer durchschnittlich eine größere Wassertiefe und Ausdehnung der offenen Wasserfläche auf. Zur Nestanlage ist zumindest ein schmaler Röhrichtgürtel notwendig, doch steigt die Siedlungsdichte in der Regel mit zunehmender Ausdehnung und Dichte der Ufervegetation.

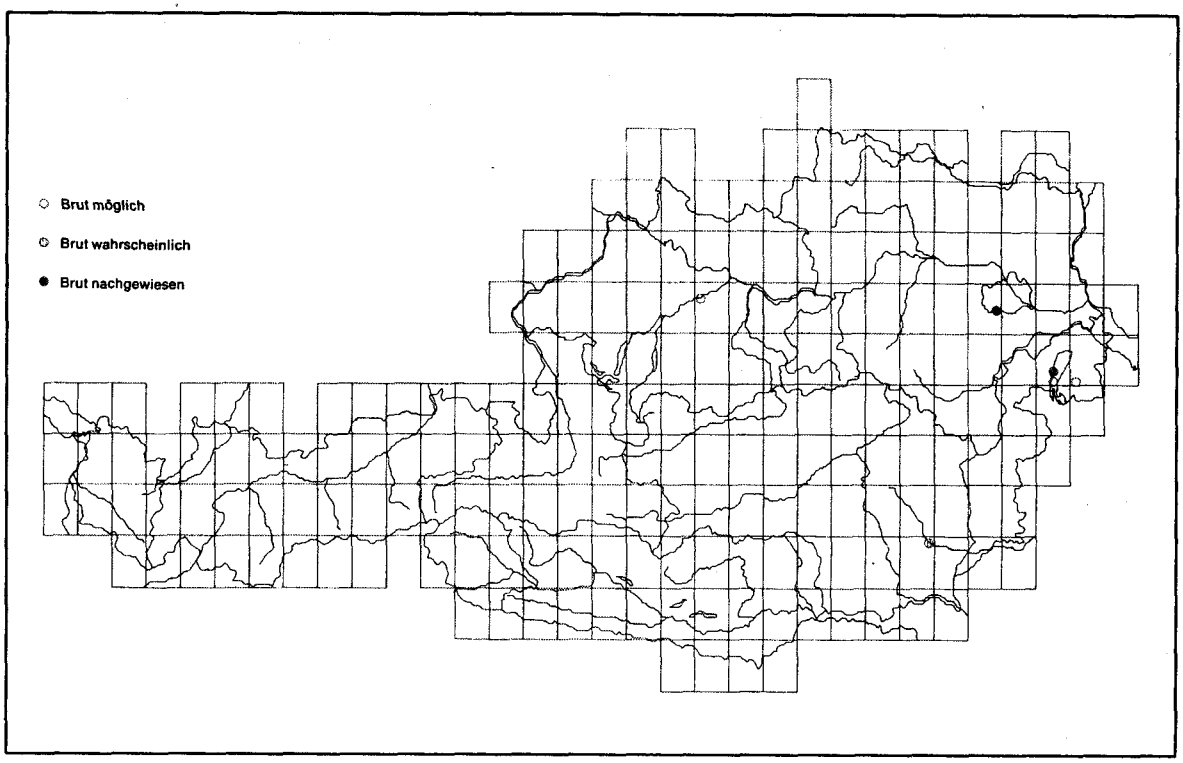
Der Haubentaucher besiedelt einen Großteil der außerhalb der Alpen gelegenen, größeren Stillgewässer der Niederungen und des Hügellandes. Das flächenmäßig ausgedehnteste Brutgebiet mit insgesamt ca. 70–80 Brutpaaren sind die Fischteiche des westlichen Waldviertels. Ein weiterer Verbreitungsschwerpunkt liegt an den Kärntner Seen, von denen der Haubentaucher vor allem die größeren Naturseen besiedelt: Die größten Populationen brüten hier naturgemäß auf den großen Seen wie dem Wörther See mit ca. 180 Paaren und dem Ossiacher See mit ca. 80 Paaren. In den letzten Jahren erfolgte auch eine Besiedlung kleinerer Seen und Fischteiche sowie der Stauräume der Draukraftwerke. Neben den Salzburger Vorlandseen kommt auch dem österreichischen Ufer des Bodensees große Bedeutung zu (in den letzten 20 Jahren konstant zwischen 200 und 300 Paare). Weitere, zahlenmäßig weniger bedeutende Brutplätze sind entweder Fischteiche wie in der Südoststeiermark, aufgelassene Schottergruben sowie einzelne Naturseen (z.B. Wolfgangsee, Hallstätter See und Zeller See).

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

ROTHALSTAUCHER (*Podiceps griseigena*)

Red-necked Grebe – rjavovrati ponirek – ridogrli gnjurac – Vörösnyakú vöcsök

Rote Liste: A.1.1.2



Der Rothalstaucher bewohnt drei voneinander getrennte Teilareale in der Westpaläarktis (Ostsibirien, mittleres und nördliches Nordamerika). Er fehlt in Süd- und Westeuropa ebenso wie im westlichen Mitteleuropa. Außerhalb seiner dauerhaft besiedelten Areale kam es in den letzten Jahrzehnten mehrfach zu Bruten oder Brutversuchen einzelner Paare (z.B. in Bayern, in Böhmen und Mähren).

In Mitteleuropa besiedelt der Rothalstaucher flache Stillgewässer, die zumindest stellenweise mit höherer Verlandungsvegetation bewachsen sind, freie Wasserflächen und auch eine Schwimmblattzone aufweisen. In Norddeutschland brütet die Art überwiegend an kleinen Seen und Fischteichen unter 15 ha, gelegentlich auch an nur schütter bewachsenen Kiesgruben. Die deutliche Bevorzugung von Kleingewässern kann als Auswirkung der starken interspezifischen Konkurrenz mit dem etwas größeren Haubentaucher interpretiert werden, dem er bei gemeinsamen Vorkommen unterlegen ist.

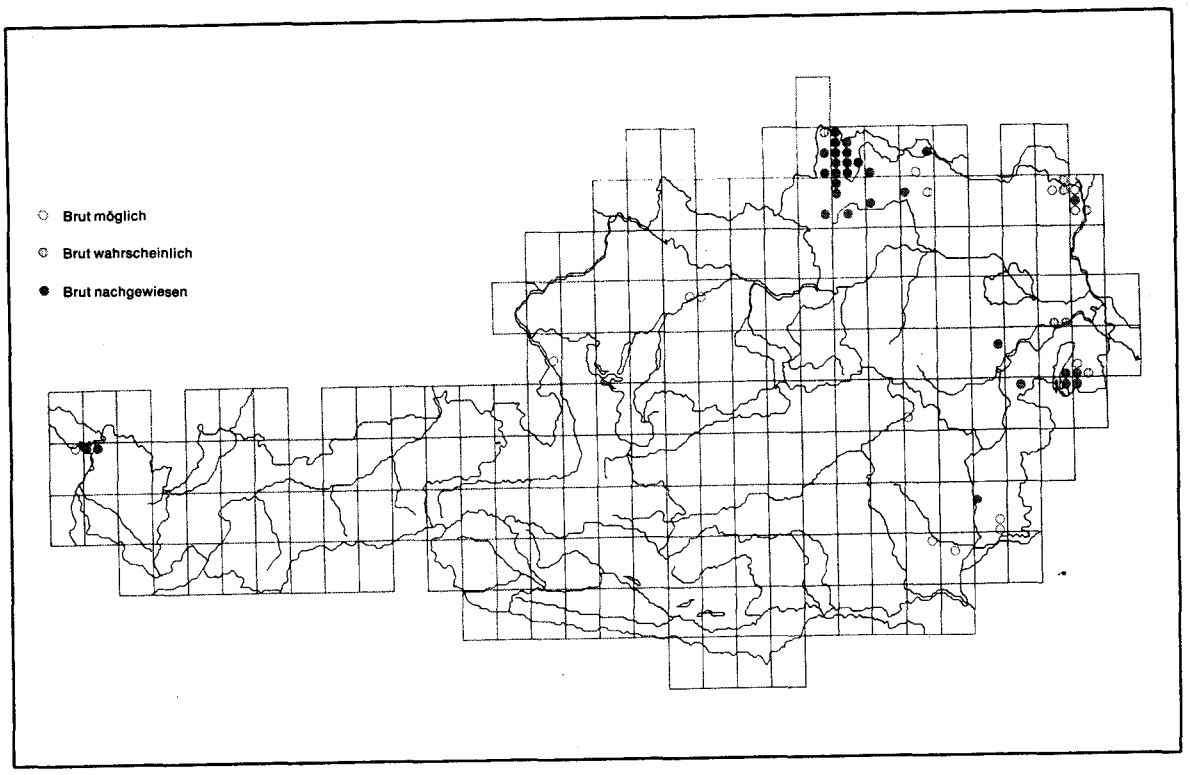
Österreich liegt außerhalb des derzeit regelmäßig besiedelten Areals. Seit 1980 wurden drei Brutnachweise erbracht: Ein erfolgloser Brutversuch wurde 1983 an einem Ziegelteich bei Brunn am Gebirge in Niederösterreich registriert, eine erfolgreiche Brut fand ebenfalls 1983 in der Ruster Bucht des Neusiedler Sees statt und ein weiteres Paar brütete 1989 am Traunsee in Oberösterreich.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

SCHWARZHALSTAUCHER (*Podiceps nigricollis*)

Black-necked Grebe – črnogrli panirek – zlatouhi gnjurac – Feketenyakú vöcsök

Rote Liste: A.3.1.



Der Schwarzhalstaucher bewohnt ein disjunktes Verbreitungsgebiet in der westlichen Paläarktis, im Fernen Osten, im östlichen Nordamerika sowie in Ost- und Südafrika. In Europa beginnt das geschlossene Siedlungsgebiet des Schwarzhalstauchers südwestlich einer Linie von Dänemark über das östliche und südliche Deutschland, Böhmen und Ungarn. Als Zugvogel trifft die Art ab Anfang April an ihren Brutplätzen ein und überwintert vor allem in West- und Südeuropa.

Der Schwarzhalstaucher ist in seiner Habitatwahl selektiver als die anderen einheimischen Lappentaucherarten, er benötigt relativ flache, nährstoffreiche, vor allem aber reich mit Ufervegetation bewachsene Gewässer, die außerdem eine gewisse Mindestgröße aufweisen müssen. Bekannt ist auch seine Tendenz zur Bildung kleinerer Kolonien. In Österreich brütet der Schwarzhalstaucher überwiegend an gut verwachsenen, seichten Fischteichen, in geringerer Zahl auch an einigen Sodalacken des Seewinkels.

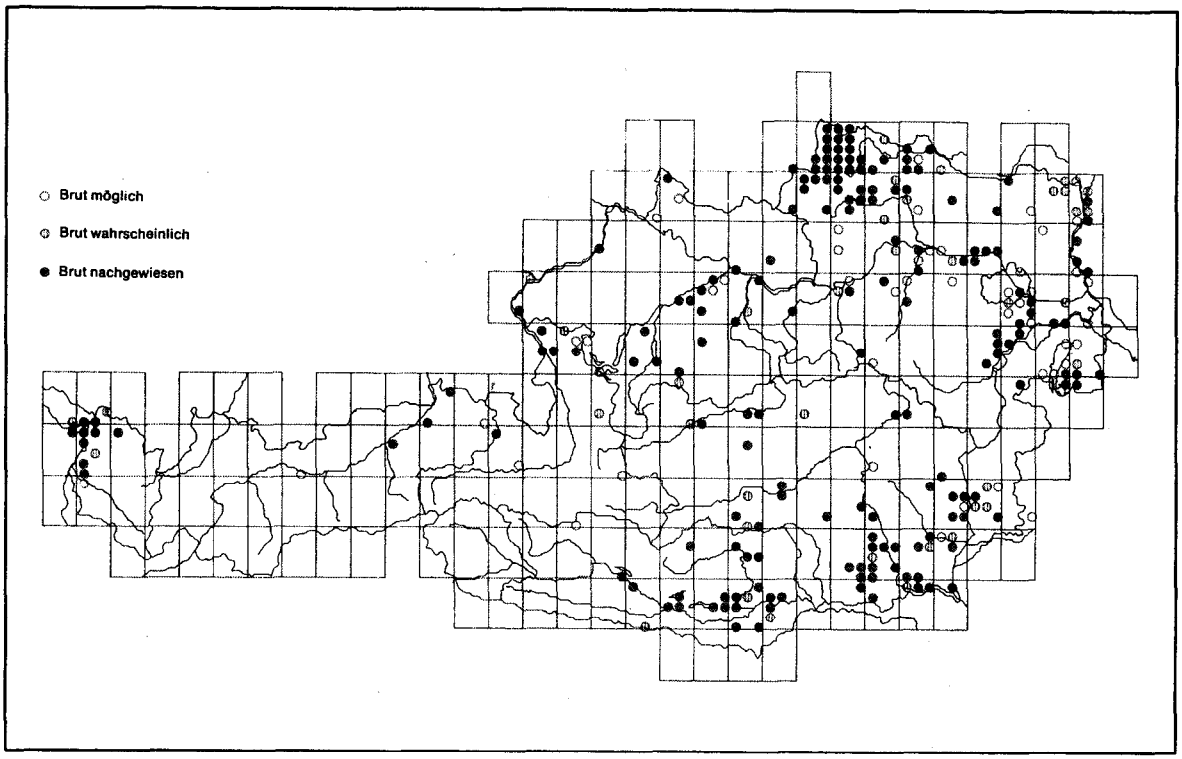
Die Art ist bei uns ein sehr lokaler Brutvogel mit wenigen regelmäßig besetzten Brutplätzen. Das bedeutendste Brutgebiet liegt im Bereich des westlichen Waldviertels mit seinen zahlreichen Fischteichanlagen. Ende der 80er Jahre brüteten hier ca. 40 Paare. Ein zweites größeres Brutvorkommen liegt an den Lacken des Seewinkels. Infolge ungünstiger Wasserstände war die Art hier in den letzten Jahren nur mehr in einzelnen Brutpaaren vertreten. Die übrigen auf der Karte verzeichneten Brutnachweise beziehen sich auf Einzelvorkommen an Fischteichen wie z.B. am Schönauer Teich südlich von Wien (15–25 Brutpaare) und an den Neudauer Teichen in der Oststeiermark (2–11 Brutpaare).

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

ZWERGTAUCHER (*Tachybaptus ruficollis*)

Little Grebe – mali ponirek – gnjurac pilinorac – Kis vöcsök

Rote Liste: –



Der Zwergtaucher besiedelt ein weites Areal in der südlichen Paläarktis, er brütet in ganz Europa (auf der skandinavischen Halbinsel auf den Süden beschränkt), aber auch in Gebieten der orientalischen Zone und im gesamten Afrika südlich der Sahara. Der Zwergtaucher ist in Mitteleuropa Teilzieher, die Brutzeit beginnt in der zweiten Aprilhälfte und erstreckt sich bis August.

Zwergtaucher–Brutplätze umfassen ein weites Spektrum verschiedener Gewässertypen; seine geringe Körpergröße und die zum Teil aus Wirbellosen bestehende Nahrung ermöglichen ihm die Besiedlung kleinster Gewässer von weniger als 1 ha Fläche. Zumindest kleinflächig dichte Ufervegetation, schlammiger Bodengrund, klares Wasser und geringe Wassertiefen um 1 m sind charakteristische Merkmale der Brutgebiete. An größeren Gewässern kommt eine ökologische Trennung zu den anderen Lappentaucherarten zustande, da die Reviere ausschließlich im Bereich des Röhrichtgürtels liegen; offene Wasserflächen sind für eine Besiedlung nicht unbedingt notwendig. Zwergtaucher brüten in Stillgewässern aller Art, von kleinen, spärlich bewachsenen Kiesgruben über eutrophe Flachseen und stark verwachsene Altarme bis hin zu oligotrophen Gebirgsseen.

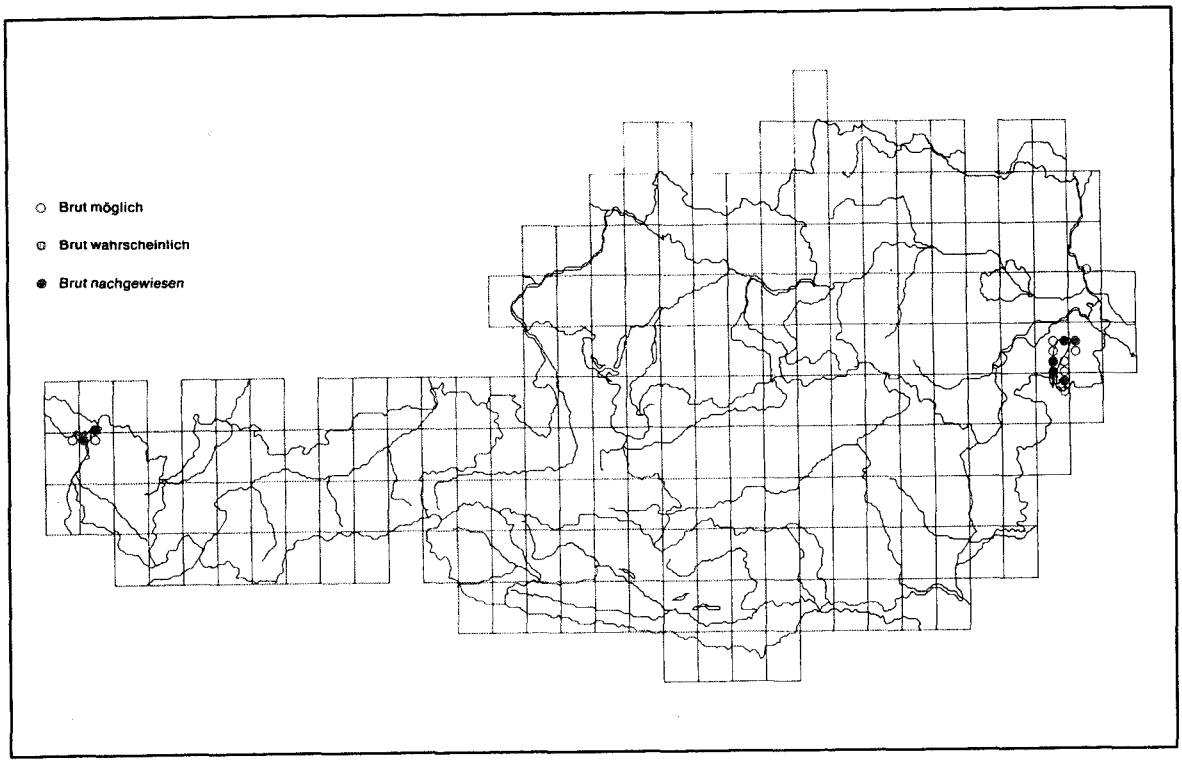
Der Zwergtaucher ist in Österreich relativ gleichmäßig an den vielen Kleingewässern außerhalb der alpinen Bereiche verbreitet, die meisten Brutplätze sind allerdings in der Regel nur von wenigen Paaren besetzt. Das Vorkommen größerer Einzelpopulationen wird in der Regel aber erst in großflächigen Schilfbeständen möglich, so z.B. im Rheindelta und im Schilfgürtel des Neusiedler Sees, der das größte Einzelvorkommen Österreichs mit geschätzten 500–1000 Brutpaaren beherbergt. Der Zwergtaucher besiedelt auch die größeren Alpentäler und brütet vereinzelt auch in kleineren Seitentälern bis in Höhen über 1000 m.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

PURPURREIHER (*Ardea purpurea*)

Purple Heron – rjava čaplja – čaplja danguba – Vörös gém

Rote Liste: A.2.1.



Der Purpurreiher siedelt von der gemäßigten Zone bis in die tropische Regenwaldzone, weiters in der Paläarktis, sowie in der äthiopischen und orientalischen Faunenregion. Sein Verbreitungsgebiet in Mitteleuropa ist lückenhaft. Als Zugvogel ist die Art bei uns von April bis September anzutreffen.

In seinen Biotopansprüchen ist der Purpurreiher spezialisierter als der Graureiher und reagiert auf Störungen sehr empfindlich. Er benötigt zur Brut (einzeln oder in Kolonien) ausgedehnte, dichte und überflutete Schilfbestände oder gemischte Röhricht– bzw. Gebüschzonen an stehenden oder langsam fließenden Gewässern, die er meist auch zur Nahrungssuche kaum verläßt.

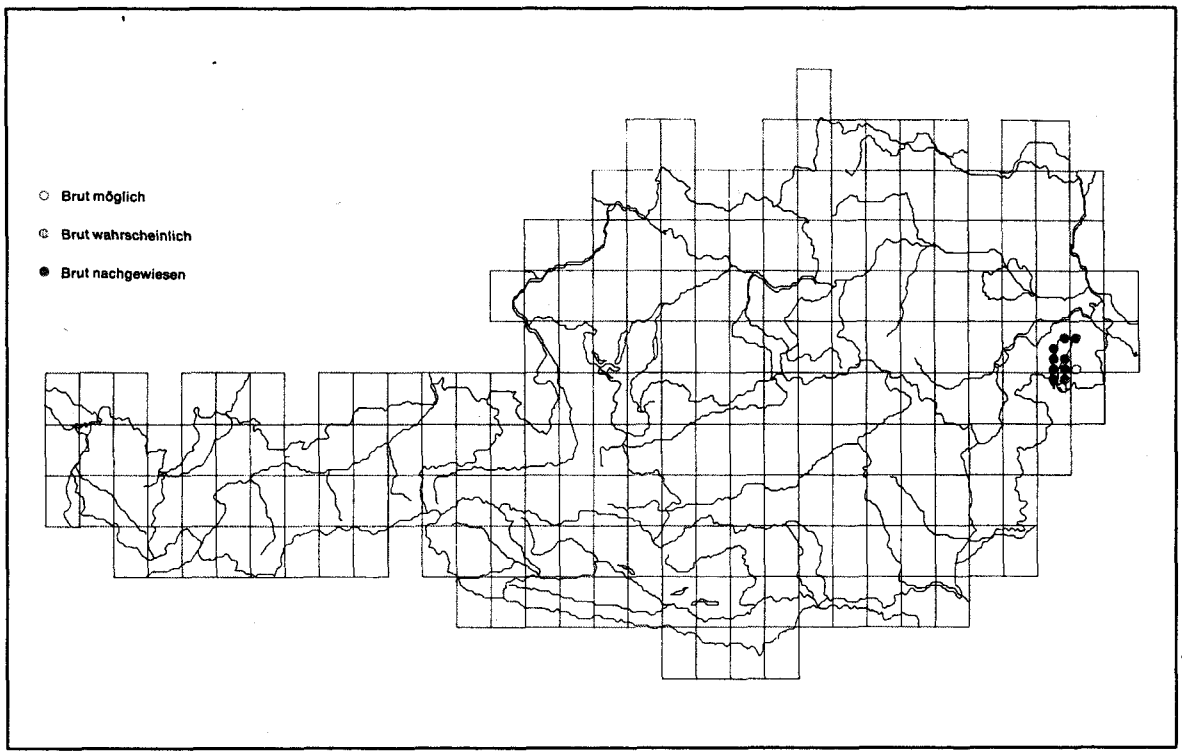
Auch für diese Art ist der Schilfgürtel des Neusiedler Sees der bedeutendste Brutplatz in Österreich, der Vogel brütet hier in mehreren, über das gesamte Gebiet verteilte kleinen Kolonien. Diese Kolonien sind zumeist nur von Purpurreihern besiedelt, manchmal schließt sich die Art aber auch Silberreihern an. Der Bestand im Seegebiet schwankt mit dem Wasserstand. 1990 wurden 100 Brutpaare gezählt. In den letzten drei Jahrzehnten war der Purpurreiher in einzelnen Paaren auch im Rheindelta am Bodensee und in der Reichersberger Au am Unteren Inn unregelmäßig vorkommender Brutvogel.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

SILBERREIHER (*Casmerodius albus*)

Great White Egret – velika bela čaplja – velica bijela čaplja – Nagy kócsag

Rote Liste: A.4.1.



Das Verbreitungsgebiet des Silberreihers reicht von der gemäßigten Zone bis in die tropische Regenwaldzone, erstreckt sich aber nicht über Wüstengebiete. Seine Brutplätze sind im allgemeinen jedoch sehr lokal verteilt. Das österreichische Brutvorkommen ist das nordwestlichste innerhalb Europas.

Der Silberreiher besiedelt Tieflandgewässer in klimatisch günstigen Gebieten (innerhalb der 20 °C Juliisotherme), die ausgedehnte Schilfbestände aufweisen. Er brütet meist in Kolonien, häufig mit anderen Reiher– und Ibisarten vergesellschaftet. Die Nester werden ausschließlich in dichten, ungestörten Altschilfbeständen mit stark ausgebildeter Knickschicht angelegt, während zur Nahrungssuche meist in einiger Entfernung vom Neststandort gelegene offenere Bereiche wie Rohrlacken, freie Ufer stehender oder fließender Gewässer, Kanäle, überschwemmte oder feuchte Wiesen aufgesucht werden.

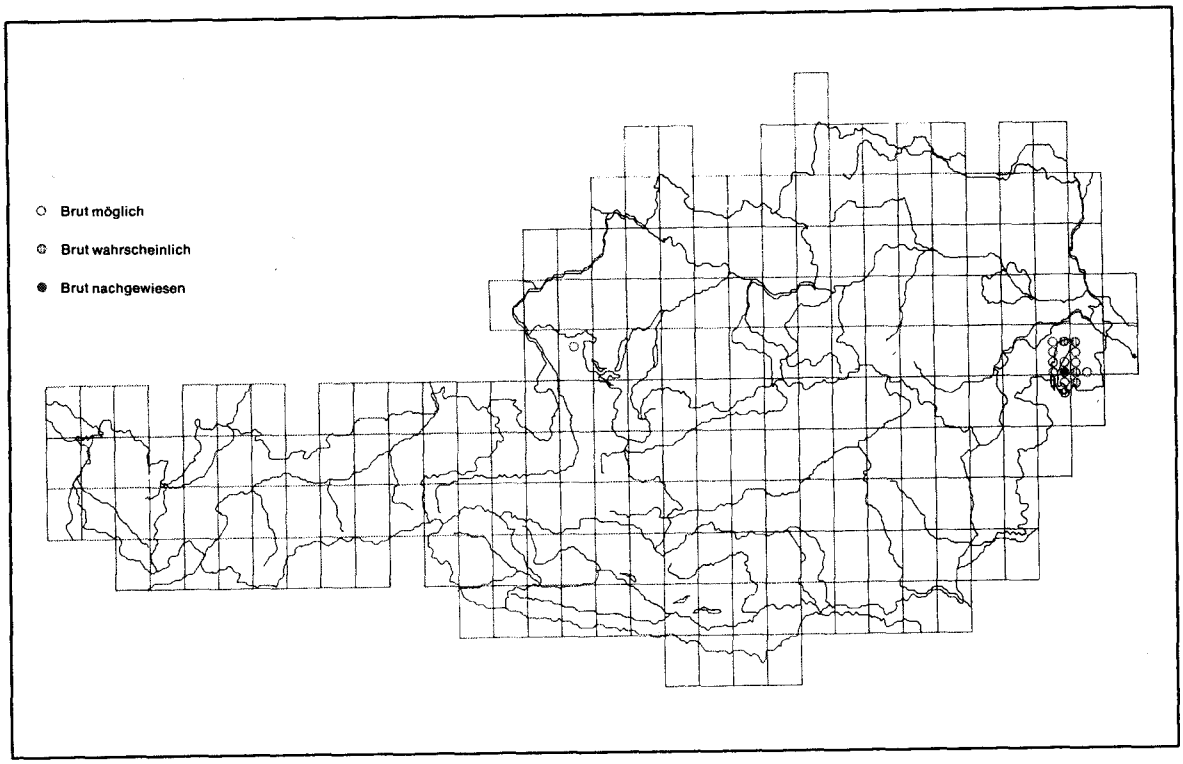
Der Neusiedler See ist der einzige Brutplatz dieser Art in Österreich. Die Bestände schwanken aber stark: 1982–1984 wurden 200–300 Brutpaare, 1985 nur 152 Brutpaare und 1988 wiederum 336 Brutpaare gezählt. Einzelindividuen halten sich gelegentlich in den Graureiherkolonien des niederösterreichischen Donauabschnittes auf, Bruten außerhalb des Neusiedler See–Gebietes sind jedoch nicht zu erwarten.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

ROHRDOMMEL (*Botaurus stellaris*)

Bittern – velika bobnarica – bukavac nebogled – Bölömbika

Rote Liste: A.4.1.



Die Rohrdommel besiedelt die gemäßigt–boreale Zone und die Steppenzone Eurasiens. Sie kommt in Nordafrika und isoliert auch in Südafrika vor. Die Art ist überwiegend Strich– und Zugvogel, sie überwintert regelmäßig am Bodensee, relativ selten am Neusiedler See.

Bevorzugt werden Gewässer und Sümpfe des Tieflandes, die Flachwasserzonen mit großräumigen Schilfbeständen oder ähnlicher Vegetation aufweisen, besiedelt. Bei hohem Nahrungsangebot genügen der Rohrdommel auch kleinere (mindestens aber 2 ha große) Röhrichte, die nicht zu dichte, jedoch reichhaltig strukturierte Abschnitte haben müssen, die dem Vogel sowohl Halt, als auch ausreichend Deckung bieten. Stark verfilzte oder einförmige Bestände werden ebenso wie trockener Boden gemieden. Niedrige Vegetation und offene Wasserstellen innerhalb des Vegetationsgürtels werden für die Nahrungssuche genutzt.

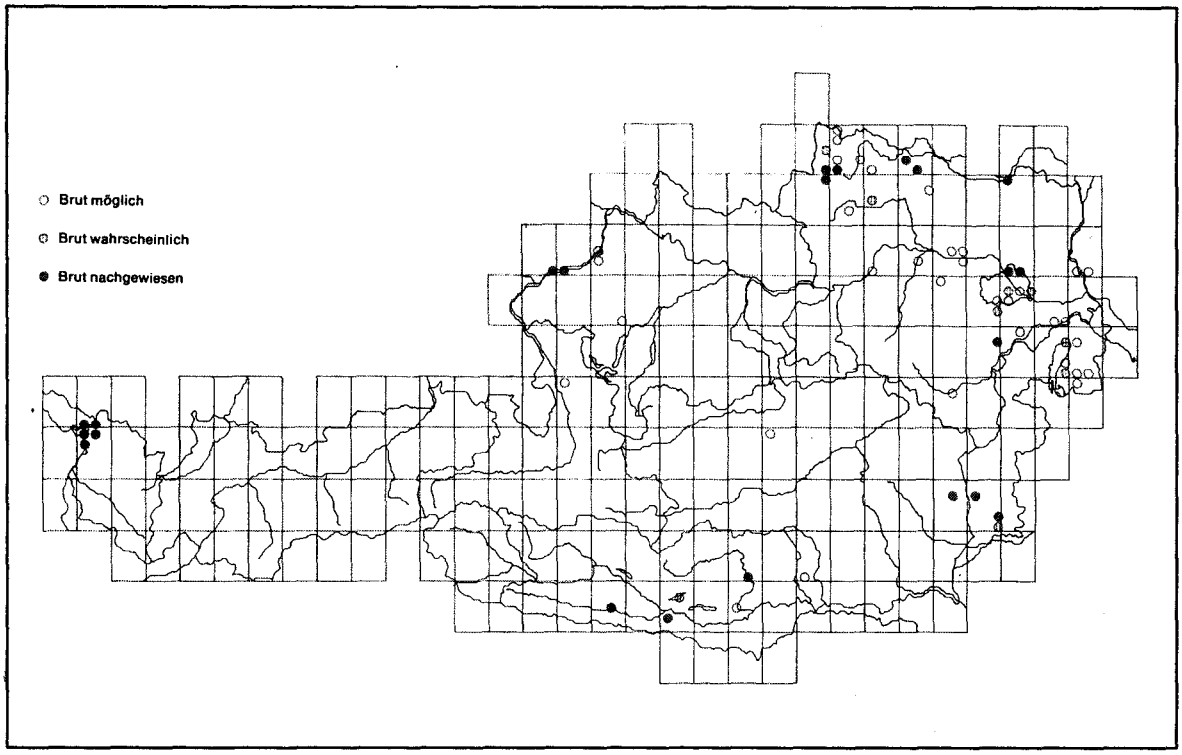
In Österreich brütet die Rohrdommel nur im Schilfgürtel des Neusiedler Sees und an den stark verschilften Lacken des östlich anschließenden Seewinkels regelmäßig. Es wird angenommen, daß dieses Gebiet mit rund 100 Brutpaaren eines der größten Vorkommen in Europa beherbergt. Nachweise von zur Brutzeit rufenden Individuen gelangen auch andernorts, z.B. an einigen Fischteichen des Waldviertels, in den Marchauen, am Wallersee und im Rheindelta, zumeist dürfte es sich dabei jedoch um Durchzügler oder umherstreifende Nichtbrüter handeln, wenngleich die Möglichkeit gelegentlicher Einzelbruten in geeigneten Gebieten nicht ausgeschlossen werden kann.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

ZWERGROHRDOMMEL (*Ixobrychus minutus*)

Little Bittern – mala babnarica – čapljica voljak – Pocgém

Rote Liste: A.1.2.3.



Die Zwergrohrdommel ist von der borealen Zone bis zur tropischen Regenwaldzone verbreitet. Lückenhaft besiedelt sie auch die paläarktische, äthiopische und australische Faunenregion. In Europa ist die Art hauptsächlich durch Arealverluste an vielen Orten als Brutvogel verschwunden.

Als Zugvogel ist die Zwergrohrdommel in Österreich von Ende April bis September anzutreffen. Sie besiedelt eine Vielzahl von Gewässern der Niederungen, wobei hohe und dichte Vegetation (vorzugsweise mehrjähriges Schilf) zur Deckung benötigt wird. Sekundäre Bedeutung kommt der Gewässergröße und der Ausdehnung des Vegetationsgürtels zu. Aufgrund ihrer geringen Körpergröße bewohnt die Zwergrohrdommel im Vergleich zu anderen Reiherarten die dichtesten Bestände und hält sich als Halmkletterer vor allem über stehenden oder langsam fließenden Flachwasserbereichen auf. Ist ausreichend Deckung vorhanden, werden nicht nur Seen, Teiche oder Altarme, sondern auch Fischteiche, Parkweiher und Kanäle besiedelt.

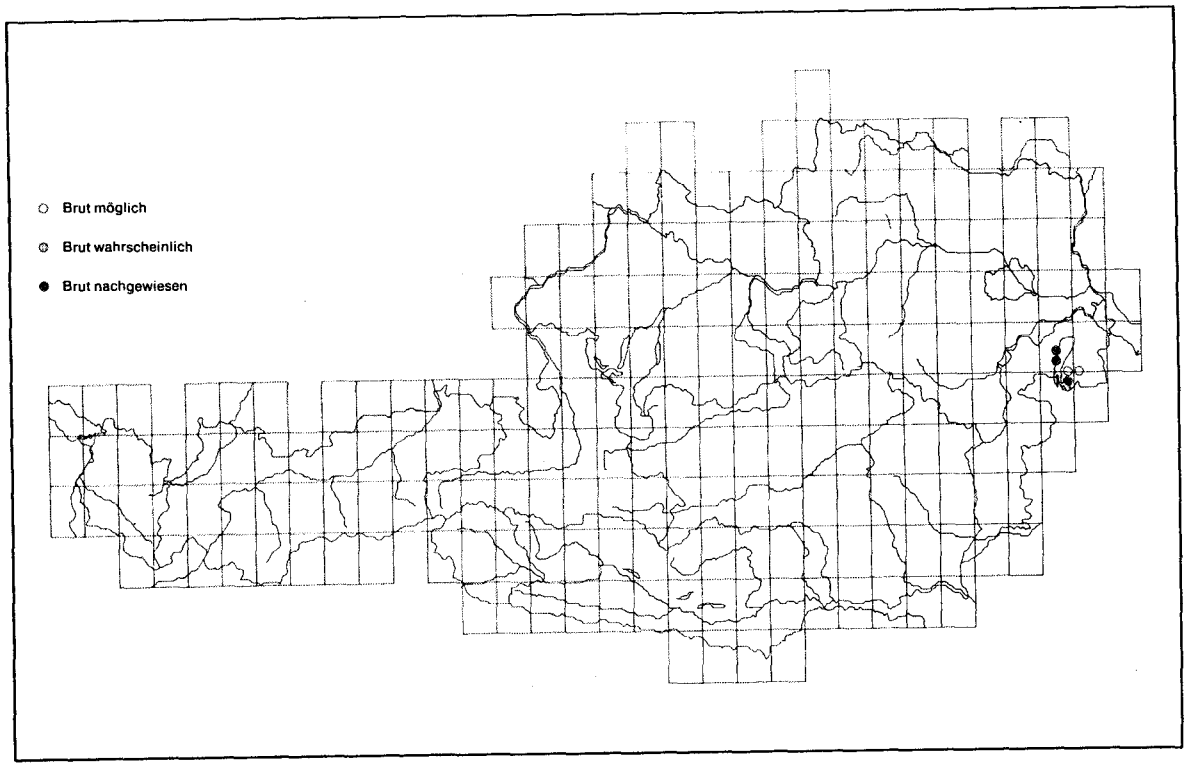
Die Zwergrohrdommel brütet einigermaßen regelmäßig nur mehr am Neusiedler See und an den Salzlacken des angrenzenden Seewinkels, an der niederösterreichischen Donau, an der March, im Wiener Becken, an einzelnen Teichen im Waldviertel, in der Oststeiermark, im Südburgenland (Güssinger Teiche), an einigen Kärntner Seen, den Innstauseen in Oberösterreich und am Bodensee im Rheindelta. Das Rheindelta weist mit 8–12 Brutpaaren einen relativ großen Bestand auf. Der mit 580 m höchstgelegenste Brutplatz Österreichs wurde in Kärnten am Längsee gefunden.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

LÖFFLER (*Platalea leucorodia*)

Spoonbill – žličarka – bijela žličarka – Kanalasgém

Rote Liste: A.2.1.



Der Löffler ist ein altweltliches Faunenelement. Aufgrund seiner speziellen Biotopansprüche tritt er in seinem großen Verbreitungsgebiet, das Teile Afrikas, Europas, Zentral– und Ostasiens umfaßt, nur sehr disjunkt verteilt auf. Das österreichische Vorkommen bildet den nordwestlichen Abschluß des lückigen südosteuropäischen Siedlungsgebietes. Der Großteil des österreichischen Bestandes überwintert in Nordafrika.

Der Löffler besiedelt stehende oder nur mäßig bewegte Flachgewässer des offenen Tieflandes wie große Sümpfe, Steppenseen, Altwässer sowie Mündungssysteme größerer Flüsse. Er errichtet seine Nester meist in Kolonien entweder im dichten Ufergebüsch oder in großen Schilfbeständen. Zur Nahrungssuche werden vegetationsarme Flachwasser– und Uferregionen genutzt, oft in einiger Entfernung von den Brutplätzen.

In Österreich brütet der Löffler nur im Schilfgürtel des Neusiedler Sees. Er ist hier, wie die mit ihm vergesellschafteten Silber–, Purpur– und Graureiher, auf ungestörte Altschilfbestände angewiesen, besiedelt darin aber lückigere Strukturen als diese, z.B. Zonen mit horstartigem Schilfwuchs und Maschinenspuren. Die wenigen verbliebenen Brutpaare nisten derzeit fast ausschließlich in der großen Reihersiedlung im Südteil des Sees, die Löffler bilden hier eine kleine Kolonie am Rand von größeren offenen Wasserflächen. Brutnachweise aus dem übrigen österreichischen Seeteil gelangen in den 80er Jahren nur vereinzelt.

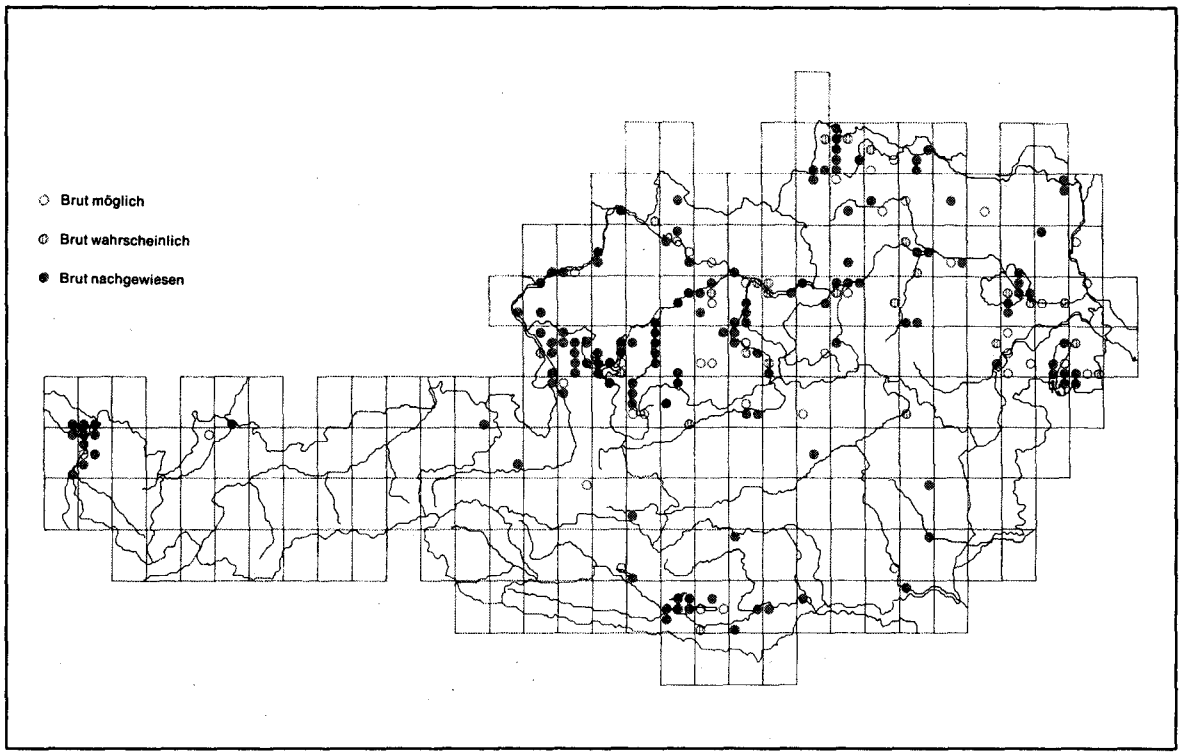
Der Bestand lag Anfang der 50er Jahre bei 200–250 Brutpaaren, 1960 wurden nur mehr 179 Paare gezählt, in den 70er Jahren brüteten etwa 150 Paare. Der Bestand ging seither drastisch zurück, seit 1985 liegt er unter 50 Brutpaaren, 1990 und 1991 brütete die Art überhaupt nicht.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

HÖCKERSCHWAN (*Cygnus olor*)

Mute Swan – labod grbec – crvenokljuni labud – Bütykös hattyú

Rote Liste: –



Die Brutvorkommen des Höckerschwans in West– und Zentraleuropa sind ausschließlich auf Aussetzungen zurückzuführen. Die mitteleuropäischen Brutvögel sind hauptsächlich Standvögel, führen aber in beschränktem Ausmaß auch kleinräumige Wanderungen durch.

Der Höckerschwan brütet vorwiegend an größeren, nährstoffreichen Stillgewässern mit seichten Ufern. Das Vorhandensein eines größeren Vegetationsgürtels ist nicht unbedingt erforderlich. Als Pflanzenfresser ist die Art auf ein größeres Angebot an Unterwasserpflanzen angewiesen, halbzahme Individuen leben zum Teil von menschlicher Zusatzfütterung. Verwilderte Schwäne brüten an größeren Naturseen, Stauseen, Fischteichen, Schottergruben, Altarmen und langsam fließenden Flüssen, halbzahme Schwäne an Gewässern aller Art.

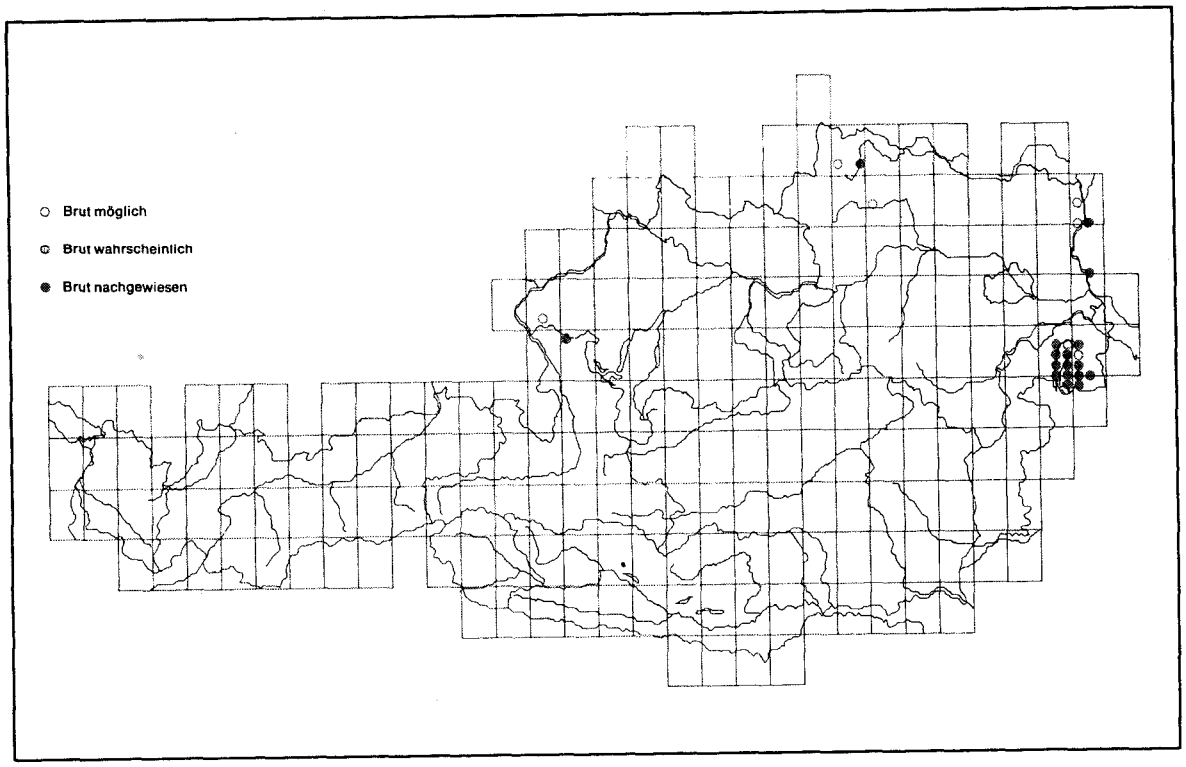
Der Höckerschwan ist in Österreich vorwiegend in der nördlichen Landeshälfte verbreitet, in den Alpentälern brüten nur wenige Paare. Bestandsangaben sind bei dieser Art schwierig, da nur ein Teil der Population brütet und Schwäne erst im dritten bis vierten Lebensjahr geschlechtsreif werden. Die Verbreitungsschwerpunkte des Höckerschwans liegen im salzburgischen (Vorlandseen) und oberösterreichischen Alpenvorland, im Salzkammergut (Naturseen wie Traunsee, Attersee und Hallstätter See weisen hohe Bestandszahlen auf) und an den Stauseen der Enns. Oberösterreich beherbergt den größten Schwanenbestand aller Bundesländer. Größere Bestände existieren darüber hinaus an den Stauseen des Unteren Inn, am Neusiedler See und am österreichischen Ufer des Bodensees. Der Höckerschwan brütet – mit einigen Ausnahmen – nur in den Niederungen und im Hügelland unter 600 m.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

GRAUGANS (*Anser anser*)

Greyleg Goose – siva gos – divlja guska – Nyári lúd

Rote Liste: –



Das Verbreitungsgebiet der Graugans zieht sich durch den Südteil der Paläarktis bis ins östliche Mitteleuropa und schließt in Europa nordwärts die Küsten der skandinavischen Halbinsel sowie getrennte Populationen im nördlichen Schottland und in Island mit ein. Der Großteil der österreichischen Grauganspopulation überwintert in Tunesien.

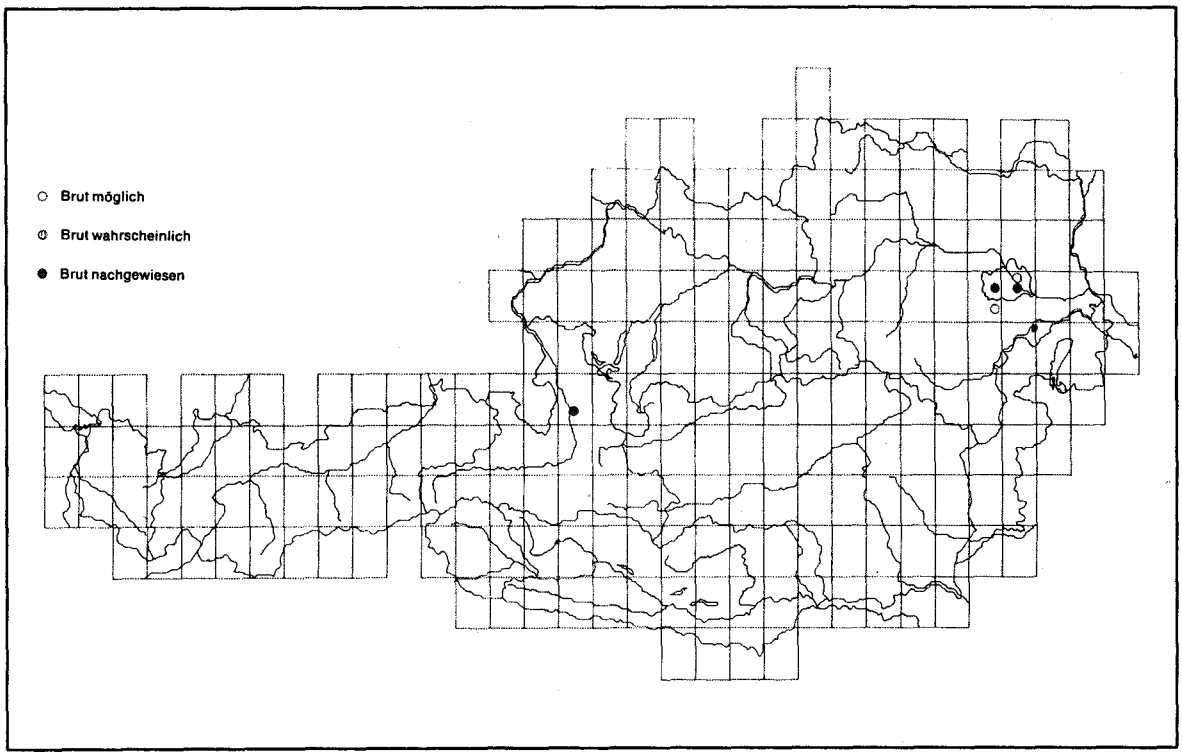
Als Brutgebiete kommen in Mitteleuropa vorwiegend ausgedehnte Gewässersysteme oder Teichgebiete mit einem gut ausgebildeten, breiten Vegetationsgürtel und ausreichenden Nahrungsflächen in Form von Wiesen oder anderem Grünland in der unmittelbaren Umgebung in Frage. Überdies sollte der Brutplatz während der mehr als dreimonatigen Brut–, Aufzuchts– und Mauserperiode auch weitgehend frei von stärkeren menschlichen Störungen sein. Dementsprechend brüten in Österreich Graugänse in größerer Zahl nur in den Verlandungszonen rund um den Neusiedler See (hier vorwiegend am Ostufer). Mit einer geschätzten Zahl von ca. 300–400 Brutpaaren und etwa 400 noch nicht brutreifen Vögeln zählt dieser Bestand zu den größten Einzelpopulationen Mitteleuropas. Die von Salzwiesen und Schilf umgebenen Lacken des östlich angrenzenden Seewinkels werden zur Jungenaufzucht, aber nicht zur Brut genutzt. Ein zweiter, nur von wenigen Paaren besetzter Brutplatz befindet sich an den Altwässern der oberen Marchauen, ist jedoch in Verbindung mit den kopfstarken Populationen der südmährischen Teichgebiete und der mährischen Thaya– und Marchauen in der Tschechischen Republik zu sehen.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

MANDARINENTE (*Aix galericulata*)

Mandarin Duck – mandarinka – patka mandarinka – Mandarinréce

Rote Liste: –



Die Mandarinente wurde in Österreich eingebürgert, ihr ursprüngliches Verbreitungsgebiet liegt im östlichen Asien. Bereits vor 250 Jahren gelangte die Art auch nach Europa und wurde hier zu einer der beliebtesten Zierenten. Im beginnenden 20. Jahrhundert etablierten sich in vielen Teilen Europas freifliegende Populationen, so z. B. in England, in den Niederlanden, Belgien, Dänemark, Südschweden, Deutschland und in der Schweiz.

In Ostasien besiedelt die Mandarinente oligotrophe Seen sowie langsamfließende Flüsse in der Laubwaldtaiga. Bevorzugte Brutbiotope sind bewaldete Inseln und ruhige Flußabschnitte, wo die Vögel in Baumhöhlen innerhalb von Altholzbeständen brüten. In Österreich brütet die Mandarinente in ähnlichen Lebensräumen, vor allem an Teichen oder Altarmen mit älteren Bäumen in Ufernähe.

Die gegenwärtig einzige freifliegende Population Österreichs befindet sich in der Stadt Wien, wo die Art an der Alten Donau, im Prater sowie im Lainzer Tiergarten brütet.

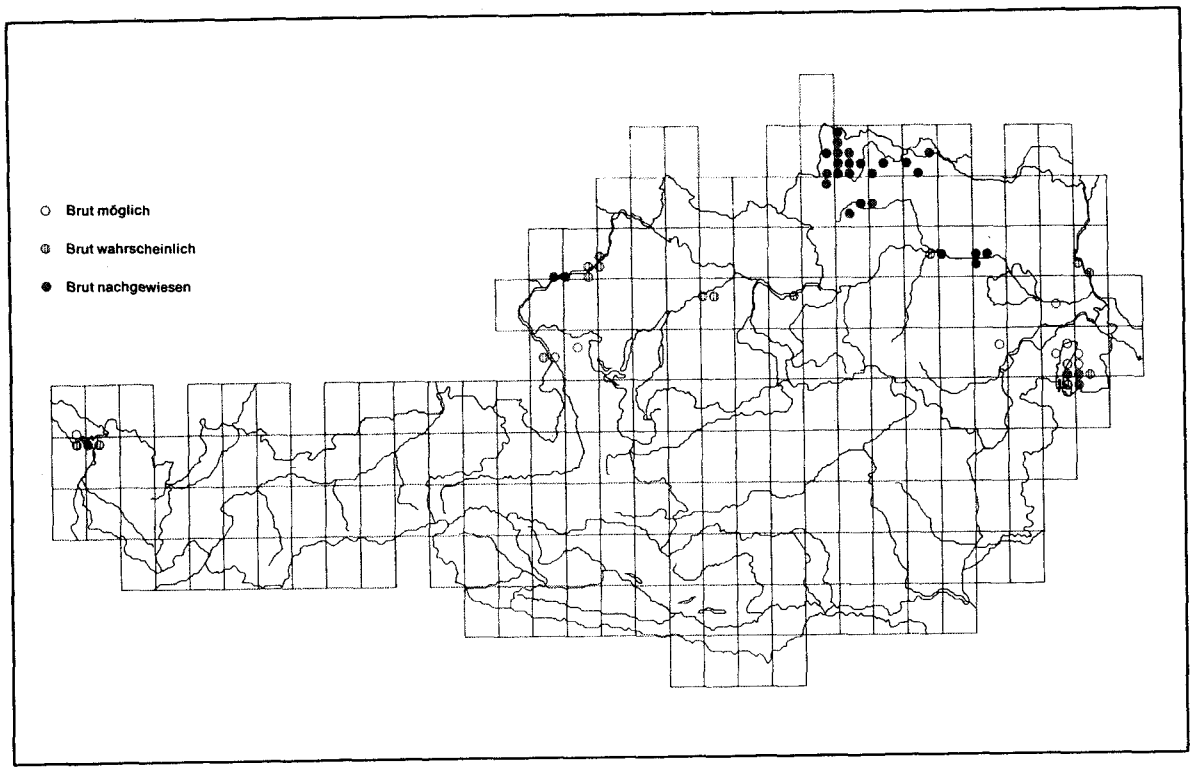
Auch im übrigen Österreich sind zwar regelmäßig freifliegende Mandarinenten zu beobachten, Brutnachweise gelingen jedoch ausgesprochen selten.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

SCHNATTERENTE (*Anas strepera*)

Gadwall – konopnica – patka kreketaljka – Kendermagos réce

Rote Liste: A.3.1.



Die Verbreitungsschwerpunkte der Schnatterente liegen in den südlichen Teilen der borealen Zone und vor allem in der Steppenzone. In Mittel– und Westeuropa ist die Verbreitung dieser Vogelart nur mehr sehr lückenhaft. Schnatterenten überwintern vom Mittelmeergebiet bis in den Sudan.

Wie die meisten Schwimmentenarten besiedelt die Schnatterente in der Brutzeit eutrophe und reich mit Ufervegetation bewachsene, stehende Gewässer. Bevorzugt werden Teiche, Seen und Augewässer der Niederungen mit größeren freien Wasserflächen und in weitgehend waldfreier Lage. Uferstrecken mit üppigem Kraut– oder Grasbewuchs erweisen sich als günstig, da die Schnatterente ihr Nest zumeist in niederer Vegetation an trockenen Standorten, mitunter auch in einiger Entfernung vom Ufer, anlegt.

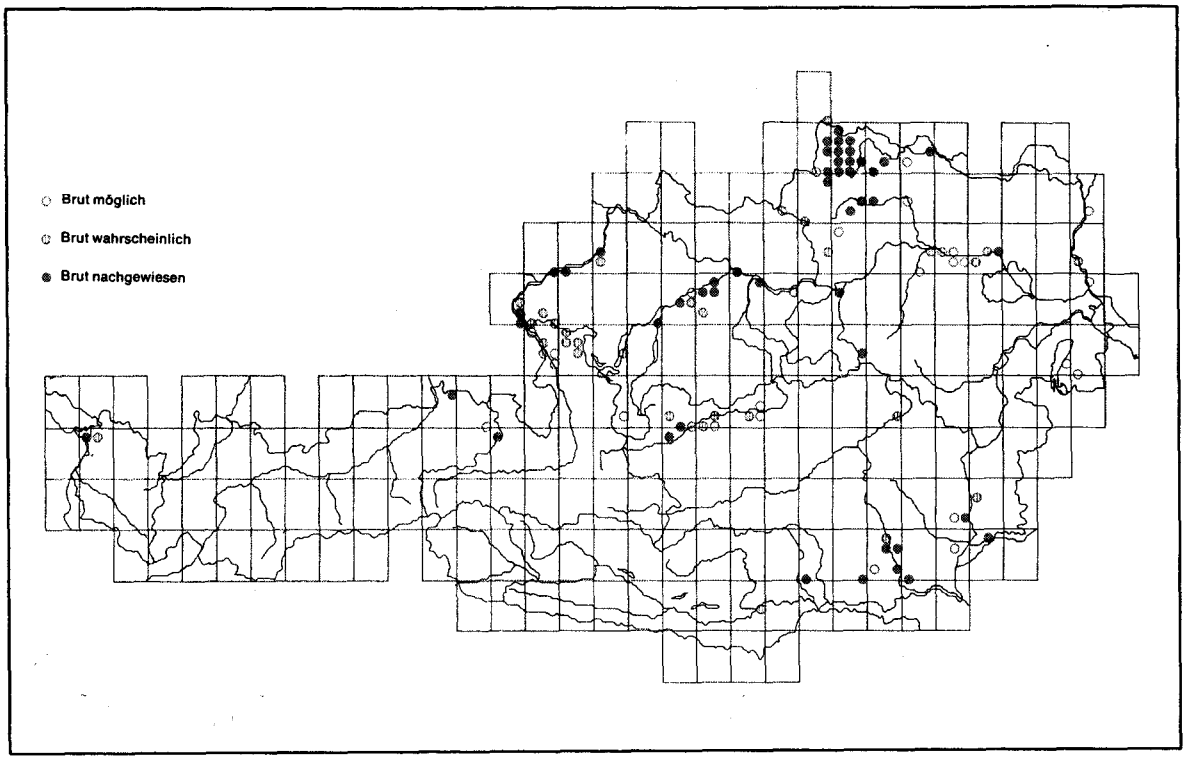
Die Art ist in Österreich ein sehr lokal verbreiteter Brutvogel. In 4–5 Gebieten brütet die Schnatterente regelmäßig: an den Salzlacken des Seewinkels (20–30 Brutpaare), an den Fischteichen des westlichen Waldviertels (ca. 35 Paare) sowie an zwei Stellen der Stauseen am Unteren Inn (Reichersberger Au und Hagenauer Bucht). Ein offensichtlich regelmäßiges Vorkommen gibt es auch in den Donauauen des Tullner Feldes oberhalb Wiens. Wenige Paare brüten in den landseitigen Teilen der Röhrichtzone am Neusiedler See, im Rheindelta und bei günstigem Wasserstand auch in den unteren und oberen Marchauen.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

KRICKENTE (*Anas crecca*)

Teal – kreheljc – patka kržulja – Csörgö réce

Rote Liste: –



Die in der Paläarktis verbreitete Nominatform ist in der gemäßigten und vor allem in der borealen Zone häufig vertreten, die Steppen- und Tundrenzone sind hingegen dünner besiedelt. Die Krickente ist in Europa sowohl Stand-, Strich- als auch Zugvogel und überwintert auf den Britischen Inseln, in West- und Südeuropa sowie in Nordafrika.

Als Brutbiotop benötigt die Krickente seichte Stillgewässer, die mit dichter Ufervegetation umgeben sind und so dem hohen Deckungsbedürfnis der Art entsprechen. Im Gegensatz zu den anderen heimischen Schwimmentenarten (mit Ausnahme der Stockente) besiedelt die Krickente regelmäßig auch oligotrophe Seen, meidet selbst dystrophe Moorgewässer nicht und stellt auch bezüglich der Gewässergröße und Ausdehnung der offenen Wasserfläche keine besonderen Ansprüche, sodaß ihr auch Torfstiche, Abzugsgräben, schmale Altwässer und kleine Teiche als Lebensraum zur Verfügung stehen.

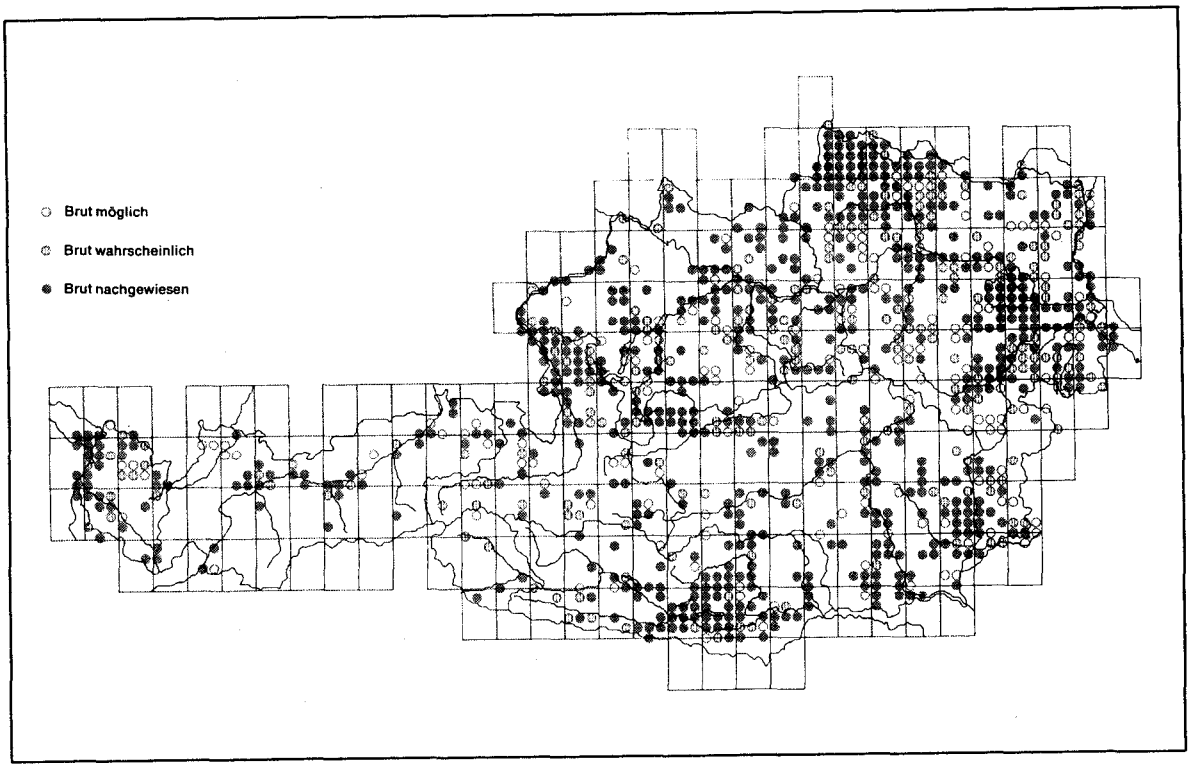
Die Krickente ist nach der Stockente die weitverbreitetste Schwimmentenart Österreichs. Als das Verbreitungszentrum gelten die Fischteiche des nordwestlichen Waldviertels mit einem Bestand von ca. 50 Brutpaaren, aus allen anderen Vorkommensgebieten fehlen detaillierte Bestandserhebungen oder Schätzungen weitgehend. Regelmäßige Vorkommen liegen an Augewässern entlang der Donau oberhalb Wiens und im Linzer Raum, an mehreren Stellen der Traun und Salzach sowie im Bereich der Mur südlich von Graz. Auch in einigen Hochmoorbereichen (z.B. im Ennstal und im Ibner Moor) sind regelmäßig besetzte Brutplätze anzunehmen. Im Alpenbereich brütet die Art vorwiegend in den Tälern.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

STOCKENTE (*Anas platyrhynchos*)

Mallard – mlakarica – divlja patka – Tökés réce

Rote Liste: –



Die Stockente besiedelt fast die gesamte Holarktis mit Ausnahme der Tundrenzone. Sie ist auch in Österreich, wie im übrigen Europa, die häufigste und weitverbreitetste Schwimmvogelart.

Besiedelt wird beinahe jeder Typus von Still– und Fließgewässern, fast ungeachtet der Größe, Höhenlage oder menschlichen Beeinflussung. Erforderlich sind lediglich ein Mindestmaß an Deckung als Neststandort und ein ausreichendes Nahrungsangebot zur Jungenaufzucht, doch erweist sich die Stockente auch im Rahmen dieser beiden begrenzenden Faktoren als überaus anpassungsfähige und flexible Art. Zusätzlich gelang ihr mit der Besiedlung städtischer Bereiche die Erschließung eines neuen, überaus produktiven Lebensraumes, der zur Brutzeit von keiner anderen Wasservogelart in diesem Ausmaß genutzt wird.

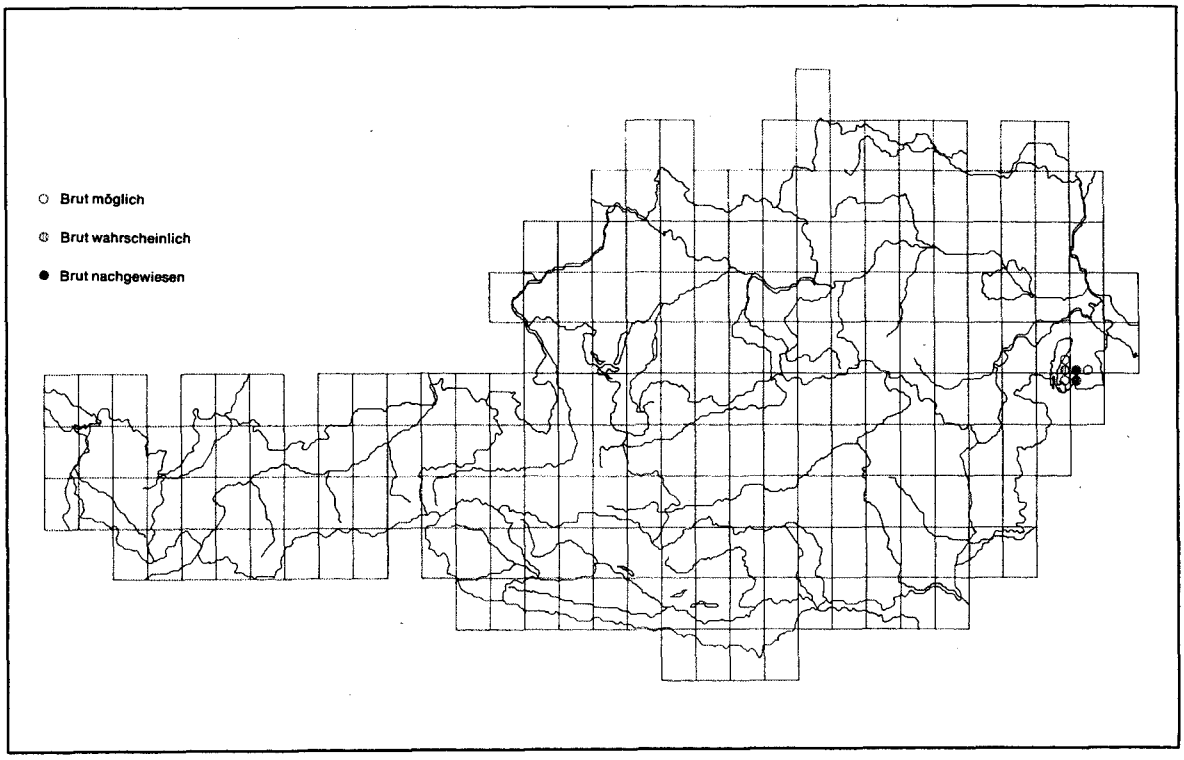
Verbreitungsschwerpunkte lassen sich naheliegenderweise in gewässerreichen Landstrichen wie im Waldviertel, in Wien und Umgebung, in den Donau–March–Auen, im Neusiedler See–Gebiet, in der Südoststeiermark und an den Kärntner Seen ausmachen. Es finden sich aber auch zahleiche Brutplätze in den Voralpengebieten und in den großen inneralpinen Längstälern (Enns, Mur, Lungau, Salzach und Inn). Auch zahlreiche inneralpine Brutnachweise in teilweise beträchtlichen Höhenlagen (bis zu annähernd 2000 m) wurden erbracht. Die Stockente zählt zu den "erfolgreichsten" Vogelarten Österreichs.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

SPIESSENTE (*Anas acuta*)

Pintail – dolgorepa raca – patka lastarka – Nyilfarkú réce

Rote Liste: A.1.2.1



Die Schwerpunkte dieser über die gesamte Holarktis verbreiteten Art liegen im Bereich der Wald– und Strauchtundra sowie in der Waldsteppe. An ihren am äußersten südwestlichen Rand des paläarktischen Areals gelegenen mitteleuropäischen Brutplätzen tritt die Spießente daher oft nur unregelmäßig und in kleinerer Zahl auf. Als Brutbiotope kommen in erster Linie Stillgewässer in offenen, tiefgelegenen Landschaften in Betracht, im zentralen Europa vor allem Überschwemmungsgebiete größerer Flüsse, Moore oder seichte Sodagewässer.

Das einzige derzeit noch regelmäßig besetzte Brutgebiet Österreichs liegt im burgenländischen Seewinkel und schließt direkt an die ökologisch ähnlichen Vorkommen der Großen Ungarischen Tiefebene an. Ein weiterer, bis mindestens Ende der 70er Jahre besetzter Brutplatz befand sich im Überschwemmungsgebiet der Leitha im nördlichen Burgenland nahe der ungarischen Grenze, wurde aber im Zuge von Regulierungsmaßnahmen als Wasservogelbrutgebiet völlig entwertet. Vereinzelte Brutzeit– und Sommerbeobachtungen weisen auf zumindest temporäre frühere Vorkommen im Gebiet der unteren Marchauen, an den Stauseen am Unteren Inn und im vorarlbergischen Rheindelta hin.

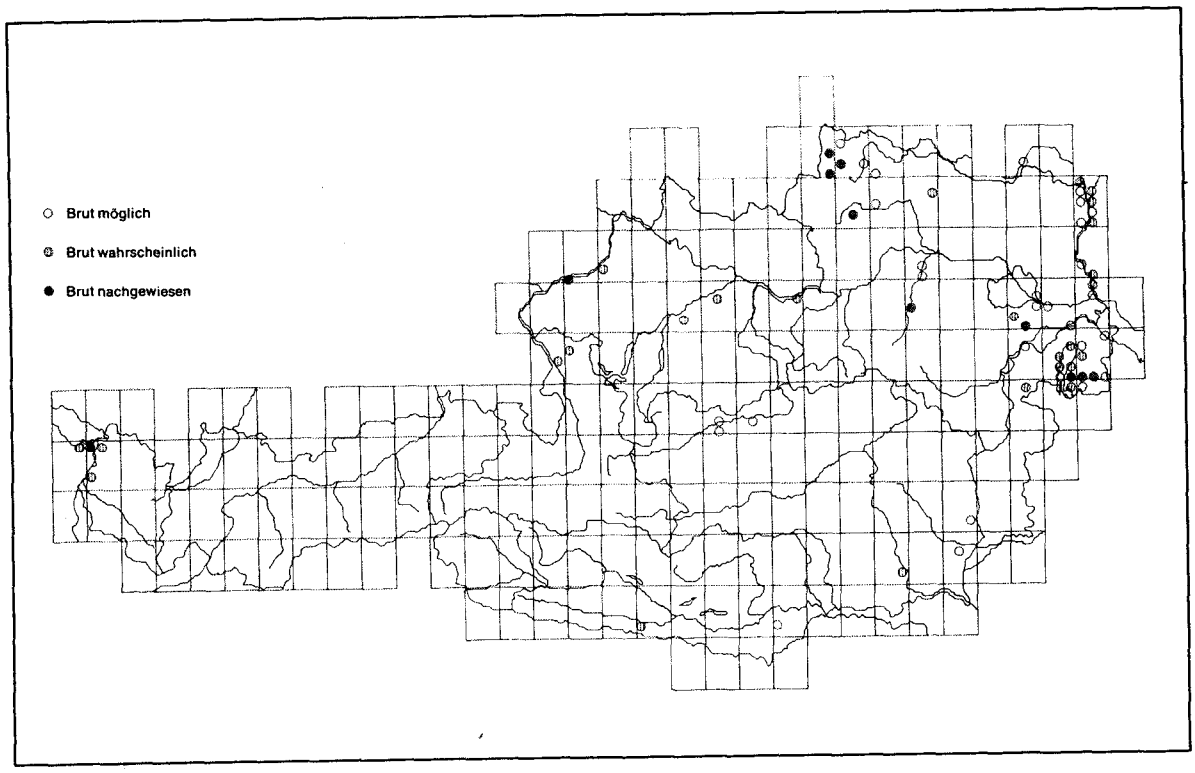
Im Seewinkel war der Brutbestand in den letzten Jahrzehnten ausgeprägten Schwankungen unterworfen und dürfte zeitweilig erloschen gewesen sein, wofür in erster Linie Biotopveränderungen verantwortlich gemacht werden. Für 1981–1988 konnte das kontinuierliche Vorkommen von 1–3 Brutpaaren bestätigt werden.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

KNÄKENTE (*Anas querquedula*)

Garganey – reglja – patka pupčanica – Böjti réce

Rote Liste: A.3.1.



Das Areal der transpaläarktisch verbreiteten Knäkente umfaßt weite Teile der südlichen und mittleren Paläarktis, mit Schwerpunkten in den asiatischen Waldsteppen und Steppen. Als ausgeprägter Zugvogel trifft die Knäkente ab Mitte März auf ihren Brutgewässern ein.

Als Bruthabitat benötigt die Knäkente eutrophe Stillgewässer. Seen und Teiche mit reichhaltig ausgeprägter Ufervegetation werden dabei von dieser deckungsliebenden Entenart bevorzugt. Willkommene Brutbiotope sind flache Stillgewässer, z.B. gut bewachsene Teiche, die Salzlacken des Seewinkels, aber auch flach überschwemmte Wiesengebiete und sehr stark bewachsene Entwässerungsgräben.

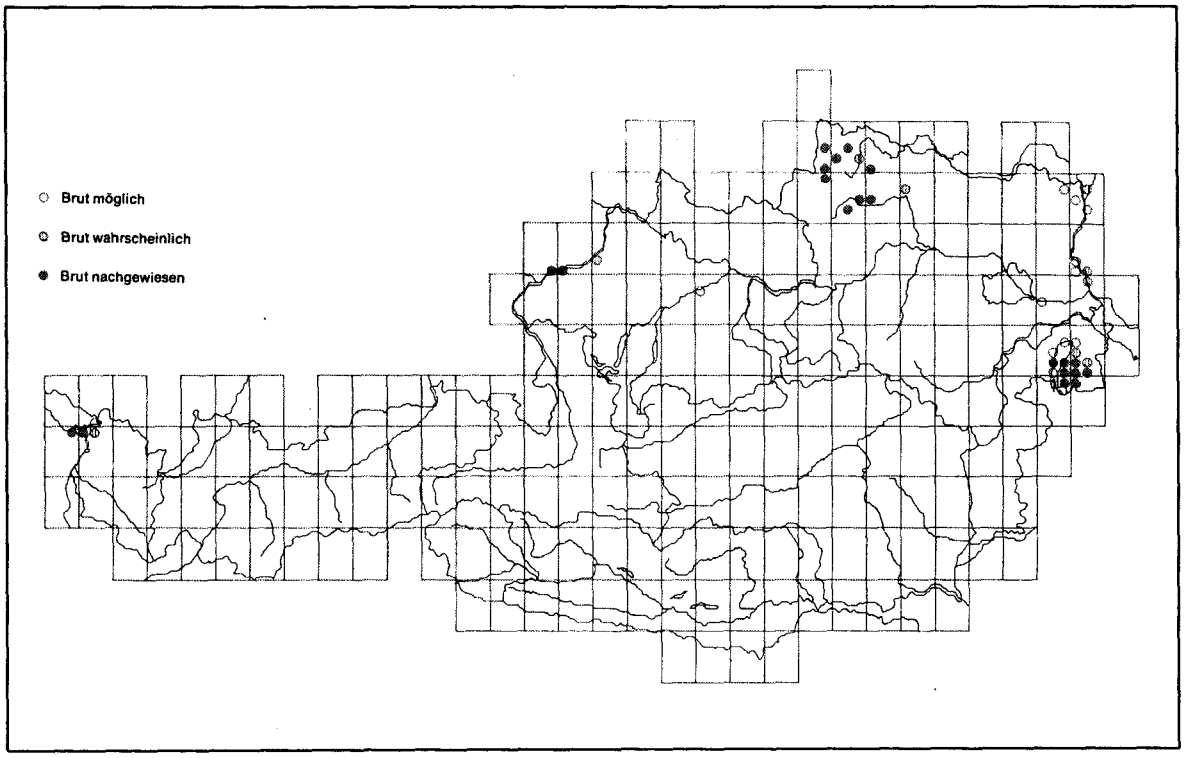
Der mit Abstand bedeutendste österreichische Brutplatz liegt im Lackengebiet des Seewinkels (20–30 Brutpaare), die Knäkente brütet aber auch in den anschließenden Verlandungszonen des Neusiedler Sees. Weitere, regelmäßig besetzte Brutplätze (überall weniger als 10 Brutpaare) liegen in den oberen und unteren Marchauen, an den Fischteichen des nordwestlichen Waldviertels und im vorarlbergischen Rheindelta. Ein wahrscheinlich kontinuierliches Vorkommen befindet sich auch am Wallersee in Salzburg. Alle übrigen Brutplätze sind unregelmäßig von Einzelpaaren besetzt, auch gelegentliche Bruten in inneralpinen Bereichen sind wahrscheinlich. So gelang z.B. 1973 ein Brutnachweis im Hörfeld in der Steiermark (963 m), es ist dies der höchstgelegenste Brutplatz Mitteleuropas dieser im allgemeinen nur in den Niederungen verbreiteten Art. Der österreichische Gesamtbestand liegt mit 60–80 Brutpaaren jedenfalls unter dem der anderen Schwimmentenarten (mit Ausnahme der Spießente).

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

LÖFFELENTE (*Anas clypeata*)

Shoveler – žličarica – patka žličarka – Kanalas réce

Rote Liste: A.4.1.



Die Löffelente ist eine weitverbreitete Art und besiedelt große Teile der borealen Zone, südwärts reicht ihr Brutgebiet bis in den Bereich der Wüsten– und Halbwüstenzone. Mitteleuropa liegt am südwestlichen Arealrand und wird nur in wenigen, voneinander isolierten Brutgebieten besiedelt.

Als Bruthabitat werden flache, sehr nährstoffreiche, stehende Gewässer bevorzugt, die Nestanlage erfolgt in niederer Vegetation, zumeist in Wiesen und oft in beträchtlicher Entfernung von der nächsten offenen Wasserfläche. Die Brutgebiete liegen fast ausschließlich in tiefen Lagen unter 500 m Seehöhe.

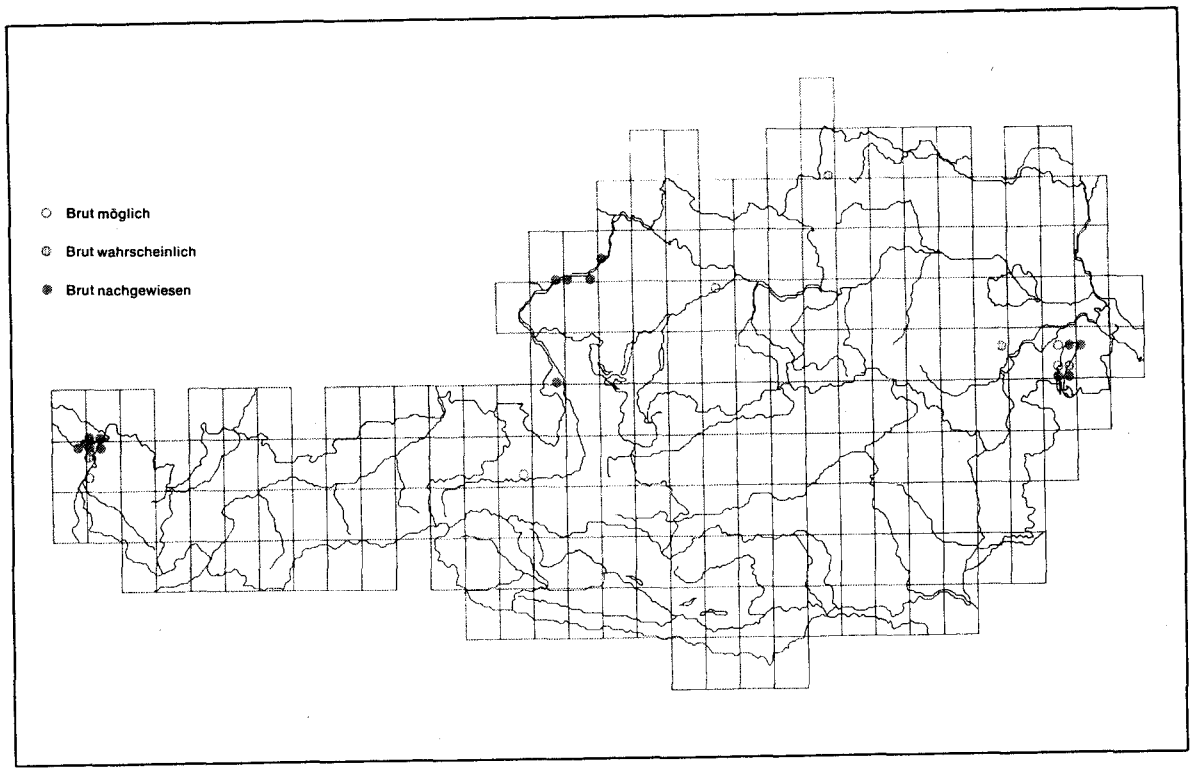
Löffelenten brüten in Österreich nur sehr lokal. Ihr Vorkommen an den Salzlacken des Seewinkels ist auch überregional von Bedeutung, 1985–1988 brüteten hier zwischen 130 und 180 Paare. Die Löffelente besiedelt auch die landseitigen Verlandungszonen des angrenzenden Neusiedler Sees. Ein weiteres regelmäßig besetztes Vorkommen (weniger als 5 Brutpaare) gibt es an den zahlreichen Fischteichen im nordwestlichen Waldviertel, wo die Art immer wieder günstige Brutmöglichkeiten findet. Einigermaßen regelmäßig besetzte Brutgebiete liegen auch in den unteren Marchauen, an den Stauseen am Unteren Inn und im vorarlbergischen Rheindelta.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

KOLBENENTE (*Netta rufina*)

Red-crested Pochard – tatarska žvižgavka – patka gogdjica – Üstökösréce

Rote Liste: A.3.1.



Das Hauptverbreitungsgebiet der Kolbenente liegt in der Steppen- und Halbwüstenzone der zentralen Paläarktis, eine isolierte westliche Population besiedelt ein in Einzelvorkommen zersplittertes Areal in Mittel- und Westeuropa. Die Brutvögel Mitteleuropas überwintern vor allem im westlichen Mittelmeergebiet.

Die Brutplätze liegen an eutrophen stehenden Gewässern, weisen ausgedehnte Flachwasserbereiche und einen breiten Röhrichtgürtel auf. Für diese Art ist ein reichhaltiges Angebot an Unterwasservegetation erforderlich.

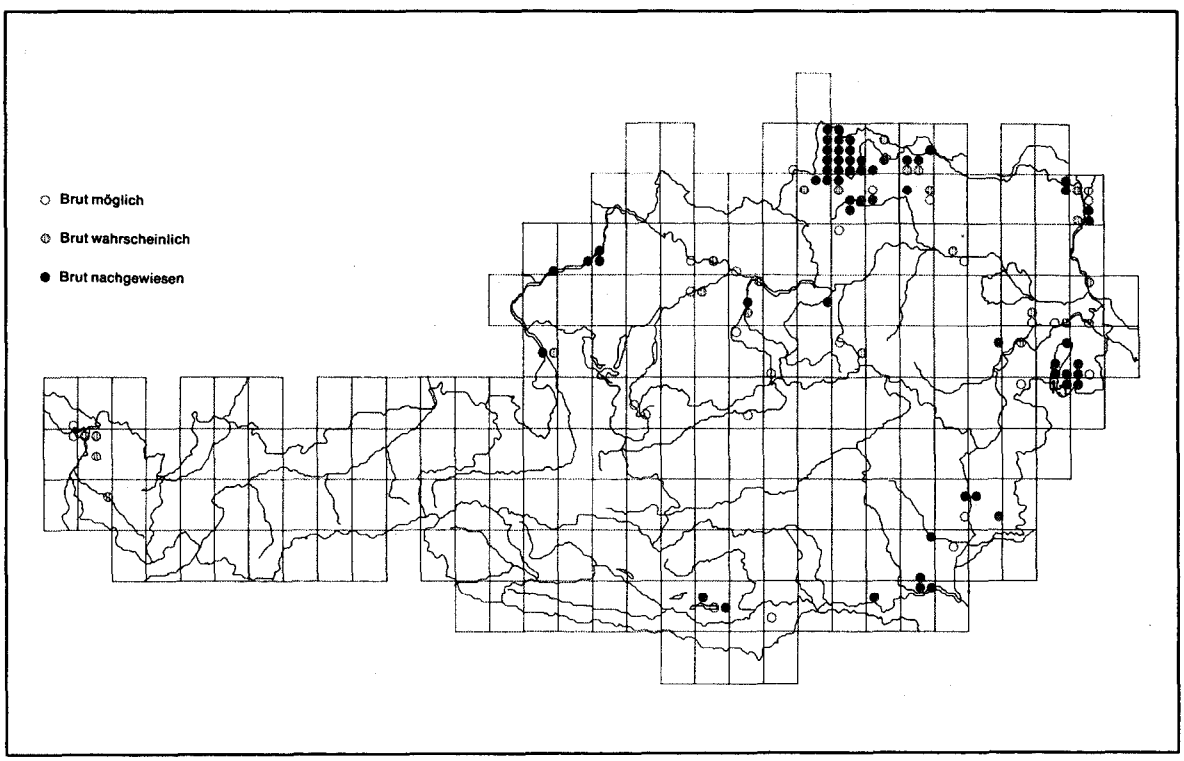
In Österreich beschränkt sich das Brutvorkommen auf das Bodenseeufer (10–15 Brutpaare), das Neusiedler See-Gebiet (10–15 Brutpaare) sowie die Stauseen am Unteren Inn. In allen drei Gebieten trat die Kolbenente erst im Laufe unseres Jahrhunderts erstmals als Brutvogel auf. Dieses Vorkommen stabilisierte sich im Laufe der Jahrzehnte mit Schwerpunkt im Rheindelta. Die Zahl der erfolgreichen Bruten schwankt hier aber stark mit dem jeweiligen Wasserstand. Die Neubesiedlung der österreichischen Brutplätze geschah im Zuge einer langsamen Arealausweitung, die rasche Stabilisierung und Bestandsvermehrung der Vorkommen im Seewinkel steht zweifelsfrei auch mit der zunehmenden Eutrophierung der Salzlacken in Zusammenhang, wodurch sich die Nahrungsbasis der Kolbenente entscheidend verbessert haben dürfte.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

TAFELENTE (*Aythya ferina*)

Pochard – raca sivka – glavata patka – Barátréce

Rote Liste: –



Die Tafelente besiedelt in der Paläarktis den Bereich der gemäßigten und borealen Zone, ihr Areal reicht südwärts bis weit in die Halbwüsten– und Wüstenzone.

Als Brutbiotop werden eutrophe Stillgewässer mit einem zumindest schmalen Vegetationsgürtel und einer Wassertiefe von 1–2 m besiedelt. Die Ausdehnung der offenen Wasserfläche scheint von nur untergeordneter Bedeutung zu sein. Die Nester werden in krautiger Vegetation oder im Röhricht unmittelbar am Gewässerrand oder auf Inseln angelegt.

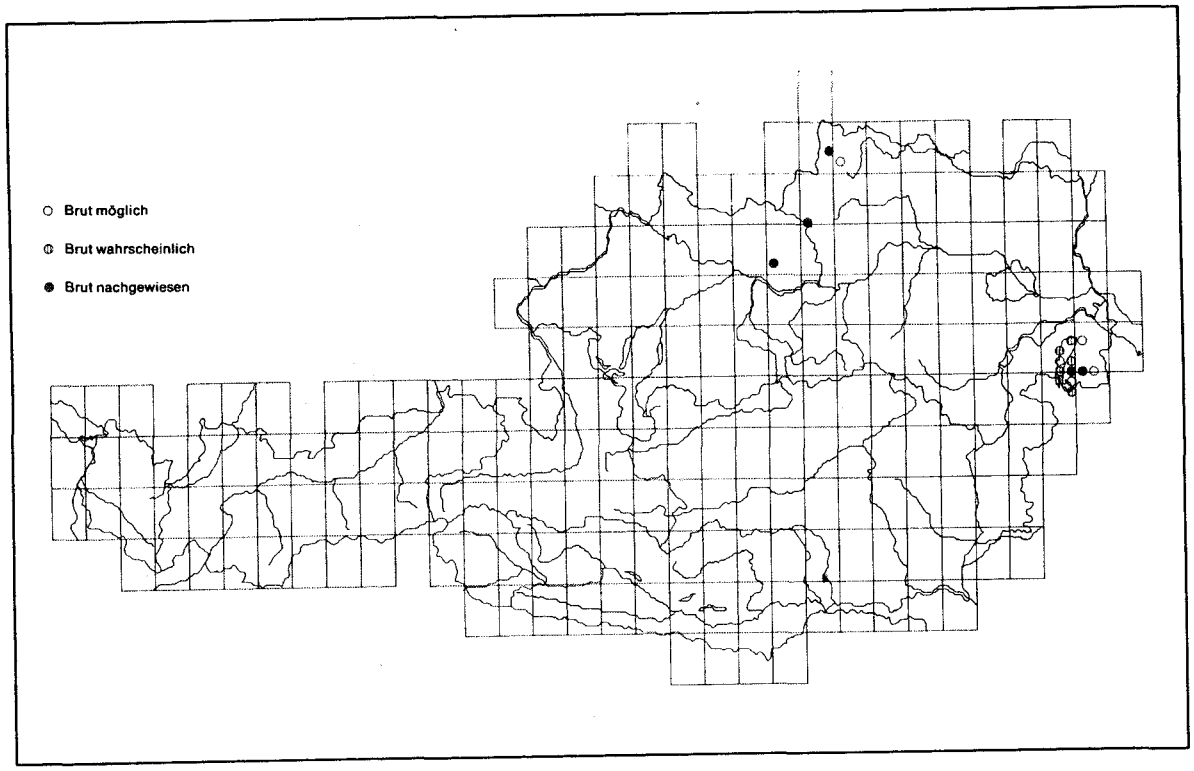
Die Tafelente hat in Österreich eine wesentlich eingeschränktere Verbreitung als die nahverwandte Reiherente, ihre Brutplätze liegen ausnahmslos unter 600 m. Die Mehrzahl brütet an künstlichen Gewässern, vor allem an Fischteichen. Auf der Verbreitungskarte ist daher auch ein deutlicher Schwerpunkt im Bereich des nördlichen Waldviertels mit seinen zahlreichen Teichen zu sehen. In den Jahren 1987 und 1988 wurden hier 125 bzw. 97 jungeführende Weibchen, die sich auf mindestens 34 Gewässer verteilten, gezählt. Die übrigen österreichischen Vorkommen weisen aufgrund der wenigen verfügbaren Brutplätze weit weniger Brutpaare auf, wie z. B. die Fischteiche der Südoststeiermark (20–30 Brutpaare), die Lacken des Seewinkels (0–20 Brutpaare, durch ungünstige Wasserstände in den letzten Jahren rückläufige Bestandszahlen) und die Innstauseen. Abseits dieser Gebiete existieren nur noch an wenigen Gewässern regelmäßige Vorkommen, die zumeist nur von einzelnen Paaren besetzt sind. Das bedeutendste dieser Einzelvorkommen liegt am Schönauer Teich südlich von Wien.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

MOORENTE (*Aythya nyroca*)

Ferruginous Duck – kostanjevka – patka njorka – Cigányréce

Rote Liste: A.4.1.



Die Schwerpunkte innerhalb des zentralpaläarktischen Verbreitungsgebietes der Moorente liegen in der Steppen– und Halbwüstenzone; Ausläufer dieses Areals erreichen das östliche Mitteleuropa und den Mittelmeerraum.

Die Moorente besiedelt in der Regel seichte Gewässer der Niederungen (unter 200 m), die eine ausgedehnte Verlandungszone aufweisen. In großflächigen Röhrichtbeständen ist die Moorente vom Vorhandensein offener Wasserflächen unabhängig und bewohnt ausschließlich die eingestreuten Blänken.

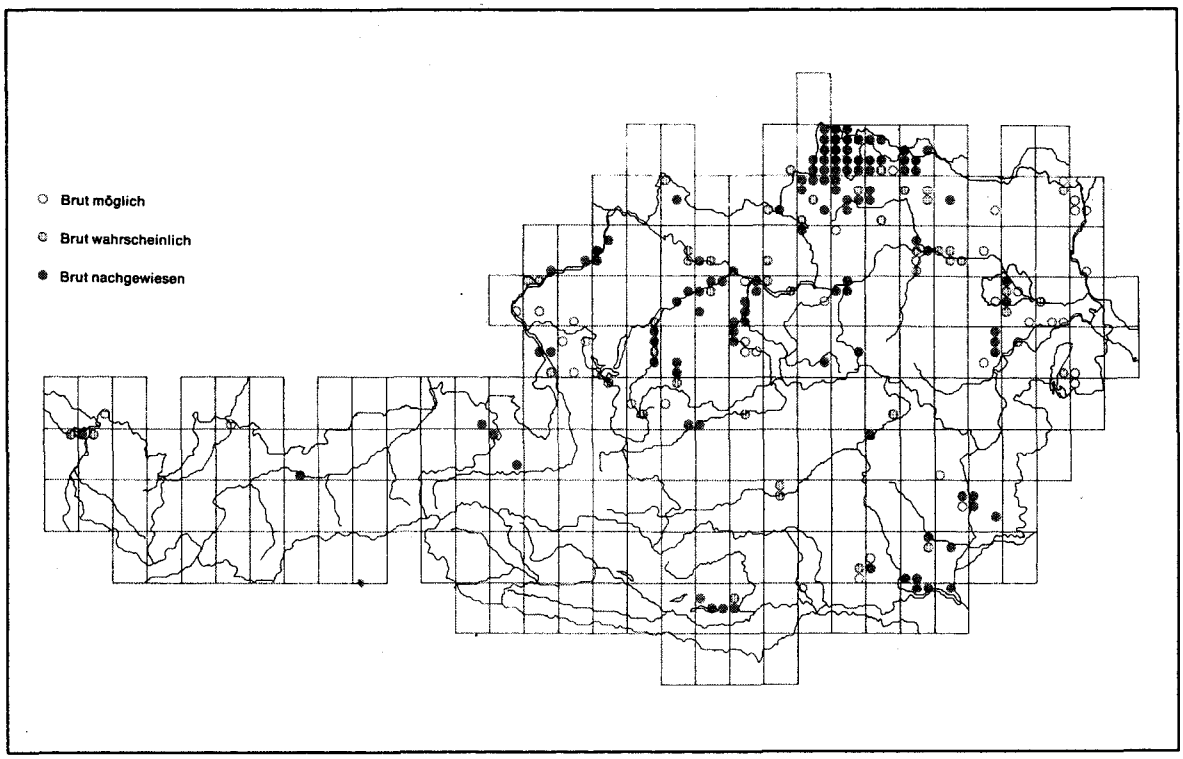
Ein zahlenmäßig auch international bedeutendes Brutvorkommen, zugleich das einzige regelmäßige in Österreich, befindet sich im Schilfgürtel des Neusiedler Sees. Die zur Brutzeit sehr versteckt lebende Art ist aber sehr schwer zu erfassen, deshalb sind auch keine genaueren Bestandsangaben möglich. Im östlich angrenzenden Seewinkel brütet die Moorente nur noch unregelmäßig. Die in den 60er Jahren noch regelmäßigen Brutzeitbeobachtungen in den unteren Marchauen konnten in den 80er Jahren nicht mehr bestätigt werden. Vereinzelt dürfte die Art auch in den Teichgebieten der Südoststeiermark (aktuelle Beobachtungen stammen vor allem von den Neudauer Teichen) brüten. Als Ausnahme zu werten sind einzelne Brutnachweise an den Fischteichen des Waldviertels und im angrenzenden Mühlviertel.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

REIHERENTE (*Aythya fuligula*)

Tufted Duck – čopasta črnica – krunata patka – Kontyos réce

Rote Liste: –



Das Verbreitungsgebiet der Reiherente zieht sich quer durch die gesamte Paläarktis, es reicht nördlich bis in die Waldtundra und endet im Süden in der Steppenzone. Die Schwerpunkte dieses ausgedehnten Areals liegen weiter nördlich als bei der nahverwandten Tafelente. An ihrer westlichen Verbreitungsgrenze ist die Reiherente seit etwa Mitte des 19. Jahrhunderts in stetiger Ausbreitung begriffen, Österreich liegt derzeit am südwestlichen Rand des Areals.

Als Brutbiotope kommen alle Arten von Stillgewässern mit Ufervegetation und freier Wasserfläche in Frage. Im Gegensatz zu den meisten übrigen Entenarten besiedelt die Reiherente aber durchaus auch oligotrophe Seen mit geringem Pflanzenwuchs, auch sehr kleine und teilweise oder gänzlich von Wald umgebene Gewässer werden zur Brut genutzt.

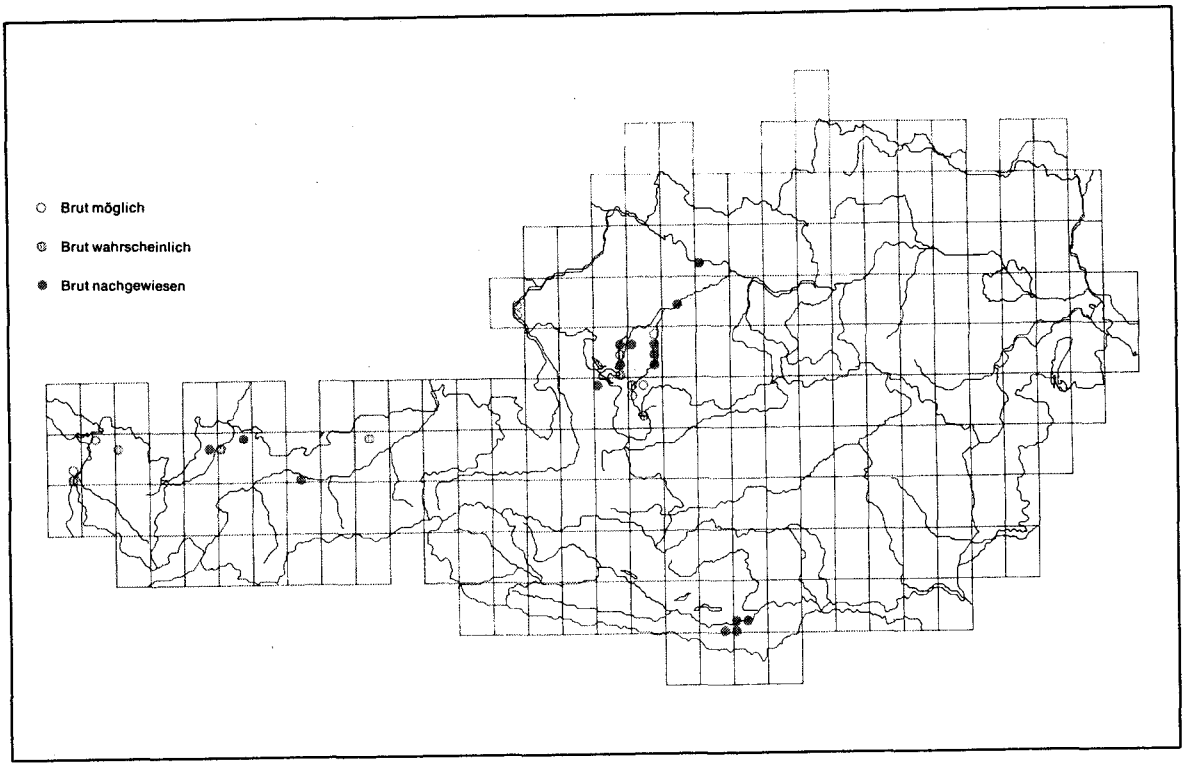
Die Reiherente ist derzeit nach der Stockente die häufigste und verbreitetste Entenart. Ihr flächenmäßig bedeutsamstes Brutgebiet liegt an den mehr als 500 Fischteichen des nordwestlichen Waldviertels, 1987 wurden hier 313 jungeführende Weibchen gezählt, 1988 waren es 318. Wichtige Brutplätze liegen an den Stauseen der unteren Enns, in den Stauräumen am Unteren Inn, an den Fischteichen der südöstlichen Steiermark, in den Donauauen des Tullner Feldes und unterhalb von Linz sowie im Bereich der Traun bei Wels. In den 80er Jahren führte die Expansion auch zur Besiedlung zahlreicher höhergelegener Gewässer inneralpiner Lagen, der derzeit höchstgelegene Brutplatz Öserreichs ist der Lunzer Obersee in 1114 m Höhe. In den pannonisch beeinflußten Teilen Ostösterreichs hingegen fehlt die Reiherente weitgehend.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

GÄNSESÄGER (*Mergus merganser*)

Goosander – veliki žagar – ronac osaš – Nagy bukó

Rote Liste: A.4.2.



Das Brutareal des Gänsesägers erstreckt sich über die gesamte Holarktis, mit Schwerpunkt in der borealen Zone. In Mitteleuropa ist das Brutgebiet stark aufgesplittert, es erreicht in Österreich seine südöstlichste Abgrenzung. Bei uns ist die Art Stand– und Strichvogel.

Die Brutplätze des Gänsesägers liegen an klaren, fischreichen Still– und Fließgewässern, deren Grund vegetationsarm sein muß. Als ein entscheidender Faktor für die Ansiedlung kann das Angebot an entsprechend großen Bruthöhlen, wie sie z.B. Altholzbestände und Felswände in Gewässernähe bieten, gewertet werden. Auch künstliche Nisthilfen, selbst im menschlichen Siedlungsgebiet, werden angenommen.

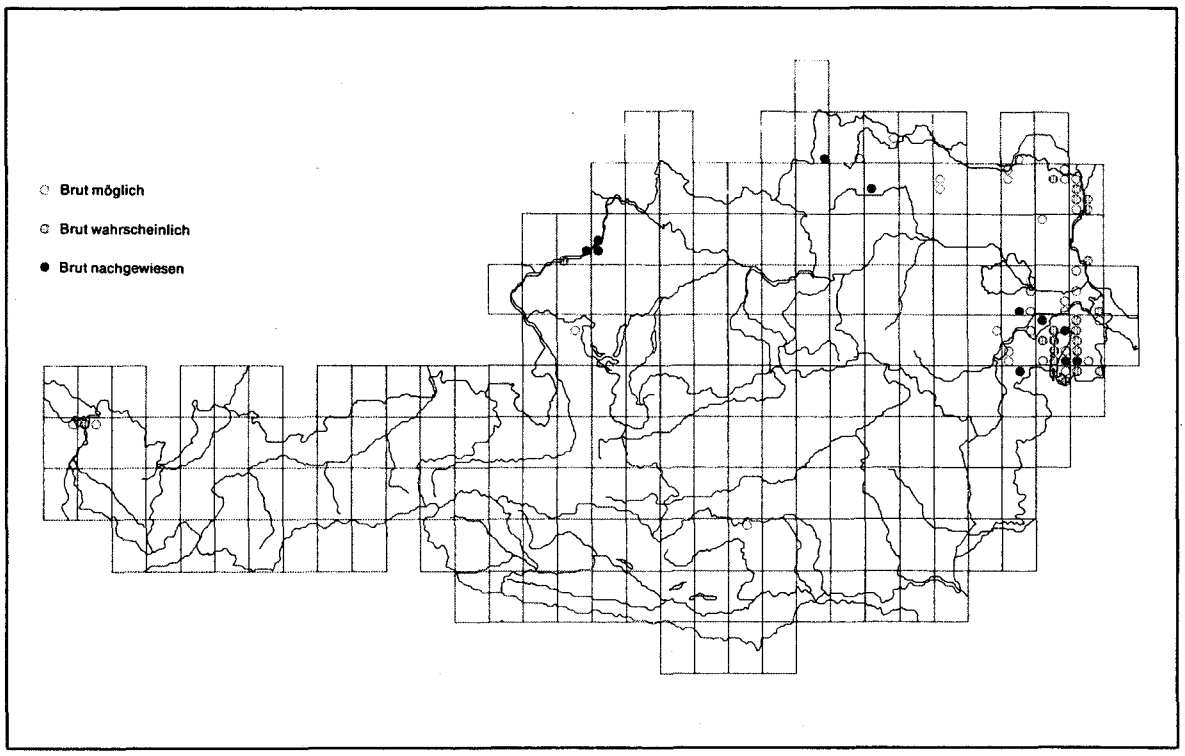
Der Gänsesäger zeigt zur Zeit Expansionstendenz. Das gegenwärtige Zentrum der Brutverbreitung in Österreich sind die Seen des oberösterreichischen Salzkammergutes, vor allem am Traunsee hat sich, begünstigt durch Nisthilfen, ein regelmäßiges Brutvorkommen etabliert. An der Drau in Kärnten wurden jüngst ebenfalls erfolgte Ansiedlungen mit Nisthilfen erfolgreich unterstützt. Die weiteren Vorkommen konzentrieren sich auf die Voralpenseen und die Stauräume einiger Alpenflüsse. Bruthinweise aus Wildfluß–Strecken wie an der Lech sind selten, doch dürften vor allem in Tirol noch einige bisher unbekannt gebliebene Brutplätze existieren. Der überwiegende Teil der Brutplätze liegt zwischen 400 und 600 m Seehöhe, Ausnahmen bilden Vorkommen im Tiroler Lechtal (über 900 m) und im Eferdinger Becken (260 m), wo es im Rahmen der anhaltenden Ausdehnung des Brutareals inzwischen zu dauerhaften Ansiedlungen gekommen ist.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

ROHRWEIHE (*Circus aeruginosus*)

March Harrier – rjavi luny – eja pijuljača – Barna rétihéja

Rote Liste: A.4.1.



Die Rohrweihe besiedelt die gesamte Paläarktis zwischen der Wüstenzone und der borealen Zone von den Britischen Inseln bis nach Japan. Von diesen Vorkommen isoliert, existieren auch Verbreitungsinseln in der äthiopischen und australischen Region.

Die Rohrweihe ist ein Teilzieher, in Österreich überwintert sie in kleiner Zahl im Neusiedler See–Gebiet. Als ein Brutvogel der Verlandungszonen besiedelt sie stehende und fließende Gewässer, wo die Horste überwiegend in den dichtesten und höchsten Abschnitten der Schilfbestände in der Nähe einzelner Weiden– oder Erlengebüsche angelegt werden. Die Größe der Schilfbestände scheint sekundär zu sein, während der geringen Störanfälligkeit eines Brutplatzes größere Bedeutung zukommt. Sind keine optimalen Brutplätze vorhanden, brüten Rohrweihen auch in Rohrkolben– oder Seggenbeständen, ausnahmsweise auch in Getreidefeldern.

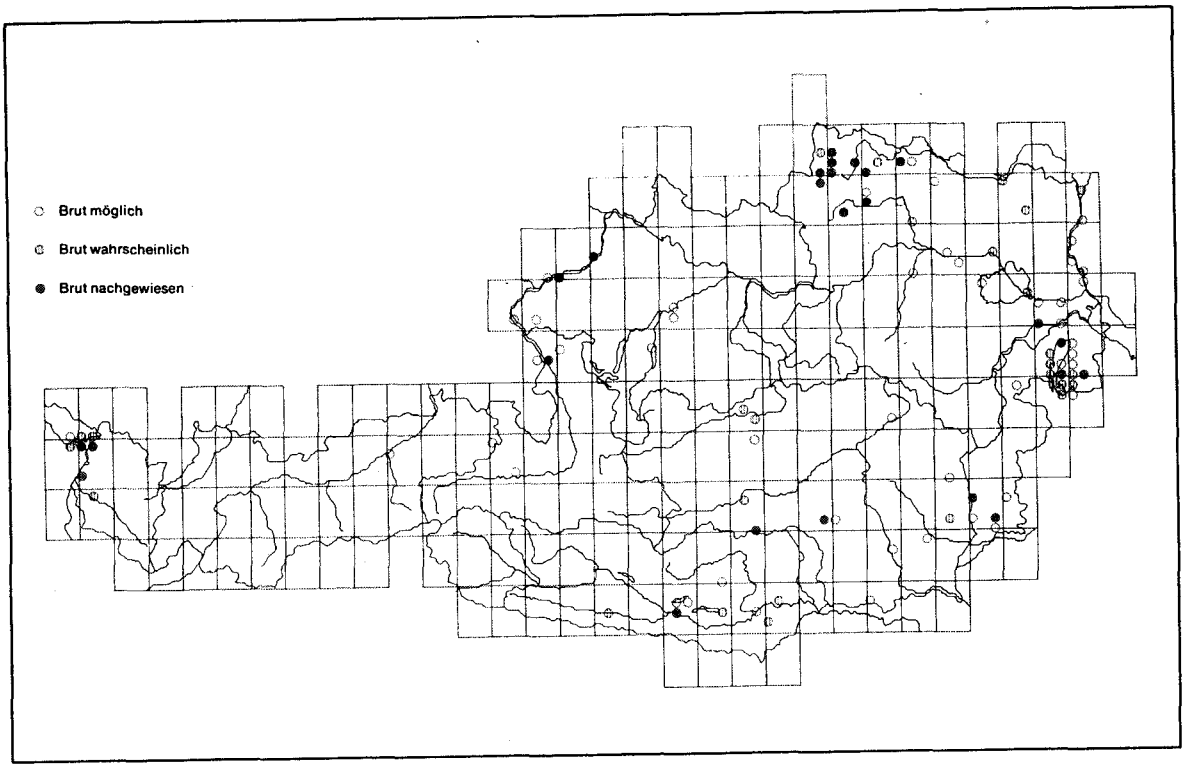
Die bedeutendste österreichische Rohrweihenpopulation befindet sich im Neusiedler See–Gebiet, wo 1982 für den Schilfgürtel mindestens 130 Brutpaare ermittelt wurden. In den Schilfbeständen der Seewinkellacken brüten Rohrweihen nur unregelmäßig und in geringer Anzahl. Wenige Paare brüten in den ausgedehnten Aulandschaften der Donau und March sowie seit 1981 an den Stauseen am Unteren Inn. Auch auf den Niedermoor–Restflächen des südlichen Wiener Beckens und an den Waldviertler Fischteichen wurden einzelne Brutnachweise erbracht.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

WASSERRALLE (*Rallus aquaticus*)

Water Rail – mokož – kokošica mlakara – Guvat

Rote Liste: A.3.1.



Das Verbreitungsgebiet der Wasserralle zieht sich durch die gesamte Paläarktis und reicht südlich stellenweise bis in die Wüstenzone.

Sie brütet in den Verlandungszonen stehender Gewässer und besiedelt in erster Linie dichte, reich gegliederte und zumindest flach überflutete Schilfröhrichte.

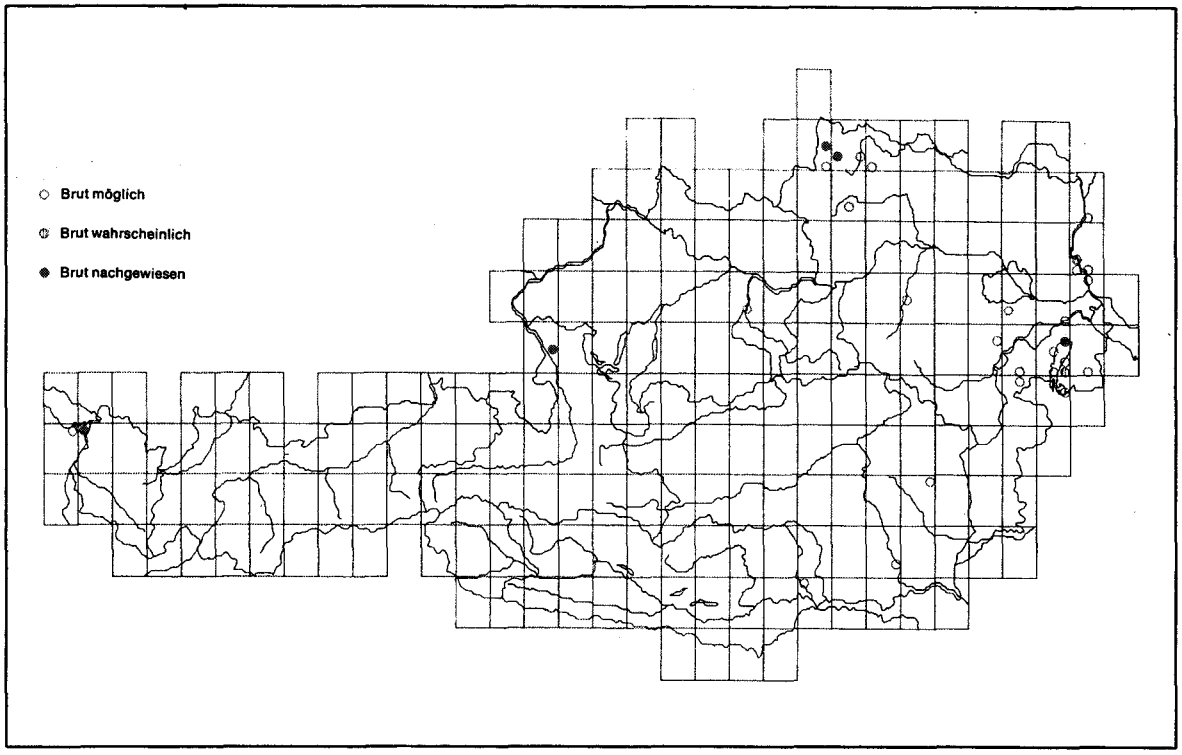
Die Art ist daher, entsprechend der Verteilung ihrer Brutbiotope, in Österreich nur punktförmig verbreitet. Die mit Abstand größte Population (8000 – 12000 Brutpaare) besiedelt den Schilfgürtel des Neusiedler Sees und die Lacken des Seewinkels. In den Beckenlagen Ostösterreichs (vor allem in den Auwäldern an March und Donau), an den Fischteichen des Waldviertels, der Südoststeiermark und des Südburgenlandes sowie an den Kärntner Seen dürfte die Mehrzahl der vorhandenen Schilfbestände bis in eine Seehöhe von ca. 550 m besiedelt sein. Aus Oberösterreich sind einzelne Vorkommen bekannt geworden, während aus dem Bereich der Salzburger Vorlandseen nur vereinzelte Brutzeitfeststellungen vorliegen. Zu den wenigen Brutplätzen in inneralpinen Bereichen zählen das Hochfilzener Moor in Salzburg (mit 960 m das höchstgelegene österreichische Vorkommen) und der Zeller See. Ein weiterer regelmäßig besetzter Brutplatz befindet sich im Hörfeld an der steirisch/kärntnerischen Grenze (930 m). In Tirol gelangen in den letzten Jahren nur einzelne Brutzeitfeststellungen. In Vorarlberg ist die Wasserralle an einigen Stellen des Rheintales, im Illtal (bei Nenzing) und in den Schilfbeständen des Rheindeltas zu finden.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

TÜPFELSUMPFHUHN (*Porzana porzana*)

Spotted Crake – grahasta tukalica – štijoka riduga – Pettyes vizicsibe

Rote Liste: A.2.2.



Das Tüpfelsumpfhuhn besiedelt die gemäßigte Zone und Teile der borealen Zone in der westlichen und zentralen Paläarktis, nach Süden hin wird stellenweise die Steppenzone erreicht. Österreich liegt bereits in der Randzone seines Areals, die vielfach nur noch lokale und sporadisch besetzte Vorkommen aufweist.

Tüpfelsumpfhühner sind spezialisierte Brutvögel der Verlandungszonen stehender Gewässer und periodisch überfluteter Wiesengesellschaften in Flußlandschaften und Überschwemmungsgebieten. Sie besiedeln zur Brutzeit bültige oder mit kleinen Wasserflächen aufgelockerte Bestände niederwüchsiger Vegetation, die zugleich als wichtigstes Habitatelement einen zumindest während der Bebrütungsphase gleichbleibend niedrigen Wasserstand (unter 20 cm) aufweisen müssen. Die artliche Zusammensetzung der besiedelten Pflanzenverbände variiert sehr stark, lediglich geschlossene Schilfflächen werden in der Regel nicht angenommen. In Mitteleuropa ist die Art am regelmäßigsten in Seggenrieden anzutreffen, im pannonischen Raum oft auch in Beständen des Sumpfrieds (*Elocharis palustris*).

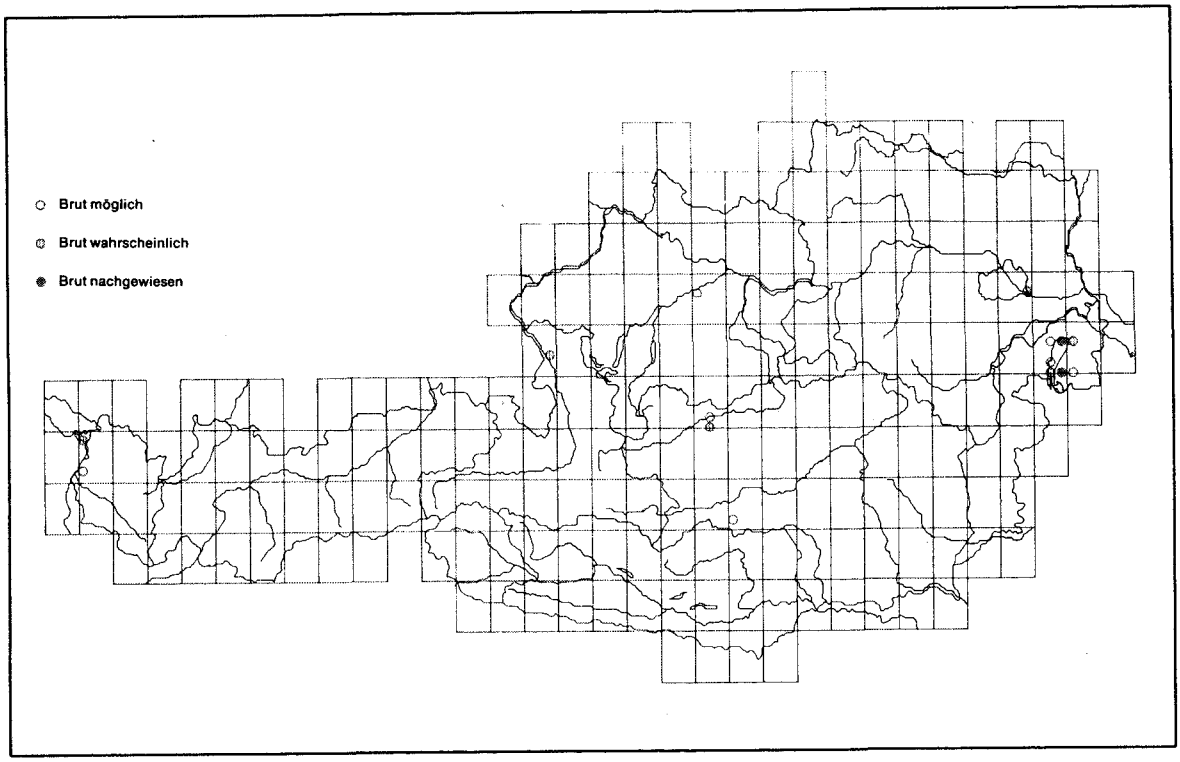
Die einzigen noch regelmäßig besetzten Brutplätze Österreichs liegen im Neusiedler See–Gebiet, wo sich die Mehrzahl der Beobachtungen auf das Lackengebiet des Seewinkels konzentriert. Im übrigen Österreich lassen die wenigen Meldungen bestenfalls sporadische Brutvorkommen vermuten. Am ehesten dürfte das Tüpfelsumpfhuhn vereinzelt noch an den Fischteichen des Waldviertels (wo 1982/83 immerhin 3 Brutnachweise gelangen) und im Rheindelta zu finden sein. Brutzeitbeobachtungen gibt es auch aus den Marchauen und vom Rohrbacher Teich im mittleren Burgenland.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

KLEINES SUMPFHUHN (*Porzana parva*)

Little Crake – mala tukalica . štijoka vizlinica – Kis vizicsibe

Rote Liste: A.4.1.



Das geschlossene Verbreitungsgebiet des Kleinen Sumpfhuhns umfaßt im wesentlichen die Steppenzone der westlichen und zentralen Paläarktis, in Mitteleuropa endet es in den Niederungen Polens und der kleinen Ungarischen Tiefebene. Weiter westlich finden sich nur noch isolierte und oft unstete Kleinvorkommen.

Das Kleine Sumpfhuhn besiedelt hochwüchsige und tief unter Wasser stehende Verlandungsvegetation, in Mitteleuropa überwiegend Schilfröhrichte, gelegentlich aber auch ältere und dichte Bestände des Rohrkolbens (*Typha*), des Schneidrieds (*Cladium*) oder Mischbestände aus Seggen und Schilf. Die Reviere dieser gern schwimmenden und ausgezeichnet kletternden Ralle liegen zumeist in Bereichen, die durch kleine offene Wasserflächen oder schmale Kanäle aufgelockert sind und eine dichte Knickschichte aus niedergebrochenen alten Halmen aufweisen.

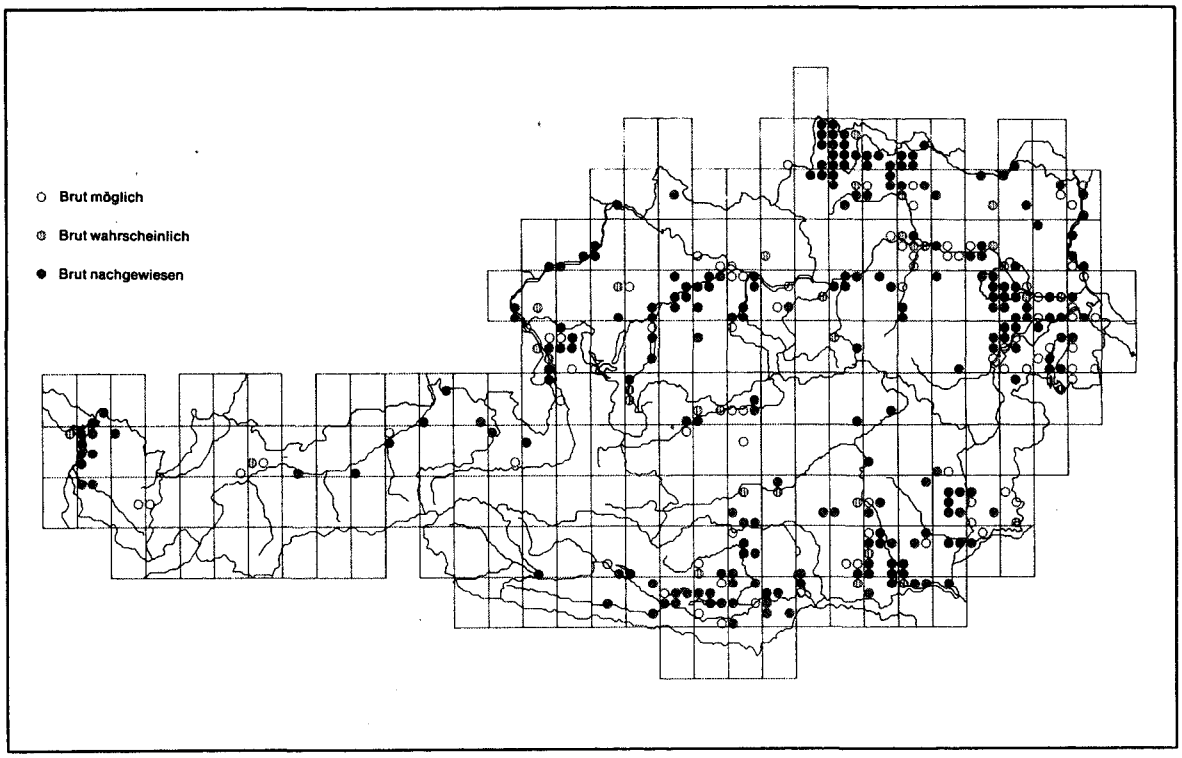
Das Kleine Sumpfhuhn besitzt am Neusiedler See eines seiner größten europäischen Vorkommen (4000–6000 Brutpaare), die Art ist allerdings sehr ungleichmäßig über den Schilfgürtel verteilt und erreicht nur in den zumeist kleinflächigen Altschilfbeständen sehr hohe Siedlungsdichten. Als seltener und lokaler Brutvogel tritt das Kleine Sumpfhuhn auch an einigen stärker verschilften Lacken des Seewinkels auf. Weitere Brutvorkommen sind auch im übrigen Österreich zu erwarten, Brutzeitnachweise gelangen in den 80er Jahren in der Lobau, in Siggerwiesen nördlich von Salzburg, im Rheindelta, am Güssinger Teich im Südburgenland sowie am Furtnerteich und einigen benachbarten Gewässern in der Steiermark.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

TEICHHUHN (*Gallinula chloropus*)

Moorhen – zelenonoga tukalica – zelenonoga guša – Vizityúk

Rote Liste: –



Das Teichhuhn ist in mindestens 15 Unterarten fast weltweit verbreitet, es fehlt lediglich in der australischen Region. Innerhalb dieses ausgedehnten Areals besiedelt es mit Ausnahme der Tundren– und Wüstengebiete alle Klimazonen.

Teichhühner brüten an stehenden und langsam fließenden Gewässern, sofern diese Verlandungsgesellschaften oder wenigstens dicht bewachsene Uferzonen aufweisen. Bevorzugt werden die aufgelockerten Randzonen des Röhrichts mit dichtem Unterwuchs besiedelt. Optimale Brutbiotope bieten eutrophe Flachgewässer mit ausgedehnten Schwimmblattzonen, es genügen bereits kleinste Tümpel und Teiche mit wenigen hundert Quadratmetern Fläche. In zunehmendem Maße entwickeln sich auch dem Menschen gegenüber vertraute Brutpopulationen in Parkanlagen und an Gewässern innerhalb von Siedlungsgebieten.

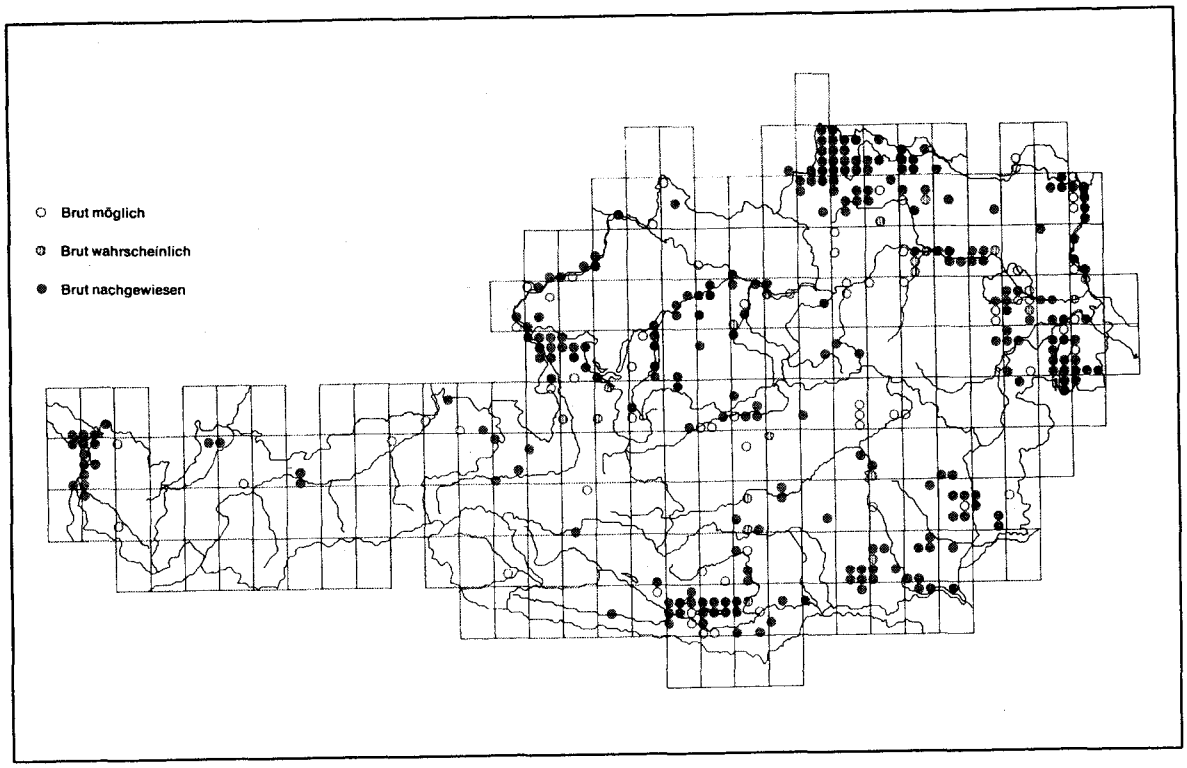
Das Teichhuhn besiedelt in Österreich alle geeigneten Gewässer der Niederungen. In den unteren Bereichen des Berglandes ist es bis in Höhen von 600–700 m regelmäßig zu finden. Entlang größerer Flußtäler (Enns, Mur, Mürz) reicht das Vorkommen des Teichhuhnes tief in den Alpenbereich, bleibt hier aber fast ausschließlich auf die Talböden beschränkt. Gegenüber den anderen weitverbreiteten Wasservogelarten (Stockente, Zwergtaucher) ist es stärker an tiefere Lagen gebunden; der höchste Brutplatz liegt im Hochfilzener Moor in Salzburg auf 960 m. Das Teichhuhn ist zur Brutzeit nur schwer festzustellen und dürfte die verbreitetste, nicht aber die häufigste Rallenart Österreichs sein.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

BLÄSSHUHN (*Fulica atra*)

Coot – čma liska – cma liska – Szárcsa

Rote Liste: –



Das ausgedehnte Areal des Bläßhuhns erstreckt sich über einen Großteil der Paläarktis, umfaßt aber darüber hinaus nach Süden hin auch Teile der orientalischen und schließlich der australischen Region.

Es besiedelt in Mitteleuropa alle Arten stehender und fließender Gewässer, sofern flache Uferpartien mit wenigstens kleinflächig ausgebildeter Ufervegetation vorhanden sind. Die günstigsten Habitate liegen an eutrophen Gewässern, oligotrophe oder dystrophe Seen bleiben hingegen oft unbesiedelt. Als sehr anpassungsfähige Vogelart besetzt das Bläßhuhn oft auch stark vom Optimalhabitat abweichende Lebensräume.

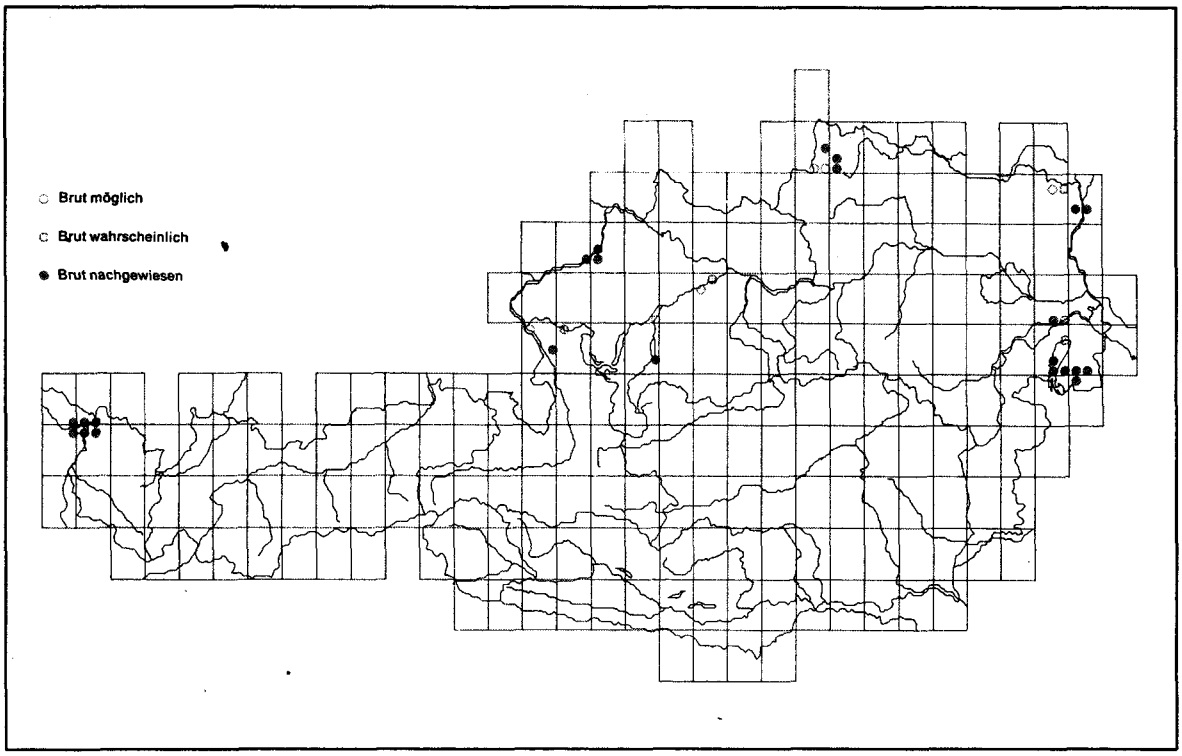
In Österreich ist das Bläßhuhn im ganzen Land in günstigen Brutbiotopen der Niederungen und der kollinen Stufe zu finden, lokale Häufungen ergeben sich naturgemäß in gewässerreichen Gegenden. Mindestens 1000 Paare brüten am Neusiedler See (der stärkste Einzelbestand Österreichs), auch das vorarlbergische Rheindelta (ca. 200 Paare) und die Lacken des burgenländischen Seewinkels (100–250 Paare) weisen gute Bestände auf. Großräumige Schätzungen liegen für die Bundesländer Oberösterreich (rund 300 Paare) und das Waldviertel (400– 500 Paare) vor. Im Alpenbereich brütet das Bläßhuhn regelmäßig in den größeren Tälern. Vereinzelt sind aber auch höhergelegene Brutplätze bekannt: in Kärnten etwa am Stappitzer See auf 1270 m (zugleich das höchste Vorkommen), in Tirol z.B. am Wildsee bei Seefeld (1130 m). Beständige Brutvorkommen über 800 Meter dürften aber dennoch als Ausnahmen zu werten sein.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

LACHMÖWE (*Larus ridibundus*)

Black–headed Gull – rečni galeb – obični galeb – Dankasirály

Rote Liste: –



Die Lachmöwe besiedelt weite Teile der Paläarktis, sie brütet von der Wüstenzone bis in die boreale Zone.

Während die Lachmöwe als opportunistische Art für ihre Nahrungssuche eine Vielzahl offener Biotoptypen (kurzgrasige Wiesen, Äcker, Gewässer, menschliches Siedlungsgebiet) nutzt, stellt sie an ihren Neststandort hinsichtlich seiner Vegetationsstruktur besondere Ansprüche, sodaß die Brutplätze meist inselartig verstreut innerhalb ihres Verbreitungsgebietes liegen. Im Binnenland werden die Nester meist in Kolonien auf Bülten in den Schilf–, Großseggen– oder Binsenbeständen der Verlandungsbereiche angelegt, Inseln werden dabei besonders bevorzugt. Die Brutplätze sollten den Jungen genug Deckung bieten, es werden jedoch teilweise auch offene Kiesufer als Neststandort gewählt.

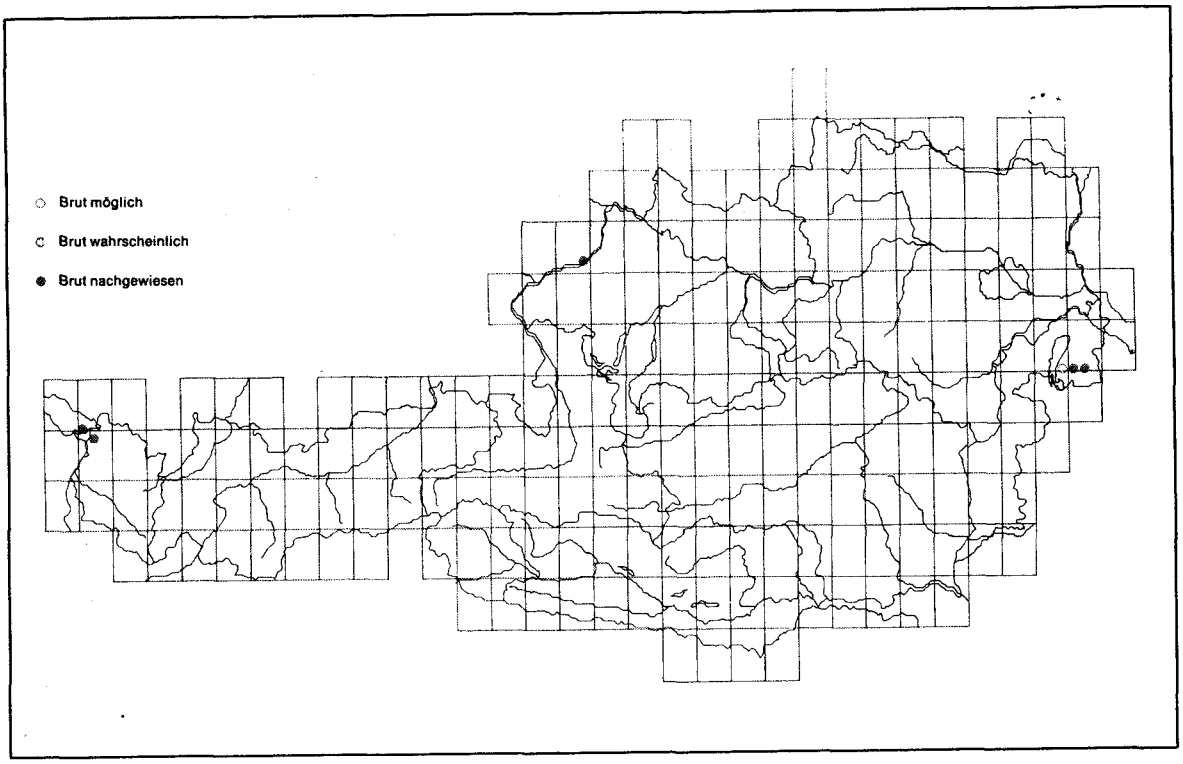
In Österreich ist die Art ein nur sehr lokaler Brutvogel, der größte Einzelbestand brütet zur Zeit im Neusiedler See–Gebiet, wo eine kleinere Kolonie im Schilfgürtel des Sees selbst, die größten aber an den Salzlacken des Seewinkels liegen. Weitere Brutplätze finden sich im Osten Niederösterreichs an den Absatzbecken von Zuckerfabriken bei Hohenau und Bruck/Leitha (bereits erloschen), an 2 Teichen des Waldviertels, in Oberösterreich in der Reichersberger Au am Unterem Inn und in Vorarlberg im Rheindelta. Gelegentlich kommt es auch zu isolierten Einzelbruten (z.B. 1982 am Traunsee und 1980 bei Siggerwiesen). Nichtbrüter konzentrieren sich zur Brutzeit häufig auf die nahrungsreichen größeren Gewässersysteme nördlich und östlich der Alpen.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

SCHWARZKOPFMÖWE (*Larus melanocephalus*)

Mediterranean Gull – črnoglavi galeb – crnoglavi galeb – Szerecsensirály

Rote Liste: B.2.



Die Schwarzkopfmöwe bewohnt ein kleines Areal an der ukrainischen Küste des Asowschen und Schwarzen Meeres sowie in Nordgriechenland und Anatolien. Seit 1935, zunehmend ab Ende der 50er Jahre, kommt es zu Brutvorstößen in nordwestlicher Richtung nach Mittel– und Westeuropa.

Diese Art brütet am Schwarzen Meer in niedriger, aufgelockerter, grasiger oder krautiger Vegetation an leicht erhöhten, trockenen Stellen. Sie bevorzugt Salzgewässer, also den Küstenbereich oder Natronlacken. Bruten in Mitteleuropa finden im Anschluß an Kolonien von Lach– und Sturmmöwen, seltener von Flußseeschwalben statt, wobei der Neststandort stark von dem in ihrem Hauptverbreitungsgebiet abweichen kann. So nistet sie hier in Verlandungsgesellschaften, auf Überschwemmungsflächen, Kies– oder Sandbänken sowie in Trockenrasen.

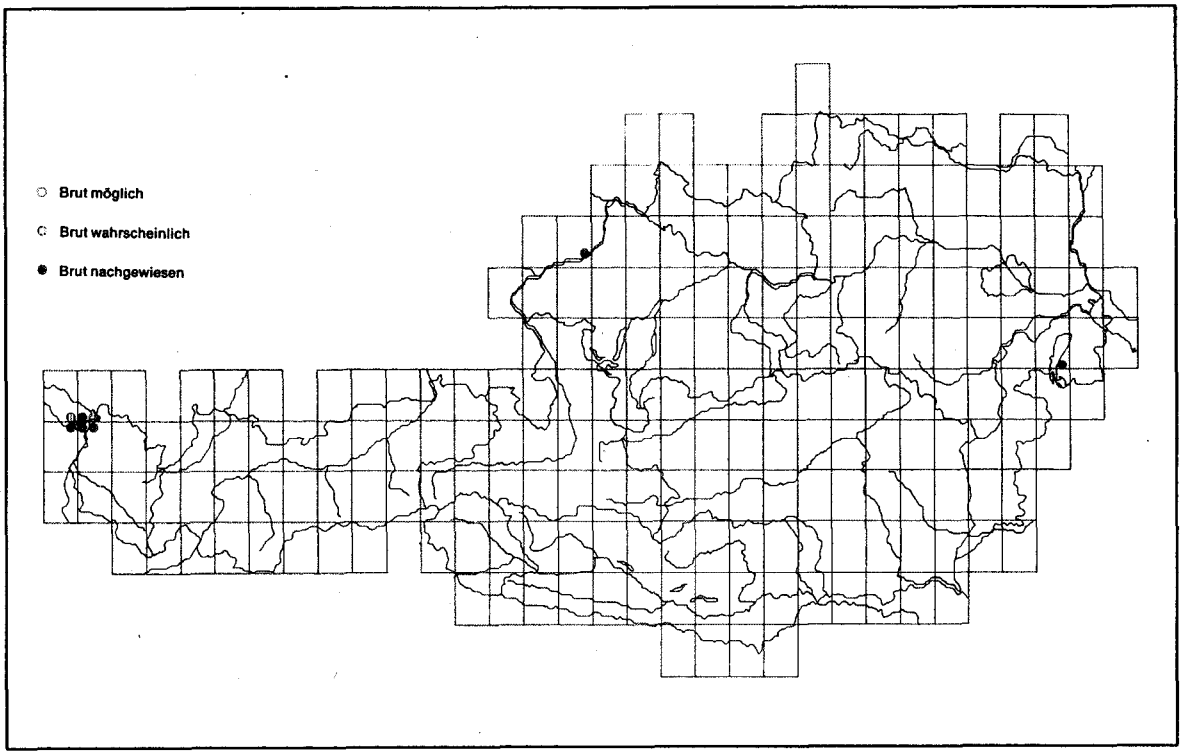
Die Schwarzkopfmöwe brütete in Österreich bisher an drei Stellen: Die erste Brut fand möglicherweise schon 1959 im Seewinkel statt, von 1959 bis 1964 hielten sich hier fast jährlich 1–2 Altvögel zur Brutzeit auf. Zu einer erfolgreichen Brut kam es dann 1977 in einer Lachmöwenkolonie an der Huldenlacke. Eine weitere mögliche Brut wurde dann 1981 am Illmitzer Zicksee bekannt und im Mai 1983 wurden 3 Adulte und später ein brütendes Paar wiederum in der Lachmöwenkolonie an der Huldenlacke festgestellt. 1988 brüteten schließlich 2 Paare an der Langen Lacke, 1989 gelang hier ein weiterer Brutnachweis. Im Rheindelta balzte im Mai 1985 ein Paar im Bereich der Lachmöwenkolonie, 1988 und 1989 nisteten jeweils 2 Paare im Sanddelta. 1988 gelang an den Innstauseen ein Brutnachweis für ein Paar in der Lachmöwenkolonie des Stauraumes Obernberg–Egglfing.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

STURMMÖWE (*Larus canus*)

Common Gull – sivi galeb – burni galeb – Viharsirály

Rote Liste: B.2.



Die Sturmmöwe kommt in der borealen Zone, in der gemäßigten Zone sowie in der Steppenzone vor; in der Tundrenzone ist sie nur lokal verbreitet. In Mitteleuropa ist die Sturmmöwe als Brutvogel hauptsächlich auf die Küsten und küstennahen Gebiete konzentriert. Im Rahmen von Neuansiedlungen in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts ist sie auch ins weitere Alpenvorland und damit nach Österreich vorgedrungen.

Die Sturmmöwe brütet in vielen Habitaten des Küsten– und Binnenlandes: Die Neststandorte müssen trocken und übersichtlich sein, hohe und dichte Vegetation wird gemieden. An der Küste ist die Sturmmöwe hauptsächlich Koloniebrüter; im Binnenland, wo sie an versumpften Ufern, Kiesbänken und Schotterinseln, an Seen und Flüssen oder in ausgedehnten Moorgebieten siedelt, brütet diese Vogelart in Einzelpaaren, die sich häufig an Lachmöwenkolonien anschließen. Auch anthropogen gestaltete Standorte (Kaimauern, Fabriksgelände usw.) können als Brutplatz gewählt werden.

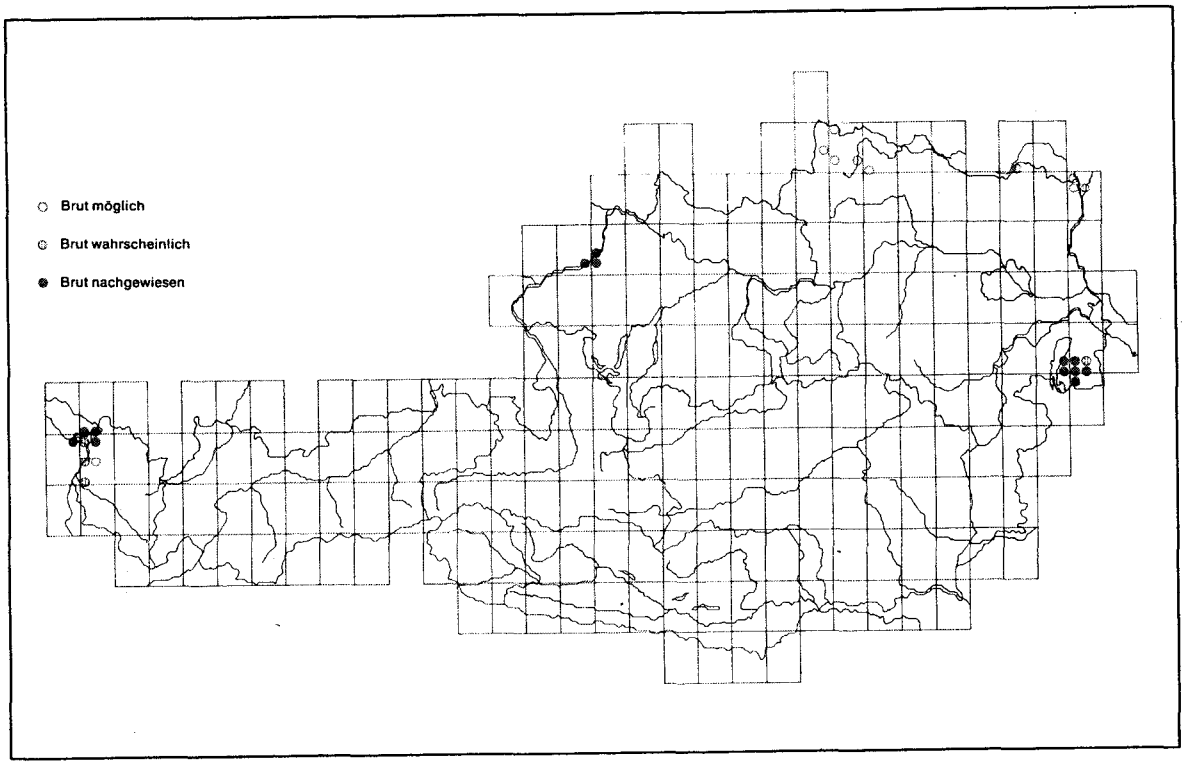
Ein regelmäßiges Brutvorkommen von 3–4 Paaren gibt es in Österreich nur im Bereich des Rheindeltas am österreichischen Bodenseeufer, der Bruterfolg ist jedoch gering. Weitere Brutnachweise für einzelne Paare (keine regelmäßigen Vorkommen) wurden 1984 am Illmitzer Zicksee im burgenländischen Seewinkel und 1988 am Innstausee Eggelfing–Obernberg in Oberösterreich erbracht.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

FLUSSSEESCHWALBE (*Sterna hirundo*)

Common Tern – navadna čigra – obična čigra – Küszvágó csér

Rote Liste: A.2.1.



Der Verbreitungsschwerpunkt der Flußseeschwalbe liegt in der Paläarktis, sie brütet von der borealen bis in die Steppenzone.

Die Art bewohnt flache und vegetationsarme Uferabschnitte an der Küste und im Binnenland, ihre Brutplätze sollen Schutz vor Hochwasser und terrestrischen Feinden bieten. Im Binnenland werden hauptsächlich Kies– und Schwemmbänke unregulierter Flußsysteme sowie Inseln in Seen und größeren Teichen besiedelt. entweder auf kahlem Untergrund, in lückiger Pionier– oder Halophytenvegetation oder in lockeren, in ihrem Wachstum gestörten Pflanzenbeständen. Mangels natürlicher Brutplätze ist die Art in Mitteleuropa vielerorts fast auschließlich auf künstliche Nisthilfen wie Flöße und aufgeschüttete Kiesinseln angewiesen. In Österreich deckt sich das Verbreitungsgebiet der Flußseeschwalbe im wesentlichen mit dem der Lachmöwe.

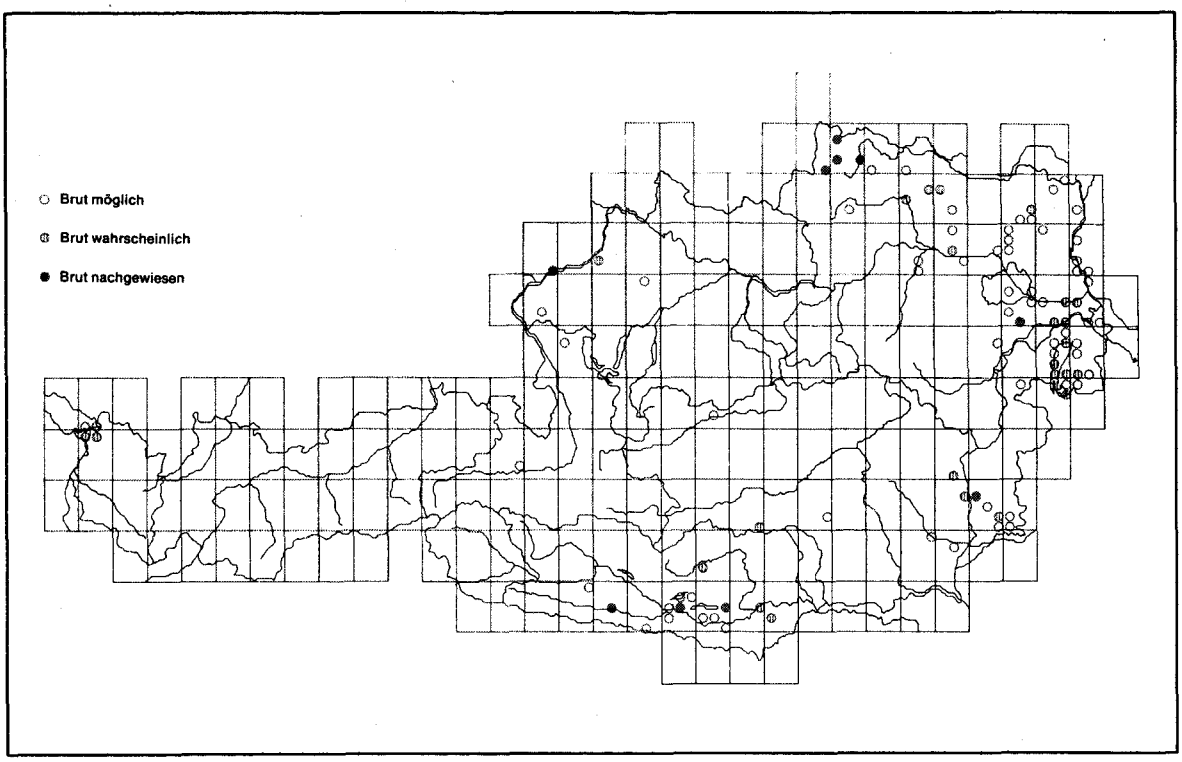
In Vorarlberg, wo Flußseeschwalben am Bodensee in den Mündungsgebieten der Bregenzer Ache, des Rheins und am Alten Rhein brüten, ist fast der gesamte Bestand (100–110 Brutpaare) auf künstliche Nisthilfen angewiesen. Ähnlich verhält es sich an den Sodalacken des Seewinkels (40–50 Brutpaare), wo sie als Charakterart der Kiesufer gilt, durch zunehmende Verschilfung und Verkrautung jedoch vermehrt auf künstlichen Kiesaufschüttungen brütet. Kleinere Brutkolonien gibt es auch am Unteren Inn in der Reichersberger Au und am Stausee Obernndorf, während für die früher besiedelten Waldviertler Fischteiche in neuerer Zeit kein Brutnachweis mehr erbracht wurde. Die höchsten Brutplätze in Österreich liegen mit 400 m am Bodensee.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

ROHRSCHWIRL (*Locustella luscinoides*)

Savi's Warbler – trstni cvrčalec – trstenjak slavić – Nádi tücsökmadár

Rote Liste: A.4.2.



Der Rohrschwirl besiedelt ein weites Areal in der westlichen und zentralen Paläarktis. In Europa brütet er vorwiegend in der gemäßigten Zone, dringt aber an einigen Stellen auch ins Mittelmeergebiet vor. Wie alle Schwirle ist die Art Zugvogel und trifft ab Anfang April an den Brutplätzen ein.

In Mitteleuropa besiedelt der Rohrschwirl fast ausschließlich überflutete Röhrichte. Obligat ist dabei ein dichter unterer Vegetationshorizont, der zumeist von einer aus niedergebrochenen Altschilfhalmen entstandenen Knickschicht gebildet wird, es werden aber auch Bestände mit dichtem Unterwuchs aus breitblättrigen, weichen Pflanzen (Großseggen, Binsen, Schneidried) besiedelt. Als Singwarten dienen alle verfügbaren aufragenden Strukturen.

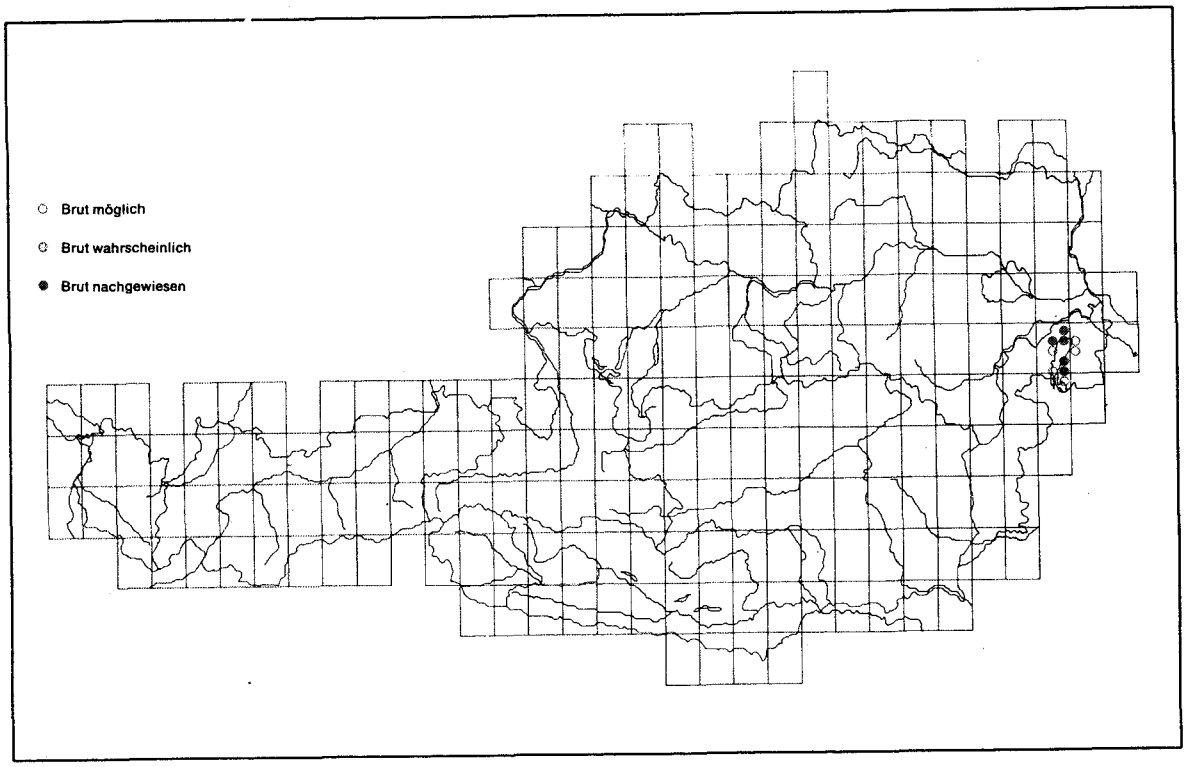
In Österreich ist der Rohrschwirl nur in den Niederungen der östlichen Landesteile regelmäßig verbreitet. Die meisten Vorkommen bestehen nur aus wenigen Brutpaaren, etwas häufiger ist der Rohrschwirl nur in Verlandungszonen im Bereich der Marchauen zu finden. Im Burgenland besiedelt eine sehr große, auch aus internationaler Sicht bedeutsame Population den Schilfgürtel des Neusiedler Sees (der Gesamtbestand kann derzeit auf 3000–5000 Brutpaare geschätzt werden). Im Mittel– und Südburgenland ist der Rohrschwirl ebenso wie in der östlichen und südlichen Steiermark nur sehr lokal verbreitet, während sein Vorkommen an einigen Kärntner Seen und Teichen häufiger vertreten ist. Im oberösterreichisch/bayerischen Grenzbereich brütet er an drei Stellen der Innstauseen. Im inneralpinen Raum findet die Art naturgemäß nur wenige Brutmöglichkeiten, auch in den übrigen Landesteilen ist die Art nur lokal und unregelmäßig festzustellen.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

MARISKENSÄNGER (*Acrocephalus melanopogon*)

Moustached Warbler – tamariskova – trstenjak ševarić – Fülemülesitke

Rote Liste: A.4.1.



Diese Rohrsängerart ist auf die sommerwarmen und –trockenen Zonen der südwestlichen Paläarktis beschränkt. In Mitteleuropa ist der Mariskensänger nur im klimatisch begünstigten Karpatenbecken zu finden, er erreicht hier den Nordrand seines europäischen Verbreitungsgebietes. Die Art trifft bereits sehr zeitig im Frühjahr in den Brutgebieten ein (Mitte bis Ende März).

Mariskensänger besiedeln überflutete Röhrichtbestände mit einer deutlich zweischichtigen Struktur, die aus einem sehr dichten, maximal 40–50 Zentimeter hohen unteren Horizont und einer Knickschicht aus abgestorbenen und niedergebrochenen Halmen sowie einer aus Vertikalelementen bestehenden Oberschicht aufgebaut wird. Bevorzugt werden ältere, von kleinen freien Wasserstellen und Kanälen unterbrochene Schilfbestände, die stellenweise mit Rohrkolben (der bei der Nestanlage bevorzugt wird) durchsetzt sind. Röhrichtbereiche, denen eine Knickschichte aus sparrigen Elementen fehlt oder deren Unterwuchs ausschließlich aus weichem Blatt– und Halmmaterial besteht, sind für diesen spezialisierten Klammerer und Vertikalkletterer unbesiedelbar.

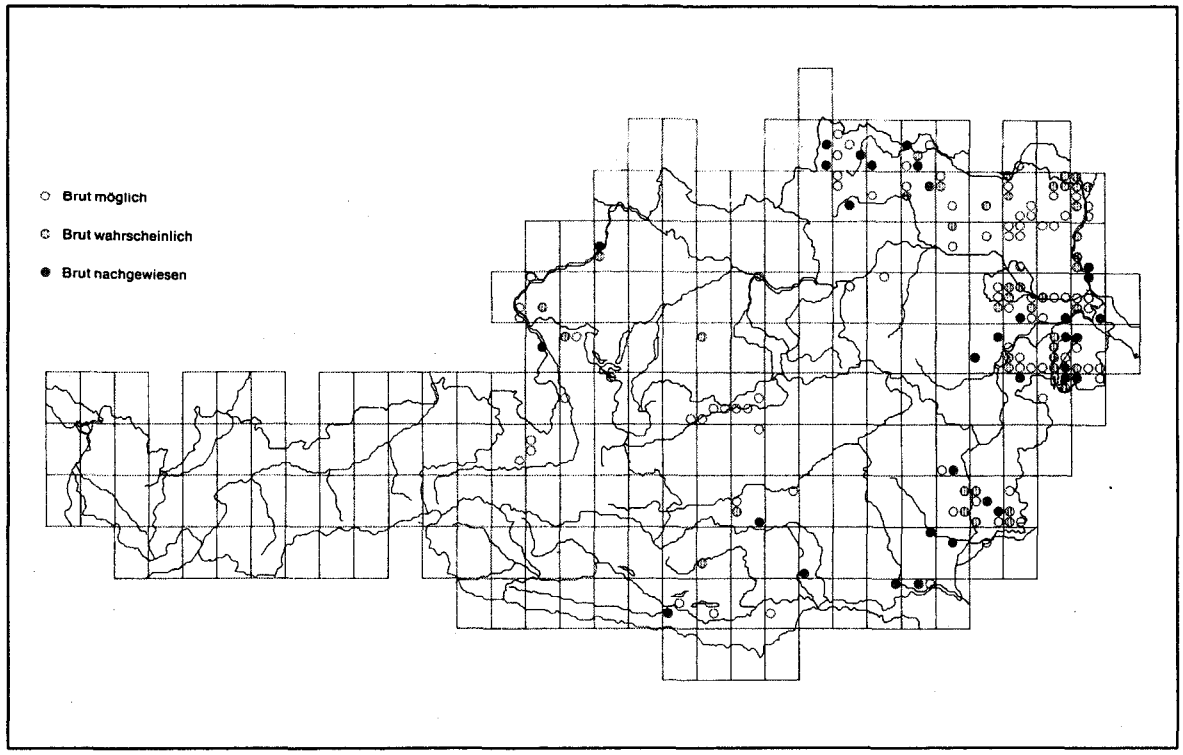
In Österreich brütet der Mariskensänger ausschließlich im Schilfgürtel des Neusiedler Sees. Bereits an den östlich angrenzenden Lacken des Seewinkels (die stellenweise durchaus geeignete Habitate aufweisen) fehlen, bis auf wenige Einzelbeobachtungen kurzfristig singender Männchen, Anzeichen für weitere Brutvorkommen. Noch seltener sind Feststellungen außerhalb des Neusiedler See–Gebietes, allfällige Beobachtungen waren bisher ausschließlich auf durchziehende Vögel zu beziehen.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

SCHILFROHRSÄNGER (*Acrocephalus schoenobaenus*)

Sedge Warbler – bičja trstnica – trsenjak rogožar – Foltos nádiposzáta

Rote Liste: A.4.2.



Das westpaläarktische Areal des Schilfrohrsängers erstreckt sich von der Steppen– bis in die boreale Zone. Als Zugvogel trifft die Art ab Mitte April bei uns ein, der Großteil der Population wandert bereits zwischen Mitte Juli und Mitte August wieder ab.

Der Schilfrohrsänger brütet in der Verlandungsvegetation stehender Gewässer, in Überschwemmungsgebieten, Niedermooren, Torfstichen und anderen Feuchtbiotopen. Er besiedelt zumeist die landseitigen Ränder des Röhrichts, wo dieses in niedrigere Vegetation übergeht.

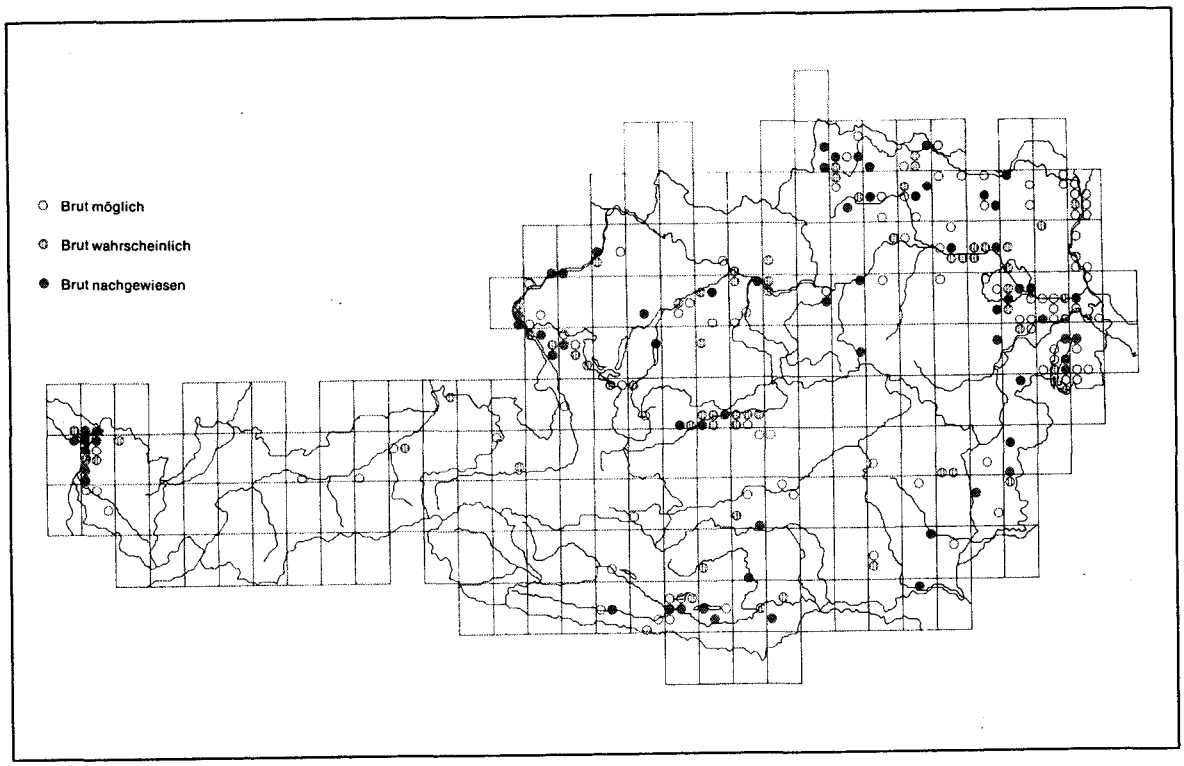
In Österreich ist diese Rohrsängerart fast ausschließlich auf die östlichen Landesteile beschränkt. Das mit Abstand wichtigste Brutgebiet liegt am landseitigen Rand des Schilfgürtels des Neusiedler Sees; der Gesamtbestand kann auf 6000–12000 Paare geschätzt werden. Die meisten anderen Brutplätze in Ostösterreich sind nur von jeweils wenigen (unter 5) Paaren besetzt. Deutlich stärkere Populationen existieren nur an den wenigen Gewässern mit ausgedehnten Verlandungszonen, wie etwa an den Lacken des Seewinkels. Hohe Siedlungsdichten erreicht der Schilfrohrsänger auch in den wenigen verbliebenen Feuchtwiesen der unteren und oberen Marchauen. Weiter westlich finden sich nur wenige, zerstreute und isolierte Vorkommen in Oberösterreich (Kremstal, Innstauseen), in Salzburg bei Siggerwiesen und am Wallersee, im vorarlbergischen Rheindelta, sowie unregelmäßig in Kärnten. Sehr bemerkenswert sind die inneralpinen Brutgebiete im steirischen Ennstal und im oberen Murtal, das mit Abstand höchste Vorkommen (960 m) liegt im Hörfeld (steirisch–kärntnerisches Grenzgebiet).

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

TEICHROHRSÄNGER (*Acrocephalus scirpaceus*)

Reed Warbler – srpična trstnica – trstenjak cvrkutić – Cserregő nádiposzáta

Rote Liste: –



Der Teichrohrsänger besiedelt ein ausgedehntes Areal in Europa und Mittelasien, das sich von der Wüstenzone bis an den Südrand der borealen Zone erstreckt. Er trifft als ausgeprägter Zugvogel frühestens Mitte April an seinen Brutplätzen ein, der Wegzug setzt im August voll ein.

Als typischen Brutvogel der Verlandungszonen stehender und langsam fließender Gewässer findet man den Teichrohrsänger vorwiegend in dichten Schilf– und Rohrkolbenbeständen, wobei feuchte und überschwemmte Bereiche bevorzugt werden. Regelmäßig gemähte Schilfflächen sind aufgrund ihrer geringen Halmdichte kaum zur Nestanlage geeignet und werden daher in der Regel nicht besiedelt.

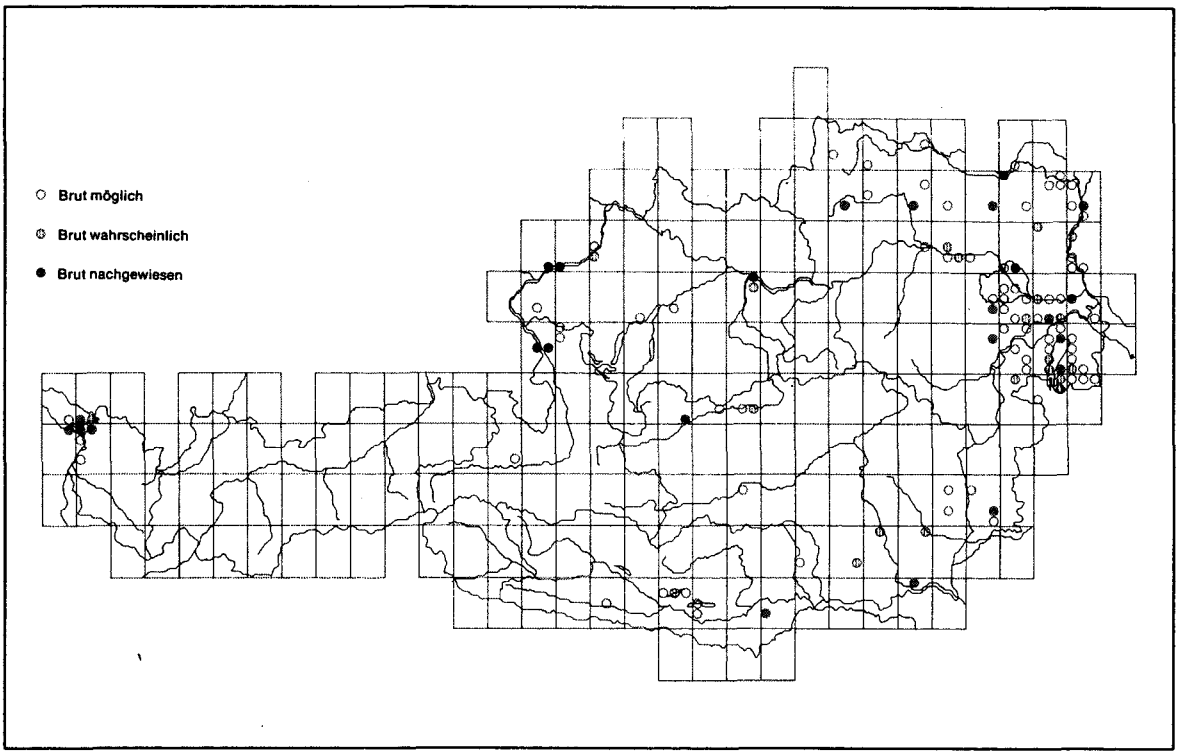
Der Teichrohrsänger ist in Österreich außerhalb des Alpenbereiches bis in Höhen von ca. 600 m ein weitverbreiteter, aber aufgrund seiner speziellen Habitatansprüche nur lokal vorkommender Brutvogel. Auch für diese Art nimmt der Schilfgürtel des Neusiedler Sees eine Sonderstellung ein: Der Bestand wird derzeit auf 30000–60000 Brutpaare geschätzt. Größere Populationen mit mehreren hundert Paaren sind aus dem Rheindelta, den Donauauen östlich Wiens, den Donauauen des Tullner Feldes und der Hagenauer Bucht am Innstausee Ering bekannt. Auch an einigen Kärntner Seen und in den Marchauen sind ähnlich große Vorkommen zu vermuten. In den Fischteichgebieten des nördlichen Waldviertels und an den Teichen der östlichen und südlichen Steiermark ist die Art hingegen seltener. Nur an wenigen Stellen dringt der Teichrohrsänger auch in inneralpine Bereiche ein. Die höchsten Brutnachweise gelangen am Stausee Wienerbruck im Niederösterreich auf 880 m und im steirischen Hörfeld auf 960 m.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

DROSSELROHRSÄNGER (*Acrocephalus arundinaceus*)

Great Reed Warbler – rakar – trstenjak droščić – Nádirigó

Rote Liste: A.4.2.



Der Drosselrohrsänger besiedelt die westliche und zentrale Paläarktis, in Europa ist er hauptsächlich in der gemäßigten und mediterranen Zone zu finden. Die Art trifft ab Mitte April an den Brutplätzen ein, der Wegzug fällt hauptsächlich in den Zeitraum Ende Juli bis Mitte August.

Als Charaktervogel des Röhrichts brütet er hauptsächlich in relativ lichten, wenig verfilzten und in tiefem Wasser stehenden reinen Schilfflächen, zum Teil auch in gemischten Beständen aus Schilf und Rohrkolben. Seiner Körpergröße entsprechend benötigt er dickere Halme als andere Schilfsingvögel.

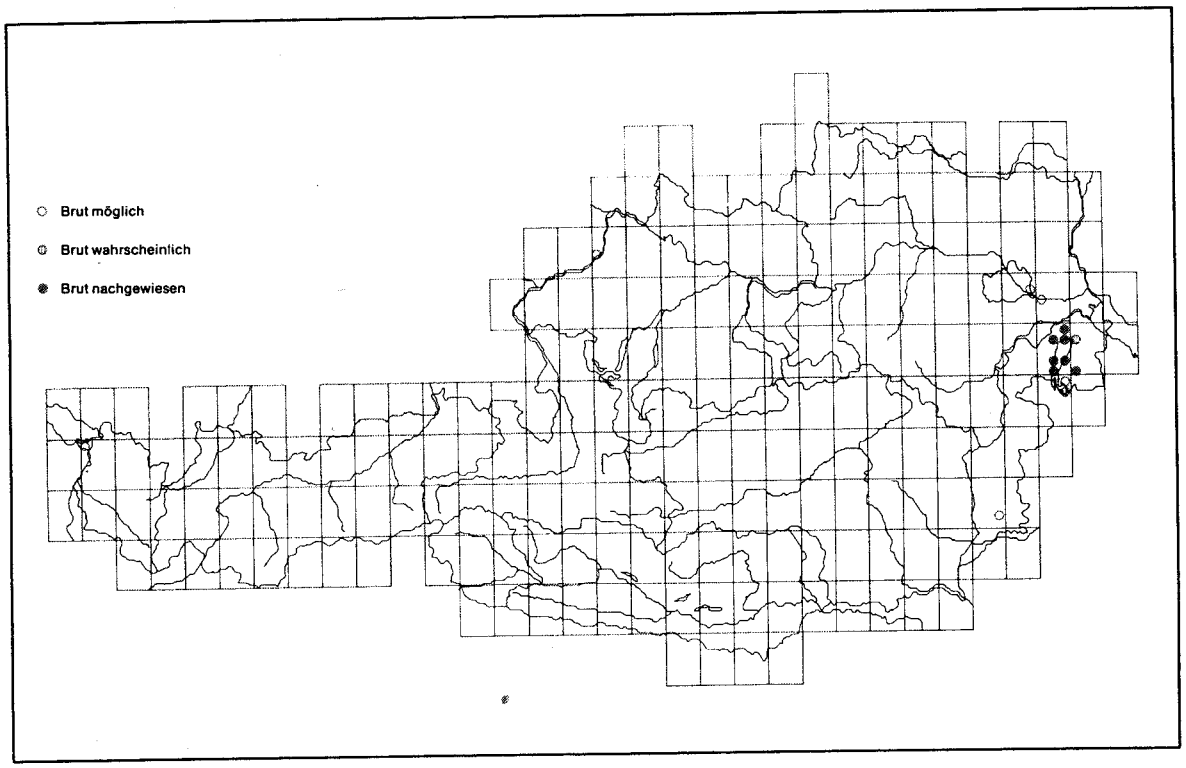
Der Drosselrohrsänger ist vor allem in den Niederungen im östlichen Niederösterreich und im nördlichen Burgenland verbreitet. Eine mit 7000–9000 Paaren sehr große Population bewohnt den Schilfgürtel des Neusiedler Sees, die auch überregional für die Erhaltung dieser rückläufigen Art von großer Bedeutung ist. Im übrigen Österreich ist der Drosselrohrsänger nur spärlich vertreten, die meisten Brutplätze sind nur von wenigen Paaren besetzt. Dies gilt für die Fischteiche im Waldviertel ebenso wie für die der Süd– und Oststeiermark, wo die einzelnen Vorkommen zumeist nur 1 – 3 Brutpaare umfassen. In Kärnten ist er nur am Ossiacher See in größerer Zahl vertreten, in Oberöstereich sind regelmäßige Vorkommen auf die Innstauseen beschränkt. In den westlichen Bundesländern brütet der Drosselrohrsänger häufiger nur im Rheindelta. Vereinzelt dringt die Art in Österreich auch in inneralpine Lagen vor, regelmäßig besetzte Brutplätze liegen im steirischen Ennstal. Das höchste Vorkommen Österreichs mit Brutnachweis liegt an einem Fischteich bei Wallersbach im oberen Murtal auf 748 m Seehöhe.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

BARTMEISE (*Panurus biarmicus*)

Bearded Tit – brkata sinica – brkata bazgovka – Barkóscinege

Rote Liste: A.4.1.



Die Bartmeise bewohnt ein ausgedehntes Verbreitungsgebiet am Südrand Eurasiens. Die mitteleuropäischen Bartmeisenpopulationen überwintern zum Großteil in ihren Brutgebieten, in ungünstigen Wintern und bei hohem Populationsdruck kann aber ein Teil des Bestandes im Herbst die Brutgebiete verlassen und ins Mittelmeergebiet abwandern.

Die Bartmeise brütet fast ausschließlich in größeren, überfluteten Schilfgebieten. Sie stellt dabei aber sehr spezifische Ansprüche an den eigentlichen Brutplatz: Die Nester werden zumindest am Neusiedler See fast ausschließlich in überdurchschnittlich dichte, starkhalmige und hohe Schilfhorste gebaut, wie sie zumeist am Rand von Kanälen oder kleineren offenen Wasserflächen zu finden sind. Viel seltener brütet diese Vogelart auf größeren, im Schilf stehenden Seggenhorsten. Innerhalb des Brutgebiets besteht überdies eine weitgehende Trennung zwischen dem eigentlichen Brutplatz und den Nahrungsgebieten.

Der 103 km^2 große Schilfgürtel des Neusiedler Sees beherbergt eine der größten Bartmeisenpopulationen Europas und zugleich auch den einzigen regelmäßig besetzten Brutplatz Österreichs. Im Rheindelta brütet die Art seit Ende der 80er Jahre. Im Neusiedler See–Gebiet ist die Bartmeise ausnahmslos auf den Schilfgürtel des Sees beschränkt, bereits an den unmittelbar östlich gelegenen Salzlacken des Seewinkels fehlt sie als Brutvogel fast völlig. Im übrigen Österreich existieren keine größeren Schilfflächen, die der Bartmeise eine dauerhafte Ansiedelung ermöglichen könnten. Hinweise auf mögliche Einzelbruten gibt es aus der Reichersberger Au, aus den Donauauen bei Schönau und von den Güssinger Teichen im Südburgenland.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Photo 1 *Der Schwarzhalstaucher ist ein typischer Bewohner größerer Fischteiche mit ausgedehnter Verlandungszone*

Photo 2 *Zwergtaucher besiedeln auch kleinste Gewässer mit weniger als 1 ha Größe*

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Photo 3 *Der Silberreiher brütet in Österreich ausschließlich am Neusiedler See*

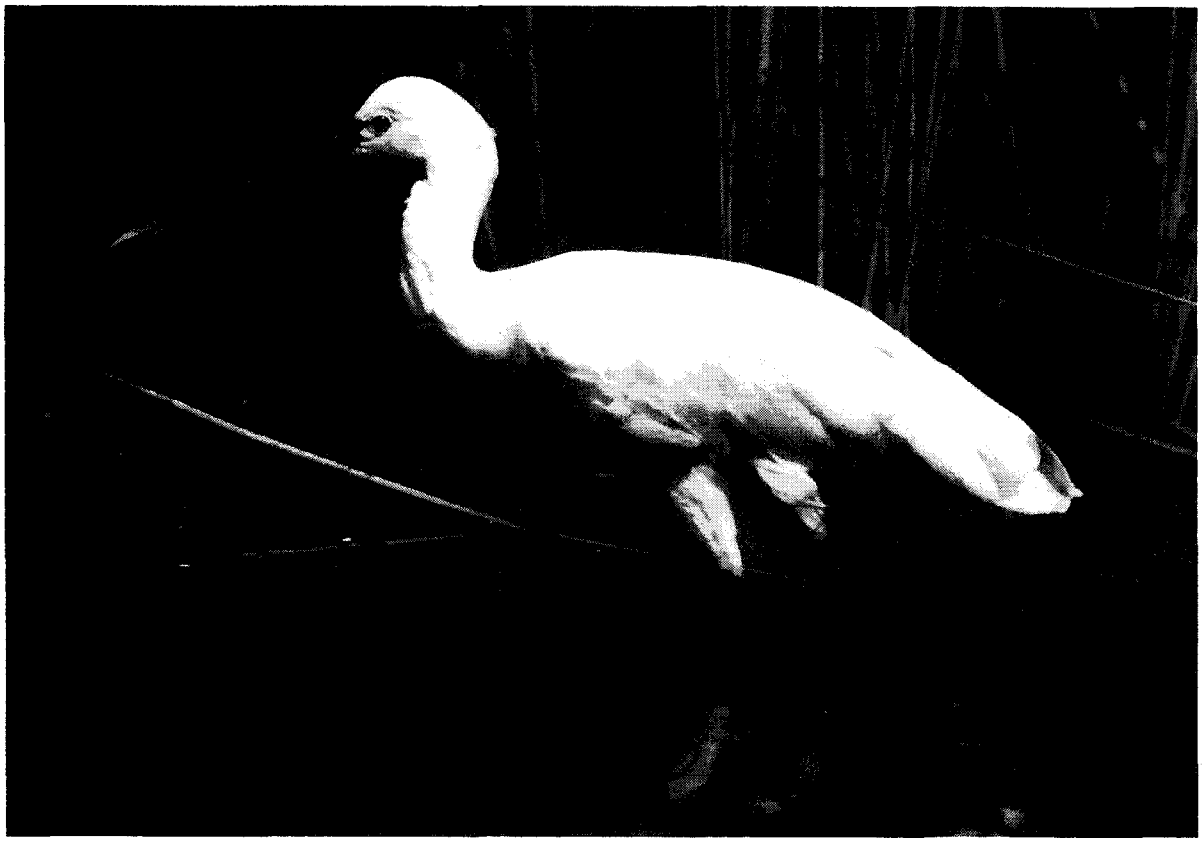


Photo 4 *Der Löffler–Bestand des Neusiedler Sees ist in den letzten 2 Jahrzehnten starkzurückgegangen, 1990 und 1991 blieb die Art sogar völlig aus*

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Photo 5 *Die Stockente ist die häufigste brütende Schwimmentenart*

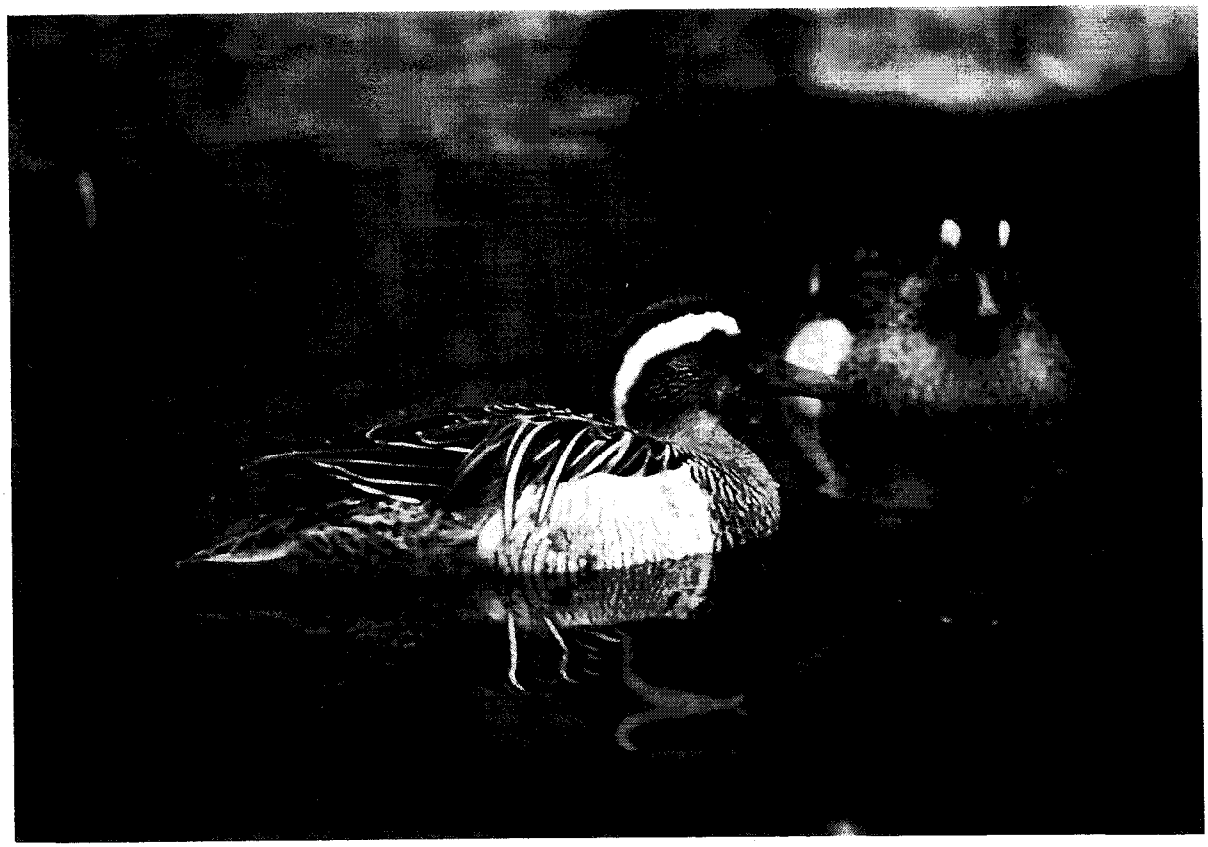


Photo 6 *Knäkente*

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Photo 7 *Der Verbreitungsschwerpunkt der Löffelente liegt an den Salzlacken des Seewinkels mit 150–200 Brutpaaren*

Photo 8 *Kolbenenten–Paar*

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Photo 9 *Der Verbreitungsschwerpunkt der Tafelente liegt an den Fischteichen des Waldviertels (im Bild ein Männchen)*

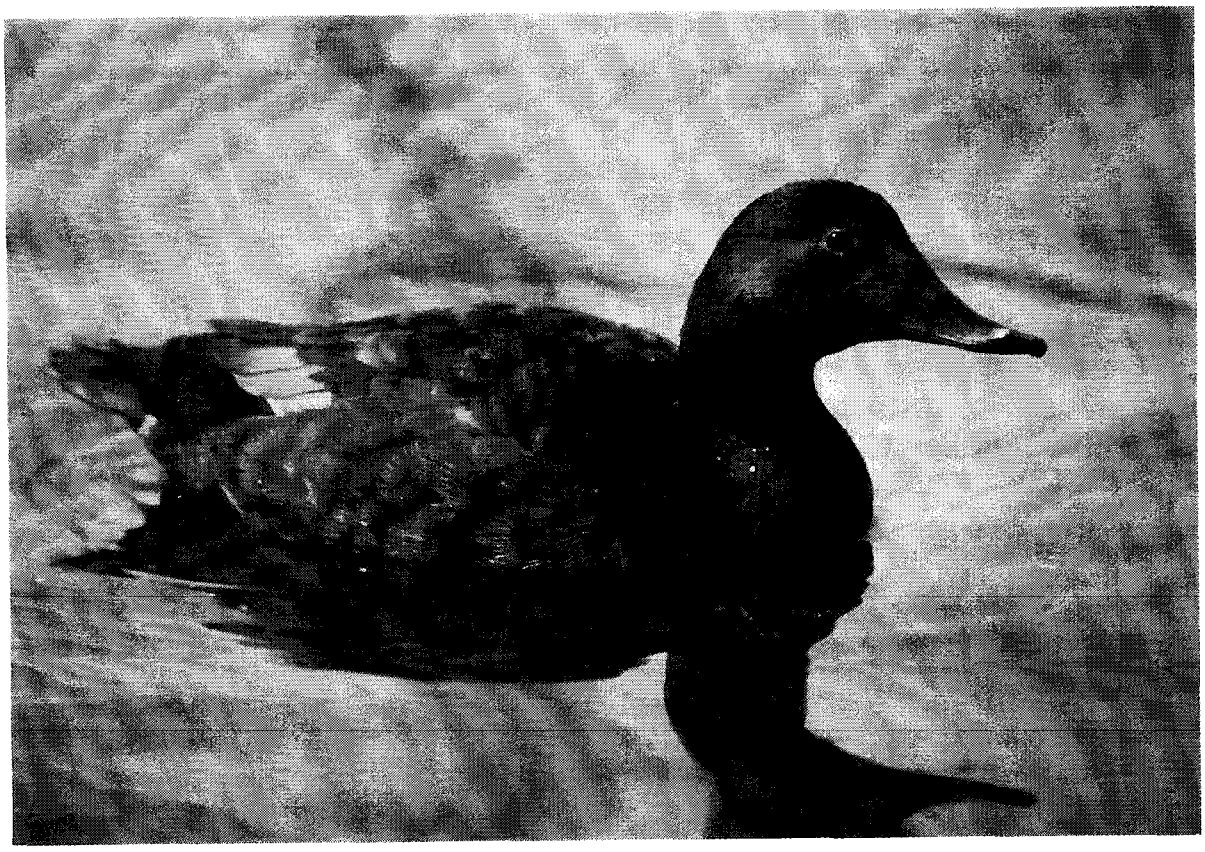


Photo 10 *Tafelenten–Weibchen*

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Photo 11 *Die Reiherente hat sich in den letzten 30 Jahren in Österreich stark ausgebreitet (im Bild ein Männchen)*

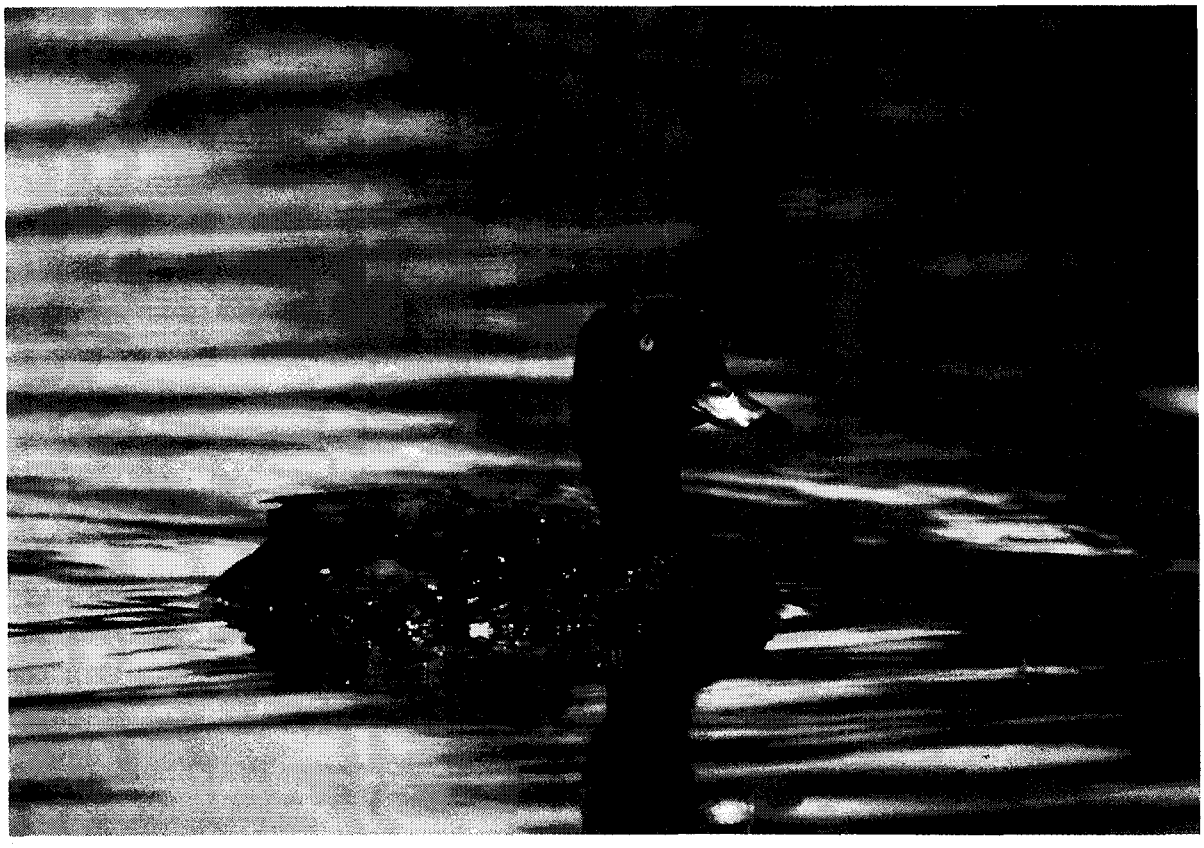


Photo 12 *Reiherenten–Weibchen*

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Photo 13 *Der Gänsesäger (hier ein Weibchen) besiedelt vor allem inner– und voralpine Flüsse sowie Seen des Salzkammergutes*

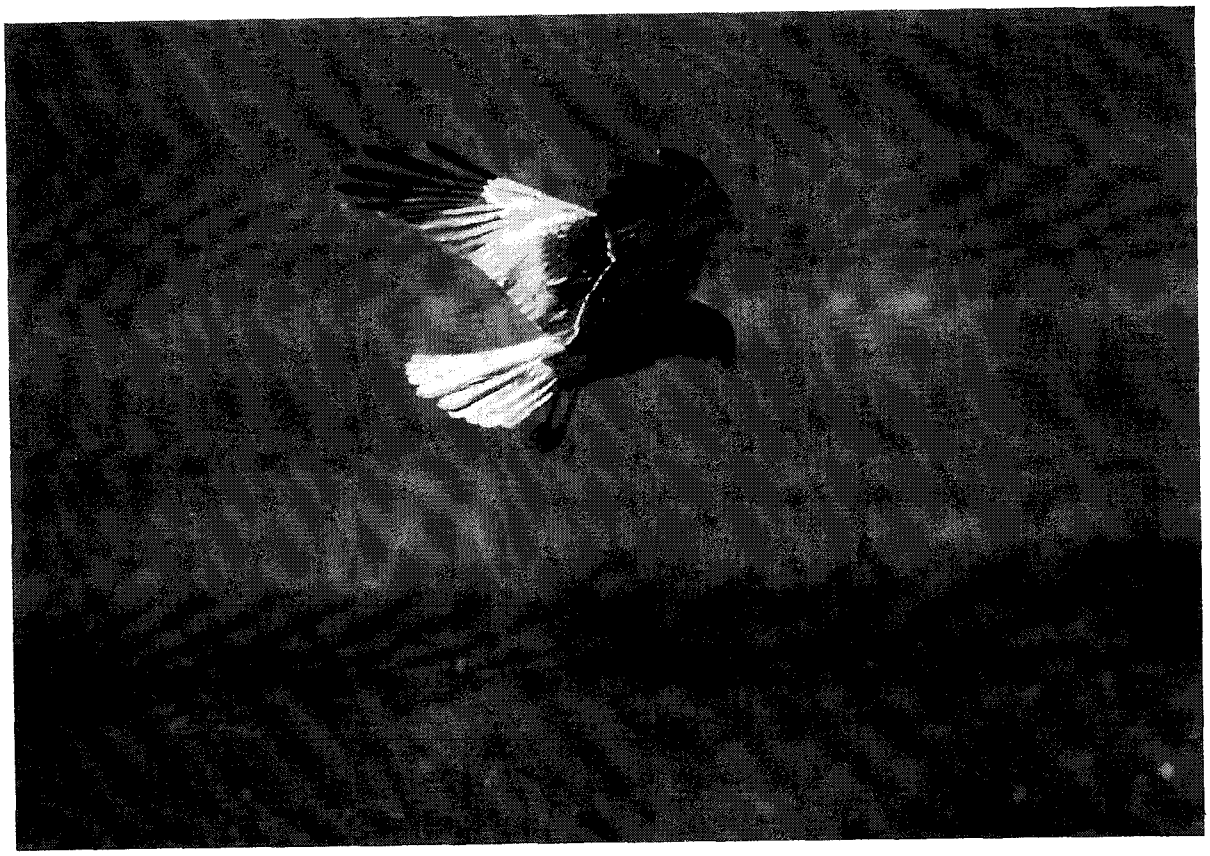


Photo 14 *Als einzige in Röhrichten brütende Greifvogelart besitzt die Rohrweihe am Neusiedler See mit ca. 130 Brutpaaren eines der stärksten Vorkommen in Europa*

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Photo 15 *Die Wasserralle (abgebildet ein diesjähriger Jungvogel) brütet im Schilfröhricht*

Photo 16 *Das Kleine Sumpfhuhn besitzt am Neusiedler See eines seiner größten Vorkommen in Europa*

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

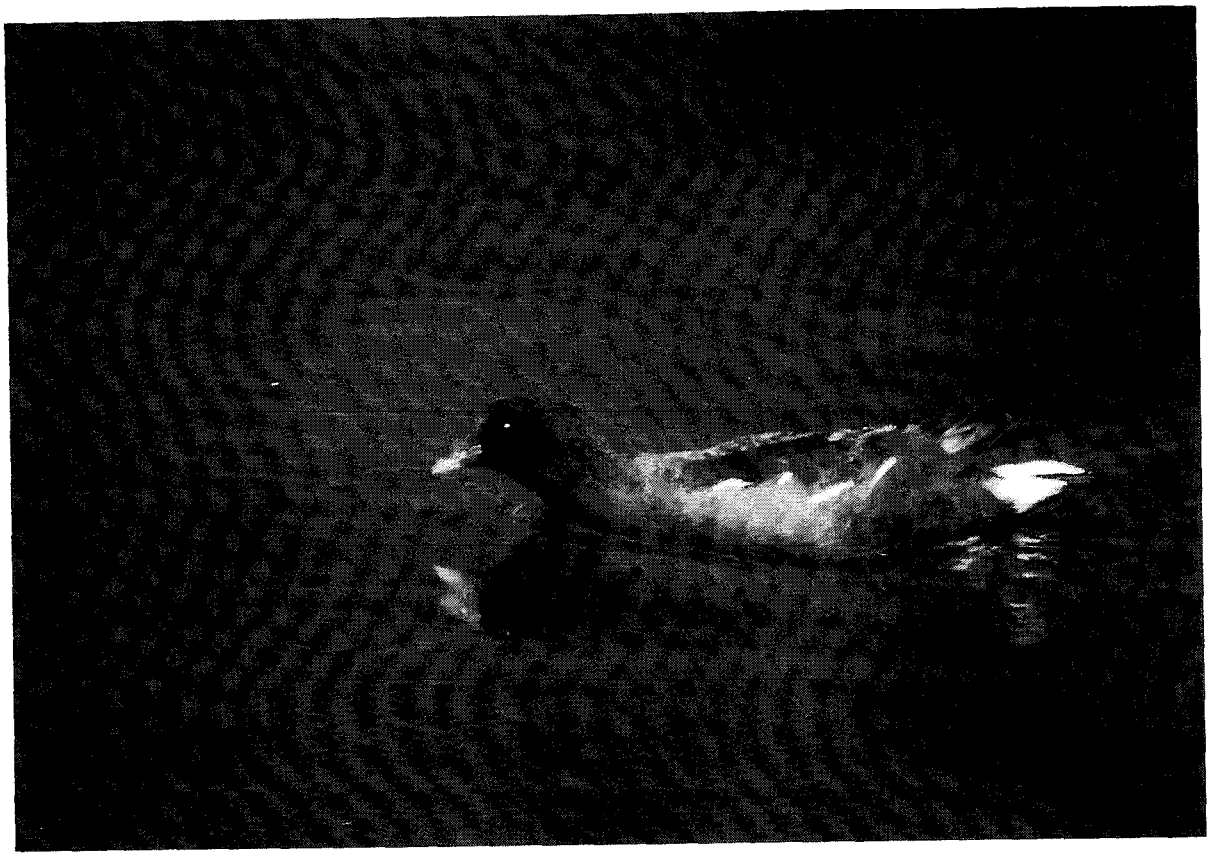


Photo 17 *Teichhuhn*

Photo 18 *Das Bläßhuhn ist die nach der Stockente verbreitetste Schwimmvogelart Österreichs*

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

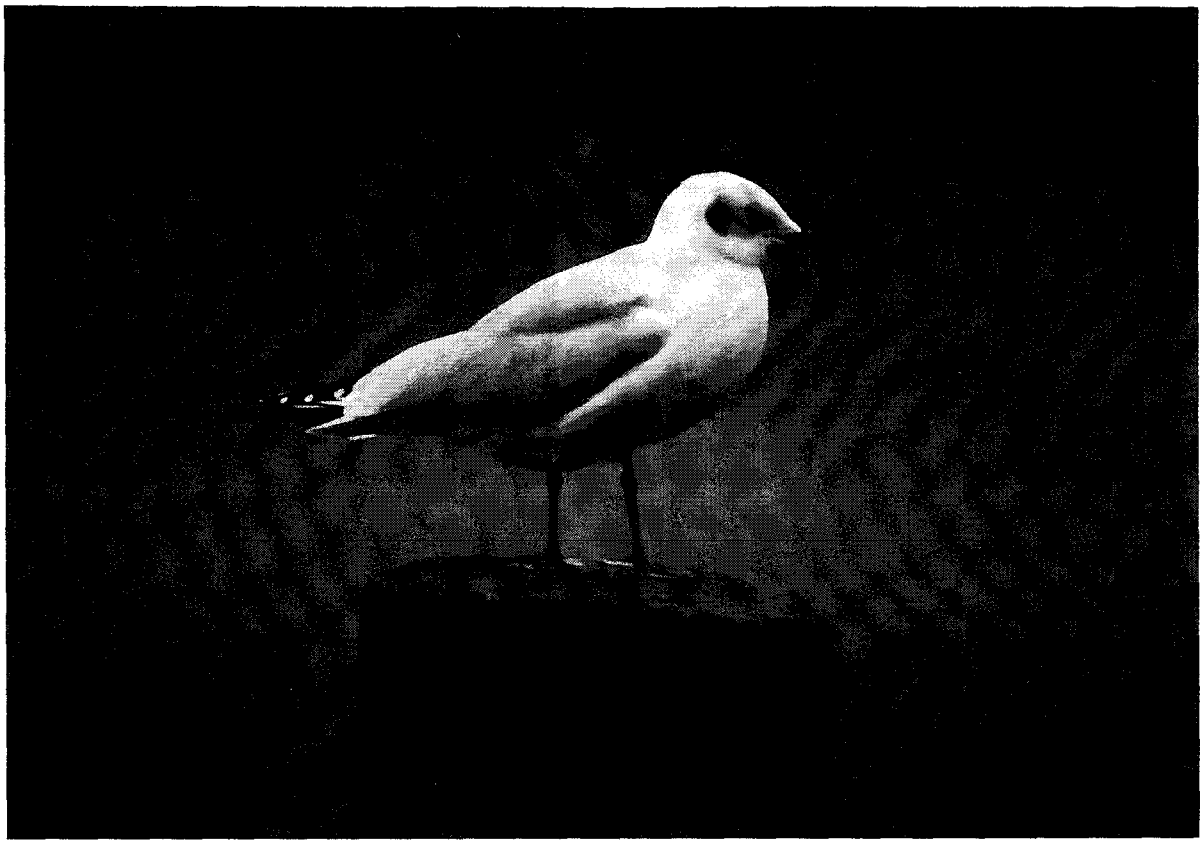


Photo 19 *Die Lachmöwe (hier ein Vogel im Winterkleid) brütet in großen Kolonien an den Lacken des Seewinkels, an den Innstauseen und im Rheindelta*

Photo 20 *Rohrschwirl*

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

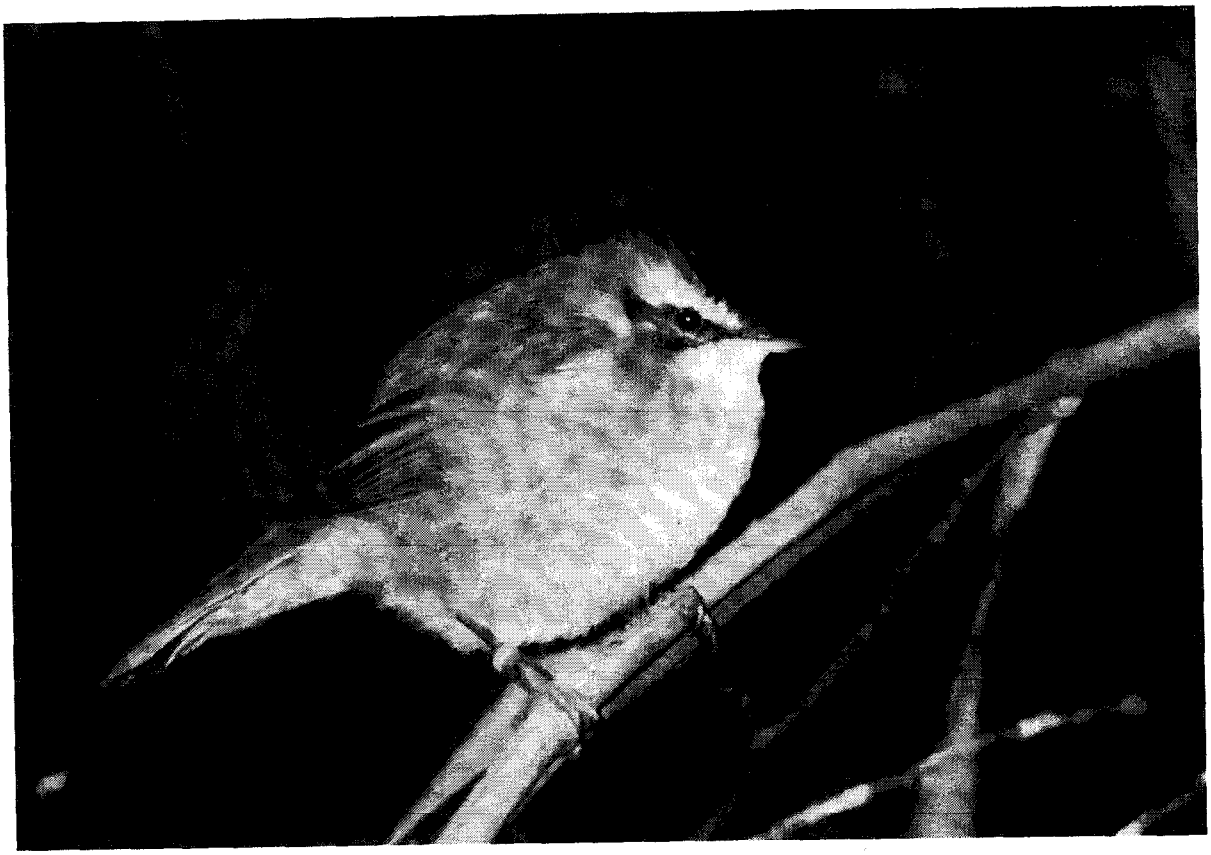


Photo 21 *Der Mariskensänger brütet in Österreich nur am Neusiedler See*

Photo 22 *Der Schilfrohrsänger ist ein häufiger Brutvogel der landseitigen Verlandungszone des Neusiedler Sees*

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Photo 23

Der Teichrohrsänger ist die häufigste in Schilfbeständen brütende Singvogelart Österreichs

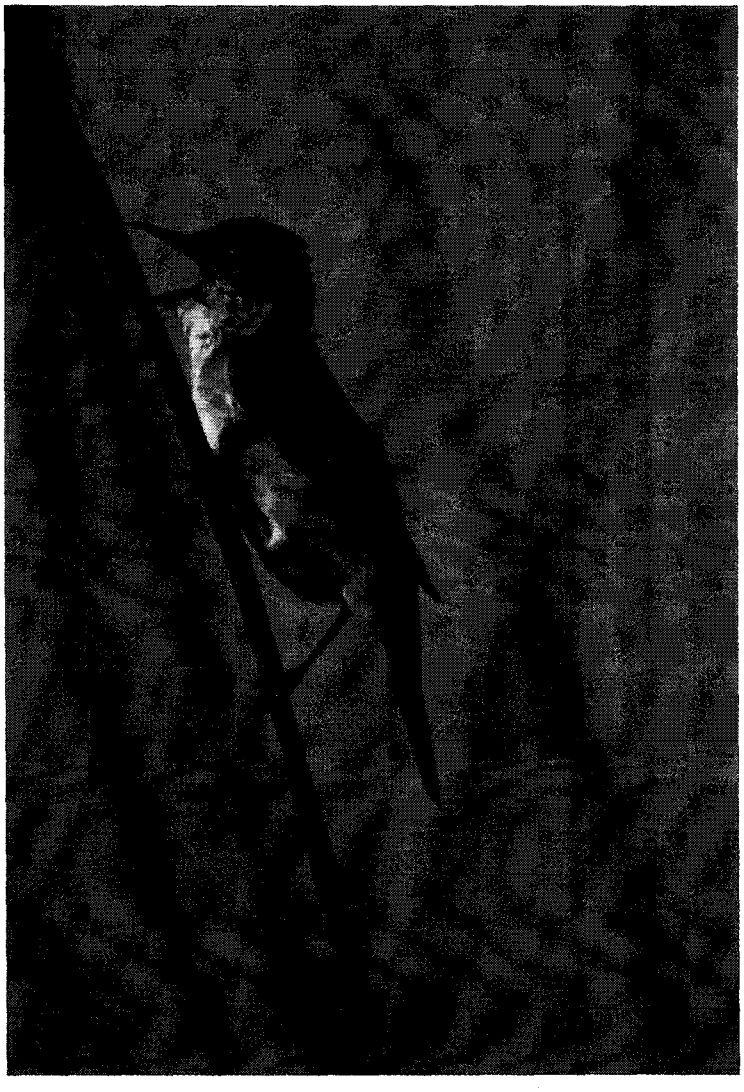


Photo 24

Der Drosselrohrsänger bevorzugt als größte Rohrsängerart starkhalmige und hohe Schilfbestände

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

6 INVENTAR DER ÖSTERREICHISCHEN WASSERVOGELBRUTGEBIETE

6.1 HINWEISE ZU DEN GEWÄSSERBESCHREIBUNGEN

Die Gewässerbeschreibungen für **national** und **regional bedeutende Wasservogelbrutgebiete** sind nach einem einheitlichen Muster aufgebaut:

Zuerst wird der Name des Gebietes angegeben, darunter folgen Nummer des ÖK–Blattes, geographische Koordinaten (Länge, Breite), Meereshöhe (auf 10 m genau, in Ausnahmefällen auf den Meter genau), Größe der offenen Wasserfläche (bei Teichen und Seen), abschließend in Klammern die Kennziffern für Bearbeitungsintensität und Erfassung der Artenzahl (Kapitel 4.3).

Beschreibung

Neben der Entfernungsangabe zur nächsten größeren Ortschaft erfolgt meist eine kurze Charakterisierung der Vegetation und der Nutzung des Gewässers und des Uferbereiches. Größere Seen und einige Teiche wurden exemplarisch viel detailierter beschrieben als die meisten Kleingewässer. Für manche kleinere Gebiete sind weder Angaben zur Nutzung, noch zur Ufervegetation verfügbar. Die Ausführlichkeit der Beschreibung hängt von den zur Verfügung stehenden Informationen ab.

Erfassung

Umfang und Herkunft des Datenmaterials werden zusammen mit dem abgedeckten Zeitraum angeführt.

Wasservögel

Die Zahl der nachgewiesenen Brutvögel und die Zahl der zur Brutzeit beobachteten Arten wird angegeben. Es folgt eine Artenliste, wobei für jede Art der Brutstatus angegeben wird.

Als regelmäßige Brutvögel gelten jene Arten, die in mindestens drei Jahren nachgewiesen wurden und von denen zumindest ein Brutnachweis vorliegt.

Mit Fragezeichen werden Brutvögel versehen, bei denen Brutzeitbeobachtungen zwar in drei oder mehr Jahren gelangen, aber kein Brutnachweis vorliegt. Ebenso mit Fragezeichen versehen werden Arten, deren Beobachtung nur in zwei Jahren gelang, ein regelmäßiges Vorkommen aber dennoch mit einiger Wahrscheinlichkeit angenommen werden kann.

Wenn für ein Gewässer nur einzelne Beobachtungen vorliegen, werden diese in der Regel mit vollem Datum angeführt.

Bei allen Einzelbeobachtungen und Bestandsangaben wird immer die Quelle mitangeführt (normalerweise der Name des Beobachters/der Beobachterin), nur bei Statusangaben, die auf einer größeren Zahl von Einzelfeststellungen aufbauen, wird darauf verzichtet.

Weitere Arten

Weitere Vogelarten, die im Bereich des Gewässers nachgewiesen wurden, werden hier angeführt, ohne dabei Vollständigkeit anzustreben. Dieser Punkt kann auch entfallen.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Bewertung

Nach den in Kapitel 4.4 angeführten Kriterien wurden die Gewässer bewertet und als national, regional oder lokal bedeutende Gebiete bzw. als unbedeutend oder unzureichend bekannt eingestuft. Hier erfolgt die Angabe der Punkte.

Schutz

Falls Wasservogelbrutgebiete zur Gänze oder teilweise in Schutzgebieten liegen, so wird dies hier ebenso wie ein etwaiger internationaler Schutzstatus angeführt.

Anmerkung

Bei wenigen Gewässern werden Anregungen für weitere Erfassungen gegeben, Arten angeführt, die noch zu erwarten wären, Hinweise auf eine eventuelle Gefährdung gebracht oder die Bedeutung für einzelne Arten herausgestrichen. Dieser Punkt entfällt zumeist.

Literatur

Falls über ein bestimmtes Gebiet einschlägige Publikationen existieren, werden diese hier angeführt.

Alle **lokal bedeutenden** und **unbedeutenden oder unzureichend bekannten Brutgebiete** werden in stark abgekürzter Form aufgelistet:

Unter dem Gewässernamen finden sich ÖK–Nummer, geographische Koordinaten, Meereshöhe, Größe der Wasserfäche sowie die Kennziffern für Bearbeitungsintensität und Erfassung der Artenzahl.

Anschließend wird das Vorkommen der einzelnen Arten angeführt. Ohne Klammern stehen Arten von denen ein Brutnachweis vorliegt, in Klammern stehen solche, die zur Brutzeit beobachtet wurden.

Danach werden die Namen der BeobachterInnen sowie der Erfassungszeitraum angegeben.

Am Schluß ist die Punktezahl (s. Kapitel 4.4) angeführt, ein Fragezeichen steht dabei für nicht oder schlecht erfaßte Gebiete, die aber aller Wahrscheinlichkeit nach Bedeutung für brütende Wasservögel besitzen.

Abkürzungen

Archiv:	Beobachtungsarchiv von BirdLife Österreich (ehemals ÖGV) in Wien
Zählung:	Im Rahmen der Wasservogelbrutbestandsaufnahme 1988/89 durchgeführte Erhebungen
BVK:	Brutvogelkartierung
BNW:	Brutnachweis
BZB:	Brutzeitbeobachtung
RB:	Regelmäßiger Brutvogel
RB (?):	Regelmäßiger Brutvogel, nicht ganz sicher
URB:	Unregelmäßiger Brutvogel (Bruten nur in einzelnen Jahren)
URB (?):	Mehrere BZB, es ist aber unsicher, ob Bruten stattfinden
BVD:	Brutverdacht
EB:	Ehemaliger Brutvogel. Arten, deren Brutvorkommen erloschen ist.

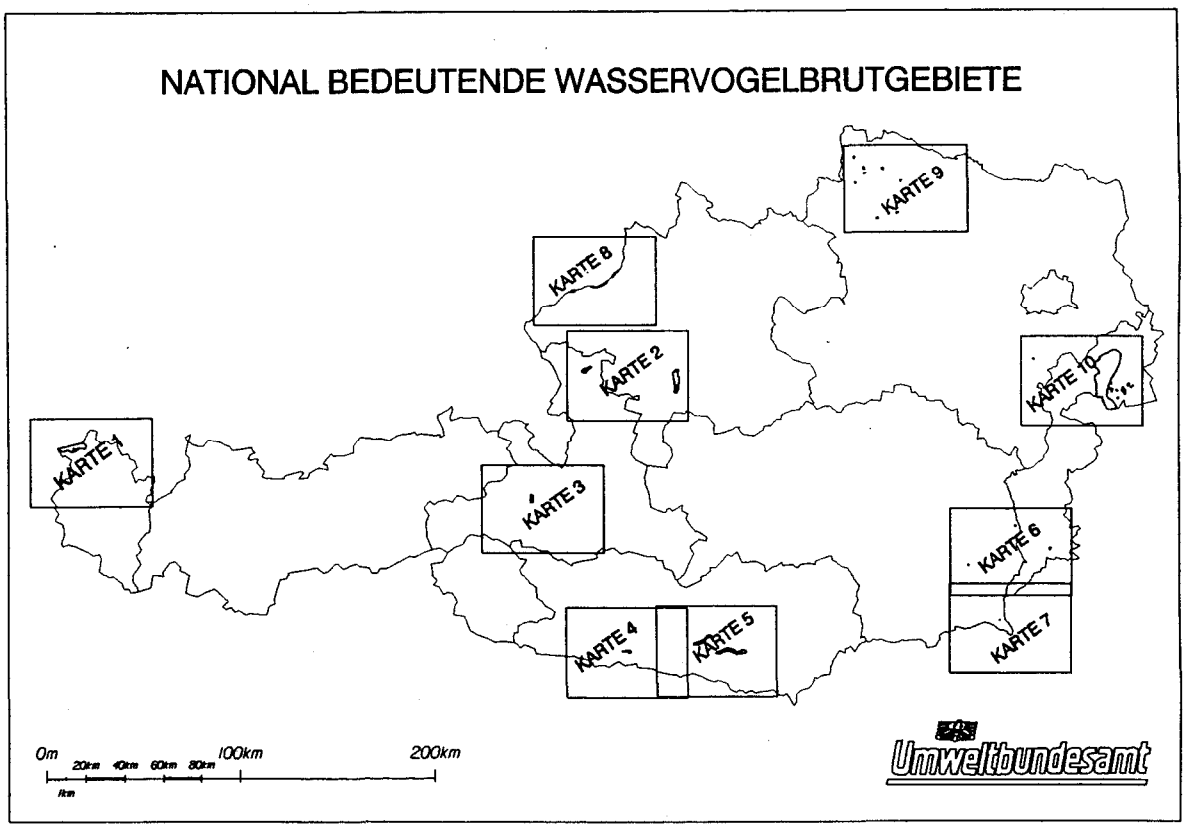
© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Ex.:	Exemplar
ad.:	Adulter (erwachsener Vogel)
juv.:	Juveniler (im selben Jahr geborener Vogel)
pulli:	Dunenjunge
Bp.:	Brutpaare
imm:	Immature (nicht ausgefärbter Vogel)

Abkürzungen der Vogelarten

Ht = Haubentaucher
Sht = Schwarzhalstaucher
Zt = Zwergtaucher
Zrd = Zwergrohrdommel
Hö = Höckerschwan
Grg = Graugans
Man = Mandarinente
Sne = Schnatterente
Kre = Krickente
Ste = Stockente
Spe = Spießente
Kne = Knäkente
Lö = Löffelente
Koe = Kolbenente
Ta = Tafelente
Moe = Moorente
Re = Reiherente
Gän = Gänsesäger
Row = Rohrweihe
Wr = Wasserralle
Th = Teichhuhn
Bl = Bläßhuhn
Flu = Flußseeschwalbe
Rs = Rohrschwirl
Srs = Schilfrohrsänger
Trs = Teichrohrsänger
Drs = Drosselrohrsänger

Kartenübersicht



© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

6.2 VORARLBERG

NATIONAL BEDEUTENDE BRUTGEBIETE

BODENSEE (Österreichischer Anteil)
ÖK 81, 82, 110, 111 47° 29'–31' 9° 33'–45' 396 m NN 3870 ha (1/1)

Beschreibung

Der Bodensee, mit einer Gesamtfläche von 539 km² nach dem Genfer See (581,5 km²) der größte Alpensee, gliedert sich in zwei Seeteile: Der mit einer mittleren Tiefe von 13,3 m flachere Untersee liegt zur Gänze in Deutschland und der Schweiz, während rund 8 % der Fläche des tieferen und größeren Obersees (mittlere Tiefe 100 m) auf österreichisches Staatsgebiet entfallen. Von der gesamten Uferlänge (265 km) liegen rund 27 km in Österreich. Die größte Tiefe des rund 39 km² großen vorarlbergischen Seeanteils wird mit ungefähr 60 m in der Bregenzer Bucht erreicht.

Insgesamt münden vier Flußläufe auf österreichischem Staatsgebiet in den See: Bregenzer– und Dornbirner Ach, Rhein und Alter Rhein. Das vom alten Rheinlauf und der neuen Rheinmündung eingeschlossene Gebiet wird als Rheindelta bezeichnet. Natürliche oder naturnahe Uferzonen, die als Brutgebiete von größerer Bedeutung sind, finden sich fast ausschließlich im Rheindelta, kleinflächig auch zwischen der neuen Rheinmündung und der Bregenzer Ach und von Hard bis Bregenz. In der Bregenzer Bucht sind die Uferregionen mehr oder weniger stark verbaut und für brütende Wasservögel nur mehr von recht geringer Bedeutung.

Da sich das Flußbett des Rheins in den letzten Jahrtausenden immer wieder verlagert hat, sind im Rheindelta die Reste ehemaliger Flußläufe und –mündungen zum Teil noch deutlich zu erkennen. So sind z.B. Rohr– und Rheinspitz durch die Auflandungen früherer Flußmündungen entstanden.

Seit dem Jahr 1900 fließt der Rhein in einem künstlichen Bett ca. 8 km östlich des ursprünglichen Flußlaufes (heute der Alte Rhein); dies führte zu einer wesentlichen Verkürzung der Flußstrecke und damit auch zu einer Erhöhung der Fließgeschwindigkeit. Im Bereich der neuen Rheinmündung kam es dadurch in den auf die Regulierung folgenden Jahrzehnten zu starken Auflandungen. So weist die ursprünglich 50 m tiefe Fussacher Bucht heute nur mehr eine Durchschnittstiefe von ca. 1 m auf. Um die Sedimentfrachten des Rheins in tiefere Seeteile zu leiten, wurden an der Rheinmündung in den letzten Jahrzehnten Leitdämme errichtet, die derzeit schon über 1 km in den See hinausreichen; trotzdem schreitet die Verlandung hier stetig fort.

Heute finden sich an den Ufern des Rheindeltas die ausgedehntesten Flachwasserbereiche des gesamten Obersees (die 10 Meter–Tiefenlinie verläuft bis zu 2 km vom Ufer entfernt), worauf u.a. auch die besondere Bedeutung des Rheindeltas als Brut–, Rast– und Überwinterungsgebiet für Schwimmvögel zurückzuführen ist. Die Ufer des Rheindeltas sind in weiten Bereichen von einem zwischen 10 m und (am Rohrspitz) bis zu 250 m breiten Schilfgürtel bestanden, landeinwärts schließen Rohrglanzgrasbestände, Steifseggenriede und Streuwiesen an. Ganzjährig überflutete Schilfflächen existieren heute nur mehr im Schleienloch an der Mündung der Dornbirner Ach, die restlichen Schilfbestände werden zumeist erst im späten Frühjahr (Mai, Juni) mit dem Ansteigen des Seespiegels überschwemmt – für viele Schwimmvögel (z.B. den Haubentaucher) werden diese Gebiete erst ab diesem Zeitpunkt als Brutplatz nutzbar.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Im Gegensatz zu früher wird das Schilf im Rheindelta heute kaum mehr bewirtschaftet, speziell im Westteil ist es (wie andernorts am Bodensee) zu einem starken Rückgang der Schilfflächen gekommen. Insgesamt nehmen die Röhrichtzonen am österreichischen Bodenseeufer heute eine Fläche von rund 160 ha ein. Die seenahen, tiefergelegenen Teile des Hinterlandes wurden noch bis in die 50er Jahre im Sommer regelmäßig überschwemmt, sodaß ein ausgedehntes, damals noch rund 8 km^2 großes Niedermoor entstanden ist. Diese Flächen wurden ursprünglich fast ausschließlich als Streuwiesen genutzt und besitzen bis heute, obwohl drastische Veränderungen eingetreten sind, sehr große Bedeutung für verschiedene Vogelarten, die primär auf wenig intensiv bewirtschaftete Feuchtwiesen angewiesen sind.

Zwischen 1958 und 1961 wurden große Teile dieses Gebietes eingedämmt und drei Pumpwerke sowie zahlreiche Entwässerungskanäle errichtet. In den seefernen Riedteilen sank der Grundwasserspiegel, der bis dahin mit dem Seewasserstand schwankte, um bis zu 1 m. Durch die bis heute andauernden Meliorationen konnten weite Teile der früher als einschürige Streuwiesen genutzten Niedermoorflächen nun intensiver genutzt werden und in Äcker oder Fettwiesen, mit allen nachteiligen Folgen für die hier ansässige Tier- und Pflanzenwelt, umgewandelt werden. Vor allem im Westteil des Rheindeltas (Gaissauer Ried) kam es dadurch zu einer weitgehenden Zerstückelung und Austrocknung der ursprünglich flächig vorhandenen Streuwiesen (Karte 1, Seite 71).

Erfassung

Das Rheindelta wird seit 1959 durchgehend ornithologisch bearbeitet und ist damit mit Sicherheit eines der am besten und langfristigsten erfaßten Wasservogelbrutgebiete Österreichs. In den 60er Jahren waren vor allem V. Blum, B. Keist und P. Willi, in den 70er Jahren vorwiegend V. Blum mit der Erforschung des Gebietes beschäftigt. Die in den 80er Jahren noch intensivierten Wasservogel-Brutbestandsaufnahmen wurden hauptsächlich von V. Blum, D. Bruderer und E. Winter durchgeführt, zahlreiche weitere Einzeldaten lieferten P. Willi und A. Schönenberger sowie eine Vielzahl weiterer BeobachterInnen. Auf den Niedermoorflächen des Rheindeltas laufen überdies seit 1959 durchgehend Bestandsaufnahmen einiger ausgewählter Arten, an denen vor allem P. Willi, K. Müller und V. Blum, für kürzere Zeitspannen auch 5 weitere Mitarbeiter mitgewirkt haben. Zusammenfassung und Auswertung der Ergebnisse dieser Zählungen für die Jahre 1961–1983 sind in WILLI (1985) zu finden.

Abkürzungen für häufig erwähnte Namen der BeobachterInnen:

V.B. = Vinzenz Blum
D.B. = Daniel Bruderer
B.K. = Burkhart Keist
P.W. = Peter Willi
E.W. = Edith Winter

Wasservögel

Insgesamt sind 25 Arten als Brutvögel nachgewiesen, darunter sind aber 6 Arten (Purpurreiher, Tafelente, Reiherente, Tüpfelsumpfhuhn, Schilfrohrsänger, Bartmeise), die nur unregelmäßig oder ausnahmsweise brüten. Für 5 weitere Arten liegen BZB vor, eine davon brütet mit Sicherheit regelmäßig (Rohrschwirl), bei 3 weiteren besteht oder bestand in einzelnen Jahren BVD (Rohrdommel, Spießente, Kleines Sumpfhuhn). Die Gesamtzahl der regelmäßigen Brutvögel beträgt mindestens 20 Arten.

Haubentaucher: RB mit einem Bestand von bis zu 300 Paaren, davon brüten in günstigen Jahren rund 200 erfolgreich, in schlechten Jahren wesentlich weniger. Zu Beginn der 60er Jahre wurde die Population des Rheindeltas auf 80–100 Bp. geschätzt (WILLI, 1961). Die nächsten verfügbaren Bestandsangaben liegen bereits im Bereich der heutigen Zahlen: z.B. 800 Ex.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

am 26.4.1967 (V.B.), ca. 100 erfolgreiche Paare 1968 (V.B.); der Gesamtbestand wurde für die späten 60er Jahre auf 200 Paare geschätzt (JACOBY et al., 1970). Seit dieser Zeit dürften die Zahlen, obwohl in gewissen Grenzen schwankend, etwa gleichgeblieben sein: So brüteten beispielsweise 1974 ca. 220 Paare (V.B.), es wurden 1977 mind. 100 Paare mit pulli gezählt (V.B.). 1985 ebenso wie 1986 wurde der Bestand auf ca. 200 erfolgreiche Paare geschätzt (V.B., E.W.). 1988 waren bis zum 3.5. (vor Brutbeginn) ca. 300 Paare anwesend (V.B., E.W.), davon brüteten aber nur etwa 120 erfolgreich (V.B.). Im Gegensatz dazu wurden 1989 von Juni bis August 210 jungeführende Paare festgestellt (D.B., V.B.), 1990 im selben Zeitraum sogar 217 erfolgreiche Brutpaare (D.B.).

Schwarzhalsstaucher: Seit 1982 RB in 1–7 Paaren, allerdings konnten 1987–1989 keine erfolgreichen Bp. festgestellt werden. Vereinzelt bestand bereits in den Jahren vor 1982 BVD: 1 Paar in einer Lachmöwenkolonie 1968 (V.B.), 1 noch flugunfähiger Jungvogel am 24.8.1975 (V.B.), einzelne Paare 1976 (P.W.) und 1979 (B.& I. Pitsch). 1982 wurden erstmals insgesamt 3 jungeführende Paare beobachtet (V.B., G. Ladstätter, K. Müller, E.W.), 1983 sogar 7 Paare mit pulli (V.B., K. Müller), 6 Paare, davon 2 erfolgreiche 1984 (V.B., P.W.) und 3 jungeführende Paare 1986 (V.B.). Für 1987–1989 liegen zwar BZB vor, es gelang jedoch kein BNW, erst 1990 wurde wieder ein Paar mit Jungvögeln beobachtet (V.B.).

Zwergtaucher: RB in rund 30 Paaren mit stark schwankendem Bruterfolg. In den 60er und 70er Jahren wurden zwischen 6 und 21 jungeführende Paare gezählt und der Gesamtbestand auf 20–40 Paare geschätzt (nach Daten von V.B., B.K. und P.W.). 1981 bis 1987 wurden maximal 25 Reviere gezählt, in einigen Jahren aber auch wesentlich weniger (V.B.). In den vom Wasserstand her günstigen Jahren 1988–1990 lag der Bestand hingegen deutlich höher: 32 Reviere 1988 (E.W.), aber nur mindestens 9 erfolgreiche Bruten (V.B.), sogar 45 Reviere und 31 jungeführende Paare 1989 (D.B.), 32 erfolgreiche Paare 1990 (D.B.).

Purpurreiher: Seit mindestens 1965 URB in 1–4 Paaren. Obwohl übersommernde und brutverdächtige Vögel fast alljährlich festgestellt werden, gelangen nur in wenigen Jahren sichere BNWe. Die ersten Beobachtungen brutverdächtiger Purpurreiher gelangen bereits in den Jahren 1959–1963 (WILLI, 1961, V.B.), der erste BNW (3 Paare) 1965 (V.B.). 1966–1970 brütete die Art fast alljährlich, 1968 brachten z.B. 4, 1970 brachten 3 Paare ihre Jungen hoch (V.B.). In den 70er Jahren wurden nur in 3 Jahren erfolgreiche Bruten jeweils eines Paares bekannt (V.B. in SCHUSTER et al., 1983). Seit 1980 brütete der Purpurreiher in 4 Jahren (maximal 3 Paare), darunter 1 erfolgreiches im Jahr 1986. (V.B., A. Schönenberger, E.W.) .

Rohrdommel: 1958 und 1959 jeweils ein rufendes ♂ (WILLI, 1961), weitere BZB 1965 (B.K.), 1967 (V.B.) und 1972 (KILZER & BLUM, 1991).

Zwergrohrdommel: RB in 3–12 Bp. Der Bestand schwankt offensichtlich in Abhängigkeit vom Wasserstand, ebenso dürfte der Erfassungsgrad jahrweise sehr unterschiedlich sein. In den 60er Jahren wurde für die meisten Jahre ein Bestand von 4–6 Bp. angegeben, für 1965 aber 24 Bp. (B.K.) und für 1968 ca. 15 Bp. (V.B.). In den 70er und 80er Jahren zumeist 5–8 Paare, Maximalzahlen wurden 1986 mit 10–12 Revieren und 1988 mit 12 Revieren erreicht (V.B.).

Höckerschwan: RB mit einem Bestand von 15–25 Paaren, davon brütet aber jeweils nur ein Teil. Der Brutbestand der Art hat sich in den letzten 3 Jahrzehnten nicht wesentlich verändert: Von 1960 bis 1986 schwankten die Zahlen zwischen 3 und 11 erfolgreich brütenden Paaren (V.B.). 1988 wurden Anfang Mai 25 Paare gezählt (E.W.), 12 davon machten einen Brutversuch, aber nur 5 waren erfolgreich (V.B.). Eine ganz ähnliche Situation ergab sich 1989, als 21 Paare zwischen 8. und 15.5. gezählt wurden, bis August dann aber nur 5 Familien festzustellen waren (V.B., D.B.).

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Schnatterente: RB in stark schwankender Zahl (1–8 Paare), aber nur sehr wenige BNWe. Der Bestand dürfte auch früher nicht höher gelegen sein (in den 60er Jahren 4–10 übersommernde Paare). Insgesamt gelangen 1960–1990 im Rheindelta 12–13 Beobachtungen jungeführender ♀ in 8 Jahren (SCHUSTER et al., 1983), 1984 wurden maximal 3 verschiedene ♀ mit pulli gezählt (G. Armbruster, P.W.).

Krickente: Mit einem Bestand von jährlich 1–3 Paaren ist die Art die seltenste der einigermaßen regelmäßig brütenden Schwimmenten. Die Art wurde schon in den Jahren 1965–1969 regelmäßig in einzelnen Paaren zur Brutzeit beobachtet (V.B., B.K., P.W.), der erste BNW im Rheindelta gelang jedoch erst 1982 (1 ♀ mit 7 pulli am 25.6., P.W.), jungeführende ♀ wurden auch 1983 (insgesamt 3 Familien; P.W., V.B.), 1986 und 1987 beobachtet.

Stockente: RB, Brutzeitbestand im Rheindelta 60–80 Paare. Die Zahl der jährlich erfaßten jungeführenden Weibchen ist sehr unterschiedlich und deutet auf starke Schwankungen im Bruterfolg: z.B. 14 jungeführende ♀ 1981, 1986 jedoch 18 jungeführende ♀, 1987 nur 2 jungeführende ♀, 1988 wieder 18 jungeführende ♀, 1989 mindestens 18 jungeführende ♀ (V.B. E.W., D.B.).

Spießente: Zumindestens in 3 Jahren bestand BVD: 1969: 2 Paare am 8.5., 2 ♂ am 10.5., 1 ♂ am 3.8. und 5 Ex. im Ruhekleid am 17.8., wobei es sich auch um Jungvögel gehandelt haben könnte (V.B.). 1 ♂ bis 11.6.1971, 1 ♂ bis 4.6.1987 (V.B.).

Knäkente: RB. Mit 3–5 Paaren nach der Krickente die seltenste Schwimmente. Der Bestand war zumindestens in der ersten Hälfte der 60er Jahre noch deutlich höher (z.B. 8–10 Paare 1963, mind.13 Paare 1965, B.K., P.W.), seitdem wurden aber maximal 5 brutverdächtige Paare beobachtet. Von 1960–1989 gelangen bei dieser Art nur in 4 Jahren BNWe, was aber eher die Schwierigkeit, führende Knäkentenweibchen nachzuweisen, widerspiegelt. 3 Paare zwischen 1.5. und 3.5.1989; 5 ♂ und 4 Paare vom 8.–12.5.1989 (V.B.).

Löffelente: RB in 3–7 (?) Paaren. Der Brutbestand dieser Art ist nur schwer einzugrenzen, da sich Anfang Mai noch größere Erpel-Zahlen im Rheindelta aufhalten: z.B. 17 ♂ und 4 Paare von 1.5.–3.5.1988 sowie 15 ♂ und 3 Paare von 8.5.–12.5.1989 (V.B.). 1982 wurden an 7 Stellen zuerst Paare, später nur noch Erpel beobachtet (E.W.). Für die Jahre 1961–1967 wurde der Bestand auf 3–13 Paare geschätzt. Auch in späteren Jahren dürfte die Brutpaarzahl stark geschwankt haben. Maximal wurden 4 führende ♀ im Juni 1971 gemeldet (V.B.). Von der Löffelente liegen, im Vergleich zu den 3 anderen seltenen Schwimmenten, die meisten BNWe vor.

Kolbenente: RB mit einem Bestand von 20–70 Ex. Anfang Mai 2–14 jungeführende Weibchen. Die Zahl der erfolgreich brütenden Weibchen schwankt jahrweise (in Abhängigkeit von den Wasserstandsverhältnissen) sehr stark. Der Bestand hat sich in den letzten Jahrzehnten nicht wesentlich verändert. Zahl der ♀ mit pulli: in den 60er Jahren 0–7, in den 70er Jahren 2–10 und in den 80er Jahren 2–12 (durchschnittlich 6) (nach Daten von V.B., P.W., A. Schönenberger, D.B. und K. Müller). 1990 wurde mit 14 erfolgreichen Bruten das bisher beste Ergebnis festgestellt (V.B., D.B., P.W.) .

Tafelente: URB, fehlt im Rheindelta normalerweise als Brutvogel, BNWe gelangen nur am 28.6.1964 (1 ♀ mit 6 pulli, W. Füllemann) und am 7.8.1977 (mind. 4 flugunfähige juv., V.B.), aus einigen weiteren Jahren liegen Beobachtungen brutverdächtiger Vögel vor.

Moorente: 3 BZB: 1 ♂ am 13.5.1969, 1 ♂ am 28.4.1979, 1 Paar am 22.5.1990 (V.B.).

Reiherente: URB, BNWe aus 4 Jahren, einzelne Paare übersommern jedoch alljährlich. Bruten wurden in den Jahren 1967 (1 ♀, H. Leuzinger), 1968 (1 ♀, V.B.), 1975 (2 ♀, V.B., P.W., K. Müller) und 1988 (3 ♀, V.B.) nachgewiesen.

Wasserralle: RB. Für diese Art liegen nur sehr wenige Bestandsangaben vor: 2–7 Bp. von 1960–1965 (B.K., P.W.), mind. 5 Reviere 1980 (V.B.) und mind. 8 Reviere 1988 (E.W.).

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Tüpfelsumpfhuhn: Wahrscheinlich URB in einzelnen Paaren. In den 60er Jahren wurden rufende Vögel (1963 maximal 4–5) noch fast alljährlich gemeldet, seitdem gelangen nur noch in einzelnen Jahren Nachweise. BNWe: 1 Nestfund am 6.8.1979 (H. Schmid), eine Beobachtung von 2 flugunfähigen juv. am 10.8.1986 (V.B.).

Kleines Sumpfhuhn: Möglicher Brutvogel, jährliche Nachweise rufender Exemplare zwischen 1959 und 1965, z.B. 3 bzw. 2 rufende ♂ 1959 und 1960 (WILLI, 1961). In neuerer Zeit 1 diesjähriger Jungvogel am 22.7.1983 (R. Barth), ein Paar von 21.5. bis Anfang August 1986 (P.W.), Balzrufe am 9.6.1990 (E.W.).

Teichhuhn: RB in 15–20, maximal 25 Paaren. In den 60er und 70er Jahren wurde der Bestand auf 5–10 Bp. geschätzt (P.W., B.K., BLUM, 1983), 1980–1981 wurden im Rheindelta 13 Reviere gezählt (SCHUSTER et al., 1983). Bestandserfassungen im günstigen Jahr 1988 ergaben 25 besetzte Reviere (E.W.), 1989 lag die Zahl mit 17 Paaren deutlich niedriger (D.B.).

Bläßhuhn: RB in 150–200 Paaren. Neben dem Haubentaucher ist das Bläßhuhn die häufigste Schwimmvogelart im Rheindelta. Der Bestand dürfte über die Jahre in etwa konstant geblieben sein: 1968 waren geschätzte 200 Bp. vorhanden (ca. 125 jungeführende Paare, V.B.), eine Erhebung 1988 ergab Anfang Mai 260 Ex. und bis August insgesamt 120 Familien (V.B.); 1989 wurden Anfang Mai 336 Ex. gezählt (V.B., D.B.), im August 120 Paare mit pulli (E.W.).

Lachmöwe: RB in 1000–1500 Bp. in den 80er Jahren. Der Brutbestand dieser Art hat zwischen 1958 und 1970 kontinuierlich zugenommen: noch 30–250 Bp. von 1958–1963, 400–1100 Bp. von 1964–1967 und bereits rund 1500 Paare 1968 (JACOBY et al., 1970). 1968–1980 blieb der Bestand mit 1100–1500 Bp. relativ konstant, nur 1976 wurde mit 2700 Nestern eine außergewöhnlich hohe Zahl erreicht (alle Daten V.B.). Die Population verteilt sich derzeit auf 3–4 größere Einzelkolonien.

Schwarzkopfmöwe: Seit 1988 Brutvogel im Rheindelta. BVD bestand bereits 1981 (1 Jungvogel mit Schnabelwülsten am 17.7.) und 1 balzendes Paar 1985 (A. Stierli, M. Leuenberger), der erste Brutversuch eines Paares wurde 1988 registriert (M. Schweizer). 1989 brütete 1 Paar, 1990 brüteten sogar 2 Paare erfolgreich (V.B., D.B., P.W., E.W.).

Sturmmöwe: RB in 1–4 Paaren. Seit der ersten erfolgreichen Brut im Jahr 1959 (WILLI, 1961) brütet die Art fast jedes Jahr, allerdings hat sich der Bestand in den letzten 30 Jahren nicht vergrößert und liegt wie in den 60er Jahren bei maximal 4 Paaren. Der Bruterfolg dieser Vögel ist sehr gering und liegt über die Jahre hinweg bei nur 20–30 %.

Flußseeschwalbe: RB. 1985–1990 schwankte der Bestand zwischen 80 und 130 Paaren bei sehr unterschiedlichem Bruterfolg. In den 60er Jahren brüteten jedes Jahr noch 150–170 Paare (V.B., B.K., P.W.), in den 70er Jahren waren es meist um oder unter 100 Paare (Minimum 1973 mit 60–70 Bp., Maximum 1977 mit ca. 120 Bp., V.B.). 1980–1984 variierten die Bestandszahlen mit 50–120 Paaren besonders stark (BRUDERER & SCHMID, 1988), was vor allem auf die Aufgabe des ehemals am stärksten besetzten Brutplatzes am Alten Rhein zurückzuführen ist. Die Art brütet derzeit in 3 Teilkolonien im Rheindelta: Der ehemals bedeutendste Brutplatz am Alten Rhein (100–120 Bp. von 1976–1980) ist derzeit (1988–1990) nur mehr von 2–6 Paaren besetzt. Die heute zweitwichtigste und bereits in den 60er Jahren besiedelte Kolonie an der Bregenzer-Achmündung umfaßt 6–40 Paare, der Hauptteil der Population brütete aber in den letzten Jahren auf 1987 künstlich errichteten Inseln an der Rheinmündung: 40 Bp. 1988, 85 Bp. 1989 und 115 Bp. 1990 (alle Daten D.B., V.B., E.W.).

Rohrschwirl: Seit den frühen 60er Jahren wurden fast alljährlich 2–8 revierhaltende Männchen festgestellt, sodaß ein regelmäßiges Brutvorkommen als sicher angenommen werden kann, obwohl bisher kein BNW vorliegt.

Schilfrohrsänger: In den 60er und frühen 70er Jahren traten noch alljährlich bis zu 3 singende ♂ auf. BNWe gelangen 1964 (JACOBY et al., 1970) und 1972 (K. Müller). In den 80er Jahren konnten hingegen nur noch zweimal singende ♂ im Juni 1981 (10.6., G. Armbruster) und 1985 (KILZER & BLUM, 1991) festgestellt werden.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Teichrohrsänger: RB in über 200 Paaren. Häufiger Brutvogel in den Schilfbeständen des Rheindeltas, in geringerer Dichte auch am Bregenzer Bodenseeufer (KILZER & BLUM, 1991).

Drosselrohrsänger: RB in ca. 40 Paaren. 1968 wurden im Rheindelta noch insgesamt 40 singende ♂ ermittelt (S. Schuster, P.W.), 1973–1975 mit 26–32 ♂ deutlich weniger (V.B., P.W., S. Schuster). Eine neuerliche Gesamterfassung 1988 erbrachte mit 42 Revieren gegenüber den 70er Jahren wieder einen etwas höheren Bestand (E.W.). Der Großteil der Population konzentriert sich auf das ca. 20 ha große Schleienloch (die einzige Stelle, an der ganzjährig unter Wasser stehende Schilfbestände vorhanden sind), 1982–1988 wurden hier 10–18 Reviere gezählt (KILZER & BLUM, 1991). In der Fussacher Bucht wurden 14 singende ♂ 1987 und 13 singende ♂ 1990 gezählt (P.W.).

Bartmeise: Ein erster BNW für 3–4 Paare gelang 1990 (D.B., P.W.). Aus früheren Jahren existieren überdies mehrere BZB ohne Hinweise auf Bruten.

Weitere Arten

An den Ufern und in den Riedflächen des Rheindeltas brüten überdies die folgenden Feuchtgebietsarten (Bestandszahlen nach KILZER & BLUM, 1991): Wachtelkönig (vereinzelt), Flußregenpfeifer (Bregenzer Ach- und Rheinmündung), Kiebitz (75 Paare 1990), Bekassine (in den 80er Jahren im Schnitt 35 Paare), Uferschnepfe (11 Paare 1989), Großer Brachvogel (7 Paare 1989), Weißkopfmöwe (Brutversuche 1987 und 1989), Schafstelze (112 Reviere 1989), Braunkehlchen, Feldschwirl, Sumpfrohrsänger und Rohrammer.

Bewertung

276 Punkte

Schutz

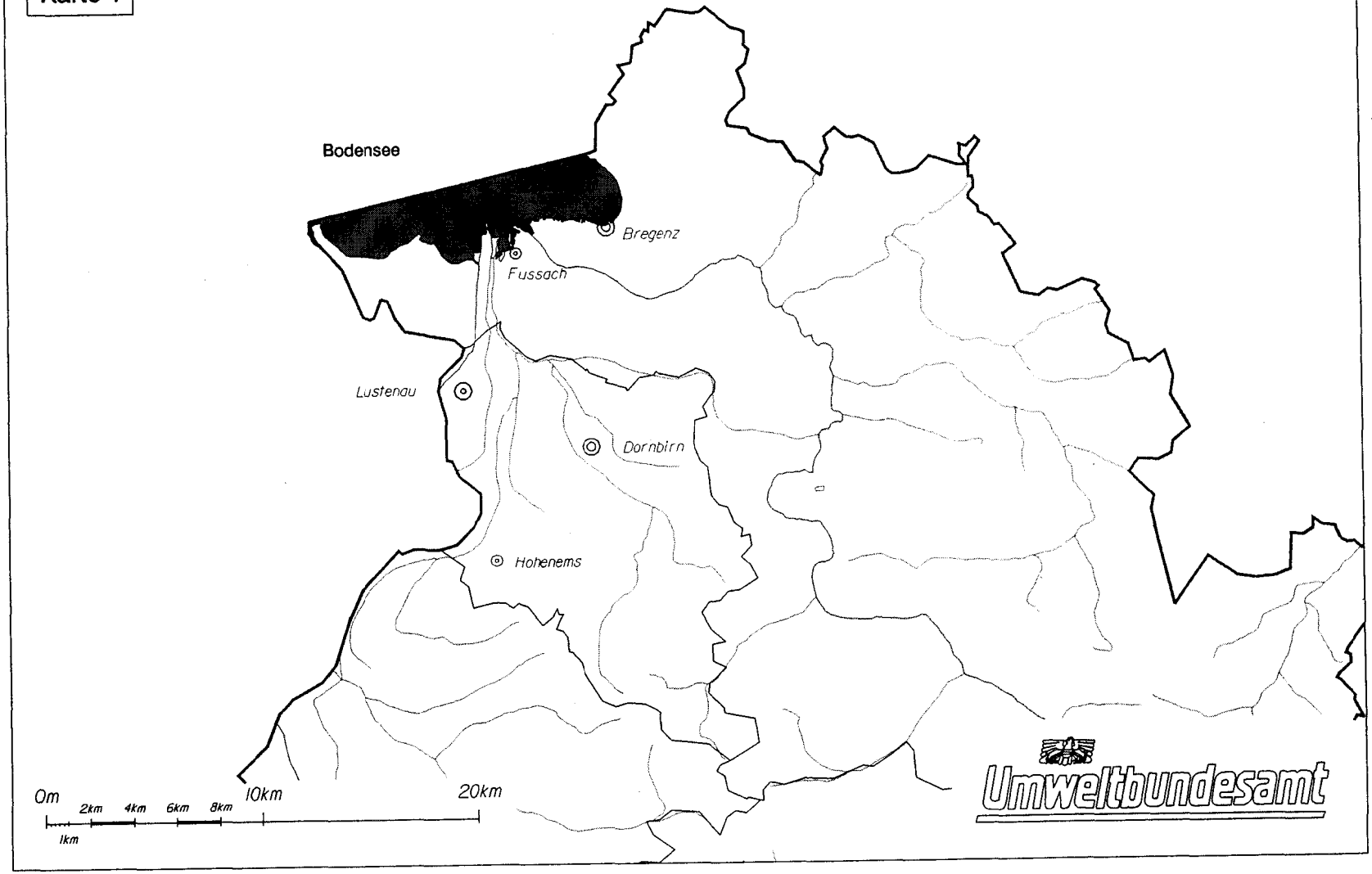
Das Rheindelta wurde 1976 zum Naturschutzgebiet erklärt. Die Gesamtfläche des Schutzgebietes umfaßt rund 1970 ha, davon entfallen ca. 1270 ha auf offene Wasserflächen. An Landflächen stehen ca. 200 ha Verlandungszonen und 250 ha Streuwiesen unter Schutz, am Alten Rhein ein kleinerer Auwaldbestand. Das Rheindelta ist überdies als international bedeutsames Feuchtgebiet für Wasservögel im Rahmen der Ramsar–Konvention ausgewiesen. 1991 wurde das "Mehrerauer Seeufer – Bregenzer Ach–Mündung" zum Naturschutzgebiet erklärt.

Literatur

Über die Vogelwelt des Rheindeltas wurden im Verlauf der letzten 30 Jahre zahlreiche Publikationen veröffentlicht, es können daher hier nur einige wenige Arbeiten angeführt werden. Die Mehrzahl dieser Veröffentlichungen enthält ausführliche Literaturverzeichnisse: BLUM (1966, 1977), GRABHERR & BLUM (1990), JACOBY, KNÖTZSCH & SCHUSTER (1970), KILZER & BLUM (1991), SCHUSTER et al. (1983), WILLI (1961, 1985).

National bedeutende Wasservogelbrutgebiete

Karte 1



© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

LOKAL BEDEUTENDE BRUTGEBIETE

TEICH NÖRDLICH HÖRBRANZ
ÖK 82 47°34' 9°45' 450 m NN < 1 ha (4/1)
(Zt), (Ste), Th, Bl (A. Schelling, 1982–1983)
7,5 Punkte

KRINNA-TEICHE KOBLACH
ÖK 111 47°19' 9°37' 418 m NN ca. 5 ha (4/1)
Zt (1), Hö (1), (Ste), (Bl) (R. & N. Gächter, 1988)
10 Punkte

BAGGERTEICHE WESTLICH BREDERIS
ÖK 111 47°16' 9°35' 434 m NN ca. 23 ha (1982) (4/1)
Zt(1), (Ht), Ste (2), Bl (1), Trs (1) (G. Pöcher, E. Dobler; 1985 –1988)
9 Punkte

ALTER RHEIN SÜDLICH LUSTENAU
ÖK 111 47°22'–23' 9°37'–40' 410 m NN ca. 40 ha (4/1)
Zt, Ht, Hö, Ste, Th, Bl, Trs (A. Schönenberger, G. Ladstätter, E. Gächter, K. Müller, V. Blum, M. Kräutler, W. Ritter und R. Gächter; 1982 –1989)
17 Punkte

ABWASSERREINIGUNGSANLAGE MEININGEN
ÖK 111 47°18' 9°35' 428 m NN 1 ha (2/1)
Zt (2_T3), Ste (1–2), (Kne), (Wr), (Ksh), Th (1), Bl (1), (Trs) (R. & N. Gächter, E. Gächter, R. Amann, G. Ladstätter; 1982 –1989)
17,5 Punkte

SCHOTTERTEICH SÜDLICH KOMMINGEN
ÖK 111 47°20' 9°37' 414 m NN 0,5 ha (4/1)
(Zt), Ste, Wr, Th, Bl, Trs (E. Gächter, 1982 –1985)
15 Punkte

TEICHE NORDWESTLICH LINGENAU
ÖK 112 47°27' 9°54' 650 m NN 0,7 ha (4/1)
Zt, Ste, Th, (Bl) (A. Schönenberger, 1985)
8 Punkte

TEICHE NORDWESTLICH NENZING
ÖK 141 47°12' 9°39'–40' 490 m NN 12,6 ha (4/1)
Ste, (Wr), Th, (Trs) (G. & R. Amann, 1981–1984)
6 Punkte

UNBEDEUTENDE ODER UNZUREICHEND BEKANNTE BRUTGEBIETE

STAUSEE ANDELSBUCH
ÖK 112 47°24' 9°52' 820 m NN 4,5 ha (5/1)
Ste, (Gän) (A. Schönenberger, 1982 und 1986)
2,5 Punkte

LECKNERSEE
ÖK 112 47°28' 10°02' 1020 m NN 2 ha (5/1)
(Ste) (E. Seitz, 1986)
1 Punkt

KALBELESEE
ÖK 113 47°15' 10°07' 1679 m NN 3,3 ha (5/1)
Ste (E. Winter, 1982 –1983)
1 Punkt

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

LÜNERSEE
ÖK 141 47°03'–04' 9°44'–45' 1970 m NN 146 ha (5/1)
Ste (J. Steu, 1984)
1 Punkt

TEICHE WESTLICH SATTEINS
ÖK 141 47°13' 9°39' 475 m NN 2 ha (4/1)
Ste, Th (G. & R. Amann, 1981–1983)
3 Punkte

FRASTANZER BADESEE
ÖK 141 47°13' 9°38' 490 m NN 0,6 ha (4/2)
(Zt), Ste (2), Bl (G. & R. Amann, 1982, 1988 –1989)
3 Punkte

SCHWARZER SEE
ÖK 141 47°14' 9°39' 570 m NN 0,5 ha (6/3)
?

TEICHE NÖRDLICH THÜRINGEN
ÖK 141 47°12' 9°46' 680 m NN 0,7 ha (6/3)
?

SCHOTTERTEICHE WESTLICH BLUDENZ
ÖK 141 47°10' 9°45'–46' 520 m NN 8,1 ha (6/3)
?

SPULLERSEE
ÖK 142 47°09' 10°04'–05' 1827 m NN 63 ha (5/1)
Ste (H. Lutz, 1987)
1 Punkt

HOSENSEE
ÖK 142 47°05' 9°52' 650 m NN 30 ha (5/1)
Ste (1) (R. Kilzer, 1988 –1989)
1 Punkt

VERMUNTSTAUSEE
ÖK 169 46°55'–56' 10°03' 1747 m NN 32 ha (5/1)
Ste (1) (A. Attems–Heiligenkreuz, R. Kilzer; 1985 und 1989)
1 Punkt

ZEINISSEE
ÖK 170 46°58' 10°07' 1915 m NN 0,5 ha (5/1)
Ste (R. Kilzer, R. Jungblut; 1985–1989)
1 Punkt

STAUSEE KOPS
ÖK 170 46°58' 10°07' 1811 m NN 85 ha (5/1)
Ste (2) (R. Jungblut, 1985)
1 Punkt

SILVRETTA–STAUSEE
ÖK 170 47°54' 10°05' 2032 m NN 135 ha (5/1)
Ste (R. Kilzer, H. Kilzer; 1985 und 1988)
1 Punkt

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

6.3 TIROL

REGIONAL BEDEUTENDE BRUTGEBIETE

LECHSTAU PFLACH

ÖK 85 47°30' 10°42' 840 m NN ca. 15 ha (4/1)

Beschreibung

Ungefähr 3 km lange, nur wenig verbreiterte Flußstrecke des Lech nördlich von Reutte. Neben dem Flußlauf selbst befinden sich im Rückstaubereich auch zwei kleinere (2,5 bzw. 1 ha große) Seitenarme und einige kleinere, ca. 1 ha große Altwässer. In den Stillwasserbereichen sind stellenweise Verlandungszonen aus Schilf, Rohrkolben, Teichbinsen und Großseggen ausgebildet, Teile des Gebietes sind von einer Weichholzau aus Grauerlen und Weiden bestanden.

Erfassung

Seit 1977 gibt es einzelne Daten von A. Landmann und W. Gstader. 1989 und 1990 wurden intensive ornithologische Bestandsaufnahmen im Rahmen der Regionalstudie "Lech–Außerfern" durchgeführt (LANDMANN & BÖHM, 1990).

Wasservögel

7–8 brütende Arten, Brutstatus nach LANDMANN & BÖHM (1990).

Zwergtaucher: RB

Höckerschwan: RB (?). BNWe 1980 (W. Gstader), 1983 (A. Landmann), 1990.

Stockente: RB in mehreren Paaren (A. Landmann).

Reiherente: BZB seit 1977 (A. Landmann, W. Gstader), BNW 1990.

Bläßhuhn: RB

Wasserralle: BVD

Teichhuhn: RB

Teichrohrsänger: RB

Weitere Arten

BNWe für Flußregenpfeifer, Flußuferläufer, Sumpfrohrsänger, Rohrammer, BVD für den Karmingimpel (LANDMANN & BÖHM, 1990).

Bewertung

29 Punkte

Literatur

LANDMANN & BÖHM (1990)

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

SCHWEMM BEI WALCHSEE

ÖK 90 47°39' 12°17'–18' 664 m NN ca. 69 ha (3/1)

Beschreibung

Die Schwemm ist eines der größten und das mit Abstand vogelkundlich bedeutendste Feuchtgebiet Tirols. Im Zentrum liegt ein ca. 25 ha umfassendes Hochmoor, daran anschließend Zwischenmoorbereiche mit ausgedehnten Großseggenbeständen. Im Norden und Osten befinden sich an den Rändern nasse Streuwiesen und Weiden, im Süd– und Ostteil zahlreiche kleinere Moortümpel mit dichten Schilfbeständen.

Erfassung

Bisher gab es nur vereinzelte ornithologische Begehungen im Zeitraum zwischen 1975 und 1985, vor allem durch A. Landmann; 2 Zählungen durch W. Köhler 1989.

Wasservögel

6 Arten sind als Brutvögel nachgewiesen, 3 weitere wurden zur Brutzeit beobachtet.

Zwergtaucher: RB (BNW 1985, A. Landmann).

Schnatterente: 1 Paar am 21.6.1985 (A. Landmann).

Krickente: RB in mindestens 1–2 Paaren (BNW 1981, A. Landmann).

Stockente: RB in 5–10 Paaren (mehrere BNWe).

Knäkente: 1 ♂ am 26.5.1980, 2 ♂ am 6.6.1980 (A. Landmann).

Reiherente: 1 Paar am 25.5.1989 (W. Köhler).

Teichhuhn: RB (BNW 1985, A. Landmann).

Bläßhuhn: RB in mehreren Paaren (3 BNWe).

Teichrohrsänger: RB in mindestens 5 Paaren (1977 und 1978 mehrere Beobachtungen von 3–4 singenden ♂, A. Landmann).

Weitere Arten

In der Schwemm brüten überdies die folgenden, mehr oder weniger an Feuchtgebiete gebundenen Vogelarten (LANDMANN, 1978): Kiebitz (2–3 Bp. 1977–1978), Bekassine (einziger Brutplatz Tirols), Sumpfrohrsänger und Rohrammer. Bis in die späten 60er Jahre bestand wahrscheinlich ein Kleinvorkommen des Großen Brachvogels (letzte BZB 1972 und 1973), für das aber außer den Aussagen einheimischer Landwirte keine Brutbelege vorliegen (LANDMANN, 1978). 1989 brütete hier überdies ein Paar der nordamerikanischen Kanadagans (W. Köhler).

Bewertung

25,5 Punkte

Schutz

Bisher keine Schutzbestimmungen. Abgesehen von seiner ornithologischen Bedeutung ist das Gebiet mit Sicherheit auch für andere Tier– und Pflanzengruppen von hervorragendem Wert. Der gesamte Moorkomplex wird überdies als international bedeutend eingestuft (STEINER, 1982), die Einleitung konkreter Schutzmaßnahmen ist daher dringend erforderlich. Die Schwemm wurde vom Land Tirol als potentielles Ramsar–Gebiet genannt (FISCHER, 1993).

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Anmerkung

Im Verhältnis zu seiner Bedeutung ist das Gebiet bisher ornithologisch sehr schlecht erfaßt, eine genaue Bestandserfassung der Brutvogelfauna ist daher vordringlich.

LOKAL BEDEUTENDE BRUTGEBIETE

HASLACHER WEIHER
ÖK 90 47°30' 12°06' 570 m NN 1,2 ha (4/1)
Zt (1–2), Ste (5–6), Th (1) (M. Loner, 1983–1985)
7 Punkte

PILLERSEE
ÖK 91 47°32' 12°34' 835 m NN 26,5 ha (4/2)
Hö (1), Ste, Re, Th, Bl (< 5) (W. Kantner, A. Landmann, M. Dangel, T. Zuna-Kratky, G. Aubrecht, 1978–1990)
14,5 Punkte

HALDENSEE
ÖK 114 47°29' 10°34' 1124 m NN 78,5 ha (3/2)
Ht (2–3), (Ste), Bl (<5) (A. Landmann, 1969–1983; PICKEL, 1984, WOIKE, 1970, WISMATH, 1971)
8 Punkte

HEITERWANGER SEE
ÖK 115 47°27' 10°45'–47' 976 m NN 139 ha (5/2)
Ste, (Gän ?) (WISMATH, 1969, 1971)
6 Punkte
Anmerkung: WISMATH (1971) gibt 6–8 Brutpaare des Gänsesägers an, eine neuere Bestätigung dieser Meldung fehlt jedoch.

TARRENZER STAUSEE
ÖK 115 47°15' 10°46' 780 m NN 2,3 ha (3/1)
Ste, Th, Bl (A. Landmann, 1965–1985; BODENSTEIN, 1985)
5 Punkte

INZINGER TEICH
ÖK 117 47°16' 11°11' 590 m NN 4,5 ha (1/1)
Zt (1–2), Ste (4–5), (Kne), Re, Th (1–2), Bl (1–5), (Trs) (H. Myrbach, 1965–1989; MYRBACH & GSTADER, 1986)
17 Punkte

KRAMSACHER LOAR
ÖK 120 47°26' 11°52' 520 m NN 5,5 ha (2/1)
Zt, Ste, Wr, Th, Trs (A. Landmann, 1980–1983)
15 Punkte

UNBEDEUTENDE ODER UNZUREICHEND BEKANNTE BRUTGEBIETE

FRAUENSEE
ÖK 85 47°30' 10°41' 972 m NN 1,8 ha (6/3)
?

URISEE
ÖK 85 47°29'–30' 10°44' 890 m NN 4,3 ha (6/3)
?

TEICH BEI LANDL
ÖK 89 47°35' 12°02' 685 m NN 0,6 ha (6/3)
?

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

WALCHSEE
ÖK 90 47°38' 12°19' 655 m NN 95,4 ha (4/2)
(Ht), Ste (5–10) (W. Köhler, J. Reid, A. Landmann, H.–M. Berg; 1976–1989)
4,5 Punkte

EGELSEE
ÖK 90 47°36' 12°10' 560 m NN 2 ha (6/3)
?

HECHTSEE
ÖK 90 47°35' 12°09' 544 m NN 28 ha (6/3)
?

LÄNGSEE
ÖK 90 47°36' 12°09' 630 m NN 3,5 ha (6/3)
?

PFRILLSEE
ÖK 90 47°35' 12°09' 614 m NN 1,3 ha (6/3)
?

THIERSEE
ÖK 90 47°35' 12°07' 617 m NN 25,7 ha (5/2)
Ste, (Bl) (A. Landmann, J. Sindelar, P. Prokop; 1981–1985)
2 Punkte

STIMMERSEE
ÖK 90 47°34' 12°08' 522 m NN 2,6 ha (6/3)
?

HINTERSTEINER SEE
ÖK 90 47°32' 12°12'–13' 883 m NN 62,8 ha (5/2)
(Ste) (A. Landmann, W. Kantner; 1981 und 1986)
1 Punkt

TEICH NÖRDLICH SÖLL
ÖK 90 47°30' 12°11' 690 m NN 2 ha (6/3)
?

TEICH NÖRDLICH FLECKEN
ÖK 91 47°30' 12°35' 860 m NN 0,8 ha (6/3)
?

TEICH SÜDLICH NIEDERBICHL
ÖK 91 47°38' 12°22' 630 m NN 1,5 ha (6/3)
?

TEICH SÜDLICH SCHWENDT
ÖK 91 47°37' 12°23' 640 m NN 1,6 ha (6/3)
?

BADESEE NORDWESTLICH REISCH
ÖK 91 47°31' 12°20' 670 m NN 1,2 ha (6/3)
?

VILSALPSEE
ÖK 114 47°27' 10°30' 1165 m NN 57 ha (5/2)
(Ste) (A. Landmann, 1983)
1 Punkt

HÖFER SEE
ÖK 114 47°29' 10°29' 1192 m NN 0,8 ha (5/2)
(Ste) (A. Landmann, 1983)
1 Punkt

PLANSEE
ÖK 115,116 47°27'–29' 10°47'–51' 976 m NN 330 ha (4/2)
Gän (E. Pausch, H. Myrbach, 1969–1982; WISMATH, 1971)
3 Punkte

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

RIEDENER SEE
ÖK 115 47°26' 10°40' 890 m NN 1,1 ha (5/2)
(Ste) (A. Landmann, 1983)
1 Punkt

TEICH BEIM LINSERHOF
ÖK 115 47°16' 10°44' 1070 m NN 0,7 ha (5/1)
Ste (A. Landmann, 1985)
1 Punkt

SAMERANGER SEE
ÖK 115 47°20' 10°49' 940 m NN 3 ha (5/1)
Ste (BODENSTEIN, 1985)
1 Punkt

STARKENBERGER SEE
ÖK 115 47°15' 10°44' 930 m NN 2,5 ha (6/3)
?

KRECKELMOOSWEIHER
ÖK 115 47°28' 10°44' 880 m NN 1,2 ha (5/2)
Trs, Drs (WISMATH, 1971).
?

Anmerkung: Für beide Arten werden von WISMATH (1971) Brutnachweise für das Ende der 60er Jahre angeführt, eine neuere Bestätigung dieser Meldungen liegt jedoch nicht vor.

FERNSTEINSEE
ÖK 115 47°20' 10°49' 948 m NN 6,3 ha (3/1)
Ste (1–2) (A. Landmann, 1965–1985; BODENSTEIN, 1985)
1 Punkt

KROPFSEE
ÖK 115 47°16' 10°48' 795 m NN 1,5 ha (5/1)
(Ste) (A. Landmann, 1984)
1 Punkt

STRADER SEE
ÖK 115 47°16' 10°47' 795 m NN 0,8 ha (6/3)
?

MITTERSEE
ÖK 116 47°22' 10°51' 1082 m NN 2,5 ha (5/1)
Ste (A. Landmann, 1983)
1 Punkt

WEISSENSEE
ÖK 116 47°21' 10°52' 1082 m NN 5,6 ha (5/1)
Ste, (Bl) (A. Landmann, W. Gstader; 1980 und 1983)
3 Punkte

TEICHE WESTLICH BARWIES
ÖK 116 47°18' 10°57' 880 m NN 1,7 ha (5/2)
Ste, (Th) (A. Landmann, 1981 und 1984; NIEDERWOLFSGRUBER, 1986)
3 Punkte

NASSERREITHER SEE
ÖK 116 47°19' 10°50' 840 m NN 1,3 ha (2/1)
Ste (1) (BODENSTEIN, 1985, 1978–1981)
1 Punkt

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

TEICH BEI SCHLOSS PETERSBURG
ÖK 116 47°15' 10°54' 740 m NN 0,6 ha (6/3)
?

WILDSEE
ÖK 117 47°19' 11°11' 1180 m NN 6,7 ha (3/1)
Ste, Bl (A. Landmann, 1980–1985).
3 Punkte

Anmerkung: Der Wildsee bei Seefeld ist für das Bläßhuhn der derzeit höchste bekannte Brutplatz in Österreich, das Vorkommen ist bereits seit den frühen 60er Jahren bekannt (LÖHRL, 1963)

WEIDACHSEE
ÖK 117 47°22' 11°09' 1115 m NN 3,8 ha (5/1)
(Ste) (A. Landmann, 1981–1982)
1 Punkt

MÖSERER SEE
ÖK 117 47°19' 11°08' 1284 m NN 2,8 ha (5/1)
Ste (A. Landmann, 1981)
1 Punkt

WILDMOOSTEICH
ÖK 117 47°20' 11°09' 1316 m NN 1 ha (5/2)
Zt (WALTER, 1970).
2 Punkte

Anmerkung: Es handelt sich um den höchsten bekannten Zwergtaucher–Brutplatz in Österreich. Unklar ist, ob es sich um ein regelmäßiges Vorkommen handelt. Neuere Kontrollen wären daher dringend notwendig.

TEICHE BEI SCHLOSS THIERBURG
ÖK 119 47°18' 11°36' 819 m NN 0,6 ha (6/3)
?

TEICH ÖSTLICH TERFENS
ÖK 119 47°19' 11°39' 530 m NN 1,8 ha (6/3)
?

ACHENSEE
ÖK 119 47°25'–30' 11°42'–44' 929 m NN 680 ha (4/2)
Re (1), (Gän) (E. Stibernitz, W. Gstader, A. Landmann; 1977 und 1990)
2,5 Punkte

FRAUENSEE
ÖK 120 47°27' 11°52' 550 m NN 2,5 ha (5/1)
(Ste), (Th) (A. Landmann 1981–1989; NIEDERWOLFSGRUBER, 1989)
2 Punkte

BERGLSTEINERSEE
ÖK 120 47°28' 11°54' 714 m NN 2,8 ha (5/1)
Ste (NIEDERWOLFSGRUBER, 1989)
1 Punkt

REINTALER SEE
ÖK 120 47°27' 11°53'–54' 572 m NN 26,2 ha (4/1)
Ste, (Bl) (NIEDERWOLFSGRUBER, 1989; A. Landmann, M. Thaler, 1981– 1989)
3 Punkte

KRUMMSEE
ÖK 120 47°27' 11°53' 560 m NN 5 ha (4/1)
Ste (1) (NIEDERWOLFSGRUBER, 1989; A. Landmann, 1981–1989)
1 Punkt

BUCHSEE
ÖK 120 47°27' 11°53' 560 m NN 1,9 ha (4/1)
Ste (NIEDERWOLFSGRUBER, 1989)
1 Punkt

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

TEICH BEI REITH
ÖK 120 47°25' 11°52' 637 m NN 1,4 ha (6/3)
?

TEICH BEI KIRCHBERG
ÖK 121 47°26' 12°19' 837 m NN 1 ha (6/3)
?

SCHWARZSEE
ÖK 122 47°27' 12°22' 793 m NN 15,2 ha (3/1)
Ste (2–4) (T. Zuna–Kratky, 1983–1984)
3 Punkte

GIERINGER WEIHER
ÖK 122 47°28' 12°21' 780 m NN 2,8 ha (4/2)
Ste (2) (T. Zuna–Kratky, 1984)
1 Punkt

LAUCHSEE
ÖK 122 47°28' 12°32' 840 m NN 1,3 ha (6/3)
?

WIESENSEE
ÖK 123 47°29' 12°36' 927 m NN 0,7 ha (5/3)
Re (1) (H.–M. Berg, W. Kantner; 1990).
1 Punkt

Anmerkung: Eine genauere Kontrolle des Gebietes würde sich lohnen, speziell in den für Tirol relativ ausgedehnten Verlandungsbereichen sind mit Sicherheit weitere Arten zu erwarten.

TEICH NÖRDLICH RIED/INNTAL
Ök 145 47°03' 10°39' 870 m NN 2,3 ha (6/3)
?

PIBURGER SEE
ÖK 146 47°11' 10°53' 914 m NN 13,3 ha (5/1)
Ste (A. Landmann, 1981)
1 Punkt

NATTERER SEE
ÖK 148 47°14' 11°20' 827 m NN 2,5 ha (6/3)
?

LANSER SEE
ÖK 148 47°14' 11°25 840 m NN 2,4 ha (4/2)
Ste (A. Landmann, R. Croucher; 1981–1983)
1 Punkt

MÜHLSEE
ÖK 148 47°14' 11°25' 820 m NN 1,5 ha (6/3)
?

HERZSEE
ÖK 148 47°14' 11°27' 812 m NN 0,8 ha (6/3)
?

STILLUPSPEICHER
ÖK 150 47°06'–07' 11°51'–52' 1116 m NN 57 ha (4/1)
Ste (H. Volgger, 1984–1985)
1 Punkt

SCHWARZER SEE
ÖK 171 46°52' 10°28' 1760 m NN 2,2 ha (5/1)
Ste (A. Landmann, 1983)
1 Punkt

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

TRISTACHER SEE
ÖK 179 46°48' 12°47' 821 m NN 6 ha (4/1)
Ste (1) (A. Heinricher, L. Kranebitter; 1986 und 1988)
1 Punkt

TEICHE NÖRDLICH LAVANT
ÖK 180 46°48' 12°50' 652 m NN 3,3 ha (6/3)
?

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

6.4 SALZBURG

NATIONAL BEDEUTENDE BRUTGEBIETE

WALLERSEE
ÖK 64 47°54'–55' 13°08'–12' 505 m NN 639 ha (2/1)

Beschreibung

Der Wallersee im Salzburger Flachgau ist der zweitgrößte See des Bundeslandes, seine mittlere Tiefe beträgt 9,4 m (maximal 24 m). Er liegt im Alpenvorland und ist von landwirtschaftlich intensiv genutzten Kulturflächen (hauptsächlich Grünland) sowie von einigen Mooren und kleinen Waldbeständen auf den benachbarten Flyschbergen umgeben. Der südliche Teil des 5,7 km langen und im Bereich der Ortschaft Seekirchen fast 2 km breiten Sees ist seicht, der gesamte Uferbereich nur gering gegliedert. Durch die Verbauung der Seezuflüsse ist der Wallersee starken Wasserspiegelschwankungen unterworfen, der Wasserstand wurde überdies Ende der 50er Jahre durch Ausbaggerungen gesenkt. Verstärkte Nutzung der dadurch trockeneren Gebiete und Ausschwemmungen umliegender Moore führten zu einer starken Nährstoffanreicherung, die zusätzlich mit dem Ausbau des Fremdenverkehrs (vor allem in der Ostbucht) den See trotz Sanierungsmaßnahmen zu einem stark eutrophen Gewässer machten. Der beliebte Badesee erreicht im Sommer eine Oberflächentemperatur von über 25 °C. Größere Ortschaften wie Neumarkt, Seekirchen und Henndorf liegen zwischen 1,5 und 2 km vom Seeufer entfernt.

Teilweise ist der Seebereich durch ausgedehnte Schilfbestände, Sumpfwiesen und Moore nur schlecht zugänglich. Ungefähr 50 % des Seeufers werden noch von Schilf gesäumt, die Breite des Röhrichtgürtels ist jedoch im Vergleich zu 1970 wesentlich zurückgegangen. Die geschlossenen Reste des ehemals den ganzen See umsäumenden Schilfgürtels erreichen Breiten zwischen 15 und 150 m, wobei diese größte Breite im Osten des Bayerhamer Spitzes erreicht wird. Hier gibt es auch noch Vorkommen der Seebinse, die früher auch an einigen anderen Stellen lokal vorkam. Der Großseggengürtel breitete sich durch die Seespiegelabsenkung in das Schilfröhricht aus und leistete dadurch einen Beitrag zur raschen Abnahme des Schilfgürtels.

Die Schwimmblatt–und Unterwasservegetation ist durch starke Individuenzunahme der Teichrose gekennzeichnet, das Ährige Tausendblatt hat hingegen stark abgenommen und ist nur noch in der Bucht vor dem "Seehansl" vorhanden. Die Unterwasserpflanzen des Wallersees (Durchwachsenes Laichkraut, Kamm–Laichkraut u.a.) wanderten, bedingt durch das Absinken des Seespiegels, in größere Tiefen ab. In der Roiderbucht sind dichte Bestände der Kanadischen Wasserpest vorhanden, die auf die hohe Stickstoffbelastung hinweisen.

Nutzung: Badesee (hauptsächlich auf einige Strandbäder beschränkt) sowie alle Wassersportarten, jedoch ganzjähriges Fahrverbot für Motorboote. Sportfischerei, einige Fischer betreiben noch Berufsfischerei (Karte 2, Seite 89).

Erfassung

Der Wallersee ist seit den frühen 50er Jahren eines der beliebtesten Exkursionsgebiete salzburgischer OrnithologInnen. In den 50er Jahren waren vorwiegend A. Ausobsky und K. Mazzucco sowie F. Wotzel tätig, in den 60er Jahren erfolgten zahlreiche Exkursionen verschiedenster Beobachter. Die Daten dieser Periode (50er und 60er Jahre) sind in den Arbeiten

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

von WOTZEL (1966, 1968, 1970 und 1972) zusammengefaßt. Nach einer Phase weniger intensiver Aktivitäten in den 70er Jahren führten ab 1979 Ch. Arnold und B. Krisch wiederum zahlreiche Exkursionen durch (ARNOLD, 1980, 1986). Für die Jahre 1982 – 1987 liegen vorwiegend qualitative, im Rahmen der BVK gesammelte Daten vor. 1988 führte Ch. Arnold 4 Zählungen des gesamten Sees durch.

Wasservögel

Bisher sind für zehn Arten BNWe bekannt, davon sind acht als regelmäßige Brutvögel einzustufen, eine Art wurde seit 1981 nicht mehr nachgewiesen, eine weitere ist mit Sicherheit verschwunden. Bei drei Arten lassen BZB ein zumindestens unregelmäßiges Vorkommen erwarten.

Haubentaucher: RB mit einem Bestand von 30–40 Paaren, ein beträchtlicher Teil davon dürfte allerdings auf Nichtbrüter entfallen. Der Wallersee beherbergte bereits in den 50er Jahren eines der bedeutendsten Haubentaucher-Vorkommen Österreichs. So wurden 1952 ca. 15 Bp. (A. Ausobsky), 1960 ca. 20 Bp. (F. Spindler) geschätzt. Zwischen 1966 und 1971 ergaben Zählungen im April und Mai einen Bestand von 17–30 Ex. (WOTZEL, 1970, 1972), 1979–1981 lag der Brutbestand bei 15–17 Paaren (ARNOLD, 1986). Zähldaten 1988: 39 Paare, 6 Einzelvögel am 7.5.; 3 Paare, 36–42 Einzelvögel am 28.5.; 18 Paare, 17 Einzelvögel und 3 jungeführende Paare am 26.6.; 89 Ex. sowie 3 jungeführende Paare am 14.8. (Ch. Arnold). Diese Ergebnisse sprechen für einen deutlichen Bestandsanstieg in den 80er Jahren, dessen Umfang allerdings durch weitere Zählungen einzugrenzen wäre.

Rothalstaucher: 1 Ex. am 18.5.1952; 1 noch nicht flügger Jungvogel am 11.9.1955 (A. Ausobsky).

Schwarzhalstaucher: am 10.6. und 30.7.1976 je 2 Ex. am Bayerhamer Spitz (R. Ginzinger).

Rohrdommel: 1 rufendes Ex. am 29.6.1985 am Prager Fischer (O. Endelweber).

Zwergrohrdommel: Die Art war bis in die 60er Jahre hinein RB, ein letzter BNW gelang 1970 (F. Spindler), seither ist das Vorkommen erloschen.

Höckerschwan: RB in 2–3 Paaren. Noch in den 50er und 60er Jahren war der Bestand um ein Vielfaches höher. So wurden 1953 zur Brutzeit bis zu 53, aber schon 1961 nur mehr 24 Ex. gezählt (TRATZ, 1962). Um 1970 dürften nur mehr einzelne Paare gebrütet haben (vgl. WOTZEL, 1972). 1979–1981 lag der Bestand bei 4–5 Paaren, wobei am 2.6.1979 mit 13 Ex. die Maximalzahl dieses Zeitraums erreicht wurde (ARNOLD, 1980, 1986); 1988 wurden im Mai 3 Paare und 2 Einzelvögel beobachtet, 2 Paare brüteten schließlich erfolgreich. Nichtbrüterbestand: 10 Ex. am 26.6., 4 Paare, 7 Einzelvögel am 14.8. (Ch. Arnold).

Krickente: RB in mehreren Paaren, aktuelle Bestandsangaben sind jedoch nicht möglich. Die Brutvögel besiedeln sowohl die Verlandungszonen des Sees als auch die angrenzenden Moore (ARNOLD, 1986). Bereits in den 50er Jahren gelangen 2 BNWe (K. Mazzucco), seitdem wurden fast alljährlich BZB von bis zu 10 Ex. gleichzeitig gemeldet (zusammengefaßt in WOTZEL, 1966, 1972). 1979–81 schätzte ARNOLD (1986) den Bestand auf 6–10 Paare, 1988 wurde im Rahmen der Zählungen nur einmal 1 Ex. beobachtet (Ch. Arnold).

Stockente: RB in 10–15 Paaren. Der Bestand liegt seit den 50er Jahren in etwa derselben Größenordnung, nur zu Beginn der 60er Jahre wurde eine leichte Abnahme festgestellt (WOTZEL, 1966). Um 1955 brüteten ca. 20 Paare (A. Ausobsky), 1979–1981 nur 10–15 Paare, 1988 (am 7.5.) wurden 14 ♂ und 1 ♀ gezählt (Ch. Arnold).

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Knäkente: RB (?) in maximal 4–5 Paaren. BNWe gelangen bisher nur 1955 im Wenger Moor (K. Mazzucco) und 1990, ebenfalls im Wenger Moor (F. Spindler). BZB im April und Mai betreffen immer nur einzelne Vögel, wobei schwierig zu beurteilen ist, ob die Art alljährlich brütet. Maximalzahlen: 5 Paare am 30.4.1955; 7 Ex. am 23.4.1966 (WOTZEL, 1966); 7–9 Ex. am 20.4.1968 (WOTZEL, 1968); 3–4 Ex. am 6.5.1971 (WOTZEL, 1972); 4 Ex. am 27.4.1973 (H. Heyer); 3 Ex. am 21.4.1974 (F. Spindler); immerhin 4 ♂ am 7.5.1988 (Ch. Arnold). Der Wallersee ist der einzige Brutplatz der Knäkente in Salzburg.

Wasserralle: Nur 1 BZB vom 10.5.1989: 2 rufende Ex. am Fischtaginger Spitz (S. Stadler). Ein Brutvorkommen in den ausgedehnten Schilfbeständen wäre durchaus zu erwarten.

Teichhuhn: RB, aber nur schwer zu erfassen, es liegen daher auch nur wenige Daten vor. 1979–1981 wurde der Bestand auf 2–4 Bp. geschätzt (ARNOLD, 1986), aktuellere Angaben sind nicht möglich.

Bläßhuhn: RB in 15–25 Paaren. Der Brutzeit–Bestand ist bei dieser Art nur schwer zu erfassen, Einzelzählungen unterschätzen zumeist die tatsächliche Zahl. Für die Jahre 1979–1981 wurden 25–35 Paare angegeben (ARNOLD, 1986), 21–22 Ex. am 28.5.1988, 4 Paare und 2 Ex. mit juv. am 26.6.1988 (Ch. Arnold).

Rohrschwirl: Nur 3 Beobachtungen singender ♂: am 30.5.1955 (K. Mazzucco), am 16.4.1968 (M. Graf), am 15.5. und am 20.5.1983 am Bayerhamer Spitz (Ch. Arnold, B. Krisch).

Schilfrohrsänger: 1981 und 1982 jeweils 1–2 singende ♂ am Bayerhamer Spitz (ARNOLD & KRISCH–ARNOLD, 1982).

Teichrohrsänger: RB in über 100 (?) Bp.

Drosselrohrsänger: In den 50er und 60er Jahren wahrscheinlich RB in wenigen Paaren, z.B. je 1 singendes ♂ am Wallerbachspitz und an der Altbachmündung am 19.5.1966 (F. Wotzel), und 4 singende ♂ in der Seekirchner Bucht und am Bayerhamer Spitz am 25.5.1966 (K. Mazzucco). In späteren Jahren BZB nur mehr 1974, 1978, 1979 und 1981 (ARNOLD & KRISCH–ARNOLD, 1982); das Vorkommen ist daher möglicherweise erloschen.

Weitere Arten (Bestandszahlen nach ARNOLD, 1980)

Wachtelkönig (3–4 rufende ♂, in den 80ern nur mehr unregelmäßig), Kiebitz (35–47 Bp.), Bekassine (9–11 Bp.), Großer Brachvogel (4 Bp., 1954 bis 1960 noch 7–9 Paare), Uferschnepfe (eine Einzelbrut 1985; ARNOLD, 1985b), Rotschenkel (in den 50er Jahren 5–6 Bp., Vorkommen 1966 erloschen), Wiesenpieper, Feldschwirl, Blaukehlchen (unregelmäßig 1–2 Paare), Rohrammer.

Bewertung

66 Punkte

Schutz

1973 wurden die wichtigsten Uferpartien des Sees unter Naturschutz gestellt: In der Seekirchner Bucht am Westufer der Fischtaginger Spitz (55 ha) sowie der Bayerhamer Spitz (46 ha), am Nordufer das Wenger Moor und die Streuwiesen der Umgebung (293 ha).

Literatur

WOTZEL (1972), ARNOLD (1980, 1985b, 1986)

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

ZELLER SEE

ÖK 123 47°18'–20' 12°47'–48' 750 m NN 455 ha (2/1)

Beschreibung

Bei Zell am See, im Südteil der "Zeller Furche", die sich vom "Steinernen Meer" bis zum Salzachtal erstreckt, liegt der Zeller See, dessen Seewanne eine Länge von ca. 4 km und eine Breite von max. 1,5 km aufweist. Die den See begrenzenden Hänge im Osten und Westen fallen steil in den See ein und sind nur durch die Schwemmkegel der einmündenden Bäche unterbrochen. Nord- und Südufer weisen zum Teil ausgedehnte Flachwasserbereiche auf, am Südufer finden sich noch naturbelassene Verlandungszonen. Die weitere Umgebung des Sees ist durch ca. 60 % Wald und 40 % Kulturland wie Wiesen und Weiden gekennzeichnet. Teile des Nordufers und das Ostufer sind in Privatbesitz und nicht frei zugänglich, während das Westufer durch eine Bahntrasse und eine Uferpromenade verbaut ist. Im Südwesten liegen zwei größere Siedlungen (Zell/See und Schüttdorf).

Bereits vor Jahrzehnten galt der See als eutrophes Gewässer, Abwässer aus dem Einzugsgebiet gelangten zum Großteil in den Zeller See. Ein Sanierungsprogramm brachte aber in relativ kurzer Zeit eine deutliche Senkung des Trophiegrades.

Die für inneralpine Verhältnisse sicherlich einmalige, rund 200 ha große Verlandungszone am Südufer weist eine ausgedehnte Flachwasserzone mit reicher Unterwasserflora, einen breiten (ca. 200–400 m) Rörichtgürtel und landeinwärts Seggenriede und Streuwiesen auf; südlich davon gehen diese Feuchtbereiche in Mähwiesen über. Unmittelbar am Ufer befinden sich drei kleinere, schilfbestandene Lacken, entlang der zwei großen Abzugsgräben, die in die Salzach münden, stehen Gebüschreihen und einige kleinere Wäldchen.

Nutzung: Fremdenverkehrsgebiet mit den dazugehörenden Einrichtungen (Campingplatz am Nordufer, 6 Strandbäder, Bootsverleihe), Badebetrieb sowie die üblichen Wassersportarten, Linienschiffahrt und Fischerei (Karte 3, Seite 90).

Erfassung

Der Zeller See wurde bereits in den frühen 60er Jahren erstmals ornithologisch erforscht (vor allem durch A. Aichhorn und A. Ausobsky). 1972 bis 1980 beschäftigten sich dann N. Winding und H. Czikeli sehr eingehend mit der Vogelwelt des Südufers; diese Beobachtungen sind in WINDING (1979a, b) zusammengefaßt und bilden die Grundlage der hier gegebenen Darstellung. Für den Zeitraum 1981–1987 liegen vorwiegend qualitative Daten (BVK) vor. 1988 und 1989 führte J. Robl insgesamt acht intensive Gesamtzählungen durch.

Wasservögel

Für sieben Arten liegen BNWe vor, drei weitere sind aufgrund regelmäßiger Feststellungen ebenfalls als Brutvögel einzustufen. Bei fünf Arten war in den letzten zwei Jahrzehnten in einigen Jahren mehr oder weniger starker Brutverdacht gegeben. Von fünf Arten liegen einzelne BZB vor. Gesamtartenzahl: 13–15.

Haubentaucher: RB in 15–20 Paaren. Die Art brütete mit einiger Wahrscheinlichkeit bereits in den frühen 60er Jahren in größerer Zahl (10–20 Bp. ?), am 6.6.1960 wurden maximal 48 Ex. gezählt (AICHHORN, 1961). In den 70er Jahren wurde der Bestand aufgrund mehrjähriger Erfassungen auf 10–15 Paare geschätzt (WINDING, 1979a), die Ergebnisse aus den Jahren 1988 und 1989 deuten sogar einen derzeit etwas höheren Bestand an: 3 Paare, 10 Einzelvögel am 9.6.1988, 21 Paare am 4.5.1989, 5 Paare, 8 Einzelvögel am 3.6.1989, 2 Paare, 25 Einzelvögel am 25.6.1989 (alle Daten J. Robl). Die zuletzt genannten Zahlen sind aufgrund der schlechten Einsehbarkeit des Südufers sicherlich nur als Minima zu betrachten.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Rothalstaucher: BZB von 1 ad. Ex. am 24.5.1961 (AICHHORN, 1961).

Schwarzhalstaucher: BZB von 1 Ex. am 13.6.1973 (WINDING, 1979a) und 1 Ex. am 22.7.1989 (J. Robl).

Zwergtaucher: Bisher kein BNW, vereinzelte Bruten sind aber aufgrund der nachfolgenden Einzeldaten nicht auszuschließen: z.B. 4 Ex. am 2.5.1976, 2 Ex. am 5.5.1977, 4 Ex. am 4.5.1978, Rufe am 14.5.1978 (WINDING, 1979a), 1 Ex. am 23.5.1982 (N. Winding), 1 Ex. am 30.7.1983 (A. Landmann).

Höckerschwan: RB in 2–3 Paaren. In den 70er Jahren bis zu 4 Brutpaare (WINDING, 1979a), 1982–1985 weitere BNWe (N. Winding). 1988 bis 1989 keine BNWe, jedoch regelmäßige Beobachtungen von 3–9 Ex. (maximal 3 Paare und 3 Einzelvögel am 31.7.1988, J. Robl).

Krickente: In den 60er und 70er Jahren wahrscheinlich unregelmäßiger Brutvogel, jedoch kein BNW; Seit 1979 wurden keine BZB mehr bekannt, dies könnte jedoch mit der derzeit sehr viel geringeren Erfassungsintensität zusammenhängen. Bestand 1973–1978 jeweils 1–2 Paare.

Stockente: RB in 30–60 Paaren. In den späten 70er Jahren wurde der Bestand allein am Südufer auf 20–25 Paare geschätzt (WINDING, 1979a). Für 1988/89 liegen u.a. folgende Zahlen für den gesamten See vor: 28 Paare, 16 ♂ am 12.5.1988, 9 ♀ mit pulli am 26.6.1988, 5 ♀ mit pulli am 31.7.1988, 54 Paare, 10 ♂, 1 ♀ am 4.5.1989 (alle Daten J. Robl).

Knäkente: In den 60er und 70er Jahren mehrere Beobachtungen einzelner Enten oder Paare im Mai/Juni, die ein unregelmäßiges Brüten der Art möglich erscheinen lassen: z.B. am 12.5.1961 wurde 1 ♂ gesichtet (A. Ausobsky), 2 ♂ am 28.4.1962 (LACCHINI, 1962), 1974–1978 regelmäßige Nachweise bis Anfang Mai (WINDING, 1979a); Beobachtungen aber auch am 2.6.1974 (1 Paar, N. Winding) und am 5.6.1977 (M. Schwaiger). Für die 80er Jahre sind keine BZB bekannt, möglicherweise gilt aber dasselbe wie bei der Krickente.

Kolbenente: 1 ♂ am 12.5. und 9.6.1988 sowie 1 ♂ vom 4.5.–22.7.1989 (J. Robl).

Tafelente: 1976 und 1978 1–2 brutverdächtige Paare am Südufer (WINDING, 1979a), 1980 1 Paar am 21.5., am 29.6. und 7.7. jeweils 1 ♀ (H. Czikeli). 1989 am 3.6., 25.6. und 22.7. je 1 ♂ (J. Robl). Aus Österreich sind bisher keine inneralpinen Vorkommen der Tafelente bekannt, am Zeller See wären einzelne Brutversuche aufgrund der vorliegenden Daten jedoch durchaus möglich.

Reiherente: RB seit den frühen 80er Jahren, jährlich 1–2 jungeführende ♀. Einzelne Beobachtungen gelangen bereits im Mai bis Juni 1973 und 1975, seit 1976 übersommerten regelmäßig bis zu 3 Paare (WINDING, 1979a, H. Czikeli). Erster BNW am 30.7.1983 (A. Landmann), seitdem alljährlich brütend. Bestandszahlen 1988 bis 1989: 4 ♂, 15 Paare am 12.5.1988, 23 ♂, 2 ♀, 1 Paar am 9.6.1988, 21 ♂, 1 ♀, 4 Paare am 26.6.1988, 2 ♂, 15 Paare am 4.5.1989, 10 ♂, 9 Paare am 3.6.1989, 18 ♂, 1 Paar am 25.6.1989 (alle Daten J. Robl).

Gänsesäger: 1 Paar am 12.5.1988 (J. Robl).

Eiderente: In den Jahren 1972–1975 übersommerten bis zu 6 Vögel (darunter max. 3 Paare) am Zeller See; 1975 gelang ein BNW, das Nest wurde aber in der Folge zerstört (WINDING, 1975b, 1977b). Auch in den darauffolgenden Jahren (1976–1978) übersommerten wieder bis zu 6 Ex. am See, allerdings gelang kein weiterer BNW (WINDING, 1979a). In neuester Zeit gelangen BZB 1985 (mehrere Nachweise von 1 ♂ und 1 Paar – L. Millinger, J. H. Uilkaitis, Ch. Arnold) und 1988 (2 ♂ am 9.6. und 31.7., J. Robl). Der BNW aus dem Jahr 1975 ist der erste und bisher einzige dieser Art in Österreich, es ist aber nicht auszuschließen, daß auch in späteren Jahren noch Brutversuche erfolgten.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Wasserralle: RB. Der Bestand dieser nur schwer nachzuweisenden Art wurde in den 70er Jahren auf ca. 5 Bp. geschätzt (WINDING, 1979a); seither nur wenige Feststellungen. 21.5.1980 2 rufende Ex. (H. Czikeli), 9.6.1985 1 rufendes Ex. (N. Winding).

Teichhuhn: RB (unter 5 Paare). Die Art dürfte, nach den wenigen BZB zu schließen, am Zeller See nur vereinzelt brüten.

Bläßhuhn: RB. 1973 bis 1978 wurde der Bestand im Südufergebiet auf 15–20 Bp. veranschlagt (WINDING, 1979a), eine Angabe der derzeitigen Populationsgröße ist nicht möglich. 1988 und 1989 wurden von Mai bis Juni zwischen 2 und 19 Ex. gezählt, dabei wurde aber wegen des unübersichtlichen Geländes mit Sicherheit nur ein Teil des tatsächlichen Bestandes erfaßt (J. Robl).

Rohrschwirl: 1976–1978 je 2–3 singende ♂ (WINDING, 1979b); auch in den 80er Jahren regelmäßige Beobachtungen singender ♂, daher möglicherweise unregelmäßiger Brutvogel.

Schilfrohrsänger: 1 singendes ♂ am 26.6.1988 (J. Robl).

Teichrohrsänger: RB, am Südufer über 10 Bp. Sowohl in den 70er als auch in den 80er Jahren regelmäßige Feststellungen.

Drosselrohrsänger: 1975–1978 je 1 singendes ♂ am Südufer (WINDING, 1979b), weitere Beobachtungen am 3.6.1979 (H. Czikeli) und am 9.6.1985 (N. Winding).

Weitere Arten

Bekassine (2–3 Bp.), Schafstelze in den Unterarten *cinereocapilla* und *feldegg* sowie intermediären Formen (15–20 Bp.), Sumpfrohrsänger, Karmingimpel (4 Bp.), Rohrammer (über 20 Bp.)

Bewertung

57 Punkte

Schutz

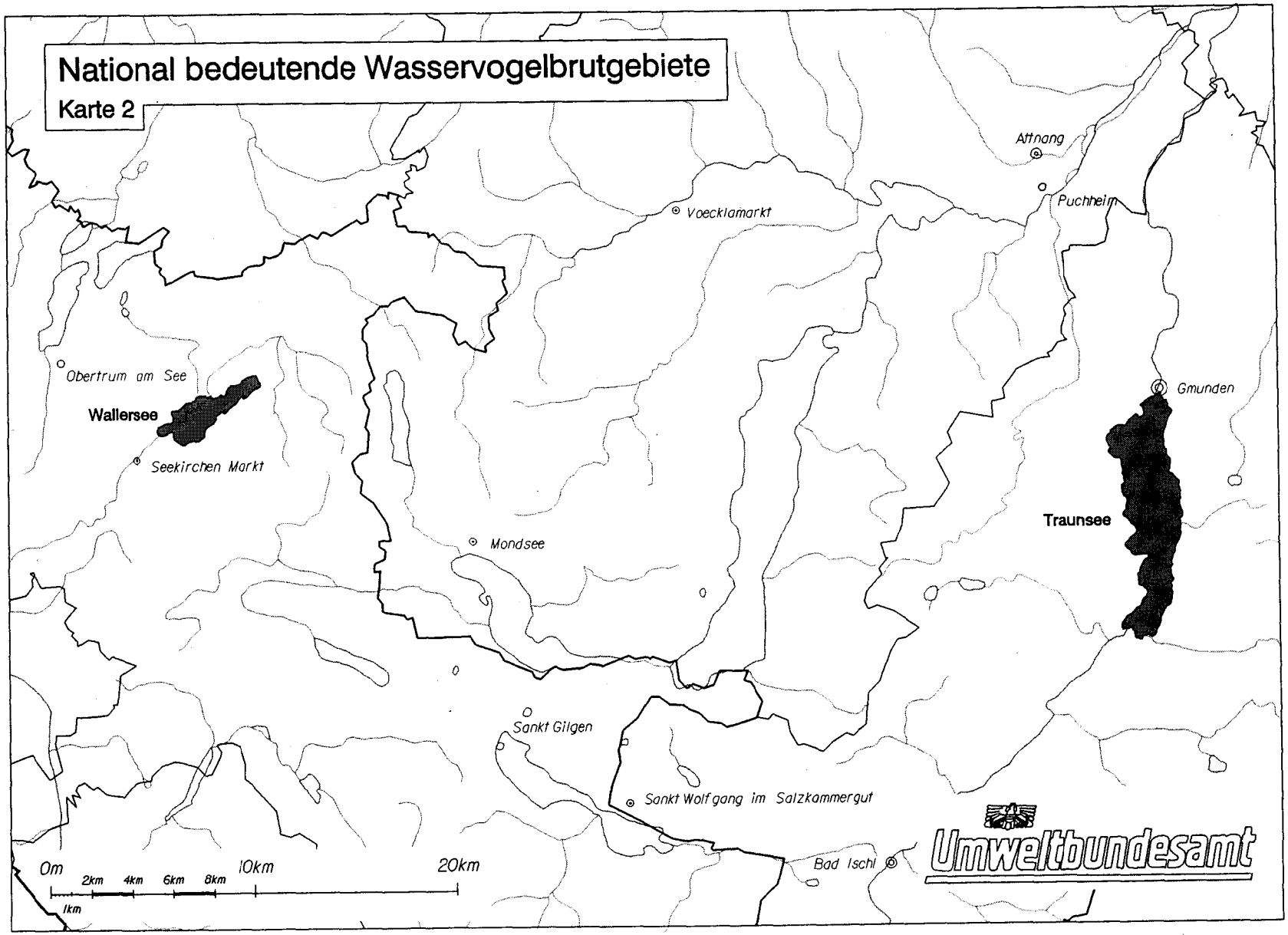
Am Südufer des Zeller Sees besteht seit 1972 ein 205 ha großes Naturschutzgebiet.

Anmerkung

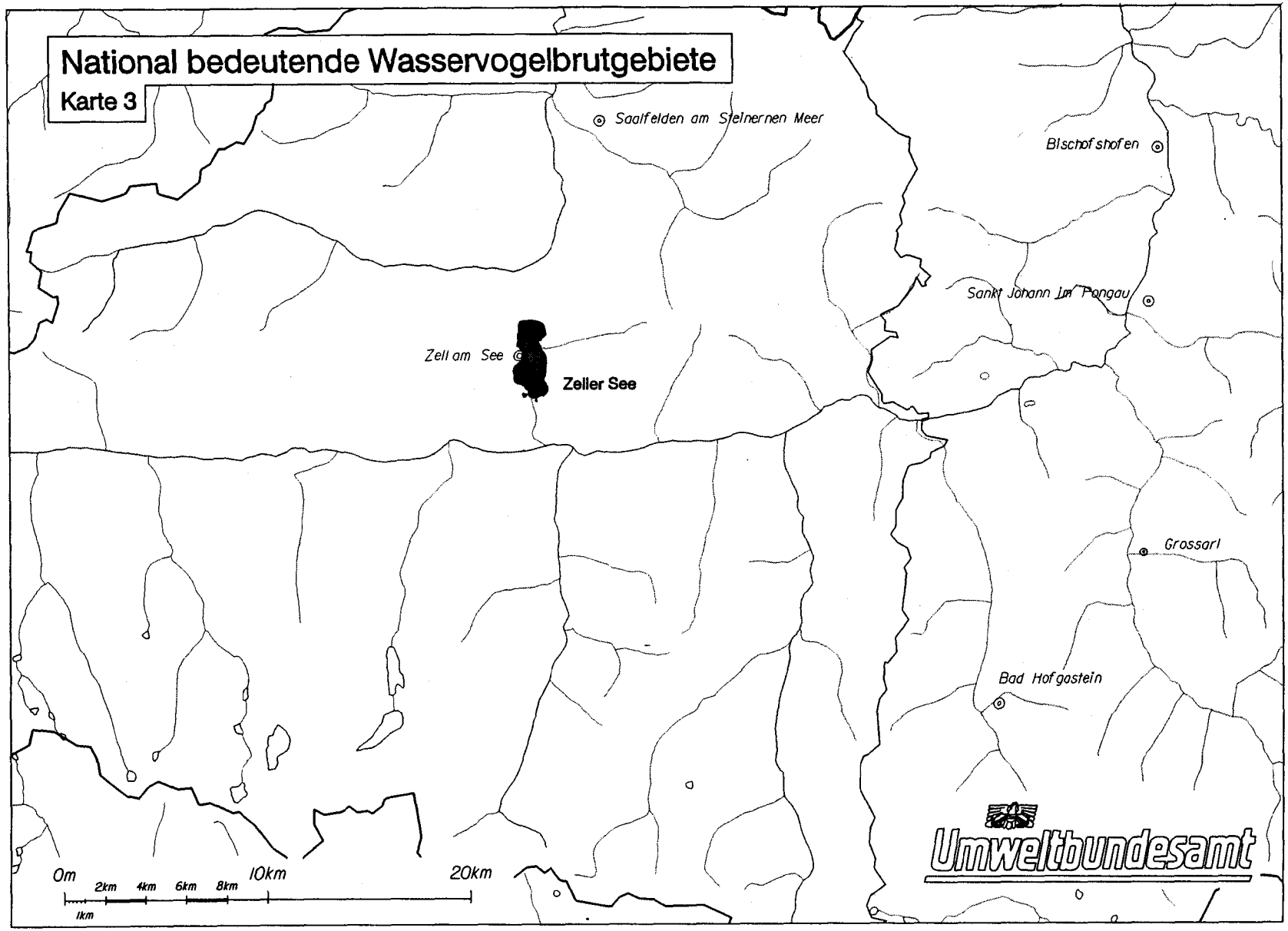
Aufgrund seiner außerordentlichen Bedeutung für die Wasservogelbrut sollten im Südufergebiet auch in Zukunft regelmäßige Bestandserfassungen durchgeführt werden.

Literatur:

AICHHORN (1961), AUSOBSKY (1961, 1962), WINDING (1974, 1975a,b; 1977a,b; 1979a,b)



© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at



© Umweltbundesamt Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

REGIONAL BEDEUTENDE BRUTGEBIETE

KOMPOSTWERK SIGGERWIESEN

ÖK 63 47°52' 12°59' 406 m NN ca. 8 ha (3/1)

Beschreibung

Dieses Gebiet ist Teil eines zu einem Kompostwerk gehörenden, ca. 4 km nördlich der Stadt Salzburg bei der Ortschaft Siggerwiesen gelegenen Areals. Die großflächigen Halden und daran anschließenden Schottergruben (insgesamt 7 kleinere Teiche), sich zusätzlich häufig bildende Tümpel und Naßflächen sowie ein ansehnlicher Schilf- und Seggenbestand machen dieses "Feuchtgebiet" für viele Vogelarten zu einem idealen Brut- und Rastgebiet.

Nutzung: eingezäuntes Werksgelände, daher wenig Störung

Erfassung

Seit 1979 zahlreiche Begehungen mehrerer BeobachterInnen, vor allem durch M. Graf. Bisher erst wenige quantitative Angaben.

Wasservögel

14 Arten sind als Brutvögel nachgewiesen, davon brüten mindestens 7 Arten regelmäßig.

Schwarzhalstaucher: Je 1 Ex. am 17.6.1983 (M. Graf) und am 9.5.1987 (J. Machart).

Zwergtaucher: RB in 2–3 Paaren. Erster BNW 1976 (N. Winding), seitdem wurden fast alljährlich erfolgreiche Bruten gemeldet (M. Graf, A. Lindenthaler, Ch. Arnold).

Zwergrohrdommel: 1 Beobachtung im Juni 1985 (M. Graf).

Höckerschwan: RB (?). Je ein Brutpaar wurde aus den Jahren 1980 (A. Lindenthaler), 1982 (M. Graf) und 1986 (Ch. Arnold) gemeldet.

Schnatterente: 1 Paar am 6.5.1988 (M. Graf).

Krickente: RB in mindestens 2 Paaren, BNWe aus 3 Jahren (M. Graf). 2 Paare im Juni 1980 (A. Lindenthaler), sogar 5 Ex. am 18.6.1981 (H. Krieger). Das Vorkommen ist sicherlich in Zusammenhang mit den Brutplätzen in den nördlich anschließenden Salzachauen zu sehen.

Stockente: RB in mehreren Paaren. 1980 mindestens 5 führende ♀ (A. Lindenthaler), ansonsten keine quantitativen Angaben.

Tafelente: 1 jungeführendes ♀ am 31.8.1986. Erster und bisher einziger Brutplatz im Land Salzburg (GRAF, 1987).

Reiherente: RB in 2–5 (?) Paaren. Brutverdächtige Paare wurden bereits 1980 beobachtet (LINDENTHALER, 1980), 1982 gelang der erste BNW dieser Art in Salzburg, seitdem brütet die Reiherente regelmäßig (GRAF, 1982).

Wasserralle: RB (?) in mehreren Paaren. Nachweise nur aus dem Jahr 1989: 3 rufende Ex. am 20.6. (J. Machart), 1 Paar mit 6 pulli am 28.6. (M. Graf).

Tüpfelsumpfhuhn: 4 halbwüchsige juv. am 23.7.1989 (M. Graf), einziger Brutplatz Salzburgs.

Kleines Sumpfhuhn: 1989 von 4.6. bis Ende August regelmäßige Feststellungen mittels einer Klangattrappe (M. Graf).

Teichhuhn: RB in mehreren (?) Paaren. Beobachtungen aus 4 Jahren, 1 BNW.

Bläßhuhn: RB, 10–15 Paare 1980 (LINDENTHALER, 1980), aus späteren Jahren wurden jedoch keine Bruten mehr gemeldet.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Lachmöwe: Zumindest 1980 bestand eine kleine Brutkolonie mit 60–80 Ex. (LINDENTHALER, 1980).

Rohrschwirl: 1 singendes ♂ am 2.6.1988 (E. Sinn).

Teichrohrsänger: BNW am 17.7.1988 (M. Graf), 1 singendes ♂ am 20.5.1983 (H. Heyer).

Drosselrohrsänger: 1989 eine erfolgreiche Brut (M. Graf).

Weitere Arten

Flußregenpfeifer (2–3 Bp. von 1980 bis 1985), Kiebitz (20–30 Bp. 1980/82), Schafstelze, Weißsterniges Blaukehlchen (bis zu 3 singende ♂), Sumpfrohrsänger, Rohrammer.

Bewertung

47,5 Punkte

Schutz

Eingezäuntes Werksgelände, zu dem die Öffentlichkeit keinen Zutritt hat; ein gewisser Schutz vor menschlichen Störungen ist dadurch gegeben.

Anmerkung

Dieses Gebiet ist mit Zeller– und Wallersee das artenreichste Wasservogelbrutgebiet Salzburgs. Als relativ kleiner Sekundärbiotop ist es allerdings starken, sukzessionsbedingten Veränderungen unterworfen, sodaß ein stetiger Wechsel des Vogelartenbestandes auch in Zukunft zu erwarten ist. In Anbetracht der außerordentlich großen Bedeutung als Brutgebiet und in Hinblick auf etwaige Veränderungen sollten in Zukunft auch einfache quantitative Bestandsaufnahmen der gesamten Vogelgemeinschaft durchgeführt werden.

Literatur

LINDENTHALER (1980), GRAF (1982)

LUGINGER UND RAGGINGER SEE

ÖK 63 47°52' 13°02' 552 m NN 14 ha (3/1)

Beschreibung

2 kleinere Fischteiche (4 bzw. 10 ha) 4 km nördlich der Stadt Salzburg. Die Ufer sind fast zur Gänze von einem im Schnitt nur 1–2 m breiten Vegetationsgürtel (Seggen, Binsen, wenig Schilf) umgeben; kein Badebetrieb, daher relativ wenig Störung.

Erfassung

Einzelne Daten aus den 60er und 70er Jahren sowie von der BVK; 1988 erfolgten 4 Zählungen durch E. Sinn, 1989 waren es 3 Zählungen (B. Sinn).

Wasservögel

BNWe für 7, BZB für 4 Arten

Haubentaucher: RB in 1–2 Paaren. BNWe aus den Jahren 1986 und 1987 (W. Heinisch), 1 Paar ohne Jungvögel 1988 (E. Sinn); 1 Paar am 22.5.1989, später nicht mehr (B. Sinn); 1 Paar mit 5 pulli am 5.5.1990 (B. & E. Sinn).

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Schwarzhalstaucher: Je 1 Ex. am 20.6.1988 (E. Sinn) sowie am 22.5. und 25.7.1989 (B. Sinn) beobachtet.

Zwergtaucher: RB in 4–5 Paaren, BNWe aus 3 Jahren. Maximalzahlen: 2 Paare, 1 Ex. am 9.5.1988; 2 Paare mit pulli, 5 Ex. am 23.7.1988 (E. Sinn); 3 Paare, 1 Ex. am 20.6.1989 (B. Sinn).

Höckerschwan: RB in einem Paar. 1 Paar ohne Junge 1988 (E. Sinn); 1 erfolgreiches Paar 1989 (B. Sinn).

Schnatterente: 1 ♀ am 20.6.1988 (E.Sinn); 1 Paar und 1 ♀ am 20.6.1989; 1 ♂ und 6 ♀ am 25.7.1989 (B. Sinn).

Stockente: RB in 3–5 Paaren. 2 ♂ und 1 Paar am 9.5.1988 (E. Sinn); 5 ♂ am 22.5.1989 (B. Sinn); 2–3 jungeführende ♀ 1988 (E. Sinn); 2 jungeführende ♀ 1989 (B. Sinn).

Knäkente: 1988 die ganze Brutzeit über anwesend: 1 Paar am 9.5., je 1 ♀ am 20.6. und am 23.7. (E. Sinn).

Tafelente: BVD: 1 ♂ am 20.6.1988, 1 Paar am 23.7.1988 (E. Sinn); 1 Paar am 22.5.1989, 3 ♀ am 25.7.1989 (B. Sinn).

Reiherente: RB mit einem Bestand von 30–40 Ex. im Mai/Juni und einzelnen brütenden ♀. Maximalzahlen: 30 Ex. am 29.6.1987 (W. Heinisch); 21 ♂, 6 ♀ und 12 Paare am 9.5.1988 (E. Sinn); 26 ♂ und 7 Paare am 20.6.1989 (B. Sinn); 1 bzw. 2 jungeführende ♀ 1987 und 1988 (W. Heinisch, E. Sinn).

Teichhuhn: RB in mehreren Paaren. BNWe und Beobachtungen von 2–5 Ex. sowohl 1988 als auch 1989 (E. Sinn, B. Sinn).

Bläßhuhn: RB mit einem Bestand von 30–60 Ex., davon brütet jedoch offensichtlich nur ein geringer Teil. 17–55 Ex. und 3–4 jungeführende Paare 1988 (E. Sinn); 42–62 Ex. und mindestens 2 Paare mit pulli 1989 (B. Sinn).

Weitere Arten

Kiebitz (1–2 Paare), Sumpfrohrsänger

Bewertung

37 Punkte

Anmerkung

Diese beiden Fischteiche sind vom Artenreichtum her durchaus mit den besten Fischteichgebieten der Steiermark und des Waldviertels zu vergleichen.

GRABENSEE

ÖK 64 47°59' 13°05'–06' 503 m NN 126 ha (3/2)

Beschreibung

Der Grabensee gilt als der am stärksten von der Eutrophierung betroffene See der Trumer Seen, da vor allem durch die Mattig das nährstoffbelastete Wasser und driftende Algen des Obertrumersees eingebracht werden. Als relativ flaches Gewässer weist er bei einer mittleren Tiefe von 7,2 m eine maximale Tiefe von nur 13 m auf. Innerhalb von ca. 5 km Uferlinie münden

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

67 Drainagegräben, vor allem aus der Niedermoorentwässerung (Niedertrumersee: 11 km Uferlinie, ca. 30 Drainageeinmündungen)! Die Ufer des Grabensees sind von einem durchgehenden, teilweise dichten Schilfgürtel umgeben, der aufgrund der starken Abnahme (1970 in der Nordbucht noch 100 m breiter Schilfgürtel) jedoch meist sehr schmal ist und nur in den flachen Buchten noch Breiten von 10 und mehr Metern aufweist. Westlich des Bades gibt es einen Bestand des Breitblättrigen Rohrkolbens.

Die Gelbe Teichrose, die stellenweise (Westufer) massiv auftritt, sowie Seebinsenbestände zwischen Schwimmblattflächen und im Schilf können als Stickstoffanzeiger gewertet werden. Am Südufer des Sees gibt es ein Vorkommen der Weißen Seerose. Größere Bestände von Unterwasserpflanzen findet man nur im Bereich der Mattigmündung und der Drainagegräben.

Nutzung: Badesee, Wassersport, Sport– und Berufsfischerei.

Erfassung

Zahlreiche Einzeldaten aus den 60er Jahren, aber nur sehr wenige Beobachtungen in den 70ern. Zwischen 1979 und 1982 planmäßige Erfassungen durch B. & Ch. Arnold, für die meisten Arten existieren daher aus diesem Zeitraum Bestandsangaben; drei Zählungen 1988 (E. Sinn).

Wasservögel

4 regelmäßig brütende Arten, bei 2 weiteren ist ein Brutvorkommen möglich.

Haubentaucher: RB in 4–8 Paaren, der Bestand dürfte sich in den letzten drei Jahrzehnten nicht wesentlich verändert haben. In den 60ern ergaben Zählungen jeweils 10–20 Ex. (WOTZEL, 1966, 1968, 1970 und 1972); aus den 70er Jahren ist lediglich eine Angabe vom 29.5.1975 von 3 Paaren mit pulli bekannt (E. Almer). 1979–1981 lag der Bestand bei 4–5 Bp. (ARNOLD, 1986). 1988 wurden am 20.5. und am 23.6. jeweils 16 Ex. gezählt, am 6.8. war jedoch nur 1 Altvogel mit pulli vorhanden (E. Sinn).

Zwergtaucher: URB (?). Vor 1988 keine Bruthinweise, 1988 aber 4 Ex. am 20.5. und 2 Ex. am 23.6. (E. Sinn).

Höckerschwan: Bisher keine definitiven BNWe, dürfte aber doch zumindestens URB sein. Für 1979–1981 wird 1 (Brut)paar angegeben (ARNOLD, 1986), am 6.8.1988 wurde lediglich 1 Paar beobachtet (E. Sinn).

Krickente: In den 60er und 70er Jahren gelangen einzelne BZB: z.B.1 Paar am 2.5.1964 (AUSOBSKY, 1964); 1965 BVD am Mattigausfluß (WOTZEL, 1966), 1 ♂ am 22.4.1971 (WOTZEL, 1972) und 1 Paar am 30.4.1973 (F. Wotzel). Seither gibt es keine weiteren Nachweise, ein Brutvorkommen erscheint aber durchaus möglich.

Stockente: RB in maximal 6–8 Paaren. Mitte der 60er Jahre brüteten 4–6 Paare (WOTZEL, 1966, 1972), in den Jahren 1979–1981 wurde der Bestand ebenfalls auf 4–6 Bp. geschätzt (ARNOLD, 1986). 6 ♂ und 2 Paare am 20.5.1988 (E. Sinn).

Teichhuhn: RB (?). 1–2 Bp. in den Jahren 1979–1981 (ARNOLD, 1986), seither aber keine neueren Daten.

Bläßhuhn: RB in 5–10 Paaren. Aus den 60er und 70er Jahren keine verwertbaren Zahlenangaben, 1979–1981 war ein geschätzter Bestand von 8–12 Bp. vorhanden (ARNOLD, 1986). 8 Ex. am 20.5.1988; 6 ad. sowie 3 ad. mit pulli am 23.6.1988 und 7 Ex. am 6.8.1988 (E. Sinn).

Weitere Arten

Bekassine (2–3 Bp.), Großer Brachvogel (in den 60er Jahren noch 2–3 Paare am Nordufer, letzte Feststellungen in den Jahren 1978 und 1979), Kiebitz (vereinzelt am Nordostufer), Rohrammer.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Bewertung

20 Punkte

Schutz

Das 398 ha große Naturschutzgebiet Trumer Seen (ausgewiesen 1972) schließt auch Teile vom Nordost– und Ostufer des Grabensees mit ein.

Anmerkung

Nach der Zahl der vorliegenden Daten ist der Grabensee der ornithologisch am wenigsten bekannte Vorlandsee Salzburgs; so wären eventuell im Schilfgürtel auch Vorkommen weiterer Röhrichtbewohner (z.B. Wasserralle, Teichrohrsänger) zu erwarten.

Literatur

WOTZEL (1972), ARNOLD (1980, 1986)

OBERTRUMER SEE

ÖK 63,64 47°56'–58' 13°04'–06' 503 m NN 480 ha (3/1)

Beschreibung

Der Obertrumer See ist der größte See der Trumer Seenkette. Durch eingebrachtes Material von den Bächen, deren Mündungen sich weit in den See vorschieben, ist am Westufer ein südliches Becken (25 m Tiefe) vom tieferen Hauptbecken abgegliedert. Die mittlere Tiefe beträgt 14,1 m, maximal werden 35 m erreicht.

Landwirtschaftliche Nutzung und Badebetrieb fast rund um den See haben zusammen mit Abwässern einer Brauerei in den 60er Jahren den See zu einem der am stärksten eutrophierten Seen Österreichs werden lassen, das Aussterben der Reinankenbestände des Sees und ein Rückgang der Fischereierträge um zwei Drittel zählten zu den Folgeerscheinungen. Sanierungsmaßnahmen brachten bisher nur leichte Verbesserungen. Durch Drainagen und den intensiven Badebetrieb wird der See weiterhin mit Nährstoffen angereichert. Von einem direkten Einfluß aus unmittelbarer Umgebung sind nur die Ufergebiete vor dem Naturschutzgebiet "Trumer Moor" und Uferabschnitte am Nord– und Nordwestufer betroffen.

In diesen Gebieten sind auch noch Restbestände des ehemals den See umgebenden Schilfgürtels erhalten, weiters noch bei Außerhof, während das Gebiet zwischen Obertrum–Staffl und Seehamer Bad nahezu schilffrei ist und aufgrund des starken Badebetriebes auch keine Unterwasservegetation mehr aufweist. Im Vergleich zu den Angaben von KRISAI (1975) ist der Schilfgürtel in der Südostbucht von 80 m Breite auf 5–10 m Breite geschrumpft, ebenso in der Bucht am Isthmus von Mattsee, wo heute maximale Breiten von 35 m (im Vergleich zu ehemals 150 m) vorhanden sind. Der Schilfgürtel des Sees erreicht heute allgemein nur mehr Breiten von 5 bis max. 95 m.

Im Gebiet der Mattigmündung bei Obertrum sind lokal "Lagunen" durch vorgelagerte, nicht mit dem Schilf verbundene Seebinsenbestände ausgebildet. Die Seebinse ist stellenweise auch dem Schilf beigemischt oder vorgelagert, große Bestände gibt es in der Bucht südlich dem Trumermoor. Auch dem Schilfgürtel bei Außerhof sind größere Bestände vorgelagert, hier gibt es auch Vorkommen der Gelben Teichrose. Ähriges Tausendblatt und Durchwachsenes Laichkraut, die stellenweise gemeinsam vorkommen, dominieren die artenarme Unterwasservegetation.

Nutzung: Badesee, Wassersport (Ausnahme: Motorboote), Sport– und Berufsfischerei.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Erfassung

Zahlreiche Einzeldaten und Bestandsschätzungen für ausgewählte Arten aus den 60er und 70er Jahren, die von WOTZEL (1972) und ARNOLD (1980) zusammengefaßt wurden. Intensive Begehungen von 1979–1982 (ARNOLD, 1986), Einzeldaten aus der BVK für die Jahre 1981–1987. 1988 und 1989 vier Zählungen bzw. eine Zählung durch E. & B. Sinn.

Wasservögel

6 Arten sind als Brutvögel nachgewiesen, bei 2–3 weiteren scheint ein zumindestens unregelmäßiges Vorkommen möglich.

Haubentaucher: RB in 9–15 Paaren. WOTZEL (1972) schätzte den Bestand der 60er Jahre aufgrund zahlreicher Einzeldaten auf 5–7 Paare. 7 brütende Ex. wurden allerdings 1972 allein am 13.5. festgestellt (J. Reid), sodaß es in den 70er Jahren wahrscheinlich zu einer nicht unbeträchtlichen Zunahme gekommen ist. ARNOLD (1986) schätzte den Bestand für die Jahre 1979–1981 auf 10–15 Bp. In den 80er Jahren dürfte keine weitere Zunahme erfolgt sein, 14 Ex. wurden am 20.5.1988, 33 Ex. am 28.5.1988 und 20 Ex. sowie 1 Ex. mit 2 pulli am 23.6.1988 gezählt (E. Sinn), 8–9 jungeführende Paare und weitere 29 Ex. am 27.6.1989 (E. & B. Sinn). Die Daten deuten überdies einen zumindestens zeitweise höheren Nichtbrüterbestand von bis zu 30 Ex. an.

Zwergtaucher: Nur 1 BZB von 1 Ex. am 20.5.1988 (E. Sinn).

Höckerschwan: RB in 2–3 Paaren, Brutbestand seit den 60er Jahren offensichtlich unverändert. 3 erfolgreiche Paare 1979 (ARNOLD, 1980); 2 Paare mit Jungvögel 1988 (E. Sinn); 2 Paare, davon eines mit Jungvögeln am 27.6.1989 (E. & B. Sinn).

Krickente: In den 60er und 70er Jahren regelmäßige BZB (WOTZEL, 1972; ARNOLD, 1986), damals wahrscheinlich URB. Die Art wurde zuletzt am 12.5.1981 zur Brutzeit nachgewiesen (Ch. Arnold), seither wurden keine weiteren Daten bekannt.

Stockente: RB in 6–10 Paaren. Anfang der 60er Jahre 8–9 Bp. (WOTZEL, 1966); Mitte der 60er Jahre 5–7 Bp. (WOTZEL, 1972); 1979–1981 waren es 6–8 Bp. (ARNOLD, 1986). 10 ♂ und 8 ♀ am 28.5.1988 (E. Sinn), 7 ♂ und 5 ♀ am 27.6.1989 (E. & B. Sinn). Der Brutbestand ist damit in etwa gleichgeblieben.

Knäkente: 1 BZB am 12.5.1981 (Ch. Arnold).

Teichhuhn: RB (?). Es liegen keine neueren Brutzeitdaten vor, was aber wahrscheinlich auf Erfassungsmängel zurückzuführen ist. ARNOLD (1986) schätzte den Bestand für die Jahre 1979–1981 auf 2–4 Bp.

Bläßhuhn: RB in 10–20 Paaren. Der Bestand dieser Art ist auf größeren Gewässern bei Einzelbegehungen nur schwer zu erfassen. Aus den 60er Jahren gibt es mehrere Beobachtungen von 3–12 Ex. (WOTZEL, 1972), 15–20 Bp. um 1980 (ARNOLD, 1986). 1988 schwankten die Ergebnisse von 4 Zählungen zwischen 1 und 23 Ex. (E. Sinn), 2 Paare und 3 Ex. mit zusammen 17 pulli sowie weitere 6 Ex. am 27.6.1989 (E. & B. Sinn).

Teichrohrsänger: RB in den Schilfbeständen. z.B. 7 singende ♂ am 27.6.1989 (E. Sinn).

Weitere Arten

Großer Brachvogel (1–2 Bp.), Bekassine (2–3 Bp.), Kiebitz (2–4 Bp.), Rohrammer

Bewertung

30 Punkte

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Schutz

Das 1972 verordnete Naturschutzgebiet Trumer Seen (398 ha) schließt das gesamte Nordufer und die angrenzenden Streuwiesen ein. Seit 1973 besteht auch am Südufer nördlich von Obertrum ein 59 ha großes Schutzgebiet.

Literatur

WOTZEL (1972), ARNOLD (1980, 1986)

WOLFGANGSEE

ÖK 65,95 47°43'–46' 13°22'–28' 538 m NN 1315 ha (3/1)

Beschreibung

Der Wolfgangsee ist der viertgrößte Salzkammergutsee, er liegt 20 km östlich von Salzburg in einer Längstalfurche südlich von Mond– und Attersee; das Nordostufer bei St. Wolfgang gehört politisch bereits zu Oberösterreich. Der See wird durch den Zinkenbach, der einen mächtigen Schwemmkegel aufgeschüttet hat, in zwei Teile gegliedert: Das größere westliche Becken weist überwiegend steile Ufer auf und erreicht eine maximale Tiefe von 117 m, während im östlichen Becken auch flachere Uferpartien vorhanden sind (die maximale Tiefe beträgt hier nur 63 m).

Innerhalb der letzten zwei Jahrzehnte kam es zu einer beschleunigten Eutrophierung, erst in den letzten Jahren ist eine Besserung der Wasserqualität festzustellen. An den Ufern des Wolfgangsees liegen drei große Fremdenverkehrsorte (St. Gilgen, St. Wolfgang und Strobl), mehrere Campingplätze und eine Vielzahl von Badestränden und sonstigen Erholungseinrichtungen; einigermaßen ungestörte Uferbereiche sind daher nur mehr sehr kleinräumig vorhanden. Nennenswerte Verlandungszonen finden sich fast ausschließlich am Südostufer zwischen Forsthub und Strobl, stellenweise ist hier auch ein im Schnitt 2–5 m, maximal bis zu 20 m breiter Schilfgürtel ausgebildet. Der naturkundlich bedeutendste Bereich ist das ca. 140 ha große Blinklingmoos unmittelbar westlich von Strobl.

Erfassung

Einzelne Beobachtungsdaten (Archive, BVK) von insgesamt 8 BeobachterInnen liegen aus der Mehrzahl der Jahre von 1972 bis 1987 vor. 1988 wurde das Südostufer in fünf Zählungen von J. Parker und S. Stadler erfaßt.

Wasservögel

Für 5 Arten liegen bisher BNWe vor, auch der Teichrohrsänger brütet mit einiger Wahrscheinlichkeit. Bestandsschätzungen sind bisher nur für den Haubentaucher möglich.

Haubentaucher: RB in 15–25 Brutpaaren. Eine genauere Schätzung des Gesamtbestandes ist schwierig, da viele Bereiche nur schwer einsehbar sind und Zählungen über größere Gebiete daher nur Minimalzahlen ergeben. Die Art dürfte am Wolfgangsee nur im flacheren Ostteil (und hier vorwiegend am Südufer) brüten, jedenfalls liegen nur aus diesem Bereich BNWe vor. Wahrscheinlich lag der Bestand schon in den 60er Jahren etwa in derselben Größenordnung, so wurden z.B. am 19.4.1962 ca. 40 Ex. im Ostteil gezählt (WOTZEL, 1976). 1975 waren am 23.4. zwischen Zinkenbach und Strobl mind. 25 Ex. (P. Prokop), am 15.5. auf derselben Strecke 24 Ex. (J. Parker) zu sehen. 1988 wurden östlich der Zinkenbachmündung (Zirlergut und Pilznergut) 7 Paare gezählt, wovon mind. 3–4 erfolgreich brüteten (S. Stadler), im Bereich des Blinklingmooses wurden weitere 10 brütende Vögel erfaßt (J. Parker).

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Höckerschwan: RB in mehreren Paaren, genauere Bestandszahlen für den gesamten See sind jedoch nicht verfügbar. Im Mai 1988 im Ostteil 1 Bp., 2 weitere Paare und 2 Einzelvögel (S. Stadler, J. Parker).

Stockente: RB, Bruten im gesamten Seebereich. Keine Bestandszahlen bekannt.

Gänsesäger: Am 2.7.1988 gelang bei Gschwand ein erster BNW (1 ♀ mit 4 pulli, E. Sinn).

Bläßhuhn: RB (?). Mehrere BZB, 1988 mind. 2 erfolgreiche Paare bei Forsthub (S. Stadler).

Teichrohrsänger: Offensichtlich nur vereinzelter Brutvogel der Schilfbestände am Südostufer: z.B. 2 singende ♂ am 11.6.1988 (S. Stadler).

Weitere Arten

Am Südostufer brüten Sumpfrohrsänger und Rohrammer relativ zahlreich (jeweils über 20 Bp.), im Blinklingmoos hat sich in den letzten zehn Jahren eine kleine Karmingimpel–Population (10 Reviere 1989, J. Parker) etabliert.

Bewertung

24 Punkte

Schutz

Das Blinklingmoos am Südufer des Wolfgangsees wurde 1973 als Naturschutzgebiet (138 ha) ausgewiesen.

Anmerkung

Im ornithologisch bedeutsamen Bereich zwischen der Zinkenbachmündung und Strobl wären regelmäßigere und intensivere Bestandserhebungen dringend erforderlich, so sind durchaus zu erwartende Arten wie Zwergtaucher und Teichhuhn bisher nicht nachgewiesen worden.

Literatur

WOTZEL (1976)

HOCHFILZENER MOOR (GRIESSENSEE, TEICHE DES MAGNESITWERKES HOCHFILZEN)

ÖK 123 47°27' 12°38' 960 m NN 30–40 ha (2/1)

Beschreibung

An der Grenze zu Tirol erstreckt sich am Grießenpaß 9 km westlich von Leogang ein ca. 50 ha großer Moorkomplex, der vom Typus her als "Zwischenmoor" mit schwach ausgeprägtem zentralen Hochmooranteil (kaum Bülten– und Schlenkenbildung, keine größeren Torfmoospolster) eingeordnet werden kann. Der Wasserstand des Moores scheint starken jahreszeitlichen Schwankungen unterworfen zu sein.

Am Nordostrand des Gebietes befindet sich der Grießensee, ein schmaler, langgezogener Teich mit einer Fläche von ca. 3,5 ha, der künstlich bewässert wird. Im Westteil des Moores gibt es noch weitere Wasserflächen (teilweise verschlickt). An der westlichen Ecke des Gebietes liegt ein größerer Klärteich (3 ha) des Magnesitwerkes Hochfilzen sowie weitere flache Klärbekken unterschiedlichster Ausprägung (trocken und bewachsen oder wassergefüllt), die auf einer aufgeschütteten Hochfläche angelegt sind. Der große Klärteich ist durch einen Damm vom Moor abgetrennt, zwischen den einzelnen Becken befinden sich zusätzlich Kies–und Schotteraufschüttungen.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Die dem Moor zugewandte Randzone des Grießensees ist von einem 70–100 m breiten Schilfgürtel bewachsen, teilweise trifft man auch auf Busch–und Baumgruppen. In Fortsetzung des Sees nach Westen sind die bereits erwähnten Wasserflächen in Schilf–und Seggenbestände eingebettet. Das teilweise untypische "Hochmoor" geht in einen breiten Großseggen–Streifen über (Ost– und Südostrand), den Orchideen–Gesellschaften und ausgedehnte Fieberkleebestände auszeichnen, und der seinerseits wieder feuchten Kulturweiden Platz macht. Im Süden werden die Streuwiesen von einem Bahndamm begrenzt. Ein kleiner Waldbestand aus Erlen, Weiden und Birken sowie eine daran anschließende Buschreihe dominieren am Südostrand gegen die Bahntrasse hin. Im Gebiet wird in geringem Ausmaß Fischerei betrieben.

Erfassung

Intensive Erhebungen des vorher ornithologisch unbekannten Gebietes wurden erstmals 1977 und 1978 (9 bzw. 10 Begehungen) von A. Landmann, H. Czikeli, M. Schwaiger und drei weiteren Beobachtern durchgeführt, die Ergebnisse sind in LANDMANN et al. (1978) zusammengefaßt. Für den Zeitraum 1981–1987 liegen nur einige wenige Einzeldaten mehrerer Beobachter vor (BVK), 1988 und 1989 führte E. Hrdlicka je vier intensive Begehungen durch.

Wasservögel

7 Arten sind als Brutvögel nachgewiesen, eine weitere brütet möglicherweise.

Zwergtaucher: RB (?) in 1–2 Paaren am Grießensee und an den Klärteichen. Bereits 1977/78 gelangen BZB von 1–2 Paaren, 1977 auch ein BNW. 1988/89 hingegen nur 2 Nachweise: 1 Ex. am 26.5.1988 und 2 Ex. am 7.5.1989 (E. Hrdlicka).

Krickente: RB in mindestens 2 Paaren. 1977/78 Beobachtungen von 1–2 Paaren, 1 Nachweis am 15.6.1986 (W. Kantner). 1988 trotz 4 intensiver Kontrollen keine Beobachtungen, hingegen 1 ♂ am 7.5.1989, Nestfund (8 Eier) am 15.5.1989, 2 ♂ und 1 ♀ am 28.5.1989, 2 ♂ am 1.7.1989 (E. Hrdlicka) und am 5.4.1990 sogar 4 ♂ und 2 ♀ (W. Kantner).

Stockente: RB in 15–25 Paaren, zahlreiche BNWe. 1977/78 wurden im Mai/Juni jeweils zwischen 20 und 40 Ex. gezählt, 1988/89 im selben Zeitraum 27–48 Ex. (E. Hrdlicka).

Reiherente: RB, mind. 10–15 Bp. Die Reiherente wurde in den letzten Jahren zur häufigsten Wasservogelart des Hochfilzener Moores. Noch 1977/78 fehlte sie im Gebiet völlig, aber bereits 1984 gelang ein erster BNW (W. Kantner). Seitdem brütet die Art hier regelmäßig in ständig steigender Zahl. Am 10.8.1986 wurden 40 Ex. (darunter 20–25 juv.) gezählt (W. Kantner). Bestandszahlen 1988: 18 ♂ und 10 ♀ am 1.5., 60 ♂ und 36 ♀ am 4.6., 57 ♂ und 18 ♀ am 25.6., 11 ♀ mit pulli am 7.8.1988. – 1989: 63 ♂ und 47 ♀ am 7.5., 58 ♂ und 41 ♀ am 28.5., 71 ♂ und 35 ♀ am 1.7. (alle Daten E. Hrdlicka). Mit einem Sommerbestand von derzeit rund 100 Ex. ist der Grießensee derzeit einer der zahlenmäßig wichtigsten Reiherenten–Brutplätze Österreichs, zudem handelt es sich um eines der höchsten, regelmäßig besetzten Vorkommen in Mitteleuropa.

Wasserralle: RB (?) in einzelnen Paaren. BNWe gelangen in den Jahren 1978 und 1980 (CZIKELI & SCHWAIGER, 1981), weitere BZB am 23.5. und 10.7.1984 (M. Ecker, L. Millinger). Aus den letzten Jahren gibt es keine Beobachtungen.

Teichhuhn: RB in mindestens 2–3 Bp. 1977/78 mehrere Feststellungen von 1–2 Ex., 1988 BNW für 1 Paar, 1989 und 1990 jeweils 2–3 jungeführende Paare (E. Hrdlicka). Einer der höchsten, regelmäßig besetzten Brutplätze Österreichs.

Bläßhuhn: RB in 5–10 Paaren (zahlreiche BNWe), brütet sowohl an den Klärteichen als auch am Grießensee. Bereits 1977 wurden mindestens 3 Bp., 1978 schon 6 Bp. festgestellt. 25 Ex. am 1.5.1988, später mindestens 3 erfolgreiche Bruten; 10–13 Ex. und mind. 5 Bruten von 7.5.–22.7.1989 (nach Daten von E. Hrdlicka).

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Teichrohrsänger: 3 Beobachtungen von jeweils 1 singendem ♂ am 18.6.1977 (W. Gstader), am 16.6.1985 (M. Gruber) und am 25.6.1988 (E. Hrdlicka).

Weitere Arten *(nach Daten in LANDMANN et al., 1978 und E. Hrdlicka)*

Flußregenpfeifer (2–4 Bp.), Kiebitz (2–4 Bp.), Bekassine (2 Bp.), Flußuferläufer (2–3 Bp.), Schafstelze(1–2 Bp.), Karmingimpel (mind. 3 Bp.), Sumpfrohrsänger, Rohrammmer (mind. 2 Bp.).

Bewertung

35 Punkte

Schutz

Naturschutzgebiet

Anmerkung

Aufgrund der (auch für andere Tiergruppen) außerordentlichen Bedeutung des Gebietes sollten weiterhin intensive Bestandsaufnahmen durchgeführt werden, die unter anderem auch den Status von Zwergtaucher, Wasserralle und Teichrohrsänger klären könnten.

Literatur

LANDMANN et al. (1978), CZIKELI & SCHWAIGER (1981)

LOKAL BEDEUTENDE BRUTGEBIETE

SCHOTTERTEICHE WESTLICH ST. GEORGEN
ÖK 63 47°59' 12°52' 383 m NN ca. 7 ha (3/1)
(Ht), (Kre), Ste (1–3), (Th), Bl (1–2), Trs (1–4) (W. Köhler, U. Moritz, 1988)
9 Punkte

ZIEGELTEICHE NÖRDLICH BÜRMOOS
ÖK 63 47°59' 12°55' 440 m NN (3/1)
Ht (1), Zt, Hö (1), Ste 81–3), Bl (2), Trs (4) (W. Köhler, 1988– 1989)
15 Punkte

SCHOTTERTEICHE SÜDLICH WEITWÖRTH
ÖK 63 47°54'–55' 12°57' 400 m NN ha (3/1)
Ht (2–3), Ste (1), Bl (2) (U. Moritz, K. Lieb, E. Sinn; 1987– 1989)
6 Punkte

LEOPOLDSKRONER WEIHER
ÖK 63 47°47' 13°02' 431 m NN 8 ha (3/1)
Ht (1), Hö (1), Ste (<10), Koe, (Re), (Th), Bl (7–10) (J. Gressel, 1988)
12,5 Punkte

RÜCKHALTEBECKEN ENZERSBERG–THALGAU
ÖK 64 47°51' 13°12' 630 m NN 9 ha (3/1)
Kre (1–2), Ste (4–6), (Kne), Th (1–3), Bl (2–4), (Trs) (W. Köhler, 1983–1989; ARNOLD, 1985)
17 Punkte

MATTSEE (NIEDERTRUMER SEE)
ÖK 64 47°58'–59' 13°06'–08' 503 m NN 325 ha (3/1)
Ht (3–5), Hö (1–2), Grg (3), (Kre), Bl (<4), (Trs) (E. Sinn, Ch. Arnold, 1979–1988; ARNOLD, 1986)
11 Punkte

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

SCHLEEDORFER EGELSEEN
ÖK 64 46°57' 13°07' 592 m NN 10 ha (3/2)
Ste (2–3), (Kne), Th (2–3), (Trs) (W. Köhler, Ch. Arnold, 1979–1988)
7 Punkte

SCHLOSSTEICH ANIF
ÖK 93 47°44' 13°04' 439 m NN 4,2 ha (5/1)
Hö, Ste, Th, (Bl) (A. Lindenthaler, K. Mayer, 1984–1985)
5 Punkte

FUSCHLSEE
ÖK 64 47°47'–48' 13°15'–17' 664 m NN 266 ha (3/1)
(Ht), Hö (1–2), Ste (10–15), (Th), Bl (1), (Trs) (J. Parker, 1981–1988; PARKER, 1981)
13,5 Punkte

WIESTALSTAUSEE
ÖK 64,94 47°44'–45' 13°09'–10' 564 m NN 95 ha (4/1)
Hö, Ste (4), (Th), (Bl) (H. Pischel, Ch. Arnold, K. Schaad; 1983–1988)
6 Punkte

LUCIA–LACKE
ÖK 123 47°16' 12°38' 767 m NN 2,5 ha (3/1)
Ste, Bl, (Wr), (Trs) (M. Ecker, 1979, 1984; SCHWAIGER 1979)
8 Punkte

RITZENSEE
ÖK 124 47°25' 12°50' 770 m NN 5,8 ha (4/2)
Ste, Bl (4–5) (M. Ecker, 1984)
5 Punkte

UNBEDEUTENDE ODER UNZUREICHEND BEKANNTE BRUTGEBIETE

SCHOTTERTEICH WESTLICH ACHARTING
ÖK 63 47°53' 12°59' 401 m NN 4 ha (3/1)
(Ste), (Re) (U. Moritz, 1988)
3 Punkte

SCHOTTERTEICHE SÜDLICH GRÜNAU
ÖK 63 47°46'–47' 12°57' 440 m NN 11,5 ha (4/1)
(Ht), Ste (2) (W. Köhler, 1988)
3 Punkte

TEICHE ÖSTLICH WALSERBERG
ÖK 63 47°46' 12°56' 490 m NN 0,5 ha (6/3)
?

SCHOTTERTEICH SÜDLICH VIEHHAUSEN
ÖK 63 47°46' 12°59' 435 m NN 6 ha (6/3)
?

TEICH BEI SCHLOSS NONNTAL
ÖK 63 47°45' 13°03' 430 m NN 0,7 ha (6/3)
?

SCHOTTERTEICHE NÖRDLICH LIEFERING (SALZACHSEE)
ÖK 63 47°50' 13°00'–01' 415 m NN 17 ha (4/2)
(Ste), (Th) (A. Lindenthaler, E. Sinn; 1982 und 1985)
3 Punkte

TEICH BEI SIGHARTSTEIN
ÖK 64 47°56' 13°14' 570 m NN 1,3 ha (5/2)
Ste, Th (Ch. Arnold, H. Pischel; 1982–1984)
3 Punkte

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

TEICH ÖSTLICH KOPPL
ÖK 64 47°48' 13°09' 750 m NN 0,5 ha (6/3)
?

EIBENSEE
ÖK 65 47°48' 13°20' 952 m NN 2,2 ha (6/3)
?

KROTENSEE
ÖK 65 47°47' 13°23' 580 m NN 7 ha (6/3)
?

TEICH NÖRDLICH NIEDERALM
ÖK 93 47°43' 13°04' 435 m NN 1,2 ha (5/2)
Hö, Ste (K. Mayer, 1985)
2 Punkte

SEEWALDSEE
ÖK 94 47°37' 13°16' 1074 m NN 4,1 ha (5/1)
(Ste) (K. Mayer, 1985)
1 Punkt

SCHLOSSTEICH ST. JAKOB
ÖK 94 47°44' 13°05' 515 m NN 2,5 ha (5/2)
Ste (U. Moritz, 1988)
1 Punkt

BLUNTAUSEEN
ÖK 94 47°34' 13°08' 490 m NN 2,2 ha (3/1)
Ste (K. Mayer, 1988)
1 Punkt

EGELSEE BEI GOLLING
ÖK 94 47°35' 13°10' 490 m NN 0,3 ha (5/1)
Man, Ste (E. Almer, K. Mayer; 1980 und 1988)
1 Punkt

HINTERSEE
ÖK 64,94 47°44'–45' 13°14'–15' 688 m NN 65 ha (5/2)
(Ste) (B. Krisch)
1 Punkt

EGLSEE
ÖK 95 47°34' 13°20' 727 m NN 1,4 ha (5/1)
(Zt), (Ste), (Bl) (E. Almer, B. Krisch; 1980 und 1988)
2,5 Punkte

TEICHE ÖSTLICH PIESENDORF
ÖK 123 47°17' 12°43'–44' 760 m NN 8,2 ha (5/2)
Zt, (Ste) (WINDING 1979 a, 1978 und 1979)
3 Punkte

BLAUSEE
ÖK 151 47°13' 12°14' 930 m NN 3 ha (6/3)
?

BÖNDLSEE
ÖK 124 47°18' 13°02' 845 m NN 1,8 ha (6/3)
?

TEICH BEI GOLDEGG
ÖK 125 47°19' 13°06' 815 m NN 3,9 ha (6/3)
?

REITECKSEE
ÖK 126 47°22' 13°23' 895 m NN 0,6 ha (6/3)
?

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

WINKLERSEE
ÖK 126 47°19' 13°23' 949 m NN 1,3 ha (6/3)
?

ZAUCHENSEE
ÖK 126 47°17' 13°27' 1339 m NN 2,5 ha (5/1)
Ste (K. Mayer, 1989)
1 Punkt

HUNDSFELDSEE
ÖK 126 47°15' 13°33' 1787 m NN 2,7 ha (2/1)
Ste (1–3) (J. Gressel, M. Deutsch, K. Mayer; 1981–1988)
1 Punkt

JÄGERSEE
ÖK 155 47°14' 13°19' 1097 m NN 8,5 ha (3/1)
Hö, Ste (5–10), (Bl) (U. Moritz, 1988)
4,5 Punkte

SEETALER SEE
ÖK 158 47°09' 13°56' 1220 m NN 1,3 ha (3/1)
Ste (W. Wieland, 1988)
1 Punkt

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

6.5 KÄRNTEN

NATIONAL BEDEUTENDE BRUTGEBIETE

PRESSEGGER SEE

ÖK 199 46°37' 13°26' 560 m NN 55 ha (3/1)

Beschreibung

Der Pressegger See ist das Kernstück des westlich der Stadt Hermagor gelegenen, nach dem See benannten Landschaftsschutzgebietes. Umgeben von Bergen, erweckt der durch die größten Schilfbestände Kärntens gekennzeichnete See mit seinen 300 ha großen Verlandungsflächen den Eindruck eines Flachlandsees.

Die starke Durchflutung erlaubt nur eine geringe Planktonentwicklung und wirkt auch einer stärkeren Eutrophierung entgegen, die zusätzlich durch ein Kanalisationssystem in Grenzen gehalten werden kann. Trotz des starken Tourismus weist das Gewässer noch einige unberührte Bereiche auf.

Als Folge seiner geringen Tiefe (maximal 13 m, mittlere Tiefe 4–6 m) ist im See eine üppige und großflächige Unterwasservegetation ausgebildet: Seerosenbestände (auch die gelbe Teichrose ist vertreten) reichen weit in den See hinein und werden von einem Teppich aus Tausendblatt und Armleuchteralgen abgelöst. Während am Nord– und Südufer die Schilfbestände großteils Badeanlagen und Kulturflächen weichen mußten, finden sich im West– und Ostteil des Landschaftsschutzgebietes noch ausgedehnte Schilfflächen, die stellenweise bis zu 3 m hoch werden. Neben Teichbinse ist hier auch das Schneidried vorhanden. Mit zunehmender Verlandung finden sich Steifseggen–Horste, im Südwesten des Gebietes Steifseggenrieder. Mehlprimel–Kopfbinsenrasen und Pfeifengraswiesen leiten hier zum Kulturland über. Am Zu– und Abfluß des Sees wachsen neben Eschen und Weiden hauptsächlich Grauerlen.

Nutzung: Der Pressegger See ist eines der bekanntesten Fremdenverkehrsgebiete Kärntens, alle Wassersportarten können hier betrieben werden (Karte 4, Seite 111).

Erfassung

Zahlreiche Einzeldaten aus den 80er Jahren (BVK). Am 25.6.1991 wurde eine Bestandsaufnahme des gesamten Sees und von Teilen des Röhrichtgürtels durchgeführt (M. Dvorak, J. Frühauf, E. Nemeth).

Wasservögel

7 regelmäßig brütende Arten, 3–4 weitere Arten brüten unregelmäßig.

Haubentaucher: RB in ca. 10 Bp. Am 25.6.1991 wurden 5 Paare (3 davon mit pulli) und 8 Einzelvögel gezählt.

Zwergtaucher: URB (?). Am 25.6.1991 nur 1 Paar am ganzen See. Keine Beobachtungen aus der BVK.

Zwergrohrdommel: RB (?). Bis Anfang der 80er Jahre war diese Art Brutvogel in mehreren Paaren; die letzten BNWe gelangen 1982 und 1983 (H. Weigel), die letzte BZB am 24.7.1988 (F. Hafner).

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Stockente: RB, Bestand jedoch schwer zu schätzen. Am 25.6.1991 nur 1 ♂, 2♀ und 3♀ mit pulli.

Wasserralle: RB. 1976–1989 in 5 Jahren Beobachtungen rufender Ex. (S. Wagner, W. Wruß, F. Hafner, H.–M. Berg). Aufgrund des ausgedehnten Schilfgürtels wäre das Vorkommen einer größeren Population (20–40 Paare ?) zu erwarten.

Tüpfelsumpfhuhn: URB (?). BNW am 4.6.1976 (1 ad. mit mehreren pulli, S. Wagner), 2 auf Tonband reagierende Ex. im Mai 1991 (F. Hafner).

Teichhuhn: RB. BNWe liegen aus den Jahren 1985 (S. Wagner) und 1988 (F. Hafner) vor.

Bläßhuhn: RB in 10–15 Bp. 3 Paare mit pulli, sowie weitere 7 Ex. am 25.6.1991. Der tatsächliche Bestand liegt aber sicher höher!

Rohrschwirl: RB. Am 25.6.1991 wurden insgesamt 12 singende ♂ gezählt, aufgrund der vorhandenen Habitate kann der Gesamtbestand auf 15–20 Bp. geschätzt werden.

Teichrohrsänger: RB. 27 singende ♂ in einem Teilbereich am 25.6.1991, Gesamtbestand mit Sicherheit über 100 Bp.

Drosselrohrsänger: Früher offensichtlich vereinzelter Brutvogel, aus neuerer Zeit nur mehr eine Beobachtung am 24.7.1988 (F. Hafner). Am 25.6.1991 nicht festgestellt.

Weitere Arten

Schafstelze, Braunkehlchen, Rohrammer

Bewertung

63 Punkte

Schutz

Landschaftschutzgebiet

OSSIACHER SEE

ÖK 201 46°39'–41' 13°53'–14°01' 502 m NN 1079 ha (3/1)

Beschreibung

Das Landschaftsbild des drittgrößten Sees Kärntens ist durch die Gerlitzen (1910 m) am Nordufer und den bewaldeten Nordabfall der Ossiacher Tauern am Südufer geprägt, dazwischen ist der 10,8 km lange, maximal 1,7 km breite und im Mittel 20 m tiefe See wechselweise von Wiesen, Wäldern und Ortschaften umgeben. Das Seebecken gliedert sich in einen tiefen westlichen (maximal 52 m) und einen flacheren (zumeist unter 10 m) östlichen Teil und wird im Gegensatz zu anderen großen Kärntner Seen dem holomiktischen Seetyp zugeordnet.

Der ehemals sehr stark eutrophe See gilt als Musterbeispiel einer erfolgreichen Seesanierung und gehört zu den fischreichsten Gewässern Kärntens. Die meisten Uferbereiche des Ossiacher Sees sind denaturiert, die wenigen naturbelassenen Uferstreifen (in der Ost– und Westbucht sowie am Südostufer) liegen zum Großteil in Naturschutzgebieten. Trotz der intensiven Nutzung und Verbauung sind große Teile des Ufers immer noch von einem schmalen und schütteren Schilfstreifen gesäumt und bieten somit Brut– und Rückzugsräume für Wasservögel. Großflächigere Verlandungszonen sind hingegen nur noch an wenigen Stellen vorhanden.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Der Unterwasservegetation an den Uferbänken und dem Schwimmpflanzengürtel mit Seerosen (an einer kleinen Bucht des Ostufers auch mit der Kleinen Teichrose) schließen sich landeinwärts Röhrichte aus Teichbinsen und Rohrkolben, in weiterer Folge Schilfbestände an. Häufig sind auch Kalmus, Igelkolben und Wasserschwertlilie anzutreffen. Der anschließende Großseggengürtel (vor allem Steifseggen) wird kleinflächig auch durch Schneid und Rispenseggen–Riede ersetzt. Mit zunehmender Verlandung treten Weiden und Faulbäume, stellenweise aber auch ein üppiger Schwarzerlenwald auf. Die ehemals hinter diesen Erlenbruchwäldern gelegenen Flachmoore mit ihren Feuchtwiesen sind überwiegend bereits in Äcker und Fettwiesen umgewandelt.

Nutzung: Weite Uferbereiche sind durch Siedlungen, Strandbäder, Hotels, Campingplätze und ähnliche Einrichtungen sowie private Ufergrundstücke zerstört. Badebetrieb, Segeln, Rudern und die Sportfischerei zählen zu den bedeutendsten Nutzungsarten (Karte 5, Seite 112).

Erfassung

Zahlreiche Einzeldaten aus den 70er und 80er Jahren (Archiv, BVK, Literatur), mehrere Bestandsschätzungen für den Haubentaucher. Quantitative Daten aus dem Juni 1977 (RETTIG, 1977). Eine Zählung des gesamten Sees wurde am 23. und 24.6.1991 durchgeführt.

Wasservögel

Acht Arten sind als Brutvögel nachgewiesen (davon ist eine wahrscheinlich verschwunden), zwei weitere wurden mehrmals zur Brutzeit beobachtet, sodaß ein Brutvorkommen sehr wahrscheinlich ist.

Haubentaucher: RB in 80–100 Paaren. Die Art brütet erst seit etwa Mitte der 60er Jahre regelmäßig am Ossiacher See: 1967/68 gab es erst rund 5 Bp. (S. Wagner, W. Wruß), 1972 wurde der Bestand bereits auf mindestens 20 (WRUSS, 1973), 1974 auf 55–60 Paare (S. Wagner) geschätzt. Am 25.6.1977 zählte RETTIG (1977) 68 Ex., darunter 9 jungeführende Paare. Für die 80er Jahre sind keine Bestandsangaben verfügbar. Die Zählung am 23/24.6.1991 ergab einen Bestand von 41 Paaren (davon 15–16 mit Jungvögel) und 59 Einzelvögel, dazu kommen noch Nichtbrütertrupps mit insgesamt 112 Ex. (M. Dvorak, J. Frühauf, E. Nemeth).

Rothalstaucher: 1 ad. bei Annenheim am 28.6.1988 (S. Wagner in WRUSS, 1989).

Zwergrohrdommel: Das Brutvorkommen dieser Art ist möglicherweise erloschen. Bis in die 60er Jahre hinein waren Vorkommen an drei Stellen bekannt (WRUSS, 1960, 1966), seitdem wurden nur mehr einzelne Beobachtungen gemeldet, zuletzt am 26.5.1982 bei St. Urban (F. Hafner).

Höckerschwan: RB (?). Um 1970 brüteten 2–3 Paare (WRUSS, 1973), 1977 wurden am ganzen See 2 Paare mit pulli und ca. 38 ad. festgestellt (RETTIG, 1977). Neuere Daten: 1979 und 1982 je 1 Bp. (S. Wagner, F. Hafner, H. Zacharias), für den Zeitraum 1983–1990 sind keine Angaben bekannt. Am 23. und 24.6.1991 hielten sich keine Höckerschwäne am See auf (M. Dvorak, J. Frühauf, E. Nemeth).

Stockente: RB in 40–80 Bp. Bestandszahlen nur aus dem Jahr 1991: 23/24.6. insgesamt 79 ♂, 32 ♀ und 5 Paare sowie 6 jungeführende ♀ (M. Dvorak, J. Frühauf, E. Nemeth).

Reiherente: Nur einzelne Sommerbeobachtungen, aber keine Hinweise auf Bruten.

Wasserralle: RB. BZB aus der Ostbucht (W. Wruß) und bei St. Urban (F. Hafner). 1991 in der Ostbucht mindestens 2 Reviere (M. Dvorak)

Teichhuhn: RB, BZB und BNWe liegen von insgesamt 4 Stellen (Ost– und Westbucht, Altossiach und St. Urban) vor (RETTIG, 1977; H. Zacharias, F. Hafner, S. Wagner).

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Bläßhuhn: RB in 65–80 Paaren. Am 23 und 24.6.1991 wurden insgesamt 134 Ex. gezählt, darunter 19 jungeführende Paare (M. Dvorak, J. Frühauf, E. Nemeth).

Rohrschwirl: RB (?), nur einzelne Paare. Nur wenige konkrete Daten: 26.5.1982 lediglich 1 singendes ♂ bei St. Urban (F. Hafner), 23.4.1981 und 2.6.1981 je 1 singendes ♂ in der Ostbucht (W. Wruß, R. Kircher), 29.6.1977 waren 2 singende ♂ in der Ostbucht (RETTIG, 1977). Bei der Bestandsaufnahme 1991 wurden keine Rohrschwirle festgestellt.

Teichrohrsänger: RB in 50–100 Paaren. RETTIG (1977) stellte im Juni 1977 insgesamt 38 Paare (singende ♂) fest, bei der vollständigen Zählung am 23.6. und 24.6.1991 wurden am gesamten See 46 singende ♂ gezählt, davon entfielen 25 auf die Ostbucht, weitere 7 auf die Westbucht und der Rest (12) auf die übrigen Uferpartien (M. Dvorak, J. Frühauf, E. Nemeth).

Drosselrohrsänger: RB (?), vereinzelte Paare. Nur wenige Beobachtungsdaten: 1 singendes ♂ bei Ossiach 1977 (RETTIG, 1977), singende ♂ bei St. Urban sowie in der Ost– und Westbucht 1982 (F. Hafner, H. Zacharias), 1 singendes ♂ am Jammerspitz 1983 (H. Zacharias).

Bewertung

68 Punkte

Schutz

Die meisten naturnah erhaltenen Uferpartien sind als Naturschutzgebiete ausgewiesen: Ossiacher See – Westbucht (20 ha, ausgewiesen 1964), Jammerspitz (5,1 ha, ausgewiesen 1959 und 1960), Tiebelmündung (30,5 ha, ausgewiesen 1959 und 1968) und Meerspitz (8 ha, ausgewiesen 1957).

Anmerkung

Da der Ossiacher See eine der größten Haubentaucher–Populationen Österreichs beherbergt, sollten Brutbestandserfassungen zukünftig in regelmäßigen Abständen durchgeführt werden (3–5jährig).

WÖRTHER SEE

ÖK 201,202 46°36'–38' 14°02'–15' 440 m NN 1938 ha (3/1)

Beschreibung

Dieser größte See Kärntens liegt in einer Talfurche, eingebettet ins Mittelkärntner Hügelland. Im Norden grenzen die Ausläufer des Ossiacher Tauernzuges an, die begleitenden Hügelzüge im Süden sind bewaldet und weniger hoch; hier trifft man im Gegensatz zum dicht besiedelten Nord– und Westufer (zahlreiche Fremdenverkehrsorte) nur auf wenige Ortschaften (als eine der bekanntesten ist Maria Wörth zu nennen). Den westlichen Teil des Sees nimmt eine Hügellandschaft mit hochebeneähnlichem Charakter ein, der Osten ist offen und geht ins Klagenfurter Becken über.

Das Einzugsgebiet des Sees wird land– und forstwirtschaftlich genutzt. Die Anteile der Flächennutzung betragen zu über 40 % Wald, gefolgt von Grünland, unproduktiven Flächen und Ackerland. Die Seewanne erstreckt sich in West–Ost–Richtung und ist durch Inseln, Halbinseln und unterseeische Schwellen in drei Becken gegliedert: westliches Becken (von Velden bis Pörtschach mit einer Fläche von 7,8 km^2 und einer max. Tiefe von 85,2 m), mittleres Becken (von

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Pörtschach bis Maria Wörth mit 3,5 km² und 39,9 m max. Tiefe) und östliches Becken (von Maria Wörth bis Klagenfurt mit 8,0 km² Fläche und einer max. Tiefe von 73,2 m). Auf Grund seines windgeschützten Beckens und geringer Durchflutung (meromiktischer Seetypus) erwärmt sich der See rasch und zählt mit Temperaturen bis zu 24 °C in Seemitte zu den wärmsten Seen Österreichs.

In der ersten Hälfte der 70er Jahre erreichte die zunehmende Eutrophierung des Sees einen Höhepunkt (Belastung durch Abwässer, die teilweise direkt eingeleitet wurden, aus den Siedlungsgebieten und Fremdenverkehrsbetrieben). Der Ausbau der Kanalisation brachte eine deutliche Verringerung der Nährstoffkonzentration und Algenbildung. Zahlreiche Seen des ca. 164 km² großen Einzugsgebietes wirken gewissermaßen zusätzlich als Vorklärbecken.

Im Wörther See tritt nur im Uferbereich und an der Seehalde (bis zu 30 m) Pflanzenbewuchs auf, gelegentlich findet sich die Armleuchteralge Chara in größeren Tiefen. Im Uferbereich gibt es nur mehr stellenweise größere Röhrichtbestände und naturbelassene Uferpartien. Zwei dieser Gebiete sind unter Natur– und Landschaftsschutz gestellt worden: Das Landschaftsschutzgebiet "Pörtschacher Halbinsel" ist Teil des internationalen Kurortes Pörtschach, und umfaßt den auf dem südlichen Teil der Halbinsel gelegenen Kurpark und die sogenannte "Blumeninsel", die durch eine Brücke mit der Halbinsel in Verbindung steht. Beide Teile des Landschaftsschutzgebietes werden auch zum Baden genützt. Im Osten der Blumeninsel befindet sich ein Strandbad, der westliche Teil ist weitgehend naturbelassen und zeichnet sich durch einen großflächigen Schilfbestand, dem landeinwärts Schwarzerlen folgen, aus. Ein Mischwald mit Altbeständen (Fichten, Föhren, Eschen, Ahorn, Buchen) und großen Schwarzerlen an der Südspitze, schütterer Schilfbestand und eine Großseggenfläche im Osten charakterisieren die Vegetation im geschützten Teil der Halbinsel.

Das Naturschutzgebiet "Walterskirchen" umfaßt eine Halbinsel westlich von Krumpendorf, auf der sich ein kleiner See (Walterskirchner Weiher) befindet. Das Gebiet mit einigen Gutsgebäuden befindet sich in Privatbesitz und ist nicht öffentlich zugänglich. Der Weiher besitzt eine völlig ungestörte Ufervegetation, die vor allem aus Steifer Segge und Schilf besteht. Im Verlandungsbereich wachsen Schwarzerlen und Faulbäume. Der umgebende Wald (Fichten, Eichen, Buchen) ist jedoch stark degradiert, er weist keinen Unterwuchs auf (ehemals überbelegtes Wildgatter für Sikahirsche). Größere Flächen werden auch von Grünland bedeckt.

An den Ufern des Wörther Sees ist fast durchwegs ein schütterer, zumeist aber nur 1–3 m breiter Schilfgürtel ausgebildet, größere Röhrichte außerhalb der Schutzgebiete finden sich nur bei Krumpendorf (ca. 5000 m²) und an der Mündung der Glanfurt in der Ostbucht südlich von Klagenfurt. Die schmalen Schilfsäume bieten brütenden Wasservögeln dennoch genügend Brut– und Rückzugsraum. Sehr bemerkenswert ist die hier sehr geringe Fluchtdistanz andernorts sehr viel scheuerer Arten, so lassen z.B. Haubentaucher und Bläßhuhn Annäherungen bis auf wenige Meter Entfernung zu.

Nutzung: Der Wörther See ist ein beliebtes Badegewässer, auf dem alle Wassersportarten betrieben werden und intensiver Fremdenverkehr herrscht. Motorboote sind in begrenzter Zahl zugelassen, im Sommer verkehren Linienschiffe. Die Berufsfischerei wurde fast gänzlich von der Sportfischerei abgelöst (Karte 5, Seite 112).

Erfassung

Zahlreiche Einzeldaten (Archiv und BVK), 1991 eine zweitägige Zählung des gesamten Sees (M. Dvorak, J. Frühauf, E. Nemeth).

Wasservögel

5 regelmäßig , 3 nur vereinzelt oder unregelmäßig brütende Arten.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Haubentaucher: RB seit Mitte der 60er Jahre. Bestandsentwicklung: ca. 20 Bp. 1968 (W. Wruß), 30–40 Bp. um 1970 (WRUSS, 1973), ca. 100 Bp. 1974 (W. Wruß). Bei einer kompletten Bestandsaufnahme am 21. und 22.6.1991 wurden 87 jungeführende Paare, 9 Einzelvögel mit pulli, 44 Paare und 50 Einzelvögel gezählt; der momentane Gesamtbestand dürfte daher bei rund 180 Bp. liegen.

Zwergrohrdommel: EB (?). Früher regelmäßiger Brutvogel, die letzte BZB gelang am 7.5.1980 (W. Wruß).

Höckerschwan: RB. Anfang der 70er Jahre brüteten noch 5–8 Paare, seither ist der Bestand etwas zurückgegangen. Am 22.6.1991 wurden am gesamten See 5 Paare, davon aber nur eines mit Jungvögeln gezählt.

Stockente: RB. Am 21. und 22.6.1991 am gesamten See 27 Paare, 176 ♂ und 34 ♀ sowie 10 ♀ mit pulli. Am 2.7.1989 konnten allein in der Ostbucht 13 ♀ mit pulli gezählt werden (P. Wiedner). Gesamtbestand wahrscheinlich zwischen 50 und 100 Bp.

Reiherente: Bisher nur einzelne BZB. Am 21.6. und 22.6.1991: 1 Paar und 1 ♂ am gesamten See.

Wasserralle: RB (?). Für diese Art kommen wahrscheinlich nur zwei Stellen als Brutplatz in Frage. Aktuelle BZB aus den Jahren 1980 (W. Wruß) und 1985 (P. Wiedner, M. Woschitz) stammen von der Glanfurtmündung.

Bläßhuhn: RB. Bei der Bestandsaufnahme am 21. und 22.6.1991 wurden 13 Paare und 7 Einzelvögel mit pulli, 15 Paare und 42 Einzelvögel festgestellt, was auf einen Gesamtbestand von 80–100 Bp. schließen läßt.

Rohrschwirl: Als Brutplatz kommt wohl nur die Mündung der Glanfurt in Betracht; hier 1 Beobachtung am 7.5.1980 (W. Wruß) und 1 BNW am 12.6.1985 (M. Woschitz).

Teichrohrsänger: RB. Vereinzelt an wenigen Stellen, die Schilfflächen dürften fast überall zu schütter für diese Art sein. Am 21. und 22.6.1991 insgesamt 9 singende ♂, davon 4 bei Krumpendorf.

Drosselrohrsänger: RB (?). Genügend starkhalmige Schilfbestände für diese Art sind kaum vorhanden. 1 singendes ♂ bei Pörtschach am 28.6.1982 (H. Wilberger), 1 Ex. bei Krumpendorf am 22.6.1991 (M. Dvorak).

Weitere Arten

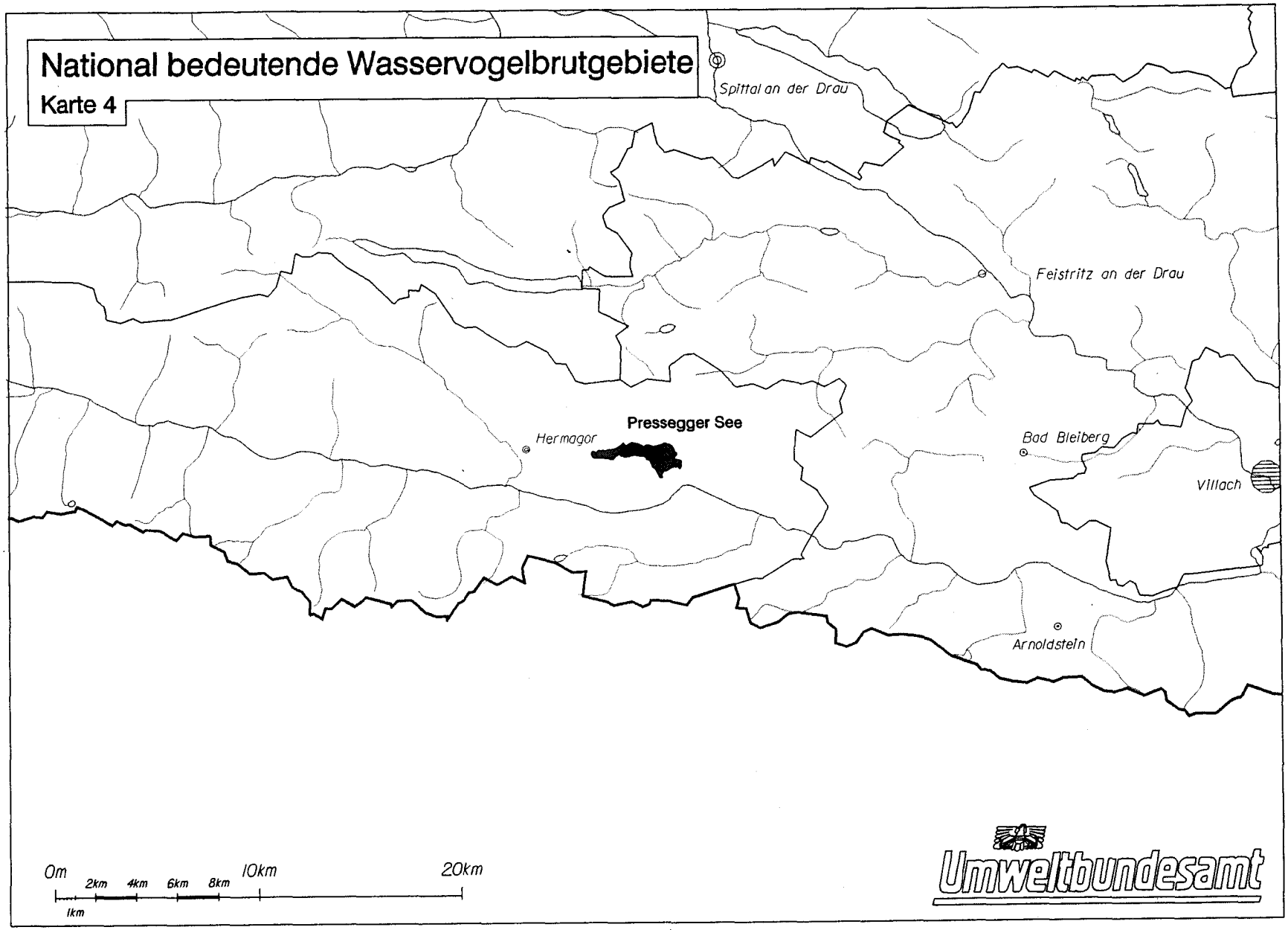
Rohrammer (21.6. und 22.6.1991: 3 singende ♂)

Bewertung

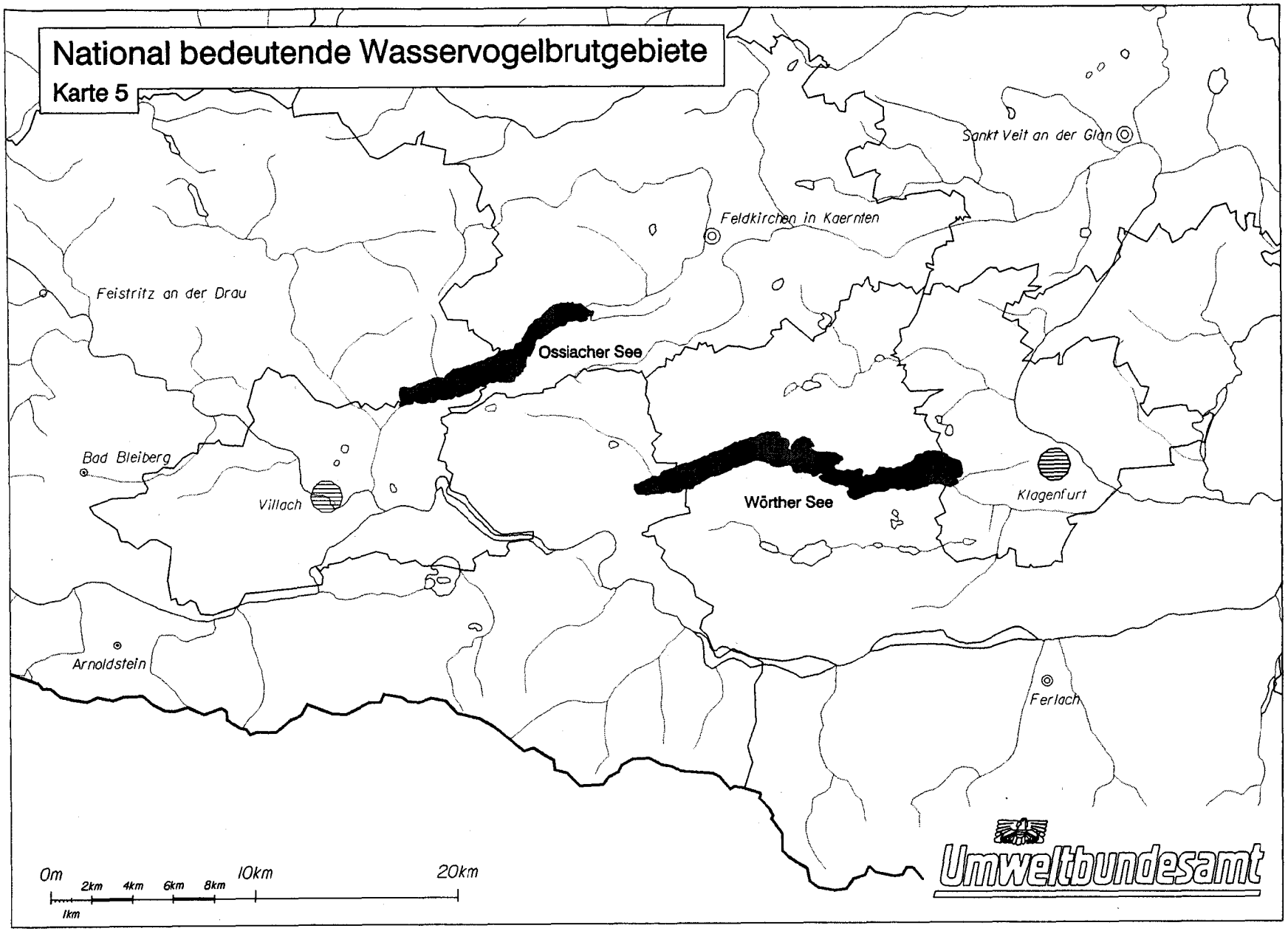
76 Punkte

Schutz

Landschaftschutzgebiete: Pörtschacher Insel und Blumeninsel
Naturschutzgebiet: Walterskirchen (Halbinsel westlich von Krumpendorf)



© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at



© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

REGIONAL BEDEUTENDE BRUTGEBIETE

LÄNGSEE

ÖK 186 46°47' 14°25' 550 m NN 75 ha (3/1)

Beschreibung

Eingebettet in bewaldete Hügelzüge liegt nordöstlich von St. Veit/Glan der Längsee innerhalb des gleichnamigen Landschaftsschutzgebietes. Er zählt zu den seichtesten meromiktischen Seen, die maximale Tiefe beträgt nur 21 m. Seine Umgebung ist altes Kulturland, die landwirtschaftliche Nutzung reicht fast bis an die Ufer heran und trägt zusammen mit den Siedlungen zur zunehmend stärkeren Eutrophierung des Sees bei.

Die natürliche Ufervegetation (vorwiegend Schilf) beschränkt sich auf einen schmalen, maximal 5–10 m breiten Saum, im Südteil des Sees befindet sich ein Moor, dessen relativ große Verlandungsfläche durch Meliorationen ihren ursprünglichen Zustand verloren hat. Unmittelbar an den Ufersaum schließen Äcker, Weiden und Mähwiesen sowie aufgeforstete Pappelplantagen an. Nutzung: Außer der Landwirtschaft in Seenähe Bade- und Bootsbetrieb (am Nordufer befindet sich ein Strandbad) sowie Sportfischerei.

Erfassung

Einzeldaten (BVK), 1991 eine Zählung des gesamten Sees.

Wasservögel

5 Arten sind als Brutvögel nachgewiesen.

Haubentaucher: RB in 2–5 Paaren. Ein erster BNW gelang 1974 (E. Schratt), 1981–1985 wurden jeweils 2 erfolgreiche Paare gemeldet (E. & P. Haas, A. Grüll, G. Bierbaumer). Am 20.6.1991 wurden 4 Paare (eines davon mit 4 pulli) und 2 Einzelvögel gezählt (M. Dvorak, J. Frühauf, E. Nemeth).

Zwergrohrdommel: Früher RB, aus neuerer Zeit eine Beobachtung vom 19.7.1982 und ein BNW am 26.8.1983 (E. & P. Haas).

Stockente: RB. 8 ♂ und 2 Paare am 20.6.1991 (M. Dvorak, J. Frühauf, E. Nemeth).

Bläßhuhn: URB (?). Nur ein BNW am 15.7.1985 (G. Bierbaumer), am 20.6.1991 wurden keine Bläßhühner am See festgestellt (M. Dvorak).

Teichrohrsänger: RB, Bestand 5–10 Bp. (Schätzung aufgrund der vorhandenen Schilfflächen).

Weitere Arten

Rohrammer (einzelne Paare)

Bewertung

20 Punkte

Schutz

Landschaftschutzgebiet

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

GROSSEDLINGER TEICH

ÖK 188 46°47' 14°50' 420 m NN 1,5 ha (3/1)

Beschreibung

Durch Setzung der Bodenoberfläche in einem ehemaligen Bergbaugebiet ist am südlichen Stadtrand von Wolfsberg/Lavantal das 6 ha umfassende Vogelschutzgebiet "Großedlinger Teich" entstanden. Der Baggerteich ist Teil eines vom Menschen geschaffenen Ersatzbiotops inmitten einer von einseitiger Bewirtschaftung geprägten Kulturlandschaft.

Die Wasserfläche des Teiches ist mit Schilf gesäumt, in dem neben anderen Arten Seggenhorste und Sumpfschwertlilien zu finden sind. Unmittelbar dahinter wachsen Schwarzerlen, Faulbäume und Weiden, in weiterer Folge bilden Ruderalflächen die Abgrenzung zu den Äckern.

Erfassung

Zahlreiche Einzeldaten (BVK, Literatur, Archiv).

Wasservögel

BNWe für 6 Arten (davon 3–4 regelmäßig brütend).

Haubentaucher: Ein einziger BNW aus dem Jahr 1980 (J. Feldner).

Zwergrohrdommel: Beobachtungen vom 19.5.1977 (H. Krainer), 28.5.1983 (P. Rass) und 28.8.1983 (P. Rass) betreffen möglicherweise Durchzügler.

Krickente: RB, seit 1978 fast alljährlich BNWe für 1 Paar (J. Feldner, H. Krainer, P. Rass).

Stockente: RB, Bestand?

Knäkente: 1 ♂ am 12. und 13.6.1978 (H. Krainer).

Wasserralle: RB (?). Es liegt ein BNW vom Juni 1980 vor (J. Feldner).

Teichhuhn: RB, keine Bestandsangaben möglich.

Rohrschwirl: jeweils 1 singendes ♂ am 4.7.1979 (H. Krainer) und am 28.5.1983 (P. Rass).

Schilfrohrsänger: RB (?). BNWe am 11.6.1980 (H. Krainer) und am 15.7. 1984 (P. Rass).

Bewertung

20 Punkte

Schutz

Der Großedlinger Teich ist seit 1981 als Vogelschutzgebiet ausgewiesen.

FAAKER SEE

ÖK 201 46°34'–35' 13°54'–55' 555 m NN 235 ha (3/1)

Beschreibung

Südöstlich von Villach, am Fuße des Mittagskogels gelegen und durch einen Hügelzug vom Drautal getrennt, liegt der Faaker See, umgeben von Wald und Kulturflächen. Eine sich bis zu 12 m über die Wasserfläche erhebende Bodenschwelle, die eine Insel bildet, teilt den ca. 2000 m langen und 1700 m breiten See in ein bis zu 24 m tiefes Südbecken und einen Nordteil mit max. 30 m Tiefe, die mittlere Tiefe des gesamten Sees beträgt 14 m.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Das Gewässer weist am Nord– und Westufer große Verlandungsflächen (Schilf– und Seggenbestände) auf, die übrigen Uferpartien sind weitgehend verbaut. Im offenen Wasser findet sich die tausendblattreiche Seerosengesellschaft in noch vollständiger Artenkombination. Der Einfluß des Fremdenverkehrs und die sich ausbreitenden Schilf– bzw. Binsenbestände lassen jedoch nur mehr eine fragmentarische Ausbildung der Seerosengesellschaft zu. Landeinwärts und seewärts breiten sich mosaikartig Schilf– bzw. Binsenbestände aus. Begleitpflanzen wie Binse und Fieberklee weichen reinen Schilfbeständen, die landeinwärts wiederum in Großseggen–Riede übergehen (Naturschutzgebiet Drobollacher Moor) oder als Steifseggenried ausgebildet sind (Ostufer). Wenig bewirtschaftete Pfeifengraswiesen bilden teilweise den Übergang zur Kulturlandschaft. Die noch teilweise naturbelassene Uferstrecke des Westufers mit großen Verlandungsflächen ist durch Restbestände von Schwingrasen und Schlenkengesellschaften der Zwischenmoore charakterisiert, Weiße und Braune Schnabelsegge sind die vorherrschenden Arten. Zusätzlich finden sich hier auch Erlenbruchwälder, die sonst nur als Saum und entlang der Zuflüsse (Faaker See–Ost) auftreten. Hochmoorfragmente und Grauerlenwälder sind vor allem in der Westbucht zu finden, während das Ostufer großteils durch Strandbäder und Fremdenverkehrseinrichtungen verbaut und zerstört ist. Auf der Insel befindet sich ein parkähnlicher Wald, der sich hauptsächlich aus Föhren, Fichten, Birken, Buchen und Eichen zusammensetzt.

Nutzung: Intensiver Fremdenverkehr, Badebetrieb (vor allem am Ostufer), Naherholungsgebiet; auf der Insel befinden sich ein Hotel und eine Badeanlage.

Erfassung

Zahlreiche Einzeldaten (Archiv, Literatur, BVK), 1989 zwei Zählungen, 1991 eine Zählung.

Wasservögel

Fünf Arten wurden als Brutvögel nachgewiesen, das regelmäßige Vorkommen zweier weiterer scheint durch zahlreiche BZB gesichert; Eine Art ist wahrscheinlich verschwunden.

Haubentaucher: RB in 10–15 Paaren. Die Art brütet erst seit 1971 am Faaker See (W. Husa in WRUSS, 1971), im Verlauf der 70er Jahre gab es dann einen starken Bestandsanstieg: 8 ad. und 2 Paare mit pulli am 22.7.1974, 10–12 Bp. 1975, 13 Paare mit 22 pulli 1981 (S. Wagner). 1989 konnten am 2.8. 8 jungeführende Paare (S. Wagner), 1991 am 24.6. 4 Paare (davon 2 mit pulli) und 11 Einzelvögel gezählt werden (M. Dvorak, J. Frühauf). Der Bestand dürfte damit seit Mitte der 70er Jahre etwa gleich geblieben sein.

Zwergrohrdommel: EB (?), der letzte BNW dieser Art gelang am 13.6.1983 (D. Strobl); Daten über den ehemaligen Bestand fehlen.

Höckerschwan: RB, in den 70er und 80er Jahren regelmäßig 1–2 Bp. (WRUSS, 1973, D. Strobl, S. Wagner).

Stockente: RB in 20–30 Paaren. 3 Paare, 44 ♂, 12 ♀ und 7 ♀ mit pulli am 24.6.1991 (M. Dvorak, J. Frühauf).

Bläßhuhn: RB. Am 2.8.1989 wurden ca. 15 ad. und 1 Paar mit pulli (S. Wagner) gezählt, am 24.6.1991 ware es 4 jungeführende Paare und 5 Einzelvögel (M. Dvorak, J. Frühauf). Der Gesamtbestand liegt daher sicher nicht höher als bei 10–15 Paaren.

Rohrschwirl: Wahrscheinlich RB in der Schilf– und Seggenzone des Westufers: hier mehrere BZB (S. Wagner, D. Strobl), am 24.6.1991 wurden 3 singende ♂ gesichtet (M. Dvorak).

Schilfrohrsänger: URB (?). BNW am 25.6.1983 (D. Strobl), keine weiteren Beobachtungen.

Teichrohrsänger: RB der Schilfgebiete. Am 24.6.1991 wurden insgesamt 12 singende ♂ gezählt (M. Dvorak).

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Weitere Arten

Rohrammer

Schutz

Naturschutzgebiet am Westufer

Bewertung

38,5 Punkte

WERNSBERGER DRAUSCHLEIFE

ÖK 201 46°36'–37' 13°55' 492 m NN 46 ha (3/1)

Beschreibung

Ehemalige Schleife der Drau im Bereich des heutigen Stausees Rosegg (ca. 6 km östlich von Villach). Die Ufer werden größtenteils von bewaldeten Steilhängen gebildet, kleinflächig (auf ca. 10 % der Uferlinie) sind schmale (3–8 m breite) Schilfstreifen und Großseggenbestände vorhanden. Das Gewässer hat im Südteil eine schmale Verbindung mit dem Stausee, in diesem Bereich sind Sandbänke mit Pioniervegetation (Weiden) ausgebildet. Nutzung: Sportfischerei.

Erfassung

Zahlreiche Einzeldaten (Archive, Literatur, BVK), 1989 zwei Zählungen, 1991 eine Zählung.

Wasservögel

9 Arten wurden als Brutvögel nachgewiesen, 2 weitere zur Brutzeit beobachtet.

Haubentaucher: RB in 10–15 Paaren. Der erste BNW gelang 1976 (S. Wagner). Der Bestand stieg im Verlauf der 80er Jahre an: 5 erfolgreiche Bp. 1983 (M. Thaler in WRUSS, 1984), 12–14 Bp. 1988 (S. Wagner in WRUSS 1989), 4 jungeführende und 10–11 weitere Paare am 5.6.1989 (S. Wagner), 11 Paare (davon 5 mit pulli) und 6 Einzelvögel am 21.6.1991 (M. Dvorak).

Zwergtaucher: Wahrscheinlich nur URB. Seit 1974 BNWe aus 4 Jahren für jeweils 1 Paar (WAGNER, 1981), letzte Brut 1985 (S. Wagner).

Zwergrohrdommel: 1975 brütete wahrscheinlich 1 Paar (WAGNER, 1981).

Höckerschwan: In den 80er Jahren 1–2 Paare, zu einer Brut kam es allerdings nur im Jahr 1985 (H. Zacharias, S. Wagner), am 21.6.1991 wurde die Art nicht festgestellt (M. Dvorak).

Stockente: RB. 10–15 Bp von 1974 bis 1980. (WAGNER, 1981), 3 ♀ mit pulli und 3 Paare am 5.6.1989 (S. Wagner), 4 ♂ am 21.6.1991 (M. Dvorak).

Löffelente: 1979 wurde ein einzelnes ♂ bis zum 12.5. beobachtet (S. Wagner).

Wasserralle: RB in wenigen Paaren, mehrere BNWe (S. Wagner, M. Thaler).

Teichhuhn: RB in wenigen Paaren, BNWe aus 3 Jahren, 2 Bp. am 5.6.1989 (S. Wagner).

Bläßhuhn: RB seit 1983. 15 Bp. bereits 1985 (WAGNER, 1991), 7–8 Bp. am 5.6.1989 (S. Wagner). Am 21.6.1991 wurden 7 Paare (davon 3 mit juv.) und 1 Ex. gezählt (M. Dvorak).

Rohrschwirl: URB (?). 1 singendes ♂ am 5.7.1984, BNW am 5.6.1989 (S. Wagner).

Schilfrohrsänger: 1 singendes ♂ am 5.6.1989 (S. Wagner).

Teichrohrsänger: RB, 3–4 Bp. 1989 (S. Wagner).

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Weitere Arten

Eisvogel, Schafstelze (einzelne Paare der Rassen *cinereocapilla* und *feldegg*), Sumpfrohrsänger, Beutelmeise, Rohrammer (5–10 Bp.)

Bewertung

40 Punkte

Literatur

WAGNER (1981, 1991)

STRUSSNIGTEICH

ÖK 202 46°41' 14°10' 554 m NN 32 ha (3/1)

Beschreibung

Der Teich liegt in einer Moorlandschaft mit einigen sanften Kuppen nördlich von Moosburg und wurde im 18. Jahrhundert vermutlich durch Aufstau einer kleineren Naßfläche angelegt. Kulturflächen wie Wiesen, Äcker und Fichtenmonokulturen prägen das Umfeld des Teiches, der innerhalb eines 375 ha großen Naturschutzgebietes liegt. Im Westteil des stark eutrophen Teiches befinden sich noch Niedermoore. Röhrichte (Schilf, Seggen, Binsen) sind nur an wenigen Stellen des Ufers zu finden und weisen eine maximale Breite von nur 2–4 m auf. Der Strussnigteich wird als Fischteich zur Karpfenzucht genutzt.

Erfassung

Einzeldaten (BVK), eine Zählung 1991 (M. Dvorak).

Wasservögel

Mindestens drei Arten sind brütend nachgewiesen, aus den 70er und 80er Jahren jedoch nur ungenügende Daten.

Haubentaucher: RB (?). 3 Paare und 8 weitere Ex., jedoch keine Jungvögel am 22.6.1991.

Zwergtaucher: RB (?). 2 Ex. am 22.6.1991.

Stockente: RB. 29 ♂ und 5 ♀ (darunter 2 mit pulli) am 22.6.1991 am Teich.

Tafelente: 1 ♀ mit 6 pulli am 11.6.1977 (WRUSS, 1978). Erster BNW für Kärnten, seither keine Bruten.

Reiherente: 1 ♀ mit 7 pulli am 12.6.1977 (WRUSS, 1978), erster BNW für Kärnten, seither keine Angaben über weitere Bruten.

Bläßhuhn: RB in 10–20 Bp. 8 Paare mit pulli, sowie 63 weitere Ex. am 22.6.1991 .

Bewertung

20 Punkte

Schutz

Naturschutzgebiet

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

HALLEGGER TEICHE

ÖK 202 46°38' 14°14' 470 m NN ca. 16 ha (3/1)

Beschreibung

Im Naturschutzgebiet Hallegger Teiche nordwestlich von Klagenfurt befinden sich drei große (1,7 ha, 6 ha und 6,7 ha) und sechs kleine (alle unter 0,4 ha) Teiche, eingebettet in die Hallegger Talfurche und umgeben von Kulturland mit Äckern, Wiesen und Wäldern. Die Ufer dieser nährstoffreichen Gewässer befinden sich in einem weitgehend naturbelassenen Zustand mit einem an den zwei größten Teichen nur kleinflächig und sehr schmalen Röhrichtgürtel aus Teichbinsen und Seggenarten, Schilf, Rohrkolben, Sumpfschwertlilien und Kalmus. Als Schwimmpflanzen dominieren Laichkraut und Bestände der Wassernuß. In der unmittelbaren Teichumgebung stocken Schwarzerlen und Weiden; Äcker, einige Naßwiesen und Waldland (Laubholzarten und sekundär eingebrachte Nadelhölzer) bilden den Rest des Naturschutzgebietes, dessen Kernstück die drei größeren Teiche sind. Alle Teiche werden als Fischteiche genutzt.

Erfassung

Einzeldaten (BVK und Literatur), 1989 zwei Zählungen, 1991 eine Zählung.

Wasservögel

Acht Arten sind als Brutvögel nachgewiesen, BZB für zwei weitere Arten.

Haubentaucher: RB in 3–4 Bp. 1989: 4 Bp (P. Wiedner), 22.6.1991: 1 Ex. am Nest und 2 weitere Einzelvögel (M. Dvorak).

Zwergtaucher: RB. BNWe aus den Jahren 1982 (W. Wruß), 1983 (A. Kohlfürst) und 1985 (W. Wruß), 1 Paar am 22.6.1991 (M. Dvorak).

Höckerschwan: Anfang der 70er Jahre 1 Bp. (WRUSS, 1973), keine Meldungen aus den 80er Jahren.

Stockente: RB in 10–15 Bp. BNWe aus 4 Jahren. 11 ♂ und 2 Paare am 29.4.1989 (P. Wiedner), 13 ♂, 4 Paare und 4 ♀ mit pulli am 22.6.1991 (M. Dvorak).

Tafelente: Seit Ende der 70er Jahre (erster BNW 1979, S. Hemerka in WRUSS, 1980) URB (?). 1989 nicht festgestellt, 1 ♂ am 22.6.1991 (M. Dvorak).

Reiherente: RB in 10–20 Bp. (WRUSS, 1986). Wichtigster Brutplatz in Kärnten, BNWe aus mehreren Jahren seit 1979. 6 Paare am 20.5.1985 (P. Wiedner), 16 ♂ und 9 ♀ am 22.6.1991 (M. Dvorak).

Teichhuhn: RB (?). BNW am 28.6.1981 (W. Wruß). Bei den Begehungen 1989 und 1991 nicht beobachtet.

Bläßhuhn: RB in 10–20 Bp., BNWe aus 6 Jahren. 18 Ex. am 29.4.1989 (P. Wiedner), 5 Paare mit pulli und 36 weitere Ex. am 22.6.1991 (M. Dvorak).

Rohrschwirl: 1 singendes ♂ am 22.6.1991 (M. Dvorak).

Teichrohrsänger: 1 singendes ♂ am 22.6.1991 (M. Dvorak).

Weitere Arten

Rohrammer

Bewertung

43 Punkte

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Schutz

Naturschutzgebiet

KEUTSCHACHER SEE

ÖK 202 46°34'–35' 14°09'–10' 506 m NN 136 ha (3/1)

Beschreibung

Der Keutschacher See ist das größte Stillgewässer des zwischen Drau und Wörther See gelegenen Keutschacher See–Tales. Wie die anderen vier Seen dieses Gebietes ist er hauptsächlich von Wäldern (ursprünglich Buchen–Tannen–Mischwald, dessen Artenzusammensetzung sich durch anthropogenen Einfluß zugunsten der Nadelhölzer verändert hat), Wiesen und Ackerland umgeben. Der 2 km lange und 1,2 km breite, im Mittel nur 7,4 m tiefe See weist eine zunehmend stärkere Eutrophierung auf, obwohl der Hafnersee als "Vorklärbecken" wirkt.

In den Verlandungszonen des Sees finden sich als Schwimmpflanzen Seerosengesellschaften, Tausendblatt und Laichkraut. An den Ufern ist nur kleinflächig (auf etwa 20 % der Uferlinie) Ufervegetation ausgebildet, der Röhrichtgürtel erreicht eine durchschnittliche Breite von nur 5 m. Schilf (auch im verlandeten Keutschacher Moor) und zum Teil auch die Teichbinse bilden die Hauptbestandteile des Uferröhrichts. Die Niedermoore um den See sind zumeist Kalkflachmoore (z.B. das Keutschacher Moor), in denen der Mehlprimel–Kopfriedrasen weit verbreitet ist. Den Niedermooren folgen zumeist Sumpfwiesengesellschaften (Pfeifengraswiesen), die in Wiesen und Ackerland übergehen. Nutzung: Das Gebiet um den See ist ein Fremdenverkehrszentrum und Naherholungsgebiet. Es herrscht starker Badebetrieb, alle mit dem Fremdenverkehr verbundenen Einrichtungen sind vorhanden (z.B. mehrere Campingplätze).

Erfassung

Einzeldaten BVK (alle von H. Horak), 1991 eine Zählung von J. Frühauf.

Wasservögel

BNWe für 4 Arten, BZB für 4 weitere Arten.

Haubentaucher: RB in ca. 12 Paaren. Erster BNW bereits 1964 (ZEITLINGER, 1967). 5 jungeführende Paare im Juli 1980 (H. Horak), 4–5 Paare mit pulli, 3 Paare und 7 Einzelvögel am 21.6.1991 (J. Frühauf).

Stockente: RB. 1981–1985 alljährlich BNWe (H. Horak). Keine Bestandsangaben möglich.

Teichhuhn: Nur 1 Beobachtung: 1 rufendes Ex. am 10.7.1984 (H.Horak).

Bläßhuhn: RB in 15–20 Paaren. Am 21.6.1991 insgesamt 4 Paare und 10 Einzelvögel (J. Frühauf).

Rohrschwirl: RB, unter 5 Bp.

Schilfrohrsänger: RB (?). Singende ♂ im Juli 1981 und 1982 (H. Horak).

Teichrohrsänger: RB, Bestand unbekannt, aber sicher unter 20 Bp.

Drosselrohrsänger: Nur eine Beobachtung vom Juli 1985 (H. Horak).

Weitere Arten

Braunkehlchen, Rohrammer

Bewertung

36 Punkte

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

FEISTRITZER STAUSEE

ÖK 202 46°31'–32' 14°05'–10' 462 m NN 370 ha (3/1)

Beschreibung

Der Feistritzer Stausee ist ein etwa 8 km langer Drau–Stausee. Die Ufer sind überwiegend steil und größtenteils bewaldet, nur am Südufer ist stellenweise (z.B. bei Feistritz und Fresnach) Ufervegetation (vor allem Rohrglanzgras) ausgebildet. Das für brütende Wasservögel interessanteste Gebiet ist eine ca. 4 ha große Schwimmpflanzenzone bei St. Oswald.

Erfassung

Einzeldaten (BVK), 1 Zählung des gesamten Stausees 1991 (J. Frühauf).

Wasservögel

3 Arten sind als Brutvögel nachgewiesen, BZB für 3 weitere Arten.

Haubentaucher: RB seit 1976. 5 Paare und 13 Einzelvögel am 22.6.1991.

Höckerschwan: URB (?). 1 Paar und ein Trupp mit 18 Ex. am 22.6.1991.

Stockente: RB. Am 22.6.1991: 2 ♀ mit pulli sowie 43 ♂ und 23 ♀ am gesamten Stausee

Tafelente: 4 ♂ am 22.6.1991.

Reiherente: 5 Paare, 28 ♂ und 3 ♀ am 22.6.1991.

Bläßhuhn: RB. Bei St. Oswald existiert eine regelrechte Brutkolonie: Am 22.6.1991 wurden auf kleinstem Raum 12 Paare mit pulli, 3 Nester und weitere 131 Ex. gesichtet.

Bewertung

20,5 Punkte

VÖLKERMARKTER STAUSEE

ÖK 203, 204 46°36'–39' 14°31'–41 ' 391 m NN 1050 ha (3/1)

Beschreibung

Flächenmäßig größter und längster (ca. 20 km) Stausee an der Drau. Im oberen Bereich vom Kraftwerk Edling bis Völkermarkt finden sich überwiegend steile, bewaldete Ufer. Die ornithologisch bedeutsamen Teile liegen ausschließlich an der Stauwurzel zwischen der Gurkmündung und Brenndorf. Hier finden sich kleinräumig Schotterbänke, Flachwasserbereiche, schmale Schilfstreifen und Seggenbestände. Östlich der Gurkmündung liegt im Auwald ein ca. 25 ha großer Rückstauteich, bei Kleindorf an der Eisenbahnbrücke ein kleiner Fischteich.

Erfassung

Zahlreiche Einzeldaten (Archive, Literatur, BVK), je eine Zählung 1989 und 1991.

Wasservögel

4 Arten wurden als Brutvögel nachgewiesen, 8 weitere in neuerer Zeit (seit 1977) zur Brutzeit beobachtet.

Haubentaucher: RB. Der erste BNW gelang 1976 (WRUSS, 1977). Ende der 80er Jahre brüten alljährlich 10–15 Paare: z.B. 8 Nester in der Tainacher Bucht im Mai 1986 (WRUSS, 1987), 13 Nester im Mai 1987 (WRUSS, 1988), 9 besetzte Nester, 9 jungeführende und 2 weitere Paare am 2.5.1989 (P. Wiedner), 4 Paare mit pulli, 8 Paare und 20 Ex. am 23.6.1991 (J. Frühauf).

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Höckerschwan: RB in 1–2 Paaren, weitere Nichtbrüter. Einzeldaten: 22 Ex. am 2.5.1989, 1 Paar mit pulli und 15 Ex. am 25.6.1989 (P. Wiedner), 2 Paare und 3 Einzelvögel am 22.6.1991 (J. Frühauf).

Stockente: RB. 8 ♂ und 3 Paare am 2.5.1989 (P. Wiedner), 24 ♂ und 14 ♀ am 23.6.1991 (J. Frühauf).

Tafelente: Einzelne BZB, z.B. 1 ♂ am 25.6.1989 (P. Wiedner).

Reiherente: Einzelne BZB, z.B.: 1 ♂ und 1 Paar am 2.5.1989 (P. Wiedner).

Gänsesäger: Einzelne BZB, z.B.: 1 ♂ am 15.5.1976, 1 ♂ am 25.5.1977, 1 ♂ am 31.5.1977 (W. Wruß).

Teichhuhn: RB (?), nur wenige Nachweise.

Bläßhuhn: RB. 6 jungeführende Paare und 3 weitere Ex. am 23.6.1991, alle am Rückstauteil und am Fischteich bei Kleindorf (J. Frühauf).

Rohrschwirl: RB an der Gurkmündung, z.B. 5 singende ♂ am 17.4.1990 (P. Sackl).

Schilfrohrsänger: Nur eine Beobachtung: 1 singendes ♂ am 18.5.1980.

Teichrohrsänger: RB an der Gurkmündung.

Weitere Arten

Flußregenpfeifer, Flußuferläufer

Bewertung

34,5 Punkte

Literatur

WRUSS (1967)

GRIFFNER SEE

ÖK 204 46°41' 14°43' 502 m NN 2,2 ha (3/1)

Beschreibung

Kleiner stark verschilfter Teich südwestlich von Griffen, direkt an der Autobahn gelegen. An den Ufern ist ein zum Teil dichter und starkwüchsiger Schilfbestand, der eine maximale Breite von 100 m erreicht, ausgebildet. Insgesamt nimmt das Röhricht eine Fläche von ca. 3,5 ha ein. Kein Badebetrieb.

Erfassung

Daten von 2 Begehungen 1985 (R. Trenkwitz) und 1991 (M. Dvorak).

Wasservögel

BNWe für drei Arten, BZB für fünf Arten.

Zwergtaucher: BNW am 8.7.1985.

Stockente: 12 Ex. am 25.6.1991.

Reiherente: 1 Paar am 25.6.1991.

Wasserralle: 1 rufendes Ex. am 8.7.1985. In den Schilfbeständen wäre das Vorkommen von 5–10 Bp. möglich.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Teichhuhn: BNW am 8.7.1985.

Bläßhuhn: BNW am 8.7.1985, 4 Ex. und 1 Paar mit pulli am 25.6.91 (3–5 Bp.?).

Rohrschwirl: 1 singendes ♂ am 25.6.1991.

Teichrohrsänger: 5 singende ♂ am 25.6.1991, aufgrund der Habitatvoraussetzungen scheint ein Bestand von 15–20 Bp. wahrscheinlich.

Bewertung

25,5 Punkte

SABLATNIGTEICH (TOMARTEICH)

ÖK 204 46°34' 14°36' 480 m NN ca. 5 ha (3/1)

Beschreibung

Der Sablatnigteich liegt als Rest eines großen eiszeitlichen Sees innerhalb eines großen Flachmoorgebietes, den Sablatnigwiesen. Der Teich und das Moor sind Bestandteil des Naturschutzgebietes "Sablatnigmoor bei Eberndorf". Gemeinsam mit dem gleichartigen Lebensraum des benachbarten Turnersees und dessen Verlandungszonen betrachtet, zählt dieses Gebiet zu den bedeutendsten Vogelschutzgebieten Kärntens. Ein breiter Bestand aus Schilf, Breitblättrigem Rohrkolben, Teichbinse, hochwüchsigen Seggen und anderen Pflanzen der Verlandungszone wird landeinwärts von Wollgras und Pfeifengrasbeständen abgelöst. An manchen Stellen folgen Schwarzerlen, Birken und Rotföhren, die in einen hauptsächlich von Nadelbäumen dominierten Hochwald übergehen. Die Wasserfläche des Gewässers ist starken jahreszeitlichen Schwankungen unterworfen, ein Großteil der Wasseroberfläche ist mit der Weißen Seerose bedeckt, auch Bestände der Gelben Teichrose sind vertreten.

Erfassung

Zahlreiche Einzeldaten (BVK), 2 Zählungen 1991.

Wasservögel

BNWe für 6 Arten, BZB für 8 Arten.

Haubentaucher: RB in 2–6 Paaren. 5–6 Bp. im Juni 1976 (S. Wagner, W. Wruß), mindestens 4 jungeführende Paare am 23.9.1978 (W. Wruß), 2 Paare mit pulli am 26.6.1991 (J. Frühauf).

Zwergtaucher: RB (?). BZB 1979 und 1988 (W. Wruß), 2 ad. am 26.6.1991 (J. Frühauf).

Krickente: RB (?). Der Teich gilt als einer der wenigen Brutplätze dieser Art in Kärnten, konkrete Daten aus neuerer Zeit fehlen allerdings. 1 Nest mit 9 Eiern am 23.5.1970, der Bestand wurde Anfang der 70er Jahre auf 3–5 Bp. geschätzt (WRUSS, 1973).

Stockente: RB. 1 ♂ und 2 ♀ mit pulli am 26.6.1991 (J. Frühauf).

Knäkente: URB (?). 1 ♂ am 23.5.1988 (W. Wruß). Brutvorkommen dieser Art scheinen durchaus möglich.

Tafelente: RB. 3 ♂, 1 Paar und 3 ♀ mit pulli am 26.6.1991 (J. Frühauf).

Reiherente: RB. 4 Paare, 7 ♂, 1 ♀ und 1 ♀ mit 4 pulli am 26.6.1991 (J. Frühauf).

Rohrweihe: 1 balzendes Paar am 14.5.1969, 1 ♂ am 31.5.1969; BVD zumindest für 1969 (WRUSS, 1969).

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Teichhuhn: RB (?). BZB am 23.7.1983 (P. Wiedner) und 23.5.1988 (W. Wruß).

Bläßhuhn: RB, Bestand 15–25 Paare. 39 ad. und 7 jungeführende Paare am 26.6.1991 (J. Frühauf).

Rohrschwirl: RB. 5 singende ♂ am 23.6.1991 (M. Dvorak).

Schilfrohrsänger: URB (?). Singende ♂ am 7.6.1979 und am 6.6.1982 (W. Wruß).

Teichrohrsänger: RB. 3 singende ♂ am 23.6.1991, 4 singende ♂ am 26.6.1991 (M. Dvorak, J. Frühauf).

Drosselrohrsänger: RB. 4 singende ♂ am 23.6.1991 (M. Dvorak).

Bewertung

44,5 Punkte

Schutz

Naturschutzgebiet. Seit 1992 unter dem Schutz der Ramsar–Konvention.

SONNEGGER SEE

ÖK 204 46°33' 14°37' 533 m NN ca. 11 ha (5/2)

Beschreibung

Der Sonnegger See ist ein 2 km südlich von Gösselsdorf gelegenes Feuchtgebiet, das aus einem 1 ha großen Teich, der als Badegewässer genutzt wird, und einem ca. 10 ha großen dichten und starkhalmigen Schilfbestand besteht. Dieses Gebiet ist eine der größten Röhrichtflächen Kärntens.

Erfassung

Einzeldaten von 4 Begehungen (BVK, Archiv).

Wasservögel

6–7 brütende Arten.

Stockente: BNW am 14.7.1985 (H. Lauermann).

Wasserralle: Rufende Ex. am 14.7.1985 (H. Lauermann), aufgrund der Habitatvoraussetzungen ist ein größeres Vorkommen (5–10 Bp.) zu erwarten.

Teichhuhn: BNW am 14.7.1985 (H. Lauermann).

Bläßhuhn: RB. BNWe am 14.7.1985 (H. Lauermann) und am 23.6.1991 (M. Dvorak).

Rohrschwirl: 3 singende ♂ am 23.6.1991 (M. Dvorak).

Teichrohrsänger: Am 23.6.1991 mindestens 7 singende ♂ auf einer kleinen Teilfläche, der Gesamtbestand könnte aufgrund der vorhandenen Schilffläche 30–50 Bp. betragen (M. Dvorak).

Drosselrohrsänger: BNW am 14.7.1985 (H. Lauermann).

Bewertung

27 Punkte

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

GÖSSELSDORFER SEE

ÖK 204 46°33'–34' 14°37' 468 m NN 33 ha (4/2)

Beschreibung

Wie Sablatnigteich und Turnersee ist dieses Gewässer am Ostrand der Rückersdorfer Platte ein Rest eines ehemals großflächigen nacheiszeitlichen Sees. Der hauptsächlich vom Grundwasser gespeiste seichte See (maximale Tiefe nur 3 m), im Landschaftsschutzgebiet "Gösselsdorfer See" gelegen, weist eine starke Durchflutung auf und hat weiherähnlichen Charakter. Seine Wasserfläche ist großteils mit Teich– und Seerosen bewachsen, das Tausendblatt dominiert die Unterwasserflora. Rund 80 % der Uferlinie sind von einem breiten (stellenweise über 100 m) Schilfbestand bewachsen, in dem auch Breitblättriger Rohrkolben, Teichbinse, Schneidried, Igelkraut und hochwüchsige Seggen zu finden sind. Landeinwärts folgen Seggen und großflächige Bestände der Rostroten Kopfbinse, durchmischt mit Wollgräsern und Pfeifengras.

Am Nordostufer befindet sich eine kleine Badeanlage, ansonsten ist der See relativ ungestört.

Erfassung

Einzeldaten von 6 Begehungen (BVK).

Wasservögel

BNWe für 4, BZB für 5 Arten.

Haubentaucher: RB (?). BNWe gelangen am 11.7.1985 (R. Trenkwitz), 21.6.1987 (W. Wruß) und 6.8.1987 (G. Bierbaumer).

Zwergtaucher: RB (?). BZB am 11.7.1985 (R. Trenkwitz) und 23.5.1988 (W. Wruß).

Stockente: RB (?). BNW am 11.7.1985 (R. Trenkwitz).

Reiherente: URB. BNW am 6.8.1987 (G. Bierbaumer).

Bläßhuhn: RB (?). BNW am 11.7.1985 (R. Trenkwitz).

Rohrschwirl: RB. Zwischen 1984 und 1991 Beobachtungen singender ♂ aus 5 Jahren. Der Bestand liegt sicherlich bei 10–15 Bp.

Schilfrohrsänger: 1 singendes ♂ am 23.5.1988 (W. Wruß).

Teichrohrsänger: RB (?). Singende ♂ am 11.7.1985 (R. Trenkwitz) und 23.5.1988 (W. Wruß).

Drosselrohrsänger: 1 singendes ♂ am 11.7.1985 (R. Trenkwitz).

Bewertung

25 Punkte

Schutz

Landschaftschutzgebiet. Die Verlandungszone am Südufer des Sees ist seit 1986 Naturschutzgebiet.

Anmerkung

Möglicherweise ist der Gösselsdorfer See eines der wichtigsten Wasservogelbrutgebiete Kärntens, weitere Zählungen wären daher dringend erforderlich.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

LOKAL BEDEUTENDE BRUTGEBIETE

STAPPITZER SEE
ÖK 155 47°01' 13°11' 1270 m NN 2,5 ha (4/1)
Zt, Ste, Bl (W. Wruß, O. Endelweber; 1984–1988)
5 Punkte

TATSCHNIGTEICH
ÖK 185 46°46' 14°17' 840 m NN 2,5 ha (4/1)
Ste, (Wr), Th, (Bl) (F. Hafner, 1982–1983)
6 Punkte

WEISSENSEE
ÖK 198,199 46°42'–43' 13°16'–24' 929 m NN 653 ha (4/1)
Ht (17), Ste, (Rs), Trs (W. Wruß, P. Steindl, I. Hüni–Luft; 1977, 1983–1985, 1991)
14 Punkte

MAGDALENSEE
ÖK 201 46°37' 13°53' 480 m NN 11 ha (3/1)
Ht (1), Hö (1), Ste, Bl (2), Trs (S. Wagner, E. Nemeth; 1984–1986)
10,5 Punkte

MICHAELERTEICH
ÖK 201 46°38' 13°54' 560 m NN 0,9 ha (3/1)
Zt (2–3), Ste (2–3), Th (S. Wagner, J. Frühauf; 1977–1989)
5 Punkte

SCHLOSSTEICHE LANDSKRON
ÖK 201 46°38' 13°53' 630 NN 0,6 ha (4/1)
Zt (1), Ste, Bl, (Trs) (S. Wagner, H. Zacharias; 1983–1984)
6 Punkte

ST. URBANER SEE
ÖK 202 46°44' 14°09 ' 741 m NN 8,4 ha (4/1)
(Ste), Bl (1–2), (Trs) (M. Dvorak, 1991)
5 Punkte

TEICH BEI TIGRING
ÖK 202 46°41' 14°11' 550 m NN 0,8 ha (3/1)
Zt (2), Hö, Th, Bl (2) (M. Dvorak, W. Wruß, H. Wilberger, G. Bierbaumer; 1982–1991)
9 Punkte

DAMNIGTEICH
ÖK 202 46°39' 14°09' 530 m NN 6,5 ha (3/1)
Ht (1), Th, Re, Bl (W. Wruß, H. Wilberger, M. Dvorak; 1982 und 1991)
10 Punkte

MITTERTEICH UND SCHLOSSTEICH
ÖK 202 46°39' 14°09' 530 m NN 16 ha (3/1)
Ht (4), Ste (4), Bl (2–4) (P. Wiedner, M. Dvorak; 1989 und 1991)
12 Punkte

TEICH SÜDLICH FESCHNIG (SCHLEPPE-TEICH)
ÖK 202 46°38' 14°17' 450 m NN 1,1 ha (4/1)
(Zt), Ste, Ta, Re, Th, Bl (W. Wruß, 1981–1982)
11 Punkte

HAFNERSEE
ÖK 202 46°35' 14°07'–08' 508 m NN 16 ha (3/1)
Ht (1), Ste, (Th), Bl (4), Rs (H. Horak, M. Dvorak; 1981–1991)
16 Punkte

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

PENKENSEE
ÖK 202 46°34' 14°07' 610 m NN 2,3 ha (5/2)
Bl (1), (Rs) (M. Dvorak, 1991)
5 Punkte

BASSGEIGENSEE
ÖK 202 46°35' 14°12' 515 m NN 2 ha (5/2)
(Bl), (Rs) (E. Nemeth, 1991)
5 Punkte

HÖRZENDORFER SEE
ÖK 203 46°43' 14°20' 517 m NN 7,5 ha (5/1)
Ste, Th, Bl, Rs (W. Wruß, 1979)
10 Punkte

TEICH ÖSTLICH GOTTESBICHL
ÖK 203 46°39' 14°22' 450 m NN 1,4 ha (4/1)
Zt, (Ste), (Re), (Th), Bl (G. Bierbaumer, P. Wiedner; 1983)
6,5 Punkte

TEICHE AM ÖSTLICHEN STADTRAND VON KLAGENFURT
ÖK 203 46°38' 14°22' 440 m NN 7,5 ha (4/1)
Zt, (Zrd), Ste, Re, Th, Bl (A. Kohlfürst, M. Woschitz, W. Wruß, R. Wigoutschnig; 1982–1988)
13 Punkte

TEICH BEI WAUSENBERG
ÖK 203 46°42' 14°34' 480 m NN 0,4 ha (5/1)
Zt, Ste, Th (G. Bierbaumer, 1982)
5 Punkte

KLEINSEE
ÖK 203 46°36' 14°33'–34' 448 m NN 9,7 ha (5/2)
Ht (1), (Trs) (M. Dvorak, 1975 und 1991; SCHLÄPFER, 1977)
5 Punkte

TURNER SEE
ÖK 203 46°34'–35' 14°34' 481 m NN 44 ha (3/2)
Ht (6), Ste, Rs (7), Trs (5) (M. Dvorak, 1991)
17 Punkte

TEICHE BEI PERASCHITZEN
ÖK 204 46°37' 14°36' 400 m NN 2,7 ha (4/2)
Zt, Hö, Th (W. Wruß, 1983–1987)
5 Punkte

UNBEDEUTENDE ODER UNZUREICHEND BEKANNTE BRUTGEBIETE

KONRADLACKE
ÖK 181 46°59' 13°14' 1616 m NN 1,6 ha (5/1)
Ste (WRUSS 1979, 1978)
1 Punkt

TEICHE SÜDLICH STALLHOFEN
ÖK 182 46°55' 13°13' 660 m NN 1,8 ha (6/3)
?

SCHOTTERGRUBE WESTLICH LENDORF
ÖK 182 46°49' 13°24' 550 m NN 4 ha (6/3)
?

TEICH BEI FRESSNITZ
ÖK 182 46°49' 13°27' 560 m NN 1 ha (6/3)
?

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

GOLDBRUNNTEICH
ÖK 182 46°48' 13°27' 540 m NN 0,5 ha (6/3)
?

TEICHE WESTLICH OBERAMLACH
ÖK 182 46°46' 13°30' 530 m NN 1,8 ha (4/1)
Zt, (Ste), Th (J. Zmölnig, W. Wruß; 1982)
4,5 Punkte

MILLSTÄTTER SEE
ÖK 182,183 46°45'–48' 13°30'–38' 588 m NN 1330 ha (4/1)
Hö (1), Ste (H. Zacharias, 1983)
2 Punkte

EGELSEE
ÖK 182 46°47' 13°33' 772 m NN 1,6 ha (5/1)
(Ste) (J. Zmölnig, 1983)
0,5 Punkte

BRENNSEE (FELDSEE)
ÖK 183 46°45'–46' 13°45' 747 m NN 44 ha (4/1)
Ste, Bl (H. Zacharias, S. Wagner; 1983–1985)
3 Punkte

AFRITZER SEE
ÖK 183,200 46°44'–45' 13°45'–46' 750 m NN 48 ha (4/2)
Ste, Th ((H. Zacharias, O. Endelweber, S. Wagner; 1982–1984)
3 Punkte

FLATTNITZER SEE
ÖK 184 46°56' 14°02' 1360 m NN 1,8 ha (4/1)
Zt, Ste (G. Bierbaumer, J. Spreitzer; 1983–1985)
3 Punkte

TEICHE NÖRDLICH GLÖDNITZ
ÖK 185 46°52'–53' 14°06' 750 m NN 1 ha (6/3)
?

GOGGAUSEE
ÖK 185 46°47'–48' 14°09' 778 m NN 10 ha (4/1)
Ste, (Th), (Bl) (D. Streitmeier, 1985 und 1988)
3 Punkte

TEICHE NORDÖSTLICH STRASSBURG
ÖK 186 46°54' 14°20'–21' 640 m NN 1,7 ha (4/2)
Zt, Bl (G. Bierbaumer, 1983)
4 Punkte

KRAIGER SEE
ÖK 186 46°48' 14°22' 590 m NN 4 ha (6/3)
?

TEICHE ÖSTLICH SCHLOSS FRAUENSTEIN
ÖK 186 46°47' 14°20'–21' 700 m NN 3,5 ha (5/2)
Th (D. Streitmaier, 1982)
2 Punkte

TEICH NORDÖSTLICH SILBEREGG
ÖK 186 46°51' 14°30' 600 m NN 0,5 ha (5/1)
Zt, Th (G. Bierbaumer, 1982)
4 Punkte

TEICHE NÖRDLICH JAKLING
ÖK 188 46°46' 14°50'–51' 405 m NN 1,5 ha (6/3)
?

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

FARCHENSEE
ÖK 199 46°41'–42' 13°28' 985 m NN 14,5 ha (6/3)
?

TEICH BEI ZLAN
ÖK 200 46°43' 13°35' 710 m NN 0,4 ha (5/1)
Zt, Ste (S. Wagner, 1983)
3 Punkte

TEICHE WESTLICH PÖLLAU
ÖK 200 46°41' 13°37' 620 m NN 1,4 ha (6/3)
?

AUERTEICH
ÖK 200 46°40' 13°43' 620 m NN 0,6 ha (6/3)
?

PLESCHTEICH
ÖK 200 46°38' 13°45' 540 m NN 0,7 ha (6/3)
?

TEICH BEI WARMBAD VILLACH
ÖK 200 46°35' 13°49' 500 m NN 0,4 ha (4/1)
Ste, Th, (Trs) (S. Wagner, D. Strobl; 1982 und 1986)
4 Punkte

NIEDERMOOR ÖSTLICH ARNOLDSTEIN (IM MOOS)
ÖK 200 46°32'–33' 13°43' 565 m NN ca. 40 ha (5/2)
(Zt), Ste, (Trs) (S. Wagner, 1984–1985)
3 Punkte

TEICHE ÖSTLICH PÖCKAU
ÖK 200 46°33' 13°45' 550 m NN 0,8 ha (6/3)
?

NIEDERMOOR SÜDLICH HOHENTHURN
ÖK 200 46°33' 13°39' 650 m NN ca. 23 ha (6/3)
?

TEICHE WESTLICH SELTSCHACH
ÖK 200 46°32' 13°40' 730 m NN 0,6 ha (6/3)
?

FLATSCHACHER TEICH
ÖK 201 46°43' 14°03' 670 m NN 4 ha (4/2)
Ste (2–5), Bl (1), (Trs) (J. Frühauf, H. Zacharias; 1984 und 1991)
4 Punkte

TEICH BEI SCHLEICHENFELD
ÖK 201 46°44' 14°03' 700 m NN 0,5 ha (6/3)
?

TAUERNTEICH
ÖK 201 46°40' 14°00' 891 m NN 2,8 ha (4/1)
Ste (1) (M. Dvorak 1991)
1 Punkt

TEICH NÖRDLICH UMBERG
ÖK 201 46°39' 13°57' 830 m NN 0,5 ha (5/2)
Zt (1–2) (S. Wagner, H. Zacharias, 1978 und 1982)
2 Punkte

VASSACHER SEE
ÖK 201 46°38' 13°51' 521 m NN 6 ha (4/2)
Ste (1) (J. Frühauf, 1991)
1 Punkt

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

LEONHARDER SEE
ÖK 201 46°37' 13°51' 520 m NN 3,4 ha (4/2)
(Ht), Hö, (Ste) (J. Frühauf, S. Wagner; 1975 und 1991)
3 Punkte

TEICHE SÜDLICH LANDSKRON
ÖK 201 46°37' 13°53' 490 m NN 6 ha (3/1)
Hö, Ste (2), (Th), Bl (1–3) (E. Nemeth, S. Wagner, H. Zacharias; 1975–1991)
3 Punkte

AICHWALDSEE
ÖK 201 46°33' 13°56' 634 NN 4,5 ha (4/1)
Ste (1–2) (M. Dvorak, 1991)
1 Punkt

TEICH NORDÖSTLICH MALLENITZEN
ÖK 201 46°33' 13°59' 590 m NN 1,2 ha (5/3)
?

SAISSER SEE
ÖK 201 46°37' 14°02' 593 m NN 8,7 ha (5/2)
(Ste)
1 Punkt

KLEINER SEE
ÖK 201 46°38' 14°03' 607 m NN 1,5 ha (6/3)
?

FORSTSEE
ÖK 201 46°38' 14°03' 607 m NN 28 ha (6/3)
?

ZMULNER SEE
ÖK 202 46°42' 14°15' 520 m NN 1,3 ha (5/3)
?

TEICH ÖSTLICH ZWEIKIRCHEN
ÖK 202 46°22' 14°16' 490 m NN 0,5 ha (6/3)
?

HAIDENSEE
ÖK 202 46°23' 14°14' 486 m NN 0,5 ha (6/3)
?

DIETRICHSTEINER SEE
ÖK 202 46°43' 14°07' 660 m NN 3,1 ha (4/2)
(Ste), (Trs) (M. Dvorak, 1991)
2 Punkte

MALTSCHACHER SEE
ÖK 202 46°42' 14°08' 593 m NN 10,2 ha (4/1)
Ste (1), (Ht) (M. Dvorak, 1991)
2,5 Punkte

TEICH BEI KLEIN ST. VEIT
ÖK 202 46°41' 14°09' 610 m NN 1,5 ha (6/3)
?

TEICHE BEI SCHLOSS WURMHOF
ÖK 202 46°41' 14°11'–12' 600 m NN 0,9 ha (6/3)
?

TEICH ÖSTLICH GROSSBUCH
ÖK 202 46°41' 14°15' 610 m NN 0,7 ha (6/3)
?

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

TEICHE WESTLICH RADWEG
ÖK 202 46°41' 14°08' 580 m NN 1 ha (6/3)
?

TEICH WESTLICH MOOSBURG
ÖK 202 46°39' 14°10' 540 m NN 1,5 ha (4/2)
Zt (3), Bl (2) (M. Dvorak, 1991)
4 Punkte

TEICH NÖRDLICH PIRK
ÖK 202 46°38' 14°12' 550 m NN 2 ha (6/3)
?

TEICH BEI SCHLOSS EHRENTAL
ÖK 202 46°39' 14°18' 470 m NN 0,6 ha (6/3)
?

RAUSCHELESEE
ÖK 202 46°35' 14°12'–13' 515 m NN 17 ha (4/2)
Ht (1), (Ste) (E. Nemeth, 1991)
4 Punkte

SPINTIKTEICHE
ÖK 202 46°35'–36' 14°12' 550 m NN 8 ha (3/1)
Zt, Ste (2) (S. Wagner, M. Dvorak; 1978, 1991)
4 Punkte

PUNSCHARTTEICH
ÖK 202 46°35' 14°11' 590 m NN 1,5 ha (6/3)
?

TEICH ÖSTLICH ARNDORF
ÖK 202 46°39' 14°05' 710 m NN 0,4 ha (5/2)
Ste, Th (K.–H. Krainer, 1983–1985)
3 Punkte

TEICHE WESTLICH VIKTRING (TREIMSCHER TEICHE)
ÖK 202 46°35' 14°15' 489 m NN 5 ha (6/3)
?

TEICH BEI TANZENBERG
ÖK 203 46°42' 14°20' 570 m NN 1,8 ha (5/2)
Th (W. Wruß, 1982–1983)
2 Punkte

TEICH BEI SCHLOSS KRASTOWITZ
ÖK 203 46°38' 14°21' 460 m NN 1,2 ha (6/3)
?

TEICH NORDWESTLICH KORB
ÖK 203 46°41' 14°33' 510 m NN 0,7 ha (5/2)
Th (W. Wruß, 1977)
2 Punkte

KLOPEINER SEE
ÖK 203,204 46°36' 14°34'–35' 446 m NN 109 ha (5/1)
(Ht), (Ste) (M. Dvorak, 1991)
2,5 Punkte

TEICH BEI WILDENSTEIN
ÖK 203 46°32' 14°31' 470 m NN 0,1 ha (4/1)
Zt, Bl (W. Wruß, 1985–1988)
4 Punkte

TEICHE NÖRDLICH GONOWETZ
ÖK 204 46°34' 14°46' 490 m NN 0,8 ha (5/2)
Th (W. Wruß, 1985)
2 Punkte

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

6.6 STEIERMARK

NATIONAL BEDEUTENDE BRUTGEBIETE

NEUDAUER TEICHE

ÖK 167 47°09'–10' 16°05' 310 m NN 26 ha (2/1)

Beschreibung

Die Neudauer Teiche sind zwei mittelgroße Fischteiche 1 km westlich von Neudau (Fuchsschweifteich, 12 ha; Großer Neudauer Teich, 14 ha). Beide Fischteiche liegen auf einem niederen Höhenrücken westlich des Lafnitztales. Bis auf die Ostufer, die stellenweise an Äcker und Wiesen grenzen, sind die eutrophen Gewässer vom Wald umgeben. Entlang der Ufer, aber auch in inselartiger Ausbildung, sind vor allem am Fuchsschweifteich großflächige Röhrichtbestände mit Schilfrohr, Rohrkolben und Großseggen vorhanden. Diese Gesellschaften gehen in Strauchweidengebüsche und Erlenbruch über. An den Teichen gibt es auch größere Vorkommen des Wasserschwadens sowie Bestände von Schwimmblattgesellschaften (Schwimmendes Laichkraut, Weiße Seerose, Gelbe Teichrose und Wassernuß). Die Teiche werden zur Fischzucht genutzt (Karte 6, Seite 137).

Erfassung

Zahlreiche Einzeldaten und Zählungen von 1967–1989 (Archiv, Literatur, BVK).

Wasservögel

BNWe für 14 Arten, BZB für 5 Arten. 11–12 regelmäßig brütende Arten

Haubentaucher: RB in 3–6 Paaren. Erster BNW 1975 (SAMWALD & WEISSERT, 1976), 1–2 Bp. 1976–1980 (SAMWALD, 1978, 1980; SAMWALD & SAMWALD, 1983), 3–4 Bp. 1981, 3 Bp. 1982 , 6 Bp. 1983 (SAMWALD & SAMWALD, 1984). 5 Paare mit pulli, 1 Paar ohne juv. am 14.7.1988, 4 Paare am 17.5.1989 (F. der von der Steifen Segge dominiert, & O. Samwald).

Schwarzhalstaucher: RB mit schwankendem Bestand (2–10 Bp.). Ein erster BNW gelang 1964 (WEISSERT, 1969), seit 1969 (2 Bp.) brütet die Art regelmäßig (SAMWALD, 1971). Bestandszahlen: 2–6 Bp. von 1974 bis 1978 (SAMWALD & WEISSERT, 1976; SAMWALD, 1978, 1980), 2–10 Bp. von 1979 bis 1983 (SAMWALD & SAMWALD, 1983, 1984), 6 Bp. 1988, 3 ad. am 17.5.1989 (F.& O. Samwald).

Zwergtaucher: RB. 1968 ca. 30–50 Ex. (WEISSERT, 1969), 6 Paare und 1 ad. mit 3 pulli am 28.5.1988, 6 Paare mit pulli und 7 weitere Paare am 14.7.1988, 23 ad. am 17.5.1989 (F. & O. Samwald).

Zwergrohrdommel: Ehemals RB (?) in 1–3 Paaren, letzter BNW 1981 (F. Samwald).

Schnatterente: Einzelne BZB: 1 Paar am 11.5.1982, 1 ♂ am 31:5.1983 (SAMWALD & SAMWALD, 1984), 1 ♂ am 8.5. und am 28.5.1988 (F. & O. Samwald).

Krickente: URB (?), nur wenige Beobachtungen: 3 übersommernde Paare 1968 (WEISSERT, 1969), 1982 Beobachtungen am 9.5. und 30.6. (F. Samwald).

Stockente: RB, 1988 ca. 10 Bp. (F. & O. Samwald).

Knäkente: 2 ♂ und 1 ♀ am 7.6. 1973 (SAMWALD & WEISSERT, 1976).

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Löffelente: 1 ♂ am 17.6.1976 (SAMWALD, 1978).

Kolbenente: 5 Beobachtungen im Mai 1974–1988.

Tafelente: RB. Übersommernde Vögel wurden bereits 1970–1972 festgestellt, 1973 gelang der erste BNW für die Steiermark (SAMWALD & WEISSERT, 1976). Danach starker Bestandsanstieg: 4–8 ♀ mit pulli 1974–1976 (SAMWALD & WEISSERT, 1976; SAMWALD, 1978). 25 jungeführende ♀ 1977, 10 jungeführende ♀ 1979, 27 jungeführende ♀ 1980, 21 jungeführende ♀ 1981, 12 jungeführende ♀ 1982 und 25 jungeführende ♀ 1983 (SAMWALD, 1980; SAMWALD & SAMWALD, 1983,1984). 8 ♀ mit pulli am 14.7.1988 (F. & O. Samwald).

Moorente: URB (?). 1976–1990 BZB von 1–2 Ex. aus 7 Jahren (F. & O. Samwald).

Reiherente: RB. Nachdem auch in den Vorjahren einzelne Paare übersommerten, gelang 1970 ein erster BNW für 2 Paare (SAMWALD, 1972, WEISSERT, 1972), danach fast alljährlich 1–6 jungeführende ♀, wobei der Brutzeitbestand viel höher liegt, z.B. maximal 35 ♂ und 20 ♀ 1979 (SAMWALD & SAMWALD, 1983), 22 ♂ und 18 ♀ am 8.5.1988, später aber nur 1 ♀ mit pulli (F. & O. Samwald).

Wasserralle: RB. An den Teichen dürften ca. 5–10 Paare brüten.

Teichhuhn: RB, nur wenige Paare.

Bläßhuhn: RB. 1988 betrug der Brutzeitbestand ca. 20 Paare (F. & O. Samwald).

Rohrschwirl: RB, alljährlich 1–3 singende ♂.

Schilfrohrsänger: RB (?), keine Daten seit 1984.

Teichrohrsänger: RB, alljährlich 1–3 singende ♂.

Drosselrohrsänger: URB. Alle Beobachtungen betreffen immer nur 1 singendes ♂.

Bewertung

90,5 Punkte

Anmerkung

Die Neudauer Teiche sind das mit Abstand wichtigste Wasservogel-Brutgebiet der Steiermark.

Literatur

WEISSERT (1969, 1972), SAMWALD & WEISSERT (1976)

KIRCHBERGER TEICHE

ÖK 191 46°59' 15°45'–46' 306 m NN 46 ha (2/1)

Beschreibung

Die Kirchberger Teiche umfassen einen größeren (Mühlteich, 22 ha) und sieben kleinere (Waldteiche, zusammen 24 ha) Teiche am nordöstlichen Rand von Kirchberg im Raabtal. Kleinräumig (an ca 3–5 % der Uferlinie) sind Röhrichtbestände, die an den breitesten Stellen 30–50 m erreichen, vorhanden. Die Teiche dienen der Fischzucht, zum Teil herrscht auch Badebetrieb (Karte 6, Seite 137).

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Erfassung

Zahlreiche Einzeldaten seit den frühen 70er Jahren (Literatur, BVK), 1988 und 1989 je 2 Zählungen.

Wasservögel

BNWe für 14 Arten (davon brüten 9–10 Arten regelmäßig), BZB für 3 Arten.

Haubentaucher: URB. Alljährliche BZB, zu einer Brut kam es jedoch nur 1976 (SAMWALD, 1978).

Rothalstaucher: 1973 übersommerten 2–3 ad, 1974–1983 alljährlich 1 ad. (F. Samwald).

Schwarzhalstaucher: BZB von 1972–1974, danach konnten nur noch in wenigen Jahren einzelne Vögel zur Brutzeit beobachtet werden, ein BNW gelang aber nur am 11.7.1973 (SAMWALD, 1975).

Zwergtaucher: RB, 5–10 Bp. 1988, 9–11 Bp. 1989 (F. & O. Samwald).

Zwergrohrdommel: RB bis 1978, danach keine Beobachtungen mehr.

Höckerschwan: RB, jedoch nicht alljährlich erfolgreiche Bruten. 1 Paar und 3 Einzelvögel 1988, 1 erfolgloses Paar 1985 (F. & O. Samwald).

Schnatterente: BZB gelangen am 31.5.1970 (1 ♂, ANSCHAU 1972) und vom 12.4.–6.5.1979 (1 ♂, SAMWALD & SAMWALD, 1983).

Stockente: RB, 1988 ca. 10 Paare, 1989 mindestens 5 ♂ mit pulli (F. & O. Samwald).

Tafelente: URB. 1970–1981 regelmäßig zur Brutzeit am Teich, erste BNWe gelangen am 4.7.1982 und am 24.7.1983 (SAMWALD & SAMWALD, 1984). 1988 keine Brut, 5 ♂ und 1 ♀ am 4.6.1989, 2 ♂, 3 ♀ und 1 ♀ mit 6 pulli am 26.7.1989 (F. & O. Samwald).

Moorente: In die Brutzeit fallen Beobachtungen von je 1 Paar am 3.6.1975 (SAMWALD, 1978) und am 11.6.1979 (SAMWALD & SAMWALD, 1983).

Reiherente: RB. Der erste BNW (zugleich der erste für die Steiermark) gelang am 12.7.1970 (HAAR, 1972), seitdem brütet die Art regelmäßig: 3 jungeführende ♀ wurden 1973 gesichtet, 6–8 jungeführende ♀ waren es 1975, 16 im Jahr 1976 und 13 jungeführende ♀ konnten 1977 beobachtet werden (SAMWALD, 1975, 1978); seitdem geringerer Bruterfolg, z.B. 4 ♀ mit pulli 1982 und 3 ♀ mit pulli 1983 (SAMWALD & SAMWALD, 1984). 16 ♂ und 6 ♀ am 7.5.1988, 1 ♀ mit pulli am 9.7.1988, 6 Paare, 18 ♂ und 1 ♀ am 4.6.1989, 2 ♀ mit pulli am 26.7.1989 (F. & O. Samwald).

Wasserralle: RB in einzelnen Paaren.

Teichhuhn: RB, z.B. 6 ad. am 7.5.1988 (F. & O. Samwald).

Bläßhuhn: RB, 1988 ca 10 Bp., am 26.7.1989 ca. 25 jungeführende Paare (F. & O. Samwald).

Rohrschwirl: URB (?). 1972–1982 singende ♂ in 5 Jahren (F. Samwald).

Schilfrohrsänger: RB (?) in einzelnen Paaren.

Teichrohrsänger: RB, einzelne Paare.

Drosselrohrsänger: RB, 1972–1982 alljährlich 1–5 singende ♂.

Bewertung

57 Punkte

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

HERRSCHAFTSTEICHE

ÖK 209 46°43'–44' 15°57' 220 m NN 20 ha (2/1)

Beschreibung

Ein durch Dämme getrennter, größerer Teichkomplex und ein mittelgroßer Fischteich, 500 m nordöstlich der Ortschaft Halbenrain (4 km nordwestlich von Bad Radkersburg). An den Teichen ist stellenweise ein bis zu 50 m breiter Röhrichtgürtel (vor allem Rohrkolben) ausgebildet (Karte 7, Seite 138).

Erfassung

Einzeldaten aus den Jahren 1980–1985 (Literatur, BVK). 1988 und 1989 jeweils 2 Zählungen.

Wasservögel

BNWe für 7, BVD für 1–2 Arten.

Haubentaucher: RB. 1981–1983 jeweils 1 Bp. (SAMWALD & SAMWALD, 1984), 1988 erfolgreiches Paar, 1989 aber am 30.7. insgesamt 6 Paare mit 17 juv. und 5 Einzelvögel (F. & O. Samwald).

Zwergtaucher: RB. ca. 25 Paare 1988, 51 Paare am 30.7.1989 (F. & O. Samwald).

Zwergrohrdommel: 1 Paar am 30.7.1989, 1990 wiederum BVD (F. & O. Samwald).

Stockente: RB. Mind. 10 Paare 1988, 16 ♂ und 7 ♀ am 25.5.1989 (F. & O. Samwald).

Knäkente: 1 Paar am 30.5.1988 (F. Samwald).

Tafelente: RB (?). 1 ♀ mit 6 pulli am 16.7.1988, 1 ♂ und 2 ♀ am 25.5.1989, 2 ♀ mit pulli am 30.7.1989 (F. & O. Samwald).

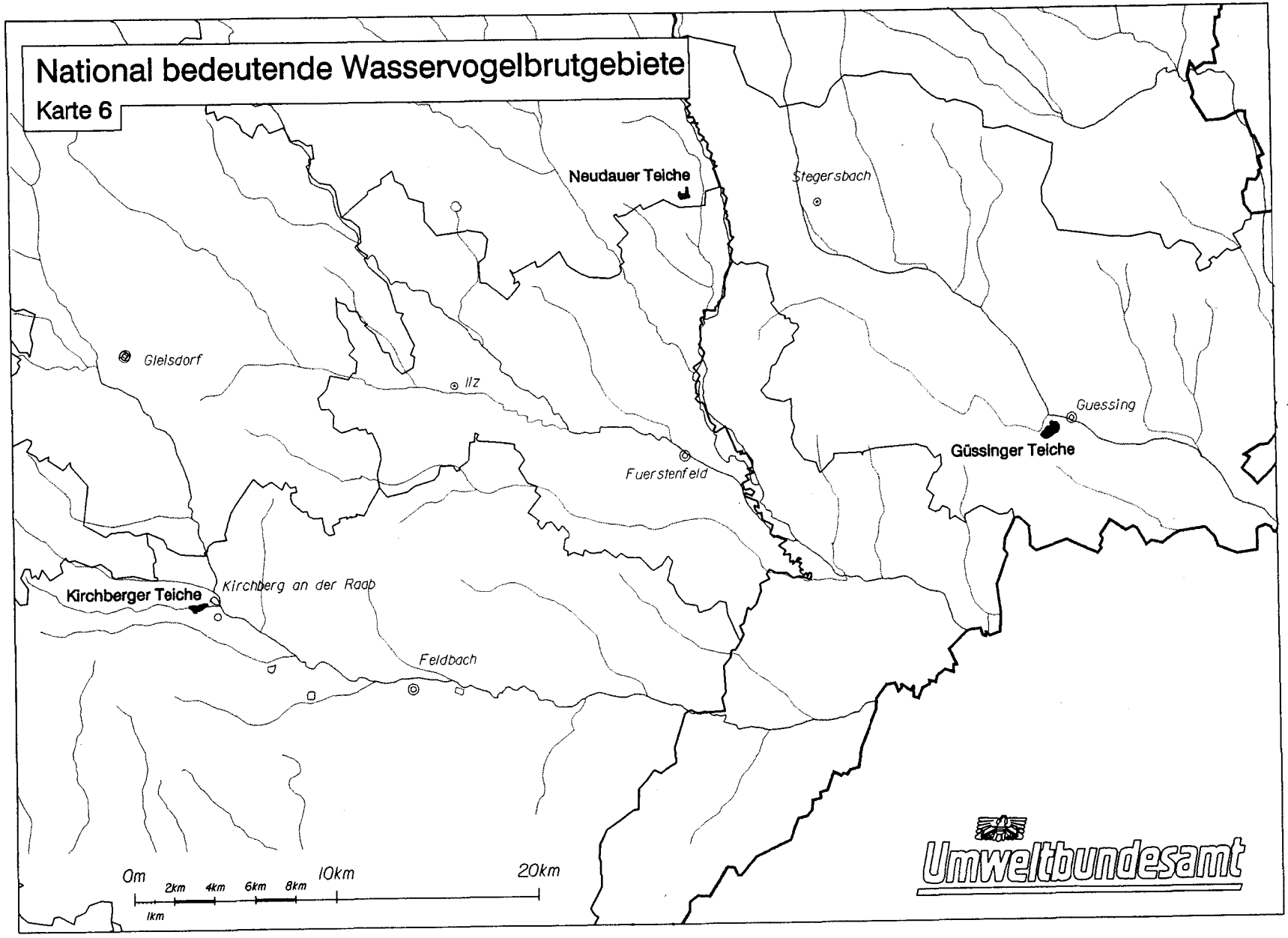
Reiherente: RB. 9 ♂ und 3 ♀ am 30.5.1988, 1 ♀ mit 9 pulli am 1.7.1988, 3 ♂ am 25.5.1989, 2 ♀ mit pulli am 30.7.1989 (F. & O. Samwald).

Teichhuhn: RB. 20–26 Paare am 30.7.1989 (P. Sackl, F. & O. Samwald).

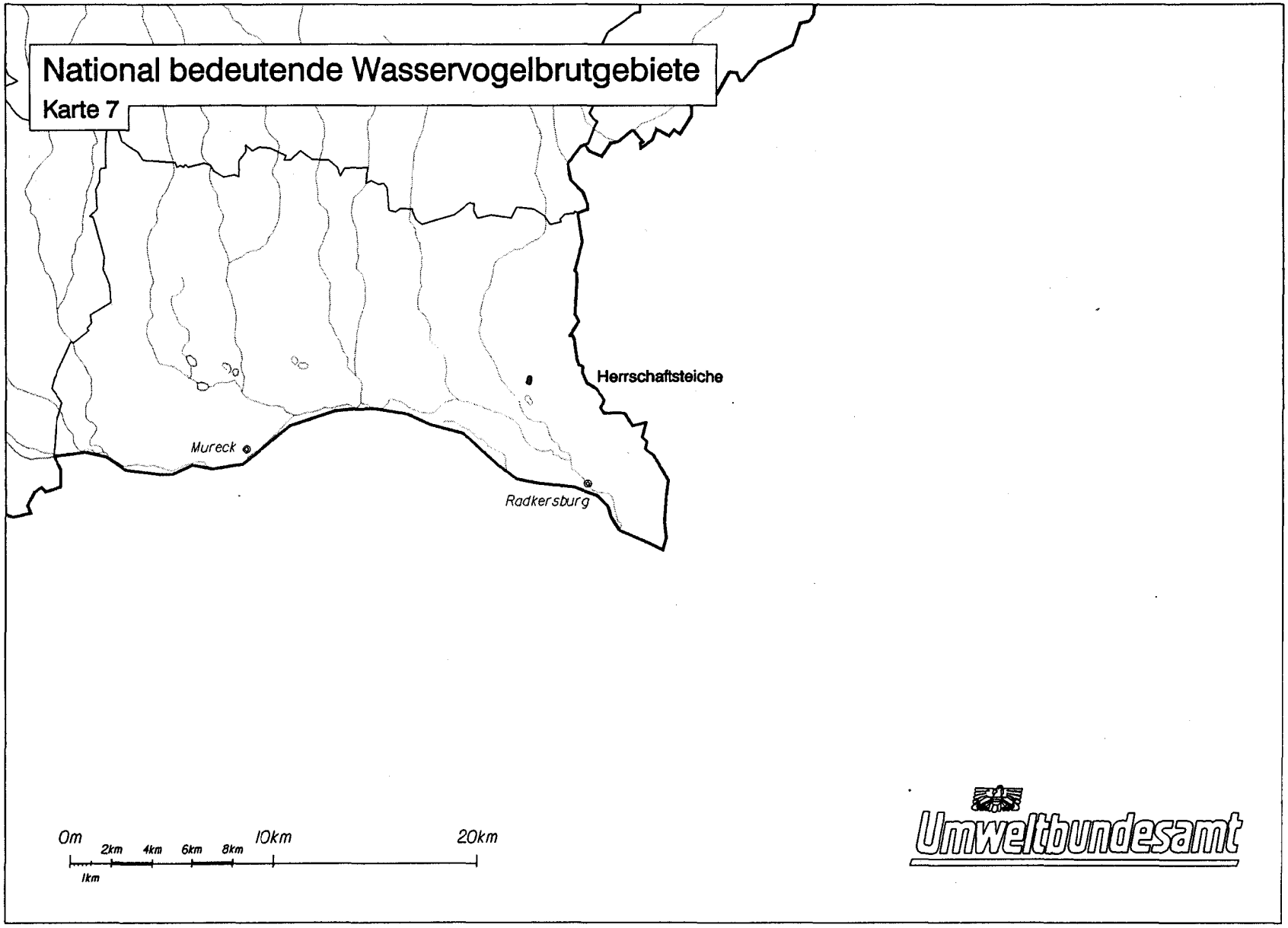
Bläßhuhn: RB. Mind. 11 Bp. 1988, 28–31 jungeführende Paare am 30.7.1989 (P. Sackl, F. & O. Samwald).

Bewertung

59 Punkte



© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at



© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

REGIONAL BEDEUTENDE BRUTGEBIETE

GAMPER LACKE

ÖK 98 47°33' 14°16' 632 m NN 3 ha (4/1)

Beschreibung

Als Gamper Lacke werden drei kleinere Teiche und ein Ennsaltarm 2 km südöstlich von Liezen bezeichnet. An den Ufern finden sich kleinere Auwaldbestände und Röhrichte, angrenzend Feuchtwiesen. Das Gebiet wurde in den letzten Jahren durch illegale Aufschüttungen beeinträchtigt.

Erfassung

Daten von 4 Begehungen (BVK) und aus der Literatur.

Wasservögel

BNWe für 3, BZB für 4 Arten.

Stockente: RB (?). Beobachtungen am 23.5.1982 (W. Haller) und am 9.6.1985 (H. Stecher).

Wasserralle: RB(?). Am 6.7.1978 wurden mehrere rufende Ex. festgestellt (H. Czikeli).

Teichhuhn: RB. Um 1980 lag der Brutbestand bei 10–15 Ex. (CZIKELI, 1983), neuere Nachweise gelangen am 23.5.1982 (W. Haller) und am 15.5.1988 (O. Endelweber).

Bläßhuhn: RB. Beobachtungen am 23.5.1982 (W. Haller) und am 9.6.1985 (H. Stecher).

Schilfrohrsänger: RB (?). Um 1980 brüteten ca. 2 Paare (W. Haller in CZIKELI, 1983), eine neuere Beobachtung gelang am 23.5.1982 (W. Haller).

Teichrohrsänger: RB. Ein BNW gelang am 9.6.1985 (H. Stecher).

Drosselrohrsänger: RB. Um 1980 brüteten 3 Paare (W. Haller in CZIKELI, 1983).

Bewertung

21 Punkte

Schutz

Naturschutzgebiet seit 1981

TEICH NÖRDLICH GRIESHOF

ÖK 99 47°35' 14°28' 632 m NN 2,3 ha (3/2)

Beschreibung

Kleiner, stark verschilfter Teich (ehemaliger Altarm) in offenem Gelände, 1 km nordöstlich von Admont. Es sind keine näheren Angaben zur Verlandungsvegetation und zur Nutzung verfügbar.

Erfassung

Daten von 4 Begehungen aus 4 Jahren (BVK, Archiv), Einzeldaten aus der Literatur.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Wasservögel

5 Arten sind als Brutvögel nachgewiesen, für 5 weitere wurden BZB bekannt.

Zwergtaucher: RB (?). 1 Beobachtung am 28.5.1981 (F. Nowotny), Nestfund am 27.4.1983 (F. Eger), 1 Ex. am 1.5.1989 (O. Samwald).

Höckerschwan: RB. BNWe aus den Jahren 1977–1983 (CZIKELI, 1983; F. Nowotny, F. Eger), 1 Paar mit 5 pulli und 1 brütendes Paar am 1.5.1989 (O. Samwald).

Krickente: RB (?). Beobachtungen am 8.5.1977 (H. Czikeli), 28.5.1981 und 10.6.1982 (F. Nowotny).

Stockente: RB. BNWe aus mehreren Jahren.

Knäkente: Beobachtungen von 2 ♀ am 12.6.1977 (CZIKELI, 1983) und 1 ♂ am 28.5.1981 (F. Nowotny) lassen BVD aufkommen.

Tafelente: 1 ♂ am 1.5.1989 (O. Samwald).

Reiherente: RB (?). 3 Paare und 1 ♂ am 1.5.1989 (O. Samwald).

Wasserralle: RB (?). 1 Ex. am 1.5.1989 (O. Samwald). Einzige Beobachtung dieser schwer nachzuweisenden Art.

Bläßhuhn: RB. 4 ad. am 1.5.1989 (O. Samwald).

Schilfrohrsänger: URB (?). 1 singendes ♂ am 1.5.1989 (O. Samwald).

Drosselrohrsänger: Um 1980 regelmäßiger Brutvogel (CZIKELI, 1983), keine neueren Beobachtungen.

Weitere Arten

Rohrammer

Bewertung

21 Punkte

Schutz

Naturschutzgebiet "Grieshoflacke" seit 1982

SCHEIBLTEICH

ÖK 99 47°34'–35' 14°29' 620 m NN 4,5 ha (3/1)

Beschreibung

Der Scheiblteich ist ein hufeisenförmiger Altarm der Enns, 2 km östlich von Admont. Das Gebiet liegt zur Gänze im Auwald, an den Ufern sind stellenweise breite Röhrichtbestände ausgebildet. Es sind keine näheren Angaben zur Ufervegetation und Nutzung verfügbar.

Erfassung

Daten von 9–10 Begehungen (Archiv, BVK) aus den Jahren 1977–1983.

Wasservögel

6 Arten sind als Brutvögel nachgewiesen, für 6 weitere liegen BZB vor.

Zwergtaucher: RB. In der zweiten Hälfte der 70er Jahre brüteten hier alljährlich 8–10 Bp. (W. Weber in CZIKELI, 1983), im Juli 1980 wurden mindestens 5–6 Bp. gezählt. Seither BNWe aus 3 Jahren, 2 Paare am 1.5.1989 (O. Samwald).

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Rohrdommel: 1979 wurde 1 Ex. im Schilf östlich des Teiches beobachtet (W. Weber).
Höckerschwan: RB. BNWe aus den Jahren 1980–1983 (W. Weber, F. Nowotny, F. Eger).
Krickente: RB. 1977–1983 jährlich BZB von 1–2 Paaren.
Stockente: RB. Mehrere BNWe.
Knäkente: 1 Ex. am 15.6.1981 (F. Nowotny) – BVD.
Reiherente: 2 ♂, 1 ♀ und 4 Paare am 1.5.1989 (O. Samwald), keine früheren Daten.
Wasserralle: Nur 1 Beobachtung: 1 Ex. ruft am 31.5.1979 (W. Weber).
Teichhuhn: RB. Beobachtungen bei fast allen Begehungen.
Bläßhuhn: RB. BNWe aus 3 Jahren, 1 Ex. am 1.5.1989 (O. Samwald).
Teichrohrsänger: RB
Drosselrohrsänger: URB (?). In den 70er Jahren vereinzelt Brutvogel (CZIKELI, 1983), aus neuerer Zeit nur noch eine Beobachtung von 1 singenden ♂ am 8.6.1982 (F. Nowotny).

Bewertung

24,5 Punkte

NARRENTEICH

ÖK 99 47°34' 14°30' 620 m NN 1,5 ha (3/1)

Beschreibung

Im Auwald gelegener, kleiner Teich 2,5 km östlich von Admont. Nördlich anschließend ein größerer Röhrichtbestand, in dem vier sehr kleine Teiche eingelagert sind.

Erfassung

Daten von 7 Begehungen aus den Jahren 1983–1985 (BVK).

Wasservögel

BNWe für 6, BZB für 4 Arten.
Zwergtaucher: URB (?). BNW am 11.6.1983 (M. Dumpelnik).
Höckerschwan: URB. BNW am 11.6.1983 (M. Dumpelnik), 1 Paar am 12.5.1984 (M. Sölkner), 1 Ex. am 1.5.1989 (O. Samwald).
Krickente: 1 ♀ mit ca. 6 pulli am 7.7.1980 (W. Weber), Beobachtungen am 12.5. und 19.5.1984 (M. Sölkner, F. Nowotny).
Stockente: RB
Reiherente: 1 Paar am 1.5.1989 (O. Samwald).
Wasserralle: RB in mehreren Paaren.
Teichhuhn: RB. BNW am 5.6.1985 (F. Nowotny).
Bläßhuhn: RB in mehreren Paaren.
Teichrohrsänger: RB
Drosselrohrsänger: URB (?). 1985 gelangen mehrere Beobachtungen (F. Nowotny).

Bewertung

28 Punkte

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

TEICH SÜDLICH WALLERSBACH

ÖK 160 47°11' 14°25' 730 m NN 2,3 ha (4/2)

Beschreibung

Kleiner, stark verschilfter Fischteich im Murtal, 1,5 km südwestlich von Unzmarkt. Keine Angaben zur derzeitigen Nutzung und zum Zustand der Ufervegetation.

Erfassung

Zahlreiche Literaturdaten (1976–1980), eine Begehung im Jahr 1981. Keine Daten ab 1982 verfügbar!

Wasservögel

5 Arten sind als Brutvögel, 2 weitere zur Brutzeit nachgewiesen.

Zwergtaucher: RB. 6 Bp. 1976 (HABLE, 1977), 8 Bp. 1978 (HABLE, 1979), 4 erfolgreiche Bp. 1980 (HABLE, 1981).

Stockente: BNW am 10.6.1981 (I. Präsent).

Wasserralle: BNW am 27.6.1976 (HABLE, 1977), BZB am 10.6.1981 (I. Präsent).

Bläßhuhn: BNW am 10.6.1981 (I. Präsent).

Schilfrohrsänger: "Viele" singende Ex. am 7.5.1977 (HABLE, 1978).

Teichrohrsänger: Singende(s) ♂ am 10.6.1981 (I. Präsent).

Drosselrohrsänger: Singende ♂ wurden 1976 und 1977 beobachtet (HABLE, 1977, 1978), 1978 gelang ein BNW (HABLE, 1979). Singende ♂ auch am 17.6. und am 30.6.1979 (HABLE, 1980), am 14.5.1980 (HABLE, 1981) und am 10.6.1981 (I. Präsent).

Bewertung

22 Punkte

Anmerkung

Der Teich südlich Wallersbach ist eines der wichtigsten Wasservogelbrutgebiete der Obersteiermark, zudem einer der höchstgelegenen Brutplätze des Drosselrohrsängers in Österreich. Regelmäßige Kontrollen dieses wahrscheinlich immer noch sehr wertvollen Gebietes wären dringend erforderlich!

FURTNERTEICH

ÖK 160 47°05' 14°23' 870 m NN 9,5 ha (4/1)

Beschreibung

Der Furtnerteich, südlich des Neumarkter Sattels zwischen den Ortschaften Neumarkt und Mariahof–St. Lambrecht gelegen, zählt zu den natur– und vogelkundlich wichtigsten und regelmäßig erforschten Gebieten der Steiermark. Feuchtwiesen und Kulturland (Wiesen und Äcker) werden großteils von Nadelwäldern umrahmt und charakterisieren die Umgebung. Der Teich und einige angrenzende Sumpfwiesen (ca. 22 ha) wurden 1966 zur "Vogelfreistätte" (einem Vollnaturschutzgebiet vergleichbar), seine Umgebung (ca. 160 ha) bereits 1961 zum Landschaftsschutzgebiet erklärt. Der Furtnerteich ist der größte einer Reihe von Fischteichen des

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Stiftes St. Lambrecht, er wurde jedoch zusammen mit dem "Kleinen Furtnerteich" vom WWF Österreich und der Steiermärkischen Landesregierung erworben. Im Rahmen einer Biotopgestaltung wurden 1977–1980 durch Ausbaggerungen Seichtwasserflächen geschaffen und in einer Naßwiese Tümpel angelegt und damit fehlende Biotope für viele Vogelarten geschaffen.

Ein Gürtel aus Hechtlaichkraut, Weißer Seerose, Wasserschlauch und Wasserknöterich nimmt im Norden und Südosten rund ein Fünftel der Wasserfläche des Teiches ein, gefolgt von Beständen der Teichbinse (ausgenommen davon ist der Südteil) und ehemaligen Feuchtwiesen, die inzwischen jedoch stark verschilft sind. Geschlossene Schilfbestände und Feuchtwiesen dominieren das Nordende des Furtnerteiches und dessen Zufluß. Kleinere Vorkommen gibt es auch am West- und Ostufer, wo Wiesenstreifen in Ackerland überleiten und anschließend vom Nadelwald abgelöst werden. An der Ostseite des Nordteiles, wo sich auch die "Forschungsstätte Pater B. Hanf" befindet, grenzt der Wald unmittelbar an die Schilfgebiete an, südlich der Forschungsstätte befinden sich einige Bauparzellen. Das Süd- und Ostufer wird von einer Straße begleitet.

Die Südosthälfte des nährstoffreichen, warmen Teiches (im Winter regelmäßig zugefroren) ist für Fremdenverkehrsnutzung zugelassen (zwischen dem Furtnerteich und dem südlich anschließenden "Kleinen Furtnerteich" (0,8 ha) befinden sich Fremdenverkehrseinrichtungen), während die Nordwesthälfte für Bade- und Bootsbetrieb gesperrt ist. Nutzung: Fischteich, Bade- und Bootsbetrieb im Südostteil.

Erfassung

Zahlreiche Literaturdaten seit 1960, Einzeldaten (BVK).

Wasservögel

7 regelmäßig, 2 unregelmäßig brütende Arten.

Haubentaucher: URB. Zwei BNWe (je 1 Paar) aus den Jahren 1960 und 1961 (HABLE, 1962), in den darauffolgenden Jahren regelmäßige BZB. Erst 1988–1990 brüteten dann wieder 1–2 Paare (HABLE & PRÄSENT, 1990).

Zwergtaucher: RB in 2–3 Paaren (1962–1981). Keine Daten aus den 80er Jahren.

Zwergrohrdommel: Beobachtungen aus 3 Jahren, die wahrscheinlich Durchzügler betreffen.

Stockente: RB

Wasserralle: RB (?). Zahlreiche BZB.

Tüpfelsumpfhuhn: URB. 1974–1985 Beobachtungen aus 7 Jahren, am 7.7.1977 gelang ein BNW (HABLE, 1978).

Kleines Sumpfhuhn: 4 Beobachtungen von Durchzüglern von 1972 bis 1977 (?). Beobachtungen am 5.5.1981 (1 ♂, F. Kolb), 10.6.1981 (1 rufendes Ex., I. Präsent) und am 21.6.1981 (1 rufendes Ex., E. Hable), 1 rufendes Ex. am 6.6.1985 (HABLE, 1986).

Teichhuhn: RB, keine neueren Daten.

Bläßhuhn: RB, keine neueren Bestandszahlen.

Rohrschwirl: 1 singendes ♂ am 25.5.1977 (HABLE, 1978) und am 4.6.1977 (F. Kolb).

Schilfrohrsänger: RB in mehreren Paaren.

Teichrohrsänger: RB (?). Letzte Bestandszahl: 2 Bp. 1981 (HABLE, 1983).

Drosselrohrsänger: Nur einzelne Beobachtungen singender ♂, eine Brut ist aber unwahrscheinlich.

Bewertung

29,5 Punkte

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Literatur

FESTETICS (1971), HABLE & PRÄSENT (1990). Darüberhinaus erscheinen seit 1962 (zuletzt 1986) jährliche Beobachtungsberichte (bis 1971 in den Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereins für die Steiermark, ab 1972 in den Mitteilungen der Abteilung für Zoologie am Landesmuseum Joanneum). Eine komplette Bibliographie aller den Furtnerteich betreffenden Veröffentlichungen ist in HABLE & PRÄSENT (1980, 1990) zu finden.

Schutz

Der Furtnerteich ist seit 1966 als Vogelschutzgebiet ausgewiesen.

TEICHE WESTLICH MARIAHOF

ÖK 160 47°05' 14°20'–22' (4/1)

Beschreibung

Die vier kleinen und mindestens zehn ganz kleine (unter 0,2 ha) Fischteiche liegen 3–6 km nordwestlich von Neumarkt. Da der Großteil aller vorliegenden Daten nicht auf ein bestimmtes Gewässer bezogen werden kann, werden alle Teiche als ein Gebiet behandelt. Die Teiche weisen fast alle größere oder kleinere Verlandungszonen auf und sind sehr nährstoffreich. Die vier größten Teiche sind:

Ochsenstallteich	*47°05'*	*14°22'*	*950 m NN*	*0,8 ha*
Hasloberteich	*47°05'*	*14°22'*	*950 m NN*	*1,5 ha*
Muhrenteich	*47°05'*	*14°21'*	*1018 m NN*	*8,0 ha*
Podulerteich	*47°05'*	*14°20'*	*1055 m NN*	*0,7 ha*

Erfassung

Daten aus der Literatur, Archiven und der BVK.

Wasservögel

5 Arten sind als Brutvögel nachgewiesen.

Zwergtaucher: Brutvogel an allen größeren und an einigen der kleineren Teiche (HABLE & PRÄSENT, 1980).

Stockente: RB an fast allen Teichen.

Wasserralle: Brütet an den Teichen bei Vockenberg (HABLE & PRÄSENT, 1980).

Kleines Sumpfhuhn: Rufende Ex. am 24.6.1977 (E. Hable) und am 12.7.1981 (F. Kolb) am Teich bei Oberdorf.

Teichhuhn: Brutvogel an den größeren Teichen (HABLE & PRÄSENT, 1980).

Bläßhuhn: RB am Muhrenteich, bisweilen auch am Hasloberteich (z.B. 1982, D. Ölkers).

Bewertung

21 Punkte

Anmerkung

Für Wasserralle, Teichhuhn und Bläßhuhn handelt es sich um einen der höchstgelegenen Brutplätze Österreichs.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

HÖRFELD

ÖK 160 47°00' 14°30'–31' 960 m NN ca. 60 ha (3/1)

Beschreibung

Innerhalb der Gemeinde Mühlen bei Neumarkt in der Obersteiermark befinden sich große, versumpfte Naßflächen. Das Hörfeld, ein versumpfter Talboden südlich von Mühlen, liegt sowohl auf steirischem, als auch auf Kärntner Gebiet und ist durch 3–4 m tiefe Quelltöpfe, hohen Wasserstand und Schwingrasen unbegehbar und daher land- und forstwirtschaftlich nicht genutzt.

Das Hörfeld ist durch große ausgedehnte Schilfflächen, Großseggenriede, Schwingrasengebiete, die aus Fieberklee, Sumpfdotterblume und Sphagnum–Flächen gebildet werden, sowie großflächigen Feuchtwiesen charakterisiert. Moorbirken und Grauweidengebüsche gliedern diese naturbelassene Landschaft, die vor allem aufgrund ihrer ornithologischen Bedeutung unter Schutz gestellt ist.

Erfassung

Zahlreiche Literaturdaten, Einzelbeobachtungen (BVK) bis 1985. Keine aktuellen Daten.

Wasservögel

6–10 brütende Arten.

Zwergtaucher: RB (?). In den 70er Jahren alljährlicher Brutvogel in mehreren Paaren (PRÄSENT, 1973, 1979), 1 Paar am 4.6. 1981 (S. Präsent).

Rohrdommel: Je ein rufendes Ex. am 24.5.1975 (PRÄSENT, 1977) und am 9.5.1990 (S. Präsent), mit Sicherheit Durchzügler.

Krickente: Nach HABLE & PRÄSENT (1990) sporadischer Brutvogel, keine konkreten Daten verfügbar.

Stockente: RB

Knäkente: 1973 gelang am 4.7. ein BNW (1 ♀ mit 6 pulli), höchster Brutplatz der Art in Österreich (S. Präsent).

Wasserralle: RB. Größter Einzelbestand der Art in der Steiermark. 20–60 Bp. von 1970–1976 (EGGER, 1972; PRÄSENT, 1973, 1977, 1979).

Tüpfelsumpfhuhn: 4 Rufende ♂ am 19.4.1977 (E. Hable, I. Präsent).

Kleines Sumpfhuhn: Rufende Ex. wurden am 4.6.1972 (HABLE, 1973) sowie am 21.5., 3.6. und 4.6.1978 (E. Hable, I. Präsent) festgestellt.

Teichhuhn: RB

Bläßhuhn: In den 70er Jahren RB (HABLE & PRÄSENT, 1980), keine Beobachtungen aus den 80er Jahren.

Rohrschwirl: RB. Seit 1969 fast alljährlich 2–3 singende ♂.

Schilfrohrsänger: RB, z.B. 1977 und 1978 jeweils ca. 6 Bp. (PRÄSENT, 1979).

Teichrohrsänger: Seit 1968 Brutvogel (HABLE & PRÄSENT, 1980), BNW am 12.7.1982 (S. Präsent).

Weitere Arten

Schafstelze (BNW 1985, BRUNNER, 1986), Feldschwirl, Karmingimpel, Rohrammer.

Bewertung

46 Punkte

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Schutz

Naturschutzgebiet

Anmerkung

Für Rohrschwirl, Schilfrohrsänger und Teichrohrsänger ist das Hörfeld der höchste regelmäßig besetzte Brutplatz Österreichs.

MARIA LANKOWITZER TEICHE

ÖK 162 47°03' 15°03'–04' ca 500 m NN 13,6 ha (3/1)

Beschreibung

Die Maria Lankowitzer Teiche sind fünf mittelgroße Teiche im Bereich eines Kohletagbaues östlich von Köflach. Es sind keine Angaben zur derzeitigen Nutzung und zur Ufervegetation verfügbar. Da die vorliegenden Beobachtungen nicht einzelnen Teichen zuzuordnen sind, werden sie hier als ein Gebiet behandelt. Größe der Teiche: 3,5 /3 /4,2 /2,5 /0,4 ha.

Erfassung

Einige Literaturdaten, Einzelbeobachtungen und drei Begehungen (BVK). Alle Angaben beziehen sich auf die Jahre 1980– 1983. 1 Zählung 1988.

Wasservögel

6–7 brütende Arten.

Haubentaucher: RB. BNWe für jeweils 1 Paar von 1980–1983 (PUNTIGAM, 1984).

Zwergtaucher: RB (?). BNW am 15.6.1982 (J. Puntigam).

Stockente: RB (?). BNW am 15.6.1982 (J. Puntigam), 3 Paare, 3♀ und ca 15 juv. am 16.7.1988.

Wasserralle: RB. BZB 1980–1983, BNW am 15.6.1982 (J. Puntigam).

Teichhuhn: RB (?). BNW am 15.6.1982 (J. Puntigam), einige am 16.7.1988.

Bläßhuhn: RB (?). BNW am 15.6.1982 (J. Puntigam).

Rohrschwirl: RB (?). 1980–1983 jeweils 1–2 singende ♂ (PUNTIGAM, 1984).

Bewertung

23 Punkte

HARTER TEICH

ÖK 166 47°09' 15°56' 405 m NN 6 ha (4/2)

Beschreibung *(nach HAAR, 1973)*

Der Harter Teich ist ein größerer Fischteich und liegt 600 m südwestlich der Ortschaft Großhart (15 km nordwestlich von Fürstenfeld). Der Teich wurde Mitte des 19. Jahrhunderts auf einem Höhenrücken zwischen Safen– und Feistritztal (mittlere Oststeiermark) als Fischzuchtteich angelegt und befand sich bis 1954 im Privatbesitz. Nach Übernahme durch die Gemeinde Großhart, die den Teich für den Fremdenverkehr erschloß und vorübergehend auch eine Mastentenzucht betrieb, traten massive Störungen des Gebietes, vor allem aber eine Beeinträchtigung der artenreichen Vogelwelt auf. Das Gewässer wurde schließlich zum Vogelschutzgebiet erklärt.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Der ausschließlich vom Regen gespeiste Teich weist im Norden eine Verlandungszone auf, durch eine Insel ergibt sich hier eine Gliederung in eine Ost– und Westbucht. Beide Buchten sind völlig mit Wasserpflanzen wie z.B. Wasserschwaden verwachsen, westlich der Insel gibt es einen Bestand des Laichkrautes im offenen Wasser. Ein stellenweise ca. 20 m breiter Röhrichtgürtel säumt das Westufer. Weiden–Arten dominieren die Gebüschreihe, die den Teich einrahmt. In der Westbucht schließt sich dem Gebüsch ein Waldstreifen an.

Nutzung: Badesee, Fremdenverkehrseinrichtungen auf der Insel (Bootshaus, Verkaufsbuden, Ausschank etc., Ruderbootverleih).

Erfassung

Literatur (HAAR, 1973), Daten von 9 Begehungen 1982–1985 (BVK).

Wasservögel

6 Arten wurden als Brutvögel nachgewiesen, 2 weitere zur Brutzeit beobachtet.

Zwergtaucher: RB. Aktueller Bestand unbekannt, 1971 und 1972 je 5 Bp. (HAAR, 1973).

Zwergrohrdommel: URB. 1 Bp. im Jahr 1982 (H. Haar), 1–2 ♂ 1983 (SAMWALD & SAMWALD, 1984).

Stockente: RB. Keine aktuellen Bestandszahlen.

Wasserralle: 1971 bis 1972 brüteten 3–5 Paare (HAAR, 1973), keine neueren Daten.

Teichhuhn: RB. Keine Bestandszahlen.

Bläßhuhn: RB. Keine Bestandszahlen.

Drosselrohrsänger: 1 singendes ♂ am 7.7.1982 (H. Haar).

Bewertung

23 Punkte

Schutz

Seit 1975 Naturschutzgebiet

SPIEGELTEICH

ÖK 190 46°52' 15°23' 310 m NN 8 ha (3/1)

Beschreibung

Der Spiegelteich, ein größerer Fischteich, liegt 14 km nordwestlich von Leibnitz. Im nördlichen Teil des Teiches ist ein Schilfgürtel mit einer maximalen Breite von 30 m ausgebildet, ansonsten ist nur ein schmaler Saum vorhanden.

Erfassung

Zahlreiche Einzeldaten (BVK, Literatur), 2 Zählungen aus dem Jahr 1988.

Wasservögel

6 brütende Arten, 3 weitere Arten wurden zur Brutzeit beobachtet.

Haubentaucher: RB (?). BZB aus den Jahren 1979–1982 (KOCH, 1984), 1 jungeführender Altvogel am 21.8.1983 (P. Sackl), jeweils ein Paar mit pulli am 10.7. und 23.7.1988 (W. Stani, J. Puntigam).

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Zwergtaucher: RB in 2–3 Paaren. 6 ad. am 31.5.1982, 7 ad. 1983 (KOCH, 1984), 3 ad. und 2 juv. am 10.7.1988 (W. Stani), 2–3 jungeführende Paare am 23.7.1988 (J. Puntigam).

Stockente: RB. 2–5 Bp. 1988 (W. Stani, J. Puntigam).

Reiherente: RB (?). BZB in den Jahren 1979–1984 (KOCH, 1984; P. Sackl), 3 ♂ und 1 Paar am 10.7.1988 (W. Stani), 1 Paar und 1 ♀ mit 7 pulli am 23.7.1988 (J. Puntigam).

Wasserralle: 1 Beobachtung am 23.7.1988 (J. Puntigam).

Teichhuhn: RB (?)

Bläßhuhn: RB, 2 jungeführende Paare, 24 ad. und 7 juv. am 10.7.1988 (W. Stani).

Drosselrohrsänger: URB (?). Singende ♂ am 31.5.1982 und 27.5.1984 (K. Koch).

Bewertung

20,5 Punkte

WALDSCHACHER TEICHE

ÖK 190 46°49' 15°24' 290 m NN 57 ha (4/2)

Beschreibung (nach KEPKA, 1956)

Der Waldschacher Teich, ein eutrophes Gewässer bei Schloß Waldschach in der Weststeiermark, erhielt im Jahre 1950 durch den Aufstau des Gleinzbaches mit einem 5 m hohen Damm (an der Nordseite des Teiches) seine heutige Form. Er liegt in einem kleinen Tal in flacher, offener Landschaft; sein Umfeld bilden Weideland und Äcker. In der Umgebung dieses Teiches gibt es noch kleinere Teiche, deren Eigenschaften den "Wundschuher Teichen" ähneln (siehe Beschreibung der Wundschuher Teiche). Die Wasserfläche kann bei Flachwasser um das Doppelte vergrößert werden, der Teich breitet sich dann nach Süden hin aus und überschwemmt die Wiesen.

In diesem Gebiet mündet auch ein künstlich abgeleiteter, von Weiden und Erlen gesäumter Arm des Gleinzbaches in den Teich. Westlich dieses Zuflusses liegt eine Wiese mit stark verlandeten, mit dem Teich in Verbindung stehenden Tümpeln. Hier ist die Verlandungszone sehr gut ausgeprägt und durch weit ins Wasser reichende Inseln des Breitblättrigen Rohrkolbens und Sparganium spec. gekennzeichnet. Landeinwärts folgt ein 50–60 m breiter Seggengürtel. Die Verlandungszone an der Ost– und Westseite ist nur schmal, im Westen geht sie in Felder und Wiesen über, die ihrerseits von einem Eichenwald abgelöst werden. An der Ostseite folgen Weideflächen. Die Verlandungszone des nördlichen Teiles (Damm) beschränkt sich auf einige Horste des Rohrkolbens. Für die freie Wasserfläche sind der Breitblättrige Rohrkolben, die Wassernuß, Sparganium spec. und das Laichkraut als Charakterpflanzen zu nennen.

Nutzung: Größte Fischzuchtanlage der Weststeiermark. Im Sommer Bade– und Wassersportbetrieb.

Erfassung

Zahlreiche Literaturdaten aus den 70er Jahren, Einzeldaten von 4 Begehungen 1981–1983 (BVK). Keine neueren Beobachtungen seit 1983!

Wasservögel

Aus neuerer Zeit BNWe für 5, BZB für 2 Arten.

Zwergtaucher: RB, neuere Bestandszahlen fehlen. 20 Ex. am 7.7.1974, 21 Ex. am 4.5.1976 (KOCH, 1979), wahrscheinlich auch heute noch größere Zahl an Brutpaaren.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Zwergrohrdommel: EB. Brutvogel der Jahre 1952–1955 (KEPKA, 1956), auch 1957 ein erfolgreiches Bp. (ANSCHAU, 1960), seither keine Meldungen mehr.

Stockente: RB

Knäkente: URB (?). Je 1 ♂ am 8.5.1976 und am 20.5.1978 (KOCH, 1979). Die Art wird für die Jahre 1952–1955 als Brutvogel angegeben (KEPKA, 1956).

Reiherente: RB (?). BNWe aus den Jahren 1977 und 1978 (KOCH, 1979), seither BZB 1979 und 1983 (KOCH, 1984).

Teichhuhn: RB

Bläßhuhn: RB

Drosselrohrsänger: URB(?). BZB 1974 und 1975 (KOCH, 1979).

Bewertung

21,5 Punkte

Schutz

Der Bereich des Gleinzbaches ist Naturschutzgebiet.

MURSTAUSEE GRALLA

ÖK 190 46°49'–50' 15°33' 280 m NN ca. 30 ha (2/1)

Beschreibung

Der ca. 2 km lange, stellenweise stark verlandete Stausee an der Mur liegt 5 km nördlich von Leibnitz. Es können keine Angaben zum derzeitigen Zustand des Sees und zur Ufervegetation gemacht werden.

Erfassung

Zahlreiche Literaturangaben aus den Jahren 1972–1980 (STANI, 1973–1981), Einzeldaten aus den Jahren 1981 und 1982 (BVK). Keine neueren Daten seit 1982 verfügbar!

Wasservögel

5 Arten wurden als Brutvögel nachgewiesen, 6 weitere zur Brutzeit beobachtet.

Haubentaucher: 1972–1980 alljährliche BZB von Mai bis Juli, aber kein BNW.

Krickente: RB. 1972–1974 im Mai bis zu 10 Ex. am Stausee, seit 1975 brütet die Art jedes Jahr in mehreren Paaren: z.B. 2 erfolgreiche Bruten 1977 (STANI, 1978), 6 Bp. 1978 (STANI, 1979), 5 Bp. 1980 und 4 Bp. 1982 (W. Stani).

Stockente: RB. 20–30 Bp.von 1979 bis 1980 (STANI, 1980, 1981).

Knäkente: URB (?). 1972–1980 in fast allen Jahren auch nach Mitte Mai einzelne Ex. am Stausee, bisher aber kein BNW.

Löffelente: 1972 und 1981 wurde die Art auch zur Brutzeit beobachtet (STANI, 1973,1983).

Tafelente: 1972–1978 alljährlich 1–2 Ex. zur Brutzeit anwesend.

Moorente: 1972–1976 Beobachtungen von 1–3 Ex. im Mai.

Reiherente: Alljährliche BZB von 1973–1978, 1979 erster BNW (STANI, 1980), weitere Entwicklung ?

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Teichhuhn: RB

Bläßhuhn: RB, z.B. 10–15 Bp. 1977 (STANI, 1978), 15–20 Bp. 1978 (STANI, 1979).

Schilfrohrsänger: URB (?). Beobachtungen singender ♂ 1975 und 1979 (STANI, 1976, 1980).

Bewertung

22 Punkte

Schutz

Naturschutzgebiet

Literatur

STANI (1972–1983)

REITHER TEICH

ÖK 191 46°57' 15°48' 300 m NN 7 ha (2/1)

Beschreibung

Mittelgroßer Teich am nördlichen Ortsrand von Reith im Raabtal (5,5 km westlich von Feldbach). Kleinräumig sind Röhrichtbestände (maximal 50 m breit) ausgebildet, die aber nur 3–5 % des Ufers bedecken.

Nutzung: Fischzucht.

Erfassung

Zahlreiche Einzeldaten aus den Jahren 1972–1982 (Literatur, BVK), 1988 und 1989 je 2 Zählungen.

Wasservögel

BNWe für 7, BZB für 6 Arten.

Haubentaucher: 1976–1979 einzelne BZB, aber keine Bruten.

Rothalstaucher: 1972–1980 BZB aus 6 Jahren, 1 ad. mit 2 möglicherweise noch nicht flugfähigen Jungvögeln am 24.8.1974 (SAMWALD, 1975).

Zwergtaucher: RB, 1988 und 1989 je 2–3 Bp. (F. & O. Samwald).

Zwergrohrdommel: Bis 1980 RB in 1–2 Paaren (F. Samwald).

Stockente: RB, 1988 ca. 3 Bp. (F. & O. Samwald).

Tafelente: Seit 1978 (SAMWALD, 1980) RB in 1–2 Paaren. 2 jungeführende ♀ 1988, 1 jungeführendes ♀ 1989 (F. & O. Samwald).

Moorente: 1 ♂ am 4.6.1989 (O. Samwald).

Reiherente: RB seit 1972 (SAMWALD, 1973). 1973–1982 alljährlich 1– 2, 1980 allerdings 7 jungeführende ♀ (SAMWALD, 1975, 1978, 1980; SAMWALD & SAMWALD, 1983), 4 ♀ mit pulli am 27.7.1988, 1989 keine Beobachtung (F. & O. Samwald).

Wasserralle: URB (?)

Teichhuhn: URB (?)

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Bläßhuhn: RB, 6 Bp. 1988, 5–10 Bp. 1989 (F. & O. Samwald).

Schilfrohrsänger: URB (?). 1 singendes ♂ am 4.7.1982 (F. Samwald).

Drosselrohrsänger: RB (?). 1974–1981 alljährlich 1–2 singende ♂.

Bewertung

32 Punkte

SAAZER TEICH

ÖK 191 46°56'–57' 15°49' 300 m NN 20 ha (2/1)

Beschreibung

Größerer Fischteich 4 km westlich von Feldbach. An Ufervegetation sind lediglich einige kleinere Schilfflecken vorhanden.

Erfassung

Daten aus den Jahren 1970–1982 (Literatur, BVK), zwei Zählungen 1988, drei Zählungen 1989.

Wasservögel

BNWe für 6 Arten, 4 davon brüten regelmäßig, BZB für 4 Arten.

Haubentaucher: 1975–1982 in 4 Jahren BZB, aber nur eine Brut im Jahr 1975 (SAMWALD, 1978). 1 Paar am 17.5.1988, 1989 keine Beobachtung (F. & O. Samwald).

Schwarzhalstaucher: Einzelne BZB: 1–4 ad. vom 5.5. bis 19.5.1979, 1 ad. am 24.5.1981 (SAMWALD & SAMWALD, 1983, 1984).

Zwergtaucher: URB (?). 3–4 Paare am 26.7.1989, bisher keine BNWe (F. & O. Samwald).

Stockente: RB, 3 jungeführende ♀ 1989 (O. Samwald).

Tafelente: RB. Keine BNWe aus den 70er und frühen 80er Jahren. 2 ♀ mit pulli 1988, 8 ♂ und 7 ♀ am 20.5.1989, 2 Paare, 2 ♂ und 1 ♀ mit 6 pulli am 4.6.1989 (F. & O. Samwald).

Reiherente: RB (?). BNWe aus den Jahren 1977, 1981 und 1988 (je 1 ♀ mit pulli). 4 ♂ und 2 ♀ am 17.5.1988, 15 ♂ und 9 ♀ am 20.5.1989 (F. & O. Samwald).

Teichhuhn: Nur 1 Beobachtung am 9.6.1982 (F. Samwald).

Bläßhuhn: RB, 5–10 Bp. 1989 (F. & O. Samwald).

Schilfrohrsänger: 1 Beobachtung vom 20.5.1989 (O. Samwald).

Teichrohrsänger: URB (?). Singende ♂ am 15.5.1978 und 9.7.1983 (F. Samwald).

Drosselrohrsänger: Früher RB (?). 1966–1976 jährlich 1–3 singende ♂ und mehrere BNWe (HAAR, 1967, 1972; SAMWALD 1972, 1973, 1975 und 1978). Seit 1976 keine Beobachtungen.

Bewertung

20,5 Punkte

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

RABENHOFER TEICHE

ÖK 191 46°45' 15°38' 270 m NN 5 ha (3/2)

Beschreibung

Die Rabenhofer Teiche sind zwei kleinere Fischteiche 6 km östlich von Leibnitz. Die Ufer beider Teiche sind rundum mit einem bis zu 30 m breiten Röhrichtgürtel (Rohrkolben) umgeben.

Erfassung

Einzeldaten (Literatur, BVK), 1988 drei Zählungen.

Wasservögel

6 Arten wurden als Brutvögel nachgewiesen, 2 weitere zur Brutzeit beobachtet.

Rothalstaucher: 1 ad. am 1.6. und 5.6.1975 (STANI, 1976).

Schwarzhalstaucher: 1 BNW aus den 50er Jahren: 1 Paar mit 2 pulli am 30.6.1956 (ANSCHAU et al. 1957).

Zwergtaucher: RB. 4 Paare und 1 Einzelvogel am 29.5.1988, 1 Paar mit pulli und 2 ad. am 3.7.1988 (W. Stani).

Krickente: URB. 1 ♀ mit 5 pulli am 6.8.1983 (F. Samwald).

Stockente: RB (?). 4 ♂ und 2 ♀ am 29.5.1988, 5 juv. am 2.8.1988 (W. Stani).

Reiherente: RB. 3–4 jungeführende ♀ 1988 (W. Stani).

Bläßhuhn: RB. 5–7 jungeführende Paare 1988 (W. Stani).

Schilfrohrsänger: 1979: 1 singendes ♂ am 2.6. und am 16.6. (STANI, 1980).

Bewertung

22,5 Punkte

HAINFELDER TEICH

ÖK 192 46°56'–57' 15°55' 275 m NN 18 ha (3/1)

Beschreibung

Größerer Fischteich im Raabtal 1,5 km östlich von Feldbach. An den Ufern finden sich ganz kleinräumig Rohrkolbenbestände, es sind zwei Inseln vorhanden.

Erfassung

Zahlreiche Einzeldaten aus den Jahren 1972–1985 (BVK, Archiv, Literatur), 1988 vier Zählungen.

Wasservögel

BNWe für 8 Arten, BZB für 11 weitere Arten (zumeist nur aus einzelnen Jahren und ohne BVD).

Haubentaucher: 1974–1988 aus 8 Jahren BZB von 1–2 ad., bisher keine Bruten.

Schwarzhalstaucher: 1972–1988 aus 8 Jahren BZB von 1–5 ad., bisher kein BNW.

Zwergtaucher: RB. 1988 mindestens 6 Bp. (F. & O. Samwald).

Zwergrohrdommel: In den 60er Jahren möglicherweise noch Brutvogel: Je 1 ♂ am 24.5.1966 (ANSCHAU 1971) und 1.6.1969 (SAMWALD, 1971).

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Höckerschwan: 2 Ex. am 21.6.1972 (SAMWALD, 1973).

Krickente: BZB gelangen am 9.6.1982 (F. Samwald) und am 4.5.1985 (H. Ehrlich).

Stockente: RB. 25 ♂ und 6 ♀ am 1.5.1988, später mindestens 8 jungeführende ♀ (F. & O. Samwald).

Knäkente: URB. Dürfte in manchen Jahren brüten: z.B. 1969: 2 ♂ am 18.5., 1 ♂ am 1.6. und 10.6. (F. Samwald); 1974: 1 ♀ mit 8 pulli am 22.6. (SAMWALD, 1975); 1984: 1 ♂ am 6.6. (F. Samwald); 1985: 1 ♂ am 4.5. (H. Ehrlich); 1988: 3 ♂ am 1.5. (F. & O. Samwald) und eine weitere Beobachtung am 12.5. (K. Bauer).

Löffelente: Einzelne BZB Anfang der 70er Jahre: 1 ♂ am 10. und 11.5.1972 (SAMWALD, 1972), 1 Paar am 22.6.1974 (SAMWALD, 1975), 1 ♂ am 15.6.1975 (SAMWALD, 1978).

Tafelente: URB. Seit 1972 regelmäßig bis zu 9 Ex. zur Brutzeit anwesend. BNWe für jeweils 1 ♀ gelangen aber nur am 19.6.1980 (SAMWALD & SAMWALD, 1983) und am 26.6.1988 (F. Samwald). 1988: 1 ♂ und 2 ♀ am 1.5., 6 ♂ und 5 ♀ am 4.5. und 5 ♂ und 3 ♀ am 7.5. (F. & O. Samwald).

Moorente: BZB 1972 (1 Ex. am 11.5., 14.5. und 16.6.) und 1973 (1 Ex. am 24.6. und 26.6.) (SAMWALD, 1973, 1975).

Reiherente: URB. Alljährliche BZB von bis zu 10 Ex., BNWe gelangen aber nur 1972 (1 ♀ mit 6 pulli am 17.8.) und 1984 (1 ♀ mit 3 pulli am 29.7.) (SAMWALD, 1973, F. Samwald). 14 ♂ und 3 ♀ am 1.5.1988, 1 Paar am 4.5.1988 und 6 ♂ und 1 ♀ am 7.5.1988 (F. & O. Samwald).

Wasserralle: URB (?). Einzelne BZB z.B. 1977,1978 und 1980 (SAMWALD, 1980, SAMWALD & SAMWALD, 1983).

Teichhuhn: RB, 3–4 Paare am 1.5.1988 (F. & O. Samwald).

Bläßhuhn: RB, 5–6 Bp. 1988 (F. & O. Samwald).

Rohrschwirl: Nur 2 Beobachtungen: Je 1 singendes ♂ am 7.5.1969 und 16.7.1983 (SAMWALD, 1971, F. Samwald).

Schilfrohrsänger: RB (?). BNW am 19.6.1984 (H. Ehrlich), fast alljährlich 1–3 singende ♂.

Teichrohrsänger: Nur einzelne Beobachtungen, z.B. 1 Ex. am 7.5.1980 (SAMWALD & SAMWALD, 1980), je 1 singendes ♂ am 10.5. und 19.5.1983 (K. Bauer, SAMWALD & SAMWALD, 1984).

Drosselrohrsänger: URB (?). 1971–1983 in 5 Jahren Beobachtungen von 1–2 singenden ♂, 1 ♂ am 1.5.1988 (O. Samwald).

Bewertung

39,5 Punkte

TEICHE BEI HAINSDORF–BRUNNSEE

ÖK 208 46°44' 15°43' 250 m NN 10 ha (3/1)

Beschreibung

Zwei mittelgroße und acht sehr kleine Fischteiche 4,5 km nordwestlich von Mureck. An fast allen Teichen sind kleinflächig Schilfbestände vorhanden, die vereinzelt Breiten bis zu 20 m erreichen.

Erfassung

Einzeldaten (BVK, Literatur) aus den Jahren 1981–1983, 1988 und 1989 jeweils vier Zählungen.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Wasservögel

7 Arten sind als Brutvögel nachgewiesen, 2 weitere wurden zur Brutzeit beobachtet.

Haubentaucher: RB. 1988 und 1989 jeweils 1 erfolgreiches Bp. (J. Brandner).

Zwergtaucher: RB. 4–5 Bp. 1982 (W. Stani); 1988: 1 Paar und 7 Ex. am 29.4., 9 Ex. (davon 4 brütende) am 4.6.; 1989: 8 ad. am 7.5., 7 ad. am 11.6. und 3 Paare mit pulli, 1 brütendes Paar und 6 ad. am 24.7. (J. Brandner).

Krickente: URB (?). 1 ♂ am 4.6.1988, 2 ♂ am 7.5.1989 (J. Brandner).

Stockente: RB. 5 ♂ und 3 ♀ am 29.4.1988, 3 ♀ mit pulli am 4.6.1988. 1989: 2 ♂, 4 ♀ und 2 Paare am 7.5., je 1 jungeführendes ♀ am 11.6. und 24.7. (J. Brandner).

Tafelente: RB. 1981 (1), 1982 (2), 1983 (4) und 1983 (1 ♀ mit pulli; jeweils Mindestzahl – STANI, 1983, SAMWALD & SAMWALD, 1984). 5 ♂ und 2 ♀ am 4.6.1988, später keine jungeführenden ♀ (J. Brandner); 5 ♂ und 12 ♀ am 7.5.1989, 9 ♂ und 2 ♀ am 11.6.1989 und 3 jungeführende ♀ am 24.7.1989 (J. Brandner).

Reiherente: RB. 1981: 3 ♀ mit pulli zwischen 9.7. und 25.7.; 1982: 8 ♀ mit pulli zwischen 7.7. und 18.8. (SAMWALD & SAMWALD, 1984). 2 ♀ mit pulli am 10.8.1988; 1989: am 24.7. und 3.8. jeweils 3 ♀ mit pulli (J. Brandner, F. & O. Samwald).

Teichhuhn: RB. 1988 und 1989 je mindestens 2 jungeführende Paare (J. Brandner).

Bläßhuhn: RB. 3–5 Paare mit pulli am 12.7.1982 (W. Stani), 5 ad. am 29.4.1988, 28 ad. und 5 jungeführende ad. am 4.6.1988, 7 ad. am 7.5.1989, 9 ad. und 7–8 jungeführende Paare am 11.6. (J. Brandner).

Drosselrohrsänger: 1 singendes ♂ am 11.6.1989 (J. Brandner).

Bewertung

24,5 Punkte

WEINBURGER TEICH

ÖK 208 46°44' 15°44' 250 m NN 8,5 ha (3/1)

Beschreibung

Der Weinburger Teich ist ein größerer Fischteich 4 km nordwestlich von Mureck. Etwa 30 % des Ufers sind mit einem 3–10 m breiten Schilfgürtel bestanden.

Erfassung

Zahlreiche Einzeldaten aus den Jahren 1975–1985 (Literatur, BVK), 1988 und 1989 je vier Zählungen.

Wasservögel

10 Arten sind als Brutvögel nachgewiesen, 2 weitere wurden zur Brutzeit beobachtet.

Haubentaucher: RB. 1 erfolgreiches Bp. 1988, 2 ad., aber kein jungeführendes Paar 1989 (J. Brandner, F. & O. Samwald).

Zwergtaucher: RB, 3 Paare mit pulli am 11.8.1988, 4–5 Paare, aber keine Jungvögel am 3.8.1989 (J. Brandner, F. & O. Samwald).

Zwergrohrdommel: Nur 2 ältere BZB: 1 ♂ am 26.7.1975, 1 Paar am 24.8.1976 (F. Samwald).

Stockente: RB. 2 ♂ und 3 ♀, später 3 ♀ mit pulli 1988, 2 ♀ mit pulli 1989 (J. Brandner).

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Knäkente: 2 BZB: 1 Paar am 5.5.1974 (STANI, 1975) und 1 ♂ am 11.5.1980 (STANI, 1981).

Tafelente: RB. 1978 erster BNW für die Südsteiermark (STANI, 1979), seither alljährlich 1–4 jungeführende ♀, z.B. am 21.6.1984 (3), am 29.6.1985 (4 ♀ mit pulli) (W. Stani). 1988: 8 ♂ und 7 ♀ am 15.5., 1 ♀ mit 6 pulli am 4.6.; 5 ♂ und 1 ♀ am 6.6.1989, später aber keine Bruten (J. Brandner).

Reiherente: RB. 1978 erster BNW für die Südsteiermark (2 ♀ mit pulli am 22.7., 3 ♀ mit pulli am 4.8. – STANI, 1979; SAMWALD, 1980). 1979–1984 jedes Jahr 2–3 erfolgreiche Bruten, zwischen 3.8. und 6.8.1983 sogar 8 jungeführende ♀ (SAMWALD & SAMWALD, 1984). 1988 und 1989 konnten keine Bruten festgestellt werden (J. Brandner).

Teichhuhn: RB. 5 ad. und 10 juv. am 11.8.1988 (J. Brandner).

Bläßhuhn: RB. 5–8 Bp. 1988 und 1989 (J. Brandner, F. & O. Samwald).

Schilfrohrsänger: RB

Teichrohrsänger: URB. BNW am 8.7.1984 (K. Rossmann), keine weiteren Beobachtungen.

Drosselrohrsänger: URB (?). Singende ♂ am 31.5.1981 (F. Samwald) und am 13.5.1984 (W. Stani).

Bewertung

31 Punkte

SCHWABENTEICH

ÖK 208 46°44' 15°44'–45' 240 m NN 12 ha (3/1)

Beschreibung

Der Schwabenteich besteht aus einem größeren und drei sehr kleinen Fischteichen 3 km nordwestlich von Mureck. Etwa zwei Drittel des Ufers sind von einem 2–5 m breiten Schilfgürtel bewachsen.

Erfassung

Zahlreiche Einzeldaten aus den Jahren 1974–1985 (Literatur, BVK), 1988 und 1989 jeweils sechs Zählungen.

Wasservögel

10 Arten sind als Brutvögel nachgewiesen, von 4 weiteren liegen einzelne BZB (ohne BVD) vor.

Haubentaucher: RB in 1–3 Paaren, z.B. 2 Paare 1982, 3 Paare 1984, 2 Paare 1988 und 1 erfolgreich brütendes Paar 1989 (W. Stani, F. & O. Samwald, J. Brandner).

Schwarzhalstaucher: 3 ad. am 11.6.1989 (J. Brandner).

Zwergtaucher: RB. 2–3 erfolgreich brütende Paare 1988, 1–2 erfolgreich brütende Paare 1989 (Mindestzahl). Maximalzahl am 11.6.1989 mit 8 ad. (J. Brandner).

Zwergrohrdommel: EB. Letzte BZB am 16.7.1977 (SAMWALD, 1980).

Höckerschwan: 3 ad. am 29.4.1988, 4 ad. am 7.5.1989 (J. Brandner).

Schnatterente: 1 Paar am 11.5.1980 (SAMWALD & SAMWALD, 1983).

Stockente: RB. 4 ♂ am 15.5.1988, 4 ♂ am 17.4.1989, 2 ♂ am 7.5.1989. Keine BNWe! (J. Brandner).

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Knäkente: 1 ♂ am 15.5.1978 (W. Stani).

Tafelente: RB seit 1980 (3 ♀ mit pulli, SAMWALD & SAMWALD 1983). 1988 am 29.4. und 15.5. je 3 ♂ und 2 ♀, später aber 5 jungeführende ♀; 1989: 2 Paare am 7.5., 3 ♀ mit pulli am 22.7. (J. Brandner, F. & O. Samwald).

Reiherente: RB seit 1978. Bestandszahlen 1980 mind. 6 Paare (STANI, 1981, SAMWALD & SAMWALD, 1983),6 ♀ mit pulli 1988 und nur 1 ♀ mit pulli 1989 (F. & O. Samwald).

Teichhuhn: RB in mind. 2 Paaren.

Bläßhuhn: RB. 1988 mind. 6, 1989 mind. 8 erfolgreiche Bp. (J. Brandner).

Schilfrohrsänger: RB, alljährlich 2–3 singende ♂.

Drosselrohrsänger: RB (?). Es wurde bisher nie mehr als 1 singendes ♂ beobachtet.

Bewertung

31,5 Punkte

TEICHE BEI RATSCHENDORF

ÖK 208 46°44' 15°48' 240 m NN 10 ha (3/1)

Beschreibung

2 mittelgroße Fischteiche, 4,5 km nordöstlich von Mureck. Ufer zum Teil von einem 2–10 m breiten Röhrichtstreifen bewachsen.

Erfassung

Zahlreiche Einzeldaten aus den Jahren 1979–1985 (Literatur, BVK), 1988 zwei, 1989 eine Zählung.

Wasservögel

7 Arten sind als Brutvögel nachgewiesen, 1 weitere wurde (ohne BVD) zur Brutzeit beobachtet.

Haubentaucher: RB. 1988 und 1989 je 1 Bp. (F. & O. Samwald), keine BNWe aus früheren Jahren.

Zwergtaucher: RB. 7 Paare am 15.5.1988, 4–5 Paare am 3.8.1988 (F. & O. Samwald).

Stockente: RB. 5–10 Paare 1988 (F. & O. Samwald).

Tafelente: RB. Bestandszahlen (jeweils ♀ mit pulli): 1979: 4, 1980: 6, 1981: 4, 1982: 9 (SAMWALD & SAMWALD, 1983, 1984). 1988: 9 ♂ und 5 ♀ am 15.5., 5 jungeführende ♀ am 23.7. (F. & O. Samwald).

Reiherente: RB. Bestandszahlen (jeweils ♀ mit pulli): 1979: 1, 1980: 6, 1981: 5, 1982: 5, 1983: 2 (SAMWALD & SAMWALD, 1983, 1984). 1988: 33 ♂ und 18 ♀ am 15.5., 4 jungeführende ♀ am 23.7. (F. & O. Samwald).

Teichhuhn: RB. 1988: 3 Paare am 15.5., 3 ad. und 4 juv. am 23.7. (F. & O. Samwald).

Bläßhuhn: RB. 1988 über 10 Bp.: z.B. 60 ad. und juv. sowie 3 Paare mit pulli am 23.7.(F. & O. Samwald).

Bewertung

29 Punkte

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

LOKAL BEDEUTENDE BRUTGEBIETE

ALTAUSSEER SEE
ÖK 96 47°38' 13°46'–47' 712 m NN 210 ha (4/2)
Ht (1), Ste (> 6) (S. Stadler, A. Kainzinger, H. Gnedt, E. Walcher; 1983–1989)
7 Punkte

SALZASTAUSEE
ÖK 97,128 47°29'–31' 13°55'–56' 768 m NN ca. 75 ha (4/2)
(Zt), Kre (2–3), Ste, Trs (M. Sölkner, F. Ranner, 1978–1985; CZIKELI, 1983)
8 Punkte

HOISLTEICH
ÖK 99 47°35' 14°31' 630 m NN 0,8 ha (4/1)
Zt, Hö, (Kre), Ste, Th, Bl (F. Nowotny, W. Weber; 1983–1985)
11 Punkte

LEOPOLDSTEINER SEE
ÖK 101 47°34' 14°51'–52' 628 m NN 41 ha (4/1)
Zt, Ste, (Th), Bl (M. Dumpelnik, W. Weber; 1983–1985)
9 Punkte

DÜRRSEE
ÖK 102 47°36' 15°17' 910 m NN 2 ha (4/1)
Zt (2), Ste (1), Bl (2) (A. Lienhart, 1982–1989)
5 Punkte

BAGGERTEICHE ÖSTLICH KRIEGLACH
ÖK 103,104 47°33' 15°34'–35' 621 m NN 4 ha (4/1)
Zt, Ste, (Kne), (Ta), (Re), Th (R. Stocker, 1975– 1986; STOCKER, 1981)
7,5 Punkte

SCHLOSSTEICH FEISTRICH
ÖK 104 47°33' 15°35' 620 m NN 1,2 ha (4/1)
Zt, Ste, (Kne), Th (R. Stocker, 1975–1985; STOCKER, 1981)
5 Punkte

NIEDERMOOR SÜDLICH GAISHORN
ÖK 130 47°28'–29' 14°32'–34' 710 m NN? ca. 200 ha (4/2)
Hö, Ste, (Wr), Bl, (Srs), (Trs) (O. Samwald, I. Präsent, F. Nowotny; 1983–1989)
13,5 Punkte

TEICHE WESTLICH HOHENTAUERN
ÖK 130 47°26' 14°28' 1180 m NN 2,5 ha (5/1)
Zt, Ste, (Th), (Bl) (E. Hable, 1982)
9 Punkte

MURSTAUSEE KIRCHDORF
ÖK 134 47°19'–21' 15°20'–21' 450 m NN ca. 30 ha (4/1)
(Zt), Ste, Th, Bl, (Trs) (J. Puntigam, I. Präsent, A. Lienhart; 1983–1985)
9 Punkte

TEICHE WESTLICH WINZENDORF
ÖK 136 47°16' 15°52' 390 m NN 4,5 ha (3/1)
Zt (1), Ste (1), Th (2), Bl (3–4) (P. Sackl, H. Haar, A. Heschl, H.–M. Berg; 1982–1988)
9 Punkte

HARTBERGER GMOOS
ÖK 136 47°16' 15°58'–59' 320 m NN ca. 60 ha (4/1)
Ste, (Wr), Th, Bl, Rs, Srs, (Trs) (F. Samwald, H.–M. Berg, B. Weissert; 1982–1985)
19 Punkte

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

GRASLUPPTEICH
ÖK 160 47°04' 14°22' 990 m NN 2,8 ha (4/2)
Zt, Th, Bl (HABLE & PRÄSENT, 1980)
6 Punkte

BADETEICH WESTLICH MÜHLEN
ÖK 160 47°02' 14°29' 970 m NN 6 ha (5/1)
Zt, Ste, Th (S. Präsent, 1982–1983)
5 Punkte

RATTENBERGER TEICH
ÖK 161 47°12' 14°42' 695 m NN 1,5 ha (4/2)
Zt, (Ste), (Wr), Th, Bl, Srs, Trs (A. Sumper, M. Dumpelnik; 1981– 1985)
14 Punkte

HALDENTEICHE SÜDLICH FOHNSDORF
ÖK 161 47°12' 14°41' 708 m NN 2,3 ha (4/2)
Zt, (Zrd), Ste, (Re), Th, Bl, (Trs) (A. Sumper, G. Döltlmayer, E. Hable; 1983–1990)
13,5 Punkte

TEICHE ÖSTLICH KÖFLACH
ÖK 163 47°03' 15°06'–07' ca. 500 m NN 2,8 ha (5/2)
(Wr), Th (J. Puntigam, 1982)
6 Punkte

TEICHE BEI SCHLOSS SCHIELLEITEN
ÖK 165 47°13' 15°49' 410 m NN ca. 13 ha (3/1)
Zt, Hö, Ste, Th (1), Bl (2–3) (P. Sackl, H. Haar, A. Wurzer, W. Leonhartsberger; 1982–1988)
12 Punkte

TEICHE SÜDWESTLICH UNTERLIMBACH
ÖK 166 47°10' 16°03' 354 m NN 4,5 ha (3/1)
Zt (5–6), Ste, Ta, Re, Th, Bl (2) (F. & O. Samwald, A. Lienhart, A. Wurzer, K. Bauer; 1982–1989)
15 Punkte

ENTENBACHTEICH
ÖK 166 47°08' 16°04' 290 m NN 2,5 ha (5/2)
(Zt), Ste, (Bl) (F. & O. Samwald, 1982–1989)
5 Punkte

TEICH BEI SCHLOSS BENNDORF
ÖK 166 47°04' 15°57' 290 m NN 0,1 ha (4/1)
Zt, Ste, Th, Bl (P. Sackl, O. Samwald; 1985–1986)
9 Punkte

SCHOTTERTEICH NÖRDLICH HAINFELD
ÖK 166 47°04' 15°57' 290 m NN ca. 3 ha (3/1)
Ht (3), Zt (3), Ste, Th, Bl (2) (F. Samwald, H. Haar; 1984–1988)
12 Punkte

SCHOTTERTEICHE SÜDÖSTLICH GROSSWILFERSDORF
ÖK 166 47°04' 16°00' 270 m NN 2,5 ha (2/1)
Ht (2–3), Zt, (Zrd), (Kne), (Ta), (Re), Th, Bl, Srs, (Drs) (P. Sackl, H. Haar, O. Samwald, 1975–1987; SAMWALD, 1973, 1975, 1978; SACKL, 1982; HAAR et al., 1986;)
15 Punkte

FISCHBACHTEICH
ÖK 167 47°07' 16°05' 280 m NN 4 ha (4/1)
Ht (1), Zt, Ste, Re (3), Th, Bl (1) (F. & O. Samwald, K. Bauer; 1982–1989)
13 Punkte

TEICHE BEI ULRICHSBERG
ÖK 189 46°48' 15°14' 380 m NN 2,2 ha (5/2)
Zt, Ste, (Th), Bl (P. Sackl, 1981–1983; KOCH, 1984)
8 Punkte

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

TEICHE BEI SULBEREGG
ÖK 189 46°46'–47' 15°17' 340 m NN ca. 9 ha (4/1)
Zt, Kre, Ste, Th, Bl (P. Sackl, W. Stani, E. Hable; 1981–1984)
11 Punkte

TEICHE BEI SULZHOF
ÖK 189, 190 46°47' 15°19'–20' 380 m NN ca 20 ha (4/1)
Zt, Ste, Th, Bl, (Srs), Dr (W. Stani, P. Sackl, K. Koch; 1981– 1985)
13,5 Punkte

FORSTER TEICH
ÖK 190 46°54' 15°25' 330 m NN 5,5 ha (4/1)
Zt (5), Ste, Re (1), Th, Bl (4) (J. Puntigam, 1988)
14 Punkte

WUNDSCHUH TEICH
ÖK 190 46°55' 15°25' 330 m NN 7,5 ha (4/1)
Zt, Kre, Ste, Th, Bl (I. Präsent, 1981–1982)
9 Punkte

TEICHE SÜDLICH ST. JOSEF
ÖK 190 46°53'–54' 15°20' 320 m NN 11 ha (4/2)
Zt, Ste, Th, Bl (3) (J. Puntigam, 1982 und 1988)
9 Punkte

ROSSANGERTEICH
ÖK 190 46°50' 15°20' 311 m NN 4 ha (3/1)
Zt (3), Re, Bl (1) (W. Stani, 1981–1988; KOCH, 1984; STANI, 1983)
8 Punkte

PFEIFERTEICH
ÖK 190 46°50' 15°20' 311 m NN 4 ha (3/1)
Zt (1–2), (Kre), Ste, Re, Th, Bl (3–4), (Trs) (W. Stani, K. Koch; 1981–1988)
11 Punkte

FEHRTEICH
ÖK 190 46°50' 15°21' 305 m NN 1,1 ha (5/1)
Zt (1), Ste, Re, Th, Bl (W. Stani, P. Sackl, K. Koch; 1981–1983)
10 Punkte

AMTMANNTEICH
ÖK 190 46°49' 15°20' 305 m NN 4 ha (4/2)
Zt (1), Ste, (Th), Bl (3) (P. Sackl, W. Stani; 1983 und 1988)
8 Punkte

SCHOTTERTEICHE WESTLICH GLEINSTÄTTEN
ÖK 190 46°45' 15°21' 320 m NN ca. 4 ha (5/2)
(Zt), (Th), (Bl) (J. Brandner, 1982)
6 Punkte

SCHOTTERTEICHE IM LEIBNITZER FELD
ÖK 190 46°48'–49' 15°31'–32' 280 m NN ca. 50–70 ha (5/2)
Zt, (Ste), (Kne) (STANI, 1976; W. Stani, 1981)
5 Punkte

TEICH ÖSTLICH GLATZAU
ÖK 191 46°54' 15°40' 310 m NN 2,5 ha (5/2)
Zt, Ste, Th, Bl (J. Puntigam, M. Fink; 1982–1983)
9 Punkte

TEICHE WESTLICH WEINBURG
ÖK 191 46°45' 15°42' 260 m NN 4 ha (4/2)
(Zt), Re (4) F. & O. Samwald, 1988)
5 Punkte

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

TEICHE BEI OBERHART
ÖK 191 46°45' 15°44' 260 m NN 0,6 ha (3/1)
Zt (1), Ste, (Ta), (Re), Th, Bl (1–2) (J. Brandner, 1988–1989)
12 Punkte

VEITLHOFTEICHE
ÖK 207 46°40' 15°22'–23' 330 m NN ca. 6 ha (5/2)
Zt, Ta, (Wr), Th (I. Präsent, 1982)
10 Punkte

EICHBACHTEICH
ÖK 208 46°44' 15°41' 260 m NN 6 ha (3/1)
Zt (3–4), Ste (2), (Ta), Re (1), Bl (6–7) (W. Stani, 1988)
11 Punkte

TEICH WESTLICH PÖLTEN
ÖK 209 46°44' 15°57' 231 m NN 6 ha (4/1)
Zt (2–3), Ste (2), Re (1), Th (1), Bl (2) (F. & O. Samwald, W. Stani; 1985–1989)
13 Punkte

TEICHE BEI UNTERHART
ÖK 208 46°44' 15°44' 250 m NN 1,8 ha (4/1)
Zt (3–4), Re (1), Bl (1), Th (1) (J. Brandner, F. & O. Samwald; 1988–1989)
9 Punkte

LANGTEICH
ÖK 208 46°44' 15°44' 250 m NN 5 ha (4/1)
Zt (4–5), Ste, (Re), Th (1), Bl (1) (J. Brandner, 1988–1989)
9,5 Punkte

EHENTEICH
ÖK 208 46°44' 15°46' 250 m NN 2,5 ha (4/2)
Zt (1–2), Ste (1–2), (Re), Th (1–2), Bl (1) (J. Brandner, 1988– 1989)
9,5 Punkte

UNBEDEUTENDE ODER UNZUREICHEND BEKANNTE BRUTGEBIETE

SOMMERSBERGER SEE
ÖK 96 47°37' 13°44' 856 m NN 1,5 ha (5/1)
Ste (A. Grasberger, 1985)
1 Punkt

ÖDENSEE
ÖK 96 47°33' 13°45' 776 m NN 16,5 ha (5/1)
(Ste) (P. Rastl, 1981)
1 Punkt

GRUNDLSEE
ÖK 97 47°37' 13°49'–53' 708 m NN 414 ha (4/2)
Ste (P. Amon, H. Hain; 1981–1983)
1 Punkt

TOPLITZSEE
ÖK 97 47°38' 13°55'–56' 718 m NN 52 ha (4/2)
Ste (P. Rastl, H.–M. Berg; 1981–1986)
1 Punkt

KAMMERSEE
ÖK 97 47°39' 13°56' 720 m NN 2,5 ha (5/1)
Ste (P. Rastl, 1981)
1 Punkt

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

GROSSEE
ÖK 97 47°35' 13°59' 1550 m NN 5 ha (5/1)
Ste (H. Czikeli, 1974)
1 Punkt

SCHWARZENSEE
ÖK 97 47°36' 14°02'–03' 1549 m NN 4,5 ha (5/1)
Ste (M. Sölkner, 1985)
1 Punkt

TEICHE SÜDLICH SCHLOSS TRAUTENFELS
ÖK 97 47°31' 14°04' 645 m NN 7 ha (4/2)
Hö, (Kre), Re (M. Sölkner, H. Stecher, J. H. Uilkaitis, 1980–1985; CZIKELI, 1983)
3 Punkte

PUTTERERSEE
ÖK 98 47°31' 14°07'–08' 650 m NN 10,5 ha (5/2)
Zt, Ste (J. Gepp, H. Stecher; 1984–1985)
3 Punkte

ZWIRTNER SEE
ÖK 98 47°34' 14°19' 633 m NN 10 ha (4/1)
(Re) (O. Samwald, 1989)
0,5 Punkte

BRUNNSEE
ÖK 101 47°39' 15°02' 623 m NN 3 ha (5/2)
Ste (J. Puntigam, 1984)
1 Punkt

SACKWIESENSEE
ÖK 101 47°35' 15°03' 1414 m NN 3,5 ha (4/1)
Ste (H.–M. Berg, M. Dumpelnik; 1982–1983)
1 Punkt

PFARRERLACKE
ÖK 101 47°32' 15°02' 885 m NN 1,5 ha (6/3)
?

GRÜNER SEE
ÖK 101 47°32' 15°03' 776 m NN 3 ha (5/1)
Ste (E. Wöhl, 1985)
1 Punkt

KREUZTEICH
ÖK 101 47°32' 15°03' 755 m NN 1,5 ha (6/3)
?

PFARRERTEICH
ÖK 101 47°32' 15°03' 760 m NN 0,3 ha (6/3)
?

GRÜNER SEE
ÖK 102 47°34' 15°18' 850 m NN 1,4 ha (5/2)
Ste (H.–M. Berg, 1982)
1 Punkt

TEICHE SÜDLICH GÖRIACH
ÖK 102 47°32' 15°19' 730 m NN 1,5 ha (5/1)
Ste, Th (R. Stocker, 1982 und 1985)
3 Punkte

GREGERTEICH
ÖK 103 47°33' 15°34' 614 m NN 1,3 ha (4/1)
(Kre), Ste, (Kne), (Re), (Th), (Wr), (Trs) (R. Stocker, 1977– 1985)
2 Punkte

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

BODENSEE
ÖK 127 47°22' 13°49' 1157 m NN 9 ha (5/1)
(Ste) (H. Lauermann, 1985)
1 Punkt

RIESACHSEE
ÖK 127 47°19' 13°46' 1338 m NN 17 ha (5/1)
Ste (J. Zechmann, 1985)
1 Punkt

MIESBODENSEE
ÖK 128 47°29' 13°52' 1418 m NN 1,5 ha (5/2)
Kre (M. Sölkner, 1985)
2 Punkte

SCHWARZENSEE
ÖK 128 47°17' 13°52' 1163 m NN 23 ha (5/1)
Ste (M. Sölkner, 1983)
1 Punkt

TEICH WESTLICH NIEDERÖBLARN
ÖK 128 47°28' 14°00' 655 m NN 3,2 ha (6/3)
?

TEICHE ÖSTLICH MAGNESITWERK TRIEBEN
ÖK 130 47°29' 14°29'–30' 700 m NN 5,5 ha (6/3)
?

MOOR ÖSTLICH TREGLWANG
ÖK 131 47°28' 14°35'–36' 740 m NN ca. 60 ha (4/3)
(Ste), (Srs), (Trs) (F. Nowotny, O. Landl, H. Czikeli; 1977–1984)
3 Punkte

TEICHE WESTLICH WALD/SCHOBERPASS
ÖK 131 47°27' 14°39' 850 m NN 2 ha (5/2)
Ste, (Bl) (O. Landl, 1983)
2 Punkte

TRABOCHER SEE
ÖK 132 47°23' 14°59' 637 m NN 7,5 ha (5/2)
Hö (1) (H. Luber, 1985)
1 Punkt

LEBERTEICH
ÖK 132 47°16' 14°52' 700 m NN 0,8 ha (6/3)
?

BAGGERTEICH NÖRDLICH GRASCHITZ
ÖK 134 47°27' 15°21' 540 m NN 2,5 ha (5/2)
Ste, Re (A. Lienhart, M. Dumpelnik, R. Stocker; 1983–1986)
2 Punkte

ETRACHSEE
ÖK 158 47°13' 13°58' 1372 m NN 8,5 ha (5/1)
Ste (E. Hable, J. Spreitzer; 1981 und 1983)
1 Punkt

SCHATTENSEE
ÖK 158 47°11' 13°56' 1318 m NN 1,2 ha (5/1)
Zt, Ste (E. Hable, I. Präsent, J. Spreitzer; 1974 und 1985)
3 Punkte

TEICHE ÖSTLICH GESTÜTHOF
ÖK 159 47°06' 14°13' 780 m NN 1,6 ha (6/3)
?

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

GELLSEE
ÖK 160 47°14' 14°21' 1340 m NN 4 ha (5/1)
Ste (I. Präsent, 1985)
1 Punkt

TEICH NÖRDLICH WILDBAD EINÖD
ÖK 160 47°02' 14°25' 780 m NN 2,2 ha (6/3)
?

TEICHE ÖSTLICH PFAFFENDORF
ÖK 161 47°10' 14°45' 660 m NN 3,5 ha (5/2)
Zt (M. Dumpelnik, 1979)
2 Punkte

TEICH SÜDLICH VOITSBERG
ÖK 163 47°02' 15°08' 420 m NN 2,5 ha (6/3)
?

BOCKERNTEICHE
ÖK 163 47°06' 15°16' 440 m NN 2,1 ha (5/2)
Ste, Th (J. Puntigam, 1983)
3 Punkte

ANNATEICH
ÖK 163 47°07' 15°17' 420 m NN 4 ha (6/3)
?

TEICHE NORDÖSTLICH SCHIRNING
ÖK 163 47°06' 15°17' 410 m NN 7 ha (5/2)
Ste, (Th) (J. Puntigam, 1983)
3 Punkte

WEIHERBAD WESTLICH GRATWEIN
ÖK 163 47°07' 15°18' 400 m NN 1,2 ha (6/3)
?

TEICHE ÖSTLICH GRATWEIN
ÖK 163 47°08' 15°19' 380 m NN 2,2 ha (6/3)
?

THALER SEE
ÖK 164 47°04' 15°22' 435 m NN 4 ha (6/3)
?

RIELTEICH
ÖK 164 47°08' 15°25' 400 m NN 0,3 ha (5/1)
Ste, Th (E. Lederer, 1984)
3 Punkte

TEICH ÖSTLICH KUMBERG
ÖK 164 47°09' 15°32' 460 m NN 1,5 ha (6/3)
?

STUBENBERGSEE
ÖK 165 47°13' 15°47'–48' 390 m NN 45 ha (5/1)
Hö (1) (F. Samwald, 1988)
1 Punkt

TEICHE BEI KAINDORF
ÖK 166 47°13' 15°54' 330 m NN 3,5 ha (6/3)
?

TEICHE NÖRDLICH HOHENBRUGG
ÖK 166 47°09' 15°58' 390 m NN 2 ha (6/3)
?

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

TEICHE WESTLICH HAINERSDORF
ÖK 166 47°07' 15°56' 295 m NN 2,8 ha (5/2)
Ste (H. Haar, 1984)
1 Punkt

TEICHE NÖRDLICH ILZ (HASELTEICHE)
ÖK 166 47°06' 15°55' 310 m NN 2 ha (5/2)
Ste, Th (H. Haar, 1981–1982)
3 Punkte

ZIEGELTEICH
ÖK 167 47°08' 16°05' 290 m NN 1,5 ha (5/2)
Re (H. Pacher, 1983)
1 Punkt

MÄRCHENSEE
ÖK 189 46°51' 15°14' 390 m NN 1,2 ha (6/3)
?

TEICH BEI MITTEREGG
ÖK 189 46°49' 15°12' 440 m NN 1,3 ha (6/3)
?

SCHOTTERGRUBEN IM GRAZER FELD
ÖK 190 46°58'–59' 15°25'–26' 330 m NN ca. 40 ha (5/2)
Ste (J. Puntigam, 1982)
1 Punkt

TEICHE WESTLICH UNTERPREMSTÄTTEN
ÖK 190 46°58' 15°23' 350 m NN 1,5 ha (5/2)
Zt, Ste, (Th) (J. Puntigam, E. Lederer; 1982–1984)
4 Punkte

TEICH BEI VORORT
ÖK 191 46°50' 15°38' 294 m NN 1,6 ha (5/3)
(Zrd) (PUNTIGAM, 1980, 1984)
3 Punkte

SCHOTTERTEICHE SÜDÖSTLICH WAGENDORF
ÖK 191,208 46°44'–45' 15°36' 270 m NN ca. 20 ha (5/1)
(Ht), Hö (W. Stani, 1974–1984, STANI 1975, 1977, 1978, 1983)
2,5 Punkte

TEICHE SÜDLICH SCHLOSS KORNBERG
ÖK 192 46°58' 15°52' 295 m NN 1,1 ha (5/2)
Zt, Ste (H. Ehrlich, 1984–1985)
3 Punkte

TEICHE NORDWESTLICH FORCHAUBERG
ÖK 192 46°59' 15°57' 300 m NN 2 ha (5/2)
(Zt), (Ste) (J. Weinhofer, 1984)
3 Punkte

TEICHE IM EDELSGRABEN
ÖK 192 46°55' 15°53' 320 m NN 0,8 ha (6/3)
?

TEICHE BEI UNTERBERGLA
ÖK 206 46°44' 15°16'–17' 360 m NN 5 ha (5/2)
Zt, Bl (J. Brandner, 1985)
4 Punkte

TEICHE BEI ST.ULRICH IN GREITH
ÖK 206 46°42'–43' 15°19' 360 m NN 4,5 ha (5/2)
(Zt), (Th) (J. Brandner, 1985)
4 Punkte

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

TEICHE SÜDÖSTLICH HASLACH
ÖK 207 46°43'–44' 15°22' 340 m NN 1 ha (5/2)
Ste (W. Stani, 1983)
1 Punkt

TEICH WESTLICH BURGSTALL
ÖK 207 46°44' 15°23' 380 m NN 1 ha (6/3)
?

TEICHE NÖRDLICH SAGGAU
ÖK 207 46°42' 15°23' 310 m NN 1,5 ha (6/3)
?

STRASSENTEICH
ÖK 208 46°44' 15°45' 250 m NN 1,5 ha (5/2)
(Zt), Bl (1) (F. & O. Samwald, 1989)
4 Punkte

RÖCKSEE
ÖK 208 46°43' 15°48' 235 m NN 13 ha (6/3)
?

TEICHE BEI WEIXELBAUM
ÖK 209 46°44' 15°52' 225 m NN 0,8 ha (6/3)
?

SCHOTTERTEICH WESTLICH BAD RADKERSBURG
ÖK 209 46°41' 15°57' 210 m NN 3,5 ha (6/3)
?

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

6.7 OBERÖSTERREICH

NATIONAL BEDEUTENDE BRUTGEBIETE

HAGENAUER BUCHT

ÖK 27,28 48°16' 13°04'–05' 341 m NN 167 ha (1/1)

Beschreibung

Die Hagenauer Bucht ist eine unmittelbar an die Stadt Braunau am Inn angrenzende Bucht des Innkraftwerkes Ering–Frauenstein. Nach dem Bau des Kraftwerkes in den Jahren 1938 bis 1941 wurden große Flächen Auwaldes zwischen Braunau und Hagenau überstaut, lediglich die Uferwälle von Inn und Mattig lagen auch nach dem Einstau noch über dem Wasserspiegel des Stausees und bildeten eine über 2 km lange Halbinsel. Die südlich dieser Landzunge gelegene Wasserfläche wurde dadurch vom Inn weitgehend abgetrennt und zur heutigen Hagenauer Bucht. In den letzten Jahrzehnten wurde die Halbinsel bei größeren Hochwässern immer wieder durchbrochen, durch die mitgeführten Schotter– und Schlickfrachten kam es im Laufe der Zeit zu starken Anlandungen und damit zur Bildung von Inseln innerhalb der Bucht (siehe ERLINGER, 1984, 1985).

Das Gebiet wird im Norden vom Stauraum des Kraftwerkes, im Westen von der Mattig und im Süden von der Staumauer begrenzt. Die Wasserfläche umfaßte in den 80er Jahren noch rund 122 ha. Die 2,8 km lange und 43 ha große Halbinsel mit ihren zahlreichen kleinen Buchten und Landzungen ist zu je etwa 40 % von Auwald und Schilfröhricht bestanden, der Rest entfällt auf Rohrglanzgras– und Seggenbestände und die zuletzt 1981 entstandenen Auflandungen. Auf diesen Inseln entwickeln sich zuerst Annuellenfluren und Weidendickungen, an den Rändern kommt es stellenweise innerhalb weniger Jahre zur Bildung neuer Röhrichtflächen (Karte 8, Seite 175).

Erfassung

Das Gebiet wird seit den späten 50er Jahren von G. Erlinger (Braunau) intensiv bearbeitet, unter anderem wurden seit 1972 alljährliche Erhebungen des Wasservogel–Brutbestandes durchgeführt. Verschiedene Teilaspekte dieser Forschungen wurden bereits in mehreren Publikationen beschrieben (siehe Literatur). Alle nachfolgenden Angaben ohne Quellenangabe beziehen sich auf unpublizierte Beobachtungen von G. Erlinger (BVK, Archiv).

Wasservögel

Bisher gelangen für 18 Arten BNWe, 2 weitere Arten wurden zur Brutzeit nachgewiesen.

Haubentaucher: RB, der Bestand schwankte in den 80er Jahren zwischen 2 und 9 Bp. In den frühen 60ern brüteten jeweils 2–4 Paare (ERLINGER, 1965), 1968 gelangen bereits 11 Nestfunde (G. Erlinger in MERWALD, 1970), in der Folge stieg der Bestand bis Mitte der 70er Jahre weiter stark an und erreichte in den Jahren 1973 und 1974 mit 25 bzw. 27 Bp. sein Maximum. Danach sank die Zahl abrupt auf nur noch 2 Paare im Hochwasserjahr 1981 (Tab. 8). Seit 1983 brütet die Art wieder regelmäßig in mehreren Paaren, 1983 glückten z. B. 9 Nestfunde, 1990 lag die Zahl bei 5 Bp.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Zwergtaucher: Brütet in der Hagenauer Bucht nur ausnahmsweise, zwischen 1950 bis 1984 gelang nur 1975 ein BNW (ERLINGER, 1985).

Zwergrohrdommel: Bis Mitte der 80er Jahre RB. In den 60er und 70er Jahren brüteten noch alljährlich 5–10 Paare, 1977 wurden maximal 16 Bp. festgestellt. Um 1980 setzte ein starker Bestandsrückgang ein, 1983 konnten beispielsweise nur noch 3 Nester gefunden werden, der vorläufig letzte BNW stammt aus dem Jahr 1988.

Höckerschwan: RB in 1–2 Paaren. Das erste Brutpaar siedelte sich 1959 an (ERLINGER, 1965), seitdem brütet die Art alljährlich.

Schnatterente: RB (?). Zwischen 1962 und 1984 gelangen in 4 Jahren BNWe (ERLINGER, 1985), die Art ist jedoch fast alljährlich zur Brutzeit zu beobachten.

Krickente: RB (?). 4 BNWe zwischen 1959 und 1984 (ERLINGER, 1985). Möglicherweise brütet die Art nicht alljährlich.

Stockente: RB mit stark schwankendem Bestand: in den 70er und 80er Jahren zwischen 1 und 17 Nestfunde (Tab. 8.), 7 Nester 1984.

Knäkente: Wahrscheinlich nur URB, 1971–1984 nur 2 Nestfunde (ERLINGER, 1985). Offensichtlich die (als Brutvogel) seltenste Schwimmente der Hagenauer Bucht.

Löffelente: RB (?). Unter den seltenen Schwimmenten wahrscheinlich die am regelmäßigsten brütende Art, zwischen 1963 und 1984 wurden 5 Nester gefunden (ERLINGER, 1985).

Kolbenente: RB (?) seit 1982. Im April und Mai 1982 hielten sich bis zu 2 Paare in der Hagenauer Bucht auf, am 8.6. konnte schließlich 1 ♀ mit pulli beobachtet werden (ERLINGER, 1982). 1983 wurden im Mai bis zu 5 ♂ und 2 ♀ gezählt (W. Seilinger), weitere BZB stammen aus den Jahren 1985 und 1988.

Tafelente: In den letzten Jahren wahrscheinlich nur mehr URB. Diese Art brütete wahrscheinlich bereits kurz nach der Entstehung der Hagenauer Bucht in 10–15 Paaren, Anfang der 60er Jahre erreichte der Bestand dann ein Maximum von 15–20 Bp. (ERLINGER, 1965). Seitdem ist ein kontinuierlicher Rückgang zu beobachten (vgl. Tab. 8.), der sehr gut die allmähliche Entwicklung des Gebiets vom "Tauchenten–" zum "Schwimmentengewässer" illustriert.

Reiherente: Wie die Tafelente nur mehr URB. Bei der Reiherente setzte der Bestandsrückgang noch früher ein: Anfang der 60er Jahre noch 8–10 Bp. (ERLINGER, 1965), in der ersten Hälfte der 70er Jahre nur noch 1–3 Bp.; zwischen 1976 und 1981 gelangen überhaupt keine BNWe, erst 1982 bis 1984 wurde jeweils wieder 1 jungeführendes ♀ registriert (ERLINGER, 1985).

Rohrweihe: RB (?) 1985 gelangen erstmals durchgehende BZB in der Hagenauer Bucht (W. Seilinger), 1990 brüteten bereits 4 Paare.

Wasserralle: Wahrscheinlich RB der Röhrichtbestände, neuere BNWe oder Bestandszahlen fehlen jedoch.

Teichhuhn: RB in über 10 Paaren. Die Ergebnisse der Nesterzählungen in den 70er Jahren (Tab. 8) zeigen einen stark schwankenden Bestand. Da bei der Nestersuche nur ein (unbestimmt großer) Teil der Population erfaßt werden kann, dürfte der tatsächliche Bestand noch um einiges höher liegen.

Bläßhuhn: RB in rund 30 Paaren. In den frühen 60er Jahren wurde der Bestand auf über 20 Paare geschätzt, die Ergebnisse der Nesterzählungen (Tab. 8) zeigen in den 70er und frühen 80er Jahren eine leicht positive Entwicklung.

Lachmöwe: EB. Bereits in den 50er Jahren bestand eine Brutkolonie, die in den Jahren 1958–1961 von 150–200 Bp. besiedelt war (REICHHOLF, 1966). 1962 brüteten aber nur mehr 3, 1963 nur 2 Paare (ERLINGER, 1965), danach ist das Vorkommen erloschen.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Flußseeschwalbe: EB. Nur in den Jahren 1967 und 1968 (5 Paare) kam es zu einzelnen Bruten

Rohrschwirl: RB (?) in 1–2 Paaren. 1983 BNW (Nestfund), 2 Reviere 1990.

Schilfrohrsänger: BZB gelingen fast alljährlich, bisher aber kein BNW. Maximal wurden 7 singende ♂ am 7.5.1977 gezählt (ERLINGER, 1986a).

Teichrohrsänger: RB in 80–120 Bp. Zu Beginn der 60er Jahre, als die Schilfbestände noch eine kleinere Fläche einnahmen, lag der Brutbestand bei 25–30 Paaren (ERLINGER, 1965). Intensive Untersuchungen in den Jahren 1981 bis 1983 ergaben dann eine Vervielfachung der Population (in Klammer die Zahl der Nestfunde): 1981: 84 (162); 1982: 82 (141); 1983: 120 (218) erfolgreiche Bruten (ERLINGER, 1986b). Der tatsächliche Brutbestand liegt mit Sicherheit unter der Zahl der gefundenen Nester, andererseits aber wahrscheinlich höher als die Anzahl der erfolgreichen Bruten.

Drosselrohrsänger: RB. Zwischen 1977 und 1985 schwankte der Bestand zwischen 4 und 11 Bp. (ERLINGER, 1986a). Die Zunahme der Schilfflächen führte auch bei dieser Art zu einem deutlichen Bestandsanstieg; so brüteten in den Jahren 1962/63 erst 2 bzw. 3 Paare (ERLINGER, 1965).

Weitere Arten

Schwarzmilan (1 Bp. 1989), Uferschnepfe (Brut 1982), Flußregenpfeifer, Blaukehlchen, Feldschwirl, Beutelmeise, Sumpfrohrsänger, Rohrammer

Bewertung

93,5 Punkte

Schutz

Die Hagenauer Bucht steht seit 1965 unter Naturschutz. Seit 1978 ist sie Teil des Naturschutzgebietes "Unterer Inn". Im Kernbereich des Schutzgebietes besteht ein Zutrittsverbot, das jedoch mißachtet wird. Seit 1982 ist die Hagenauer Bucht Teil des Ramsar–Gebietes "Unterer Inn".

Literatur

ERLINGER (1965, 1981, 1982, 1983, 1985, 1986 a,b)

Tab. 8: Zahl der jährlichen Nestfunde von Wasservögeln in der Hagenauer Bucht (1982 keine vollständige Zählung). Daten aus ERLINGER (1981, 1983)

	Jahr										
Art	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82
Haubentaucher	16	25	27	17	5	19	8	4	7	2	3
Stockente	17	6	10	3	1	5	2	–	1	1	5
Reiherente	1	2	–	1	–	–	–	–	–	–	1
Tafelente	5	6	5	1	4	7	5	2	2	–	1
Höckerschwan	1	1	–	1	1	1	1	–	1	1	2
Teichhuhn	1	5	9	6	7	8	17	13	5	5	8
Bläßhuhn	24	28	25	18	19	29	30	24	26	22	30

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

INNSTAUSEE OBERNBERG / GROSSE STAUSEESANDBANK

ÖK 28 48°17'–18' 13°13'–18' 323 m NN (2/1)

Beschreibung

Der Innstausee Obernberg–Egglfing wurde 1944 in Betrieb genommen. Auf österreichischer Seite haben sich zwischen Kirchdorf und Mühlheim im Laufe der Zeit zahlreiche kleinere, langgestreckte Inseln gebildet, die sehr bald mit Röhrichten und Gehölzen bewachsen waren und sich später 20 m Auwald entwickelten. In den zahlreichen Buchten sind sehr bald auch verschiedene Verlandungsgesellschaften aufgekommen. Ein genauere Beschreibung der Vegetationsverhältnisse auf österreichischem Gebiet ist nicht verfügbar (für allgemeine Informationen siehe REICHHOLF, 1966). Von besonderer ornithologischer Bedeutung (vor allem als Möwenbrutplatz) ist die sogenannte "Große Stauseesandbank" zwischen Obernberg und Kirchdorf (Karte 8, Seite 175).

Erfassung

Über die Bestände und das Vorkommen der verschiedenen Schwimmvogelarten auf österreichischer Seite liegen nur wenige Informationen aus neuerer Zeit vor; 1989 und 1990 führte A. Schuster je eine Zählung durch. Die Brutvorkommen von Lachmöwe und Flußseeschwalbe sind hingegen durch die Tätigkeit von G. Erlinger (Literatur, Archiv) sehr gut dokumentiert.

Wasservögel

Mindestens 12 Arten wurden bisher als Brutvögel nachgewiesen.

Haubentaucher: RB. Die Art brütete in den 60er Jahren in wenigen Paaren (REICHHOLF, 1966), für 1990 schätzt G. Erlinger den Bestand auf ca. 4 Bp.

Schnatterente: RB (?). z.B. am 26.5.1989 im Bereich der Großen Stauseesandbank 3 ♂, am 4.6.1990 insgesamt 23 ♂ und 14 ♀ (A. Schuster).

Krickente: RB (?): 1 Paar am 26.5.1989 (A. Schuster).

Stockente: RB

Löffelente: RB (?). 4 ♂ z.B. am 26.5.1989 (A. Schuster).

Kolbenente: RB der Mühlheimer Bänke (G. Erlinger), 1 ♀ mit 8 pulli nordöstlich von Kirchdorf am 4.6.1990 (A. Schuster).

Tafelente: RB in mehreren Paaren. Bereits 1960 stellte Grims (1960) insgesamt 5 jungeführende ♀ fest. Neuere Daten: 15.6.1982 auf der Großen Stauseesandbank 2 Nester und 1 ♀ mit pulli (G. Erlinger).

Reiherente: RB in über 10 Paaren. Bereits 1960 als Brutvogel in mehreren Paaren nachgewiesen (GRIMS, 1960). Neuere Daten: 15.6.1982 auf der Großen Stauseesandbank 12 Nester sowie 1 jungeführendes ♀ (G. Erlinger).

Teichhuhn: RB, 5 Nester auf der Großen Stauseesandbank, z.B. am 15.6.1982 (G. Erlinger).

Bläßhuhn: RB, wahrscheinlich nur wenige Paare.

Lachmöwe: Seit 1971 existiert auf der Großen Stauseesandbank eine Brutkolonie, deren Bestand in den 70er Jahren zwischen 20 und 500 Bp. schwankte; nur 1975/76 war der Brutplatz nicht besetzt (ERLINGER, 1989).

Schwarzkopfmöwe: 1984 und 1986 BZB auf der Großen Stauseesandbank (REICHHOLF, 1987), 1988 ein (ERLINGER, 1989), 1989 zwei erfolgreich brütende Paare (G. Erlinger).

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Sturmmöwe: 1972 gelang ein erster BNW (REICHHOLF, 1972), seither alljährlich BZB. 1 weiterer Nestfund eines Paares 1988 (ERLINGER, 1989), am selben Platz 1989 wiederum ein Bp. (G. Erlinger).

Flußseeschwalbe: Die Art brütet am Stausee Obernberg seit mindestens 1966 in 5–33 Paaren. Die Kolonie wechselte in den letzten Jahrzehnten, dem Angebot an günstigen Nistplätzen folgend, mehrmals ihren Standort: 1966/67 auf den Mühlheimer Bänken, 1968–1984 auf der Großen Stauseesandbank, ab 1986 auf einer Insel am Ende des neu angelegten Leitwerkes. Hier brüteten 12 Paare 1988, 5 Paare 1989 und 7 Paare 1990 (alle Angaben G. ERLINGER).

Bewertung

80 Punkte

Schutz

Teil des Naturschutzgebietes "Unterer Inn" seit 1978. Teil des Ramsar–Gebietes "Unterer Inn".

REICHERSBERGER AU

ÖK 29 47°20'–21' 13°21'–23' 318 m NN ca. 120 ha (2/1)

Beschreibung

Bei Inbetriebnahme des Kraftwerkes Schärding im Jahr 1961 wurde von Reichersberg bis Viehhausen auch ein in den Stauraum miteinbezogener Auwaldbereich überflutet. Nach sehr kurzer Zeit trieben die überfluteten Erlen und Weiden jedoch wieder aus und es entstand ein dichter Buschwald mit zahlreichen Buchten und schmalen Armen, zwischen denen sich verschiedenste Verlandungsgesellschaften ansiedelten. Durch die reichhaltige Strukturierung und (damalige) Unzugänglichkeit des Gebietes entstand so innerhalb kürzester Zeit ein optimaler Lebensraum für Wasservögel, der bis heute zu den wichtigsten Brutgebieten Österreichs zählt (Karte 8, Seite 175).

Erfassung

Die Bestandsentwicklung der Wasservögel vom Einstau bis ins Jahr 1966 wurde von REICHHOLF (1966) dokumentiert. Seitdem wurden zwar keine vollständigen Bestandsaufnahmen mehr durchgeführt, von 1977 bis 1982 untersuchte jedoch G. Erlinger einen Teilbereich des Gebietes auf seinen Wasservogelbrutbestand (ERLINGER, 1981, 1983). Darüber hinaus sind noch Einzeldaten weiterer Beobachter verfügbar (BVK). 1989 führte A. Schuster eine Zählung durch.

Wasservögel

BNWe für 21 Arten, BZB für 2 weitere Arten.

Haubentaucher: RB, 5 Bp 1990. Im Verlauf der 60er Jahre stieg der Brutbestand rasch von 5 (1963) über 14 (1966) auf 22 Bp. im Jahr 1969 (REICHHOLF, 1966, G. Erlinger in MERWALD, 1970) an. Keine Daten über den Gesamtbestand der 70er und frühen 80er Jahre.

Zwergtaucher: RB, neuere BNWe aus den Jahren 1982 und 1985 (P. Steindl).

Purpurreiher: EB. In den Jahren 1963–1971 brüteten 1–3 Paare (ERLINGER, 1965; REICHHOLF, 1966; G. Erlinger). In den 70er Jahren gab es wohl aufgrund der zunehmenden Störungen jedoch keine Bruten mehr.

Rohrdommel: 1 Ex. am 22.5. und am 30.5.1985 (P. Steindl).

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Zwergrohrdommel: Früher RB in über 10 Paaren, seit Mitte der 80er Jahre nur noch unregelmäßig; der letzte BNW gelang 1988 (G. Erlinger). Auch bei dieser Art stieg der Bestand nach dem Einstau rasch an: 1–2 Bp. 1962, 5 Bp. 1964 und bereits 18 Bp. 1965 (REICHHOLF, 1966). In den 70er Jahren brüteten bis zu 40 Paare, danach setzte ein starker Rückgang ein (G. Erlinger).

Höckerschwan: RB in 1–2 Paaren.

Schnatterente: RB. 1 ♂ und 3 Paare am 26.5.1989, 9 ♂ und 4 ♀ am 3.6.1990 (A. Schuster).

Krickente: RB (?). In der ersten Hälfte der 60er Jahre brüteten 1–5 Paare (REICHHOLF, 1966), in den 80er Jahren wurde nur aus dem Jahr 1985 eine Brut gemeldet (P. Steindl).

Stockente: RB. In einem 7 ha großen Teilgebiet 18 Nestfunde 1981, 8 Nestfunde 1982 (ERLINGER, 1981, 1983).

Knäkente: URB (?). Aus den letzten Jahren nur eine Beobachtung vom 8.5.1985 (G. Erlinger).

Löffelente: URB (?). Aus den letzten Jahren nur eine Beobachtung vom 8.5.1985 (G. Erlinger).

Kolbenente: BNWe gelangen im August 1985 (P. Steindl) und 1990 (G. Erlinger).

Tafelente: RB. 1963–1965 noch 10–30 Paare (REICHHOLF, 1966). In den 80er Jahren deutlich geringerer Bestand: z.B. 1977–1982 auf einer Fläche von 7 ha 1–4 Nester (ERLINGER, 1981,1983), am 26.5.1989 im Gesamtgebiet 1 ♂, 1 ♀ und 1 Paar (A. Schuster).

Reiherente: RB. 1963–1965, unmittelbar nach dem Einstau, betrug der Bestand noch 10–30 Bp., seitdem wie bei der Tafelente deutlicher Rückgang: 1977–1982 auf 7 ha 1–4 Nester (ERLINGER, 1981,1983), am 26.5.1989 im Gesamtgebiet 5 ♂, 2 ♀ und 2 Paare (A. Schuster).

Rohrweihe: RB, nach BZB in den vorhergehenden Jahren gelang 1981 der erste BNW (ERLINGER, 1982). 4 Bp. 1990 (G. Erlinger).

Wasserralle: RB, keine Bestandszahlen verfügbar. 1982 ein Nestfund (G. Erlinger).

Teichhuhn: RB, keine Bestandszahlen verfügbar.

Bläßhuhn: RB, zahlreiche BNWe. Der Bestand wurde Mitte der 80er Jahre auf ca. 35 Paare geschätzt (G. Erlinger in MAYER, 1985). 14 ad. und 8 jungeführende Paare am 26.5.1989 (A. Schuster).

Lachmöwe: RB. Die Kolonie entstand kurz nach dem Einstau im Jahr 1962: von 1962–1967 450–2300 Bp., danach Zunahme der Störungen durch Erholungssuchende und Fischer. Der Bestand fällt auf 150–230 Paare, das Minimum wird 1979 mit nur noch 7 Paaren erreicht. Nach 1980, mit Einführung eines Betretungsverbotes, wieder deutlicher Anstieg auf ca. 1200 Bp. (1986) und rund 850 Bp. (1987) (ERLINGER, 1989).

Flußseeschwalbe: URB. In den 60er Jahren bis zu 33 Bp., in den 80er Jahren nur noch vereinzelt: 2 Nestfunde1984, 3 Nestfunde 1985 (G. Erlinger).

Rohrschwirl: RB. 1990 im Westteil 8 singende ♂ (G. Erlinger).

Schilfrohrsänger: RB, nur wenige Paare.

Teichrohrsänger: RB, Bestand ?

Drosselrohrsänger: RB in 2–3 Paaren (G. Erlinger).

Weitere Arten

Nachtreiher (30 Bp. 1983, 10–12 Bp 1990), Blaukehlchen, Rohrammer

Bewertung

125 Punkte

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Schutz

Die Reicherberger Au wurde 1978 zum Naturschutzgebiet erklärt und ist Teil des Naturschutzgebietes "Unterer Inn" und Teil des gleichnamigen Ramsar–Gebietes.

Literatur

REICHHOLF (1966), ERLINGER (1981, 1983)

TRAUNSEE

ÖK 66 47°48'–54' 13°46'–48' 420 m NN 2560 ha (3/1)

Beschreibung

Der zweitgrößte Alpensee und mit maximal 191 m tiefste See Österreichs (mittlere Tiefe 89,7 m) liegt am Rand der oberösterreichischen Kalkalpen und gehört zur Seengruppe des Traungebietes. Die Umgebung und das Einzugsgebiet des Traunsees sind teilweise dicht besiedelt. Vor allem entlang der Traun, die den Hauptanteil der Wasserfracht einbringt, liegen viele bekannte Fremdenverkehrsorte, wie z.B. Bad Ischl. Neben schroffen Kalkbergen und bewaldeten Hängen prägen Grünlandflächen und in geringerem Ausmaß Ackerland das Landschaftsbild der Seeumgebung. Das nordsüdlich ausgerichtete Seebecken weist keine besondere Gliederung auf, nur im Bereich um Traunkirchen, das auf einer Halbinsel liegt, gibt es einige Buchten. Der unterschiedliche geologische Aufbau der den See umgebenden Gebirgszonen schafft wechselnde Uferverhältnisse: Der Südteil ist durch schroffe, steil einfallende Wände der Kalkberge, die bis zu 1600 m Höhe erreichen, geprägt, während die in der Flyschzone liegenden Berge im Norden sanft abfallende, bewaldete Hänge mit vorgelagerten Moränenwällen und Hügeln aufweisen. Am Westufer, zwischen Gmunden und Traunkirchen, aber auch am Ostufer sind die Schwemmkegel kleiner Bäche dem Traunsee vorgelagert.

Südlich von Altmünster befindet sich die letzte naturnah erhaltene Uferfläche des Sees, eine ca. 6 ha große Verlandungsfläche mit einem geringen Torfanteil. Gräben durchziehen dieses Gebiet ("Hollereck"), ein Längsgraben trennt es teilweise von den anschließenden Wiesen. Der nördliche Abschnitt am Ufer trägt einen ausgedehnten, dichten Schilfbestand mit fast 4 m hohen Halmen, dem folgt ein Seggenried mit bis zu 1 m hohen Rispenseggen und besonders hoch gewachsenen anderen Arten. Pfeifengraswiesen, zum Teil mit Torfmoosen, dominieren im Torfareal im südlichen Teil dieses Gebietes.

Das Hauptbecken des Sees ist trotz der dichten Besiedlung des Einzugsgebietes und der Belastung durch die salzverarbeitende Industrie aufgrund der starken Durchflutung noch als nährstoffarm einzustufen, während Buchten und Seichtwasserbereiche lokal Eutrophierungserscheinungen aufweisen.

Nutzung: Keine Angaben für den See. Umgebung: Salzgewinnung und –industrie, viele Gewerbebetriebe, Holz– und Baustoffindustrie (Karte 2, Seite 89).

Erfassung

Zahlreiche Einzeldaten aus dem Zeitraum 1983–1987 (BVK); darüber hinaus existieren bisher aber keine quantitativen Bestandsaufnahmen, die den gesamten See betreffen – daher ist für keine Art auch nur eine grobe Bestandsschätzung möglich.

Wasservögel

Am Traunsee brüten wahrscheinlich 11 Wasservogelarten, für immerhin 10 davon liegen BNWe vor.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Haubentaucher: RB. Nach den wenigen BZB zu schließen, dürfte die Art nur vereinzelt brüten; Beobachtungen liegen vor allem vom Südufer bei Ebensee (W. Rieder) und vom Nordufer bei Weyer (BNW am 9.7.1985, M. Brader) vor. Zumindest in den Jahren 1965–1969 brüteten Haubentaucher auch am Hollereck (F. Mittendorfer in MERWALD, 1970), neuere Daten aus diesem Gebiet fehlen jedoch.

Zwergtaucher: RB (?). 1 Paar mit 1 juv. am Südufer bei Ebensee am 30.7.1983 (W. Rieder), 1 Paar ebenda am 17.4.1984 (W. Rieder).

Höckerschwan: RB. Der Traunsee ist das Gewässer mit dem höchsten Höckerschwanbestand Österreichs. Bereits in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts wurden die ersten Vögel hier angesiedelt. In den 60er Jahren schwankte die Population zwischen 186 und 282 Tieren (MAYER, 1969), aus den 80er Jahren sind hingegen keine Zählergebnissse verfügbar. Im populären Schrifttum wird der heutige Gesamtbestand mit rund 250 Vögel angegeben, davon halten sich 200 am Nordufer bei Gmunden auf (LODERBAUER, o. J.). Über die derzeitige Zahl der Brutpaare liegen keine Informationen vor.

Stockente: RB in den meisten Teilen des Sees, zahlreiche BNWe (W. Rieder, W. Petz, A. Forstinger).

Reiherente: RB, seit 1983 alljährlich BNWe. Der Großteil der Bruten wurde vom Südufer bei Ebensee gemeldet (W. Rieder), weitere Brutplätze liegen am Westufer bei Traunkirchen und Altmünster (W. Rieder, A. Billek) sowie am Nordufer bei Gmunden (M. Brader). Bei Ebensee wurden maximal 3 jungeführende ♀ beobachtet (W. Rieder), der Gesamtbestand liegt aber mit Sicherheit höher.

Gänsesäger: RB in mindestens 3–4 Paaren. Ein erster BNW gelang am 28.7.1982 bei Ebensee (RIEDER, 1982), seitdem brütet die Art hier und bei Traunkirchen regelmäßig. Die Ansiedelung wurde durch künstliche Nisthilfen zumindest unterstützt (vgl. RIEDER, 1984). So waren am Ostufer gegenüber von Traunkirchen 3 Nistkästen 1986 und 4 Nistkästen 1988 besetzt (W. Rieder).

Wasserralle: Brütet möglicherweise am Hollereck; hier eine Beobachtung am 28.5.1983 (A. Forstinger).

Teichhuhn: RB. Bisher sind Brutplätze bei Ebensee (BNW am 25.8.1988, W. Rieder) und am Hollereck (A. Forstinger) bekannt.

Bläßhuhn: RB in mehreren Paaren, zahlreiche BNWe. Bisher nur am Südufer bei Ebensee regelmäßig nachgewiesen (W. Rieder), ansonsten erst ein BNW bei Gmunden (M. Brader).

Lachmöwe: 1 Nestfund (2 Eier) bei Ebensee im Juni 1984 (F. Kalchschmied, W. Rieder).

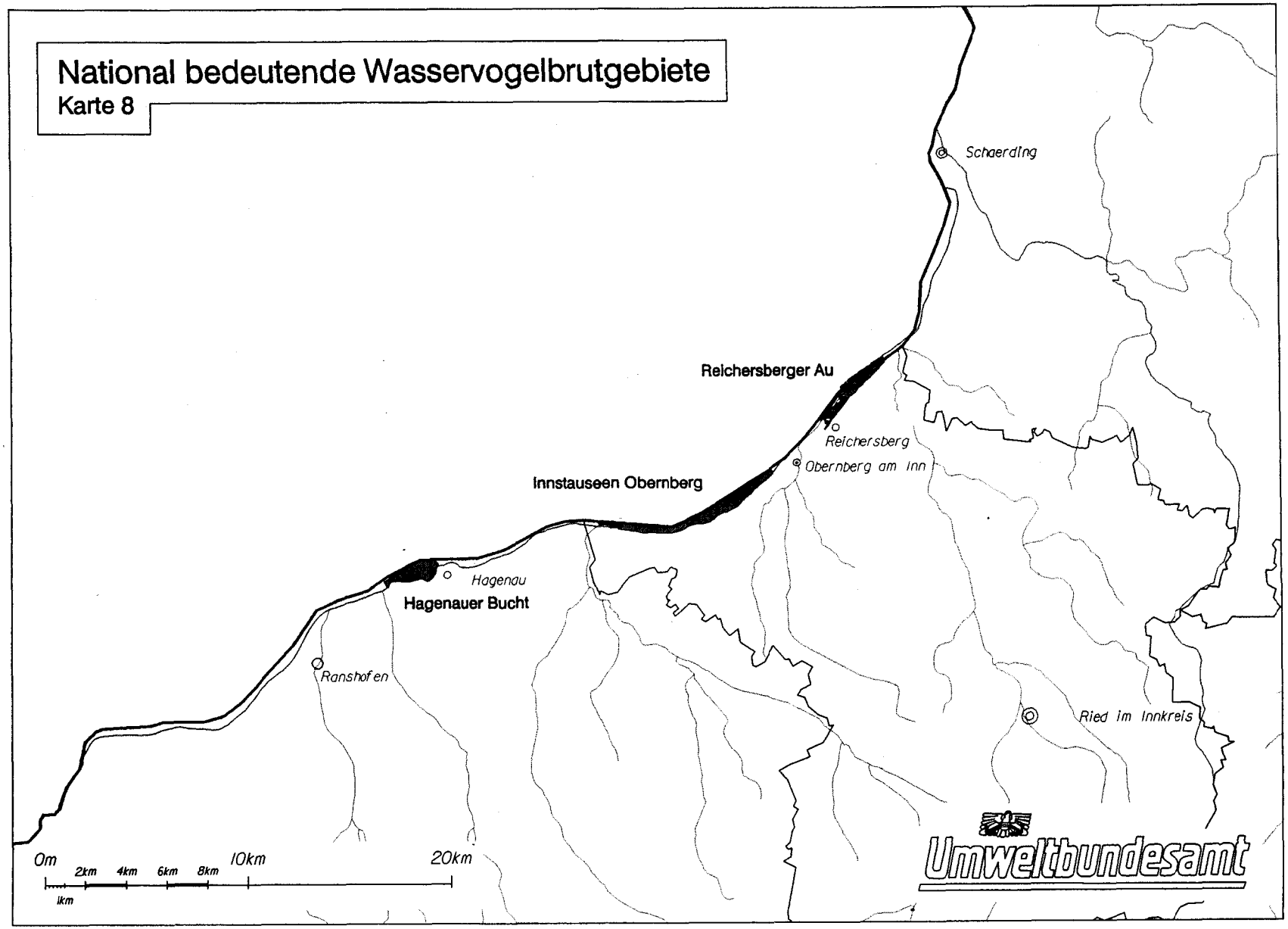
Teichrohrsänger: RB am Hollereck, BNW am 28.5.1983 (A. Forstinger).

Bewertung

55 Punkte

Anmerkung

Der Traunsee ist unter den großen Salzkammergutseen der mit Abstand wichtigste Wasservogelbrutplatz. Bestandserhebungen wären daher eine sehr lohnende und dringliche Aufgabe für die Zukunft.



© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

REGIONAL BEDEUTENDE BRUTGEBIETE

SEELEITENSEE

ÖK 45 48°03' 12°57'–58' 425 m NN 14 ha (3/1)

Beschreibung

Der Seeleitensee (auch Leitensee) liegt im Ibmermoos–Komplex westlich der Straßenverbindung Ibm–Hackenbuch und ist größtenteils von Moorflächen umgeben (ca. 90 ha). Er kann mit seiner Umgebung als Kernstück des Ibmer Moores angesehen werden. Der mit einer maximalen Tiefe von 2 m sehr seichte See wurde früher durch von den umgebenden Ortschaften verschmutzte Bäche so stark beeinträchtigt, sodaß ein Umgehungsgerinne gebaut werden mußte.

Die Seeufer, denen ein ca. 100 m breiter Gürtel aus Großen Teichrosen vorgelagert ist, sind von dichtem Röhricht gesäumt, das vorwiegend aus Caricetum elatae phragmitetosum aufgebaut ist und dem sich ein Mosaik aus verschiedenen Seggenarten anschließt. Ans Südufer schließen sich Pfeifengraswiesen mit den größten Beständen der Braunen Schnabelbinse in Österreich an.

Nutzung: keine Angaben, ein Moorlehrpfad durchzieht das Gebiet.

Erfassung

Einzeldaten (BVK, Literatur, Archiv). 1989 eine Zählung von O. Endelweber, zwei Zählungen durch W. Köhler.

Wasservögel

5 Arten sind als Brutvögel nachgewiesen, für 8 weitere existieren zumindest BZB.

Haubentaucher: RB in 4–5 Paaren. In den 60er Jahren 1–2 Bp. (MERWALD, 1970), mehrere BNWe und BZB aus den 70er und 80er Jahren. 1989: 7 Ex., davon 3 brütend am 21.5. (O. Endelweber), 6 ad., 1 davon brütend, am 19.5. (W. Köhler), 2 Paare und 3 Einzelvögel am 29.6. (W. Köhler).

Zwergtaucher: 1 Ex. wurde am 29.6.1989 akustisch festgestellt (W. Köhler).

Graugans: Taucht zur Brutzeit bisweilen in größerer Zahl am See auf: z.B. 11 Ex. am 21.5.1989 (O. Endelweber), 8 Ex. am 19.5.1989 (W. Köhler). Die Beobachtungen stehen mit Sicherheit mit den freifliegenden Populationen der weiteren Umgebung in Zusammenhang (z.B. Grünau im Almtal, Seewiesen/Bayern). Am nahegelegenen Mattsee in Salzburg hat die Art 1988 erstmals gebrütet (siehe dort).

Krickente: RB (?). Nur einzelne Daten. 1959 brüteten 2 Paare (MERWALD, 1963), Paare wurden auch am 13.5.1982 und am 4.5.1983 beobachtet (G. Erlinger).

Stockente: RB in 5–10 Paaren, mehrere BNWe. 1989: 6 ♂ und 1 Paar mit pulli am 19.5. (W. Köhler), 14 ♂, 1 ♀, 3 Paare und 1 ♀ mit 8 pulli am 21.5. (O. Endelweber). Der Männchentrupp am 21.5. betrifft möglicherweise bereits Erpel der weiteren Umgebung, die sich hier zur Mauser sammeln.

Reiherente: 1 ♂ am 21.5.1989 (O. Endelweber), ansonsten keine Beobachtungen.

Wasserralle: RB (?). 1 Beobachtung am 13.5.1982 (G. Erlinger).

Teichhuhn: RB (?). Beobachtungen am 13.5.1982 und am 4.5.1983 (G. Erlinger).

Bläßhuhn: RB in 6–8 Paaren. 1989: 8 Ex. am 19.5. (W. Köhler), 15 Ex., darunter 2 am Nest, am 21.5. (O. Endelweber), 9 Ex. am 29.6. (W. Köhler).

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Lachmöwe: G. Erlinger fand 4 Nester am 26.5.1979, seither keine weiteren BNWe.

Rohrschwirl: 1 singendes ♂ am 21.5.1989 (O. Endelweber).

Schilfrohrsänger: Singende Ex. am 4.5.1983 (G. Erlinger) und am 21.5.1989 (O. Endelweber).

Teichrohrsänger: RB (?). Singende ♂ am 4.5.1983 (G. Erlinger) und am 29.6.1989 (W. Köhler).

Drosselrohrsänger: 1 singendes ♂ am 21.5.1989 (O. Endelweber).

Weitere Arten

Sumpfrohrsänger, Rohrammer, Brachvogel, Bekassine und Kiebitz

Bewertung

42,5 Punkte

Schutz

Naturschutzgebiet seit 1965

FISCHLHAMER AU

ÖK 49 48°06' 13°58' 330 m NN ca. 2 ha (2/1)

Beschreibung

Rückgestaute Bachmündung mit Stillwasserbereich und ein kleiner Altarm in der Traunau 2 km südlich von Gunskirchen. Ein Ufer ist von einem ca. 50 m breiten Röhrichtgürtel (Schilf, Rohrglanzgras, Weiden) gesäumt, an das andere grenzt ein Hangwald.

Nutzung: Fischerei.

Erfassung

Seit 1983 zahlreiche Begehungen durch A. Schuster, 1989 je zwei Zählungen von O. Endelweber und A. Schuster.

Wasservögel

BNWe für 7 Arten, BZB für 3 Arten.

Zwergtaucher: 1984, 1985, 1988 und 1989 je 1 Bp. (A. Schuster).

Höckerschwan: 1 Paar brütet regelmäßig (A. Schuster).

Krickente: Regelmäßig 1 Bp. (BNW 1983) (A. Schuster).

Stockente: RB, 1 ♂, 2 ♀ und 5 Paare, 3 ♀ mit pulli am 4.5.1989 (O. Endelweber).

Knäkente: 1 ♂ am 4.5.1989 (O. Endelweber).

Reiherente: Jeweils 1 ♀ mit pulli 1983, 1987 und 1989 (A. Schuster). 3 ♂ und 3 ♀ am 4.5.1989 (O. Endelweber).

Wasserralle: Nur 1 Beobachtung: 2 rufende ♂ am 18.8.1984 (A. Schuster).

Teichhuhn: RB, BNWe 1983–1985, BZB 1989 (A. Schuster, O. Endelweber).

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

***Bläßhuhn*:** RB in 2–4 Paaren, 3–4 Bp. 1989 (A. Schuster, O. Endelweber).

***Teichrohrsänger*:** BZB aus dem Jahr 1983 (A. Schuster).

Bewertung

25 Punkte

Schutz

Die Wasserfläche und 75 ha der umliegenden Traunau wurden 1963 unter Naturschutz gestellt.

SCHOTTERTEICHE ÖSTLICH KAPPERN (WIBAU GELÄNDE)

ÖK 50 48°11' 14°08'–09' 290 m NN 25 ha (3/1)

Beschreibung

Vier größere (4–10 ha) und vier kleinere (0,8–1,5 ha) Schotterteiche, ca. 1 km südwestlich von Marchtrenk, direkt im Auwald der Traun. Die Teiche weisen überwiegend steile Ufer mit zum Teil schmalen Säumen aus krautiger Vegetation auf. Zwei Drittel der Ufer sind mit Weidengebüsch bewachsen.

Nutzung: Schotterabbau, Fischerei, Badebetrieb, Surfer.

Erfassung

Mehrere Begehungen durch A. Schuster, Einzeldaten aus der BVK.

Wasservögel

7 Arten wurden bisher als Brutvögel nachgewiesen.

Haubentaucher: 1985–1989 alljährlich 2–3 Bp. (H. Rubenser, W. Petz, A. Schuster), zusätzlich noch 3–5 nicht oder erfolglos brütende Paare. 1989: 16 ad. am 3.5., 14 ad. und 2 Paare mit pulli am 15.7. (A. Schuster).

Zwergtaucher: BNWe 1986 und 1987, BZB 1988 und 1989 (A. Schuster).

Krickente: BNWe am 25.6.1986 und am 2.6.1987.

Stockente: RB, mehrere BNWe. 2 ♀ mit pulli 1989 (A. Schuster).

Reiherente: RB, 1986–1989 zahlreiche BNWe (W. Petz, A. Schuster). 12 ♀ mit insgesamt 62 pulli am 15.7.1989 (A. Schuster). Zusätzlich auch wichtiger Mauserplatz: 115 Ex. am 5.7.1989, 141 Ex. am 15.7.1989 (A. Schuster).

Teichhuhn: RB, mehrere BNWe seit 1986 (A. Schuster, W. Petz).

Bläßhuhn: RB, zahlreiche BNWe. 4 Paare mit pulli und 25 Ex. am 15.7.1989 (A. Schuster).

Weitere Arten:

Kiebitz, Flußuferläufer (1 Paar), Flußregenpfeifer (mindestens 3 Paare), Blaukehlchen (bis zu 3 singende ♂).

Bewertung

23 Punkte

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

ENNSSTAUSEE STANING

ÖK 51 48°03' 14°25'–27' 290 m NN 400 ha (2/1)

Beschreibung

Ca. 10 km langer Stausee an der Enns im Alpenvorland nordwestlich von Steyr. Die Landesgrenze zu Niederösterreich verläuft zwischen Staning und Ramingdorf im Stausee, die für brütende Wasservögel bedeutenden Bereiche liegen aber außschließlich auf oberösterreichischer Seite. Im Bereich zwischen der Staumauer des Kraftwerkes Staning (Flußkilometer 20) und Flußkilometer 30 (außerhalb der Stadt Steyr) liegen insgesamt sieben Inseln und zwei überstaute Bereiche, die einzigen Brutbiotope im Stau. Im Bereich Flußkilometer 28 und 29 befinden sich fünf bewaldete Inseln mit Flächen zwischen 150 und 26 000 m^2, einen Kilometer weiter (Flußkm. 27) folgen zwei weitere Inseln, wovon eine 4000 m^2 groß ist und eine hufeisenförmige Gestalt hat. Diese Insel ist flach, mit Weidensträuchern, Schilf und Rohrglanzgras bewachsen, die Innenzone weist einen sehr niedrigen Wasserstand auf. An die siebente Insel, die dicht mit Weidensträuchern, einigen Bäumen, Rohrglanzgras und Binsen bewachsen ist, schließt eine Flachwasserzone an, aus der Wurzelstöcke, abgestorbene Büsche und Weidengebüsch herausragen, wie dies auch in den überstauten Bereichen der Fall ist.

Erfassung

Zahlreiche Einzeldaten aus den Jahren 1981–1989 in der BVK. 1985 wurde eine intensive, auf mehrfacher Nestersuche basierende Bestandsaufnahme durchgeführt (TRAUTTMANSDORFF, 1986). 1988 drei Zählungen durch H. Dorowin.

Wasservögel

7 Arten sind als Brutvögel nachgewiesen, für 2 weitere einzelne BZB.

Haubentaucher: RB, mehrere BNWe. 1984 und 1985 je 2 erfolgreiche Bp. (H. Schratter, M. Brader).

Zwergtaucher: Nur 1 BZB am 16.5.1985 (M. Brader).

Höckerschwan: RB. 3 erfolgreiche Paare 1985 (TRAUTTMANSDORFF, 1986), 2 erfolgreiche Paare 1988 (H. Dorowin).

Krickente: 1 Paar am 16.5.1985 (M. Brader).

Stockente: RB in 20–30 Paaren. 1985 gelangen 28 Nestfunde, davon waren allerdings nur 9 erfolgreich (TRAUTTMANSDORFF, 1986).

Tafelente: Dürfte nur ausnahmsweise brüten: 1 ♀ mit pulli am 2.8.1981 (H. Dorowin), keine weiteren Daten.

Reiherente: RB, mit dem Bläßhuhn die häufigste brütende Wasservogelart. 1985 gab es 39 Nestfunde, aus 26 schlüpften Jungvögel (TRAUTTMANSDORFF, 1986).

Teichhuhn: RB, nur wenige Paare. 1985: 3 Nestfunde (TRAUTTMANSDORFF, 1986).

Bläßhuhn: RB, 1985 wurden 30 Nester gefunden, von denen 20 erfolgreich waren (TRAUTTMANSDORFF, 1986).

Bewertung

38 Punkte

Literatur

TRAUTTMANSDORFF (1986)

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

SCHACHERTEICHE

ÖK 50 48°04'–05' 14°06'–07' 395 m NN 15,5 ha (3/1)

Beschreibung

Vier Fischteiche (2/9/2,5/2 ha) im Schachenwald, 2 km nördlich von Kremsmünster. An den Ufern ist stellenweise ein schmaler, maximal 5–10 m breiter Vegetationsgürtel (Schilf, Rohrglanzgras, Seggen, Erlen, Weiden) ausgebildet. Keine weiteren Angaben.

Erfassung

Einzelne qualitative Daten seit 1981 in der BVK, 1989 vier Zählungen durch J. Resch.

Wasservögel

BNWe für 5 Arten, BZB für 5 weitere Arten

Zwergtaucher: RB in 5–8 Paaren. 6–20 Ex. zwischen 14.7. und 16.8.1989 (J. Resch).

Höckerschwan: RB (?). BNWe 1985 (N. Pacher) und 1989 (2 erfolgreiche Paare, J. Resch).

Krickente: 2 Beobachtungen aus dem Jahr 1985: 6 Paare am 21.5. (H. Schratter) und Paar(e) am 23.6. (N. Pacher).

Stockente: RB in 10–15 Paaren. 1989 im Juli und August 30–90 Ex. (ad. und juv.) (J. Resch).

Reiherente: RB. Größerer Brutbestand von 20–40 (?) führenden ♀. 1989: 210 Ex. am 14.7. (150 juv.), 285 Ex. am 28.7. (170 juv.), 300 Ex. am 4.8. (ca. 180 juv., zum Teil noch sehr klein) – alle Daten J. Resch.

Wasserralle: 1 rufendes Ex. am 14.7.1989 (J. Resch).

Teichhuhn: 1989 mehrere BZB (J. Resch).

Bläßhuhn: RB in 10–15 (?) Paaren. 28.7.1989: 90 Ex., darunter 30 juv., 4.8.: 78 Ex. (20 juv.), 16.8.: 87 Ex. (25 juv.) (J. Resch).

Schilfrohrsänger: 1 singendes ♂ am 14.7.1989 (J. Resch).

Teichrohrsänger: 1 Beobachtung am 14.7.1989 (J. Resch).

Bewertung

38 Punkte

IRRSEE (ZELLER SEE)

ÖK 64 47°53'–55' 13°18' 533 m NN 347 ha (4/2)

Beschreibung

Nur wenige Kilometer nördlich des Mondsees liegt in einer Talsenke am Fuße des Kolomannsberges der Irrsee (oder Zeller See), dessen Becken eine rechteckige Form mit 4,7 km Länge und max. 1 km Breite aufweist. Unter der Seeoberfläche teilt ein Felsrücken das Becken in eine kleinere nördliche und eine größere und tiefere südliche Seemulde. Die mittlere Tiefe des Sees beträgt 15,3 m, maximal werden 32 m erreicht. Die weitere Seeumgebung machen großteils Waldflächen aus, der östliche Teil des Einzugsgebietes wird landwirtschaftlich genutzt, es wurden zahlreiche Drainagierungen vorgenommen. Der Badebetrieb am See, der im Sommer

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Oberflächentemperaturen von 22–23 °C in Seemitte erreichen kann, ist auf wenige Plätze beschränkt, der Zugang ist an vielen Stellen durch die die Ufer säumenden Sumpfwiesen erschwert. Aus diesem Grunde ist der Uferbereich des Irrsees über weite Strecken auch unverbaut. Die Zunahme des Fremdenverkehrs hat dennoch zu einer leichten Eutrophierung beigetragen.

Die Uferlinie des Irrsees weist seichte Buchten, aber keine starken Gliederungen auf. Das Ostufer, besonders sein südlicher Teil, ist sandig und flach (flacher als das Westufer), hier wächst ein an manchen Stellen bis zu 40 m breiter Röhrichtgürtel. Fast die ganze nördliche Hälfte dieses Ufers (von Laiter bis Ramsau) ist vermoort, der Niedermoorstreifen, als Streuwiesen genutzt, ist hier durchschnittlich an die 100 m breit. Ein weiteres, weiträumiges Streuwiesengebiet (40 ha), das "Nordmoor am Irrsee" (südlich von Oberhofen), schließt direkt an den See an und ist hier als typisches Verlandungsmoor ausgebildet, mit Steifseggenrieden am Seeufer und entlang der Gräben. 11 ha dieses Gebietes stehen unter Naturschutz.

Nutzung: Badebetrieb an einigen Plätzen, Badeparzellen mit Wochenendhäusern, alle Wassersportarten mit Ausnahme von Motorbooten; Sportfischerei, Umgebung besonders im Osten landwirtschaftlich genutzt.

Erfassung

Wenige qualitative Daten (BVK), 1989 eine Begehung durch O. Endelweber.

Wasservögel

BNWe für 3 Arten, zusätzlich brütet aber mit Sicherheit auch die Stockente.

Haubentaucher: RB in mehreren Paaren (5–10 ?). BNWe sind aus den 60er Jahren bekannt (MERWALD, 1970), am 2.5.1989 wurden am ganzen See 6 Paare und 16 Einzelvögel gezählt (O. Endelweber). Nur eine Zahlenangabe aus früheren Jahren: 14 Ex. am 24.6.1968 (G. Mayer in MERWALD, 1970).

Zwergtaucher: 1 Beobachtung am 10.5.1984 (K. Lechner).

Höckerschwan: Ein BNW aus dem Jahr 1985 (H.M. Berg), 4 Ex. am 2.5.1989 (O. Endelweber).

Stockente: BZB aus den Jahren 1983–1985, 5 ♂ und 7 Paare am 2.5.1989 (O. Endelweber). Brutbestand wahrscheinlich über 10 Paare.

Reiherente: Beobachtungen am 11.6.1983 und am 10.5.1984 (K. Lechner), 7♂ und 1 ♀ am 2.5.1989 (O. Endelweber).

Teichhuhn: 1 Beobachtung am 22.5.1983 (K. Lechner).

Bläßhuhn: RB in über 10 Paaren (?). Am 2.5.1989 insgesamt 13 Ex. (O. Endelweber).

Bewertung

20,5 Punkte

Schutz

Der Irrsee ist seit 1965, das "Nordmoor am Irrsee" seit 1963 Naturschutzgebiet.

Anmerkung

Im Vergleich zu den salzburgischen Vorlandseen ist der Irrsee ornithologisch sehr schlecht bearbeitet. Da mit Sicherheit anzunehmen ist, daß die hier angeführte Artenliste sehr unvollständig ist, sollten in den nächsten Jahren weitere Zählungen durchgeführt werden.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

ATTERSEE

ÖK 65 47°47'–57' 13°29'–36 469 m NN 4560 ha (3/1)

Beschreibung

Der Attersee, der größte See auf ausschließlich österreichischem Staatsgebiet, liegt in einem inneralpinen Zungenbecken des Alpenvorlandes. Im Südosten wird er von den Kalkalpen (Höllengebirge, Ausläufer des Schafberges) begrenzt, während der Großteil des Ostufers und das Westufer in der Flyschzone liegen, deren Berge nach Norden zu flacher werden und schließlich in Moränenhügel auslaufen. In den Uferbereichen finden sich in diesen Gebieten flache Buchten, Bachmündungen und ausgeprägte Litoralzonen, die Steilabhänge der Kalkzone lassen hingegen nur wenig Raum für eine Litoralausbildung. Der See (19,5 km lang, 1,3–3,3 km breit, maximale Tiefe 170,6 m, mittlere Tiefe 84,2 m) weist ein dreiteiliges Becken mit Tiefenabstufungen von 170, 160 und 130 m auf. In Höhe der Ortschaft Nußdorf liegt in der Seemitte der "Laichberg", der innerhalb eines Beckens bis 49 m unter dem Wasserspiegel aufragt. Das Umfeld des volldurchmischten Sees ist zu fast 80 % von Wald bestanden, Grün–, Öd– und Ackerland bilden den Rest. Im weiteren Einzugsgebiet des Attersees liegen auch der Irrsee und 2 weitere Seen, die mit dem Attersee eine Seekette bilden (Fuschlsee–Mondsee–Attersee). Die Ortschaften Attersee, Seewalchen, Nußdorf, Weyeregg zählen zu den bekanntesten Orten im Gebiet, der Fremdenverkehr ist hier hauptsächlich auf die Sommersaison beschränkt (in seichten Buchten erreicht das Wasser dann auch bis zu 25 °C).

Der Großteil der Uferabschnitte des Sees ist stark anthropogen beeinflußt, sodaß natürliche Verlandungszonen weitgehend verschwunden sind. Ortschaften finden sich rund um den See, viele verstreute Einzelgebäude tragen zur Zersiedlung bei. Dennoch zählt der Attersee zu den oligotrophen Gewässern, lokal sind jedoch Eutrophierungstendenzen erkennbar. So weist z.B. die Unteracher Bucht einen höheren Nährstoffgehalt auf, der auf den Einfluß der Mondseeache zurückzuführen sein dürfte.

Nutzung: Sommerfremdenverkehr, Badebetrieb, alle anderen Wassersportarten (privater Motorbootverkehr von September bis Juni erlaubt), besonders Segeln und Surfen. Gewerblicher Bootsverkehr, Linienschiffahrt.

Erfassung

Zahlreiche Einzeldaten (BVK), am 6.6.1989 eine Zählung des gesamten Sees durch O. Endelweber.

Wasservögel

Bisher liegen für 3 Arten BNWe vor, 2 weitere sind regelmäßig während der Brutzeit zu beobachten.

Haubentaucher: Diese Art tritt zwar auch zur Brutzeit am Attersee auf, bisher gelangen jedoch keine BNWe, sodaß es sich bei diesen Vögeln vorwiegend um umherstreifende Nichtbrüter handeln dürfte. Am 6.6.1989 am gesamten See 11 Ex. (O. Endelweber).

Höckerschwan: RB in mehreren Paaren. In den letzten 3 Jahrzehnten lag der Brutzeitbestand (April bis Juni) zwischen 50–100 Ex., darunter befinden sich allerdings nur wenige Brutpaare (MAYER, 1969, AUBRECHT, 1979, AUBRECHT & MOOG, 1981, 1982a). Im September 1977 wurden z.B. 7 Paare mit Jungvögeln gezählt (AUBRECHT, 1979), am 6.6.1989 hingegen nur 1 Paar mit pulli, 5 Paare ohne Jungvögel und 80 weitere Schwäne, davon 70 am Nordufer bei Schörfling (O. Endelweber).

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Stockente: RB mit einem Bestand von 10–20 Paaren. Nur wenige Zähldaten: 18 Ex. im April 1978, 15 Ex. im Mai 1978 (AUBRECHT, 1979), 12 Ex. am 5.6.1979 (AUBRECHT & MOOG, 1981), 25 ♂, 5 ♀, 4 Paare und 1 ♀ mit pulli am 6.6.1989 (O. Endelweber).

Gänsesäger: RB in 2–3 Paaren (?). Diese Art wurde 1980 erstmals am Attersee (und damit auch im Salzkammergut) als Brutvogel nachgewiesen (AUBRECHT & MOOG, 1982b) und dürfte seither hier regelmäßig brüten (mehrere BNWe durch G. Aubrecht, W. Heinisch, J. Jescensky). Bestandsangaben: 3 Paare, 1 ♀ am 2.5.1989 (F. Spindler), 1 Paar, 1 ♂, 6 imm am 6.6.1989 (O. Endelweber).

Bläßhuhn: Zur Brutzeit halten sich regelmäßig einige Individuen (1–6) am See auf, bisher gelang jedoch kein BNW.

Bewertung

20,5 Punkte

Literatur

AUBRECHT (1979), AUBRECHT & MOOG (1981, 1982 a, b)

ALMSEE

ÖK 67 47°44'–45' 13°57' 589 m NN 90 ha (3/1)

Beschreibung

Im vorigen Jahrhundert wurde der in der Gemeinde Grünau liegende Almsee um einen Meter aufgestaut, seitdem erstreckt sich ein schmaler Seeteil nach Norden bis zur sogenannten Seeklause. Am Nordwestufer des Almsees ist eine Schwingrasen–Zonation ausgebildet, die an vielen Stellen von offenem Wasser durchbrochen wird. Dem Seeufer entlang ziehen sich in diesen Verlandungszonen schmale Streifen eines Steifseggen– und Fadenseggen–Riedes, gefolgt von einer mit Torfmoosen und Bergkiefern bewachsenen Bult–Schlenken–Zone. Am Ufer findet sich stellenweise auch ein Erlenbruch mit Arten wie Schwarzerle, Steifsegge, Schilf sowie vielen Moosen. Die Wasserlöcher innerhalb des Schwingrasens werden meist vom Schilf dominiert, dem u. a. Fadenseggen und andere Pflanzen beigemischt sind. Die Verlandungszonen des Almsees weisen Breiten von 2 bis 20 m auf. Im Südosten befinden sich zwischen und angrenzend an die gegabelte Mündung des Agbaches Sumpfgebiete, die auf die Aufstauung des Gewässers zurückzuführen sind. Hier ist ein nasser Erlenbruchwald mit Schilf und Schnabelsegge ausgebildet. Die Umgebung des Seehauses ist teilweise stark eutrophiert und mit Brennnesseln bewachsen, in Seenähe ist im Osten ein Schnabelseggen–, im Westen ein Rispenseggen–Ried ausgebildet. Westlich des Mündungsgebietes schließt ein mit Wassertümpeln durchsetztes Niedermoor mit Seggenhorsten an, das sich bis zur Südwestecke des Almsees ausdehnt.

Nutzung: Weidetätigkeit, Wandergebiet (Betretungsverbot empfindlicher Zonen). Eutrophierung auch durch die angesiedelten Graugänse.

Erfassung

Zahlreiche qualitative und quantitative Angaben aus den Jahren 1981–1985 (BVK), 1988 je vier Zählungen durch M. Martys und J. Resch.

Wasservögel

6 Arten brüten regelmäßig, eine weitere wurde zur Brutzeit beobachtet.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Haubentaucher: RB, 9–10 Paare 1988. Bereits in den 60er Jahren brüteten 1–3 Paare (MERWALD, 1970), in den Jahren 1980–1984 lag der Bestand wenig höher bei 3–5 Paaren (G. Haslinger, R. Hauri, G. Pammer, A. Billek). 1988 wurden bei 8 Zählungen nie weniger als 13 ad. erfaßt, maximal 9 Paare gleichzeitig am 17.5. Insgesamt haben mindestens 7 Paare erfolgreich gebrütet (M. Martys, J. Resch).

Zwergtaucher: RB, 3–4 Bp. 1988 (M. Martys, J. Resch). Auch die Daten der Jahre 1980–1985 zeigen das Vorkommen von mindestens 3 Paaren (G. Pammer, G. Haslinger).

Höckerschwan: RB, 1988 waren 3 Paare am See anwesend, von denen allerdings nur eines erfolgreich brütete (M. Martys, J. Resch). Aus den Jahren 1978–1985 liegen BNWe für jeweils 1–2 Paare vor (H. Myrbach, W. Wruss, G. Pammer, G. Haslinger, E. Petz).

Krickente: 1 Paar am 17.5.1988, ansonsten keine Beobachtungen aus neuerer Zeit.

Stockente: RB in 20–30 Paaren. Zähldaten April und Mai 1988: 7 ♂, 2 ♀ und 23 Paare am 22.4. (M. Martys); 2 ♂, 2 ♀ und 4 Paare am 7.5. (J. Resch); 4 ♂, 6 ♀ und 8 Paare am 17.5. (J. Resch); 4 ♂, 10 Paare am 29.5. (M. Martys). 18 ♀ mit zusammen 66 pulli am 7.7. (M. Martys).

Reiherente: RB in ca. 5 Paaren (führende ♀). Erste BNWe gelangen 1984: 4 ♀ mit pulli am 19.7. (G. Haslinger), 5 ♀ mit pulli am 4.8. (G. Pammer). 1988 im Mai relativ gleichbleibend 35–40 Ex.: 7 ♂, 3 ♀ und 15 Paare am 7.5. (J. Resch); 1 ♂ und 17 Paare am 17.5. (M. Martys); 22 ♂, 3 ♀ und 6 Paare am 29.5. (J. Resch). Im August wurden insgesamt mindestens 4 jungeführende ♀ beobachtet (M. Martys, J. Resch).

Bläßhuhn: RB in 10–20 Paaren. 18–25 Ex. im April und Mai 1988, 5–7 jungeführende Paare im Juli/August 1988 (M. Martys, J. Resch).

Bewertung

30 Punkte

Schutz

Naturschutzgebiet seit 1965.

Anmerkung

Der Almsee weist in Relation zu seiner Größe einen sehr dichten Schwimmvogel-Bestand auf (insgesamt 49–71 Bp. von 6 Arten), der durchaus mit den besten Gebieten der Niederungen vergleichbar ist.

HALLSTÄTTER SEE

ÖK 96 47°35' 13°39' 508 m NN 858 ha (3/1)

Beschreibung

Mit 8,2 km Länge und einer Breite von 1,4 km erstreckt sich der Hallstätter See vom Nordabfall des Dachsteinmassivs zwischen den Hängen des Sarsteins und den Ausläufern des Plassens nach Norden. Wie alle Salzkammergutseen ist er relativ tief (max. 125,2 m, im Mittel 64,9 m). Aufgrund des Gebirgscharakters der Umgebung wird nur ein kleiner Teil des Einzugsgebietes landwirtschaftlich genutzt, während der Fremdenverkehr im Sommer und Winter die wichtigste Erwerbsquelle ist (3 Fremdenverkehrsregionen im Einzugsgebiet: Ausseer Land, Hallstatt–Obertraun und Gosau). In Hallstatt wird Salzbergbau betrieben.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Der Schüttkegel des Gosaubaches schnürt das nördliche Drittel des Sees ein und bildet so ein kleines seichtes Becken, den "Untersee" und einen großen, südlichen Teil, den "Obersee" der die größte Tiefe aufweist. Der See ist stark durchflutet (die Traun bildet den Hauptzufluß, der an die 50 % der gesamten Wasserfracht zubringt) und erreicht nur selten Oberflächentemperaturen bis zu 20 °C. Der seichte Untersee bildet im Gegensatz zum Obersee häufig eine Eisdecke aus. Am Nordufer des Sees, bei Steeg, liegt zwischen See, Traun und Leislingbach eine ausgeprägte Verlandungszone (die "Uferwiesen") auf Schotteruntergrund. Steifseggen und ein 5–10 m breiter Schifgürtel geben dem Gebiet ihr Gepräge. Hohe Nährstoffzuleitung aus den Einzugsgebieten führten am See wiederholt zu Algenblüten, in den Herbstmonaten wurde häufig eine Verschlechterung der Sauerstoffverhältnisse festgestellt.

Nutzung: Nur mäßiger Bade– und Segelbetrieb, Linienschiffahrt und Boote für Gewerbezwecke (Berufsfischerei), sonst keine Motorboote zugelassen. Sportfischerei.

Erfassung

Einzelne Daten aus den Jahren 1983–1987 (BVK), 1989 fünf Zählungen durch S. Stadler.

Wasservögel

4 Arten sind als Brutvögel nachgewiesen, 4 weitere wurden zur Brutzeit beobachtet.

Haubentaucher: RB in 8–12 Paaren. MERWALD (1970) gibt für die 60er Jahre keine Brutvorkommen an, auch für den Beginn der 80er Jahre liegen lediglich einige BZB vor (A. Forstinger, S. Stadler). Ein erster BNW wurde erst 1987 gemeldet (S. Stadler), die Ergebnisse des Jahres 1989 zeigen aber, daß am See eine größere Brutpopulation existiert: 10 Paare am 7.5.; 5 Paare, 2 Ex. am 5.6.; 4 Paare, 2 Ex., 1 Paar mit pulli am 25.6.; 3 Paare, 7 Ex., 5 Paare mit pulli am 20.8. (S. Stadler).

Zwergtaucher: 1989 BZB am Nordufer bei Steeg: 7.5., 22.7 und 20.8. je 1 Ex. (S. Stadler).

Höckerschwan: RB, Zahl der alljährlich brütenden Paare unklar. 1 Paar mit pulli und 7 weitere Ex. am 3.6.1988 (MAYER, 1989), 7–9 Paare, von denen kein BNW gelang 1989 (S. Stadler).

Stockente: RB in 20–30 Paaren. 1989: 19 ♂ und 8 Paare am 7.5., 20 ♂, 1 ♀ und 5 Paare, insgesamt 5 mindestens jungeführende ♀ am 5.6. (S. Stadler).

Tafelente: Einzelne übersommernde Vögel, bisher gelang kein BNW. 1989: 1 Paar am 7.5., 4 ♂ am 5.6., 8 ♂ und 1 ♀ am 25.6, 23 ♂, 8 ♀ und 2 Paare am 22.7. (S. Stadler).

Reiherente: Die Art übersommert in größerer Zahl, bisher wurde jedoch kein BNW bekannt. Zähldaten 1989: 6 ♂ und 1 Paar am 7.5., 5 ♂ am 5.6., 4 ♂ und 8 ♀ am 25.6., 23 ♂, 8 ♀ und 2 Paare am 22.7. (S. Stadler).

Gänsesäger: 1989: 1 Paar am 7.5. und am 13.5. am Südufer bei Obertraun (S. Stadler).

Bläßhuhn: RB in 10–20 Paaren. Aus den Jahren 1982 –1987 nur wenige Daten, darunter ein BNW 1983 (P. Rastl). 9–22 Ex. zwischen 7.5. und 22.7.1989 (S. Stadler).

Teichrohrsänger: 1 singendes ♂ bei Obertraun am 3.6.1988 (S. Stadler).

Weitere Arten

Karmingimpel, Rohrammer

Bewertung

32 Punkte

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

LOKAL BEDEUTENDE BRUTGEBIETE

KLAFFERTEICHE
ÖK 14 48°42'–43' 13°51'–52' 610 m NN 10 ha (4/1)
Zt, Ste, (Re), (Bl) (E. Petz, 1983–1985)
5 Punkte

TEICHE BEI SCHLÄGL
ÖK 14 48°38' 13°58' 580 m NN 4,5 ha (4/1)
(Zt), Hö, Kre, Re, Th, Bl (E. Petz, 1976–1985)
11 Punkte

WEIKERLSEE
ÖK 33 48°15' 14°22' 250 m NN 23 ha (3/1)
Ht (1), Hö (1–2), Re, Bl, Srs (P. Hochrathner, G. Holzner, H. Krieger, W. Rieder; 1981–1989)
16 Punkte

TEICHE BEI KRIECHBAUM
ÖK 34 48°18' 14°37' 360 m NN 2 ha (4/1)
Zt, Ste, Mo, (Re), Trs (A. Schmalzer, G. Aubrecht; 1984–1989)
11 Punkte

Anmerkung: Die Moorente brütet in Österreich außerhalb des Neusiedlersee-Gebietes nur ausnahmsweise – es handelt sich um den 4. BNW außerhalb des Burgenlandes in den letzten 3 Jahrzehnten.

HERATINGER SEE
ÖK 45 48°04' 12°57' 424 m NN 31,7 ha (4/2)
Ht, Hö, Kre, Ste, Bl (G. Aubrecht, A. Schmalzer, 1980–1985; MERWALD, 1963; MAYER, 1985)
10 Punkte

QUELLTEICHE AM INN /SALZACHMÜNDUNG
ÖK 45 48°12' 12°56'–58' 346 m NN ca. 7 ha (5/2)
Ko, Bl (G. Erlinger, 1982; REICHHOLF, 1983)
5 Punkte

SCHOTTERGRUBEN BEI STADLHOF
ÖK 49 48°11' 14°02'–03' 313 m NN 6 ha (2/1)
(Ht), Ste (1), (Ta), Re (3–8), (Th), Bl (1–3) (A. Schuster, 1987– 1989)
7 Punkte

SCHOTTERTEICHE BEI ZAUSET
ÖK 49 48°05' 13°55'–56' 335 m NN 10,5 ha (3/1)
Ht (1), Kre (1), Ste (3–5), (Kne), Re (1), (Th), Bl (2–4) (A. Schuster 1982–1989)
17 Punkte

TEICHE NÖRDLICH STEINHAUS
ÖK 49 48°07' 14°00'–01' 378 m NN ca. 3,5 ha (3/1)
Zt (1–2), Ste (1–2), Re (0–7), Th (1), Bl (2–6), (Trs) (A. Schuster, S. Haller, G. Pfitzner; 1983–1989)
16 Punkte

WEITENBACH
ÖK 49 48°07' 13°58' 328 m NN ca. 2 ha (3/1)
Zt, Hö, Ste, (Kre), Re, Bl (1–3) (A. Schuster, 1982–1989)
10 Punkte

TRAUNSTAUSEE MARCHTRENK
ÖK 49,50 48°09'–10' 14°03'–05' 300 m NN ca. 40 ha (3/1)
(Ht), (Sht), (Kre), Ste (10–16), Re (6–10), (Gän), (Th), Bl (A. Schuster, 1982–1989)
19,5 Punkte

SCHOTTERGRUBE WESTLICH KRAFTWERK MARCHTRENK
ÖK 50 48°10' 14°05' 305 m NN 0,7 ha (3/1)
(Zt), Hö, Ste, Re (1–2), Bl (1–2) (A. Schuster, 1987–1989)
8 Punkte

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

TEICHE BEI DIETACH
ÖK 50 48°09' 14°05' 300 m NN ca. 2,5 ha (2/1)
(Zt), Hö (1), Kre (1), Ste (2), Re (1–2), Th (1), Bl (2) (A. Schuster, 1984–1989)
12 Punkte

STAURAUM TRAUNKRAFTWERK PUCKING
ÖK 50 48°10' 14°06'–09' 295 m NN ca. 45 ha (3/1)
Ste (1–4), Re (1–9), B! (A. Schuster, 1984–1989)
6 Punkte

TEICHE NÖRDLICH HAID
ÖK 50 48°12' 14°13'–14' 275 m NN ca. 10 ha (5/1)
Zt, Re, (Th) (G. Bründl, 1985–1988)
5 Punkte

AUSEE
ÖK 51 48°14' 14°24'–25' 240 m NN ca. 35 ha (5/1)
Ste, (Th), Bl (1) (H. Kremslehner, S. Haller; 1982)
5 Punkte

TEICHE WESTLICH GARSTEN
ÖK 51 48°01' 14°23' 330 m NN 1,4 ha (4/2)
Zt, Ste, Th (J. Blumenschein, M. Brader; 1984–1985)
5 Punkte

MONDSEE
ÖK 65 47°48'–50' 13°20'–26' 481 m NN 1421 ha (3/1)
Ht, Ste, (Gän), Bl (4–6) (W. Heinisch, O. Endelweber, 1978–1989; MÜLLER & KNOFLACHER, 1981)
3,5 Punkte

TAFERLKLAUSSEE
ÖK 66 47°50' 13°37' 765 m NN 1,5 ha (5/1)
Zt, (Ste), (Bl) (W. Petz, F. Mittendorfer; 1984 und 1986)
5 Punkte

TEICHE NÖRDLICH PUCHHEIM
ÖK 66 47°59' 13°42'–43' 410 m NN 1,5 ha (5/2)
Zt, (Ste), (Bl), (Drs) (G. Aubrecht, F. Mittendorfer, O. Endelweber; 1984 und 1988)
8,5 Punkte

TEICHE NÖRDLICH KIRCHDORF
ÖK 68 47°54'14°06' 420 m NN 0,5 ha (5/1)
Zt, Ste, Th, Bl (J. Resch, 1984)
9 Punkte

UNBEDEUTENDE ODER UNZUREICHEND BEKANNTE BRUTGEBIETE

TEICH SÜDLICH WULLOWITZ
ÖK 16 48°38' 14°27' 630 m NN 0,5 ha (6/3)
?

TEICH SÜDLICH FREUDENTHAL
ÖK 16 48°31' 14°25' 640 m NN 1,5 ha (6/3)
?

TEICHE NÖRDLICH FREISTADT
ÖK 16 48°31' 14°29' 600 m NN 1 ha (6/3)
?

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

TEICH BEI FREISTADT
ÖK 16 48°30' 14°29' 560 m NN 0,6 ha (6/3)
?

ROSENHOFER TEICHE
ÖK 17 48°33'–34' 14°40' 946 m NN 15,5 ha (4/1)
Ste (E. Lego, 1981–1985)
1 Punkt

TEICHE ZWISCHEN BRAUNAU UND MINING
ÖK 28 48°15'–16' 13°05'–10' 340–360 m NN ca. 6 ha (6/3)
?

SCHOTTERTEICHE BEI MÜHLHEIM/INN
ÖK 28 48°16' 13°12'–13' 343 m NN ca. 8 ha (5/2)
Re (P. Prokop, 1973)
1 Punkt

SCHOTTERTEICH SÜDLICH MAMLING
ÖK 28 48°16' 13°11' 345 m NN ca. 3 ha (6/3)
?

SCHOTTERTEICH SÜDLICH MINING
ÖK 28 48°15' 13°12' 355 m NN ca. 6 ha (6/3)
?

BRANDSTÄTTER SEE
ÖK 31 48°20' 14°00'–01' 270 m NN 11 ha (5/1)
Hö, Ste, Re (G. Mayer, G. Holzer; 1977–1983)
3 Punkte

SCHOTTERTEICH NÖRDLICH SEEBACH
ÖK 31 48°19' 13°59' 270 m NN ca. 3 ha (6/3)
?

SCHOTTERTEICHE NÖRDLICH EFERDING
ÖK 31 48°19' 14°01' 265 m NN ca. 7 ha (6/3)
?

SCHOTTERTEICH NÖRDLICH UNTERSCHADEN
ÖK 31 48°18' 14°03' 263 m NN ca. 2 ha (6/3)
?

SCHOTTERTEICH ÖSTLICH FELDKIRCHEN/DONAU
ÖK 31 48°20' 14°03' 268 m NN 2 ha (6/3)
?

SCHOTTERTEICHE SÜDÖSTLICH FELDKIRCHEN/DONAU
ÖK 31 48°19' 14°04' 263 m NN ca. 25 ha (5/2)
(Ste) (W. Rieder, 1985)
1 Punkt

SCHOTTERTEICH SÜDÖSTLICH EFERDING
ÖK 31 48°17' 14°02' 268 m NN 2 ha (6/3)
?

SCHOTTERTEICH WESTLICH HAID
ÖK 32 48°20' 14°08' 260 m NN 2,5 ha (6/3)
?

SCHOTTERTEICH SÜDWESTLICH GOLDWÖRTH
ÖK 32 48°19' 14°05' 260 m NN 1 ha (6/3)
?

TEICH NÖRDLICH STRASS
ÖK 32 48°17' 14°07' 260 m NN 1,3 ha (6/3)
?

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

TEICHE WESTLICH BERGHAM
ÖK 32 48°17' 14°07' 260 m NN 3 ha (5/2)
Ste (G. Mayer, G. Holzer; 1981–1982)
1 Punkt

SCHOTTERTEICH ÖSTLICH DES HAFEN LINZ
ÖK 32,33 48°19' 14°19'–20' 260 m NN 14 ha (6/3)
?

TEICHE NÖRDLICH HAGENBERG
ÖK 33 47°22' 14°30' 450 m NN 0,8 ha (6/3)
?

BAGGERTEICHE RINGELAU
ÖK 33 47°16' 14°23'–24' 250 m NN ca. 40 ha (5/1)
–

TEICH BEI SCHLOSSBERG
ÖK 35 48°16' 14°57' 490 m NN 3 ha (6/3)
?

SCHOTTERGRUBE NÖRDLICH ECKLDORF
ÖK 44 48°04' 12°49' 410 m NN 0,8 ha (6/3)
?

HUCKINGER SEE
ÖK 45 48°05' 12°51' 455 m NN 2 ha (5/2)
Ste (K. Lieb, 1985)
1 Punkt

HOLZÖSTERERSEE
ÖK 45 48°03' 12°54–55' 460 m NN 7,8 ha (6/3)
?

HÖLLERER SEE
ÖK 45 48°01' 12°53' 450 m NN 20 ha (5/2)
Ste (W. Köhler, 1989)
1 Punkt

TEICH ÖSTLICH KIRCHBERG
ÖK 45 48°01' 12°52' 390 m NN 3 ha (6/3)
?

TEICH IN IBM
ÖK 45 48°04' 12°57' 430 m NN 0,2 ha (5/2)
BI (MERWALD, 1964)
2 Punkte

IMSEE
ÖK 46 48°01' 13°08' 510 m NN 4,5 ha (6/3)
?

BADESEE TEINSBERG
ÖK 46 48°11' 13°19' 436 m NN 4,2 ha (6/3)
?

TEICHE BEI ST. FLORIAN
ÖK 46 48°10' 13°08' 422 m NN 1,5 ha (6/3)
?

TEICHE SÜDWESTLICH SCHALCHEN
ÖK 46 48°06' 13°10' 447 m NN 1,4 ha (5/2)
BI (MAYER, 1985)
2 Punkte

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

SCHOTTERGRUBE WESTLICH PFAFFING
ÖK 46 48°03' 13°08' 468 m NN 0,6 ha (6/3)
?

TEICHE BEI MATTIGHOFEN
ÖK 46 48°06' 13°08' 450 m NN ca. 2,5 ha (6/3)
?

TEICH BEI WINDISCHHUB
ÖK 47 48°07' 13°31' 564 m NN 2,3 ha (6/3)
?

TEICHE SÜDÖSTLICH NEUKIRCHEN/VÖCKLA
ÖK 47 48°01' 13°33' 464 m NN 0,5 ha (6/3)
?

TEICHE WESTLICH ST. MARIENKIRCHEN
ÖK 47 48°10' 13°33' 490 m NN 0,6 ha (5/2)
Ste (J. Samhaber, 1984)
1 Punkt

SCHOTTERTEICHE ÖSTLICH REDLHAM
ÖK 48 48°01' 13°45' 403 m NN 5,5 ha (5/2)
Ste (H. Miely)
1 Punkt

ZIEGELTEICH NÖRDLICH SCHLATT
ÖK 48 48°04' 13°47' 410 m NN 2 ha (5/2)
Th (A. Schuster, 1984)
2 Punkte

SCHOTTERTEICH BEI UNTERHART
ÖK 49 48°05' 14°02' 404 m NN 1,2 ha (6/3)
?

TEICHE NÖRDLICH SATTLEDT
ÖK 49 48°04' 14°03' 390 m NN 2,4 ha (6/3)
?

SCHOTTERTEICH NÖRDLICH ALMEGG
ÖK 49 48°04' 13°54' 350 m NN 3,5 ha (5/2)
(Ste), (Re) (O. Endelweber, 1989)
1,5 Punkte

SCHOTTERGRUBE BEI WALDLING
ÖK 49 48°08' 13°57' 330 m NN ca. 2 ha (3/1)
Kre (1–2), Ste (2), Re (1) (A. Schuster, 1987–1989)
4 Punkte

SCHOTTERGRUBE BEI WIMPASSING
ÖK 49 48°09' 13°59' 330 m NN ca. 18 ha (3/1)
(Zt), Hö, (Kre), Ste (4), (Re), (Th), (Bl) (A. Schuster, 1984– 1989)
2 Punkte

TEICH BEI SCHLÜSSLBERG
ÖK 49 48°13' 13°52' 320 m NN 0,8 ha (6/3)
?

SCHOTTERTEICH NORDÖSTLICH KRAFTWERK MARCHTRENK
ÖK 50 48°10' 14°06' 295 m NN 1,2 ha (6/3)
?

SCHOTTERTEICHE NÖRDLICH WEISSKIRCHEN
ÖK 50 48°10' 14°07'–08' 295 m NN 1,2 ha (6/3)
(Zt) (W. Petz, 1987)
2 Punkte

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

SCHOTTERTEICHE ÖSTLICH RUDELSDORF
ÖK 50 48°12' 14°10' 285 m NN 9 ha (5/2)
(Kre), (Re) (W. Petz, 1986)
1,5 Punkte

SCHOTTERTEICHE NÖRDLICH RUTZING
ÖK 50 48°12' 14°10' 290 m NN 2,5 ha (6/3)
?

TEICH NORDWESTLICH PUCKING
ÖK 50 48°11' 14°11' 290 m NN 7 ha (6/3)
(Zt), Ste (G. Pfitzner, W. Petz; 1985 und 1989)
3 Punkte

BADESEE OEDT
ÖK 50 48°12' 14°13' 275 m NN 9,5 ha (5/1)
(Ste), Re (1), Bl (1) (W. Petz, 1987 und 1989)
4 Punkte

PICHLINGER SEE
ÖK 51 48°14' 14°22'–23' 250 m NN 27 ha (5/1)
Hö, Ste, (Th) (MAYER, 1977, S. Haller; 1975 und 1982)
4 Punkte

SCHOTTERGRUBE ÖSTLICH ASTEN
ÖK 51 48°13' 14°26' 250 m NN ca. 7 ha (6/3)
?

SCHOTTERGRUBE SÜDLICH BAUMGARTEN
ÖK 52 48°12' 14°38' 240 m NN 1 ha (6/3)
?

SCHOTTERGRUBE WESTLICH HÖRSTORF
ÖK 52 48°11' 14°40'–41' 240 m NN 2,5 ha (6/3)
?

SCHOTTERGRUBE BEI LEHEN
ÖK 52 48°11' 14°43' 235 m NN 2,5 ha (6/3)
?

BADESEE SÜDLICH EIZENDORF
ÖK 52 48°11' 14°46' 231 m NN 4 ha (6/3)
?

EGELSEE BEI SCHARFLING
ÖK 65 47°47' 13°23' 481 m NN 2,5 ha (5/2)
Hö, (Ste) (MOOG & KNOFLACHER, 1981, 1978)
2 Punkte

EGELSEE BEI UNTERACH
ÖK 65 47°50' 13°30' 624 m NN 1 ha (6/3)
?

HALESWIESSEE
ÖK 65 47°46' 13°32' 790 m NN 1,8 ha (6/3)
?

SCHWARZENSEE
ÖK 65,95 47°44'–45' 13°29'–30' 716 m NN 49 ha (4/1)
Ste (S. Stadler, 1989)
1 Punkt

KROTENSEE
ÖK 66 47°55' 13°48' 450 m NN 0,7 ha (5/2)
Th, Bl (1) (M. Brader, F. Mittendorfer; 1984–1985)
4 Punkte

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

HOCHMOOSTEICHE
ÖK 66 47°55' 13°39' 620 m NN 2 ha (6/3)
?

VORDERER LANGBATHSEE
ÖK 66 47°50' 13°40'–41' 664 m NN 33 ha (5/1)
Ste (W. Rieder, 1984–1985)
1 Punkt

HINTERER LANGBATHSEE
ÖK 66 47°49' 13°39' 732 m NN 12 ha (6/3)
?

SCHOTTERTEICH WESTLICH TIMMELKAM
ÖK 66 47°59' 13°36'–37' 450 m NN 2,5 ha (6/3)
?

SCHOTTERTEICH SÜDLICH REGAU
ÖK 66 47°59' 13°41' 430 m NN 5,5 ha (6/3)
?

TEICH WESTLICH ST. KONRAD
ÖK 67 47°54' 13°54' 590 m NN 1 ha (6/3)
?

LAUDACHSEE
ÖK 67 47°52' 13°51' 895 m NN 12 ha (5/1)
Ste (W. Wruß, 1980)
1 Punkt

OFFENSEE
ÖK 67 47°45' 13°50' 649 m NN 60 ha (5/1)
Ste, Bl (G. Aubrecht, 1984; MAYER, 1985)
3 Punkte

GROSSER ÖDSEE
ÖK 67 47°45' 14°01' 695 m NN 8 ha (5/1)
Ste (G. Pammer, 1983)
1 Punkt

KLEINER ÖDSEE
ÖK 67 47°45' 14°01' 690 m NN 4 ha (6/3)
?

BORSEE
ÖK 70 47°45' 14°36' 654 m NN 2,5 ha (6/3)
?

NUSSENSEE
ÖK 95 47°42' 13°34' 604 m NN 9,5 ha (6/3)
?

VORDERER GOSAUSEE
ÖK 95 47°31' 13°30' 937 m NN 58 ha (5/1)
Ste (S. Stadler, 1987)
1 Punkt

GOSAULACKE
ÖK 95 47°31' 13°31' 976 m NN 4 ha (5/1)
(Ste) (J. Gamsjäger, 1983)
1 Punkt

KOPPENWINKELLACKE
ÖK 96 47°33' 13°43' 530 m NN 2 ha (5/1)
Ste (P. Rastl, 1983)
1 Punkt

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

SCHIEDERWEIHER
ÖK 98 47°41' 14°07' 612 m NN 2 ha (6/3)
?

SCHAFFERTEICH
ÖK 98 47°41' 14°14' 891 m NN 3 ha (6/3)
?

GLEINKERSEE
ÖK 98 47°41' 14°17' 806 m NN 13 ha (6/3)
?

TEICH BEI ROSSLEITHEN
ÖK 98 47°42' 14°16' 670 m NN 0,6 ha (6/3)
?

TEICH NORDWESTLICH WINDISCHGARSTEN
ÖK 98 47°44' 14°18' 580 m NN 0,7 ha (6/3)
?

TEICHE NÖRDLICH SPITAL/PYHRN
ÖK 99 47°40' 14°20' 640 m NN 1,2 ha (5/2)
BI (P. Rastl, 1980–1985; MAYER, 1985)
2 Punkte

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

6.8 NIEDERÖSTERREICH

6.8.1 WALDVIERTEL

Von Erich Steiner

Die Fischteiche des Waldviertels als Lebensraum für Wasservögel

Feuchtgebiete jeder Art stellen ökologisch sehr wertvolle Lebensräume dar. Durch verschiedene konkurrierende Landnutzungsinteressen werden sie aber immer mehr zu einem Minimumfaktor in der Kulturlandschaft.

Fischteichen kommt gerade in dieser Hinsicht eine wichtige Funktion zu. Sie können Ausgleichsflächen für Arten darstellen, deren angestammte Lebensräume verschwunden oder im Verschwinden sind. Vielfach beherbergen sie Arten, die ohne die Teiche innerhalb einer bestimmten Region gar nicht vorkommen könnten, da ursprünglich keine geeigneten Habitate vorhanden waren. Fischteiche zählen zu jenen wenigen Fällen, die zusätzlichen Lebensraum für zahlreiche Tier– und Pflanzenarten durch wirtschaftliche Tätigkeit des Menschen schaffen. Sie stellen oft Konzentrationspunkte des Vogellebens in unserer Kulturlandschaft dar. Für zahlreiche Gebiete Europas wurde nachgwiesen, daß Teiche zu einer Bereicherung der Lebensraumvielfalt und dadurch zu einer Vergrößerung der Artenzahlen führen. Zweifellos sind durch die Teichwirtschaft auch eine ganze Reihe von Vogelarten (z.B. Schwarzhalstaucher, Kormoran, Reiherente, Tafelente, Lachmöwe) entscheidend gefördert worden. In Zeiten umfangreicher Entwässerungsmaßnahmen, gebietsweise erschreckender Gewässerverschmutzung und der intensiven Nutzung natürlicher Gewässer zum Zwecke der Freizeitgestaltung haben die Fischteiche sicher großen Anteil an der günstigen Bilanz einiger Wasservogelarten.

Auch die Fischteiche des Waldviertels nehmen hinsichtlich ihrer ornithologischen Bedeutung – aber eben nicht nur in dieser Hinsicht – unter den Feuchtgebieten Österreichs eine wichtige Stellung ein. Als ökologisch halbwegs intaktes und landschaftlich reich strukturiertes Gebiet bietet das Waldviertel noch Lebensraum für zahlreiche bedrohte Vogelarten.

Über die Vogelwelt der Waldviertler Fischteiche liegen erst aus jüngerer Zeit zusammenfassende Darstellungen vor (KRAUS, 1984; STEINER, 1989). Aber auch dabei mußten sich die Beobachter wegen der außerordentlich großen Teichzahl jeweils auf eine gewisse Auswahl an Teichen beschränken. Im Rahmen dieser Studie wird nun erstmals versucht, alle verfügbaren Daten über brütende Wasservögel zusammenzustellen. In diese Zusammenstellung gingen vor allem die im Rahmen von Untersuchungen durch Erhard Kraus in den Jahren 1974–1977 und durch Erich Steiner in den Jahren 1981–1983 bzw. 1987–1988 gesammelten Daten, und darüber hinaus aber auch eine Vielzahl von Einzeldaten aus der Kartei der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde (insgesamt also ein sehr heterogenes Datenmaterial) ein.

Im Text werden aus Platzgründen die einzelnen BeobachterInnen nur dann namentlich erwähnt, wenn eine konkrete Beobachtung mit Datum genannt wird. Arten wurden nur dann als regelmäßige Brutvögel bezeichnet, wenn Brutnachweise aus mehreren Jahren vorlagen. Bei den von E. Kraus und E. Steiner untersuchten Teichen liegen den Angaben über die Brutbestände an den einzelnen Gewässern jeweils mehrere Begehungen (bis zu 10 pro Saison) zu Grunde.

Neben den planmäßig, im Rahmen gezielter Untersuchungen gesammelten Daten wurden die Beobachtungen der folgenden Damen und Herren verwertet (alle aus dem Archiv):

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

E. Almer, G. Aubrecht, H.–M. Berg, A. Billek, M. Dangl, G. Dick, E. Duda, M. Dvorak, A. Festetics, H. Frey, M. Ganso, A. Grüll, R. Hacker, G. Hoyer, H. Kail, E. Kainz, E. Kraus, H. Krempl, H. J. Lauermann, W. Lehmann, I. Luft, W. Milota, P. Prokop, M. Rogers, M. Riha, P. Sackl, H. Scholz, W. Smetana, M. Staudinger, E. Steiner, B. Straschil, A. Thaler, W. Walter, G. Weber, A. Wenger, M. Winkler, M. Wolf, A. Wurzer, T. Zuna–Kratky.

Das Waldviertel als Naturraum

Das Waldviertel – eine von 500 m Seehöhe im Osten auf etwa 1000 m im Westen treppenförmig ansteigende Hochfläche – bildet zusammen mit dem westlich angrenzenden Mühlviertel den Südteil der sogenannten Böhmischen Masse und damit einen Teil der europäischen Mittelgebirge. Es handelt sich um ein Gebirgsmassiv, das im Lauf der variszischen Faltung entstand, später aber weitgehend abgetragen wurde. Im Osten ist es aus Granit, Gneis und Schiefer, im Westen aus Graniten verschiedener Korngrößen aufgebaut.

Wald– und Mühlviertel stellen einen Naturraum dar, der sich in vielfältiger Weise von den alpin oder pannonisch geprägten Landschaften Österreichs unterscheidet.

Klimatisch ist dieser Raum in zwei Bereiche zu gliedern: Einen westlichen, atlantisch getönten Teil (das Mühlviertel) und einen östlichen, pannonisch beeinflußten Teil (das Waldviertel), dessen landschaftliche Eigenart durch die klimatischen Eigenheiten noch verstärkt wird. Diese weichen von den übrigen Mittelgebirgslagen Österreichs stark ab (z.B. Abschirmung westlicher Luftströmungen; geringere Niederschlagszunahmen pro 100 m Seehöhe als etwa in den Kalkalpen; vergleichsweise lange Trockenperioden; kurze aber intensive Niederschlagsereignisse – 30 % der jährlichen Niederschlagsmengen fallen an den 10 regenreichsten Tagen).

Hinsichtlich der Temperaturverhältnisse seien hier nur die hohen Tagesamplituden, die durch leicht erwärmbare Böden entstehen und zu extremer Tageserwärmung bzw. starker nächtlicher Abkühlung (und daraus resultierenden häufigen Spät– oder Frühfrösten) führen, erwähnt. Aus der Höhenlage erklärbar sind die niederen mittleren Jahrestemperaturen, die sich zwischen 5,1 °C (in 1000 m) und 7,3 °C (in 400 m) bewegen. Die Teiche des Waldviertels sind in manchen Wintern mehr als 120 Tage mit Eis bedeckt. Diese Verhältnisse führen zu einer entsprechend kurzen Vegetationsperiode. In Hinblick auf die Wasservögel bedeutet dies z.B., daß sich die für eine Brut notwendige Ufervegetation erst spät im Jahr entwickelt und noch später einen ausreichenden Deckungsgrad erreicht.

Nähere Angaben zu den klimatischen Verhältnissen finden sich bei NAGL (1984).

Teiche und Teichwirtschaft im Waldviertel

Der Beginn der Teichwirtschaft im Waldviertel reicht nachweislich bis ins 13. Jahrhundert zurück, sie ist im wesentlichen aber ein Produkt des 15. und 16. Jahrhunderts. Als Initiatoren traten zunächst Klöster, später auch herrschaftliche Familien in Erscheinung. Besonders im frühen 16. Jahrhundert ist eine überaus rege Teichbautätigkeit – meist ausgeführt von Teichbauzünften aus dem heutigen Tschechien – festzustellen. Ganze Herrschaften wurden auf die Teichwirtschaft ausgerichtet. So bezog etwa im Jahr 1534 die Herrschaft Kirchberg/Walde 34 % ihres steuerpflichtigen Einkommens aus der Teichwirtschaft.

Aus heutiger Sicht ist vielleicht überraschend, daß damals das Zentrum der niederösterreichischen Teichwirtschaft im Weinviertel lag. Dort waren einst weit mehr Teiche vorhanden als im Waldviertel. Manche Teiche, so z.B. der Steindammteich bei Feldsberg und der Untere Hohenauerteich bei Rabensburg, erreichten Flächen von über 300 Hektar.

Mitte des 17. Jahrhunderts kam es zu Absatzschwierigkeiten als Folge einer Fischüberproduktion – die Fischpreise verfielen. Viele Teiche wurden daraufhin gesömmert (Zwischenfrucht-

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

anbau), aufgelassen und aufgeforstet oder in landwirtschaftliche Produktionsflächen umgewandelt. Angaben zur Entwicklung der Teichwirtschaft in Niederösterreich finden sich z.B. bei FISCHER–ANKERN (1985).

Heute erlebt die Teichwirtschaft im Waldviertel aufgrund verschiedener Förderungsmaßnahmen eine neue Blüte. Zwischen 1980 und 1985 wurden allein im Bezirk Zwettl über 350 Teiche (in erster Linie allerdings Kleinteiche) gebaut. Gegenwärtig existieren im Waldviertel rund 1400 Teiche mit einer Gesamtfläche von etwa 1700 Hektar. Zahlenmäßig überwiegen eindeutig die Kleinteiche, mehr als 70 % der Gewässer sind kleiner als 0,5 Hektar (nur 10 % der Teiche größer als 10 Hektar), sie bedecken aber mehr als 75 % der Gesamtteichfläche.

Die Größe der einzelnen Gewässer schwankt von wenigen Quadratmetern bis über 60 Hektar. Neben solchen Teichen, die im teichwirtschaftlichen Sinn als gepflegt gelten, weisen viele strukturierte Uferzonen auf und stellen somit hervorragende Lebensräume für Wasservögel dar. Als wichtige Uferpflanzen sind Schilf, Rohrkolben, Wasserschwaden, verschiedene Seggenarten, Rohrglanzgras, Sumpf–Reitgras, Sumpfbinse und der Wasserschachtelhalm zu nennen (Näheres zur Vegetation in RICEK 1982). Der Teichgrund ist im allgemeinen relativ wenig bewachsen, da die Teiche regelmäßig über längere Zeiträume trocken liegen bzw. die Vegetation durch Kalkungen vernichtet wird. Gesellschaften submerser Pflanzen kommen meist über Initialstadien nicht hinaus.

Wasserqualität und –chemismus können von Teich zu Teich außerordentlich schwanken. Sie hängen stark von der jeweiligen Bewirtschaftung (Düngung, Kalkung, Größe und Art des Fischbesatzes) sowie von den Verhältnissen im Zufluß ab. Viele Teichzuflüsse weisen außerordentlich niedrige ph–Werte (unter 4) auf, hier ist ein Überleben daher nur für wenige spezialisierte Arten möglich. Angaben zum Wasserchemismus sowie zu verschiedenen Aspekten der Primär– und Sekundärproduktion in Waldviertler Teichen finden sich z.B. bei KAINZ (1983), KAINZ & SCHWARZ (1986) sowie SCHLOTT & SCHLOTT–IDL (1987).

NATIONAL BEDEUTENDE BRUTGEBIETE

BRÜNAUTEICH

ÖK 5 48°52' 15°04' 551 m NN 39 ha (2/1)

Beschreibung

Überaus reich gegliederter Großteich westlich von Heidenreichstein. Die Ufer sind etwa zur Hälfte bewaldet, am Westufer ist eine reich strukturierte Verlandungszone (Schilf, Rohrkolben, Großseggen, Reitgras, Teichbinsen) ausgebildet. Die Uferlinie wird durch zahlreiche Inseln, Halbinseln und Buchten verlängert. An dieses Ufer grenzt landeinwärts ein Übergangsmoor an, das in einen ausgedehnten Feuchtwiesenbereich übergeht. Die Verlandungsbereiche (Nordufer, Südufer) wurden in den letzten Jahren teilweise entlandet. Im allgemeinen ist der Teich durch starke Wasserstandsschwankungen gekennzeichnet. In trockenen Jahren kann er nicht zur Gänze bespannt werden und bietet dann auch Lebensraum für Watvögel. Im Sommer herrscht am südöstlichen Ufer intensiver Badebetrieb mit entsprechendem Störungsdruck (Karte 9, Seite 210).

Erfassung

Einer der am besten untersuchten Teiche des Waldviertels. Neben systematischen Untersuchungen (E. Kraus, 1974–1977; E. Steiner, 1981–1983 und 1987–1988) zahlreiche weitere Begehungen und Einzelbeobachtungen (Archiv, BVK).

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Wasservögel

Bisher wurden 15 Arten als Brutvögel nachgewiesen, bei 5 bis 6 Arten sind zumindest zeitweilige Vorkommen wahrscheinlich.

Haubentaucher: RB in 3–4 Bp.

Schwarzhalstaucher: RB in 3–4 Bp. (Maximalbestand mit 12 Bp.; E. Kraus, 1974).

Zwergtaucher: RB in bis zu 14 Bp. (z.B. 1988).

Zwergrohrdommel: BZB 1982 und 1983 (E. Steiner).

Schnatterente: RB in 2–3 Bp.

Krickente: Heute RB in 5–6 Bp., BZB 1968 (I. Luft), BVD 1974 (E. Kraus).

Stockente: RB in bis zu 10 Bp.

Knäkente: BNW 1983 (E. Steiner), BZB 1970, 1974, 1976 und 1977 (E. Kraus, E. Duda).

Löffelente: BNW 1982 (E. Steiner), BZB 1977 und 1978 (E. Kraus, P. Prokop).

Tafelente: RB in 5–7 Bp.

Moorente: BNW 1981 (1 ♀ mit pulli, E. Steiner).

Reiherente: RB in bis zu 14 Bp.

Rohrweihe: BZB im Jahr 1987 (E. Steiner).

Wasserralle: Rufende Ex. 1978 (G. Hoyer), 1982 und 1983 (E. Steiner).

Tüpfelsumpfhuhn: BZB 1982 (E. Steiner).

Teichhuhn: RB in 3–4 Bp. (maximaler Brutbestand 1987 mit 6 Bp.).

Bläßhuhn: RB in bis zu 12 Bp. (1987, E. Steiner).

Lachmöwe: URB. Brutkolonie bis 1988. Bestandsentwicklung: 8 Nester 1956, 40 Nester 1961, 100 Nester 1962 (H.J. Lauermann), 30 Bp. 1966 (A. Festetics), 150 Nester 1968 (H. J. Lauermann), Kolonie mit etwa 100 Ex. 1973 (E. Duda), rund 300 Nester und ca. 1.000 Ex. 1975 (H. J. Lauermann), 200–300 Bp. 1976 (E. Kraus), etwa 1.500 Ex. am 25.6.1978 anwesend (G. Hoyer), 80–100 Bp. 1981, jeweils etwa 50 Bp. 1982–1983 (E. Steiner), etwa 200 Bp.1985 (H. J. Lauermann), jeweils etwa 10 Bp. 1987 und 1988 (E. Steiner).

Flußseeschwalbe: 5–20 Bp. von 1961–1976 (H. J. Lauermann, I. Luft, M. Ganso, W. Lehmann, E. Kraus).

Schilfrohrsänger: Singende ♂ 1983 und 1987 (E. Steiner, H. J. Lauermann).

Teichrohrsänger: Singende ♂ 1983, 1987 und 1988 (E. Steiner).

Weitere Arten

Kiebitz (bis zu 10 Bp. in den angrenzenden Wiesen und Feldern), Bekassine (3–4 balzende Ex. 1987 und 1988, E. Steiner), Wiesenpieper (1987 und 1988 2–3 Reviere), Rohrammer (4–5 Reviere).

Bewertung

66,5 Punkte

Schutz

Mit Verordnung vom 29.1.1980 (LGBl. 5506/13–4) wurden Teilbereiche des Teiches (die Verlandungszone am Westufer) zum Naturschutzgebiet erklärt.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

SPIELBERGER TEICH
ÖK5 48°45' 15°04' 540 m NN 15 ha (2/1)

Beschreibung

Vollständig von Wald bzw. Gebüsch umgebener, reich strukturierter Teich, etwa 2 km südwestlich von Pürbach. Breite Schilfbestände, wovon Teilbereiche Mitte der 80er Jahre entlandet wurden. Im Südwesten schließt an den Teich ein Gebiet mit Erlenbruchwaldcharakter an. Erlen- und Weidengebüsch wechseln mit kleinen Wasserflächen, Schilf-, Seggen und Rohrglanzgrasbeständen ab (Karte 9, Seite 210).

Erfassung

Relativ gut untersuchtes Gewässer. Neben systematischen Untersuchungen in den Jahren 1981–1983, 1987 und 1988 (E. Steiner) auch zahlreiche Einzelbegehungen (Archiv, BVK).

Wasservögel

BNWe für 16 Arten, BZB für 3 weitere Arten. 10 Arten brüten regelmäßig.

Haubentaucher: RB in 1–6 Bp., die Bestände schwanken in Zusammenhang mit dem Fischbesatz.

Schwarzhalstaucher: BNWe 1982 (2 Bp.), BZB 1974–1976.

Zwergtaucher: RB in 3–4 Bp.

Rohrdommel: BZB am 8.5.1974 (M. Staudinger).

Zwergrohrdommel: BNW 1983 (E. Steiner).

Schnatterente: BNW 1982 (1 Bp.), BVD 1976.

Krickente: RB in 3–4 Bp.

Stockente: RB in bis zu 8 Bp.

Knäkente: BNW 1982 (1 Bp., E. Steiner), BVD 1974 (E. Kraus).

Löffelente: BNW 1982 (E. Steiner).

Tafelente: RB in 2–4 Bp.

Reiherente: RB in 5–7 Bp.

Rohrweihe: BZB 1982 und 1983, BNW 1987 (E. Steiner).

Wasserralle: RB 5–10 Bp. (vermutlich der größte Bestand im Waldviertel, genaue Bestandskontrollen wären notwendig).

Tüpfelsumpfhuhn: BZB 1983 (E. Steiner).

Teichhuhn: RB in 3–4 Bp.

Rohrschwirl: Singende Ex. 1983.

Schilfrohrsänger: RB. Mehrere Reviere 1987 und 1988.

Teichrohrsänger: RB. Mehrere Reviere 1987 und 1988.

Drosselrohrsänger: 2 singende Ex. im Juni 1987.

Weitere Arten

Beutelmeise (Nestfunde 1987 und 1988, E. Steiner), Rohrammer (3–5 Reviere), Karmingimpel (singendes Ex. im Juni 1987)

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Bewertung

52,5 Punkte

Anmerkung

Der Spielberger Teich ist zweifellos eines der wichtigsten Wasservogelbrutgebiete des Waldviertels. Da die Gefahr besteht, daß weitere Bereiche entlandet werden bzw. der Bruchwald aufgeforstet wird, sollte möglichst rasch eine Ausweisung als Naturschutzgebiet angestrebt werden.

NEUHASLAUER TEICH

ÖK 6 48°49' 15°07'–08' 560 m NN 45 ha (2/1)

Beschreibung

Größtenteils von Wiesen und Feldern (Wald nur am Ostufer) umgebener Großteich mit kaum gegliederter Uferlinie und spärlich ausgebildeter Verlandungsvegetation. Am West– und Ostufer wird der Teich von einem verwachsenen Umflutergraben begleitet, im Norden grenzen mehrere Teiche an, deren Dämme dicht bewachsen (Hochstauden) sind und Enten ausgezeichnete Deckung bieten. In den letzten Jahren geht von Windsurfern ein intensiver Störungsdruck auf die Vogelwelt aus (Karte 9, Seite 210).

Erfassung

Systematische Erfassung in den Jahren 1974–1977 (E. Kraus), 1981–1983, 1987 und 1988 (E. Steiner), sowie zahlreiche weitere Begehungen und Einzelbeobachtungen.

Wasservögel

12 Arten sind als Brutvögel nachgewiesen

Haubentaucher: RB in 3–5 Bp. (1982 max. Bestand 8 Bp.).

Schwarzhalstaucher: RB in bis zu 6 Bp. (z.B. 1982, 1983, 1986).

Zwergtaucher: RB in 3–4 Bp. (1982 max. 7 Bp.).

Höckerschwan: BNW 1981.

Schnatterente: RB in 1–2 Bp.

Krickente: RB in 1–2 Bp.

Stockente: RB in bis zu 8 Bp.

Knäkente: BVD 1975 (E. Kraus), BNWe 1987 und 1988 (1 bzw. 2 Bp.).

Tafelente: RB seit mindestens 1966 (A. Festetics). Heute alljährlich 2–3 Bp.

Reiherente: RB in unterschiedlich großen Beständen. 6 Bp. 1979 (R. Hacker), 13 Bp. 1982 (E. Steiner), 12–15 Bp. 1989 (P. Sackl).

Wasserralle: BVD 1974 (E. Kraus), 1978 rufende Ex. (G. Hoyer).

Teichhuhn: BNW 1983.

Bläßhuhn: RB in bis zu 15 Bp. (1982).

Schilfrohrsänger: 1978 singendes ♂ (G. Hoyer).

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Weitere Arten

Sumpfrohrsänger (alljährlich zahlreiche Reviere), Karmingimpel (Juni 1988: 1 singendes ♂ im Buschwerk am Nordufer, E. Steiner), Rohrammer.

Bewertung

50 Punkte

GEBHARTSTEICH

ÖK 6 48°47'–48' 15°08' 550 m NN 65 ha (2/1)

Beschreibung

Größter Fischteich des Waldviertels, größtenteils von Wald umgeben. Gut gegliederte Ufergrenzlinie und außerordentlich reich strukturierte Verlandungsbereiche. Zwei Inseln von jeweils 150 m². Vor allem am Nord– und Westufer konnten sich breite Vegetationszonen (Schilf, Rohrkolben, verschiedene Seggenarten, Teichbinsen, Rohrglanzgras) entwickeln. Diese sorgen zusammen mit Weiden– und Erlengebüsch, staunassen, verschilfenden Stellen im umgebenden Wald sowie verwachsenen Zuflußgräben für einen außerordentlichen Strukturreichtum. Der Teich ist zur Gänze eingezäunt (Karte 9, Seite 210).

Erfassung

Systematische Erfassung 1974–1977 (E. Kraus), 1981–1983, 1987 und 1988 (E. Steiner); zahlreiche weitere Begehungen durch verschiedenste Beobachter.

Wasservögel

18 Arten sind als Brutvögel nachgewiesen, für 4 weitere Arten bestand zumindest in einzelnen Jahren BVD.

Haubentaucher: RB in schwankenden Beständen (abhängig vom Fischbesatz), max. 12 Bp. (1982).

Schwarzhalstaucher: Heute nur mehr in geringen Beständen (3–6 Bp.), während des Bestehens der Lachmöwenkolonie brütete auch der Schwarzhalstaucher in großer Zahl (150–200 Bp. 1974, M. Staudinger; E. Kraus) am Gebhartsteich.

Zwergtaucher: RB in 5–6 Bp.

Zwergrohrdommel: BZB 1982 und 1983 (E. Steiner).

Schnatterente: RB in bis zu 5 Bp. (z.B. 1987).

Krickente: RB in bis zu 5 Bp. (z.B. 1988).

Stockente: RB in bis zu 13 Bp.

Knäkente: RB. BVD 1974 (E. Kraus, M. Staudinger), BZB 1976 (E. Kraus), BNWe 1981, 1983, 1987 und 1988 (E. Steiner).

Löffelente: BVD 1974 (E. Kraus), BNWe 1982 und 1983 (je 1 Bp., E. Steiner).

Tafelente: RB in 4–6 Bp.

Moorente: BZB 1982 und 1983 (E. Steiner).

Reiherente: RB seit 1962 (A. Festetics), heute 6–13 Bp.

Wasserralle: BVD 1974 (E. Kraus), 1987 und 1988 je 2–3 Bp.

Tüpfelsumpfhuhn: BNW 1982 (E. Steiner).

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Teichhuhn: RB in 3–5 Bp.

Bläßhuhn: RB in bis zu 14 Bp.

Lachmöwe: In den frühen 70er Jahren bestand eine der größten Brutkolonien Österreichs (z.B. 1975 ca. 1000 Nester; E. Kail). In der Folgezeit sank der Bestand stetig ab (10 Bp. 1981, 5 Bp. 1983), 1985–1987 kam das Vorkommen zum Erliegen. 1988 brüteten wieder 10 Bp. auf den Inseln in der Mitte des Teiches.

Flußseeschwalbe: 24 Bp. 1962 (H. J. Lauermann), 7–10 Bp. 1967 (A. Festetics).

Rohrschwirl: 1982 und 1983 singende ♂ am Nordufer.

Schilfrohrsänger: RB, 1–2 Reviere.

Teichrohrsänger: In manchen Jahren 10 Reviere.

Drosselrohrsänger: 1987 und 1988 singende ♂.

Weitere Arten

Kormoran (die Insel im Teich wurde 1986 und 1987 als Schlafplatz genutzt, im Juni 1987 wurde ein Horst gebaut, E. Steiner), Bekassine (Balzflüge 1987, E. Steiner), Rotschenkel (BZB 1982 und 1983), Wiesenpieper, Blaukehlchen (1 singendes ♂ 1988, E. Steiner), Braunkehlchen, Beutelmeise (1988 rufende Ex. im Weidengebüsch am Westufer, E. Steiner), Rohrammer.

Bewertung

94,5 Punkte

Schutz

Mit Verordnung vom 29.1.1980 wurde der Gebhartsteich zum Naturschutzgebiet erklärt.

Anmerkung

Der Teich ist zweifellos eines der wichtigsten Wasservogelbrutgebiete des Waldviertels. Wie an so vielen Teichen stehen leider teichwirtschaftliche Gesichtspunkte im Vordergrund. Auf Notwendigkeiten des Naturschutzes wird bei der Bewirtschaftung wenig Rücksicht genommen, dabei wären mit wenigen gezielten Maßnahmen wohl zahlreiche weitere bzw. ehemals hier brütende Arten anzusiedeln.

JÄGERTEICH

ÖK 6 48°49' 15°15'–16' 502 m NN 55 ha (2/1)

Beschreibung

Im Osten der Stadt Waidhofen/Thaya gelegener, aus einem Großteich und sieben Kleinteichen bestehender und völlig von Wald bzw. Gehölzen umgebener Teichkomplex. Der Jägerteich selbst weist an seinem Nordufer einen breiten Bestand von Schilf und Rohrkolben auf. Die übrigen Ufer (bzw. die die einzelnen Teiche trennenden Dämme) sind zumeist von dichten Krautfluren bewachsen, oder weisen schmale Streifen verschiedenster Uferpflanzen auf. Besonders hervorzuheben sind 14 künstlich angelegte und dicht bewachsene Inseln, die Enten hervorragende Brutmöglichkeiten bieten (Karte 9, Seite 210).

Erfassung

Systematische Erfassungen 1974–1977 (E. Kraus), 1981–1983, 1987 und 1988 (E. Kraus & E. Steiner), sowie zahlreiche Einzelbeobachtungen durch eine Vielzahl von Beobachtern.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Wasservögel

15 Arten sind als Brutvögel nachgewiesen, für 5 weitere liegen BZB vor.

Haubentaucher: RB in bis zu 10 Bp. (eines der wichtigsten Brutgewässer für diese Art im Waldviertel).

Rothalstaucher: 1 ad. am 9.5.1971 (W. Milota).

Schwarzhalstaucher: RB, 17 Bp. 1965 (A. Festetics), bis zu 6–8 Bp. 1974–1977 (E.Kraus), je 10 Bp. 1981–1983, und von 1987–1988 (E. Steiner).

Zwergtaucher: RB in 4–6 Bp.

Zwergrohrdommel: BVD 1974 (E. Kraus), BZB 1983 (E. Steiner).

Höckerschwan: BNWe 1981 und 1983 (je 1 Bp.).

Graugans: BNW 1986, alljährliche BZB (am Teich wurden Graugänse ausgesetzt, die sich z.T. leider mit Hausgänsen vermischt haben. Sie verlassen alljährlich im Herbst das Gewässer und kehren im Frühjahr zurück).

Schnatterente: RB

Krickente: RB in 2–3 Bp.

Stockente: RB in bis zu 25 Bp.

Knäkente: BVD 1974 (E. Kraus).

Löffelente: BNW 1974 (E. Kraus).

Tafelente: RB in 3–5 Bp.

Reiherente: RB. Brütet seit 1959 (damals 2–3 Bp.) an diesem Teich (FESTETICS, 1967), heute im Teichkomplex etwa 20 Bp.

Wasserralle: BNW 1983 (E. Steiner).

Tüpfelsumpfhuhn: BZB 1983 (E. Steiner).

Teichhuhn: RB in 3–5 Bp.

Bläßhuhn: RB in bis zu 20 Bp.

Rohrschwirl: BVD 1983.

Schilfrohrsänger: 1983 und 1987 singende ♂.

Teichrohrsänger: Alljährlich mehrere Reviere.

Bewertung

66,5 Punkte

Anmerkung

Der ganze Teichkomplex wird intensiv fischereilich bewirtschaftet, fischfressende Vogelarten führen daher zwangsläufig zu Problemen, wobei nicht vergessen werden darf, daß der Teich eines der wichtigsten Brutgewässer für den Haubentaucher in Niederösterreich darstellt und darüber hinaus ein guter Nahrungs– und Rastplatz für den Graureiher (z.B. 74 Ex. am 18.11.1983) ist.

Literatur

FESTETICS (1967)

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

BERGTEICH
ÖK 7 48°45' 15°23' 580 m NN 10 ha (2/1)

Beschreibung

Zu zwei Drittel von Feldern und Wiesen, zu einem Drittel von Wald umgebener, gut strukturierter Teich, etwa 4 km südlich von Groß Siegharts. Die Ufer sind von einem breiten, von Weiden- und Erlengebüsch durchsetzten Vegetationsgürtel (Schilf, Rohrkolben) bestanden. Der eigentlichen Grenzlinie sind zahlreiche Schilfinseln vorgelagert. Landeinwärts gehen die Schilfflächen in Feuchtwiesen bzw. Ruderalflächen über. Nutzung als Sportfischer- und Badeteich (Karte 9, Seite 210).

Erfassung

Systematische Erfassung 1982, 1983, 1987 und 1988 (E. Steiner), eine weitere Begehung.

Wasservögel

12 Arten sind als Brutvögel nachgewiesen, für 2 weitere Arten besteht BVD.

Haubentaucher: RB in 2–3 Bp.

Zwergtaucher: RB in 3–4 Bp.

Zwergrohrdommel: BZB 1983 (E. Steiner).

Schnatterente: RB in 1–2 Bp.

Krickente: BNWe 1982 und 1983 (1 bzw. 2 Bp.).

Stockente: RB in bis zu 6 Bp.

Tafelente: RB in 1–2 Bp.

Reiherente: RB in 3–5 Bp.

Wasserralle: BZB (rufende Ex.) 1982 und 1983, BNW 1988 (E. Steiner).

Teichhuhn: RB in 3–6 Bp.

Bläßhuhn: RB in 4–6 (1983 max. 8) Bp.

Schilfrohrsänger: Alljährlich singende ♂.

Teichrohrsänger: 1987 und 1988 mindestens 4 Reviere.

Drosselrohrsänger: 2 singende ♂ 1988.

Weitere Arten

Wiesenpieper (1 singendes ♂ im Mai 1987), Braunkehlchen (1987: 2 Reviere in angrenzenden Wiesen), Rohrammer (alljährlich 3–4 Reviere).

Bewertung

51 Punkte

Anmerkung

Von der Sportfischerei und vom Badebetrieb geht sicherlich intensiver Druck auf die Vogelwelt aus. Bei Ausschaltung bzw. Verminderung dieser Faktoren würde sich der Brutbestand wahrscheinlich innerhalb kurzer Zeit sowohl hinsichtlich Artenzahl, als auch Bestandesgrößen, erhöhen.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

OBERER RIEGERSBURGER TEICH

ÖK 8 48°51' 15°46' 450 m NN 5,5 ha (2/1)

Beschreibung

Am Nordrand der Ortschaft Riegersburg gelegener, eutropher und stark verkrauteter Teich. Gut gegliederte Uferlinie und reich strukturierte Verlandungszone besonders am Nordufer (Schilf, Rohrkolben, Wasserschwaden, Wasserknöterich). Mit Ausnahme des Südufers (Damm), wird der gesamte Teich von einem Uferpflanzenbestand umgeben. Eine künstliche, baumbestandene Insel (Karte 9, Seite 210).

Erfassung

Systematische Erfassung 1982, 1983, 1987 und 1988 (E. Steiner), sowie zahlreiche weitere Begehungen.

Wasservögel

13 Arten sind als Brutvögel nachgewiesen.

Haubentaucher: RB in 1–3 Bp.

Schwarzhalstaucher: RB in 6–8 Bp.

Zwergtaucher: RB in 2–4 Bp.

Höckerschwan: RB (seit 1982 regelmäßig 1 Bp.).

Schnatterente: RB in 2–3 Bp.

Krickente: RB in 1–2 Bp.

Stockente: RB in 4–7 Bp.

Knäkente: BZB 1974.

Tafelente: RB in 2–3 Bp.

Reiherente: RB in 4–6 Bp.

Teichhuhn: RB in 2–3 Bp.

Bläßhuhn: RB in 10–12 Bp.

Schilfrohrsänger: RB. Alljährlich einige singende ♂.

Teichrohrsänger: BNW 1981 (H. J. Lauermann).

Drosselrohrsänger: 1981, 1987 und 1988 singende ♂.

Weitere Arten

Wiesenpieper (1 singendes Ex. im Mai 1987 in der Wiese am Nordufer), Rohrammer (alljährlich 2–4 Reviere).

Bewertung

52 Punkte

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

RUDMANNSER TEICH

ÖK 19 48°35' 15°12'–13' 580 m NN 45,4 ha (2/1)

Beschreibung

Etwa 2 km südöstlich von Zwettl gelegener Großteich mit wenig gegliederter Uferlinie. Das Gewässer ist mit Ausnahme des Südufers von Wiesen unterschiedlichsten Feuchtigkeitsgrades umgeben. Am Südufer hat sich ein mächtiger, bis zu 70 m breiter Schilfbestand (dem Teichbinsenbestände vorgelagert sind) entwickelt, der landeinwärts in einen anmoorigen Bereich übergeht. An den übrigen Ufern teilweise großflächige Bestände von Rohrkolben, Wasserschwaden und Rohrglanzgras (Karte 9, Seite 210).

Erfassung

Bei diesem Gewässer handelt es sich zweifellos um einen der am besten untersuchten Teiche des Waldviertels. Neben systematischen Untersuchungen in den Jahren 1974–1977 (E. Kraus), 1981–1983, 1987 und 1988 (E. Steiner) zahlreiche weitere Begehungen und Beobachtungen (Archiv, BVK).

Wasservögel

16–19 brütende Arten.

Haubentaucher: RB in bis zu 6 Bp.

Schwarzhalstaucher: RB in schwankenden Beständen (1987 max. 10 Bp.).

Zwergtaucher: RB in 4–6 Bp. (Bestandsschätzung im Schilfgürtel schwierig).

Zwergrohrdommel: BNWe 1983 (E. Steiner) und 1986 (M. Dvorak).

Höckerschwan: URB (z.B. 1981 und 1983).

Schnatterente: RB in 2–4 Bp.

Krickente: RB in bis zu 5 Bp.

Stockente: RB in größeren Beständen.

Knäkente: BVD 1977 (E. Kraus), BNWe 1981 und 1983 (je ein Bp.).

Löffelente: RB in 1– 3 Bp.

Tafelente: RB in 4–6 Bp.

Reiherente: RB in bis zu 15 Bp.

Wasserralle: 4 rufende Ex. 1986 (M. Dvorak), je 4–6 rufende Ex. 1987 und 1988 (E. Steiner).

Teichhuhn: RB in 3–5 Bp.

Bläßhuhn: RB in größeren Beständen (z.B. 22 Bp. 1988).

Rohrschwirl: Singende ♂ 1983 und 1986.

Schilfrohrsänger: BNW 1980, singende ♂ 1981, 1983, 1987 und 1988.

Teichrohrsänger: Alljährlich 4–6 Reviere.

Drosselrohrsänger: Alljährlich 2–3 singende ♂.

Weitere Arten

Kiebitz (mehrere Paare in den Wiesen und Feldern in der Umgebung des Teiches), Braunkehlchen, Karmingimpel (je 1 singendes ♂ 1987 und 1988), Rohrammer.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Bewertung

96 Punkte

Schutz

Der Rudmannser Teich wurde zum Naturdenkmal erklärt.

ZIERINGSER TEICH

ÖK 20 48°36' 15°20' 530 m NN 11 ha (2/1)

Beschreibung

Fischteich mit gut gegliederter Uferlinie und zum Teil breiter, mit Gebüsch (Schilf, Rohrkolben) durchsetzter Verlandungszone (Karte 9, Seite 210).

Erfassung

Gut untersuchtes Gebiet, in dem neben systematischen Erhebungen (1974–1977, 1981–1983, 1987 und 1988, E. Steiner) zahlreiche Einzelbegehungen durchgeführt wurden.

Wasservögel

11–14 brütende Arten.

Haubentaucher: RB in 2–4 Bp. (max. 20 Ex.,1984).

Schwarzhalstaucher: RB in bis zu 4 Bp. (z.B. 1989, H.–M. Berg).

Zwergtaucher: RB in 3–5 Bp.

Zwergrohrdommel: BZB 1978, 1981. BVD 1982 (H.–M. Berg).

Höckerschwan: BNW 1981.

Schnatterente: BNWe 1987 und 1988 (1 bzw. 2 Bp.), BZB 1990.

Krickente: RB in 1–2 Bp.

Stockente: RB in bis zu 10 Bp.

Tafelente: RB in 1–3 Bp.

Reiherente: RB in 4–5 Bp.

Rohrweihe: BNW 1986 (M. Riha), BVD 1987.

Teichhuhn: RB in 2–4 Bp.

Bläßhuhn: RB in 4–6 Bp.

Schilfrohrsänger: Alljährlich singende ♂.

Teichrohrsänger: Singende ♂ 1984, 1987, 1988.

Drosselrohrsänger: Singende ♂ 1981, 1987, 1988, 1989 und 1990.

Weitere Arten

Rohrammer

Bewertung

53 Punkte

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

GROSSER PLATTENTEICH

ÖK 20 48°36' 15°21' 530 m NN 6,2 ha (2/1)

Beschreibung

Teich mit gegliederter Uferlinie und zum Teil mächtig entwickelten Verlandungszonen (Schilf, Rohrkolben, Wasserschwaden, Rohrglanzgras usw.). Am Nordufer grenzt landeinwärts ein staunasses Weidendickicht an. Dort befinden sich auch zwei stark verkrautete Teiche mit schmalem Schilfsaum (Karte 9, Seite 210).

Erfassung

Gut untersuchtes Gebiet, in dem neben systematischen Erhebungen (1974–1977, 1981–1983, 1987 und 1988 E. Steiner) zahlreiche Einzelbegehungen durchgeführt wurden.

Wasservögel

16 Arten sind als Brutvögel nachgewiesen.

Haubentaucher: RB in 2–4 Bp.

Schwarzhalstaucher: 1–2 (max. 4) Bp.

Zwergtaucher: RB in 4–6 Bp.

Zwergrohrdommel: BZB 1980 (H. Krepl).

Höckerschwan: RB, 1 Bp. (1982–1988).

Schnatterente: RB in 1–2 Bp.

Krickente: RB in 2–3 Bp.

Stockente: RB in 5–7 Bp.

Knäkente: BVD 1977 (E. Kraus).

Löffelente: BNW 1983 (1 Bp.).

Tafelente: RB in 2–3 Bp.

Reiherente: RB in 4–6 Bp.

Wasserralle: BNW 1985 (H.–M. Berg).

Teichhuhn: RB in 2–3 Bp.

Bläßhuhn: RB in 5–7 Bp. (max 9 Bp., 1982).

Schilfrohrsänger: BNWe 1975, 1978. 1 singendes ♂ 1982.

Teichrohrsänger: BNW 1988 (W. Smetana).

Drosselrohrsänger: BNW 1977, singende ♂ 1983, 1987 und 1988.

Weitere Arten

Bekassine (Balzflug Mai 1987), Waldwasserläufer (BZB Mai 1987, E. Steiner), Rohrammer (alljährlich 2–4 Reviere)

Bewertung

56,5 Punkte

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

GROSSER STRONESTEICH

ÖK 20 48°36' 15°21' 530 m NN 13,9 ha (2/1)

Beschreibung

Teich mit teilweise gut gegliederter Uferlinie und zum Teil mächtiger Verlandungszone vor allem am Südufer (Rohrkolben, Schilf, Seggen, Wasserschwaden, Rohrglanzgras). Am Westufer befindet sich eine stark von Gebüsch durchsetzte Feuchtwiese (Karte 9, Seite 210).

Erfassung

Gut untersuchtes Gebiet, in dem neben systematischen Erhebungen (1974–1977, 1981–1983, 1987 und 1988 E. Steiner) zahlreiche Einzelbegehungen durchgeführt wurden.

Wasservögel

13 Arten sind als Brutvögel nachgewiesen, 3 weitere wurden vereinzelt zur Brutzeit beobachtet.

Haubentaucher: RB in 2–3 Bp.

Schwarzhalstaucher: RB in 1–2 Bp.

Zwergtaucher: RB in 3–6 Bp.

Höckerschwan: BNWe 1974, 1982, 1983.

Schnatterente: RB in 1–2 Bp.

Krickente: BNWe 1987 und 1988 (je 1 Bp.).

Stockente: RB in 6–8 Bp.

Löffelente: BNWe 1982 und 1983 (1 bzw. 2 Bp.).

Tafelente: RB in 2–4 Bp.

Reiherente: RB in 4–6 Bp.

Wasserralle: Rufende Ex. 1983 (H.–M. Berg).

Teichhuhn: RB in 2–3 Bp.

Bläßhuhn: RB in max. 12 Bp. (1982).

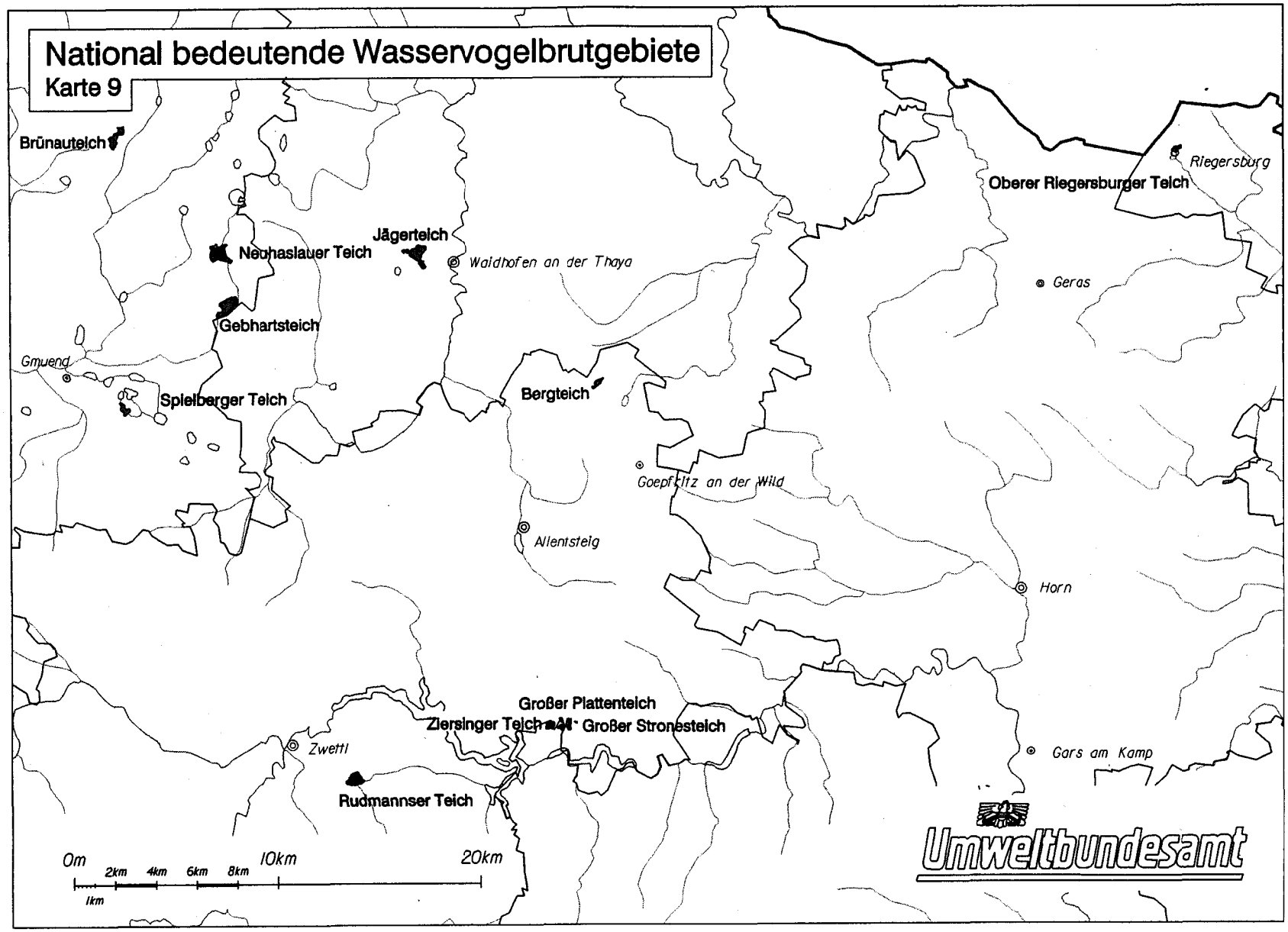
Schilfrohrsänger: Singende ♂ 1976 und 1983.

Teichrohrsänger: Alljährlich mehrere Reviere.

Drosselrohrsänger: Singende ♂ 1987 und 1988.

Bewertung

51,5 Punkte



© Umweltbundesamt Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

REGIONAL BEDEUTENDE BRUTGEBIETE

BRANDTEICH

ÖK 5 48°51' 15°01' 526 m NN 15,5 ha (2/1)

Beschreibung

Von Wiesen und Feldern umgebener, östlich an die Ortschaft Brand angrenzender, wenig gegliederter Teich. Am Süd– und Ostufer befinden sich wenig gegliederte Vegetationsstreifen. Zwei große, baumbestandene Inseln. Intensiver Badebetrieb am Nordwestufer.

Erfassung

Systematische Erfassungen 1974–1976 (E. Kraus) und 1981–1983 sowie 1987–1988 (E. Steiner), 4 weitere Begehungen durch 3 Beobachter (BVK).

Wasservögel

8 Arten sind als Brutvögel nachgewiesen.

Haubentaucher: RB in 1–2 Bp. (Maximalbestand 1978 mit 13 Bp., G. Hoyer).

Schwarzhalstaucher: BNWe 1987 und 1988 (je 2 Bp.).

Zwergtaucher: RB in 2–3 Bp.

Stockente: RB in bis zu 7 Bp. (die Enten werden von den Badbesuchern gefüttert).

Tafelente: RB in 1–2 Bp.

Reiherente: RB in 1–6 Bp. (z.B. 1987 und 1988).

Teichhuhn: BNW 1982 (2 Bp.)

Bläßhuhn: RB in 3–5 Bp.

Weitere Arten

Rohrammer (alljährlich 2–3 Reviere)

Bewertung

23 Punkte

MITTERTEICH

ÖK 5 48°46' 15°02' 510 m NN 14,5 ha (2/1)

Beschreibung

Etwa 2 km östlich von Hoheneich gelegener Waldteich mit kleiner Insel und gut strukturierter Ufervegetation am Südostufer (leider 1986 teilweise entlandet). Intensiver Badebetrieb (Waldbad und Jausenstation) und dadurch entsprechender Störungsdruck.

Erfassung

Relativ gut untersuchtes Gewässer durch systematische Erhebungen 1977 (E. Kraus), 1981, 1982, 1987 und 1988 (E. Steiner) sowie 6 weitere Begehungen.

Wasservögel

10 Arten sind als Brutvögel nachgewiesen.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Haubentaucher: RB in 1–2 Bp.
Schwarzhalstaucher: BNWe 1983 (3 Bp.) und 1987 (1 Bp.).
Zwergtaucher: RB in bis zu 7 Bp. (1982, E. Steiner).
Krickente: BNWe 1982 und 1983. BZB 1974.
Stockente: RB in bis zu 4 Bp.
Tafelente: BNWe 1981–1983 (je 2 Bp.).
Reiherente: RB in bis zu 9 Bp. (z.B. 1982, E. Steiner).
Teichhuhn: BNWe 1982 und 1983 (je ein Bp.).
Bläßhuhn: RB in 3–5 Bp.
Teichrohrsänger: Singende ♂ 1983 (H.–M. Berg), BNW 1985 (H. Scholz).

Weitere Arten

Rohrammer (jährlich 1–2 Reviere)

Bewertung

31 Punkte

HOLZTEICH

ÖK 5 48°46' 15°02' 510 m NN 3,5 ha (2/1)

Beschreibung

Kleiner, von Wald umgebener Teich, etwa 3 km südöstlich Hoheneich (südlich des Mitterteiches). Gut strukturierte, von Gebüsch durchsetzte Ufervegetation (Schilf, Rohrkolben, Seggen, Reitgras). Der Teich neigt zu starker Verlandung. Kleine Bestände von Laichkräutern und Wasserhahnenfuß.

Erfassung

Systematische Erfassung in den Jahren 1981–1983, 1987 und 1988 durch E. Steiner.

Wasservögel

Brutnachweise von 9 Arten.
Haubentaucher: RB in 1 Bp.
Zwergtaucher: RB in bis zu 6 Bp. (z.B. 1982).
Schnatterente: BNW 1982.
Krickente: BNW 1982.
Stockente: RB in 2–3 Bp.
Tafelente: BNWe 1982 und 1983 (3 bzw. 1 Bp.).
Reiherente: RB in 2–4 Bp.
Bläßhuhn: RB in bis zu 4 Bp.
Teichrohrsänger: 1 singendes ♂ 1987 und 1988.

Bewertung

25 Punkte

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

PÜRBACHER TEICH

ÖK 5 48°46' 15°04' 530 m NN 16,6 ha (2/1)

Beschreibung

Langgestreckter, völlig von Wald umgebener Teich, ca. 2 km westlich der Ortschaft Pürbach (an der Straße nach Hoheneich) gelegen. Wenig gegliederte Uferlinie, aber zum Teil gut entwickelte und gut strukturierte Vegetationszone am Südufer (Schilf, Wasserschwaden, Seggen).

Erfassung

Systematische Erfassung in den Jahren 1974–1977 (E. Kraus), 1981–1983, 1987 und 1988 (E. Steiner), eine weitere Begehung.

Wasservögel

9–10 Arten sind als Brutvögel nachgewiesen.

Haubentaucher: RB in 1–2 Bp.

Schwarzhalstaucher: BNWe 1983 (2 Bp.), BZB 1974.

Zwergtaucher: RB in 2–3 Bp.

Krickente: BZB 1976.

Stockente: RB in bis zu 3 Bp.

Knäkente: BZB 1976 (E. Kraus).

Tafelente: RB in 2–3 Bp.

Reiherente: RB in 2–3 Bp (max. 5 Bp. 1988).

Wasserralle: BNWe 1977 (E. Kraus) und 1988 (E. Steiner).

Teichhuhn: RB (?). BNW 1982, 1983, 1987 und 1988.

Bläßhuhn: RB 2–4 Bp.

Teichrohrsänger: 2 singende ♂ am Südufer im Juni 1987.

Weitere Arten

Bekassine (BZB 1988, E. Steiner)), Rohrammer (1987 und 1988 zwei Reviere am Südufer)

Bewertung

25 Punkte

ALTHÖLLTEICH

ÖK 5 48°45' 15°04' 530 m NN 18,9 ha (2/1)

Beschreibung

Großer Waldteich südöstlich von Pürbach. Reich gegliederte Uferlinie mit bis zu 10 m breitem Schilfbestand am Ostufer und mächtiger Verlandungszone am Südufer (Schilf, Seggen). Der Grenzlinie sind einzelne Seggenbülten vorgelagert. Der Verlandungsbereich geht in eine (in den letzten Jahren stark verschilfende) Zone mit Niedermoorcharakter über.

Erfassung

Systematische Erfassung 1974–1977 (E. Kraus), 1981–1983, 1987 und 1988 (E. Steiner).

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Wasservögel

10 Arten sind als Brutvögel nachgewiesen, 3 weitere wurden zur Brutzeit beobachtet.

Haubentaucher: RB in 1–2 Bp.

Schwarzhalstaucher: BNWe 1974, 1982 und 1983 (je 2 Bp.).

Zwergtaucher: RB in 1–2 Bp.

Schnatterente: BNWe 1982 und 1983 (je 1 Bp.).

Stockente: RB in bis zu 4 Bp.

Kolbenente: Zwei mausernde Ex. am 18.6.1990 (H.–M. Berg & P. Sackl).

Tafelente: RB in 2–3 Bp. (5 Bp. 1983).

Reiherente: RB in bis zu 6 Bp. (z.B. 1982, 1983).

Wasserralle: BZB 1987 und 1988.

Teichhuhn: RB in 1–2 Bp.

Bläßhuhn: RB in 3–4 Bp.

Schilfrohrsänger: 1 singendes Ex. am Ostufer 1988.

Teichrohrsänger: 3–4 Reviere 1987 und 1988.

Drosselrohrsänger: 1 singendes ♂ am Ostufer im Juni 1987.

Weitere Arten

Bekassine (Balzflug im Mai 1988, E. Steiner), Rohrammer (3–4 Reviere 1987 und 1988)

Bewertung

36 Punkte

Anmerkung

Landschaftlich überaus reizvoller Teich inmitten der Pürbach–Hoheneicher Teichplatte. Eine Ausweisung als Naturschutzgebiet wäre vordringlich, da derzeit keinerlei Schutzstatus besteht.

EDLAUTEICH

ÖK 5 48°45' 15°04' 537 m NN 21 ha (2/1)

Beschreibung

Großer Fischteich südwestlich von Pürbach. Zu zwei Drittel von Wald, zu einem Drittel von Feldern und Wiesen umgeben. Reich strukturierter, breiter Röhrichtgürtel (Schilf, Rohrkolben, Wasserschwaden); im Bereich des Zuflusses befindet sich am Südwestufer eine Verlandungszone mit angrenzendem Feuchtwiesenbereich.

Erfassung

Systematische Erfassung durch E. Kraus (1974–1977) und E. Steiner (1981–1983, 1987 und 1988), einige wenige weitere Begehungen.

Wasservögel

12 Arten sind als Brutvögel nachgewiesen.

Haubentaucher: RB in 1–2 Bp.

Schwarzhalstaucher: URB, BNWe 1974 (1–3 Bp.), 1987 (1 Bp.).

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Zwergtaucher: RB 2–4 Bp.
Schnatterente: BNWe 1982 (2 Bp.) und 1983 (1 Bp.).
Krickente: RB (?), 2–3 Bp.
Stockente: RB in bis zu 7 Bp. (z.B. 1988).
Knäkente: BZB 1976 (E. Kraus), BNWe 1987 und 1988 (je ein Bp.).
Löffelente: BZB 1974 (E. Kraus), BZB 1976 (E. Kraus).
Tafelente: RB 2–3 Bp.
Reiherente: RB bis zu 7 Bp.
Teichhuhn: RB in bis zu 3 Bp.
Bläßhuhn: RB bis zu 8 Bp (z.B.1982).
Teichrohrsänger: RB. Alljährlich mehrere Reviere.

Weitere Arten

Rohrammer (alljährlich 3–5 Reviere)

Bewertung

39 Punkte

LAINSITZWIESEN

ÖK 5 48°47' 14°57'–58' 470 m NN 150 ha (3/1)

Beschreibung

Augebiet entlang der Lainsitz, das vom nördlichen Stadtrand von Gmünd bis zur Grenze Tschechiens reicht. Reich strukturiertes Gebiet, in dem Mähwiesen, Hochstaudenfluren, bachbegleitende Gehölze, Weiden– und Erlengebüsch mit Tümpeln abwechseln.

Erfassung

Mehrere Begehungen durch E. Steiner 1987 und 1988.

Wasservögel

Als Brutvögel wurden bisher Schwarzhalstaucher, Zwergtaucher, Schnatterente, Krickente, Stockente, Teichuhn, Bläßhuhn, Bekassine, Flußuferläufer und Kiebitz gefunden. BVD besteht für Tafelente, Löffelente (mehrere Beobachtungen im Juni 1987), Schellente (balzende Erpel im Mai 1987 und 1988; die Art brütet unweit der österreichischen Grenze in Tschechien), Wasserralle (rufende Ex. im Juni 1987) , Wachtelkönig (rufende Ex. im Juni 1987 und 1988), Rotschenkel (Mai 1989) und Waldwasserläufer (Juni 1987).

Bewertung

25,5 Punkte

Schutz

Ein Naturschutzgebietsverfahren ist anhängig.

Anmerkung

Letztes verbliebenes Auwiesengebiet größeren Ausmaßes im Waldviertel. Quantitative Bestandeserhebungen wären dringend erforderlich.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

GROSSER TEICH (GROSSER SCHANDACHEN TEICH)

ÖK 6 48°57'–58' 15°05'–06' 580 m NN 18,6 ha (2/1)

Beschreibung

Von Wald, Wiesen und Gebüsch umgebener Teich nördlich der Ortschaft Schandachen. Gut gegliederte Uferlinie und zum Teil breiter Vegetationsgürtel mit Rohrglanzgras, Wasserschwaden, Reitgräser und lichten Schilfbeständen. Große Flachwasserzonen im Bereich der Zuflüsse.

Erfassung

Systematische Erfassung 1974–1977 (E. Kraus), 1981–1983, 1987 und 1988 (E. Steiner), fünf weitere Begehungen.

Wasservögel

10 Arten sind als Brutvögel nachgewiesen.

Haubentaucher: RB in 1–2 Bp. (max. 4 Bp. 1974, M. Staudinger).

Schwarzhalstaucher: BNW 1981.

Zwergtaucher: RB in 2–3 Bp.

Zwergrohrdommel: BZB 1983 (E. Steiner).

Schnatterente: BNW 1982 (1 Bp.).

Krickente: BNWe 1982 und 1983 (je ein Bp.).

Stockente: RB (max. 8 Bp.: 1987).

Knäkente: BZB 1974 (E. Kraus).

Tafelente: BNWe 1987 und 1988 (3 bzw.1 Bp.).

Reiherente: RB in 3–4 Bp.

Teichhuhn: BNW 1987.

Bläßhuhn: RB bis zu 4 Bp.

Weitere Arten

Kiebitz (3–4 Paare in den angrenzenden Wiesen und Feldern), Rohrammer (alljährlich 2–3 Reviere)

Bewertung

28 Punkte

GROSSRADISCHENTEICH

ÖK 6 48°56' 15°07' 570 m NN 25 ha (2/1)

Beschreibung

Großteich mit wenig gegliederter Uferlinie aber zum Teil gut entwickelter Ufervegetation nahe der Ortschaft Großradischen. Am Westufer kleine Bestände von Schilf und Rohrkolben, sowie ein mächtiger, bis zu 40 m breiter Bestand des Wasserschachtelhalms. Landeinwärts grenzen Einzelbüsche und Feuchtwiesen an. Am Nordufer befindet sich im Bereich des Zuflusses eine buschdurchsetzte Verlandungszone mit Rohrglanzgras und Wasserschwaden. Der Teich wird größtenteils von Wiesen und Feldern umgeben, nur am Nordufer grenzt Wald an das Gewässer.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Eine baumbestandene Insel, am Südwestufer herrscht Badebetrieb. In der Umgebung des Teiches und der Ortschaft Goßradischen ist eine Reihe von teilweise gut strukturierten Kleinteichen vorhanden.

Erfassung

Systematische Erfassungen 1974–1977 (E. Kraus), 1981–1983, 1987 und 1988 (E. Steiner), weitere vier Begehungen.

Wasservögel

6 regelmäßig, 6 unregelmäßig brütende Arten.

Haubentaucher: RB in bis zu 8 Bp. (z.B. 6 Bp. 1974, 6 Bp. 1981, 5 Bp. 1982, 6 Bp. 1983, 9 Bp. 1987, 7 Bp. 1988). Der Teich ist eines der wichtigsten Brutgewässer für diese Art im Waldviertel.

Schwarzhalstaucher: BNW 1981 (1 Bp.).

Zwergtaucher: RB in 2–3 Bp.

Höckerschwan: 1987 und 1988 1 Bp.

Schnatterente: BNWe 1982 und 1983 (je 1 Bp.).

Krickente: BZB 1975 (E. Kraus), BNW 1987 und 1988 (E. Steiner), BZB 1989 (P. Sackl).

Stockente: RB, 4–6 Bp.

Knäkente: BVD 1975 (E. Kraus).

Löffelente: BZB 1975 (E. Kraus).

Tafelente: RB, 2–3 Bp.

Reiherente: RB in 3–5 Bp.

Teichhuhn: BNWe 1981 (1 Bp.) und 1987 (2 Bp.).

Bläßhuhn: RB in 4–6 Bp. (max. 8 Bp. 1982).

Teichrohrsänger: 1988 wurde 1 singendes ♂ in Röhrichtbeständen am Westufer bemerkt.

Weitere Arten

Kiebitz (alljährlich 3–5 Paare in den an den Teich angrenzenden Wiesen und Feldern), Sumpfrohrsänger (mehrere Reviere in der Verlandungszone am Nordufer), Karmingimpel (singendes ♂ im Juni 1987), Rohrammer (alljährlich 2–3 Reviere).

Bewertung

35 Punkte

KALKTEICH

ÖK 6 48°57' 15°09' 600 m NN 2,5 ha (2/1)

Beschreibung

Von Wiesen und Feldern umgebener Teich, dessen Südwestufer an verbautes Gebiet (Reingers) heranreicht. Schmaler Vegetationsgürtel aus Seggen und Reitgräsern, der nur am Westufer mehr als 1 m Breite erreicht. Kleine Bestände von Laichkräutern und Wasserschachtelhalm. Am Ostufer schließen an den Teich unbewirtschaftete, zum Teil verschilfte, buschdurchsetzte Wiesen an.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Erfassung

Systematische Erfassung 1981–1983, 1987 und 1988 durch E. Steiner.

Wasservögel

8 Arten sind als Brutvögel nachgewiesen, davon 2 nur unregelmäßig.

Haubentaucher: BNWe 1981, 1987 und 1988.

Schwarzhalstaucher: BNW 1983 (2 Bp.).

Zwergtaucher: RB in 2–3 Bp.

Stockente: RB in 2–3 Bp.

Tafelente: RB in 1–2 Bp (z.B. BNWe 1981, 1982, 1983, 1987).

Reiherente: RB in 1–2 Bp.

Teichhuhn: BNW 1988.

Bläßhuhn: RB in 3–4 Bp.

Weitere Arten

Kiebitz (2–3 Paare in den umgebenden Wiesen und Feldern), Wiesenpieper (singende Ex. in den angrenzenden Wiesen am Ostufer), Rohrammer (alljährlich 1–2 Reviere)

Bewertung

20 Punkte

FELDTEICH

ÖK 6 48°54' 15°11' 600 m NN 3,3 ha (2/1)

Beschreibung

Von Wiesen und Feldern umgebener Teich südöstlich der Ortschaft Grünau. Gut strukturierter und zum Teil bis zu 30 m breiter Vegetationsgürtel (Schilf, Rohrkolben, Wasserschwaden, Seggen, Reitgräser). Größerer Bestand des Wasserschachtelhalmes und kleine Vorkommen von Laichkräutern, unterhalb des Dammes schließen Feuchtwiesen an.

Erfassung

Systematische Erfassung in den Jahren 1982, 1983, 1987 und 1988 (E. Steiner), sowie vier weitere Begehungen.

Wasservögel

9 Arten sind als Brutvögel nachgewiesen, für weitere 3 Arten besteht BVD.

Haubentaucher: BNW 1983 (1 Bp.).

Schwarzhalstaucher: RB in 2–3 Bp.

Zwergtaucher: RB in 2 Bp.

Höckerschwan: BZB 1989.

Krickente: RB in 1–2 Bp.

Knäkente: BZB 1974 (M. Staudinger).

Löffelente: BZB 1977 (E. Kraus).

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Tafelente: RB in zumeist 2 Bp.

Reiherente: RB in bis zu 4 Bp.

Teichhuhn: RB in 1–2 Bp.

Bläßhuhn: RB in 4–5 Bp.

Teichrohrsänger: Regelmäßig 2–3 Reviere.

Drosselrohrsänger: 1 singendes ♂ 1988.

Weitere Arten

Karmingimpel (singendes ♂ im Gebüsch am Damm im Juni 1988, E. Steiner), Rohrammer (2–3 Reviere)

Bewertung

29 Punkte

Anmerkung

Antrag auf Naturschutzgebiet oder Naturdenkmal dringend notwendig. Auch Brutvorkommen der Wasserralle sind zu erwarten.

ROHRBACHER TEICH

ÖK 6 48°52' 15°10' 600 m NN 18,5 ha (2/1)

Beschreibung

Von Wiesen und Feldern umgebener Teich westlich der Ortschaft Rohrbach. Teilweise gut strukturierter, buschdurchsetzter Vegetationsgürtel (Schilf und Rohrkolben im Bereich des Dammes, Wasserschwaden, Rohrglanzgras). Breiter Bestand des Wasserschachtelhalmes am Südwestufer. Im Sommer gelegentlich Badebetrieb.

Erfassung

Systematische Erfassung 1974–1977 (E. Kraus), 1981–1983, 1987 und 1988 (E. Steiner), einige weitere Begehungen.

Wasservögel

11 Arten sind als Brutvögel nachgewiesen, für 2 weitere besteht BVD.

Haubentaucher: RB in 1–2 Bp. (max. 3 Bp. 1983).

Schwarzhalstaucher: RB in bis zu 4 Bp. (z.B. 1982).

Zwergtaucher: RB, 2–3 Bp.

Schnatterente: BNW 1983.

Krickente: BZB 1974, BNWe 1978 und 1988 (je 1 Bp.).

Stockente: RB in 3–4 Bp.

Löffelente: BNW 1982 (1 Bp.).

Tafelente: RB in 1–2 Bp.

Reiherente: RB in 4–6 Bp.

Teichhuhn: BNWe 1982 und 1983 (je ein Bp. beim Damm).

Bläßhuhn: RB in 4–6 Bp.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Schilfrohrsänger: Singende ♂ in den Jahren 1984, 1987 und 1988.

Teichrohrsänger: Regelmäßig mehrere Reviere.

Weitere Arten

Kiebitz (2–3 Paare in den Wiesen und Feldern der Umgebung), Rohrammer (alljährlich 3–4 Reviere).

Bewertung

36 Punkte

STEINBRUCHTEICH

ÖK 6 48°51' 15°08' 610 m NN 8,7 ha (2/1)

Beschreibung

Eutropher, verlandender und stark verkrauteter Teich etwa 2 km östlich Heidenreichstein (direkt an der Straße nach Waidhofen/Thaya). Stark gegliederte Ufergrenzlinie und gut strukturierter Vegetationsgürtel (Schilf, Seggen, Rohrkolben) sowie Bestände von Unterwasserpflanzen. Am Nordwestufer ein breiter Schilfbestand.

Erfassung

Systematische Erfassung 1974–1977 (E. Kraus), 1981–1983, 1987 und 1988 (E. Steiner), sieben weitere Begehungen durch drei Beobachter.

Wasservögel

13 Arten sind als Brutvögel nachgewiesen, für 2–3 weitere besteht BVD.

Haubentaucher: RB in 1–3 Bp.

Schwarzhalstaucher: RB in 1–3 Bp.

Zwergtaucher: RB in 1–5 Bp.

Höckerschwan: BNWe 1982 und 1983 (je ein Bp.).

Schnatterente: BVD 1974, BNW 1982, BZB 1985.

Krickente: BVD 1974, BNWe 1982 und 1983 (je 2 Bp.).

Stockente: RB in 2–3 Bp. (1987 max. 5 Bp.).

Tafelente: RB in 1–5 Bp. (z.B. 1983).

Reiherente: RB in 1–6 Bp.

Wasserralle: BVD 1987 und 1988 (jeweils rufende Ex.).

Teichhuhn: RB in 2–3 Bp.

Bläßhuhn: RB, max. Brutbestand 12 Bp. (1987).

Rohrschwirl: 1 singendes ♂ am Nordwestufer 1987.

Schilfrohrsänger: Alljährlich 1–2 Reviere.

Teichrohrsänger: 2–3 singende ♂ 1987 und 1988.

Drosselrohrsänger: 1 singendes ♂ 1988.

Weitere Arten

Rohrammer (alljährlich 3–4 Reviere)

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Bewertung

48 Punkte

Anmerkung

Der Teich weist in Relation zu seiner Größe einen außerordentlich großen und artenreichen Wasservogelbrutbestand auf. Ein Naturschutzverfahren wäre daher einzuleiten.

WINKELAUER TEICH

ÖK 6 48°50' 15°08' 600 m NN 45 ha (2/1)

Beschreibung

Etwa 5 km südöstlich von Heidenreichstein gelegener Großteich, der nur im Osten waldfreie Ufer besitzt und dort in einen großflächigen Feuchtwiesenbereich übergeht. Im Norden setzt sich ein staunasser Bereich bruchwaldartig in die sogenannte "Gemeindeau" (ein Hochmoor) fort. Der Teich weist am Nord- und Nordwestufer starke Verlandungstendenz mit bis zu 50 m breiten Vegetationszonen (hauptsächlich Wasserschwaden) auf. An den übrigen Ufern sind nur schmale Vegetationsstreifen vorhanden.

Erfassung

Systematische Erfassung 1974–1977 (E. Kraus), 1981–1983, 1987 und 1988 (E. Steiner), einige weitere Begehungen und Einzelbeobachtungen.

Wasservögel

12 Arten sind als Brutvögel nachgewiesen.

Haubentaucher: RB in 3–4 Bp.

Schwarzhalstaucher: BNWe 1981–1983 (1–3 Bp.).

Zwergtaucher: RB in 2–4 Bp.

Schnatterente: BNWe 1982, 1983 und 1987 (je 2 Bp.).

Krickente: BZB 1968, BVD 1974. BNWe 1982, 1983, 1987 und 1988 (2–4 Bp.).

Stockente: RB in 6–8 Bp.

Knäkente: BZB 1976, BVD 1974 (E. Kraus), BNWe 1987 und 1988 (je 1 Bp.).

Tafelente: RB in 3–5 Bp.

Reiherente: RB in 4–6 Bp. (1987 max. 14 Bp., E. Steiner).

Teichhuhn: BNWe 1981–1983 (1–3 Bp.).

Bläßhuhn: RB in bis zu 15 Bp.

Rohrschwirl: 1 singendes ♂ 1984 (H. J. Lauermann).

Teichrohrsänger: 1–2 Reviere.

Weitere Arten

Im Feuchtwiesenbereich im Osten des Teiches brüten Wiesenpieper (2–3 Reviere), Braunkehlchen (1–2 Bp.) sowie die Rohrammer.

Bewertung

46,5 Punkte

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

STADTTEICH

ÖK 6 48°48' 15°15' 510 m NN 4 ha (2/1)

Beschreibung

Östlich von Waidhofen/Thaya (direkt an der Straße nach Brunn) gelegener Teich, der zu zwei Drittel von Wald umgeben ist. Größerer Bestand des Rohrkolbens am Nordufer, an den übrigen Ufern bis zu 3 m breite Verlandungszonen (Wasserschwaden, Rohrglanzgras).

Erfassung

Systematische Erfassung 1987–1988 (E. Steiner), drei weitere Begehungen.

Wasservögel

Brutnachweise für 7 Arten, für eine Art besteht BVD.

Haubentaucher: BNWe 1987 und 1988 (je ein Bp.).

Zwergtaucher: BNWe 1987 und 1988 (3 bzw. 2 Bp.).

Schnatterente: BNW 1987 (1 Bp.).

Krickente: BZB 1982.

Stockente: RB in 3–4 Bp.

Tafelente: 4 Bp. 1988.

Reiherente: BNWe 1987 und 1988 (je 2 Bp.).

Bläßhuhn: RB in bis zu 5 Bp.

Teichrohrsänger: Alljährlich 1–2 Reviere.

Weitere Arten

Rohrammer (2–3 Reviere)

Bewertung

20 Punkte

REITTEICH

ÖK 6 48°46' 15°05 '540 m NN 4,5 ha (2/1)

Beschreibung

Etwa 1 km nördlich von Pürbach gelegener Feldteich mit breiter Verlandungszone (Rohrkolben, Seggen, Reitgras) und einem ausgedehnten Bestand des Wasserhahnenfußes. Am Süd– und Ostufer schließen landeinwärts Feuchtwiesenbereiche an.

Erfassung

Systematische Erfassung 1974–1977 (E. Kraus), 1981–1983, 1987 und 1988 (E. Steiner), eine weitere Begehung.

Wasservögel

9 Arten sind als Brutvögel nachgewiesen.

Haubentaucher: RB, 1 Bp.

Schwarzhalstaucher: BZB 1974, BNW 1983 (1 Bp.).

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Zwergtaucher: RB in 3–4 Bp.
Schnatterente: BVD 1977.
Krickente: BNWe 1982 und 1983 (je 1 Bp.).
Stockente: RB in 2–3 Bp.
Tafelente: RB in 1–2 Bp.
Reiherente: RB in bis zu 4 Bp. (z.B. 1981–1983).
Teichhuhn: URB. 1974–1977 (2–4 Bp.), 1981 und 1983 (je 1 Bp.).
Bläßhuhn: RB in bis zu 6 Bp. (z.B.1982).

Weitere Arten

Wiesenpieper (1 singendes ♂ im Mai 1987), Rohrammer (alljährlich 2–3 Reviere)

Bewertung

23 Punkte

KOBELTEICH

ÖK 6 48°45' 15°06' 540 m NN 3,9 ha (2/1)

Beschreibung

Waldteich östlich der Ortschaft Pürbach. Der Teich wies bis 1982 einen breiten Vegetationsgürtel (Rohrkolben, Seggen, Schilf), der rund 40 % der Gesamtfläche ausmachte, auf. Er wurde im Winter 1982/83 zur Gänze entlandet, die Teichvegetation dabei völlig zerstört.

Erfassung

Systematische Erfassung 1974–1977 (E. Kraus), 1981–1983, 1987 und 1988 (E. Steiner).

Wasservögel

11 Arten sind als Brutvögel nachgewiesen.
Schwarzhalstaucher: 2–3 Bp. 1981 und 1982.
Zwergtaucher: RB. 3–5 Bp. 1981 und 1982, 1 Bp. ab 1983.
Zwergrohrdommel: BNW 1982.
Schnatterente: BNW 1982.
Krickente: BZB 1976, BNWe 1981 und 1982 (je 3 Bp.).
Stockente: RB in 2–3 Bp.
Tafelente: BNWe 1981 und 1982 (3 bzw. 2 Bp.).
Reiherente: RB. je 4 Bp. 1981 und 1982, 1 Bp. 1983, 3 Bp.1987, 2 Bp. 1988.
Wasserralle: BNWe 1981 und 1982.
Teichhuhn: BNWe 1981 (4 Bp.) und 1982 (3 Bp.).
Bläßhuhn: In den Jahren vor der Entlandung bis zu 5 Bp., heute wieder RB in 2–3 Bp.

Bewertung

24 Punkte

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Anmerkung

Am Beispiel dieses Teiches können sehr gut die Auswirkungen von Entlandungsmaßnahmen auf die Vogelwelt gezeigt werden, wobei jedoch auch die teilweise rasche Regeneration der Vegetation der Verlandungszonen erwähnenswert ist (STEINER, 1983).

AUTEICH

ÖK 6 48°46' 15°09' 540 m NN 5 ha (2/1)

Beschreibung

Von Wald, Wiesen und Feldern umgebener Teich, etwa 4 km nordwestlich Vitis. Bis 1978 gut entwickelte Verlandungszone, seither wurde der Teich in verschiedenen Teilbereichen entlandet. Am Nordwestufer schließen landeinwärts Feuchtwiesenbereiche an, auch kleinflächige Bestände von Schilf und Rohrkolben sind vorhanden.

Erfassung

Systematische Erfassung 1974–1977 (E. Kraus), 1981–1983, 1987 und 1988 (E. Steiner), zwei weitere Begehungen.

Wasservögel

10 Arten sind als Brutvögel nachgewiesen.

Haubentaucher: RB in 1–2 Bp.

Schwarzhalstaucher: 1–3 Bp. 1974–1977, 2 Bp. 1981

Zwergtaucher: RB in 2–3 Bp.

Krickente: RB in 1–2 Bp.

Stockente: RB in 3–5 Bp.

Spießente: BNW 1971 (W. Lehmann).

Tafelente: RB in 2–3 Bp.

Reiherente: RB in bis zu 7 Bp.

Teichhuhn: In den Jahren 1974 bis 1977 2–4 Bp., BNW 1981 (1 Bp.).

Bläßhuhn: RB in bis zu 6 Bp.

Bewertung

24 Punkte

SCHACHERTEICH

ÖK 6 48°45' 15°12' 550 m NN 7 ha (2/1)

Beschreibung

Von Wiesen, Feldern und Buschwerk umgebener Teich, etwa 1 km östlich Vitis, mit wenig gegliederter Uferlinie. Das Ostufer ist mit breiteren Schilfbeständen bewachsen.

Erfassung

Systematische Erfassung 1974–1977 (E. Kraus), 1981–1983, 1987 und 1988 (E. Steiner), zwei weitere Begehungen.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Wasservögel

10 Arten sind als Brutvögel nachgewiesen.

Haubentaucher: RB in 1–2 Bp.

Schwarzhalstaucher: BNW 1972 (2 Bp.).

Zwergtaucher: RB in 1–2 Bp.

Schnatterente: BNW 1983.

Krickente: BVD 1974, BNW 1983.

Stockente: RB in 2–4 Bp.

Tafelente: RB in 1–2 Bp.

Reiherente: RB in 2–3 Bp.

Teichhuhn: BNWe 1981 und 1987 (1 bzw. 2 Bp.).

Bläßhuhn: RB in 3–4 Bp.

Bewertung

20 Punkte

TAULINGTEICHE

ÖK 6 48°46' 15°14'–15' 530 m NN 15 ha (2/1)

Beschreibung

Aus drei Teichen bestehende, von Wiesen und Feldern umgebene Teichkette westlich Eisenreichs (etwa 5 km östlich Vitis). Lediglich der unterste und kleinste Teich ist an seinem Ostufer bewaldet. Der größte Teich (8,5 ha) weist an seinem Nordufer eine breite Verlandungszone (Wasserschwaden, Rohrglanzgras) sowie einige lichte Schilfbestände am Südufer auf. Am mittleren Gewässer ist am Westufer ein breiter Bestand des Rohrkolbens vorhanden. In manchen Jahren ist dieser Teich völlig von Wasserknöterich bedeckt.

Erfassung

Systematische Erfassung 1981–1983, 1987 und 1988 (E. Steiner), sowie eine weitere Begehung.

Wasservögel

10 Arten sind als Brutvögel nachgewiesen.

Haubentaucher: RB in 2–3 Bp.

Schwarzhalstaucher: Die Bestände schwanken in Abhängigkeit vom Pflanzenbestand am mittleren Teich. Kein Bp. 1981, 2 Bp. 1982, kein Bp. 1983, 5 Bp. 1987, 2 Bp. 1988.

Zwergtaucher: RB in bis zu 5 Bp.

Schnatterente: RB in 1–2 Bp.

Krickente: RB in 1–3 Bp.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Stockente: Aus jagdlichen Gründen wird an den Teichen eine intensive Entenhege (Brutkörbe und –kästen, Fütterung) betrieben. Entsprechend groß sind die Brutbestände der Stockente, z.B. etwa 20 Bp. im Jahr 1987.

Tafelente: RB in 3–5 Bp.

Reiherente: RB in 4–6 Bp.

Teichhuhn: BNWe 1981, 1987 und 1988 (je 1 Bp.).

Bläßhuhn: RB in 8–12 Bp.

Teichrohrsänger: 1987 und 1988 singende ♂ am mittleren Teich.

Weitere Arten

Kiebitz (alljährlich mehrere Paare in den Wiesen und Feldern der Umgebung), Rotschenkel (BZB am 24.5.1988, E. Steiner), Braunkehlchen (1 singendes ♂ in der Feuchtwiese unterhalb des mittleren Teiches), Rohrammer (alljährlich 3–4 Reviere).

Bewertung

41 Punkte

FELDTEICH

ÖK 7 48°49' 15°26' 520 m NN 1,5 ha (2/1)

Beschreibung

Von Wald und Gebüsch umgebener Teich, ca. 3 km nördlich von Groß Siegharts an der Straße nach Raabs/Thaya. In Relation zur Teichfläche besteht ein breiter und gut strukturierter Vegetationsgürtel (Schilf, Seggen, Rohrkolben).

Erfassung

Jeweils mehrere Begehungen in den Jahren 1982, 1987 und 1988 (E. Steiner), sowie je eine Begehung 1974 und 1983.

Wasservögel

Brutnachweise für 8 Arten, für zwei weitere besteht BVD.

Zwergtaucher: RB in 1–2 Bp.

Schnatterente: BNW 1988 (1 Bp.).

Krickente: BNW 1982 (1 Bp.).

Stockente: RB in 4–5 Bp.

Knäkente: BZB 1974 (M. Staudinger).

Tafelente: BNW 1982 (1 Bp.).

Reiherente: RB in 1–2 Bp.

Wasserralle: BVD 1983 (H. J. Lauermann).

Teichhuhn: RB in 1–2 Bp.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Bläßhuhn: RB in 2–3 Bp.

Teichrohrsänger: Singende ♂ 1987 und 1988.

Bewertung

22 Punkte

UNTERER RIEGERSBURGER TEICH

ÖK 8 48°51' 15°46' 450 m NN 6,8 ha (2/1)

Beschreibung

Teich im Süden der Ortschaft Riegersburg mit wenig gegliederter Grenzlinie, aber zum Teil breitem Vegetationsgürtel (Schilf, Rohrkolben) am West– und Südufer. Nutzung als Sportfischer– und Badeteich.

Erfassung

Systematische Erfassung 1982, 1983, 1987 und 1988 (E. Steiner), sowie zahlreiche weitere Begehungen.

Wasservögel

11–12 Arten sind als Brutvögel nachgewiesen.

Haubentaucher: RB in 2–3 Bp.

Schwarzhalstaucher: RB in 3–5 Bp.

Zwergtaucher: RB in 2–3 Bp.

Höckerschwan: RB (seit 1982 alljährlich 1 Bp.).

Schnatterente: BNW 1983 (1 Bp.).

Krickente: BNWe 1983 (2 Bp.).

Stockente: RB in 5–6 Bp.

Knäkente: BZB 1984 (M. Staudinger).

Tafelente: RB in 3–4 Bp.

Reiherente: RB in 4–6 Bp.

Teichhuhn: RB in 2–3 Bp.

Bläßhuhn: RB in bis zu 10 Bp.

Teichrohrsänger: alljährlich mehrere singende ♂.

Drosselrohrsänger: 1 singendes ♂ (Juni 1987) im Rohrkolbenbestand am Nordufer.

Weitere Arten

Rohrweihe (mehrere BZB 1987), Braunkehlchen (Mai 1987: 1 singendes Ex. am Westufer), Rohrammer (alljährlich mehrere Reviere)

Bewertung

38,5 Punkte

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

LANGER TEICH

ÖK 8 48°48' 15°39' 450 m NN 14,6 ha (2/1)

Beschreibung

Nordwestlich von Geras gelegener, stark eutropher Teich (Vorfluter der Kläranlage). Ein mächtiger, von Gebüsch durchsetzter Schilfbestand findet sich im Bereich des Zuflusses. Der eigentlichen Grenzlinie sind zahlreiche Schilfinseln vorgelagert. Eine baumbestandene Insel. Am Nordufer werden Schafe geweidet, unterhalb des Dammes befindet sich eine Feuchtwiese.

Erfassung

Systematische Erfassung 1982, 1983, 1987 und 1988 (E. Steiner), sowie zahlreiche weitere Begehungen und Einzelbeobachtungen.

Wasservögel

11 Arten sind als Brutvögel nachgewiesen, einige davon kommen nur unregelmäßig vor.

Haubentaucher: RB in 1–2 Bp. (max. 3 Bp., z.B. 1987).

Schwarzhalstaucher: BZB 1988 (7 Ex.).

Zwergtaucher: RB in 2–3 Bp.

Zwergrohrdommel: BNW 1985 (E. Steiner).

Schnatterente: RB in 1–2 Bp.

Stockente: RB in 4–7 Bp.

Löffelente: BZB 1974.

Tafelente: RB in 1–3 Bp.

Reiherente: RB in 2–3 Bp.

Wasserralle: BNWe 1987 und 1988 (je mind. 2 rufende Ex.).

Teichhuhn: RB in 2–3 Bp.

Bläßhuhn: RB in 4–5 Bp.

Teichrohrsänger: Alljährlich mehrere Reviere.

Drosselrohrsänger: RB (?). Beobachtung singender ♂ 1972, 1986, 1987 und 1988.

Weitere Arten

Kiebitz (alljährlich 2–3 Bp. in den Wiesen und Feldern der Umgebung), Wiesenpieper (1988 zumindest 1 Revier in der Wiese unterhalb des Dammes), Braunkehlchen (1987: 1 singendes ♂ in der Wiese unterhalb des Dammes), Rohrammer (mehrere Reviere)

Bewertung

42 Punkte

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

OBERHOFTEICH

ÖK 8 48°47' 15°41' 470 m NN 3,5 ha (2/1)

Beschreibung

Der Oberhofteich ist der oberste Teich einer aus drei Teichen bestehenden Teichkette mit wenig gegliederter Grenzlinie, aber zum Teil breitem, buschdurchwachsenen Schilfbestand, der im Bereich des Zuflusses in einen (verschilfenden) Feuchtwiesenbereich übergeht.

Erfassung

Systematische Erfassung 1982, 1983, 1987 und 1988 (E. Steiner), sowie zahlreiche weitere Begehungen (H. J. Lauermann).

Wasservögel

10 Arten sind als Brutvögel nachgewiesen, 2 weitere Arten brüten sehr wahrscheinlich.

Haubentaucher: URB in zumeist 1 Bp.

Schwarzhalstaucher: BZB 1983.

Zwergtaucher: RB in 2 Bp.

Höckerschwan: RB. BNWe 1982, 1983 und 1987 (je 1 Bp.).

Schnatterente: BNWe 1987 und 1988 (je 1 Bp.).

Stockente: RB in 2–3 Bp.

Tafelente: BNWe 1990 und 1991 (1 bzw. 2 Bp.).

Reiherente: RB in 1–2 Bp.

Teichhuhn: RB in 1–2 Bp.

Bläßhuhn: RB in 2–4 Bp.

Rohrschwirl: BNWe 1988 und 1989 (H.J. Lauermann).

Schilfrohrsänger: Alljährlich mehrere Reviere.

Teichrohrsänger: Alljährlich mehrere singende ♂.

Weitere Arten

Wiesenpieper (1990 und 1991 je ein singendes ♂ im Bereich des Zuflusses)

Bewertung

34 Punkte

GROSSER ALTWEITRATEICH

ÖK 18 48°42' 14°54'–55' 516 m NN 15 ha (2/1)

Beschreibung

Fischteich unweit der Ortschaft Alt Weitra. Wenig gegliederte Uferlinie, am Südufer ein breiter Vegetationsgürtel mit Beständen aus Schilf, Rohrkolben und Seggen. Die Ufer sind teilweise mit Büschen bestanden und gehen in Feuchtwiesenbereiche über.

Erfassung

Systematische Erfassung 1974–1977 (E. Kraus), 1981–1983, 1987 und 1988 (E. Steiner).

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Wasservögel

8 Arten wurden als Brutvögel nachgewiesen, 1 weitere Art brütet mit großer Wahrscheinlichkeit.

Haubentaucher: RB in 1–3 Bp.

Schwarzhalstaucher: BZB 1977.

Zwergtaucher: RB in 2–3 Bp.

Höckerschwan: BNW 1982.

Stockente: RB in 3–5 Bp.

Tafelente: RB in 1–2 Bp.

Reiherente: RB in 2–3 Bp.

Teichhuhn: RB in 1–2 Bp.

Bläßhuhn: RB in 2–4 Bp.

Teichrohrsänger: Alljährlich mehrere Reviere.

Bewertung

20 Punkte

FLACHAUER TEICH

ÖK 19 48°36' 15°17' 503 m NN 19.5 ha (2/1)

Beschreibung

Idyllisch in einer Talmulde gelegener Teich am Rande des Truppenübungsplatzes Allentsteig (etwa 2 km südlich der verfallenen Ortschaft Döllersheim), der gut strukturierte und entwickelte Verlandungszonen, an die landeinwärts buschdurchsetzte Feuchtwiesen anschließen, aufweist.

Erfassung

Jeweils mehrere Begehungen in den Jahren 1987 und 1988 (E. Steiner), einige weitere Beobachtungen.

Wasservögel

10–11 brütende Arten.

Haubentaucher: RB in 1–2 Bp.

Zwergtaucher: RB in 2–3 Bp.

Schnatterente: BNW 1988 (2 Bp.).

Krickente: BNWe 1987 und 1988 (je 2 Bp.).

Stockente: RB in bis zu 6 Bp.

Löffelente: BNWe 1987 und 1988 (E. Steiner).

Tafelente: RB in 1–3 Bp.

Reiherente: RB in 3–6 Bp.

Teichhuhn: BNWe 1987 und 1988.

Bläßhuhn: RB in 4–7 Bp.

Schilfrohrsänger: BNW 1976 (H. J. Lauermann).

Teichrohrsänger: Singendes ♂ 1976, alljährlich 2–3 Reviere.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Weitere Arten

Bekassine (BZB 1990, E. Steiner), BZB von Wiesenpieper und Rohrammer. Wichtiges Nahrungsgewässer für die Graureiherkolonien am Ottensteiner Stausee.

Bewertung

36 Punkte

SCHÖNAUER TEICH

ÖK 19 48°35' 15°13' 580 m NN 15,6 ha (2/1)

Beschreibung

Teich etwa 3 km südöstlich von Zwettl, unmittelbar an den Rudmannser Teich angrenzend. Sein Westufer ist bewaldet, das Ostufer grenzt an die Straße Rudmanns–Rastenberg. In Teilbereichen sind gut entwickelte Verlandungszonen (Seggen, Schilf) vorhanden. Der Teich wird offenbar als Winterteich verwendet (im Frühjahr gefischt und erst spät bespannt); in trockenen Jahren kann er nicht zur Gänze gefüllt werden. Dies führt zur Ausbildung von weitläufigen Beständen des Wasserknöterichs.

Erfassung

Neben systematischen Untersuchungen (1974–1977, 1981–1983, 1987 und 1988, E. Steiner) zahlreiche weitere Begehungen und Beobachtungen.

Wasservögel

11 Arten sind als Brutvögel nachgewiesen.

Haubentaucher: RB in 1–2 Bp.

Schwarzhalstaucher: BNW 1983 (1 Bp.).

Zwergtaucher: RB in 2–3 Bp.

Schnatterente: BNWe 1982 (2 Bp.) und 1983 (1 Bp.).

Krickente: RB in 1–2 Bp.

Stockente: RB in bis zu 10 Bp.

Knäkente: BZB 1975 (H. Walter), BNW 1988 (E. Steiner).

Tafelente: RB in 1–2 Bp.

Reiherente: RB in 2–4 Bp.

Wasserralle: 1 rufendes Ex. 1982 (H.–M. Berg).

Teichhuhn: RB in 1–2 Bp.

Bläßhuhn: RB in 4–6 Bp.

Schilfrohrsänger: Alljährlich 1–2 singende ♂.

Weitere Arten

Rohrammer

Bewertung

36 Punkte

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Schutz

Der Teich wurde zum Naturdenkmal erklärt.

MEISELDORFER TEICH

ÖK 21 48°39' 15°46' 375 m NN 8,5 ha (2/1)

Beschreibung

Mittelgroßer Teich 3 km südöstlich von Sigmundsherberg. 80 % des Ufers sind von einem 10–50 m breiten Schilfgürtel bewachsen.

Nutzung: Intensive Sportfischerei.

Erfassung

Zahlreiche Einzeldaten aus den Jahren 1967–1983 (Archiv, BVK), 3 Zählungen 1988. Wenn nicht anders vermerkt, stammen alle Beobachtungen von H. J. Lauermann.

Wasservögel

14 Arten wurden bisher als Brutvögel nachgewiesen, derzeit brüten allerdings nur mehr 4–5 Arten.

Haubentaucher: EB. 1972–1981 brütete fast alljährlich 1 Paar. 1988 wurde die Art nicht beobachtet.

Schwarzhalstaucher: EB. Zwischen 1967 und 1982 liegen aus fast allen Jahren BZB vor. BNWe gelangen 1969, 1970 und 1972.

Zwergtaucher: EB (?). Die Art brütete zumindestens bis 1975, spätere Daten liegen nicht vor.

Zwergrohrdommel: EB. Von 1973–1981 BZB aus 5 Jahren, 1973 gelang ein BNW.

Stockente: RB. 1988 am 3.5. 3 ♂, am 22.6. 1 ♀ mit pulli.

Knäkente: EB. BZB aus den Jahren 1969–1970 (E. Duda), am 16.7.1972 wurden noch nicht flügge juv. festgestellt. Die einzige neuere BZB gelang 1982 (1 Paar am 10.6.).

Tafelente: BZB aus einzelnen Jahren, bisher kein BNW.

Reiherente: BZB aus einzelnen Jahren, bisher kein BNW.

Rohrweihe: URB. 1980 brütete ein Paar erfolgreich.

Wasserralle: RB (?). BZB aus mehreren Jahren.

Teichhuhn: RB(?). BNWe am 20.7.1982 (H.–M. Berg) und 6.6.1983. 1988 nicht beobachtet.

Bläßhuhn: RB, 1988 nur 1 Bp.

Rohrschwirl: URB (?). Beobachtungen von 1–3 singenden ♂ gelangen zuletzt am 11.5.1981 (H.–M. Berg) und am 6.6.1983.

Schilfrohrsänger: URB. BNW am 20.7.1982 (H.–M. Berg).

Teichrohrsänger: RB

Drosselrohrsänger: RB (?). Singende ♂ wurden zuletzt am 5.5.1981 und am 20.7.1982 (H.–M. Berg) festgestellt.

Bewertung

24 Punkte

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

TEICH BEI WANZENAU

ÖK 21 48°36' 15°36' 430 m NN 2 ha (3/1)

Beschreibung

Kleiner, fast völlig verschilfter Teich am östlichen Ortsrand von Wanzenau (6,5 km südwestlich von Horn). Keine Angaben zur Nutzung verfügbar.

Erfassung

Daten von neun Begehungen aus den Jahren 1981–1989 (BVK, Archiv).

Wasservögel

10 Arten wurden zur Brutzeit beobachtet.

Zwergtaucher: RB, alljährliche BZB von 1981–1987.

Krickente: URB (?). Beobachtungen am 20.5.1981 (H.–M. Berg) und 27.6.1984 (P. Sackl).

Stockente: RB, alljährliche BZB 1981–1987.

Wasserralle: 1 rufendes Ex. am 20.5.1981 (H.–M. Berg).

Teichhuhn: RB, alljährliche BZB von 1981–1987.

Bläßhuhn: Nur eine Beobachtung vom 9.6.1983 (H.–M. Berg).

Rohrschwirl: RB (?). Singende ♂ wurden am 9.6.1983 (H.–M. Berg), 3.6.1984 (U. Straka) und 15.6.1985 (G. Dick) beobachtet.

Schilfrohrsänger: RB (?). Singende ♂ wurden am 20.5.1981 (H.–M. Berg) und am 3.6.1984 (U. Straka) beobachtet.

Teichrohrsänger: RB (?). Singende ♂ wurden am 15.6.1985 (G. Dick), am 21.4.1987 und am 16.6.1989 (H. J. Lauermann) beobachtet.

Bewertung

22 Punkte

LOKAL BEDEUTENDE BRUTGEBIETE

TEICH SÜDLICH PYHRABRUCK
ÖK 4 48°46' 14°49' 540 m NN 1 ha (4/1)
Zt (1), Ste, (Re), (Th), Bl (H. J. Lauermann, H. Schifter, P. Sackl; 1983–1991)
6,5 Punkte

BURGERTEICH
ÖK 5 48°49' 15°03' 561 m NN 4 ha (2/1)
(Zt), Ste (2–3), Re (2–3), Bl (1–3) (E. Steiner, 1982–1988)
5 Punkte

RICHTERTEICH
ÖK 5 48°58' 15°01' 530 m NN 5 ha (2/1)
Ht (1), Zt (1), Ste (1–3), Re (2–3), Th (2), Bl (max. 4), (Trs) (E. Steiner, 1982–1988)
16 Punkte

SCHLÄGER WEHR
ÖK 5 48°57' 15°00' 526 m NN 3,8 ha (2/1)
Ht (1), Zt (2), Ste (max. 5), Ta (1), Re (2), Bl (3–4) (E. Steiner, 1987–1988)
15 Punkte

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

KUFSTEINTEICH
ÖK 5 48°56' 15°01' 570 m NN 5,2 ha (2/1)
Ht (1), Zt (1–2), Kre (1), Ta (1), Re (1–2), Th (1), Bl (1–3) (E. Steiner, 1982–1988)
13,5 Punkte

BRABERGTEICH
ÖK 5 48°56' 14°59' 505 m NN 9,1 ha (2/1)
Ht (2), Ste (max. 4), Re (2–3), Bl (1) (E. Steiner, 1981–1988)
9 Punkte

ELIASTEICH
ÖK 5 48°48' 15°04' 528 m NN 3,5 ha (2/1)
Zt (3), Ste (max. 4), Ta, Re (max. 4), Bl (1–2), Trs (1–2) (E. Steiner 1981–1988)
12 Punkte

HÖFFENTÖCKTEICH
ÖK 5 48°47' 15°02' 522 m NN 15,9 ha (2/1)
Ht (1–2), Zt (1–2), Ste (2–3), Re (2–3), Bl (max. 6) (E. Steiner, 1981–1988)
11 Punkte

GROSSER HARABRUCK-TEICH
ÖK 5 48°45'–46' 14°59' 500 m NN 7,6 ha (2/1)
Zt (1–2), Hö (1), Ste (max. 7), Re (1), Bl (2–3), Trs (E. Steiner, 1982–1988)
13 Punkte

ASANGTEICH
ÖK 5 48°45' 14°59' 500 m NN 18,4 ha (2/1)
Zt (1–2), Ste (max. 8), Bl (1–2), Trs (2) (E. Steiner, 1982–1988)
9 Punkte

PILZTEICH
ÖK 5 48°45' 15°00' 510 m NN 1,6 ha (2/1)
Zt (2–3), Sht (1–2), Ste (1–2), Ta (1), Re (1–2), Bl (2), Trs (1) (E. Steiner, 1981–1988)
16 Punkte

NEUTEICH
ÖK 5 48°45' 15°00' 510 m NN 6,7 ha (2/1)
Ht (1), Sht (2), Zt, Ste (1–3), Ta (1), Re (max. 4), Th (1), Bl (2) (E. Steiner, 1981–1988)
19 Punkte

ULLRICHSTEICH
ÖK 5 48°46' 15°03' 530 m NN 10,2 ha (2/1)
Ht (0–1), Sht (0–2), Zt (1–2), Kre (1), Ste (2–3), Ta (0–2), Re (max. 4), Th (0–1), Bl (1–3) (E. Steiner, 1981–1988)
18,5 Punkte

AMTWIESTEICH
ÖK 5 48°45' 15°04' 530 m NN 5 ha (2/1)
Zt (0–2), Ste (1–2), Ta (1), Re (1–2), Bl (0–1) (E. Steiner, 1981–1988)
10 Punkte

CHARFREITAGSTEICH
ÖK 5 48°45' 15°04' 540 m NN 2 ha (2/1)
Zt (1), Kre (1), Ste (1–2), Re (1–2), Bl (1–2), Trs (1) (E. Steiner, 1981–1988)
12 Punkte

STEINFURTER TEICH
ÖK 6 48°57' 15°06' 580 m NN 5,8 ha (2/1)
Zt (1–2), Ste (1–2), Ta (1–2), Re (1–2), Bl (0–1) (E. Steiner, 1982–1988)
9 Punkte

LANGFURTER TEICH
ÖK 6 48°56' 15°06' 580 m NN 4,7 ha (2/1)
Zt (0–1), Ste (1–3), Ta (0–1), Re (1–2), Bl (1) (E. Steiner, 1982–1988)
8 Punkte

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

HANISCHTEICH
ÖK 6 48°56'–57' 15°05' 580 m NN 1 ha (2/1)
Zt (1–2), Kre (0–1), Ta (2), Re (2–3), Bl (2–3) (E. Steiner, 1982–1988)
10 Punkte

AUWEHRTEICH
ÖK 6 48°56' 15°05' 580 m NN 0,7 ha (3/1)
Zt, Ste, Re, Bl (E. Steiner, 1987 und 1988)
8 Punkte

MÜLLERTEICH
ÖK 6 48°58' 15°08' 600 m NN 10 ha (2/1)
Zt (1), Hö (0–1), Ste (5–6), Re (1–2), Bl (2–3) (E. Steiner, 1981–1988)
11 Punkte

NEUTEICH
ÖK 6 48°52' 15°07' 570 m NN 4 ha (2/1)
Zt (0–1), Ht (0–1), Hö (0–1), Ste (1–2), Ta (0–1), Re (0–1), Bl (2–4) (E. Steiner, 1987 und 1988)
16 Punkte

POCHER WEHR
ÖK 6 48°52' 15°08' 565 m NN 4,6 ha (2/1)
Zt (1–2), Ste (2), Re (2), Th (1–2), Bl (0–3) (E. Steiner, 1987 und 1988)
10 Punkte

EDELWEIHER
ÖK 6 48°51' 15°06' 550 m NN 0,7 ha (2/1)
Ste (1), Ta (1), Re (1–2), Bl (1) (E. Steiner, 1987 und 1988)
8 Punkte

GRÜNAUTEICH
ÖK 6 48°54' 15°11' 600 m NN 2,9 ha (2/1)
Ste (1–2), Re (1–2), Ta (1–2), Bl (1–2) (E. Steiner, 1987 und 1988)
8 Punkte

PENGERSTEICHE
ÖK 6 48°53' 15°09' 600 m NN 3 ha (2/1)
Zt (1), Ta (0–1), Re (2) (E. Steiner, 1987 und 1988)
5 Punkte

GERHARTSER TEICH
ÖK 6 48°55' 15°14' 510 m NN 3,8 ha (2/1)
Zt (0–1), Ste (1–2), Re (1), (Th), Bl (1–3) (E. Steiner, 1981– 1988)
9 Punkte

GEISSBACHTEICH
ÖK 6 48°50' 15°06' 580 m NN 8,4 ha (2/1)
Zt (3–4), Sne (0–1), Kre (0–1), Ste (2–3), Ta (0–1), Re (1–2), Th (2), Bl (2–3), Trs (2–3) (E. Steiner, 1981–1988)
19 Punkte

HOLZTEICHE
ÖK 6 48°50' 15°10' 590 m NN 6 ha (2/1)
Zt (1–2), Kre (1–2), Ste (2–3), Ta (2), Re (2–3), Bl (3–4) (E. Steiner, 1987 und 1988)
12 Punkte

HOLZTEICHE BEI EISENREICHS
ÖK 6 48°53' 15°10' 605 m NN 6,5 ha (2/1)
Zt (1–2), Ste (2–3), Re (1–2), Bl (2–3) (E. Steiner, 1981–1988)
8 Punkte

FLOHTEICH
ÖK 6 48°50' 15°11' 570 m NN 6 ha (2/1)
Zt (1), Ste (2–3), Re (1–2), Bl (1–2) (E. Steiner, 1987 und 1988)
8 Punkte

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

SAMPELTEICH
ÖK 6 48°49' 15°10' 560 m NN 4,5 ha (2/1)
Zt (1–3), Sht (0–1), Kre (1–2), Ste (1–2), Re (1–2), Th (0–1), Bl (2–3), Trs (E. Steiner, 1981–1988)
18 Punkte

HERRENTEICH
ÖK 6 48°48' 15°11' 555 m NN 11,3 ha (2/1)
Zt (1–2), Ht (1), Sne (0–1), Ste (2–4), Ta (1–2), Re (1–2), Bl (1–2), (Trs) (E. Steiner, 1981–1988)
18 Punkte

STEGLÜSSTEICH
ÖK 6 48°47' 15°11' 542 m NN 3,7 ha (2/1)
Zt (0–1), (Kre), Ste (1–2), Ta (0–1), Bl (0–1) (E. Steiner, 1981– 1988)
10 Punkte

OTTERTEICH
ÖK 6 48°45' 15°05' 536 m NN 3,6 ha (2/1)
Zt (2–4), Hö (0–1), Kre (0–1), Ste (1–2), Ta (0–1), Re (max. 5), Th (0–1), Bl (3–4) (E. Steiner, 1981–1988)
17 Punkte

FRAUENTEICH
ÖK 6 48°45' 15°05' 536 m NN 27 ha (2/1)
Zt (2–3), Ht (0–4), Hö (0–1), Ste (2–3), Ta (1–2), Re (2–4), Th (1–3), Bl (3–4), Trs (3–4) (E. Steiner, 1981–1988)
18 Punkte

STÖLZINGER TEICH
ÖK 6 48°45' 15°07' 540 m NN 4,5 ha (2/1)
Zt (1–2), Ht (0–1), Ste (bis zu 6), Ta (0–1), Re (1–3), (Wr), Bl (2–3) (E. Steiner, 1982–1988)
15,5 Punkte

BURGHOLZTEICH
ÖK 6 48°46' 15°16' 500 m NN 2,3 ha (2/1)
Zt (1–2), Ste (4–6), Ta (1), Re (2–3), Bl (2–3) (E. Steiner, 1982–1988)
12 Punkte

TEICHE BEI MEIRES
ÖK 6 48°46' 15°16' 490 m NN 1,5 ha (3/1)
Zt (0–1), Ste (2), Ta (3–4), Re (5–7), Bl (0–1) (E. Steiner, 1987 und 1988)
10 Punkte

ENGELBRECHTSER TEICH
ÖK 6 48°55' 15°13' 530 m NN 3,7 ha (2/1)
Zt (1–2), Ht (1), Ste (2–3), Re (1–2), Bl (1–2) (E. Steiner, 1982–1988)
11 Punkte

TAXENWEHR
ÖK 6 48°56' 15°15' 510 m NN 5 ha (3/1)
Ste (2–3), Re (2), (Th), Bl (2) (E. Steiner, 1987 und 1988)
5 Punkte

TORFSTICH BEI SCHREMS
ÖK 6 48°47'–48' 15°05' 540 m NN ca. 30 ha (2/1)
Kre (3–5), Ste (3–4), Re (2–3) (E. Steiner, 1983–1988)
6 Punkte

WETZLESTEICH
ÖK 7 48°55' 15°25' 520 m NN 2,5 ha (2/1)
(Zt), Ste (bis zu 5), Re (3), Bl (2) (E. Steiner, 1987 und 1988)
7 Punkte

SCHLOSSTEICH KIRCHBERG/WILD
ÖK 7 48°45' 15°24' 570 m NN 5 ha (2/1)
Ste (2–3), Ta (0–1), Re (0–1), Bl (1), (Srs) (E. Steiner, 1982– 1987)
8,5 Punkte

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

AMEREXELTEICH
ÖK 7 48°49' 15°24' 550 m NN 5 ha (2/1)
Ste (2–4), Ta (0–1), Re (0–1), Th (0–1), Bl (1–2) (E. Steiner, 1982–1988)
10 Punkte

EDELTEICH
ÖK 8 48°51' 15°37' 380 m NN 0,5 ha (4/1)
Zt, Ste, Re, Bl (E. Steiner, 1982–1983)
8 Punkte

TEICHE BEI HESSENDORF
ÖK 8 48°49' 15°44' 450 m NN 1 ha (4/2)
Ste, Th, Bl, (Trs) (H. J. Lauermann, E. Steiner; 1984, 1987–1988)
6 Punkte

STIFTSTEICHE GERAS
ÖK 8 48°48' 15°40' 460 m NN 1 ha (3/2)
Hö (0–1), Ste, Re (2), Ta (1), Bl (E. Steiner, 1987–1988
9 Punkte

STEINTEICH
ÖK 8 48°48' 15°40' 460 m NN 1 ha (2/1)
Ste, Re, Bl, (Rs), Srs), (Trs) (E. Steiner, 1987 und 1988)
8 Punkte

EDLERSEETEICH
ÖK 8 48°47' 15°39' 477 m NN 5 ha (2/1)
Zt (1–2), Ht (1), Ste (2–3), (Ta), Re (1–2), Th (1), Bl (2–3), (Rs), (Srs), (Trs) (E. Steiner, 1987 und 1988)
18 Punkte

FIEDLERTEICH
ÖK 9 48°48' 15°53' 410 m NN 0,5 ha (3/1)
Zt, Ste, Bl (H. J. Lauermann, R. Trenkwitz, P. Sackl; 1983 und 1988)
5 Punkte

ELEXENTEICH
ÖK 18 5 ha (2/1)
(auf ÖK–Karte nicht auffindbar)
Zt, Ta, Re, Bl (E. Steiner, 1982–1988)
7 Punkte

HERRSCHAFTSTEICH
ÖK 18 48°44' 14°53' 530 m NN 2 ha (4/2)
(Zt), Ste, Re, Bl (W. Smetana, 1983 und 1984)
5 Punkte

ULLRICHSTEICH
ÖK 18 48°42' 14°55' 520 m NN 6,2 ha (2/1)
Zt (1–2), Ht (0–1), Ste (2–4), Ta (1–2), Re (3–4), Bl (2–4) (E. Steiner, 1982–1988)
11,5 Punkte

HÖRMANNSER TEICH
ÖK 18 48°42' 14°58' 600 m NN 5,3 ha (2/1)
Zt (1–2), Ht (1), Ste (2–4), Ta (0–1), Re (1–2), Bl (1–2) (E. Steiner, 1983–1988)
12 Punkte

ALBRECHTSTEICH
ÖK 18 48°44' 15°00' 540 m NN 1 ha (2/1)
Zt (1), Ste (2–3), Ta (1–2), Re (2–3), Th (1), Bl (1–2), Trs (1– 2) (E. Steiner, 1982–1988)
16 Punkte

SCHÖNTEICH
ÖK 18 48°44' 15°03' 550 m NN 1,8 ha (2/1)
Zt (1–3), Ste (0–1), Re (0–1), Bl (1–2) (E. Steiner, 1987 und 1988)
8 Punkte

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

GRAFENTEICH
ÖK 18 48°44' 15°04' 550 m NN 3,2 ha (2/1)
Zt (1–2), Ste (1–2), Re (1–2), Bl (2–3) (E. Steiner, 1981–1988)
8 Punkte

HAUSSCHACHERTEICH
ÖK 18 48°41' 14°53' 610 m NN 4 ha (2/1)
Ht (1), Bl (1–2) (E. Steiner, 1982 und 1983)
5 Punkte

GRÜNBACHTEICH
ÖK 18 48°41' 14°54' 610 m NN 4 ha (3/1)
(Zt), Ta, Re, Bl (E. Steiner, 1982 und 1983)
6 Punkte

FRIEDREICHSTEICH
ÖK 18 48°38' 14°56' 640 m NN 2,5 ha (3/1)
Zt (2), Hö (0–1), Ste (2–4), Re (2–3), Bl (1–2) (E. Steiner, 1982 und 1983)
8 Punkte

MALTESERTEICH
ÖK 18 48°34' 15°04' 660 m NN 6 ha (4/2)
Zt, Ste (1–2), Re (1), Bl (1–2) (E. Steiner, 1982 und 1983)
8 Punkte

FORSTTEICH
ÖK 18 48°33' 15°04' 667 m NN 5 ha (3/1)
(Zt), Sht (0–1), Ste (2–3), Re (0–1), Bl (0–1) (E. Steiner, 1982– 1984)
9 Punkte

FUCHSTEICH
ÖK 19 48°44' 15°06' 540 m NN 7,3 ha (2/1)
Zt (1–3), Sht (nur 1981 3), Ste (1–4), Ta (0–1), Re (1–2), Bl (1– 2) (E. Steiner, 1981–1988)
14 Punkte

PRETTERECKTEICH
ÖK 19 48°44' 15°07' 540 m NN 2,4 ha (2/1)
Zt (1–2), Ht (1–2), Ste (2–3), (Ta), Re (1), Bl (1–2) (E. Steiner, 1981–1988)
12 Punkte

HASPELTEICH
ÖK 19 48°44' 15°06' 550 m NN 7,9 ha (2/1)
Zt (1–2), Ste (1–3), Ta (0–1), Re, Bl (1–2) (E. Steiner, 1987 und 1988)
10 Punkte

KOTWIESTEICH
ÖK 19 48°43' 15°05' 580 m NN 3,3 ha (2/1)
Zt (1), Ste (2–4), Re (2), Th (1), Bl (2–4), Trs (1–2) (E. Steiner, 1987 und 1988)
12 Punkte

FRIEDENTEICH
ÖK 19 48°39' 15°09' 610 m NN 5,7 ha (2/1)
Zt (1–2), Ht (1), Sht (1 Bp. 1983), Ste (2–3), Re (3–4), (Th), Trs (1–2) (E. Steiner, 1983–1988)
14 Punkte

STRASSENTEICH
ÖK 19 48°39' 15°09' 620 m NN 2,8 ha (2/1)
Zt (0–1), Sht (0–1), (Kre), Ste (2–4), Re (1–2), Th (1), Bl (1– 2), (Trs) (E. Steiner, 1987 und 1988)
17 Punkte

REUTTEICH
ÖK 19 48°36' 15°13' 570 m NN 3,6 ha (2/1)
Zt (1–2), Ste (1–2), Ta (0–1), Re (1), Bl (1–3) (E. Steiner, 1987 und 1988)
10 Punkte

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

SEETEICH
ÖK 19 48°36' 15°13' 590 m NN 2,5 ha (2/1)
Zt, Ste, Re, (Th), Bl, (Trs) (E. Steiner, 1987 und 1988)
10 Punkte

TEICHKETTE AM WEINERSBACH
ÖK 19 48°35' 15°11'–12' 590 m NN 5–6 ha (2/1)
Zt (0–1), Ste (1–3), Ta (0–1), Re (0–1), Th (1), Bl (1–3), Trs (E. Steiner, 1981–1988)
16 Punkte

MALERTEICH
ÖK 20 48°40' 15°22' 548 m NN 6 ha (4/2)
Zt, Ste, (Th), Bl, (Wr) (1984)
8 Punkte

STECKENTEICH
ÖK 20 48°36' 15°21' 530 m NN 2,5 ha (2/1)
Zt (1–2), Ht (1–2), Sht (1 Bp. 1983), Kre (1 Bp. 1983), Ste (2– 3), Ta (0–1), Re (3–4), Bl (2–5) (E. Steiner, 1981–1988)
17 Punkte

PARKTEICH
ÖK 20 48°31' 15°29' 590 m NN 2,5 ha (4/2)
(Zt), Ste, (Re), Bl (1982 und 1984)
8 Punkte

DRESCHERTEICH
ÖK 20 48°32' 15°29' 566 m NN 5 ha (4/2)
Zt, (Bl), (Trs) (1984)
6 Punkte

FRANZENTEICH
ÖK 20 48°40' 15°21' 540 m NN 3,5 ha (2/1)
Zt (0–1), Ste (1–3), Re (0–1), Bl (4) (E. Steiner, 1982 und 1983)
8 Punkte

TEICH NORDWESTLICH ALTENBURG
ÖK 21 48°39' 15°35' 400 m NN 2,5 ha (4/1)
Zt, Sht (BNW 1982), (Ste), Ta, (Re), Th, Bl, (Srs), Dr (H.–M. Berg, H. J. Lauermann, W. Smetana; 1981–1987)
19 Punkte

LEHMGRUBE ÖSTLICH MAIERSCH
ÖK 21 48°34' 15°42' 280 m NN 1,2 ha (5/1)
Zt, Ste, (Th), Bl (2), Drs (1) (P. Sackl, F. Gubi, H.–M. Berg; 1984–1990)
11 Punkte

REITZENDORFER TEICH
ÖK 36 48°23' 15°08' 860 m NN 2 ha (5/1)
Zt, Ste, Bl (R. Ramsauer, W. Smetana; 1983 und 1984)
5 Punkte

UNBEDEUTENDE ODER UNZUREICHEND BEKANNTE BRUTGEBIETE

SCHWABTEICH
ÖK 1 49°00' 15°04' 590 m NN 0,9 ha (5/2)
(Kre), (Ste) (H. J. Lauermann, 1985)
3 Punkte

RUBITZKOTEICH
ÖK 5 48°49' 15°00' 540 m NN 1,9 ha (2/1)
Zt (1), (Ste (1–2) (E. Steiner, 1982–1988)
3 Punkte

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

SCHAUFLERTEICH
ÖK 5 48°58' 15°02'–03' 560 m NN 0,5 ha (5/2)
(Ste)
1 Punkt

HERRENTEICH
ÖK 5 48°56'–57' 15°02' 530 m NN 17 ha (2/1)
Ste (E. Steiner, 1982–1988)
1 Punkt

SCHÖNAUER TEICH
ÖK 5 48°56' 15°02' 514 m NN 10,3 ha (2/1)
(Zt), Ste (1–5), Re (1) (E. Steiner, 1987–1988)
4 Punkte

SCHOTTERTEICHE GELSENBERG
ÖK 5 48°48' 14°58' 480 m NN 4,5 ha (5/2)
(Ste)
1 Punkt

LUDWIGSTALER TEICH
ÖK 5 48°48' 15°00' 498 m NN 1,5 ha (5/2)
(Zt), (Ta), (Bl)
4 Punkte

FUCHSTEICH
ÖK 5 48°47' 15°02' 520 m NN 0,5 ha (5/2)
Zt, Ta (1974)
4 Punkte

SCHOTTERGRUBEN SÜDLICH EHRENDORF
ÖK 5 48°45' 14°57' 500 m NN ca. 14 ha (6/3)
?

SAGTEICH
ÖK 6 48°58' 15°05' 576 m NN 2 ha (2/1)
Ste (3–4), Re (1) (E. Steiner, 1987–1988)
2 Punkte

HORNWEHRTEICH
ÖK 6 48°56' 15°06' 580 m NN 4,9 ha (2/1)
Ste, Re (E. Steiner, 1982–1988)
2 Punkte

SAGTEICH
ÖK 6 48°56' 15°05' 570 m NN 6 ha (6/3)
?

SAGTEICH
ÖK 6 48°57' 15°07' 580 m NN 1 ha (2/1)
Ste (3–4) (E. Steiner, 1987 und 1988)
1 Punkt

WOLFSGRUBENTEICH
ÖK 6 48°56' 15°06' 570 m NN 2 ha (6/3)
?

HOLZTEICH
ÖK 6 48°57' 15°13' 630 m NN 1 ha (6/3)
?

SCHEIBENTEICH
ÖK 6 48°57' 15°13' 610 m NN 1 ha (5/2)
Zt
2 Punkte

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

THOMASTEICH
ÖK 6 48°54' 15°07' 580 m NN 2 ha (2/1)
Ste (E. Steiner, 1982–1988)
1 Punkt

STREITTEICH
ÖK 6 48°52' 15°07' 580 m NN 2,7 ha (3/1)
Ste, Re, Bl (E. Steiner, 1987 und 1988)
4 Punkte

TEICHE SÜDLICH GROSSRADISCHEN
ÖK 6 48°55' 15°07' 570 m NN 3 ha (6/3)
?

EDELWEHRTEICH
ÖK 6 48°52' 15°08' 560 m NN 1,5 ha (3/1)
Ste (E. Steiner, 1987 und 1988)
1 Punkt

HOFWEHRTEICH
ÖK 6 48°52' 15°07' 570 m NN 5 ha (2/1)
Ste (E. Steiner, 1987 und 1988)
1 Punkt

SCHWARZTEICH
ÖK 6 48°55' 15°10' 600 m NN 1 ha (4/2)
Ste (0–1), Re (0–1) (E. Steiner, 1987 und 1988)
2 Punkte

MÜHLTEICHE
ÖK 6 48°54' 15°08' 580 m NN 3 ha (2/1)
Ste, Re (E. Steiner, 1983–1988)
2 Punkte

KALTENBACHTEICH
ÖK 6 48°51' 15°06' 560 m NN 1 ha (5/2)
Bl
2 Punkte

TEICH ÖSTLICH EISENREICHS
ÖK 6 48°50' 15°10' 580 m NN 2,5 ha (6/3)
?

TEICH ÖSTLICH ROHRBACH
ÖK 6 48°51' 15°12' 550 m NN 1,8 ha (6/3)
?

HOFTEICH
ÖK 6 48°50' 15°11' 570 m NN 2 ha (2/1)
Ste (1) (E. Steiner, 1987 und 1988)
1 Punkt

NEUE MÜHLE
ÖK 6 48°56' 15°09' 582 m NN 2 ha (4/1)
0 Punkte

GEMEINDETEICH
ÖK 6 48°51' 15°08' 600 m NN 4 ha (2/1)
0 Punkte

TEICHE BEI KLEINMOTTEN
ÖK 6 48°54' 15°11' 590 m NN 1,5 ha (6/3)
?

WASSERWERKTEICHE
ÖK 6 48°53' 15°08' 570 m NN 2,5 ha (6/3)
?

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

WINKELTEICH
ÖK 6 48°56' 15°05' 580 m NN 0,5 ha (3/2)
Ta, Re (E. Steiner, 1987 und 1988)
3 Punkte

ORTSTEICH EISGARN
ÖK 6 48°55' 15°06' 565 m NN 2 ha (2/1)
Ste (1–2), Re (1–2), Bl (1–2) (E. Steiner, 1981–1988)
4 Punkte

SAUTEICH
ÖK 7 48°56' 15°22' 500 m NN 1 ha (3/2)
Ste, Ta (E. Steiner, 1982 und 1983)
3 Punkte

TEICHE BEI SITZMANNHOF
ÖK 7 48°50' 15°24' 510 m NN 5 ha (6/3)
?

TEICHE WESTLICH POMMERSDORF
ÖK 7 48°50' 15°25' 505 m NN 1,5 ha (6/3)
?

BERGWERKSSEEN LANGAU
ÖK 8 48°50' 15°43' 440 m NN 20 ha (3/2)
(Ste), (Re)
1 Punkt

TEICHE BEI FUGNITZ
ÖK 8 48°47' 15°41' 470 m NN 1 ha (3/1)
Ste, Bl (E. Steiner, 1987 und 1988)
3 Punkte

SAGTEICH
ÖK 9 48°49' 15°53' 360 m NN 1,2 ha (6/3)
?

WOLFSTEICH
ÖK 9 48°48' 15°53' 380 m NN 1 ha (6/3)
?

TEICH SÜDÖSTLICH NIEDERFLADNITZ
ÖK 9 48°47' 15°54' 410 m NN 1,8 ha (6/3)
?

HÖLLAUTEICH
ÖK 17 48°35' 14°43' 890 m NN 1,8 ha (5/2)
Re (H. J. Lauermann, 1984)
1 Punkt

STIERHÜBLTEICH
ÖK 17 48°35' 14°45' 890 m NN 4 ha (5/1)
(Zt), Ste (H. J. Lauermann, H. Weinberger; 1983 und 1984)
3 Punkte

KOLMTEICH
ÖK 17 48°34' 14°46' 910 m NN 3,8 ha (5/1)
(Zt), (Ste) (H. J. Lauermann, 1984)
2 Punkte

MUCKENTEICH
ÖK 17 48°34' 14°47' 900 m NN 4,2 ha (5/1)
Zt, Ste (H. J. Lauermann, 1984)
3 Punkte

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

ZIEGELTEICH
ÖK 18 48°43' 14°50' 610 m NN 2 ha (6/3)
?

SCHLOSSTEICH
ÖK 18 48°44' 14°54' 500 m NN 3,5 ha (6/3)
?

SCHWARZENBACHER TEICH
ÖK 18 48°39' 15°00' 640 m NN 1,5 ha (6/3)
?

HAUSTEICH
ÖK 18 48°38' 14°56' 640 m NN 4,5 ha (4/2)
Ste (2–3) (E. Steiner, 1982 und 1983)
1 Punkt

ALEETEICH
ÖK 18 48°34' 15°03' 690 m NN 1,5 ha (5/2)
Zt, Ste (W. Smetana, 1982)
3 Punkte

POINTTEICH
ÖK 19 48°43' 15°06' 570 m NN 0,7 ha (2/1)
Ste (1), Bl (1–2) (E. Steiner, 1987 und 1988)
3 Punkte

TRÄNKTEICH
ÖK 19 48°42' 15°06' 570 m NN 1,7 ha (4/2)
Zt, Ste (E. Steiner, 1987 und 1988)
3 Punkte

LUGENTEICH
ÖK 19 48°40' 15°08' 610 m NN 0,7 ha (5/2)
Zt, Re
3 Punkte

HOFTEICH
ÖK 19 48°42' 15°09' 570 m NN 0,2 ha (6/3)
?

BRÜHLTEICH
ÖK 19 48°44' 15°15' 510 m NN 0,8 ha (6/3)
?

ASCHERHOFTEICH
ÖK 19 48°40' 15°16' 580 m NN 0,2 ha (6/3)
?

POPPENER TEICH
ÖK 19 48°40' 15°19' 550 m NN 3,0 ha (6/3)
?

BÖHMTEICH
ÖK 19 48°40' 15°19' 560 m NN 1,5 ha (6/3)
?

PASSAUER TEICH
ÖK 19 48°39' 15°17' 590 m NN 1,8 ha (6/3)
?

KROISENTEICH
ÖK 19 48°39' 15°17' 580 m NN 2,5 ha (6/3)
?

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

HOFTEICH
ÖK 19 48°39' 15°08'–09' 570 m NN 3 ha (2/1)
Zt, Ste (E. Steiner, 1987 und 1988)
3 Punkte

GÖPFRITZTEICH
ÖK 20 48°44' 15°25' 580 m NN 2,5 ha (5/2)
Ste (1988)
1 Punkt

RÖHRENTEICH
ÖK 20 48°43' 15°32' 550 m NN 0,5 ha (6/3)
?

STEINABRUCKTEICH
ÖK 20 48°40' 15°20' 540 m NN 1,5 ha (5/2)
Zt, Bl
4 Punkte

WALDSEE
ÖK 20 48°32' 15°26' 520 m NN 1,5 ha (5/2)
(Ht)
1,5 Punkte

STRASSENTEICH
ÖK 20 48°32' 15°29' 590 m NN 1 ha (6/3)
?

GENETEICH
ÖK 20 48°31' 15°25' 590 m NN 0,5 ha (5/2)
(Re)
0,5 Punkte

AUERTEICH
ÖK 20 48°30' 15°23' 630 m NN 1 ha (6/3)
?

ROHRTEICH
ÖK 21 48°39' 15°44' 390 m NN 0,3 ha (6/3)
?

TEICH SÜDWESTLICH BURGSCHLEINITZ
ÖK 21 48°35' 15°49' 380 m NN 1 ha (5/2)
Ste (H. J. Lauermann, 1984)
1 Punkt

TEICH SÜDWESTLICH SCHILTERN
ÖK 21 48°30' 15°36'–37' 320 m NN 4,5 ha (6/3)
?

SCHLESINGERTEICH
ÖK 35 48°22'–23' 14°59' 910 m NN 3,5 ha (5/2)
Ste (1985)
1 Punkt

PFAFFENSTEGTEICH
ÖK 35 48°22' 15°00' 868 m NN 4 ha (5/1)
Kre, Ste (H. J. Lauermann, R. Ramsauer; 1983 und 1984)
3 Punkte

TEICH SÜDLICH PRÄGARTEN
ÖK 35 48°18' 15°03' 510 m NN 1 ha (6/3)
?

TEICH BEI SCHLOSSBERG
ÖK 35 48°16' 14°57' 550 m NN 1 ha (6/3)
?

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

STIFTER TEICH
ÖK 36 48°22' 15°05' 920 m NN 1,5 ha (6/3)
?

EDLESBERGER TEICH
ÖK 36 48°22' 15°06' 876 m NN 12,5 ha (5/2)
Ste (H.–M. Berg, 1989)
1 Punkt

WEYRER TEICH
ÖK 36 48°25' 15°10' 796 m NN 9,5 ha (5/2)
Ste (W. Smetana, 1984)
1 Punkt

HIMMELTEICH
ÖK 36 48°25' 15°10' 819 m NN 3,8 ha (5/2)
Ste (H. J. Lauermann, 1984)
1 Punkt

TEICH BEI UNTER–HEUBACH
ÖK 36 47°29' 15°12' 770 m NN 1 ha (6/3)
?

TEICH BEI OTTENSCHLAG
ÖK 36 47°25' 15°13' 850 m NN 1,5 ha (6/3)
?

HANSLTEICH
ÖK 36 47°21' 15°06' 910 m NN 0,5 ha (6/3)
?

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

6.8.2 NIEDERÖSTERREICH (AUSGENOMMEN WALDVIERTEL)

NATIONAL BEDEUTENDE BRUTGEBIETE

SCHÖNAUER TEICH

ÖK 76 47°55' 16°55' 255 m NN 28 ha (2/1)

Beschreibung

1 größerer (24 ha) und 2 kleinere Teiche 2 km nördlich von Sollenau. Rund 90 % des Ufers sind von einem durchschnittlich 1–10 m breiten Schilfgürtel (maximal bis zu 30 m) bewachsen. Eine kleinere Insel ist vorhanden.

Nutzung: Sportfischerei.

Erfassung

Zahlreiche qualitative und quantitative Einzeldaten aus den Jahren 1968–1987 (Archiv, BVK). Zählungen wurden 1988 (einmal) und 1989 (zweimal) (H. J. Lauermann, H.-M. Berg, H. Heissenberger, Th. Haubner) durchgeführt, für 1990 und 1991 liegen die Ergebnisse einer intensiven Bestandserfassung durch G. Bieringer vor.

Wasservögel

13 Arten wurden als Brutvögel nachgewiesen, 6 weitere zur Brutzeit beobachtet.

Haubentaucher: RB in 1–3 Paaren.

Schwarzhalstaucher: RB mit stark schwankenden Bestand von 10–25 Bp. (Archiv, G. Bieringer). Der Teich beherbergt den größten Einzelbestand dieser Art in Österreich.

Zwergtaucher: RB in 10–14 Bp. (G. Bieringer).

Zwergrohrdommel: RB. 1990: 4–6 Bp. 1991: 2–3 Bp. (G. Bieringer).

Höckerschwan: Am Teich halten sich fast immer zur Brutzeit Paare und kleinere Gruppen auf; bisher kein BNW!

Schnatterente: 1991 wurden 3 ♂ am 20.5., 1 Paar am 29.5. und 1 ♂ am 31.5. festgestellt (G. Bieringer).

Stockente: RB. 7 ♂, 2 ♀ und 1 Paar am 9.5.1988 (H.-M. Berg, H. J. Lauermann), 1 ♂, 2 ♀ und 1 ♀ mit pulli am 6.6.1989 (H. Heissenberger, Th. Haubner).

Knäkente: In einzelnen Jahren verweilen ♂ bis in den Mai hinein am Teich und erwecken BVD.

Löffelente: Wie Knäkente, 2 ♂ konnten noch am 19.5.1991 beobachtet werden (G. Bieringer).

Tafelente: RB, 1991 brüteten 12–14 ♀ (G. Bieringer).

Reiherente: RB, 1991 brüteten 14–16 ♀ (G. Bieringer).

Teichhuhn: RB

Bläßhuhn: RB in 10–20 Paaren, zahlreiche Nichtbrüter.

Rohrschwirl: RB, nur einzelne Bp.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Schilfrohrsänger: RB (?), nur einzelne Bp.

Teichrohrsänger: RB

Drosselrohrsänger: RB, z.B. 6 singende ♂ am 9.5.1988 (H. J. Lauermann, H.–M. Berg).

Weitere Arten

Rohrammer

Bewertung

99 Punkte

Schutz

Naturschutzgebiet

REGIONAL BEDEUTENDE BRUTGEBIETE

HERRENBAUMGARTENER TEICH

ÖK 25 48°41' 16°40' 210 m NN 4 ha (4/1)

Beschreibung

Kleiner Teich 500 m südwestlich der Ortschaft Herrenbaumgarten (3 km nordöstlich von Poysdorf). Etwa 50 % des Ufers ist von einem 50–100 m breiten Schilfgürtel bestanden.

Nutzung: Sportfischerei.

Erfassung

Daten von drei Begehungen zwischen 1983 und 1988 (Archiv, BVK).

Wasservögel

BNWe für 3 Arten, BZB für 5 Arten.

Haubentaucher: RB (?). 1 Paar mit 3 pulli am 6.7.1988 (I. Anetshofer).

Schwarzhalstaucher: Die Art brütete zumindest Ende der 60er Jahre, aus neuerer Zeit gibt es nur eine Beobachtung: 2 Ex. am 16.4.1987 (P. Haas).

Zwergtaucher: RB (?). Beobachtungen am 8.6.1983 (I. Anetshofer) und am 16.4.1987 (4 Ex., P. Haas).

Stockente: RB. 30 Ex. am 6.7.1988 (ad. und juv.; I. Anetshofer).

Bläßhuhn: RB. Ca. 12 ad. sowie 3 ad. mit 9 pulli am 6.7.1988 (I. Anetshofer).

Rohrschwirl: 1 singendes ♂ am 8.6.1983 (I. Anetshofer).

Schilfrohrsänger: RB (?). Mehrere singende ♂ am 8.6.1983 (I. Anetshofer).

Drosselrohrsänger: Beobachtung am 8.6.1983 (I. Anetshofer).

Weitere Arten

Rohrammer

Bewertung

22 Punkte

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

KATZELSDORFER TEICH

ÖK 25 48°41' 16°46' 180 m NN 10 ha (3/1)

Beschreibung

2 Teiche (7,5 bzw. 2,5 ha) am südlichen Ortsrand von Katzelsdorf (10 km nordöstlich von Poysdorf). Teile des Ufers sind von einem bis zu 100 m breiten Schilfgürtel bewachsen.

Nutzung: Fischzucht.

Erfassung

Zahlreiche Einzeldaten und 2 Zählungen (Archiv und BVK).

Wasservögel

7 Arten wurden als Brutvögel nachgewiesen, 7 Arten zur Brutzeit beobachtet.

Haubentaucher: RB. 6 ad. und 1 Paar mit 2 pulli am 6.7.1988 (I. Anetshofer), 6 ad., 2 juv. und 2 Paare mit pulli am 5.8.1991 (J. Frühauf).

Schwarzhalstaucher: RB. 3 ad. und 1 juv. am 6.7.1988 (I. Anetshofer), 9 ad. und 2 juv. am 5.8.1991 (J. Frühauf).

Zwergtaucher: RB. 11 ad. und 3 juv. am 5.8.1991 (J. Frühauf).

Höckerschwan: RB. 1988 und 1991 jeweils 1 erfolgreiches Bp. (I. Anetshofer, J. Frühauf).

Stockente: RB. 1 ♀ mit 7 pulli am 6.7.1988 (I. Anetshofer).

Knäkente: Beobachtung am 14.5.1981 (K. Bauer).

Tafelente: RB. 8 ♂, 7 ♀ und 1 ♀ mit 6 pulli am 6.7.1988 (I. Anetshofer).

Reiherente: BZB 1981, 1983 und 1984 (K. Bauer, I. Anetshofer), bisher kein BNW!

Wasserralle: Nur 1 Beobachtung: 1 rufendes Ex. am 23.5.1972 (M. Ganso).

Teichhuhn: RB (?). Beobachtung am 14.5.1981 (K. Bauer), BNW am 24.6.1983 (I. Anetshofer).

Bläßhuhn: RB in 20–30 Paaren. 40 ad., ca. 50 juv. und 3 ad. mit 7 pulli am 6.7.1988 (I. Anetshofer), 112 ad., 24 juv. und 6 jungeführende Paare am 5.8.1991 (J. Frühauf).

Rohrschwirl: 1 singendes ♂ am 1.5.1986 (R. Trenkwitz).

Schilfrohrsänger: RB

Teichrohrsänger: RB

Drosselrohrsänger: RB

Bewertung

37 Punkte

GROSSES ABSETZBECKEN DER ZUCKERFABRIK HOHENAU

ÖK 25 48°35'–36' 16°54'–55' 155 m NN 23 ha (3/1)

Beschreibung

Großes, unmittelbar östlich an Hohenau angrenzendes Absetzbecken. Im Becken finden sich mehrere langgestreckte schilfbestandene Inseln, deren Form und Größe stark vom (wechselnden) Wasserstand abhängig ist.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Erfassung

Zahlreiche Einzeldaten aus den Jahren 1981–1990, mehrere Zählungen (BVK, Archiv).

Wasservögel

6 Arten wurden als Brutvögel nachgewiesen, 8 weitere zur Brutzeit beobachtet (zum Teil ohne BVD).

Haubentaucher: Beobachtung am 28.5.1983 (G. Pammer).

Schwarzhalstaucher: URB. 1 Paar am 29.5.1987, 1 ad. mit 1 juv. am 19.6.1988 (T. Zuna–Kratky), 1 ad. am 28.5.1989 (E. Duda).

Zwergtaucher: RB (?). Im Mai und Juni sind regelmäßig 2–3 Paare zu beobachten, bisher gelang allerdings kein BNW.

Stockente: RB. Bestandszahlen z.B. 2 ♂ und 3 ♀ am 17.6.1989; 2 Paare, 5 ♂ und 1 ♀ am 4.5.1991 (M. Dvorak); 1 Paar, 4 ♂ und 3 ♀ am 26.5.1991 (J. Frühauf).

Knäkente: URB (?). Die Art brütet wahrscheinlich vereinzelt in den angrenzenden Wiesen, einzelne ♂ halten sich bisweilen auch am Absetzbecken auf: 1 ♂ am 24.5.1981 (G. Pammer), 2 ♂ am 4.5.1991 (M. Dvorak).

Tafelente: URB. Zur Brutzeit sind regelmäßig 1–3 Ex. zu beobachten, bisher gelang jedoch erst ein BNW: 1 ♀ mit 3 pulli am 29.5.1987 (T. Zuna–Kratky).

Reiherente: Einzelne BZB, aber keine Hinweise auf Bruten.

Teichhuhn: RB (?). 1–3 Ex. werden zur Brutzeit regelmäßig festgestellt, ein BNW fehlt bisher.

Bläßhuhn: RB in schwankender Zahl: z.B. 2 Ex. am 5.6.1983 (M. Dvorak), 6 Ex. am 29.5.1987 (T. Zuna–Kratky), 7 Ex. am 17.6.1989 (M. Dvorak) und 12 Ex. am 26.5.1991 (J. Frühauf).

Lachmöwe: RB mindestens seit Mitte der 70er Jahre. Es liegen nur wenige konkrete Zahlenangaben vor: 7.6.1981 ca. 50 Nester (G. Pammer), 5.6.1983 mindestens 50 brütende Altvögel (M. Dvorak). 29.5.1987: 700–740 Bp. (T. Zuna–Kratky). 7.5.1989: 700–800 Nester (J. Frühauf), 29.4.1990 mindestens 380 Nester (T. Zuna–Kratky), 4.5.1991 ca. 1000 Vögel im Koloniebereich (M. Dvorak). Der Bestand hat in den 80er Jahren wahrscheinlich stark zugenommen.

Flußseeschwalbe: 1989 konnte am 5.5. und am 1.6. jeweils 1 Paar beobachtet werden. Es gelang jedoch kein konkreter BNW (G. Lutschinger, J. Frühauf). 1990 und 1991 wurde je 1 Nest gefunden (M. Machacek).

Rohrschwirl: 1 singendes ♂ am 5.6.1983 (M. Dvorak).

Schilfrohrsänger: Nur 1 Beobachtung: 5 singende ♂ am 5.6.1983 (M. Dvorak).

Drosselrohrsänger: RB. BNW am 5.6.1982 (G. Pammer), jeweils 1 singendes ♂ am 24.5.1981 (G. Pammer), am 5.6.1983 und am 17.6.1989 (M. Dvorak) sowie 4 singende ♂ am 26.5.1991 (J. Frühauf).

Bewertung

27 Punkte

TEICH BEI SITZENBERG

ÖK 38 48°19' 15°48' 200 m NN 5 ha (2/1)

Beschreibung

Mittelgroßer Teich am Ortsrand von Sitzenberg, 5 km südöstlich von Traismauer. Keine Angaben zur Nutzung und zur Ufervegetation verfügbar.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Erfassung

Im Rahmen der BVK und der Wasservogelbrutbestandsaufnahme wurde dieses Gewässer nicht begangen. Aus den Jahren 1991 bis 1992 liegen Bestandsaufnahmen der Forschungsgemeinschaft LANIUS (vor allem G. Geppel) vor.

Wasservögel

8 Arten wurden als Brutvögel nachgewiesen.

Haubentaucher: 1 Bp.

Stockente: 8–10 Bp.

Reiherente: Ca. 5 Bp.

Bläßhuhn: 8–10 Bp.

Teichhuhn: 2–5 Bp.

Rohrschwirl: 1–2 singende ♂.

Teichrohrsänger: 5–6 singende ♂

Drosselrohrsänger: 1–2 singende ♂.

Weitere Arten

Sumpfrohrsänger (maximal 10 singende ♂), Rohrammer (1–2 singende ♂)

Bewertung

29 Punkte

NEXINGER TEICHE

ÖK 42 48°29' 16°38'–39' 200 m NN 22 ha (3/1)

Beschreibung

3 mittelgroße und 9 sehr kleine Teiche am Ortsrand von Nexing (2,5 km nördlich von Hohenruppersdorf). Teile der Ufer sind von einem 20–30 m breiten Schilfgürtel bewachsen.

Nutzung: Fischzucht.

Erfassung

Daten von 7 Begehungen in den Jahren 1982–1988 (BVK, Archiv).

Wasservögel

5 Arten sind als Brutvögel nachgewiesen, 5 weitere wurden jeweils einmal zur Brutzeit beobachtet.

Haubentaucher: RB (?). BNWe gelangen 1987 (1 Paar mit 2 juv. am 8.8., K. Zinkl) und 1988 (1 ad. mit 1 pulli am 6.8., P. Sackl). Keine Daten aus früheren Jahren!

Zwergtaucher: Nur eine Beobachtung vom 18.5.1982 (I. Anetshofer).

Höckerschwan: RB (?). BNWe für jeweils 1 Paar gelangen 1987 und 1988 (I. Anetshofer, P. Sackl).

Stockente: RB

Teichhuhn: RB

Bläßhuhn: RB, 20 ad. und 10 juv. am 6.7.1988 (I. Anetshofer).

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Rohrschwirl: Beobachtung am 7.6.1987 (I. Anetshofer).

Schilfrohrsänger: 1 singendes ♂ am 18.5.1982 (I. Anetshofer).

Teichrohrsänger: Mehrere singende ♂ am 7.6.1987 (I. Anetshofer).

Drosselrohrsänger: 1 singendes ♂ am 18.5.1982 (I. Anetshofer).

Bewertung

22,5 Punkte

SCHOTTERTEICHE ÖSTLICH BRUNN/GEBIRGE

ÖK 58 48°06' 16°18'–19' 205 m NN ca. 16 ha (3/1)

Beschreibung

10 kleinere Schotterteiche 500 m östlich von Brunn/Gebirge (westlich und südlich der Shopping City Süd). 4 dieser Teiche sind mit 1–7 m breiten Schilfbeständen bewachsen, einer wurde 1989 neu angelegt und ist erst mit schütteren Seggenbeständen bewachsen. Die übrigen werden als Badeteiche genutzt und sind ohne Bedeutung für brütende Wasservögel.

Erfassung

Zahlreiche Einzeldaten aus den Jahren 1983–1987 (BVK), 1991 eine Zählung.

Wasservögel

BNWe für 6 Arten, BZB für 5 Arten.

Haubentaucher: RB. Alljährlich 2–4 Bp. (Th. Haubner, K. Zinkl), 4 Bp. auf 3 Teichen am 12.6.1991 (J. Frühauf).

Rothalstaucher: 1983 verpaarte sich 1 Ex. mit einem Haubentaucher; kurzfristig wurde ein Gelege von beiden Partnern bebrütet, das aber später verlassen wurde (Th. Haubner, A. Thaler).

Zwergtaucher: RB. Am 12.6.1991 nur 1 Bp. (J. Frühauf).

Zwergrohrdommel: RB (?). Beobachtungen am 16.5. und am 31.5.1983 (Th. Haubner), 1 Paar am 12.6.1991 (J. Frühauf).

Höckerschwan: 1 Paar am 12.6.1991 auf einem Badeteich (J. Frühauf).

Stockente: RB, 1 ♀ mit pulli am 12.6.1991 (J. Frühauf).

Reiherente: Bisher keine BNWe, 2 ♂ und 1 ♀ am 12.6.1991 (J. Frühauf).

Teichhuhn: RB, 5 ad. auf 3 Teichen am 12.6.1991 (3–4 Bp., J. Frühauf).

Bläßhuhn: RB, 2 Paare mit pulli, 1 brütende ad. und 7 Einzelvögel am 12.6.1991 (6–7 Bp., J. Frühauf).

Schilfrohrsänger: Beobachtung am 2.6.1985 (E. Nowotny).

Teichrohrsänger: RB (?). 5 bzw. 1 singendes ♂ an 2 Teichen am 12.6.1991 (J. Frühauf).

Drosselrohrsänger: RB (?). 2 singende ♂ an einem Teich am 12.6.1991 (J. Frühauf).

Bewertung

32 Punkte

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

SCHOTTERTEICHE NÖRDLICH NEU-GUNTRAMSDORF

ÖK 58 48°04' 16°18'–19' 200 m NN ca. 15 ha (3/1)

Beschreibung

5 mittelgroße (2–3 ha) und 4 sehr kleine Schotterteiche, 2 km nördlich von Guntramsdorf. 5 Teiche weisen zumindest kleinflächig Röhrichtbestände auf, bei 2 davon sind große Teile des Ufers mit einem 2–5 m breiten Schilfgürtel bewachsen. 2 Teiche werden als Badegewässer genützt, an den restlichen wird Sportfischerei betrieben.

Erfassung

Einzeldaten aus den Jahren 1982–1985 (BVK), 1988 drei Zählungen und 1991 eine Zählung.

Wasservögel

BNWe für 7, BZB für 2 Arten.

Haubentaucher: URB. Ein BNW gelang zuletzt 1983 (T. Zuna-Kratky), 1988 und 1991 wurde die Art nicht beobachtet.

Zwergrohrdommel: URB (?). 1 Paar am 12.6.1982 (E. Nowotny), eine weitere Beobachtung am 4.7.1985 (Th. Haubner).

Höckerschwan: URB. 1 erfolgreiches Bp. 1988 (I. Anetshofer), keine weiteren Beobachtungen.

Stockente: RB. 1988: 11 ♂ und 3 ♀ am 19.4.,4 ♂ und 3 ♀ am 19.5. und 3 jungeführende ♀ am 28.6. (I. Anetshofer). 6 ♂ am 12.6.1991 (J. Frühauf).

Teichhuhn: RB. 1988 3–4 Bp. (I. Anetshofer).

Bläßhuhn: URB (?). Nur einzelne BZB. 1 ad. am 19.4.1988 (I. Anetshofer), ebenfalls nur 1 Ex. am 12.6.1991 (J. Frühauf).

Schilfrohrsänger: RB. 8 singende ♂ am 19.5.1988 (I. Anetshofer), 1 singendes ♂ am 12.6.1991 (J. Frühauf).

Teichrohrsänger: RB. 8 singende ♂ auf 2 Teichen am 19.5.1988 (I. Anetshofer), 1 singendes ♂ am 12.6.1991 (J. Frühauf).

Drosselrohrsänger: RB. 1988: am 19.5. und 28.6. jeweils 3 singende ♂ (I. Anetshofer); 6 singende ♂ auf 3 Teichen am 12.6.1991 (J. Frühauf).

Weitere Arten

Beutelmeise (4–5 Bp.), Rohrammer

Bewertung

34 Punkte

SCHOTTERTEICHE WESTLICH HENNERSDORF

ÖK 59 48°06' 16°21' 190 m NN 7 ha (4/1)

Beschreibung

Ein größerer (5 ha) und mindestens zehn sehr kleine Schotterteiche westlich und südlich von Hennersdorf. Keine Angaben zum derzeitigen Zustand und zur Nutzung verfügbar.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Erfassung

Daten von 5 Begehungen aus den Jahren 1983–1986 (BVK), Einzeldaten aus den 70er Jahren (Archiv).

Wasservögel

BNWe für 6, BZB für 4 Arten.

Haubentaucher: RB (?). BNWe und BZB aus den 70er Jahren, seit 1981 nur mehr ein BNW am 19.6.1986 (R. Ramsauer).

Zwergtaucher: RB (?). Beobachtungen am 30.6.1983 und am 25.5.1985 (R. Ramsauer).

Zwergrohrdommel: 1 Beobachtung vom 1.7.1984 (R. Ramsauer).

Höckerschwan: RB (?). 1 Paar mit 8 pulli am 18.6.1984 (Th. Haubner), je 1 Paar am 25.5.1985 und 19.6.1986 (R. Ramsauer).

Stockente: RB

Teichhuhn: RB

Bläßhuhn: URB. Ein BNW gelang nur am 30.6.1983 (R. Ramsauer).

Schilfrohrsänger: RB (?). Mehrere singende ♂ am 6.5.1984 (R. Ramsauer).

Teichrohrsänger: RB

Drosselrohrsänger: 1 singendes ♂ am 30.6.1983 (R. Ramsauer).

Bewertung

23,5 Punkte

SCHOTTERTEICHE SÜDLICH UND ÖSTLICH UNTERWALTERSDORF

ÖK 77 47°56'–57' 16°25'–27' 200 m NN 34 ha (3/1)

Beschreibung

Größeres Abbaugelände mit einem mittelgroßen (8 ha) und 24 kleinen und sehr kleinen Schotterteichen. Abgesehen von einer noch in Abbau befindlichen Schottergrube werden die meisten Gewässer als Angelteiche genutzt und weisen, wenn überhaupt, nur sehr kleinflächige Schilfflecken und –säume auf.

Erfassung

Einzeldaten (BVK) und 1 Zählung (J. Frühauf).

Wasservögel

3 Arten wurden als Brutvögel nachgewiesen, 7 weitere vereinzelt zur Brutzeit beobachtet.

Haubentaucher: 4 Beobachtungen von 1–2 Ex., kein BNW (K. Malicek).

Zwergtaucher: RB. Am 16.6.1991 wurde 1 Paar festgestellt.

Zwergrohrdommel: 1 ♂ am 9.7.1990 (K. Malicek).

Stockente: RB. 8 ♂, 5 ♀ und 2 Paare am 16.6.1991.

Reiherente: 1 Paar am 16.6.1991.

Teichhuhn: RB (?). 2 ad. wurden am 16.6.1991 auf einem Teich beobachtet.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Bläßhuhn: URB. BNW am 9.7.1990 (K. Malicek), am 16.6.1991 wurde die Art nicht festgestellt.

Schilfrohrsänger: 2 singende ♂ am 16.6.1991.

Teichrohrsänger: 1 singendes ♂ am 16.6.1991.

Drosselrohrsänger: 2 singende ♂ am 16.6.1991 an 2 Teichen.

Bewertung

21 Punkte

LOKAL BEDEUTENDE BRUTGEBIETE

WALDTEICH
ÖK 23 48°33' 16°18' 302 m NN 6,5 ha (4/1)
Zt, Ste, (Th), Bl, Trs, Drs (E. & P. Haas, 1981 und 1984)
14 Punkte

ZAYAWIESEN SÜDLICH MISTELBACH
ÖK 23 48°33' 16°33'–34' 200 m NN ca 15 ha (4/2)
(Zt), Ste, Row, (Wr), (Rs), Srs, Trs (F. Spitzenberger, H. Kusy, G. Bieringer; 1984–1990)
15,5 Punkte

LEHMGRUBE ÖSTLICH LAA AN DER THAYA
ÖK 24 48°43' 16°25' 200 m NN ca. 3,5 ha (6/3)
Zrd (nur 1984), Ste (2–3), Th (1–2), Zt (nur 1983), Srs (2–3), Trs (5), Drs (2–4), Wr (1)
(T. Zuna–Kratky, 1983–1991)
19,5 Punkte

TEICHE SÜDLICH GROSSWEIKERSDORF
ÖK 39 48°27' 15°58'–59' 200 m NN 5 ha (5/2)
Ste, (Rs), Srs, (Trs) (I. Anetshofer, 1985)
11 Punkte

TEICHE NÖRDLICH ULRICHSKIRCHEN
ÖK 41 48°24' 16°29' 190 m NN 0,8 ha (5/2)
Ste, Th, Rs, (Srs) (F. Spitzenberger, 1981 und 1982)
6.5 Punkte

TEICHE ÖSTLICH SEEBARN
ÖK 41 48°22' 16°24' 220 m NN 0,8 ha (5/2)
(Ste), (Th), (Bl) (F. Spitzenberger, J. Laber; 1981 und 1982)
5 Punkte

TEICHE NÖRDLICH KENDL
ÖK 54 48°09' 15°10' 230 m NN ca. 20 ha (4/1)
Kre, Ste, Re, Th, Bl (K. Bauer, E. Kraus, H. Gnedt; 1982–1986)
11 Punkte

SCHOTTERGRUBEN SÜDLICH ST. GEORGEN
ÖK 56 48°07' 15°36' 310 m NN ca. 19 ha (5/2)
Zt, (Zrd), Ste, Kne (Ch. Steinböck, T. Hochebner; 1987–1989)
13 Punkte

WIENERWALDSEE
ÖK 58 48°10' 16°06'–07' 289 m NN 32 ha (5/2)
(Hö), Ste, Th, Bl, Trs (H.–M. Berg, T. Zuna–Kratky, R. Ramsauer)
10 Punkte

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

SCHOTTERTEICHE NÖRDLICH BIEDERMANNSDORF
ÖK 59 48°05'–06' 16°20' 190 m NN 2,8 ha (5/1)
Ste, Th, Rs, (Srs), (Trs) (E. Pausch, T. Mies; 1981 und 1982)
8.5 Punkte

SCHLOSSTEICH LAXENBURG
ÖK 59 48°03'–04' 16°22' 175 m NN 18 ha (4/1)
Hö, Ste, Th, Bl (E. Duda, A. Billek, R. Ramsauer; 1981–1985)
6 Punkte

SCHOTTERTEICHE SÜDLICH WIENERHERBERG
ÖK 59 48°02'–03' 16°33' 168 m NN 10 ha (4/1)
Ht (1), Zt, Ste, Th, (Bl), (Trs) (R. Ramsauer, J. Reid, Th. Haubner, A. Thaler; 1981–1988)
12 Punkte

TEICHE IN KIENBERG
ÖK 72 47°56' 15°06' 390 m NN 4 ha (5/1)
Hö (2), Ste (3), Th, Bl (3–4) (R. Ramsauer, H. J. Lauermann, F. Uiblein, A. Ranner; 1982, 1986 und 1990)
8 Punkte

STAUSEE WIENERBRUCK
ÖK 72 47°51' 15°18' 790 m NN 6 ha (3/1)
Zt, Ste, (Ta), Re, Bl, Trs (J. Laber, 1982–1989)
12 Punkte

HUBERTUSSEE
ÖK 72 47°48' 15°21'–22' 825 m NN 14 ha (3/1)
Zt, Ste, (Re), Bl (J. Laber, 1989)
5,5 Punkte

TEICH BEI POTTENDORF
ÖK 77 47°54' 16°22' 217 m NN 0,8 ha (4/1)
Zt, Ste, Th, Bl (K. Malicek, P. Prokop, A. Lamboj; 1981–1986)
9 Punkte

UNBEDEUTENDE ODER UNZUREICHEND BEKANNTE BRUTGEBIETE

SCHOTTERTEICHE NORDWESTLICH WILDENDÜRNBACH
ÖK 10 48°46' 16°27'–28' 185 m NN ca. 4 ha (6/3)
?

TEICH SÜDLICH MÜHLBACH
ÖK 21 48°30' 15°47' 340 m NN 0,8 ha (6/3)
?

HANNETEICH
ÖK 22 48°42' 15°54' 250 m NN 0,4 ha (6/3)
?

TEICHGRABEN
ÖK 22 48°42' 15°52' 270 m NN ca. 27 ha (6/3)
?

SCHILFBESTAND NÖRDLICH FRAUENDORF
ÖK 22 48°35' 15°56' 240 m NN 3–5 ha (6/3)
?

TEICH SÜDLICH ALBERNDORF
ÖK 23 48°42' 16°06' 200 m NN 0,9 ha (6/3)
?

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

SCHLOSSTEICH ENZERSDORF IM THALE
ÖK 23 48°35' 16°14' 267 m NN 1,2 ha (5/2)
Ste (P. Haas, 1982)
1 Punkt

LEHMGRUBE NÖRDLICH HÖRERSDORF
ÖK 24 48°38' 16°30' 250 m NN ca. 2 ha (6/3)
?

HERRNLEISER TEICH
ÖK 24 48°31' 16°26' 270 m NN 1 h a (6/3)
?

TEICHE SÜDLICH HAUSBRUNN
ÖK 25 48°37' 16°49' 188 m NN 0,8 ha (5/2)
(Ste) (I. Anetshofer, 1983)
1 Punkt

SCHOTTERGRUBE ÖSTLICH UNTERROHRENDORF
ÖK 38 48°25' 15°40' 196 m NN ca. 5 ha (6/3)
?

SCHOTTERGRUBE ÖSTLICH STRATZDORF
ÖK 38 48°24'–25' 15°41' 196 m NN ca. 20 ha (6/3)
?

SCHOTTERGRUBE NÖRDLICH JETTSDORF
ÖK 38 48°24' 15°45' 192 m NN ca. 3 ha (6/3)
?

SCHOTTERGRUBE NORDÖSTLICH GRAFENWÖRTH
ÖK 38 48°25' 15°47'–48' 191 m NN ca. 7 ha (6/3)
?

SCHOTTERGRUBEN ÖSTLICH GEMEINLEBARN
ÖK 38 48°20' 15°49' 188 m NN ca. 5 ha (6/3)
?

SCHOTTERGRUBEN ÖSTLICH NEUSTIFT IM FELDE
ÖK 39 48°24' 15°53'–55' 185 m NN ca. 6,5 ha (6/3)
?

SCHOTTERGRUBE NÖRDLICH ALTENWÖRTH
ÖK 39 48°23' 15°51' 186 m NN ca. 3 ha (6/3)
?

SCHOTTERGRUBE SÜDLICH OBERBIERBAUM
ÖK 39 48°20' 15°50' 187 m NN ca. 2 ha (6/3)
?

SCHOTTERGRUBE NÖRDLICH TRASDORF
ÖK 39 48°19' 15°52' 185 m NN ca. 13 ha (6/3)
?

SCHOTTERGRUBE NÖRDLICH MOOSBIERBAUM
ÖK 39 48°18' 15°53'–54' 184 m NN ca. 4,5 ha (6/3)
?

SCHOTTERGRUBEN BEI DÜRNROHR
ÖK 39 48°19'–20' 15°53'–54' 184 m NN ca. 3 ha (6/3)
?

SCHOTTERGRUBE ÖSTLICH ATZENBRUGG
ÖK 39 48°17' 15°55' 196 m NN ca. 8 ha (6/3)
?

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

SCHOTTERGRUBEN WESTLICH ASPARN
ÖK 39 48°19' 15°59' 181 m NN ca. 7 ha (6/3)
?

TEICH BEI SCHLOSS SCHÖNBORN
ÖK 40 48°28' 16°08' 196 m NN 2,8 ha (5/2)
Ste (P. Szell, 1983)
1 Punkt

TEICH SÜDLICH SIERNDORF
ÖK 40 48°25' 16°09' 190 m NN 1,2 ha (5/2)
(Srs) (I. Anetshofer, 1983)
1,5 Punkte

SCHOTTERGRUBEN ÖSTLICH NITZING
ÖK 40 48°18' 16°06' 177 m NN ca. 15 ha (6/3)
?

SCHOTTERGRUBE SÜDLICH ZEISELMAUER
ÖK 40 48°19' 16°10' 172 m NN 1,5 ha (6/3)
?

SCHOTTERGRUBEN NORDWESTLICH KORNEUBURG
ÖK 40 48°21' 16°18'–19' 169 m NN ca. 8 ha (6/3)
?

TEICHE SÜDLICH NIEDERKREUZSTETTEN
ÖK 41 48°28' 16°28' 210 m NN 2 ha (5/2)
(Th), (Srs) (F. Spitzenberger, 1981)
2,5 Punkte

SCHOTTERGRUBE NORDÖSTLICH KAPELLERFELD
ÖK 41 48°19' 16°31' 163 m NN ca. 4 ha (6/3)
?

SCHOTTERGRUBE NORDWESTLICH DEUTSCH-WAGRAM
ÖK 41 48°18' 16°32' 159 m NN 1,5 ha (6/3)
?

SCHOTTERGRUBEN NÖRDLICH STRASSHOF
ÖK 42 48°20' 16°40' 170 m NN ca. 3 ha (6/3)
?

SCHOTTERGRUBEN WESTLICH GROSSHOFEN
ÖK 42 48°15' 16°35'–36' 154 m NN ca. 5 ha (6/3)
?

SCHOTTERGRUBEN NÖRDLICH MARKGRAFNEUSIEDL
ÖK 42 48°16' 16°36'–37' 165 m NN (6/3)
?

SCHOTTERGRUBEN NÖRDLICH UNTERSIEBENBRUNN
ÖK 42 48°15' 16°45' 158 m NN (6/3)
?

SCHOTTERGRUBEN SÜDÖSTLICH ZWERNDORF
ÖK 43 48°20' 16°51' 145 m NN ca. 13 ha (6/3)
?

SCHOTTERTEICHE SÜDLICH BAUMGARTEN
ÖK 43 48°17' 16°52' 142 m NN ca. 7 ha (5/2)
Th (G. Kallinovsky, 1984)
2 Punkte

SCHOTTERTEICHE WESTLICH MARCHEGG
ÖK 43 48°16' 16°53' 143 m NN 11 ha (5/2)
Ht, Ste (E. Duda, K. Bauer; 1981 und 1987)
4 Punkte

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

SCHOTTERGRUBE ÖSTLICH REMS
ÖK 51 48°13' 14°32' 260 m NN (6/3)
?

TEICHE ÖSTLICH SOMMERAU
ÖK 52 48°09' 14°44'–45' 250 m NN 8,5 ha (6/3)
?

SCHOTTERTEICHE UND –GRUBEN ZWISCHEN AMSTETTEN UND NEUMARKT/YBBS
ÖK 53 48°05'–08' 14°54'–15°04' 250 m NN ca. 30 ha (6/3)
?

TEICH ÖSTLICH PFAFFENBERG
ÖK 53 48°09' 14°57' 250 m NN 8,5 ha (6/3)
?

TEICH BEI FÜRHOLZ
ÖK 54 48°11' 15°05' 270 m NN 1,8 ha (5/2)
(Zt), (Th) (E. Kraus, 1984)
2 Punkte

SCHOTTERGRUBEN ÖSTLICH PERSENBEUG
ÖK 54 48°11' 15°05'–06' 220 m NN ca.10 ha (6/3)
?

SCHOTTERGRUBE WESTLICH ORNDING
ÖK 54 48°12' 15°14' 215 m NN ca.3 ha (6/3)
?

TEICHE WESTLICH ALBRECHTSBERG
ÖK 55 48°12' 15°22'–23' 224 m NN ca.16 ha (6/3)
?

TEICH ÖSTLICH POPPENDORF
ÖK 55 48°10' 15°32' 260 m NN 1,6 ha (6/3)
?

TEICHE BEI EBERSDORF
ÖK 55 48°09'–10' 15°33' 270 m NN 6 ha (6/3)
?

TEICHE SÜDWESTLICH MÜHLHOFEN
ÖK 55 48°06' 15°32' 300 m NN ca. 6,5 ha (6/3)
?

TEICHE SÜDLICH VIEHHOFEN
ÖK 56 48°13' 15°38'–39' 250 m NN ca. 22 ha (6/3)
?

TEICHE WESTLICH MÜNCHENDORF
ÖK 59 48°02' 16°21' 186 m NN ca. 5 ha (6/3)
?

TEICHE ÖSTLICH MÜNCHENDORF
ÖK 59 48°01'–02' 16°24'–25' 182 m NN 20 ha (6/3)
?

TEICHE SÜDÖSTLICH LEOPOLDSDORF
ÖK 59 48°06' 16°24' 179 m NN ca. 9 ha (6/3)
?

SCHOTTERGRUBEN NÖRDLICH PELLENDORF
ÖK 59 48°06' 16°27' 170 m NN 3 ha (6/3)
?

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

TEICH ÖSTLICH BIEDERMANNSDORF
ÖK 59 48°05' 16°22' 180 m NN 1,5 ha (6/3)
?

SCHOTTERTEICH NÖRDLICH RUTZENDORF
ÖK 60 48°13' 16°37' 153 m NN 2,5 ha (5/1)
Ste (U. Straka, 1985)
1 Punkt

TEICHE SÜDÖSTLICH SCHÖNABRUNN
ÖK 61 48°03' 16°55' 180 m NN 1 ha (5/2)
(Srs) (I. Anetshofer, 1982)
1,5 Punkte

TEICH SÜDÖSTLICH EDELSTHAL
ÖK 61 48°05' 17°00' 160 m NN 1,6 ha (6/3)
?

LUNZER SEE
ÖK 71 47°51' 15°02'–03' 608 m NN 68 ha (5/1)
Ste, Bl (R. Ramsauer, T. Zuna–Kratky; 1982 und 1988)
3 Punkte

MITTERSEE
ÖK 71 47°49' 15°04' 766 m NN 2,5 ha (5/1)
Ste, (Re) (T. Zuna–Kratky, 1988)
1,5 Punkte

OBERSEE
ÖK 71 47°48' 15°04' 1114 m NN 8 ha (5/1)
Zt, Ste, Re (A. Grüll, L. Sachslehner, A. Ranner; 1988–1991)
4 Punkte

Anmerkung: Der Lunzer Obersee ist der derzeit (1991) höchste Brutplatz der Reiherente in Österreich.

ROHRWIESTEICH
ÖK 72 47°47' 15°10' 924 m NN 0,5 ha (5/1)
Ste (K. Bauer, 1984)
1 Punkt

STAUSEE MITTERBACH
ÖK 72 47°49'–50' 15°16'–17' 783 m NN 20 ha (3/1)
Ste, (Ta), Bl (J. Laber, 1989)
3 Punkte

ERLAUFSEE
ÖK 72 47°47' 15°15'–16' 828 m NN 58 ha (5/1)
Ste, Bl (J. Laber, 1989)
3 Punkte

TEICHE ÖSTLICH WILLENDORF
ÖK 75 47°47' 16°04' 370 m NN 3,5 ha (4/2)
Ste, Th
3 Punkte

SCHOTTERTEICHE ÖSTLICH OEYNHAUSEN
ÖK 76 47°59' 16°18' 212 m NN ca. 17 ha (3/1)
(Hö), Ste, (Re), (Bl) (J. Frühauf, 1991)
4 Punkte

SCHOTTERTEICHE WESTLICH OEYNHAUSEN
ÖK 76 47°59' 16°17' 210 m NN 15 ha (3/1)
Ste (J. Frühauf, 1991)
1 Punkt

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

SCHOTTERTEICHE SÜDLICH HAIDHOFSIEDLUNG
ÖK 76 47°58' 16°16' 220 m NN ca. 20 ha (3/1)
(Ste) (J. Frühauf, 1991)
1 Punkt

SCHOTTERTEICHE NORDÖSTLICH KOTTINGBRUNN
ÖK 76 47°57' 16°14'–15' 240 m NN 16 ha (3/1)
(Re), (Drs) (J. Frühauf, 1991)
2 Punkte

TEICH SÜDLICH THERESIENFELD
ÖK 76 47°50' 16°14' 278 m NN 0,5 ha (5/2)
Zt (Th. Haubner, 1984)
2 Punkte

SCHOTTERTEICHE WESTLICH WIENER NEUSTADT
ÖK 76 47°48'–49' 16°11'–12' 273 m NN (3/1)
0 Punkte

TEICH WESTLICH WAMPERSDORF
ÖK 77 47°55' 16°24' 210 m NN 0,3 ha (5/1)
Ste, Th (K. Malicek, 1983)
3 Punkte

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

6.9 WIEN

REGIONAL BEDEUTENDE BRUTGEBIETE

SCHOTTERTEICHE SÜDLICH SÜSSENBRUNN

ÖK 41 48°16' 16°29' 160 m NN ca. 29 ha (3/1)

Beschreibung

Ein größerer (ca. 20 ha) und 4 kleinere (1–3 ha) Teiche am südlichen Ortsrand von Süßenbrunn. Am großen und an den meisten der kleineren Schotterteiche wird noch Schotter abgebaut, sie sind daher weitgehend bedeutungslos für brütende Wasservögel. Einer der kleineren Teiche ist als Schutzgebiet ausgewiesen, seine Ufer sind im Südteil mit einem ca. 10 m breiten Schilfgürtel bewachsen. Alle in der Folge beschriebenen Brutvorkommen beziehen sich auf diesen Teich.

Erfassung

Einzeldaten aus den Jahren 1981–1987 (BVK), drei Zählungen aus dem Jahr 1988 (alle von I. Anetshofer).

Wasservögel

6 Arten sind als Brutvögel nachgewiesen, 4 weitere wurden zur Brutzeit beobachtet.

Haubentaucher: 3 ad. am 9.5.1988.

Zwergtaucher: RB (?). 1 erfolgreiches Bp 1988.

Zwergrohrdommel: RB (?). 1988 und 1989 jeweils 1 erfolgreiches Bp.

Höckerschwan: RB. 1982–1988 fast alljährlich erfolgreiche Bruten von 1 Paar.

Stockente: RB. 10 ♂ am 9.5.1988 , 1 jungeführendes ♀ am 21.6.1988.

Teichhuhn: RB, 1 Bp. 1988.

Bläßhuhn: Nur 1 Beobachtung am 14.5.1983.

Schilfrohrsänger: RB (?). Singende ♂ am 20.5.1981 und am 30.6.1988.

Teichrohrsänger: 1 singendes ♂ am 30.6.1988.

Drosselrohrsänger: RB (?). BNW am 1.6.1981, 1 singendes ♂ am 30.6.1988.

Weitere Arten

Beutelmeise, Uferschwalbe

Bewertung

21 Punkte

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

WIENERBERGER TEICH

ÖK 59 48°09' 16°21' 200 m NN 11 ha (3/1)

Beschreibung

Ehemaliger Ziegelteich östlich der Triester Straße im 10. Wiener Gemeindebezirk (600 m nördlich von Inzersdorf). Der Teich ist am Südufer von einem ausgedehnten Schilfgürtel bewachsen und liegt in einem Wiesengelände. Im Sommer intensive Nutzung durch Badende.

Erfassung

Einzeldaten aus den Jahren 1981–1987 (BVK), vier Zählungen im Jahr 1988.

Wasservögel

BNWe für 3 Arten, BZB für 7 weitere Arten.

Haubentaucher: URB. BNW am 14.5.1987 (I. Anetshofer), 1 ad. von 21.4.–23.6. 1988 (I. Anetshofer).

Zwergrohrdommel: RB (?). 1 Paar am 10.6.1987, 1 rufendes ♂ am 23.6.1987; am 5.5., 30.5. und 23.6.1988 jeweils 1 ♂ (I. Anetshofer).

Höckerschwan: 1 Ex. am 11.6.1984 (K. Bauer), 1 Paar am 14.5.1987 (I. Anetshofer).

Stockente: RB. 5 ♂ und 2 Paare am 21.4.1988, 13 ♂, 2 ♀ und 1 ♀ mit 8 pulli am 5.5.1988 (I. Anetshofer).

Reiherente: 1 Paar am 14.5.1987 (I. Anetshofer).

Teichhuhn: RB. 3–7 ad. 1988, 1 Paar mit pulli am 23.6.1988 (I. Anetshofer).

Bläßhuhn: RB. BNWe am 4.7.1982 (A. Grüll) und am 14.5.1987 (I. Anetshofer), 1 Ex. am 21.4.1988 (I. Anetshofer).

Rohrschwirl: 1 singendes ♂ am 14.5.1987 und am 21.4.1988 (I. Anetshofer).

Schilfrohrsänger: RB. 3 singende ♂ am 21.4.1988, 6 singende ♂ am 5.5.1988 und 3 singende ♂ am 30.5.1988 (I. Anetshofer).

Teichrohrsänger: RB. 1988: 6 singende ♂ am 5.5., 2 singende ♂ am 30.5. und 3 singende ♂ am 23.6. (I. Anetshofer).

Drosselrohrsänger: 1 singendes ♂ am 14.5.1987 (I. Anetshofer).

Weitere Arten

Beutelmeise, Rohrammer (5–6 singende ♂)

Bewertung

30 Punkte

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

MAUTHNERWASSER

ÖK 59 48°11' 16°27' 155 m NN 3 ha (2/1)

Beschreibung

Ehemaliger Altarm der Donau im unteren Prater. Die Ufer sind fast durchwegs von einem 1–10 m breiten Schilfgürtel bestanden.

Erfassung

Zahlreiche quantitative und qualitative Daten aus den Jahren 1979–1985 (Literatur, BVK), drei Zählungen im Jahr 1989.

Zwergtaucher: RB in 1–2 Bp.

Höckerschwan: URB

Mandarinente: RB. BNWe für jeweils 1 Paar 1978, 1982 und 1984 (SCHNEIDER, 1981; H. Hoeak, G. Witzmann), BZB aus den übrigen Jahren.

Stockente: RB. 7 Bp. 1978, 12 Bp. 1979 (SCHNEIDER, 1981). 16 ♂, 10 ♀ und 2 Paare sowie 2 jungeführende ♀ am 3.5.1989; 3 weitere ♀ mit pulli am 8.6. und am 21.7.1989 (E. Karner, A. Ranner).

Reiherente: Beobachtung am 5.6.1984 (G. Witzmann).

Wasserralle: RB (?). 1979 und 1980 jeweils 1 Revier (SCHNEIDER, 1981).

Kleines Sumpfhuhn: Am 12.5. und am 7.7.1980 wurde jeweils 1 ♀ beobachtet (SCHNEIDER, 1981).

Teichhuhn: RB. 5 Bp. 1979 (SCHNEIDER, 1981), 1989: 3 ad. am 3.5., 2 rufende Ex., 4 ad. und 2–3 juv. am 21.7. (E. Karner, A. Ranner).

Bläßhuhn: RB, 1 Bp. 1989 (E. Karner, A. Ranner).

Schilfrohrsänger: URB (?). Singende ♂ am 1.6.1982 (H. Horak), 5.6.1984 und 12.6.1985 (G. Witzmann).

Teichrohrsänger: RB. 6–9 Reviere von 1978 bis 1980 (SCHNEIDER, 1981), 4 singende ♂ am 21.4.1983 (M. Dvorak); 2 singende ♂ am 3.5.1989, 6 singende ♂ am 8.6.1989 (E. Karner, A. Ranner).

Drosselrohrsänger: URB (?). 1979–1984: 4 Beobachtungen singender ♂ (SCHNEIDER, 1981, H. Horak, G. Witzmann).

Weitere Arten

Beutelmeise, Rohrammer

Bewertung

29,5 Punkte

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

LOKAL BEDEUTENDE BRUTGEBIETE

WIENFLUSS–STAUBECKEN
ÖK 58 48°12' 16°14' 220 m NN 15 ha (3/1)
Ste, Wr, Th, Trs (T. Zuna–Kratky, 1985–1990)
9 Punkte

TEICHE IM KURPARK OBERLAA
ÖK 59 48°09' 16°23'–24' 240 m NN 3,8 ha (3/1)
(Hö), Ste (6), Re, Th (3–4), (Srs), Trs (I. Anetshofer, E. Karner, A. Ranner, T. Zuna–Kratky; 1983–1989)
14 Punkte

UNBEDEUTENDE ODER UNZUREICHEND BEKANNTE BRUTGEBIETE

GRÜNAUER TEICH
ÖK 58 48°11' 16°14' 250 m NN 0,4 ha (5/1)
Zt, Ste (T. Zuna–Kratky, 1983)
3 Punkte

HOHENAUER TEICH
ÖK 58 48°09' 16°15' 270 m NN 1,6 ha (4/1)
Ste, (Th) (A. Grüll, 1988–1989)
2 Punkte

LAINZERBACHTEICH
ÖK 58 48°09' 16°15' 270 m NN 0,4 ha (4/1)
Ste, Th (A. Grüll, K. Zinki; 1981–1989)
3 Punkte

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

6.10 BURGENLAND

NATIONAL BEDEUTENDE BRUTGEBIETE

NEUSIEDLER SEE

ÖK 78,79,108 47°38'–56' 16°40'–51' 115 m NN 321.000 ha (3/1)

Beschreibung

Die Gesamtfläche des Neusieder Sees in Österreich und Ungarn beträgt 320 km^2. Davon entfallen 180 km^2 auf Schilfbestände und 140 km^2 auf freie Wasserflächen. Der österreichische Anteil beträgt 232 km^2 (129 km^2 freie Wasserfläche und 103 km^2 Schilf). Der See stellt somit Österreichs größte Wasserfläche dar (CSAPLOVICS, 1985). Die Gesamtlänge des Sees beträgt 35 km, seine Breite 12 km. Im Bereich Illmitz–Mörbisch erreicht er seine größte Tiefe mit ca 2 m; die mittlere Tiefe beträgt nur 1,1 m. Der Neusiedler See ist beträchtlichen Wasserstandsschwankungen durch Niederschlag, Grundwasserzustrom und Verdunstung unterworfen. Zwischen 1864 und 1870 trocknete der See zuletzt völlig aus.

In der Pannonischen Tiefebene gelegen, dem wärmsten Gebiet Österreichs mit hohen Sommertemperaturen und wenig Niederschlag, kann der Steppensee Sommertemperaturen von mehr als 30 °C erreichen, während er im Winter meist ein Monat lang eine Eisdecke trägt. Zu den Besonderheiten des Sees zählen ein erhöhter Salzgehalt sowie eine charakteristische Algenflora und seine Fauna.

Kulturlandschaften (Felder, Wald, Weingärten, Wiesen) prägen die Umgebung des Sees außerhalb des Schilfgürtels ebenso wie die unmittelbar am See liegenden Ortschaften und Fremdenverkehrszentren (Mörbisch, Rust, Oggau, Purbach, Neusiedl, Weiden, Podersdorf, Illmitz u.a.). Durch den zunehmenden Tourismus (beliebtes Bade- und Segelgewässer, Erholungsgebiet im Nahbereich der Bundeshauptstadt Wien), die Intensivierung der Landwirtschaft in der Seeumgebung (damit verbunden auch intensive Düngung sowie Pestizidanwendung beim Weinbau) sowie Industrieansiedlungen zur Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte, zählt der Neusiedler See heute zu den eutrophen Gewässern. Er ist Österreichs einziger großer See, dessen Trophiegrad steigende Tendenzen aufweist. Etwa 600 Badehütten in den Buchten (vor allem in der Ruster Bucht), viele Kajütenboote und Wochenendhäuser, direkt im Schilfgürtel, tragen ebenfalls nicht unwesentlich zur Nährstoffanreicherung bei.

Die pflanzliche Besiedlung der offenen Wasserfläche mit submersen Makrophyten, wie sie für seichte Gewässer üblich ist, nahm am Neusiedler See aufgrund seiner Ausdehnung und der Windbewegtheit des Wassers nur ca. 20 % der Wasserfläche ein. Am Nord- und am Westufer des Sees war dem Schilfgürtel eine ca. 1– 1,5 km breite, jedoch häufig durchbrochene Zone submerser Makrophyten vorgelagert. Sie wurde hauptsächlich aus Ährigem Tausendblatt (*Myriophyllum spicatum*) und aus Kammlaichkraut (*Potamogeton pectinatus*) aufgebaut, während an windgeschützten Stellen nahe des Schilfes auch Hornblatt, Nixenkraut und Armleuchteralgen wachsen. Das Laichkraut wies vor allem im Nord- und Nordwestteil des Sees einen Deckungsgrad über 1 % auf, es bildete dichtere Bestände als das Tausendblatt und erreichte in ca. 200 m Entfernung vom Schilfrand sein Wachstumsoptimum, während dieses für das Tausendblatt bei ca. 500 m seewärts lag. Das Ährige Tausendblatt bildete nicht nur dichte Bestände, sondern wuchs auch in einzeln stehenden Horsten, ein Deckungsgrad von über 5 % wurde am

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Nordwestufer (Neusiedl–Oggau) erreicht (SCHIEMER & WEISSER, 1972). Außerhalb einer 1 km–Zone vom Schilfgürtel gab es nur vereinzelt Vorkommen von Laichkraut. Am Neusiedler See wird ein fortlaufender Rückgang der submersen Vegetation festgestellt, flächige Bestände sind heute fast völlig verschwunden.

Der Schilfgürtel, der den größten zusammenhängenden Schilfbestand Mitteleuropas darstellt, hatte zur Jahrhundertwende erst die Hälfte seines heutigen Ausmaßes. Zur Zeit erfolgt die Expansion des Schilfgürtels nur landwärts. In trockenliegenden Gebieten oder in Gebieten mit periodischer Überschwemmung gedeihen auch Rohrkolben, Schneidried und andere Begleitpflanzen, die gegen den offenen See hin fehlen. In jenen Gebieten, die nur während eines Teils des Jahres von Wasser bedeckt sind, bildet das Schilf meist keine geschlossenen Bestände mehr und der Pflanzenbestand wird artenreicher: Großseggen, Simse, Sumpfried, Wollgras, Salzschwarzwurzel und andere Arten kommen häufig als geschlossener Unterwuchs vor und dominieren vor allem die landseitigen Randzonen oder erhöhte Stellen im Schilfgürtel, die vereinzelt auch Erlenbruch– und Grauweidenwälder aufweisen (z.B. am Westufer bei Purbach). Die Grenzen in den Abfolgen der Verlandungsstadien sind jedoch durch eine Anhebung des Seepegels in den 60er Jahren verwischt worden. Der dadurch überflutete Bereich der Großseggen weist heute auch Wasserschlauchbestände auf, die ihren Verbreitungsschwerpunkt in wind– und wellengeschützten Teilen haben und vor allem in Kanälen und Stoppellacken Teppiche bilden. In schilffreien Plänken gibt es Vorkommen des Rohrkolbens, der Meerbinse und Seebinse.

Nutzung: Tourismusgebiet, beliebter Badesee, alle Wassersportarten (private Motorboote sind verboten), Linienschiffahrt, Berufsfischerei und Schilfschnitt. Die Umgebung wird hauptsächlich landwirtschaftlich genutzt, wobei der Ackerwirtschaft und dem Weinbau die größte Bedeutung zukommt (Karte 10, Seite 289).

Erfassung

Zahlreiche Einzeldaten aus den 60er, 70er und 80er Jahren (Archiv, BVK), gezielte Untersuchungen an einzelnen Arten und Artengruppen: Seit 1960 werden mit Unterbrechungen, seit 1981 alljährlich die koloniebrütenden Reiherarten und der Löffler aus der Luft (Hubschrauber oder Kleinflugzeug) gezählt, spezielle Untersuchungsprogramme (Siedlungsdichteuntersuchungen) wurden auch an verschiedenen Schilfvogelarten (Rallen, Rohrsänger) durchgeführt. Bestand und Verbreitung einiger schwer zu erfassender Arten (Taucher, Enten) sind jedoch nur ungenügend bekannt.

Wasservögel

31 Arten sind als Brutvögel nachgewiesen, davon brüten 27 regelmäßig.

Haubentaucher: RB. Diese Art war noch um 1970 ein verbreiteter Brutvogel der seeseitigen Schilfränder und größeren Plänken, in den 70er und 80er Jahren dürfte der Bestand aber stark zurückgegangen sein. In den letzten Jahren konnten Bruten nur mehr an wenigen Stellen, z.B. bei Illmitz (D. Franz) und in der Ruster Bucht (A. Ranner) nachgewiesen werden. Der derzeitige Bestand ist unbekannt.

Rothalstaucher: URB. BZB liegen nur aus der Ruster und Mörbischer Bucht vor: 1 ad. von 17.4. bis 29.5.1977 (E. Kratochvil), 1 Paar mit pulli am 24.6.1983 (M.W. Andersen) und 1 ad. im Juni und Juli 1989 (A. Ranner).

Schwarzhalstaucher: Ob diese Art jemals regelmäßiger Brutvogel des Schilfgürtel war, ist unklar. Es liegt nur ein BNW (1 Paar mit 2 pulli am 5.6.1977) vom Seedamm Mörbisch vor (M. Staudinger).

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Zwergtaucher: RB des Schilfgürtels. Diese Art ist vor allem in durch Plänken und Kanäle aufgelockerten Bereichen zu finden. Der Gesamtbestand kann aufgrund verschiedener Untersuchungen in Teilflächen auf 500–1000 Bp. geschätzt werden (M. Dvorak).

Purpurreiher: RB. 1984–1990 lag der Bestand bei 80–100 Bp. (A. Ranner, B. Kohler, A. Festetics, R. Klein), 1991 konnten nur 60 Bp. gezählt werden (A. Ranner, R. Klein).

Silberreiher: RB. Der Bestand schwankte in den 80er Jahren stark: 200–300 Bp. von 1982–1984 (Ch. Müller, H. Metz, A. Grüll, R. Klein), aber nur 152 Bp. 1985 (MÜLLER, 1985). In den Folgejahren setzte dann eine stetige Aufwärtsentwicklung ein: So wurden 197 Horste 1986, 217 Horste 1987, 336 Horste 1988 (A. Grüll, R. Klein) und schließlich 415 Horste 1990 (A. Ranner, R. Klein) gezählt. 1991 ergab die Zählung mit nur 174 Bp. wieder einen starken Rückgang (A. Ranner, R. Klein).

Rohrdommel: RB des gesamten Schilfgürtels. Bisher ist nur ein Dichtewert vom Nordwestufer (14 rufende ♂ auf 16 km^2) bekannt, bei Umlegung dieser Zahl auf die Gesamtfläche des Schilfgürtels ist mit einem Bestand von ca. 100 Bp. zu rechnen (M. Dvorak).

Zwergrohrdommel: RB des gesamten Schilfgürtels, in den 70er und 80er Jahren sehr starker Rückgang. Auch in günstigen Gebieten wurden bestenfalls nur mehr 2–4 Bp./km^2 gezählt, der Gesamtbestand kann anhand dieser Zahlen auf bestenfalls 200–300 Bp. geschätzt werden (M. Dvorak).

Löffler: RB, 1990 und 1991 keine BNWe. Bei dieser Art kam es in den letzten 20 Jahren zu einem starken Bestandsrückgang, der schließlich 1990 zum (vorübergehenden) Erlöschen der Brutpopulation führte: 70–83 Bp. 1981–1983 (MÜLLER, 1984), 63 Bp.1984 (A. Festetics), 37–48 Bp.1985–1987 (A. Grüll, H. Metz, R. Klein) und 1988 nur mehr 30 Paare (A. Ranner, R. Klein).

Höckerschwan: RB. Der Großteil der Brutpaare konzentriert sich auf die Seebäder, daneben brüten einzelne Paare auch mitten im Schilfgürtel. Der Gesamtbestand des Sees wurde für die Jahre 1984–1987 auf 30–40 Bp. geschätzt (GRÜLL, 1988b).

Graugans: RB im gesamten Schilfgürtel, der Großteil des Bestandes brütet aber am Ostufer. Die Population dürfte derzeit ca. 300–400 Bp. umfassen.

Schnatterente: RB (?). Die Art ist zur Brutzeit regelmäßig, aber immer nur in einzelnen Paaren zu beobachten. Bisher ist kein sicherer BNW bekannt geworden, die Schnatterente ist daher mit Sicherheit die seltenste brütende Schwimmente des Neusiedler Sees.

Stockente: RB. Häufigste Entenart des Sees.

Knäkente: RB. Die Art ist zur Brutzeit nur selten zu beobachten, dürfte aber etwas häufiger als die Schnatterente sein.

Löffelente: Nach der Stockente die häufigste Entenart des Sees, BNWe und BZB liegen aus allen Seeteilen vor.

Kolbenente: RB seit Anfang der 80er Jahre. Einzelne BZB gelangen bereits in den 70er Jahren, ein erster BNW am 22.8.1983 bei Weiden (R. Triebl). Ebenso wie an den Lacken des angrenzenden Seewinkels hat die Art sich mittlerwile auch am Neusiedler See als regelmäßiger Brutvogel etabliert, zwischen 1985 und 1990 gelangen BNWe bei Illmitz, Jois und Rust (H. Hoi, A. Ranner), BZB liegen auch aus anderen Teilen des Schilfgürtels vor.

Tafelente: RB, die Art dürfte aber nur vereinzelt brüten. In den 80er Jahren gelangen BNWe bei Illmitz, Jois und Rust (A. Grüll, P. Prokop, A. Ranner).

Moorente: RB des gesamten Schilfgürtels, keine Bestandschätzung möglich.

Rohrweihe: RB des gesamten Schilfgürtels, nach Zählungen im Jahr 1982 wurde der Brutbestand auf ca. 100 Paare geschätzt (R. Sezemsky, H. Ripfel).

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Wasserralle: RB des gesamten Schilfgürtels, der Bestand kann auf 8 000–12 000 Bp. geschätzt werden (M. Dvorak).

Tüpfelsumpfhuhn: RB (?). Diese Art brütet wahrscheinlich vereinzelt in den landseitigen Verlandungszonen, günstige Bruthabitate sind aber nur wenige vorhanden. Ein BNW gelang im Juni 1989 bei Jois (H. Hoi), BZB in den 80er Jahren bei Jois, Winden, Breitenbrunn, Donnerskirchen, Rust, Illmitz und im Neudegg (P. Prokop, A. Grüll, H. Hoi, M. Dvorak, A. Ranner, M. Seeberg–Lemke).

Kleines Sumpfhuhn: RB, aber vorwiegend auf Bereiche mit Altschilfbeständen beschränkt. Der Bestand liegt zwischen 4 000 und 6 000 Bp. (M. Dvorak).

Teichhuhn: RB mit einem Bestand von über 500 Bp. (M. Dvorak).

Bläßhuhn: RB mit einem Bestand von über 1 000 Bp. (M. Dvorak).

Lachmöwe: RB, nur eine alljährlich besetzte Kolonie im Schilfgürtel bei Rust.

Rohrschwirl: RB mit einem Bestand von 3 000–5 000 Bp. (M. Dvorak).

Mariskensänger: RB in Altschilfbeständen und in Bereichen mit Mischbeständen aus Rohrkolben und Schilf. Der Bestand kann gegenwärtig auf ca. 9 000 Bp. geschätzt werden. Der Neusiedler See ist der einzige Brutplatz der Art in Österreich.

Schilfrohrsänger: RB, fast ausschließlich auf die landseitig gelegenen Mischbestände aus Seggen und Schilf beschränkt. Der Bestand liegt zwischen 6 000 und 12 000 Bp. (M. Dvorak).

Teichrohrsänger: RB des gesamten Schilfgürtel. Die häufigste Schilfvogelart mit einem Bestand von 30 000–60 000 Bp.

Drosselrohrsänger: RB. Die Art ist vorwiegend auf Bereiche mit starkhalmigem und hohem Schilf beschränkt und erreicht hier ihre höchsten Dichten. Der Bestand kann gegenwärtig auf ca. 8 000 Bp. geschätzt werden (M. Dvorak).

Bartmeise: RB mit jahrweise stark schwankendem Bestand. Aufgrund der wenigen Einzelbefunde zur Siedlungsdichte brüteten von 1988–1990 wahrscheinlich über 10 000 Bp. am Neusiedler See (M. Dvorak nach Daten von H. Hoi).

Weitere Arten

Flußregenpfeifer, Rotschenkel, Schafstelze, Braunkehlchen, Blaukehlchen, Sumpfrohrsänger, Rohrammmer.

Bewertung

620 Punkte

Schutz

Der Neusiedler See wurde 1962 zum Natur– und Landschaftsschutzgebiet erklärt, die Verordnung wurde zuletzt 1980 novelliert (LGBl Nr. 22/1980). Am 12. November 1992 wurden Teile des Neusieder Sees zum Nationalpark erklärt.

Literatur

BÖCK (1979), RIPFEL & SEZEMSKY (1983), GRÜLL (1983a, 1988a, 1989), DVORAK (1985, 1987), SEZEMSKY & RIPFEL (1985), ZWICKER & GRÜLL (1985).

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

ILLMITZER ZICKSEE

ÖK 78 47°46' 16°46'–47' 117 m NN ca. 70 ha (2/1)

Beschreibung

Eine der größten Salzlacken des Seewinkels, nur wenige 100 m vom westlichen Ortsrand von Illmitz entfernt. Eine größere Halbinsel teilt den Zicksee in einen größeren Süd– und einen kleineren Nordteil. Im Gegensatz zur früheren Situation (noch in den 40er Jahren wies die Lacke weitgehend kahle oder spärlich bewachsene Ufer auf) sind heute überall ausgedehnte Schilfbestände zu finden, die die Wasserfläche des Südteils in mehrere schwer einsehbare Teilgebiete gliedern. Der Nordteil ist fast zur Gänze bewachsen, Bereiche mit offenem Wasser sind hier nur ganz kleinflächig vorhanden. Offene, mit Salzrasen bewachsene Ufer sind derzeit nur noch am Süd– und Westufer zu finden, sehr kleinflächig auch in den anderen Teilen.

Die Wasserführung des Illmitzer Zicksees ist fast zur Gänze vom Niederschlag abhängig: Die höchsten Wasserstände werden normalerweise im zeitigen Frühjahr (nach der Schneeschmelze) erreicht. Ab April nimmt die Wasserführung langsam ab, im Hochsommer und frühen Herbst fällt der Zicksee üblicherweise trocken und füllt sich erst wieder im Spätherbst und in den Wintermonaten. Ausnahmen von diesem skizzierten Verlauf der Wasserführung sind häufig und traten vor allem in den letzten Jahren vermehrt auf: z.B. in den trockenen Frühjahren 1989–1991 füllte sich der Zicksee nicht mehr auf und lag in diesen Jahren die meiste Zeit trocken. Dies führte vor allem im Süden und Westen zu einer sehr starken Verkrautung des Lackenbodens.

Nutzung: Bis in die 70er Jahre Einleitung von Abwässern; ein Großteil der Röhrichtbestände wird für den Schilfschnitt genutzt (Karte 10, Seite 289).

Erfassung

Zahlreiche Einzeldaten aus den 60er, 70er und 80er Jahren. Seit 1981 regelmäßige Zählungen zur Brutzeit, von 1986 bis 1988 gezielte Brutbestandserhebungen durch 4–6malige Begehungen (M. Dvorak).

Wasservögel

Zur Brutzeit wurden 27 Arten nachgewiesen; davon brüten 17 regelmäßig, bei 4 Arten ist der Status unsicher, 4 Arten brüten ausnahmsweise oder unregelmäßig, 2 Arten brüten mit einiger Sicherheit nicht.

Schwarzhalstaucher: Bis 1985 RB mit stark schwankendem Bestand; in günstigen Jahren brüteten 20–30 Paare (M. Dvorak, Th. Meineke). Der Bestand ist von der Wasserführung abhängig und erreicht daher nur in nassen Jahren hohe Werte, zuletzt 1980, 1981 und 1983. Die letzten BNWe stammen aus dem Jahr 1985 (B. Kohler), seitdem gelangen nur noch 1986 und 1987 BZB, seit 1988 ist die Art mit Sicherheit verschwunden.

Zwergtaucher: RB (?), nur einzelne Paare. Trotz der Beobachtungsintensität existieren nur wenige Beobachtungen, Bruten gibt es wahrscheinlich nur in Jahren mit hohem Wasserstand.

Rohrdommel: RB (?). Beobachtungen von 1–2 rufenden ♂ 1976 bis 1980 sowie 1984 bis 1987.

Höckerschwan: Seit 1978 halten sich am Illmitzer Zicksee im Mai und Juni regelmäßig größere Nichtbrütertrupps auf, in der Regel nicht mehr als 20–30 Ex. Maxima wurden am 22.6.1981 mit 60 (Th. Meineke) und Ende Mai 1983 mit 80–100 Ex. (F. & O. Samwald, R. Triebl) festgestellt. Nur vereinzelt kam es auch zu erfolgreichen Bruten: 3 jungeführende Paare 1980 (P. Prokop), 2 jungeführende Paare 1981 (A. Grüll) und 3 jungeführende Paare 1983 (M. Dvorak, A. Grüll).

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Graugans: Der Illmitzer Zicksee ist eines der bevorzugten Aufzuchtsgebiete der im Schilfgürtel des Neusiedler Sees brütenden Gänse. Seit 1983 wurden hier alljährlich zwischen 25 und 50 jungeführende Paare gezählt (M. Dvorak).

Schnatterente: RB in 5–12 Paaren.

Krickente: Der Frühjahrsdurchzug dieser Art ist spätestens in der letzten Aprildekade abgeschlossen. Im Mai sind bestenfalls einzelne Paare zu beobachten, bereits Anfang Juni beginnt wieder der Zuzug mausender Vögel. In manchen Jahren besteht BVD, da wiederholt einzelne ♂ zwischen 10. und 31.5. festgestellt wurden.

Stockente: RB in 10–20 Paaren.

Spießente: RB in 1–2 Paaren. Der Illmitzer Zicksee ist der am regelmäßigsten besetzte Brutplatz dieser im Seewinkel nur noch vereinzelt vorkommenden Art. Zwischen 1981 (Beginn regelmäßiger Kontrollen) und 1988 gelangen alljährlich Beobachtungen brutverdächtiger Vögel (vor allem einzelner ♂).

Knäkente: RB in 10–15 Paaren.

Löffelente: RB in 15–30 Paaren.

Kolbenente: RB, BNWe gelangen in den Jahren 1980–1985. Die Art fehlte vor 1980 als Brutvogel: Beobachtungen von 2–4 Ex. im Mai wurden bereits in den Jahren ab 1975 gemeldet, 1980 brüteten erstmals mindestens 3 ♀ (P. Prokop, F. Samwald, R. Triebl). 1981–1985 konnten jeweils 2–5 jungeführende ♀ beobachtet werden, seither liegen aber keine weiteren BNWe vor. In etwa gleichzeitig mit dieser neuen Brutansiedlung hält sich seit 1981 von Ende April bis Anfang Juni auch eine größere Anzahl an nichtbrütenden Ex. am Zicksee auf: ca. 20 Ex. 1981/82, 30–50 Ex. 1983–1985, 100–150 Ex. 1986–1988. Die trockenen Frühjahre seit 1989 beendeten diese bemerkenswerten Ansammlungen vorläufig.

Tafelente: RB mit maximal 15 jungeführenden ♀. Wie beim Schwarzhalstaucher hängt der Bestand stark von der Wasserführung ab. In trockenen Jahren brütet die Art überhaupt nicht, in nassen Jahren (zuletzt 1981 und 1983) wurden über 10 jungeführende ♀ gezählt.

Moorente: RB (?). Für diese sehr schwer zu beobachtende Art gelangen zwischen 1975 und 1987 in 8 Jahren BZB von jeweils 1–4 Ex., vereinzelte Bruten sind demnach wahrscheinlich.

Reiherente: Im Mai und Juni halten sich regelmäßig 1–6 Ex. am Zicksee auf, es gibt aber keine Hinweise auf etwaige Bruten.

Wasserralle: RB (?). Nur 2 Beobachtungen rufender Ex., ein Brüten in den Schilfbeständen ist jedoch sehr wahrscheinlich.

Tüpfelsumpfhuhn: Zwischen 1977 und 1988 Beobachtungen von 1–2 rufenden Ex. aus 6 Jahren.

Teichhuhn: RB (?). Nur vereinzelte Beobachtungen und ein BNW (1983).

Bläßhuhn: RB in 30–60 Paaren. Die häufigste Schwimmvogelart des Illmitzer Zicksees: In den 80er Jahren wurden im Mai zwischen 150 und 300 Ex. gezählt, davon dürfte allerdings nur ein kleiner Teil erfolgreich brüten.

Lachmöwe: Seit den frühen 70er Jahren existiert eine größere Brutkolonie. Genauere Zählungen wurden bisher nicht durchgeführt, der Bestand dürfte, grob geschätzt, zwischen 2 000 und 4 000 Bp. liegen.

Schwarzkopfmöwe: 1981 wurde Ende Juni/Anfang Juli ein brutverdächtiges Paar in der Lachmöwenkolonie beobachtet (I. Rösler in GRÜLL, 1982).

Sturmmöwe: 1985 ein erfolgloser Brutversuch (BERG & RANNER, 1985).

Flußseeschwalbe: RB, vor allem auf einer Insel im Nordteil. In neuester Zeit brüteten in den Jahren 1981–1985 jeweils 15–20 Paare (A. Grüll, R. Triebl), seitdem keine Hinweise auf weitere Bruten.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Rohrschwirl: RB der Schilfgebiete im Norden, nur vereinzelt.

Schilfrohrsänger: RB, keine Bestandszahlen.

Teichrohrsänger: RB, keine Bestandszahlen.

Drosselrohrsänger: RB, keine Bestandszahlen.

Weitere Arten

Flußregenpfeifer (2–5 Bp.), Seeregenpfeifer (1–3 Bp.), Kiebitz, Rotschenkel, Uferschnepfe, Säbelschnäbler (bis zu 12 Bp.), Blaukehlchen, Rohrammer. Die Bestandsdaten der Limikolen beziehen sich auf die Jahre 1986–1989 (RAUER & KOHLER, 1990).

Bewertung

201 Punkte

Schutz

Der Illmitzer Zicksee und seine Uferbereiche (252 ha) wurden 1964 unter Naturschutz gestellt (LGBl Nr. 9/1964). Der See ist seit 1992 Teil des Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel.

KIRCHSEE

ÖK 78 47°45' 16°47' 117 m NN 26 ha (2/1)

Beschreibung

Mittelgroße, unmittelbar am westlichen Ortsrand von Illmitz gelegene Salzlacke. Auch der ursprünglich vegetationsfreie Kirchsee zeigt starke Tendenzen zur Verschilfung, ca. 70 % der Ufer sind von zumindest schmalen Schilfstreifen gesäumt, größere Schilfflächen finden sich allerdings nur am West- und am Nordostufer (Gesamtfläche des Schilfs 4–5 ha). Mit Ausnahme vom Südufer und von Teilen des Westufers (wo Weingärten direkt an den See grenzen), ist der Kirchsee von einem 100–500 m breiten Gürtel aus naturnaher Vegetation (Salzrasen, Trockenwiesen) umgeben.

Nutzung: derzeit keine (Karte 10, Seite 289).

Erfassung

Zahlreiche Einzeldaten, fast ausschließlich aus den 80er Jahren (Archiv Biol. Station Illitz). Seit 1981 liegen aus den meisten Jahren einzelne Zählungen vor, 1986–1988 wurden gezielte Bestandserhebungen durchgeführt (M. Dvorak).

Wasservögel

19 Arten wurden zur Brutzeit beobachtet, davon sind allerdings nur 12 als nachgewiesene und wahrscheinliche Brutvögel anzusehen, von denen wiederum bestenfalls 8–9 Arten einigermaßen regelmäßig brüten. Einzelne BZB aus dem Mai ohne BVD existieren für die folgenden Arten: Schwarzhalstaucher, Zwergtaucher, Krickente, Tüpfelsumpfhuhn.

Rohrdommel: 1987 und 1988 einzelne Beobachtungen rufender ♂ (M.W. Andersen, M. Dvorak).

Höckerschwan: Seit 1980 sind im Mai/Juni bisweilen größere Nichtbrütertrupps, in der Regel 10–15 Ex., maximal aber auch bis zu 52 Ex. (3.6.1981, R. Triebl) anzutreffen. Bisher kein BNW.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Graugans: Der Kirchsee ist ein bevorzugter Platz zur Jungenaufzucht. In den 80er Jahren wurden zumeist 15–20 jungeführende Paare gezählt, maximal aber auch bis zu 45 Paare (M. Dvorak).

Schnatterente: RB in 1–3 Paaren.

Stockente: RB in 2–5 Paaren.

Spießente: Zumindest in einzelnen Jahren besteht BVD für maximal 1 Paar. In den letzten Jahren BZB 1984 und 1986.

Knäkente: RB in 2–4 Paaren.

Löffelente: RB in 5–12 Paaren.

Kolbenente: 6 Beobachtungen im Mai 1980 bis 1988, kein Hinweis auf Bruten.

Tafelente: Nur einzelne Beobachtungen, lediglich im sehr nassen Jahr 1983 wurden auch 2 jungeführende ♀ beobachtet.

Teichhuhn: URB (?). 1983 befanden sich unter den Opfern eines Vogelsterbens (Botulismus) auch 2 pulli dieser Art (A. Grüll), darüber hinaus sind keine weiteren Daten vorhanden.

Bläßhuhn: RB in 5–15 Paaren.

Lachmöwen: Anfang der 70er Jahre (Daten aus den Jahren 1970 und 1974) bestand eine kleine Kolonie von ca. 10 Paaren (A. Festetics).

Rohrschwirl: RB (?). Beobachtungen von je einem singenden ♂ 1984 und 1987 (M. W. Andersen, M. Dvorak).

Teichrohrsänger: RB, vereinzelt.

Drosselrohrsänger: RB, Beobachtungen von 1–2 singenden ♂.

Weitere Arten

Flußregenpfeifer (0–3 Bp.), Rotschenkel (0–4 Bp.), Säbelschnäbler (0–3 Bp.), Rohrammer

Bewertung

55,5 Punkte

Schutz

Der Kirchsee wurde 1964 (LGBl Nr. 7/1964) unter Naturschutz gestellt. Seit 1992 ist der See Teil des Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel.

UNTERER STINKERSEE

ÖK 78 47°47'–48' 16°47' 117 m NN 18,5 ha (2/1)

Beschreibung

Mittelgroße Lacke, ca. 2,5 km nordwestlich von Illmitz. Nord– und Ostufer sind von einem unterschiedlich (20–120 m) breiten Schilfgürtel bestanden, am Westufer sind schmale (10–20 m) Schilf–und Salzrasenstreifen vorhanden (daran schließen Weingärten an), am Süd– und Südostufer befindet sich ein rund 10 ha großer, teilweise verschilfter Salzrasenbestand. Im Nordosten schließt ein großes Wiesengebiet (die "Unteren Wiesen") an die Verlandungszone an. Der Unterstinker weist eine relativ konstante Wasserführung auf und trocknet selbst in ausgesprochen niederschlagsarmen Perioden nie gänzlich aus (Karte 10, Seite 289).

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Erfassung

Zahlreiche Einzeldaten (Archive), Bestandsaufnahmen in den Jahren 1986–1988 (M. Dvorak).

Wasservögel

11 brütende Arten, regelmäßige BZB für 2 weitere Arten. Einzelne BZB ohne BVD von Krickente, Spießente und Tafelente.

Rohrdommel: RB; Beobachtungen aus den Jahren 1983, 1984 und 1987 (jeweils 1 Bp.).

Höckerschwan: In den 80er Jahren wurden regelmäßig Nichtbrütertrupps von 10–20 Ex. festgestellt, maximal 25 Ex. am 13.6.1988 (M. Dvorak).

Graugans: Am Unterstinker sind regelmäßig jungeführende Graugänse (5–10 Paare) zu beobachten.

Schnatterente: RB in 1–3 Paaren.

Stockente: RB in 4–8 Paaren.

Knäkente: RB in 2–3 Paaren.

Löffelente: RB in 6–8 Paaren.

Kolbenente: Seit 1982 sind von Anfang Mai bis Mitte Juni regelmäßig Trupps von 10–30 Ex. zu beobachten, maximal 48 Ex. wurden am 15.5.1987 festgestellt (M. Dvorak). Bisher gelang kein BNW, obwohl einzelne Bruten zu erwarten wären.

Bläßhuhn: RB mit stark wechselndem Bestand: In schwachen Jahren nur einzelne Paare, in guten Jahren 10–20 Paare. Maximalzahlen 60 Ex. für 1982 (P. Samec), 22 Ex. für 1987 und 9 Ex. für 1988 (M. Dvorak).

Lachmöwe: Seit den 70er Jahren existiert am Ostufer eine mit längeren Unterbrechungen besetzte Kolonie. Bestand 50–200 Bp. von 1978 bis 1980 (R. Triebl, P. Prokop), Ende der 80er Jahre mehrere 100 Paare.

Flußseeschwalbe: RB. Bruten einzelner Paare wurden bereits in den Jahren 1978–1980 bekannt, seit 1984 gibt es eine kleine Kolonie von 15–20 Paaren auf einem am Nordufer angebrachten Floß.

Schilfrohrsänger: RB, Bestand?

Drosselrohrsänger: RB, keine Bestandsangaben möglich.

Weitere Arten

Flußregenpfeifer (1–4 Bp.), Seeregenpfeifer (0–2 Bp.), Rotschenkel (1–6 Bp.), Säbelschnäbler 0–5 Bp.), Blaukehlchen, Rohrammer.

Bewertung

85 Punkte

Schutz

Der Untere Stinkersee wurde 1964 (LGBl Nr. 6/1964) zum Naturschutzgebiet erklärt. Seit 1992 ist der See Teil des Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

ALBERSEE

ÖK 78 47°46' 16°46' 117 m NN 8,2 ha (2/1)

Beschreibung

Direkt an die landseitige Verlandungszone des Neusiedler Sees angrenzende Lacke, 2,5 km nordwestlich von Illmitz. Die Ufer sind allseits von einem schmalen (5–20 m) Schilfgürtel umgeben, 2 Schilfinseln gliedern die Seefläche. Der Albersee führt nur periodisch Wasser, in niederschlagsarmen Jahren trocknet er spätestens im August aus (Karte 10, Seite 289).

Erfassung

Quantitative Daten (Archive), 1986–1988 planmäßige Bestandsaufnahmen (M. Dvorak).

Wasservögel

14–16 Arten brüten zumindest unregelmäßig, einzelne BZB für 6 weitere Arten. Schwarzhalstaucher, Rohrdommel, Krickente, Spießente und Reiherente wurden vereinzelt beobachtet, bei diesen Arten ist kein BVD gerechtfertigt.

Zwergtaucher: URB. Zumindest 1983 und 1986 konnte jeweils 1 Bp. festgestellt werden (M. Dvorak).

Höckerschwan: In den 80er Jahren regelmäßige Beobachtungen kleinerer Nichtbrütertrupps (2–14 Ex.), 1 erfolgreich brütendes Paar 1981 (Ch. Müller).

Graugans: Am Albersee sind regelmäßig 1–7 jungeführende Paare anzutreffen.

Schnatterente: RB in 1–3 Paaren.

Stockente: RB in 2–6 Paaren.

Knäkente: RB in 2–4 Paaren.

Löffelente: RB in 4–6 Paaren.

Kolbenente: Seit 1979 sind am Albersee im Mai und Juni stets größere Gruppen (20–50 Ex.) dieser Art anzutreffen, BNWe gelangen 1983, 1985 und 1988 (1–3 jungeführende ♀).

Tafelente: URB in Jahren hohen Wasserstandes: 1976 und 1980 jeweils 1 ♀ mit pulli (P. Prokop), 8 ♀ mit pulli 1983 (M. Dvorak), 2 ♀ mit pulli 1988 (M. Dvorak).

Moorente: Einzelbeobachtungen im Mai 1983, 1985 und 1986.

Wasserralle: RB in den Schilfbeständen (vor allem auf den Inseln), ca. 5 Paare.

Teichhuhn: Nur 1 Beobachtung: 1 ♂ ruft am 10.6.1988.

Bläßhuhn: RB in 15–25 Paaren.

Schilfrohrsänger: RB in 5–10 Paaren.

Teichrohrsänger: Wahrscheinlich RB.

Drosselrohrsänger: RB, 2–3 singende ♂.

Weitere Arten

Säbelschnäbler (0–11 Bp.), Rohrammer

Bewertung

67,5 Punkte

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

PFARRWIESEN

ÖK 78 47°5' 16°48' 118 m NN ca. 37 ha (3/1)

Beschreibung

Stark in Verlandung begriffene, ehemalige Lacke am östlichen Ortsrand von Illmitz (ehemals der "Pfarrsee"). Im Ostteil dichter, mit Seggen unterwachsener Schilfbestand, im Westteil Mischbestände aus Schilf und dem Schneidried (*Cladium*). Am nördlichen Rand eine größere Feuchtwiese. Große Teile des Gebietes stehen im Frühjahr bis zu 50 cm unter Wasser und trocknen im Verlauf des Sommers aus (Karte 10, Seite 289).

Erfassung

Zahlreiche Einzelbeobachtungen (Archive), bisher aber keine vollständigen quantitativen Bestandserhebungen. Die Bestandsschätzungen basieren auf Erhebungen von M. Dvorak.

Wasservögel

7–9 Arten brüten, der Artbestand ist vom Wasserstand abhängig.

Rohrdommel: RB. Alljährlich 1–2 rufende ♂.

Stockente: RB. Keine Bestandsdaten.

Knäkente: In nassen Jahren möglicherweise einzelne Bruten (z.B. 1983).

Löffelente: RB in 1–2 Paaren; fehlt in trockenen Jahren.

Rohrweihe: Brutverdächtige Vögel wurden in mehreren Jahren beobachtet, 1983 gelang ein BNW (A.Grüll, R. Sezemsky).

Wasserralle: RB in 5–10 Paaren.

Tüpfelsumpfhuhn: Brutvorkommen sind nur in sehr nassen Jahren zu erwarten. 1983 wurden bis zu 5 rufende ♂ festgestellt (M. Dvorak).

Rohrschwirl: RB in 5–10 Paaren.

Schilfrohrsänger: RB in über 20 Paaren.

Teichrohrsänger: Nur 1 Beobachtung: 1 ♂ singt am 29.4.1983 (M. Dvorak).

Weitere Arten

Kiebitz (1–2 Paare), Bekassine, Rohrammer

Bewertung

50 Punkte

Schutz

Die Pfarrwiesen wurden 1987 (LGBl Nr. 41/1987) unter Naturschutz gestellt.

ST. ANDRÄER ZICKSEE

ÖK 79 47°47' 16°53'–54' 119 m NN 120 ha (3/1)

Beschreibung

Der Zicksee ist nach der Langen Lacke das größte stehende Gewässer des Seewinkels. Am Nordufer ist ein ausgedehnter, zwischen 100 und 600 m breiter Schilfgürtel mit einer Gesamt-

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

fläche von ca. 50 ha ausgebildet, der ca. 40 % der Uferlinie einnimmt. Die restlichen Ufer sind kiesig und ohne nennenswerte Ufervegetation, am Ostufer befindet sich eine große Badeanlage mit einer angrenzenden Feriensiedlung, einem Campingplatz und den dazugehörigen touristischen Einrichtungen (Restaurants, Bootsverleih, Liegewiese). Inmitten des Zicksees, der eine relativ konstante Wasserführung aufweist und nicht austrocknet, liegt eine ca. 1,5 ha große, völlig verschilfte Insel.

Nutzung: Im Sommer sehr starker Badebetrieb und diverse Wassersportarten (Tret–und Ruderboote, Surfen), die Röhrichtbestände des Nordufers sind aber durch ihre Unzugänglichkeit relativ ungestört (Karte 10, Seite 289).

Erfassung

Zahlreiche Einzeldaten (Archive und BVK), seit 1985 nur wenige Beobachtungen. Bisher wurden keine planmäßigen Bestandserfassungen durchgeführt.

Wasservögel

13–21 brütende Arten (BNWe und BZB), davon ist aber nur ein Teil als RB einzustufen.

Haubentaucher: RB in 2–4 Paaren, z.B. 2 erfolgreiche Paare1981 (M. Dvorak), 2–3 erfolgreiche Paare 1984 (M. Duda, M. W. Andersen).

Rothalstaucher: 2 Ex. am 3.5.1980 (W. Lehmann).

Schwarzhalstaucher: Kein BNW, aber alljährlich BZB von 1976–1984 (E. Duda, A. Billek, F. Samwald).

Zwergtaucher: Nur 2 Beobachtungen: 1 trillerndes Paar am 5.5.1977 (A. Jilka), 1 Ex. am 8.7.1984 (M. W. Andersen).

Rohrdommel: RB (?). Beobachtungen rufender Ex. aus 5 Jahren seit 1976 (T. Hübner, E. Duda, H. Zucchi, A. Remeneus).

Zwergrohrdommel: RB. Beobachtungen aus den Jahren 1981–1984 und 1990 (E. Duda, M. Seeberg–Lemke, M.W. Andersen, F. Pohlmann), jeweils 1 Ex.

Höckerschwan: BNWe aus 3 Jahren: 1 Paar 1978 (M. Zucchi), 3 Paare 1980 (A. Grüll), 2 Paare 1981 (A. Grüll), seitdem wurden nur mehr 1–3 ad., aber keine erfolgreichen Bruten mehr festgestellt.

Schnatterente: URB (?), bestenfalls 1 Paar.

Stockente: RB, keine Bestandszahlen.

Knäkente: URB. Brütet bestenfalls in einzelnen Jahren.

Löffelente: RB in 5–10 Paaren.

Tafelente: URB: Jungeführende ♀ wurden 1979 (C. Inskipp) und 1980 (G. Pammer) beobachtet, seither mehrere BZB, die weitere Bruten möglich erscheinen lassen.

Moorente: 1976–1982 regelmäßig 1–4 Ex., 1981 gelang ein BNW (A. Grüll); seit 1982 keine Daten.

Rohrweihe: Im ausgedehnten Schilfgürtel erscheint ein Brutvorkommen wahrscheinlich, bisher wurde (aus neuerer Zeit) aber nur eine diesbezügliche Beobachtung bekannt: 16.5.1982 Beuteübergabe eines Paares (H.–M. Berg).

Teichhuhn: RB (?). Bisher nur 2 BZB.

Bläßhuhn: RB in 5–12 Paaren.

Lachmöwe: URB. Auf der Insel wurden 1977 (A. Jilka) und 1991 (M. Dvorak) Kolonien festgestellt.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Rohrschwirl: RB. Beobachtungen von 1–4 singenden ♂, tatsächlicher Bestand mit Sicherheit um einiges höher.

Mariskensänger: 1 singendes ♂ am 23.4.1979 (E. Duda).

Schilfrohrsänger: RB, größerer Bestand (20–50 Bp.?).

Teichrohrsänger: RB. Beobachtungen von 1–5 singenden ♂, Bestand wahrscheinlich um einiges höher.

Bewertung

90 Punkte

Anmerkung

Der Zicksee sollte in Zukunft in planmäßige Brutbestandserfassungen mit einbezogen werden.

LANGE LACKE

ÖK 79 47°45'–46' 16°51'–53' 118 m NN 224 ha (2/1)

Beschreibung

Die größte Salzlacke des Seewinkels, ca. 2,5 km nordöstlich von Apetlon gelegen. Größere Schilfbestände von jeweils ca. 5 ha sind nur im Nord– und Südwesten zu finden, kleinere Schilfflecken und –säume wachsen auf den beiden Halbinseln im Süden und stellenweise am Ostufer; alle übrigen Uferpartien sind nur von kurzrasiger, zumeist schütterer Salzvegetation bewachsen. Die Lange Lacke zählte in den letzten Jahrzehnten zu denjenigen Gewässern im Seewinkel, die eine relativ konstante Wasserführung aufwiesen – so konnte bis 1989 Fischzucht (Karpfen) betrieben werden. Die Situation änderte sich im trockenen Frühjahr und Sommer 1990: Der Wasserstand fiel in diesem Zeitraum drastisch, im August fiel die Lange Lacke schließlich trocken. Erst im Sommer 1991 füllte sich zumindest der Ostteil wieder, während der Westteil weiter trocken blieb und sich hier stellenweise bereits erste Verlandungstendenzen zeigen (Karte 10, Seite 289).

Erfassung

Zahlreiche Einzeldaten von 1960 bis 1988 (Archive), seit 1985 pro Jahr 1–2 Zählungen der gesamten Lacke.

Wasservögel

20–21 brütende Arten, 2 Arten sind als Brutvogel verschwunden, 3 wurden ohne BVD zur Brutzeit beobachtet.

Haubentaucher: 1966–1980 RB in 1–2 Bp, seither nur noch Beobachtungen von 1–3 ad. (nicht alljährlich), aber keine BNWe.

Schwarzhalstaucher: URB. In den Jahren 1967–1980 brütete die Art wahrscheinlich regelmäßig, seither nur mehr 1 Bp. 1983 (M. Dvorak, K. Kunst) und BZB 1987 (2–4 Ex., L. Sachslehner, F. & O. Samwald, M. Dvorak).

Zwergtaucher: URB (?). In neuerer Zeit BZB 1983, 1986 und 1989; ein BNW 1988 (Th. Stahel).

Rohrdommel: URB (?). In den letzten Jahren BZB (je 1 rufendes Ex.) 1984 (M. Buschle), 1986 (J. Wittenberg) und 1988 F. & O. Samwald, M. Dvorak).

Zwergrohrdommel: RB (?). Fast alljährlich BZB von 1–3 rufenden ♂.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Höckerschwan: Nur einzelne Beobachtungen von Nichtbrütern (1–3, max. 11 Ex.).

Schnatterente: RB in 3–4 Paaren.

Stockente: RB, bisher keine genaueren Bestandszahlen. Alljährlich brüten 15–30 Paare.

Spießente: URB. BZB gelangen 1986 (1 ♂ am 5.5., 1 ♂ am 10.6.; J. Wittenberg, A. Grüll), 1987 (1 ♂ am 15.5., M. Dvorak), 1988 (1 ♂ am 9.5., D. Taylor) und 1990 (2 balzende Paare am 13.5., A. Ranner).

Knäkente: RB in 4–8 Paaren.

Löffelente: RB in 10–20 Paaren.

Kolbenente: 1976–1990 insgesamt nur 4 BZB (dreimal 1 ♂, einmal 6 ♂).

Tafelente: URB. Im Mai sind fast alljährlich 1–5 Ex. zu beobachten, BNWe wurden bisher allerdings nur 1976 (L. Döll), 1977 (S. Rösler) und 1988 (E. Lederer) bekannt.

Moorente: 1966–1980 RB in einzelnen Paaren, seit 1980 keine BZB mehr, daher mit Wahrscheinlichkeit keine Bruten mehr.

Reiherente: Nur einzelne BZB, bisher kein BVD.

Wasserralle: RB der Schilfbestände; der Bestand liegt aufgrund der vorhandenen Habitate bei 10–20 Bp.

Tüpfelsumpfhuhn: URB (?). Beobachtungen von jeweils 1 rufenden ♂ am 31.5.1977 (H. Schwarthoff), 6.5.1978 (H. Zucchi) und 22.4.1979 (A. Billek).

Teichhuhn: URB (?), bestenfalls einzelne Paare. 1976–1988 Beobachtungen aus 4 Jahren.

Bläßhuhn: RB, die Bestandzahlen schwanken jahresweise sehr stark: z.B. 1983 max. 193 Ex. (M. Dvorak), 1986 max. 96 Ex. (G. Rauer), 1987 max. 34 Ex. (L. Sachslehner) und 1988 max. 9 Ex. (M. Dvorak).

Schwarzkopfmöwe: URB. 1988 brüteten 2 Paare (erfolglos) in der Laridenkolonie auf der Halbinsel am Südufer (R. Triebl), 1989 wurde am selben Brutplatz ein erfolgreiches Brutpaar bestätigt (R. Triebl).

Lachmöwe: URB. In den 80er Jahren nicht alljährlich eine Kolonie auf der Halbinsel am Südufer (100–200 Bp.).

Flußseeschwalbe: URB. Einzelne BNWe aus den 70er Jahren, 1988 (42 Gelege am 20.6.) und 1989 (20 Gelege am 6.6.) eine Kolonie auf der Halbinsel am Südufer (R. Triebl).

Rohrschwirl: RB, 1–5 singende ♂.

Schilfrohrsänger: RB

Teichrohrsänger: RB

Drosselrohrsänger: RB, 2–8 singende ♂.

Weitere Arten

Seeregenpfeifer (0–6 Bp.), Flußregenpfeifer (3–14 Bp.), Rotschenkel (3–6 Bp.), Säbelschnäbler (14–25 Bp.), Schafstelze (5–10 Bp.), Blaukehlchen (0–5 Bp.), Rohrammer

Bewertung

115 Punkte

Schutz

Die Lange Lacke und ihre Uferbereiche (312 ha) wurden 1965 (LGBl Nr.13/1965) zum Naturschutzgebiet erklärt. Seit 1992 ist sie Teil des Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

HULDENLACKE

ÖK 79 47°46' 16°55' 121 m NN 6,5 ha (2/1)

Beschreibung

Mittelgroße, in den 80er Jahren aus zwei voneinander getrennten Teilen bestehende Lacke, 1 km südwestlich von St. Andrä/Zicksee. Der Südteil der Huldenlacke bestand bis 1983 aus einer ausgedehnten (ca. 23 ha) großen Wasserfläche mit typischer Salzrasenvegetation an den Ufern. 1984 und 1985 lag die Lacke den größten Teil der Zeit trocken und wuchs in diesen Jahren fast völlig zu. Seither besteht im Südteil nur mehr eine wenige ha große Wasserfläche, die zusehends kleiner wird. Der Nordteil der Lacke dient als Vorfluter und wird durch einen Kanal gespeist, trocknet daher nur selten aus und ist von einem dichten und breiten Schilfbestand umgeben (Karte 10, Seite 289).

Erfassung

Zahlreiche Einzeldaten und Zählungen in den 70er und 80er Jahren, Bestandserfassungen 1986 und 1987 (M. Dvorak).

Wasservögel

Derzeit brüten 11 Arten, weitere 7 Arten sind unregelmäßige oder ehemalige Brutvögel, BZB für 4 Arten.

Schwarzhalstaucher: URB bis 1983, besonders in Jahren hohen Wasserstandes: z.B. 11 Nester 1977 (M. Staudinger), 6–12 Ex.1983 (A. Billek, M. Dvorak, F. Samwald). Seit 1983 als Brutvogel verschwunden.

Zwergtaucher: Nur 1 Beobachtung: 1 Ex. am 3.5.1986 (M. Dvorak).

Rohrdommel: BZB nur 1984: 1 juv. am 7.7. (A. Billek), 1 Ex. am 10.7. (G. Rauer).

Zwergrohrdommel: 1 Ex. am 13.7.1983 (O. Klaffke).

Höckerschwan: Unregelmäßig 2–9 Ex., ausnahmsweise am 4.6.1984 auch 18 Ex. (A. Grüll).

Schnatterente: RB in 2–4 Paaren.

Stockente: RB in 5–15 Paaren.

Spießente: URB. Seit 1983 in 2 Jahren BVD: 1 Paar am 23.4.1983 (F. & O. Samwald), 1 ♂ am 30.4.1983 (M. Dvorak). 1985: 1 ♂ am 5.5., 2 ♂ am 8.5. und 1 ♂ am 11.5. (R. Schütt & A. Müller).

Knäkente: RB in 4–5 Paaren.

Löffelente: RB in 7–12 Paaren.

Kolbenente: Mehrere Einzelbeobachtungen ohne BVD: 1 Paar am 12.6.1980 (A. Billek), 1 ♂ am 9.5.1982 (P. Samec), 1 ♂ am 24.5.1984 (A. Grüll).

Tafelente: Regelmäßige Feststellungen im Mai, bisher kein BNW; größte Trupps am 29.5.1984 mit 6 ♂ und 5 ♀ (B. Kohler) und am 15.5.1987 mit 12 ♂ und 8 ♀ (M. Dvorak).

Moorente: Wahrscheinlich bis 1986 URB in 1–2 Paaren, zuletzt 1984 und 1986.

Reiherente: Einzelbeobachtungen ohne BVD.

Wasserralle: RB der Schilfzonen.

Tüpfelsumpfhuhn: Aus neuerer Zeit Feststellungen am 9.5.1977 (2 rufen, A. Billek) und am 29.4.1983 (4 rufen, H.-M. Berg).

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Teichhuhn: RB im Schilf des Nordteils.

Bläßhuhn: RB in 5–10 Paaren.

Lachmöwe: URB. Bis 1983 bestand an der Huldenlacke eine mittelgroße Brutkolonie: 183 Nester am 1.5.1976 (M. Staudinger), ca. 700 Nester am 12.5.1977 (R. Triebl), 150–200 Paare am 30.4.1983 (M. Dvorak).

Schwarzkopfmöwe: 1977 erfolgreiche Brut in der Lachmöwenkolonie (STAUDINGER, 1978), 1983 Brutversuch (H.-M. Berg).

Flußseeschwalbe: Zumindest 1976 gab es eine kleine Kolonie, die 22 Gelege umfaßte (am 11.5.) (M. Staudinger).

Rohrschwirl: RB, 1–2 singende ♂.

Schilfrohrsänger: RB

Teichrohrsänger: RB

Drosselrohrsänger: RB

Weitere Arten

Flußregenpfeifer (0–1 Bp.), Rotschenkel (3–6 Bp.), Uferschnepfe (0–3 Bp.), Schafstelze (10–15 Bp.), Rohrammer

Bewertung

82,5 Punkte

Anmerkung

Arten- und Individuenzahlen haben in den 80er Jahren stark abgenommen. Sollte die derzeitige Entwicklung weiterlaufen, ist die Lacke in spätenstens 10–15 Jahren von geringer Bedeutung für Wasservögel.

WESTLICHE WÖRTENLACKE

ÖK 79 47°46' 16°51'–52' 118 m NN 29 ha (2/1)

Beschreibung

Mittelgroße Lacke 500 m nördlich der Langen Lacke. Östliche und Westliche Wörtenlacke bildeten ursprünglich eine große, zusammenhängende Lacke; durch Verlandung existieren heute drei getrennte Wasserflächen. Im Westen der hier beschriebenen Lacke liegt eine kleinere, (manchmal) "westlichste" Wörtenlacke (oder Neufeldlacke) genannte Wasserfläche, die hier zur Westlichen Wörtenlacke gezählt wird. Am Nordufer ist ein stellenweise über 50 m breiter Schilfbestand ausgebildet, schmälere Röhrichtsäume und Inseln finden sich auch im Osten und Süden, während das Westufer weitgehend offen ist. Die Lacke weist eine relativ konstante Wasserführung auf und trocknet nur ausnahmsweise aus (Karte 10, Seite 289).

Erfassung

Zahlreiche Einzeldaten aus den 60er, 70er und 80er Jahren, seit 1981 fast alljährlich 1–2 Zählungen des gesamten Wasservogelbestandes.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Wasservögel

14 regelmäßig, 7 unregelmäßig brütende Arten.

Haubentaucher: EB. In den Jahren 1969–1979 fast alljährlich BZB von 1–6 Ex., ein BNW gelang aber nur 1970 (E. Duda). Seit 1980 keine Beobachtungen mehr.

Schwarzhalstaucher: RB. 1977–1986 Beobachtungen von 1–10 Ex.

Zwergtaucher: RB, allerdings wurde nie mehr als 1 Paar beobachtet.

Rohrdommel: URB (?). 1976–1983 5 Beobachtungen von jeweils 1 rufenden ♂.

Zwergrohrdommel: RB (?). 1976–1988 Nachweise von jeweils 1 Ex. aus 6 Jahren.

Höckerschwan: URB. Der einzige BNW datiert aus dem Jahr 1981, sonst jeweils immer nur einzelne Ex. im Mai und Juni.

Schnatterente: URB in 1–2 Paaren.

Krickente: 1981 bestand BVD für diese im Seewinkel noch nicht mit Sicherheit als Brutvogel nachgewiesene Art: Am 24.5.1981 fliegt 1 ♀ aus Seggenbestand auf (A. Grüll).

Stockente: RB in 3–6 Paaren.

Spießente: URB. 1 ♀ mit fast ausgewachsenen juv. am 7.8.1986 (M. Dvorak), weitere BZB 1981 und 1989 (A. Grüll).

Knäkente: RB in 1–3 Paaren.

Löffelente: RB in 2–4 Paaren.

Kolbenente: URB. BNWe (je 1 führendes ♀) gelangen 1982 (G. Dick) und 1987 (A. Grüll), 1988 mehrere BZB.

Tafelente: RB, alljährlich 1–6 jungeführende ♀.

Moorente: URB (?). 1969–1975 Beobachtungen aus 6, 1981–1987 aus 3 Jahren (je 1–3 Ex.).

Reiherente: In manchen Jahren in kleiner Zahl zur Brutzeit anwesend, Maxima 7 ♂ und 2 ♀ am 30.5.1982 (P. Samec) sowie 9 ♂ und 3 ♀ am 11.6.1987 (F. & O. Samwald).

Wasserralle: RB (?). Nur wenige Nachweise, regelmäßiges Brüten im Schilf ist aber zu erwarten.

Teichhuhn: RB (?). Nur wenige Nachweise, regelmäßiges Brüten im Schilf ist aber zu erwarten.

Bläßhuhn: RB in 10–20 Paaren.

Lachmöwe: URB. Nicht alljährlich eine sehr unterschiedlich große Kolonie am Nordufer, max. 1600 Nester 1979 (R. Triebl).

Rohrschwirl: RB

Schilfrohrsänger: RB

Teichrohrsänger: RB

Drosselrohrsänger: RB, 1981–1988 wurden 1–5 singende ♂ gezählt.

Bewertung

79 Punkte

Schutz

Beide Wörtenlacken wurden 1965 (LGBl. Nr. 11/1965) unter Naturschutz gestellt. Seit 1992 sind die Lacken Teil des Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

BADERLACKE

ÖK 79 47°47' 16°56' 120 m NN 6 ha (3/1)

Beschreibung

Kleinere Lacke am südlichen Ortsrand von St. Andrä/Zicksee. Uferbereiche mit niedriger Verlandungsvegetation (verschiedene Binsenarten) und Schilf bewachsen. Verlandungszone 100–300 m breit, daran anschließend Felder und im Norden Gebäude. 1985 wurde in der Lacke eine größere Insel aufgeschüttet, die in der Folge von mehreren Arten, die auf vegetationsarme Brutplätze angewiesen sind, besiedelt wurde (Karte 10, Seite 289).

Erfassung

Vor allem seit 1985 regelmäßige Zählungen der gesamten Lacke durch verschiedene Beobachter, bisher keine planmäßigen Bestandserfassungen.

Wasservögel

6–8 brütende Arten.

Schnatterente: RB, 1 Paar.

Stockente: RB in 4–10 Paaren.

Knäkente: RB in 1–2 Paaren.

Löffelente: RB in 1–3 Paaren.

Tüpfelsumpfhuhn: Rufende ♂ wurden 1976, 1977 (E. Duda) und 1983 festgestellt (H.–M. Berg).

Bläßhuhn: Nur 1 Beobachtung am 20.5.1987 (L. Sachslehner).

Flußseeschwalbe: Seit 1985 besteht hier die wahrscheinlich wichtigste Brutkolonie des Seewinkels. Zumeist wurden 15–25 brütende Ex. gezählt, darüber hinaus stehen die Ergebnisse von 3 Nesterzählungen zur Verfügung: 14 Gelege am 16.5.1986 (M. Dvorak, B. Kohler), 41 Gelege am 21.5.1988 und 50 Gelege am 29.5.1989 (R. Triebl).

Schilfrohrsänger: RB

Weitere Arten

Flußregenpfeifer (0–2 Bp.), Rotschenkel (0–2 Bp.), Uferschnepfe (0–2 Bp.), Säbelschnäbler (4–16 Bp.), Schafstelze (2–4 Bp.), Rohrammer

Bewertung

52 Punkte

WEISSER SEE

ÖK 108 47°43' 16°49' 116 m NN 10,5 ha (2/1)

Beschreibung

Mittelgroße Lacke, 1 km südlich von Apetlon. Am Nordufer breite Schilfbestände mit bis zu 300 m Durchmesser. Der Weißsee weist eine konstante Wasserführung auf. 1984 wurde am Westufer eine illegale Mastganshaltung eingerichtet (1990 geräumt), die in der Folge zu starker Eutrophierung und häufigen Algenblüten führte (Karte 10, Seite 289).

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Erfassung

Einzeldaten, 1982–1988 jährlich 2–3 Zählungen (M. Dvorak).

Wasservögel

12 regelmäßig, 2 unregelmäßig und 3 möglicherweise brütende Arten.

Haubentaucher: URB in 1–2 Paaren.

Schwarzhalstaucher: URB in 1–3 Paaren.

Zwergtaucher: RB in 3–5 Paaren.

Rohrdommel: RB. Alljährlich 1 rufendes ♂.

Zwergrohrdommel: URB. Beobachtungen von 1–2 rufenden ♂ aus 1–2 Jahren.

Höckerschwan: RB. BNWe aus den Jahren 1977–1979 sowie 1982–1984. Seither keine erfolgreichen Bruten mehr.

Schnatterente: URB, 1 Bp. 1982 und 1988.

Stockente: RB in 3–5 Paaren.

Knäkente: RB in 1–2 Paaren.

Löffelente: RB in 3–6 Paaren.

Tafelente: Zur Brutzeit fast alljährlich anwesend, ein BNW gelang jedoch nur 1982.

Reiherente: Fast alljährlich BZB.

Wasserralle: RB in 5–10 Paaren.

Tüpfelsumpfhuhn: Rufende ♂ wurden 1978–1980 festgestellt (R. Triebl).

Kleines Sumpfhuhn: RB (?). Am 14.5.1987 antwortet 1 Ex. auf Klangattrappe (M. Dvorak).

Teichhuhn: URB (?). Nur 1 Beobachtung: 1 ruft am 23.6.1983 (M. Dvorak).

Bläßhuhn: RB mit jahresweise stark schwankendem Bestand und Bruterfolg; in guten Jahren 10–20 Bp., ausnahmsweise (1986) auch bis zu 40 Bp., daneben zahlreiche Nichtbrüter.

Rohrschwirl: RB

Schilfrohrsänger: RB

Teichrohrsänger: RB

Drosselrohrsänger: RB, 2–4 singende ♂.

Weitere Arten

Blaukehlchen, Rohrammer

Bewertung

51,5 Punkte

GÖTSCHLACKE

ÖK 109 47°44' 16°52' 117 m NN 11 ha (2/1)

Beschreibung

Mittelgroße, langgestreckte Schwarzwasserlacke, 2,5 km östlich von Apetlon. An den Ufern wächst mit Ausnahme weniger Stellen ein 10–30 m breiter Schilfgürtel, dem kleine Feuchtwiesenbereiche vorgelagert sind. Seit 1986 zeigt sich eine starke Verlandungstendenz (ähnlich wie z. B. bei der Huldenlacke), die bis heute (1991) zum fast gänzlichen Verschwinden freier Wasserflächen geführt hat (Karte 10, Seite 289).

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Erfassung

Zahlreiche Einzeldaten, 1986 und 1987 planmäßige Zählungen (M. Dvorak)

Wasservögel

10 regelmäßig und 9 unregelmäßig brütende Arten:

Haubentaucher: URB. 1983, bei extrem hohem Wasserstand, brütete 1 Paar erfolgreich.

Schwarzhalstaucher: URB. 6 jungeführende Paare am 19.6.1983 (M. Dvorak).

Zwergtaucher: RB in 3–4 Paaren.

Rohrdommel: URB. Rufende Ex. wurden 1983, 1987 und 1988 festgestellt.

Zwergrohrdommel: URB (?). 2 Beobachtungen aus dem Jahr 1983 (O. Klaffke).

Höckerschwan: URB. 2 erfolgreich brütende Paare 1983 (M. Dvorak).

Schnatterente: URB. 1982–1985 1–3 Bp.

Stockente: RB in 2–5 Paaren.

Spießente: URB. 2♀ mit pulli am 19.6.1983 (M. Dvorak, A. Grüll), 1♀ am 30.4.1987 (M. Dvorak).

Knäkente: RB in 1–3 Paaren.

Löffelente: RB in 4–8 Paaren.

Tafelente: URB, BNWe gelangen 1979, 1981 und 1983.

Moorente: URB (?). Nur 1 Beobachtung: 1 Ex. am 30.5.1983 (M. Dvorak).

Wasserralle: RB

Tüpfelsumpfhuhn: Rufende ♂ wurden am 6.5.1985 (W. Hanschitz) und am 15.6.1987 (M. W. Andersen) festgestellt.

Teichhuhn: Nur 1 Beobachtung: 1 Ex. am 19.7.1983 (O. Klaffke).

Bläßhuhn: RB in 5–10 Paaren, nur im Hochwasserjahr 1983 brüteten ca. 20 Paare.

Lachmöwe: URB. Bis 1986 eine kleinere Kolonie auf einer künstlich aufgeschütteten Insel: z.B. mind. 12 Gelege am 3.6.1978, ca. 50 Bp. am 31.5.1979, 15 Nester am 24.4.1983 (R. Triebl).

Flußseeschwalbe: URB. Zumindest von 1976–1986 brütete die Art auf einer künstlich aufgeschütteten Insel im Westteil der Lacke: z.B. 3.6.1978 ca. 60 Nester, 15.6.1979 ca. 50 Gelege, 27.5.1982 ca. 50 Paare, 9.7.1983 ca. 50 Nester (alle Daten R. Triebl). In der Folge verkrautete die Insel stark, was zur Umsiedlung der Flußseeschwalben führte; ein letzter BNW gelang 1986 (4 Nester am 16.5., M. Dvorak & B. Kohler).

Schilfrohrsänger: RB

Drosselrohrsänger: RB

Weitere Arten

Rotschenkel (2–5 Bp.), Uferschnepfe (2–6 Bp.), Rohrammer

Bewertung

62,5 Punkte

Schutz

Seit 1992 ist die Götschlacke Teil des Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel.

Anmerkung

Die Verlandungstendenzen führen mit Sicherheit zu einer Verarmung des Gebietes.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

GÜSSINGER TEICHE

ÖK 139 47°02'–03' 16°18'–19' 227 m NN 66 ha (1/1)

Beschreibung

Eine der derzeit größten Fischteichanlagen Österreichs, am südlichen Ortsrand von Güssing gelegen. Alle vier Teiche liegen in offener Kulturlandschaft mit großflächigen Wiesen. Ein Röhrichtgürtel, der vorwiegend aus Schilf, aber auch aus Rohrkolben, Teichbinse, Seggen, Wasserschwertlilie und anderen Arten aufgebaut ist, umsäumt die durch Dämme voneinander getrennten Teiche, die breitesten Stellen finden sich im Süden und Westen des Gebietes. Wasserknöterich, Wassernuß, Laichkraut sowie Teich- und Kleine Wasserlinse zählen zu den Schwimmpflanzen, unter Wasser gibt es Bestände des Rauhen Hornblattes, des Wasserschlauches und der Tauch-Wasserlinse. Eine Gebüsch- und Baumreihe (Weidenarten, Schlehdorn, Stieleiche, Schwarzerlen) zieht sich entlang der nördlichen und nordwestlichen Gebietsteile, auch ans südliche Ufer des größten Teiches schließen sich Weidengebüsche an.

Nutzung: Fischzucht , (Karpfen, Schleien) (Karte 6, Seite 289).

Erfassung

Zahlreiche Einzeldaten und Zählungen seit 1968 (Literatur, Archiv, BVK).

Wasservögel

15 Arten sind als Brutvögel nachgewiesen, 5 weitere wurden zur Brutzeit beobachtet. 13 Arten brüten regelmäßig.

Haubentaucher: RB in 30–40 Paaren. Zur Bestandsentwicklung siehe Tabelle 9. In Relation zur Flächengröße beherbergen die Teiche den größten und dichtesten Bestand dieser Art in Österreich.

Schwarzhalstaucher: URB. Fast alljährlich BZB, jungeführende Paare konnten aber nur 1969, 1971–1973 und 1978 (jeweils 1–2 Bp.) festgestellt werden (SAMWALD & SAMWALD, 1990).

Zwergtaucher: RB. Bestandszahlen: 11 jungeführende Paare am 22.7.1972 (SAMWALD, 1974), je ca. 20 Bp. 1988 und 1989 (F. & O. Samwald).

Zwergrohrdommel: RB, jährlich schwankender Bestand: 3–6 Bp. von 1968–1971, 1972 sogar ca. 8 Bp., 1973 nur 3 Bp. (SAMWALD, 1974) und 4 Bp. 1976 (SAMWALD, 1978). In neuerer Zeit 2–3 Bp. 1988/89, 3–4 Bp. 1990 (F. & O. Samwald).

Schnatterente: Einige BZB in den frühen 70er Jahren, z.B. 1 ♂ am 8.5.1971, 1 ♀ am 11.6.1972 (SAMWALD, 1974) und 1 ♂ am 30.5.1974 (SAMWALD, 1979).

Stockente: RB, 1988 mindestens 10 Paare (F. & O. Samwald).

Knäkente: 1969–1979 fast alljährliche BZB von 1–3 ♂ (SAMWALD, 1974), auch später eizelne BZB (SAMWALD & SAMWALD, 1990).

Kolbenente: 1974 und 1975 regelmäßige BZB, 1 ♀ und 5 Ex. im Schlichtkleid am 23.8.1975, dabei könnte es sich um 1 ♀ mit Jungvögel gehandelt haben (SAMWALD, 1979).

Tafelente: RB seit 1974, zur Bestandsentwicklung siehe Tabelle 9.

Reiherente: RB seit 1974, seltener als die Tafelente. Zur Bestandsentwicklung siehe Tabelle 9.

Wasserralle: RB in ca. 10 Paaren (SAMWALD & SAMWALD, 1990).

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Kleines Sumpfhuhn: Die Art ist ab Ende Juli regelmäßig festzustellen. im Schilfgürtel scheint auch ein Brutvorkommen möglich.

Teichuhn: RB, keine Bestandszahlen, 10 ad. am 10.5.1988 (F. & O. Samwald).

Bläßhuhn: RB, 20–30 Bp. 1988, 40–50 Bp. 1989 (F. & O. Samwald), darüber hinaus auch ein größerer Nichtbrüterbestand, es wurden ca. 250 Ex. am 24.7.1988, 534 Ex. (ad. und juv.) am 23.7.1989 gezählt (F. & O. Samwald).

Rohrschwirl: RB, alljährlich 5–8 singende ♂ (SAMWALD & SAMWALD, 1990).

Schilfrohrsänger: RB. In den frühen 70er Jahren 20–30 singende ♂ (SAMWALD, 1974), derzeit mindestens 10 (SAMWALD & SAMWALD, 1990).

Teichrohrsänger: RB, 1–3 singende ♂ 1972 und 1974 (SAMWALD, 1974, 1979), 5–6 singende ♂ am 24.7.1988 (F. Samwald).

Drosselrohrsänger: RB mit langfristig abnehmendem Bestand (s. Tabelle 9).

Bewertung

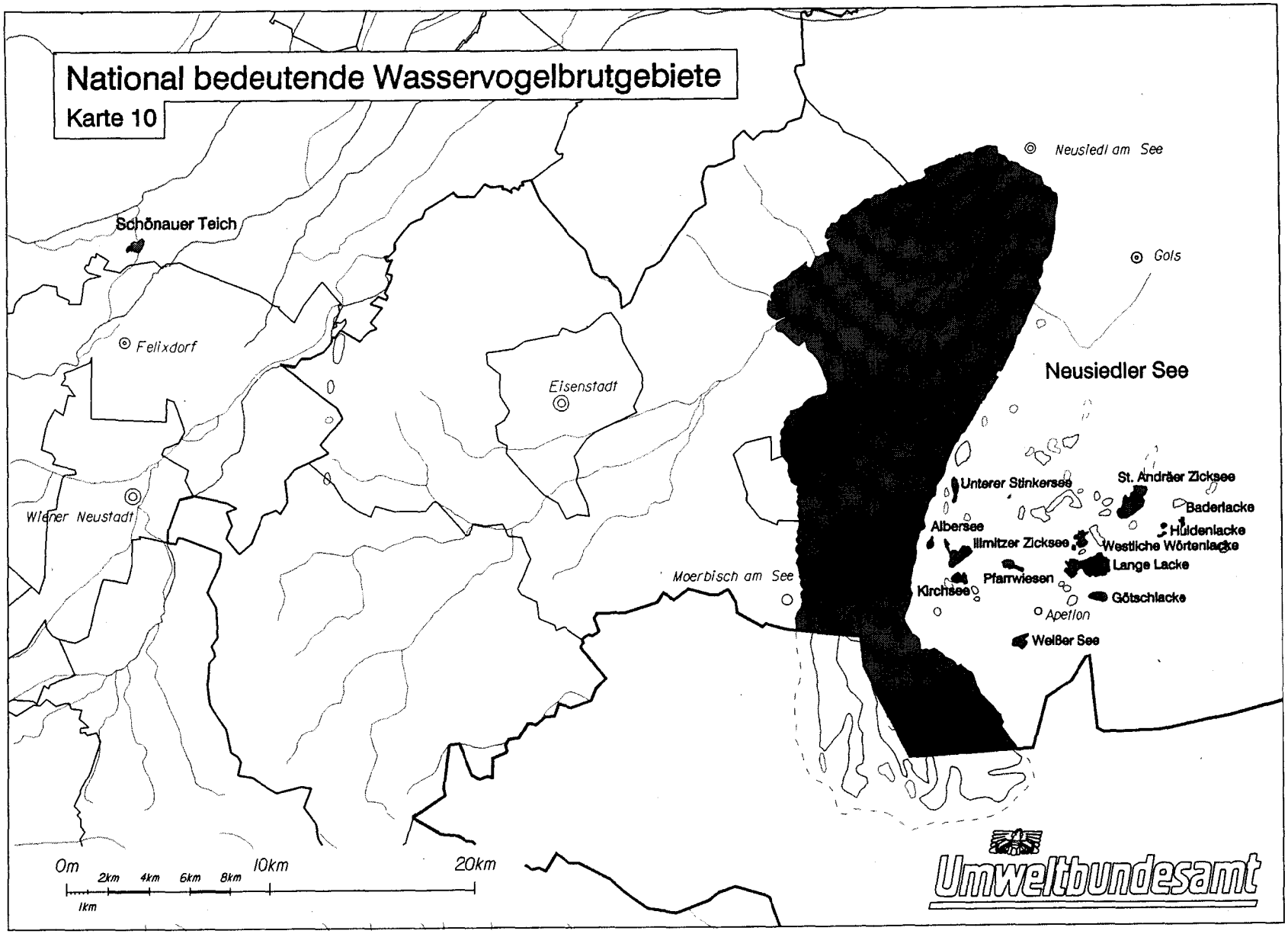
85 Punkte

Literatur

SAMWALD (1974, 1979)

Tab. 9: Bestandsentwicklung einiger ausgewählter Brutvögel der Güssinger Teiche in den Jahren 1970–1989 (nach Daten in SAMWALD & SAMWALD, 1990)

	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	88	89
Haubentaucher (Paare mit pulli)	5	11	22	25	4	14	9	?	?	?	?	?	?	?	5	21	30	17
Haubentaucher (Paare ohne pulli)	8	11	3	14	20	12	8	?	?	?	?	?	?	?	18	3	3	29
Haubentaucher (Gesamtpaarzahl)	13	22	25	39	24	26	17	12	25	24	16	18	10	18	23	24	33	46
Tafelente (jungeführende ♀)	–	–	–	–	3	2	4	2	17	2	?	3	9	?	3	?	6	8
Reiherente (jungeführende ♀)	–	–	–	–	1	1	2	?	9	?	?	?	3	?	1	1	–	–
Drosselrohrsänger (singende ♂)	11	11	15	10	10	7	5	5	5	4	3	2	?	3	?	?	2	4



© Umweltbundesamt Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

REGIONAL BEDEUTENDE BRUTGEBIETE

ABSATZBECKEN DER ZUCKERFABRIK BRUCK/LEITHA

ÖK 60 48°00' 16°44'–45' 155 m NN ca. 30 ha (3/1)

Beschreibung

3 Absatzteiche einer Zuckerfabrik, 2 km südwestlich von Bruck/Leitha. Bis zur Schließung der Fabrik im Jahr 1987 standen die Becken die meiste Zeit des Jahres unter Wasser, es konnte sich eine reichhaltige Verlandungsvegetation bilden. Ein Mosaik aus Schlammflächen, offenem Wasser und Röhricht bot einer Vielzahl von Wasservögeln günstige Brutmöglichkeiten. Nach 1987 veränderte sich die Situation gänzlich: Da das Gebiet nun die meiste Zeit des Jahres trokkenliegt, kommt es zu starker Verlandung und Ruderalisierung, die meisten der unten angeführten Arten sind seither verschwunden.

Erfassung

Zahlreiche Daten aus den Jahren 1980–1985 von J. Halter (Archiv Biol. Station Illmitz, BVK).

Wasservögel

Bis 1985 gelangen für 6 Arten BNWe, 8 weitere wurden zur Brutzeit beobachtet (davon brüteten 4 mit Sicherheit regelmäßig). Über die Situation seit 1985 liegen keine Informationen vor.

Schwarzhalstaucher: BZB von 2–3 ad. am 6.6.1980, am 16.5.1981 und am 31.5.1984.

Zwergtaucher: RB in 2–3 Paaren.

Zwergrohrdommel: BZB von je 1 Ex. am 10.7.1983 und am 3.6.1985.

Stockente: RB in 5–10 Paaren.

Knäkente: 1 ♂ am 16.5.1981.

Tafelente: 1 ♀ mit 3 pulli am 18.5.1980, 1 Ex. am 29.5.1981 und 5 Ex. am 31.5.1984.

Teichhuhn: RB. Zur Brutzeit wurden 3–7 ad. gezählt.

Bläßhuhn: RB. Die Maximalzahlen lagen zwischen 30 und 40 ad.

Lachmöwe: RB zumindest der Jahre 1977–1981: ca. 200 Bp. am 4.6.1977, 400–500 Bp. am 12.5.1979 (M. Staudinger) und 30 Bp. am 29.5.1981.

Rohrschwirl: RB. 1980–1984 Beobachtungen von 2–4 singenden ♂.

Schilfrohrsänger: RB. 1980–1984 Beobachtungen von 2–6 singenden ♂.

Teichrohrsänger: RB. 1980–1984 Beobachtungen von 1–3 singenden ♂.

Drosselrohrsänger: RB. 1980–1984 jeweils 1–4 singende ♂.

Bewertung

47 Punkte

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

OBERE HÖLLACKE

ÖK 78 47°49' 16°43' 118 m NN 6 ha (2/1)

Beschreibung

Kleinere, ca. 3 km südlich von Podersdorf gelegene und nur wenige 100 m vom Neusiedler See entfernte Lacke. Die Ufer sind zur Gänze von einem schmalen, 50–100 m breiten Gürtel aus niederer Salzvegetation umgeben, nur am Ostufer existiert ein ca. 5 000 m² großer Schilffleck.

Erfassung

Einzeldaten aus den Jahren 1981–1985, Bestandserfassungen 1986–1988 (M. Dvorak).

Wasservögel

8 Arten brüten zumindest vereinzelt, für weitere 8 Arten BZB ohne BVD. 1–2 Einzelbeobachtungen wurden für die folgenden Arten gemeldet: Rohrdommel, Schwarzhalstaucher, Krickente, Tafelente, Moorente und Reiherente.

Höckerschwan: Zwischen 1980 und 1985 wurde die Lacke zeitweise von Nichtbrütertrupps frequentiert, zumeist unter 10 Ex. Maxima am 19.5.1988 mit 24 (G. Rauer) und am 9.6.1983 mit 27 Ex. (R. Triebl).

Graugans: Einzelne Paare (1–2) nutzen die Lacke zumindest zeitweise zur Jungenaufzucht.

Schnatterente: RB in 1–2 Paaren.

Stockente: RB in 3–5 Paaren.

Knäkente: RB in 1–3 Paaren.

Löffelente: RB in 2–4 Paaren.

Bläßhuhn: BZB nur aus den Jahren 1986 (1–2 Paare) und 1988 (3–4 Paare).

Schilfrohrsänger: RB, unter 5 Bp.

Drosselrohrsänger: RB , 1–2 singende ♂.

Weitere Arten

Rotschenkel (0–2 Bp.)

Bewertung

30 Punkte

OBERER STINKERSEE

ÖK 78 47°48'–49' 16°47' 119 m NN 49 ha (2/1)

Beschreibung

Der Obere Stinkersee, auch Oberstinker genannt, ist eine der größten Salzlacken und liegt unmittelbar östlich des Seedammes in der sogenannten "Hölle" auf halbem Weg zwischen Podersdorf und Illmitz. Die Ufer sind rundum von einem Gürtel aus Salzrasenvegetation umgeben, Schilf ist nur in schmalen Streifen von wenigen 100 m² Größe vertreten. Nördlich des Oberstinkers liegt ein größeres, periodisch überschwemmtes Feuchtwiesengebiet (die "Lettengrube"). Die am See brütenden Schwimmvogelarten wechseln häufig zwischen Oberstinker und Lettengrube, der Bestand beider Gebiete wird daher zusammengefaßt.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Erfassung

Zahlreiche quantitative Einzeldaten (Archiv Biol. Station Illmitz), 1986–1988 gezielte Bestandsaufnahmen (M. Dvorak).

Wasservögel

5 Arten sind regelmäßige Brutvögel. Beobachtungen ohne BVD liegen für 11 Arten vor. (einzelne Beobachtungen von Schwarzhalstaucher, Rohrdommel, Krickente, Kolbenente, Tafelente, Reiherente, Tüpfelsumpfhuhn und Rohrschwirl).

Höckerschwan: Wenige Beobachtungen kurzfristig verweilender Nichtbrüter.

Graugans: Die Lackenränder und anschließenden Feuchtwiesen werden von einigen Paaren (ca. 5–15) zur Aufzuchtzeit der Jungvögel frequentiert.

Schnatterente: RB in 1–2 Paaren.

Stockente: RB in 1–3 Paaren.

Spießente: 1970, 1971 und 1976 Beobachtungen brutverdächtiger Ex. (E. Duda, F. Samwald). In den 80er Jahren keine Mai–Beobachtungen.

Knäkente: RB in 2–3 Paaren.

Löffelente: RB in 6–10 Paaren (Oberstinker und Lettengrube).

Moorente: Zwischen 1969 und 1983 Einzelbeobachtungen von 2–5 Ex. aus 7 Jahren. Es handelt sich dabei wahrscheinlich um im nahen Schilfgürtel des Neusiedler Sees brütende Vögel.

Schilfrohrsänger: RB. Alljährlich einige Reviere am Ostufer.

Weitere Arten

Flußregenpfeifer (0–1 Bp.), Seeregenpfeifer (0–4 Bp.), Säbelschnäbler (unregelmäßig, 1988 insgesamt 27 Bruten), Rohrammer

Bewertung

35 Punkte

Schutz

Der Obere Stinkersee wurde 1964 (LGBl Nr. 8/1964) zum Naturschutzgebiet erklärt. Seit 1992 gehört der See zum Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel.

HAIDLACKE

ÖK 78 47°47' 16°49' 120 m NN 2,4 ha (3/1)

Beschreibung

Kleine, stark in Verlandung begriffene Lacke, 2,5 km nordöstlich von Illmitz. An offener Wasserfläche sind nur noch zwei jeweils 1,2 ha große Reste vorhanden, die fast zur Gänze in einen ausgedehnten Schilfbestand eingebettet sind. Im Südteil kleinere Flächen an Salzrasen, im Nordwestteil eine stark ruderalisierte und verschilfte Feuchtwiese. Die Haidlacke liegt relativ isoliert inmitten von intensiv genutztem Weingartengelände.

Erfassung

Quantitative Einzeldaten, 1986 und 1988 planmäßige Erfassungen (M. Dvorak).

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Wasservögel

6–9 brütende Arten, Brutvorkommen von 2–3 weiteren Arten sind zu erwarten. Einzelne BZB ohne BVD von Schwarzhalstaucher, Höckerschwan und Tafelente.

Rothalstaucher: Ein einmaliger BNW: 1 ad. am 16.4.1970 (J. Reid), 1 ad. mit 6 pulli am 6.6.1970 (B. Höweling, E. Kreihe).

Zwergtaucher: RB in 2–3 Paaren.

Rohrdommel: URB (?). Beobachtungen rufender ♂ 1977, 1982 und 1988.

Schnatterente: URB (?). Am 8.6.1983 (A. Billek) und 9.5.1988 (M. Dvorak) jeweils 1 Paar.

Stockente: RB in 4–5 Paaren.

Knäkente: RB (?) in 1–2 Paaren.

Löffelente: RB in 1–2 Paaren.

Wasserralle: Am 6.6. 1970 ca. 10 rufende Ex. (B. Höweling, E. Kreihe). Keine neueren Daten, ein Brutvorkommen scheint aber nach wie vor möglich.

Teichhuhn: URB (?). Nur 1 Beobachtung: 1 Ex. am 21.5.1988.

Bläßhuhn: RB in 2–4 Paaren (1984–1988), 1982 deutlich höherer Bestand mit 8–10 Paaren.

Flußseeschwalbe: 1985 brütete ausnahmsweise 1 Paar (R. Schütt, E. Lederer).

Schilfrohrsänger: RB, Bestand?

Weitere Arten

Kiebitz (mind. 1 Paar), Rotschenkel (unregelmäßig 2–3 Paare) und Uferschnepfe (1 Paar 1985)

Bewertung

28 Punkte

Schutz

Die Haidlacke ist seit 1992 Teil des Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel.

BIRNBAUMLACKE

ÖK 79 47°48'–49' 16°51' 120 m NN 25 ha (2/1)

Beschreibung

Mittelgroße Lacke, 3,5 km südöstlich von Podersdorf. Die Birnbaumlacke weist einen sehr hohen Sodagehalt auf, deshalb sind die Ufer ohne Röhrichtbewuchs und nur von einem schmalen Gürtel aus niederen Salz– und Trockenrasen umgeben. Anfang der 80er Jahre wurde quer durch die Lacke ein Damm geschüttet, der bereits nach kurzer Zeit teilweise mit Schilf bestanden war. Die Birnbaumlacke weist einen sehr geringen Wasserstand auf und fällt auch in Normaljahren bereits im Juni/Juli trocken.

Erfassung

Quantitative Einzeldaten, planmäßige Erfassungen 1987 und 1988 (M. Dvorak).

Wasservögel

4 regelmäßig brütende Arten, 1 unregelmäßig. Einzelne BZB für Höckerschwan und Krickente.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Schnatterente: RB in 1 Paar.

Stockente: RB in 2–3 Paaren.

Spießente: 1 ♂ am 1.5.1983 (R. Triebl).

Knäkente: RB in 1–2 Paaren.

Löffelente: RB in 2–4 Paaren.

Flußseeschwalbe: 1981–1985 bestand eine Kolonie auf dem neu aufgeschütteten Damm. Ca. 10 Nester am 22.5.1982 , 36 Nester am 10.5.1983 (R. Triebl), mindestens 52 brütende Ex. am 22.5.1983 (M. Dvorak). Seit 1986 brüten hier keine Flußseeschwalben mehr.

Weitere Arten

Kiebitz, Rotschenkel (2 Bp.), Säbelschnäbler (stark schwankender Bestand von 4–28 Bp.), Schafstelze (5–10 Bp.), Rohrammer

Bewertung

43 Punkte

OCHSENBRUNNLACKE

ÖK 79 47°48' 16°50' 120 m NN 23 ha (2/1)

Beschreibung

Mittelgroße Lacke, 4 km südlich von Podersdorf inmitten von Weingärten und Feldern. Mit Ausnahme des Ostufers ist die Lacke ringsum von einem schmalen (5–10 m) Schilfgürtel umgeben, daran schließen ein schmaler Streifen aus Salzrasen und in weiterer Folge eine ca. 8 ha große Feuchtwiese an.

Erfassung

Einzeldaten (Archive), planmäßige Erfassungen 1987 und 1988 (M. Dvorak).

Wasservögel

5–7 brütende Arten.

Schnatterente: RB in 1–2 Paaren.

Stockente: RB in 1–5 Paaren.

Knäkente: URB, 1–2 Paare 1981, 1985 und 1987.

Löffelente: RB in 2 Paaren.

Bläßhuhn: URB in 1–2 Paaren (1983, 1987).

Flußseeschwalbe: 1 brütendes Paar am 17.6.1978 (G. Hoyer).

Schilfrohrsänger: RB

Drosselrohrsänger: RB

Weitere Arten

Flußregenpfeifer (0–2 Bp.), Seeregenpfeifer (0–3 Bp.), Rotschenkel (2–3 Bp.), Uferschnepfe (0–6 Bp.), Flußregenpfeifer (0–4 Bp.), Seeregenpfeifer (0–4 Bp.)

Bewertung

26 Punkte

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

STUNDLACKE

ÖK 79 47°47'–48' 16°52' 121 m NN 14 ha (2/1)

Beschreibung

Mittelgroße, direkt an der Straße Apetlon–Frauenkirchen südlich vom Paulhof gelegene Lacke. Am Nordufer ein schmaler, 5–15 m breiter Schilfgürtel, die übrigen Ufer sind mit Salz- und Trockenrasenvegetation bewachsen. Die Stundlacke weist eine relativ konstante Wasserführung auf und trocknet nur in Ausnahmefällen (sehr trockene Sommer) aus.

Erfassung

Zahlreiche Einzeldaten, planmäßige Erfassung (4 und mehr Begehungen) in den Jahren 1982 (P. Samec) und von 1986 bis 1988 (M. Dvorak).

Wasservögel

8 Arten brüten regelmäßig, BZB für 3 weitere. Einzelbeobachtungen ohne BVD für Krick- und Tafelente.

Höckerschwan: Im Mai und Juni sind regelmäßig kleine Nichtbrütertrupps von 5–13 Ex. anzutreffen, ausnahmsweise auch mehr: 29 Ex. am 31.5.1982 (P. Samec), 59 Ex. am 7.5.1983 (A. Grüll).

Schnatterente: RB in 1–2 Paaren.

Stockente: RB in 2–3 Paaren.

Spießente: 1 ♂ am 13.6.1982 (P. Samec).

Knäkente: RB in 1 Paar.

Löffelente: RB in 4–5 Paaren.

Wasserralle: Wahrscheinlich Brutvogel im Schilf des Nordufers. Beobachtungen rufender Ex. am 22.5.1983 und 4.5.1988 (M. Dvorak).

Bläßhuhn: RB mit stark schwankendem Bestand: 2–3 Bp. 1982, bis zu 49 Ex. 1983 (22.5.), 4–6 Bp. 1986/87, 1 Bp. 1988.

Rohrschwirl: RB, 1–2 Paare.

Schilfrohrsänger: RB, wenige Paare.

Drosselrohrsänger: RB, wenige Paare.

Weitere Arten

Rotschenkel (1–3 Bp.), Flußregenpfeifer (1–2 Bp.), Seeregenpfeifer (0–1 Bp.), Säbelschnäbler (0–2 Bp.), Rohrammer

Bewertung

40 Punkte

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

FUCHSLOCHLACKE

ÖK 79 47°47' 16°51' 120 m NN 41 ha (2/1)

Beschreibung

Mittelgroße, durch Verlandung heute aus zwei Teilen bestehende Lacke 4 km nördlich von Apetlon. Die Lacke ist von schmalen, kleinflächigen Salz- und Trockenrasen gesäumt, in der Umgebung befinden sich Getreidefelder und Weingärten. Nur am Nordufer ist ein schmaler, 10–30 m breiter und ca. 700 m langer Schilfgürtel vorhanden, die übrigen Ufer sind weitgehend frei von Röhrichten.

Erfassung

Zahlreiche Einzeldaten (Archive), planmäßige Zählungen in den Jahren 1982 (P. Samec) und 1986–1988 (M. Dvorak).

Wasservögel

7–8 Arten brüten, BZB für 4–7 weitere Arten.

Schwarzhalstaucher: BZB nur aus dem Jahr 1983: je 1 Paar am 30.4. und 12.5. (M. Dvorak, W. Kemkes).

Rohrdommel: 2 Einzelbeobachtungen von je 1 rufendem Ex.: 5.6.1985 (M. Dvorak) und 12.4.1988 (B. Kohler).

Höckerschwan: Vor 1987 nur einzelne Beobachtungen von Nichtbrütertrupps, 1988 im Mai und Juni durchgehend 18–49 Ex.

Graugans: Nur einzelne Beobachtungen von Nichtbrütertrupps und eine Feststellung eines jungeführenden Paares (M. Dvorak).

Schnatterente: RB in 1–2 Paaren, 1988 auch 5–6 nichtbrütende Paare (M. Dvorak).

Krickente: 1 einzelnes ♂ am 14.5.1987 (M. Dvorak).

Stockente: RB in 2–6 Paaren.

Spießente: URB. 1982 Beobachtungen von 1–2 ♂ und 1 ♀ zwischen 14.4. und 1.5. (A. Grüll, P. Samec, M. Dvorak, F. Samwald), am 16.4. gelang 1 Nestfund (R. Triebl), 1 ♂ am 12.5.1983 (W. Kemkes), 1 Paar am 22.5.1988 (M. Dvorak).

Knäkente: RB in 2–3 Paaren.

Löffelente: RB in 4–7 Paaren.

Tafelente: Keine Hinweise auf Bruten. 2 ♂ am 12.5.1983 (W. Kemkes), 8 ♂, 6 ♀ am 22.5.1988 (M. Dvorak).

Moorente: Mehrere BZB aus den 60er Jahren (J. Reid, E. Duda, G. Spitzer), 1977 im Mai 2–3 Ex. (H. Ebert, R. Triebl, J. Reid).

Reiherente: Keine Hinweise auf Bruten, nur 1 ♂ am 12.5.1983 (W. Kemkes).

Tüpfelsumpfhuhn: Nur 1 Beobachtung: 1 Ex. ruft am 9.5.1988 (M. Dvorak).

Bläßhuhn: RB in 3–10 Paaren (1983–1988).

Schilfrohrsänger: RB (?), vereinzelt.

Drosselrohrsänger: RB (?), vereinzelt.

Weitere Arten

Flußregenpfeifer (1–2 Bp.), Seeregenpfeifer (4–5 Bp.), Rotschenkel (2–8 Bp.), Uferschnepfe (1–4 Bp.), Säbelschnäbler (2–15 Bp.)

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Bewertung

38 Punkte

Schutz

Die Fuchslochlacke wurde 1965 (LGBl Nr. 12/1965) zum Naturschutzgebiet erklärt. Seit 1992 ist die Lacke Teil des Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel.

OBERE HALBJOCHLACKE

ÖK 79 47°47' 16°50' 122 m NN 29 ha (2/1)

Beschreibung

Mittelgroße Lacke, 3,5 km nördlich von Apetlon, südlich an die Fuchslochlacke anschließend. Die Ufer sind zum Großteil ohne Röhricht und mit Salzrasen bewachsen, nur im Nordwwestteil findet sich ein schmaler, ca. 500 m langer Schilfsaum. Naturnahe Vegetation (Salzrasen, Trokkenrasen) ist nur als schmaler Streifen rund um die Lacke vorhanden, daran grenzen rundum intensiv genutzte Weingärten an.

Erfassung

Zahlreiche Einzeldaten, planmäßige Erfassungen in den Jahren 1982 (P. Samec) und 1986–1988 (M. Dvorak).

Wasservögel

2–7 brütende Arten, BZB für 2 weitere Arten.

Schwarzhalstaucher: Keine Hinweise auf Bruten, nur 1 BZB: 2 Ex. am 30.4.1983 (M. Dvorak).

Schnatterente: URB. BVD nur 1982 und 1986, jeweils 1 Paar.

Stockente: RB in 2–3 Paaren.

Spießente: 1 ♂ am 23.4.1978 (R. Triebl).

Knäkente: URB, 1982, 1986 und 1988 jeweils 1 Paar.

Löffelente: RB in 2–5 Paaren.

Bläßhuhn: URB in 1–3 Paaren (1982, 1987, 1988).

Flußseeschwalbe: URB, 2–5 Bp. in den Jahren 1977, 1981, 1984 und 1985 (S. Rösler, R. Triebl, Th. Meineke, D. Nebel, M. Dvorak, B. Kohler).

Drosselrohrsänger: URB (?), 2 Beobachtungen von je 1 singenden ♂.

Weitere Arten

Flußregenpfeifer (1–7 Bp.), Rotschenkel (3–5 Bp.), Uferschnepfe (1–2 Bp.), Säbelschnäbler (2–6 Bp.)

Bewertung

34 Punkte

Schutz

Das Gebiet wurde 1965 (LGBl Nr. 10/1965) zum Naturschutzgebiet erklärt und ist seit 1992 Teil des Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

AUERLACKE

ÖK 79 47°47' 16°53' 121 m NN 6,5 ha (2/1)

Beschreibung

Kleinere, von Feldern umgebene Lacke 3 km westlich von St. Andrä. An den Ufern kleinere Röhrichtflecken, sonst niedrige Salzvegetation.

Erfassung

Planmäßige Kontrollen 1986 und 1988 (M. Dvorak), ansonst nur Einzeldaten.

Wasservögel

6–7 brütende, BZB für 4 weitere Arten.

Höckerschwan: 1986 und 1988 kurzzeitig 1 ad. auf der Lacke.

Schnatterente: RB (?) in 2–3 Paaren, 1987 und 1988 auch ein kleinerer Nichtbrütertrupp von 3–4 Paaren.

Stockente: RB in 3–4 Paaren.

Spießente: 1 ♂ am 12.5.1987 (M. Dvorak).

Knäkente: URB, 1 Paar 1987, 1988 sogar 2–3 Paare.

Löffelente: RB in 3–4 Paaren.

Kolbenente: 2–3 Ex. vom 22.4. bis 22.5.1988 (M. Dvorak).

Moorente: 1 Ex. am 22.6.1980 (F. Samwald).

Bläßhuhn: RB in 1–3 Paaren.

Schilfrohrsänger: RB

Weitere Arten

Säbelschnäbler (0–1 Bp.)

Bewertung

23 Punkte

FREIFLECKLACKE (SECHSMAHDLACKE)

ÖK 79 47°47' 16°53' 121 m NN 11,5 ha (2/1)

Beschreibung

Kleinere Lacke 3 km westlich von St. Andrä, unmittelbar südlich der Auerlacke. Südufer mit kurzrasiger, lückiger Salzvegetation bewachsen, am Nordufer ein schmaler (5–10 m) Schilfgürtel, der in eine Feuchtwiese übergeht.

Erfassung

Einzeldaten (Archive), planmäßige Zählungen 1982 (P. Samec), 1987 und 1988 (M. Dvorak).

Wasservögel

7–10 brütende Arten.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Höckerschwan: Zur Brutzeit fast alljährlich 1 Paar, zu einem (erfolglosen) Brutversuch kam es allerdings nur 1982 (M. Dvorak). Nichtbrütertrupps wurden nur 1987 festgestellt: 39 Ex. am 23.6. (G. Dick), 37 Ex. am 24.6. (G. Rauer).

Schnatterente: RB in 1–2 Paaren. 1987 hielt sich auf der Lacke ein Nichtbrütertrupp von 7–8 Paaren auf, 1988 befand sich hier ein Mauserplatz: 9♂ am 22.5., 14♂ am 12.6. (M. Dvorak).

Stockente: RB in 3–5 Paaren.

Knäkente: RB in 1 Paar.

Löffelente: RB in 1–2 Paaren.

Kolbenente: 1987/88 kleinere Trupps im Mai, jedoch kein BNW: z.B. 5 Paare am 20.5.1987, 5♂, 4♀ am 22.5.1988 (M. Dvorak).

Tafelente: RB (?); 2–3 Paare 1987, 29♂ und 7♀ am 22.5.1988, 1♀ mit 4 pulli am 12.6.1988 (M. Dvorak).

Tüpfelsumpfhuhn: 1 Ex. ruft am 20.5.1987 (M. Dvorak).

Bläßhuhn: RB mit stark schwankendem Bestand: bis zu 20 Ex. 1983, 5–17 Ex. 1987, 1–5 Ex. 1988 (M. Dvorak).

Schilfrohrsänger: RB

Teichrohrsänger: RB (?)

Drosselrohrsänger: Nur 1 Beobachtung von 1 singendem ♂ am 9.5.1988 (M. Dvorak).

Weitere Arten

Flußregenpfeifer (0–1 Bp.), Rotschenkel (0–1 Bp.)

Bewertung

32 Punkte

DARSCHO

ÖK 79 47°46' 16°50' 117 m NN 40 ha (2/1)

Beschreibung

Größere Lacke, 2 km nördlich von Apetlon. Im Osten schließt eine größere Hutweidenfläche an, ansonsten ist das Gewässer von Weingärten und Feldern umgeben. Am Westufer befindet sich ein größerer Schilfgürtel, die übrigen Ufer sind kiesig und nur mit schütterer Salzrasenvegetation bestanden. Der Darscho ist eine der tiefsten Lacken und führt das ganze Jahr hindurch Wasser, im Sommer wird der See stark von Badegästen frequentiert.

Erfassung

Zahlreiche Einzeldaten, planmäßige Kontrollen in den Jahren 1982 (P. Samec), 1987 und 1988 (M. Dvorak).

Wasservögel

4–8 brütende Arten.

Haubentaucher: In den 60er und 70er Jahren RB, der letzte BNW gelang 1981 (A. Grüll, G. Rauer); 1 erfolgloses Paar 1982, seitdem keine BZB mehr.

Rohrdommel: URB (?). Beobachtungen rufender ♂ 1976–1978 (E. Duda, P. Prokop, G. Hoyer) sowie 1981 und 1982 (A. Billek).

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Höckerschwan: Ein erfolgreiches Brutpaar im Jahr 1981 (A. Grüll), keine weiteren BZB.

Schnatterente: Nur wenige Einzelbeobachtungen: 1 Paar am 1.5.1982 (F. Samwald), 1 ♂ am 11.5.1985 (A. Müller & R. Schütt).

Stockente: RB in 1–2 Paaren.

Knäkente: URB (?). BZB nur aus dem Jahr 1988: 1 Paar am 4.5., 4 ♂, 1 ♀ am 9.5. (M. Dvorak).

Löffelente: RB in 1–2 Paaren.

Tafelente: Nur 1988 BZB: am 8.5. und am 22.5. je 1 Paar (S. Heyn, M. Dvorak).

Wasserralle: Bruten im Schilfgürtel des Westufers sind zu erwarten, bisher liegt allerdings nur 1 Beobachtung vor: 1 Ex. ruft am 16.5.1981 (A. Billek).

Bläßhuhn: URB, 1 Paar (1981, 1982, 1987, 1985).

Lachmöwe: R. Triebl fand 34 Nester am 21.4.1977, keine weiteren Daten.

Rohrschwirl: Nur 1 Beobachtung: 1 singendes ♂ am 16.5.1981 (A. Billek).

Drosselrohrsänger: RB, mehrere Bp. 1988 z.B. am 4.5. und 9.5. jeweils 3 singende ♂ (M. Dvorak).

Weitere Arten

Rohrammer

Bewertung

26 Punkte

XIXSEE (GSIGSEE)

ÖK 79 47°45' 16°50' 118 m NN ca. 30 ha (3/1)

Beschreibung

Größeres, in ausgedehnte Flächen ehemaliger Hutweiden eingebettetes Schilfgebiet, 1 km nördlich von Apetlon. In Jahren hohen Wasserstandes sind im Frühjahr größere freie Wasserflächen vorhanden, der Xixsee wird dann für Wasservögel sehr attraktiv.

Erfassung

Das schwer zu erfassende Gebiet wurde bisher erst wenige Male begangen, die vorliegenden Daten geben daher mit Sicherheit ein völlig unzulängliches Bild des tatsächlichen Bestandes.

Wasservögel

In den 70er und 80er Jahren wurden mindestens 15 Arten zur Brutzeit nachgewiesen, die Artenzahlen schwanken aber in Abhängigkeit vom Wasserstand mit Sicherheit sehr stark.

Schwarzhalstaucher: 1977 wurden am 12.5.1977 in einer Lachmöwenkolonie 14–15 Nester gefunden (R. Triebl, M. Staudinger).

Zwergtaucher: 1977 ein Nestfund und mehrere BZB (R. Triebl, P. Prokop), 1 Ex. am 15.5.1987 (M. Dvorak).

Rohrdommel: Je 1 rufendes ♂ 1977 von März bis Mai (R. Triebl, P. Prokop) und am 19.5.1987 (A. Grüll).

Zwergrohrdommel: Nur 1 Beobachtung: 1 ♂ am 12.5.1977 (R. Triebl).

Schnatterente: 1 ♂ am 30.5.1982 (P. Samec), 2 Paare am 30.4.1987 (M. Dvorak).

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Stockente: Brütet wahrscheinlich in größerer Zahl: z.B. 8 ♂ und 2 Paare am 30.4.1987 (M. Dvorak), 26 Ex. am 2.5.1987 (R. Schütt, A. Müller), 3 ♂ am 29.5.1987 (A. Grüll).

Spießente: 3 ♂ und 1 ♀ am 2.5.1987 (R. Schütt, A. Müller).

Knäkente: In nassen Jahren Brutvogel in einigen Paaren: 5 ♂, 1 ♀ am 22.5.1977 (F. Samwald), 3 Ex. am 6.5.1978 (G. Hoyer), je 1 ♂ am 30.4. und am 21.5.1987 (M. Dvorak, A. Grüll).

Löffelente: In nassen Jahren höherer Brutbestand: 5 ♂ und 1 Paar am 30.4.1987 (M. Dvorak), 3 ♂, 1 ♀ am 2.5.1987 (A. Müller, R. Schütt), 5 ♂ am 15.5.1987 (M. Dvorak), 9 ♂, 1 Paar und 1 Nest am 21.5.1987 (A. Grüll). In den anderen Jahren immer nur 1–2 ♂ (A. Grüll, M. Dvorak).

Moorente: 1 Ex. am 22.5.1977 (F. Samwald).

Tüpfelsumpfhuhn: 1 rufendes Ex. am 27.4.1977 (R. Triebl).

Teichhuhn: 1 Ex. am 25.4.1976 (R. Triebl).

Bläßhuhn: Nur in sehr feuchten Jahren: 20 Ex. am 30.4.1987, 13 Ex. am 15.5.1987 (M. Dvorak).

Lachmöwe: Zumindest 1977 und 1978 existierte eine kleinere Brutkolonie: am 12.5.1977 mind. 107 Gelege (R. Triebl), 17.6.1978 ca. 200 Ex. mit juv. aller Altersstadien (P. Prokop).

Schilfrohrsänger: RB

Weitere Arten

Kiebitz, Rotschenkel (7–12 Bp.), Uferschnepfe (5– 10 Bp.), Schafstelze (10–15 Bp.)

Bewertung

29 Punkte

Schutz

Seit 1992 ist der Xixsee Teil des Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel.

ÖSTLICHE WÖRTENLACKE

ÖK 79 47°46' 16°52' 118 m NN 26 ha (2/1)

Beschreibung

Unmittelbar nordöstlich an die Lange Lacke angrenzende, mittelgroße Lacke. West– und Nordufer sind mit einem schmalen Schilfgürtel bewachsen, die übrigen Ufer offen. Die östliche Wörtenlacke ist allseits von weiten Hutweideflächen umgeben. Wasserführung sehr konstant, die Lacke trocknet nur in Ausnahmefällen aus.

Erfassung

Zahlreiche Einzeldaten, Zählungen des gesamten Wasservogelbestandes wurden bisher erst vereinzelt durchgeführt. Im Vergleich mit den anderen großen Lacken ein schlecht erfaßtes Gebiet.

Wasservögel

9 Arten brüten regelmäßig, 1 unregelmäßig; 4 weitere können als mögliche Brutvögel eingestuft werden.

Haubentaucher: Nur 2 BZB (je 1 Ex.), keine Hinweise auf Bruten.

Schwarzhalstaucher: Nur 1 BZB, keine Hinweise auf Bruten.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Zwergtaucher: 2 Ex. am 14.6.1981 (A. Grüll) sind die einzige gemeldete Beobachtung.

Krickente: 1 einzelnes ♂ am 30.5.1982 (P. Samec).

Stockente: RB in 4–6 Paaren.

Spießente: URB. BZB 1981 und 1984 (A. Grüll), 1 ♀ mit 7 pulli am 24.5.1988 (A. Grüll).

Knäkente: RB in 1–3 Paaren.

Löffelente: RB in 3–6 Paaren.

Tafelente: RB, alljährlich 1–6 jungeführende ♀.

Moorente: URB (?). Nur 1 Beobachtung: 1 Paar am 15.5.1985 (B. Kohler).

Reiherente: Durchgehende BZB nur aus dem Jahr 1981 (A. Grüll).

Bläßhuhn: RB in 5–10 Paaren.

Rohrschwirl: URB (?). Nur 1 Beobachtung.

Schilfrohrsänger: RB

Teichrohrsänger: RB

Drosselrohrsänger: RB

Bewertung

45,5 Punkte

Schutz

Beide Wörtenlacken wurden 1965 (LGBl. Nr. 11/1965) unter Naturschutz gestellt. Seit 1992 sind die Lacken Teil des Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel.

ROHRBACHER TEICH

ÖK 107 47°43' 16°27' 280 m NN 0,5 ha (3/1)

Beschreibung

Kleiner, stark verschilfter Teich, 3,5 km südöstlich von Mattersburg. Der Teich ist fast durchwegs von einem ca. 10 m breiten Röhrichtgürtel umgeben, im Ostteil erreicht der Schilfbestand aber eine Breite von bis zu 50 m. In der Umgebung findet sich vorwiegend Wiesengelände.

Erfassung

Zahlreiche Einzeldaten aus den Jahren 1983–1985 (BVK), 2 Zählungen im Jahr 1982 und 1989.

Wasservögel

BNWe für 8 Arten, BZB für 5 weitere Arten.

Schwarzhalstaucher: URB. Paar(e) am 31.5.1983, BNW am 5.8.1984 (H. Horak).

Zwergtaucher: RB. 1 rufendes Ex. am 4.6.1982 (A. Grüll), 2 Einzelvögel am 10.6.1989 (H. Heissenberger).

Stockente: RB. 1 Paar am 4.6.1982 (A. Grüll), 2 ♂, 4 ♀ und 2 ♀ mit pulli am 10.6.1989 (H. Heissenberger).

Knäkente: RB (?). 1982–1985 alljährlich BZB (A. Grüll, H. Horak, M. Ganso).

Rohrweihe: URB. BZB 1982 und 1984 (A. Grüll, H. Horak) sowie BNW im Jahr 1985 (H. Horak).

Wasserralle: RB (?). 2 rufende Ex. am 4.6.1982 (A. Grüll), 3 rufende Ex. am 10.6.1989 (H. Heissenberger).

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Tüpfelsumpfhuhn: Rufende ♂ am 23.4.1983 und am 22.5.1984 (H. Horak).

Teichhuhn: RB. Je 2 ad. am 4.6.1982 (A. Grüll) und am 10.6.1989 (H. Heissenberger).

Bläßhuhn: RB. 4 Paare mit pulli am 4.6.1982 (A. Grüll), 5 ad. am 10.6.1989 (H. Heissenberger).

Rohrschwirl: RB, 5 singende ♂ am 10.6.1989 (H. Heissenberger).

Schilfrohrsänger: RB. 6 singende ♂ am 4.6.1982 (A. Grüll), 2 singende ♂ am 10.6.1989 (H. Heissenberger).

Teichrohrsänger: RB. 7 singende ♂ am 4.6.1982 (A. Grüll), 4 singende ♂ am 10.6.1989 (H. Heissenberger).

Drosselrohrsänger: RB. 3 singende ♂ am 4.6.1982 (A. Grüll).

Weitere Arten

Rohrammer (über 10 Bp.)

Bewertung

42,5 Punkte

Schutz

Das Gebiet wurde 1979 (LGBl. Nr. 58/1979) unter Naturschutz gestellt.

HERRENSEE

ÖK 108 47°44' 16°46' 115 m NN 4,5 ha (3/1)

Beschreibung

Kleinere, rundum von einem dichten Schilfgürtel umgebene Lacke 3 km südwestlich von Illmitz. Die Röhrichtbestände erreichen am Nord- und Ostufer eine Breite von über 100 m, schilffrei ist nur ein ca. 150 m langer Abschnitt des Südufers. Der Herrensee ist allseits von ausgedehnten Mähwiesen umgeben und weist eine sehr konstante Wasserführung auf.

Erfassung

Einzeldaten, 1984–1988 1–3 Zählungen pro Jahr (M. Dvorak).

Wasservögel

9 regelmäßig brütende, 5–6 unregelmäßig brütende Arten.

Schwarzhalstaucher: URB. Zwischen 1974 und 1986 BZB (1–2 Ex.) aus 6 Jahren.

Zwergtaucher: URB. 1978–1982 BZB aus 3 Jahren.

Rohrdommel: 1 rufendes ♂ 1988 (M. Dvorak).

Höckerschwan: In einzelnen Jahren 1 Paar am See, bisher kein BNW.

Schnatterente: URB. 1984 und 1985 jeweils 1 Paar.

Stockente: RB in 3–6 Paaren.

Spießente: URB (?), 1 Paar am 4.6.1985 (D.Nebel), 1 ♂ am 23.4.1986 (M. Dvorak).

Knäkente: RB in 2–3 Paaren.

Löffelente: RB in 2–6 Paaren.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Tafelente: RB (?). Regelmäßig im Mai zu beobachten, BNWe gelangen am 17.6.1981 (4 ♀ mit pulli, A. Grüll) und am 20.6.1982 (1 ♀ mit pulli, P. Samec).

Moorente: URB (?). 2 Beobachtungen dieser versteckt lebenden Art: 3 Ex. am 17.6.1981 (A. Grüll), 1 ♂ am 24.5.1988 (M. Dvorak).

Reiherente: 1982–1988 alljährlich zur Brutzeit beobachtet, max. 9 ♂ am 12.5.1986 (M. Dvorak).

Wasserralle: Nur 1 Beobachtung, aber mit Sicherheit Brutvogel des Schilfgürtels.

Teichhuhn: Nur 1 Beobachtung, aber mit Sicherheit Brutvogel des Schilfgürtels.

Bläßhuhn: RB in sehr stark schwankenden Beständen: 187 ad., 45 juv. am 15.7.1982, 17 ad. am 12.6.1983, 1 ad. am 17.5.1984, Maxima 15–17 ad. von 1985 bis 1988.

Rohrschwirl: RB (?)

Schilfrohrsänger: RB

Teichrohrsänger: RB

Drosselrohrsänger: RB

Bewertung

38,5 Punkte

APETLONER MEIERHOFLACKE

ÖK 108 47°46' 16°49' 116 m NN 3,5 ha (4/2)

Beschreibung

Kleinere Lacke mit schmalem Schilfgürtel und Schilfinseln, 1,5 km südlich von Apetlon.

Erfassung

Die Lacke liegt abseits aller regelmäßig befahrenen Wege, daher liegen nur sehr wenige Einzeldaten vor.

Wasservögel

10 Arten wurden bisher zur Brutzeit nachgewiesen.

Zwergtaucher: RB (?). BZB aus 4 Jahren.

Schnatterente: 1 ♂ am 30.4.1987, 1 ♂ am 22.5.1988 (M. Dvorak).

Stockente: 2 ♂ am 30.4.1987 (M. Dvorak).

Knäkente: 1 Paar am 30.4.1987 (M. Dvorak).

Löffelente: 2 Paare am 30.4.1987, 2 ♂ am 22.5.1988 (M. Dvorak).

Tafelente: 2 Paare am 30.4.1987, 2 ♂ am 22.5.1988 (M. Dvorak).

Bläßhuhn: 70 ad. am 22.5.1988 (M. Dvorak), 50 ad. und 30 juv. am 27.6.1988 (A. Grüll).

Rohrschwirl: 1 singendes ♂ am 10.5.1978 (G. Hoyer).

Schilfrohrsänger: 3 singende ♂ am 22.5.1988 (M. Dvorak).

Drosselrohrsänger: 3 singende ♂ am 22.5.1988 (M. Dvorak).

Bewertung

23 Punkte

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

LOKAL BEDEUTENDE BRUTGEBIETE

LEITHAALTARM BEI GATTENDORF
ÖK 61 48°01' 16°58' 142 m NN 2 ha (4/1)
(Zt), Th, Bl, Rs, Srs, Trs (A. Grüll, I. Anetshofer; 1983–1989)
14 Punkte

TEICHE SÜDWESTLICH PAMA
ÖK 61 48°00' 17°00' 136 m NN 1,2 ha (5/1)
(Ste), (Th), Rs, Srs, (Trs), (Drs) (I. Anetshofer, 1983)
16 Punkte

TEICHE ÖSTLICH SAUERBRUNN
ÖK 77 47°45'–46' 16°20' 240 m NN ca. 11 ha (5/2)
(Th), Bl, Srs (K. Malicek, 1982–1984)
6 Punkte

OBERER SCHRÄNDLSEE
ÖK 78 47°45' 16°47' 117 m NN 4,5 ha (2/1)
Ste (2–3), Kne (1–2), Lö (1–2), (Bl), Srs (M. Dvorak, 1982–1988)
19 Punkte

MITTLERER STINKERSEE
ÖK 78 47°48' 16°47' 117 m NN 4,2 ha (2/1)
(Sne), Ste (1–2), Kne (1), Lö (1–2) (M. Dvorak, 1986–1988)
14 Punkte

LACKE SÜDLICH UNTERSTINKER (SÜDSTINKER)
ÖK 78 47°47' 16°47' 116 m NN 2 ha (2/1)
(Sne), Ste (2–3), Kne (1–2), Lö (1–3) (M. Dvorak, 1984–1988)
14 Punkte

RUNDE LACKE
ÖK 78 47°47' 16°47' 118 m NN 2,5 ha (3/1)
(Hö), Sne (1), Ste (1), Kne (1), Lö (2–4), Bl (4–8) (M. Dvorak, 1987 und 1988)
18,5 Punkte

HOLLABERN
ÖK 78 47°45' 16°49' 117 m NN 19 ha (4/1)
Rs (1–2), Srs (3–5), Drs (1–2) (M. Dvorak, 1982–1985)
11 Punkte

PODERSDORFER LACKE
ÖK 79 47°52' 16°50' 119 m NN 2,2 ha (4/2)
Kne (2–3), Lö (2–3), (Moe), (Bl) (P. Prokop, G. Hoyer, E. Duda, R. Kilzer; 1978–1981)
12,5 Punkte

LACKE SÜDLICH BIRNBAUMLACKE (LACKE 29)
ÖK 79 47°48'–49' 16°51' 121 m NN 13 ha (2/1)
(Ste), (Kne), Lö (1–2) (M. Dvorak, 1987 und 1988)
6 Punkte

HOTTERGRUBE
ÖK 79 47°47' 16°50' 119 m NN 0,6 ha (3/1)
Zt (1), (Sne), Ste (2–3), (Kne) (M. Dvorak, 1986–1988)
6 Punkte

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

SCHOTTERGRUBEN BEI DER OBEREN HALBJOCHLACKE
ÖK 79 47°46'–47' 16°50' 122 m NN 1,7 ha (3/1)
Zt, Flu (M. Dvorak, A. Ranner, M. Staudinger, R. Triebl, P. Prokop; 1977–1986)
5 Punkte

KÜHBRUNNLACKE
ÖK 79 47°47' 16°52' 122 m NN 7 ha (2/1)
(Sne), (Spe), (Kne), Lö (1–2), Bl (M. Dvorak, 1986–1988)
12 Punkte

MARTENHOFLACKE (MARTINHOFLACKE)
ÖK 79 47°45' 16°51' 118 m NN 4,5 ha (2/1)
Ste (1), Kne (1), Lö (1), (Bl) (M. Dvorak, 1986–1988).
9 Punkte

WESTLICHE HUTWEIDENLACKE
ÖK 79 47°46' 16°52' 118 m NN 1,2 ha (2/1)
Zt(1), Sne (1), Ste (1–3), Lö (1), Ta (1), Bl (1–2) (M. Dvorak, A. Grüll, J. Manegold; 1986–1988)
16 Punkte

ÖSTLICHE HUTWEIDENLACKE
ÖK 79 47°46' 16°52' 118 m NN 7,5 ha (2/1)
Sne (2–3), Ste (1–2), Kne (1–3), Lö (1–2), Bl (M. Dvorak, P. Samec, A. Grüll; 1986–1988)
15 Punkte

SCHWARZSEELACKE
Ök 79,109 47°44'–45' 16°53' 118 m NN 0,8 ha (4/2)
Zt, Rd, (Tü), (Th), (Bl), (Trs) (M. Dvorak, H.-M. Berg; 1983–1988)
11,5 Punkte

SALZSEE (SCHOSCHTOLACKE)
ÖK 79 47°46' 16°57' 119 m NN 0,5 ha (4/2)
(Ste), (Kne), (Row), Wr (>4), Rs (M. Dvorak, 1988)
16,5 Punkte

SCHOTTERTEICH IN ANDAU
ÖK 79 47°46' 17°01' 120 m NN 0,7 ha (4/1)
Zt (1–2), Th (1–2), Bl (2) (A. Grüll, 1980–1983)
6 Punkte

UNTERER SCHRÄNDLSEE
ÖK 108 47°44' 16°47' 120 m NN 6,5 ha (2/1)
Ste, Lö, Srs (M. Dvorak, 1986–1988)
7 Punkte

ARBESTAULACKE
ÖK 109 47°43' 16°50' 117 m NN 1,2 ha (4/1)
(Zt), (Rd), (Sne), Ste, (Kne), Lö (4–5), (Bl) (M. Dvorak, 1984–1988)
16 Punkte

MOSCHADOLACKE
ÖK 109 47°44' 16°51' 117 m NN 3,2 ha (2/1)
(Rd), (Sne), Ste (2–4), Kne (1), Lö (2–4), Bl (2–6), Srs (M. Dvorak, 1982–1988)
17 Punkte

STAUSEE URBERSDORF
ÖK 168 47°03' 16°22' 220 m NN 11 ha (5/2)
(Ht), Ste, (Rs), (Srs) (F. Samwald, H. Haar; 1969–1983)
5 Punkte

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

UNBEDEUTENDE ODER UNZUREICHEND BEKANNTE BRUTGEBIETE

SCHOTTERTEICH ÖSTLICH PARNDORF
ÖK 61 48°00' 16°53' 180 m NN 4 ha (6/3)
?

TEICH ÖSTLICH NEUDORF
ÖK 61 48°00' 16°56' 165 m NN 0,7 ha (5/2)
Zt (J. Reid, 1969)
2 Punkte

SCHOTTERTEICH SÜDLICH WIMPASSING
ÖK 77 47°54' 16°25' 220 m NN 1,2 ha (6/3)
?

TEICH NORDWESTLICH HORNSTEIN (ZYLINDERTEICH)
ÖK 77 47°53' 16°25' 220 m NN 0,5 ha (5/1)
(Ste), Th (H. Szinovatz, 1984–1987)
3 Punkte

TEICH NORDWESTLICH SIGLESS
ÖK 77 47°47' 16°23' 205 m NN 1,3 ha (5/2)
Ste (K. Malicek, 1983)
1 Punkt

KRAUTINGSEE
ÖK 78 47°45' 16°46' 117 m NN 2 ha (6/3)
?

UNTERE HÖLLACKE
ÖK 78 47°49' 16°48' 118 m NN 2,5 ha (6/3)
?

SCHOTTERGRUBE ÖSTLICH MÖNCHHOF
ÖK 79 47°52' 16°57' 125 m NN 4 ha (4/1)
0 Punkte

LACKE SÜDLICH STUNDLACKE
ÖK 79 47°47' 16°52' 122 m NN 3,8 ha (5/2)
Lö (1–2) (M. Dvorak, 1986–1988)
3 Punkte

GANSELLACKE
ÖK 79 47°47' 16°55'–56' 120 m NN 0,5 ha (4/2)
(Ste), (Lö) (M. Dvorak, 1988)
4 Punkte

TEICHE NORDWESTLICH LUTZMANNSBURG
ÖK 139 47°28' 16°39' 205 m NN 1,6 ha (6/3)
?

SCHOTTERTEICHE ZWISCHEN DOBERSDORF UND KÖNIGSDORF
ÖK 167 47°00'–01' 16°08'–09' 235 m NN ca. 12 ha (5/2)
Zt, Ste (SAMWALD & SAMWALD, 1990)
3 Punkte

OBERDORFER FISCHTEICH
ÖK 167 47°13' 16°14' 290 m NN 10 ha (5/2)
Zt, Ste (M. Dvorak, A. Grüll; 1985)
3 Punkte

TEICH SÜDLICH KIRCHFIDISCH
ÖK 168 47°09' 16°20' 270 m NN 2,5 ha (6/3)
?

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

TEICH NÖRDLICH HARMISCH
ÖK 168 47°09' 16°23' 250 m NN 2 ha (5/2)
(Th), (Bl), (Srs) (Ch. Bamberger, A. Garnauf; 1983)
3,5 Punkte

TEICH NÖRDLICH URBERSDORF
ÖK 168 47°05' 16°22' 230 m NN 1,6 ha (6/3)
?

SCHOTTERTEICHE ÖSTLICH MOSCHENDORF
ÖK 168 47°03' 16°30' 210 m NN ca.2,5 ha (5/1)
Zt, (Ste) (SAMWALD & SAMWALD, 1990; P. Prokop)
3 Punkte

SCHOTTERTEICHE BEI NEUHEILIGENKREUZ
ÖK 168 46°57' 16°16' 220 m NN ca. 2,5 ha (6/3)
?

TEICHE SÜDLICH JENNERSDORF
ÖK 193 46°54' 16°09' 270 m NN ca. 4,5 ha (6/3)
?

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

7 ALLGEMEINE ERGEBNISSE

In diesem Abschnitt wird eine kurze Übersicht über das sehr umfangreiche Datenmaterial gegeben, einige ausgewählte Aspekte werden kurz behandelt. Die Darstellung erfolgt dabei vorwiegend in Tabellenform mit kurzen, kommentierenden Texten. Es wird an dieser Stelle keine detaillierte Auswertung angestrebt, eine solche soll vielmehr weiteren Publikationen in Fachzeitschriften vorbehalten bleiben.

7.1 DIE ERFASSTEN GEWÄSSER

Insgesamt wurden nach den in Kapitel 4.1 genannten Kriterien Daten von 888 Stillgewässern erfaßt. Von diesen lagen für 642 Gewässer ornithologische Beobachtungen vor. Zur besseren Übersicht wurden im Gewässerinventar (Beschreibung) einige Teiche zusammengefaßt. Die Auswertung betrifft allerdings jedes einzelne Gewässer. Davon entfallen 58 % auf Fisch– und Badeteiche, 22 % auf Naturseen und weitere 13 % auf Schotterteiche. Stauseen, Nieder– und Hochmoore wurden nicht vollständig erfaßt (bzw. nur dann, wenn Beobachtungen über Brutvorkommen der behandelten Arten vorlagen) und machen daher nur 7 % der Gesamtzahl aus. Au–Stillgewässer wurden nur zu einem kleinen Teil erfaßt.

Tab. 10: Anzahl der erfaßten Gewässer pro Bundesland nach Gewässertypen

	V	T	S	K	St	O	N	W	B	Ö
Naturseen	4	40	21	30	21	29	5	–	47	197
Teiche	7	24	17	64	102	51	234	5	14	518
Schotterteiche	4	–	7	1	10	35	52	1	7	117
Stauseen	7	3	1	3	3	6	3	–	1	27
Sonstige	2	2	1	2	9	2	5	2	4	29
Gesamt	24	69	47	100	145	123	299	8	73	888

Naturseen nehmen eine Gesamtfläche von ca. 505 km^2 ein. Fast die Hälfte dieser Fläche entfällt auf den Neusiedler See, dessen österreichischer Teil nach neuesten Daten (Stand 1979) 232 km^2 umfaßt; davon sind 129,7 km^2 freie Wasserfläche und 103 km^2 Schilfgürtel (CSAPLOVICS, 1985). Die meisten Naturseen finden sich in den Bundesländern Vorarlberg, Tirol, Salzburg und Kärnten. Flächenmäßig (sieht man vom Neusiedler See ab) liegt Oberösterreich an der Spitze, mit den beiden größten, gänzlich auf österreichischem Staatsgebiet liegenden Seen Attersee und Traunsee (Tab. 11 und 12). Im Burgenland entfallen 46 der 47 bearbeiteten natürlichen Stillgewässer auf die Salzlacken des Seewinkels (Gesamtfläche 913 ha), das 47. ist der Neusiedler See.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Künstlich angelegte Teiche, seien sie nun zur Fischzucht, für den Angelsport oder zur Freizeitnutzung eingerichtet, dominieren in den Bundesländern Niederösterreich und in der Steiermark, finden sich aber auch in Kärnten und Oberösterreich in größerer Zahl. Ihre Gesamtfläche nimmt allerdings nur einen Bruchteil der Naturseeflächen ein. Die flächen- und zahlenmäßig bedeutsamsten Teichgebiete befinden sich im nordwestlichen Waldviertel mit mehr als der Hälfte der Teichfläche Österreichs (Tab. 11), hier liegen gleichzeitig auch neun der 15 größten Teiche (Tab. 13). An zweiter Stelle steht die südöstliche und südliche Steiermark mit einem Anteil von fast einem Viertel an der Gesamtfläche, hier liegen zwei der größten Fischteichanlagen Österreichs (Waldschacher und Kirchberger Teiche). Das flächenmäßig größte Teichgebiet, die Güssinger Teiche, liegt zwar bereits im Südburgenland, ist aber großräumig betrachtet ebenfalls zu den südsteirischen Teilen zu zählen. Von geringerer Bedeutung sind die Fischteiche Kärntens und Oberösterreichs. In allen anderen Landesteilen spielen künstlich angelegte Teiche flächenmäßig eine nur untergeordnete Rolle.

Die meisten Schotterteiche liegen in den Niederungen der Donau in Nieder- und Oberösterreich, in geringerem Maß auch im Wiener Becken und im Marchfeld (Niederösterreich) sowie in den Flußtälern von Rhein, Salzach, Traun, Mur und March.

Stauseen und sonstige Feuchtbiotoptypen (Nieder- und Hochmoore, Absetzbecken) wurden für dieses Inventar nur beispielhaft erfaßt, sodaß deren Verteilung nicht diskutiert werden kann. Eine Übersicht über die Verbreitung der Moore in Österreich findet sich im Österreichischen Moorschutzkatalog (STEINER, 1982, 1992).

Tab. 11: Flächenmäßige Ausdehnung (in ha) der Gewässertypen in den einzelnen Bundesländern

	Naturseen	*Teiche*	*Schotterteiche*	*Stauseen*	*Sonstige*	*Gesamt*
Vorarlberg	*3876*	*17*	*37*	*496*	*41*	*4467*
Tirol	*1657*	*36*	*0*	*74*	*75*	*1842*
Salzburg	*3752*	*42*	*53*	*95*	*9*	*3951*
Kärnten	*5890*	*197*	*4*	*1466*	*63*	*7621*
Steiermark	*822*	*611*	*44*	*135*	*392*	*2004*
Oberösterreich	*10165*	*252*	*228*	*772*	*4*	*11421*
Niederösterreich	*137*	*1499*	*452*	*40*	*211*	*2338*
Wien	*0*	*6*	*29*	*0*	*18*	*53*
Burgenland	*24185*	*100*	*33*	*11*	*88*	*24417*
Österreich	*50483*	*2761*	*880*	*3089*	*901*	*58113*

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Tab. 12: Die 20 größten Stillgewässer Österreichs. ÖK= Blattnummer der österreichischen Karte, N = Natursee, S = Stausee.

Bundesland	ÖK	Name	Fläche in ha	Typ
Burgenland	079	Neusiedler See	23272	N
Oberösterreich	065	Attersee	4560	N
Vorarlberg	111	Österr. Bodenseeanteil	3870	N
Oberösterreich	066	Traunsee	2560	N
Kärnten	202	Wörther See	1938	N
Oberösterreich	065	Mondsee	1421	N
Kärnten	182	Millstätter See	1330	N
Salzburg	095	Wolfgangsee	1315	N
Kärnten	201	Ossiacher See	1079	N
Kärnten	204	Völkermarkter Stausee	1050	S
Oberösterreich	096	Hallstätter See	858	N
Tirol	119	Achensee	680	N
Kärnten	199	Weissensee	653	N
Salzburg	064	Wallersee	639	N
Salzburg	063	Obertrumer See	480	N
Salzburg	123	Zeller See	455	N
Steiermark	097	Grundlsee	414	N
Oberösterreich	051	Ennsstausee Staning	400	S
Kärnten	202	Feistritzer Stausee	370	S
Oberösterreich	064	Irrsee (Zeller See)	347	N

Tab. 13: Die 15 größten künstlichen Teiche Österreichs (ÖK= Blattnummer der östereichischen Karte)

Bundesland	ÖK	Name	Fläche in ha
Burgenland	167	Güssinger Teiche	66,0
Niederösterreich	006	Gebhartsteich	65,0
Steiermark	190	Waldschacher Teiche	57,0
Niederösterreich	006	Jägerteich	55,0
Steiermark	191	Kirchberger Teiche	46,0
Niederösterreich	019	Rudmannser Teich	45,4
Niederösterreich	006	Neuhaslauer Teich	45,0
Niederösterreich	006	Winkelauer Teich	45,0
Steiermark	165	Stubenbergsee	45,0
Niederösterreich	005	Brünauteich	39,0
Niederösterreich	058	Wienerwaldsee	32,0
Kärnten	202	Strußnigteich	32,0
Niederösterreich	076	Schönauer Teich	28,0
Niederösterreich	006	Frauenteich	27,0
Niederösterreich	006	Großradischenteich	25,0
Niederösterreich	042	Nexinger Teiche	22,0

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

7.2 ERFASSUNGSGRAD UND BEARBEITUNGSINTENSITÄT

Tabelle 14 schlüsselt den Bearbeitungsgrad der 888 erfaßten Stillgewässer für die einzelnen Bundesländer auf. Die beiden Skalen für die Bearbeitungsintensität wurden in Kapitel 4.3 (Tab. 3 und 4) beschrieben.

Quantitative Daten aus zumindest einem Jahr (Bearbeitungsintensität 1–3) liegen für 299 Gewässer (34 %) vor, für 343 weitere Gebiete (39 %) wurden qualitative Angaben (Bearbeitungsintensität 4, 5) bekannt. Die 246 ornithologisch nicht bearbeiteten Gewässer betreffen zumeist Schottergruben und als Brutbiotope wahrscheinlich wenig bedeutende, kleinere Bergseen und Teiche. Insgesamt konnten für 642 Stillgewässer Angaben zum Brutvogelbestand gemacht werden, dies entspricht 75 % aller im Inventar angeführten Gebiete.

Der Vergleich der Bundesländer untereinander weist das Burgenland und Niederösterreich als die am besten bearbeiteten Landesteile aus; dies ist in erster Linie auf die mehrjährigen Bestandserfassungen im Waldviertel und an den Lacken des Seewinkels zurückzuführen. Vergleichsweise gut bearbeitet sind auch die Bundesländer Wien, Steiermark und Salzburg, größere Lücken bestehen vor allem in Kärnten und Oberösterreich (Tab.14).

Tab. 14: Bearbeitungsintensität der einzelnen Gewässer nach der Skala in Tabelle 3, aufgeschlüsselt nach Bundesländern

Bearbeitungs-intensität	V	T	S	K	St	O	N	W	B	Ö
1	1	1	–	–	–	1	–	–	1	4
2	1	2	4	–	7	6	115	1	31	167
3	–	6	18	23	20	17	30	4	11	129
4	9	13	4	29	42	8	24	2	12	143
5	10	21	10	20	45	33	48	1	11	199
6	3	26	11	28	31	58	82	–	7	246

Für alle national und den Großteil der regional bedeutenden Brutgebiete liegen quantitative Daten vor; darüber hinaus wurden auch für über die Hälfte der lokal bedeutenden Gebiete Bestandsangaben bekannt (Tab. 15).

Der Artenbestand wurde in mehr als der Hälfte aller Gebiete fast vollständig erfaßt, von den 383 für brütende Wasservögel bedeutsamen Gewässern wurden an 323 mehr als 80 % der zu erwartenden Arten nachgewiesen (Tab. 16).

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß der Bearbeitungsstand der einzelnen Gewässer in den letzten Jahren ein überraschend hohes Niveau erreicht hat und für fast alle Arten daher auch erste Bestandsschätzungen für ganz Österreich zulässig sind. Beträchtliche Lücken bestehen bei mehrjährigen Erhebungen des gesamten oder eines Teils des Artenbestandes, die nur an 171 Gewässern (vor allem in Niederösterreich und im Burgenland) durchgeführt wurden (vgl. Tab. 14). Desgleichen wurden bisher für die meisten im Röhricht brütenden Arten Bestandserhebungen nur in den seltensten Fällen durchgeführt, auch hier besteht großer Nachholbedarf.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Tab. 15: Bearbeitungsintensität der einzelnen Gewässer nach der Skala in Tabelle 3, aufgeschlüsselt nach Bedeutung

	1	2	3	4	5	6
National bed.	3	28	8	–	–	–
Regional bed.	–	46	50	12	–	–
Lokal bed.	1	74	49	76	36	–
Ohne Bedeutung	–	18	22	55	163	246
Gesamt	4	146	129	143	199	246

Tab. 16: Erfassung des Artenbestandes einzelner Gewässer nach der Skala in Tabelle 4, aufgeschlüsselt nach Bedeutung

	1	2	3
National bed.	39	–	–
Regional bed.	98	10	–
Lokal bed.	186	50	–
Ohne Bedeutung	138	116	251
Gesamt	461	176	251

7.3 ARTENREICHTUM

Sehr artenreiche Gewässer mit elf oder mehr brütenden Arten stellen nur einen geringen Teil an der Gesamtzahl, der Großteil der Gewässer weist Artenzahlen von vier oder weniger Arten auf.

An Teichen brüten im Vergleich zu Naturseen im Durchschnitt mehr Wasservogelarten: 5 oder mehr Arten wurden an 38 % aller Naturseen, aber an 49 % aller Teiche festgestellt; unter den Teichen wiesen immerhin 37 % noch Artenzahlen von 2–4 auf, unter den Naturseen nur mehr 23 %.

Hohe Artenzahlen werden naturgemäß vorwiegend in großen Gebieten erreicht, wobei der Neusiedler See mit mindestens 28 brütenden Wasservogelarten die Spitzenposition einnimmt. Mit jeweils 22 Arten liegen dahinter die Reichersberger Au am Innstausee Schärding sowie der Illmitzer Zicksee im Seewinkel. Mindestens 20 Wasservogelarten wurden im Rheindelta als Brutvögel nachgewiesen. Als erste Fischteiche folgen dann Rudmannser Teich und Gebhartsteich im Waldviertel mit 19 bzw. 18 Arten, die Hagenauer Bucht am Innstausee Ering erreicht 17 Arten; 11–16 brütende Arten wurden an neun weiteren Naturseen und 26 Fischteichen nachgewiesen (Tab. 17).

Tab. 17: Minimale Artenzahlen für die einzelnen Gewässertypen, aufgeschlüsselt in acht Klassen

Artenzahl	Naturseen	Teiche	Schotterseen	Stauseen	Sonstige	Gesamt
über 19	3	–	–	1	–	4
17 – 19	–	2	–	1	–	3
14 – 16	4	8	–	–	–	12
11 – 13	5	18	1	1	–	25
8 – 10	13	31	2	1	7	54
5 – 7	23	65	8	5	8	109
2 – 4	30	93	16	8	6	153
1	49	30	12	8	1	100

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

7.4 BEWERTUNG

39 Stillgewässer wurden als national bedeutende Wasservogelbrutgebiete eingestuft. Es sind dies entweder besonders artenreiche Gewässer, es brüten mehrere gefährdete Arten oder das Gebiet beherbergt außergewöhnlich große Bestände einzelner Arten. Bei den am höchsten bewerteten Gewässern treffen zumeist alle drei Faktoren zu. Die fünf Gebiete mit den höchsten Punktzahlen liegen in nach der Ramsar–Konvention als international bedeutsam ausgewiesenen Wasservogellebensräumen, was deren unbedingte Schutzwürdigkeit noch unterstreicht (Tab. 19).

Die Mehrzahl aller national bedeutenden Wasservogelbrutgebiete liegt im burgenländischen Seewinkel und im Waldviertel, die übrigen Bundesländer beherbergen jeweils nur einzelne Gebiete (Tab. 18). Von überragender Bedeutung ist der Neusiedler See, er zählt auch großräumig zu den wichtigsten Brutgewässern Europas (daher die immens hohe Bewertung). Danach folgen in einigem Abstand das vorarlbergische Rheindelta am Bodensee und der Illmitzer Zicksee im Seewinkel, Punktezahlen von über 100 erreichen auch noch die Reichersberger Au am Innstausee Schärding sowie die Lange Lacke im Seewinkel. Unter den übrigen 34 national bedeutenden Brutgebieten sind 16 Fischteiche des Waldviertels, acht Salzlacken des Seewinkels, vier Fischteichgebiete der südöstlichen Steiermark und des Südburgenlandes sowie sechs größere Naturseen und zwei Gebiete an den Innstauseen.

80 %, das sind 86 der regional bedeutenden Gewässer, (Tab. 20) konzentrieren sich auf die Bundesländer Niederösterreich, Burgenland, Steiermark und Kärnten (Tab. 18). Hier dominieren die Fischteiche des Waldviertels mit 27 Gebieten. Die Salzlacken des Seewinkels stellen 15 und die Fischteiche der südöstlichen Steiermark zehn Gewässer dieser Kategorie; unter den Naturseen konnten elf als regional bedeutend ausgewiesen werden, die meisten davon in Kärnten und Salzburg.

Tab. 18: National, regional, lokal und unzureichend bekannte oder unbedeutende Wasservogelbrutgebiete in den einzelnen Bundesländern Österreichs

	V	T	S	K	St	O	N	W	B	Ö
National bedeutend	1	–	2	3	3	4	12	–	14	39
Regional bedeutend	–	2	6	12	20	9	38	3	17	107
Lokal bedeutend	9	8	11	21	48	21	92	2	24	237
Keine Bedeutung	14	57	28	63	74	89	157	3	18	505
Gesamt	24	67	47	100	145	123	299	8	73	888

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Tab. 19: National bedeutende Wasservogelbrutgebiete in Österreich, geordnet nach der Punktezahl (ÖK = Blattnummer der österreichischen Karten 1: 50 000)

BUNDESLAND	ÖK	NAME	PUNKTE
Burgenland	078	Neusiedler See	620
Vorarlberg	111	Bodensee (Österreichischer Anteil)	276
Burgenland	078	Illmitzer Zicksee	201
Oberösterreich	029	ReichersbergerAu	125
Burgenland	079	Lange Lacke	115
Niederösterreich	076	Schönauer Teich	99
Niederösterreich	019	Rudmannser Teich	96
Niederösterreich	006	Gebhartsteich	94,5
Oberösterreich	027	Hagenauer Bucht	93,5
Steiermark	167	Neudauer Teiche	90,5
Burgenland	079	St. Andräer Zicksee	90
Burgenland	078	Unterer Stinkersee	85
Burgenland	167	Güssinger Teiche	85
Burgenland	079	Huldenlacke	82,5
Oberösterreich	028	Innstausee Obernberg/Große Stauseesandbank	80
Burgenland	079	Westliche Wörtenlacke	79
Kärnten	202	Wörther See	76
Kärnten	201	Ossiacher See	68
Burgenland	078	Albersee	67,5
Niederösterreich	005	Brünauteich	66,5
Niederösterreich	006	Jägerteich	66,5
Salzburg	064	Wallersee	66
Kärnten	199	Pressegger See	63
Burgenland	109	Götschlacke	62,5
Steiermark	209	Herrschaftsteiche	59
Salzburg	123	Zeller See	57
Steiermark	191	Kirchberger Teiche	57
Niederösterreich	020	Großer Plattenteich	56,5
Burgenland	078	Kirchsee	55,5
Oberösterreich	066	Traunsee	55
Niederösterreich	020	Zieringser Teich	53
Niederösterreich	005	Spielberger Teich	52,5
Burgenland	079	Baderlacke	52
Niederösterreich	008	Oberer Riegersburger Teich	52
Burgenland	108	Weißer See	51,5
Niederösterreich	020	Großer Stronesteich	51,5
Niederösterreich	007	Bergteich	51
Niederösterreich	006	Neuhaslauer Teich	50
Burgenland	078	Pfarrwiesen	50

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Tab. 20: Regional bedeutende Wasservogelbrutgebiete in Österreich, geordnet nach der Punktezahl (ÖK = Blattnummer der österreichischen Karten 1: 50.000)

BUNDESLAND	ÖK	NAME	PUNKTE
Burgenland	079	Fuchslochlacke	48
Niederösterreich	006	Steinbruchteich	48
Salzburg	063	Kompostwerk Siggerwiesen	47,5
Burgenland	060	Absetzbecken der Zuckerfabrik Bruck	47
Niederösterreich	006	Winkelauer Teich	46,5
Steiermark	160	Hörfeld	46
Burgenland	079	Östliche Wörtenlacke	45,5
Kärnten	204	Sablatnigteich (Tomarteich)	44,5
Burgenland	079	Birnbaumlacke	43
Kärnten	202	Hallegger Teiche	43
Burgenland	107	Rohrbacher Teich	42,5
Oberösterreich	045	Seeleitensee	42,5
Niederösterreich	008	Langer Teich	42
Niederösterreich	006	Taulingteiche	41
Kärnten	201	Wernsberger Drauschleife	40
Burgenland	079	Stundlacke	40
Steiermark	192	Hainfelder Teich	39,5
Niederösterreich	005	Edlauteich	39
Burgenland	108	Herrensee	38,5
Niederösterreich	008	Unterer Riegersburger Teich	38,5
Kärnten	201	Faaker See	38,5
Oberösterreich	051	Ennsstausee Staning	38
Oberösterreich	050	Schacherteiche	38
Salzburg	063	Luginger und Ragginger See	37
Niederösterreich	025	Katzelsdorfer Teich	37
Niederösterreich	019	Flachauer Teich	36
Niederösterreich	006	Rohrbacher Teich	36
Niederösterreich	005	Althöllteich	36
Niederösterreich	019	Schönauer Teich	36
Burgenland	078	Oberer Stinkersee	35
Niederösterreich	006	Großradischenteich	35
Salzburg	123	Hochfilzener Moor (Grießensee)	35
Kärnten	204	Völkermarkter Stausee	34,5
Niederösterreich	008	Oberhofteich	34
Burgenland	079	Obere Halbjochlacke	34
Niederösterreich	058	Schotterteiche nördlich Neuguntramsdorf	34
Burgenland	079	Freiflecklacke (Sechsmahdlacke)	32
Niederösterreich	058	Schotterteiche östlich Brunn/Gebirge	32
Steiermark	208	Schwabenteich	31,5
Steiermark	208	Weinburger Teich	31
Niederösterreich	005	Mitterteich	31
Oberösterreich	067	Almsee	30
Wien	059	Wienerberger Teich	30
Salzburg	063	Obertrumer See	30
Burgenland	078	Obere Höllacke	30
Wien	059	Mauthnerwasser	29,5
Steiermark	160	Furtnerteich	29,5
Tirol	085	Lechstau Pflach	29
Steiermark	208	Teiche bei Ratschendorf	29
Burgenland	079	Xixsee (Gsigsee)	29
Niederösterreich	006	Feldteich	29
Niederösterreich	038	Teich bei Sitzenberg	29
Burgenland	078	Haidlacke	28

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Tab. 20: Fortsetzung regional bedeutender Wasservogelbrutgebiete in Österreich

BUNDESLAND	ÖK	NAME	PUNKTE
Niederösterreich	006	Großer Teich (Großer Schandachenteich)	28
Steiermark	099	Narrenteich	28
Kärnten	204	Sonnegger See	27
Niederösterreich	026	Großes Absatzbecken der Zuckerfabrik Hohenau	27
Burgenland	079	Darscho	26
Burgenland	079	Ochsenbrunnlacke	26
Tirol	090	Schwemm bei Walchsee	25,5
Kärnten	204	Griffner See	25,5
Niederösterreich	005	Lainsitzwiesen	25,5
Kärnten	204	Gösselsdorfer See	25
Niederösterreich	005	Holzteich	25
Niederösterreich	005	Pürbacher Teich	25
Oberösterreich	049	Fischlhamer Au	25
Wien	041	Schotterteiche südlich Süßenbrunn	25
Steiermark	099	Scheiblteich	24,5
Steiermark	208	Teiche bei Hainsdorf–Brunnsee	24,5
Niederösterreich	006	Auteich	24
Niederösterreich	021	Meiseldorfer Teich	24
Niederösterreich	006	Kobelteich	24
Salzburg	095	Wolfgangsee	24
Niederösterreich	059	Schotterteiche westlich Hennersdorf	23,5
Niederösterreich	005	Brandteich	23
Oberösterreich	096	Hallstätter See	23
Niederösterreich	006	Reitteich	23
Oberösterreich	050	Schotterteiche östlich Kappern	23
Burgenland	079	Auerlacke	23
Steiermark	162	Maria Lankowitzer Teiche	23
Steiermark	166	Harter Teich	23
Burgenland	108	Apetloner Meierhoflacke	23
Niederösterreich	042	Nexinger Teiche	22,5
Steiermark	191	Rabenhofer Teiche	22,5
Niederösterreich	021	Teich bei Wanzenau	22
Niederösterreich	025	Herrenbaumgartener Teich	22
Steiermark	160	Teich südlich Wallersbach	22
Niederösterreich	007	Feldteich	22
Steiermark	190	Murstausee Gralla	22
Steiermark	190	Waldschacher Teiche	21,5
Niederösterreich	077	Schotterteiche bei Unterwaltersdorf	21
Steiermark	099	Teich nördlich Grieshof	21
Steiermark	098	Gamper Lacke	21
Oberösterreich	064	Irrsee (Zeller See)	20,5
Oberösterreich	065	Attersee	20,5
Steiermark	190	Spiegelteich	20,5
Steiermark	191	Saazer Teich	20,5
Kärnten	202	Feistritzer Stausee	20,5
Salzburg	064	Grabensee	20
Niederösterreich	018	Großer Altweitrateich	20
Kärnten	202	Strußnigteich	20
Kärnten	188	Großedlinger Teich	20
Kärnten	186	Längsee	20
Niederösterreich	006	Kalkteich	20
Niederösterreich	006	Stadtteich	20
Niederösterreich	006	Schacherteich	20

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

7.5 DIE VERBREITUNG DER EINZELNEN ARTEN

Die mit Abstand verbreitetste Wasservogelart ist die ***Stockente***, sie konnte an 553 der 642 ornithologisch bearbeiteten Gewässer zur Brutzeit oder brütend festgestellt werden. Mit einem geschätzten Brutbestand von 4000–6000 Brutpaaren ist die Stockente die mit Abstand häufigste Schwimmvogelart Österreichs. Die Art brütet allerdings nicht nur an Stillgewässern, sondern verbreitet und in großer Zahl auch an Fließgewässern verschiedenster Art, in Auwäldern, an kleinen Bächen, Gräben oder selbst mitten in menschlichen Siedlungen. Die hier erfaßten Brutplätze stellen daher nur einen unbestimmt großen Teil der tatsächlich vorhandenen Brutgewässer dar. Es konnte keine Bevorzugung eines der fünf Gewässertypen festgestellt werden, lediglich Schottergruben werden zu einem etwas geringeren Prozentsatz genutzt (Tab. 22).

Mit 357 Brutplätzen wurde das ***Bläßhuhn*** an etwas mehr als der Hälfte aller ornithologisch bearbeiteten Gewässer nachgewiesen, mit einiger Sicherheit sind damit fast alle von der Art besiedelten Gebiete erfaßt. Mit 1000–1500 Brutpaaren (Neusiedler See ausgenommen) liegt der österreichische Gesamtbestand jedoch deutlich unter dem der Stockente. Der Bestand des Neusiedler Sees wurde hier nicht miteinbezogen, da verläßliche Schätzungen derzeit nicht vorhanden sind. Der Großteil aller Gewässer dürfte nur von wenigen Paaren besiedelt sein. Das Bläßhuhn zeigt eine gewisse Bevorzugung für Teiche (zu 62 % besiedelt), Naturseen und Schottergruben sind in geringerem Maß besetzt (Tab. 22).

Der ***Zwergtaucher*** zeigt eine klare Bevorzugung von Fischteichen als Brutgewässer (230 von 309 Brutplätzen).Da die Art auch kleinste Gewässer von unter 1 ha besiedelt, sind die Brutvorkommen wahrscheinlich nicht vollständig erfaßt worden. Der österreichische Gesamtbestand kann auf 1000–1500 Brutpaare geschätzt werden, davon entfallen mindestens 500 auf den Neusiedler See.

Die 266 bekanntgewordenen Brutplätze des ***Teichhuhns*** verteilen sich gleichmäßig auf die einzelnen Bundesländer, allerdings ist anzunehmen, daß ein unbestimmt großer Teil der tatsächlich vorhandenen Vorkommen aufgrund der eher unauffälligen Lebensweise dieser Art unentdeckt geblieben ist. Auch das Teichhuhn zeigt eine klare Bevorzugung von Teichen und Schottergruben gegenüber Naturseen (Tab. 22).

173 der 222 Brutplätze der ***Reiherente*** liegen an Teichen, Naturseen haben hingegen nur eine untergeordnete Bedeutung. Die Verbreitungsschwerpunkte der Art liegen in Nieder- und Oberösterreich sowie in der Steiermark, hier wurden 196 Brutplätze nachgewiesen, demgegenüber nur 26 in allen anderen Bundesländern. Mit einiger Sicherheit sind damit fast alle Brutplätze der Reiherente in Österreich erfaßt worden, nur vereinzelt brütet sie auch an Augewässern und kleineren Kanälen. Der österreichische Gesamtbestand liegt derzeit bei 500–700 Brutpaaren.

Mit 159 Brutvorkommen ist der ***Teichrohrsänger*** die verbreitetste in Röhrichten brütende Vogelart Österreichs. Der Großteil des Brutbestandes besiedelt das Neusiedler See–Gebiet (30 000–60 000 Bp.), im übrigen Österreich brüten bestenfalls 1500–2000 Paare. Die Art besiedelt alle Gewässertypen in gleichmäßig geringen Anteilen. Lediglich die Kategorie "Sonstige" (Schilfbestände in Niedermooren) wird überproportional genutzt (Tab. 22).

Die ***Tafelente*** besiedelt in Österreich überwiegend Fischteiche (106 von 133 Vorkommen), die übrigen Gewässertypen spielen eine untergeordnete Rolle. Mit 150–200 Brutpaaren, von denen der Großteil an den Teichen des Waldviertels brütet, ist sie deutlich seltener als die Reiherente.

Mit 129 Brutgewässern wurde die Verbreitung des ***Haubentauchers*** wahrscheinlich fast vollständig erfaßt. Die Brutplätze verteilen sich recht gleichmäßig über das Bundesgebiet, zu lokalen Häufungen kommt es in gewässerreichen Gebieten der Niederungen, der Becken und des Hügellandes. Mit 900–950 Paaren liegt der Bestand nur geringfügig unter dem des Zwergtauchers. Sieht man vom Neusiedler See ab, ist der Haubentaucher sogar häufiger als der

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Zwergtaucher. Aufgrund des vorliegenden Materials ist keine Bevorzugung eines bestimmten Gewässertyps erkennbar.

Die 110 bekanntgewordenen Brutplätze des ***Schilfrohrsängers*** liegen zum Großteil in den östlichen Bundesländern Burgenland, Niederösterreich und Steiermark. Im Burgenland wurde die Art sogar an mehr Gewässern nachgewiesen als der Teichrohrsänger.

Mit 87 Brutplätzen ist die ***Krickente*** nach der Stockente die verbreiteste **Schwimmenten**art Österreichs, allerdings ist anzunehmen, daß ein nicht unbeträchtlicher Teil der Bestandes an Augewässern und in Mooren brütet, die in dieser Untersuchung nur unvollständig erfaßt wurden.

Mit jeweils 40–80 Brutplätzen sind ***Drosselrohrsänger, Wasserralle, Knäkente, Rohrschwirl, Schnatterente, Löffelente, Schwarzhalstaucher*** sowie ***Zwergrohrdommel*** lokal verbreitete Arten mit speziellen Habitatansprüchen, wobei sich der Bestand der 3 **Schwimm**entenarten auf wenige Gebiete (Seewinkel, Waldviertel) konzentriert und der Großteil aller Schwarzhalstaucher an den Fischteichen des Waldviertels brütet.

Der ***Gänsesäger*** besiedelt in Österreich die Fließgewässer der Alpen und des Alpenvorlandes häufiger als größere Seen und wurde daher bei dieser Untersuchung ungenügend erfaßt. Alle übrigen Arten mit Ausnahme des Höckerschwans sind in Österreich auf wenige Brutplätze beschränkt und brüten zumeist nur in sehr geringer Zahl.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Tab. 21:
Anzahl der an den ornithologisch bearbeiteten Gewässern für die einzelnen Wasservogelarten bekanntgewordenen Brutplätze von 1980 bis 1991 (Ausnahmen seit 1970), aufgeschlüsselt nach Bundesländern. Bei Haubentaucher, Schwarzhalstaucher, Höckerschwan, Lachmöwe und Flußseeschwalbe sind nur Gebiete mit Brutnachweisen, bei allen anderen Arten Gebiete mit Brutzeitbeobachtungen und Brutnachweisen berücksichtigt.

	V	T	S	K	St	O	N	W	B	Ö
Stockente	21	38	34	56	97	55	189	8	55	**553**
Bläßhuhn	9	11	22	36	60	32	146	3	38	**357**
Zwergtaucher	8	6	9	26	73	27	138	3	19	**309**
Teichhuhn	8	10	16	29	65	21	87	7	23	**266**
Reiherente	1	7	5	10	33	30	133	2	1	**222**
Teichrohrsänger	6	3	13	20	19	9	64	5	20	**159**
Tafelente	1	–	3	7	15	6	85	–	16	**133**
Haubentaucher	2	1	10	21	12	11	66	1	5	**129**
Schilfrohrsänger	1	–	1	6	18	3	37	4	40	**110**
Krickente	1	1	7	2	16	14	46	–	–	**87**
Drosselrohrsänger	1	–	2	7	14	3	29	2	26	**84**
Wasserralle	4	2	4	5	18	7	20	2	15	**77**
Knäkente	2	2	5	1	6	4	7	–	43	**70**
Rohrschwirl	1	–	3	18	5	3	20	–	21	**71**
Schnatterente	1	–	1	–	2	3	32	–	28	**67**
Löffelente	1	–	–	–	–	3	10	–	46	**50**
Schwarzhalstaucher	1	–	–	–	1	–	41	–	7	**49**
Zwergrohrdommel	1	–	1	8	6	2	17	2	8	**45**
Höckerschwan	2	2	1	2	9	2	5	2	4	**29**
Tüpfelsumpfhuhn	1	–	1	1	2	–	4	–	9	**18**
Moorente	1	–	–	–	4	1	1	–	8	**15**
Lachmöwe	1	–	1	–	–	2	3	–	6	**13**
Spießente	1	–	–	–	–	–	–	–	11	**12**
Rohrdommel	–	–	–	–	–	–	–	–	11	**11**
Kolbenente	1	–	1	–	–	4	–	–	4	**10**
Gänsesäger	–	3	1	1	–	5	–	–	–	**10**
Rohrweihe	1	–	–	–	–	2	4	–	3	**10**
Kleines Sumpfhuhn	1	–	3	–	3	–	–	1	2	**10**
Flußseeschwalbe	1	–	–	–	–	2	–	–	7	**10**
Schwarzkopfmöwe	1	–	–	–	–	1	–	–	3	**5**
Graugans	–	–	1	–	–	–	1	–	1	**3**
Sturmmöwe	1	–	–	–	–	1	–	–	1	**3**
Rothalstaucher	–	–	–	–	–	–	1	–	1	**2**
Purpurreiher	1	–	–	–	–	–	–	–	1	**2**
Bartmeise	1	–	–	–	–	–	–	–	1	**2**
Silberreiher	–	–	–	–	–	–	–	–	1	**1**
Löffler	–	–	–	–	–	–	–	–	1	**1**
Mariskensänger	–	–	–	–	–	–	–	–	1	**1**

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Tab. 22:
Anzahl der Brutplätze der 10 verbreitetsten Arten, auf die verschiedenen Gewässertypen aufgeschlüsselt. In Klammer der jeweilige prozentuelle Anteil an den ornithologisch bearbeiteten Gewässern.

	Naturseen	Teiche	Schottergruben	Stauseen	Sonstige
Stockente	**156**	**306**	**38**	**27**	**25**
	(93 %)	(85 %)	(72 %)	(100 %)	(93 %)
Bläßhuhn	**80**	**221**	**21**	**16**	**18**
	(48 %)	(62 %)	(40 %)	(60 %)	(63 %)
Zwergtaucher	**32**	**230**	**21**	**9**	**17**
	(19 %)	(64 %)	(40 %)	(33 %)	(63 %)
Teichhuhn	**39**	**177**	**20**	**12**	**17**
	(23 %)	(49 %)	(38 %)	(44 %)	(63 %)
Reiherente	**15**	**173**	**16**	**12**	**6**
	(9 %)	(48 %)	(30 %)	(44 %)	(22 %)
Teichrohrsänger	**36**	**84**	**11**	**8**	**19**
	(21 %)	(23 %)	(21 %)	(30 %)	(70 %)
Tafelente	**17**	**106**	**1**	**6**	**3**
	(10 %)	(29 %)	(2 %)	(22 %)	(11 %)
Haubentaucher	**38**	**87**	**12**	**7**	**1**
	(23 %)	(24 %)	(23 %)	(26 %)	(4 %)
Schilfrohrsänger	**35**	**54**	**8**	**1**	**12**
	(21 %)	(15 %)	(15 %)	(4 %)	(44 %)
Krickente	**9**	**56**	**5**	**7**	**10**
	(5 %)	(15 %)	(9 %)	(26 %)	(37 %)

Tab. 23: Schätzungen des österreichischen Gesamtbestandes für 38 Wasservogelarten (Zeitraum 1985–1990)

Zwergtaucher	1 000	– 1 500	
Haubentaucher	900	– 950	
Rothalstaucher	0	– 1	
Schwarzhalstaucher	90	– 120	
Purpurreiher	60	– 80	
Silberreiher	150	– 430	
Zwergrohrdommel	100	– 150	
Große Rohrdommel	100	– 150	
Löffler	0	– 40	
Höckerschwan	200	– 250	
Graugans	300	– 400	
Schnatterente	70	– 90	
Krickente	100	– 150	
Stockente	4 000	– 6 000	
Spießente	1	– 3	
Knäkente	60	– 70	
Löffelente	150	– 200	
Kolbenente	20	– 25	
Tafelente	150	– 200	
Moorente	50	– 200	
Reiherente	500	– 700	
Gänsesäger	40	– 50	
Rohrweihe	150	– 160	
Wasserralle	8 000	– 12 000	
Tüpfelsumpfhuhn	0	– 20	
Kleines Sumpfhuhn	4 000	– 6 000	
Teichhuhn	1 500	– 2 000	
Bläßhuhn	2 000	– 2 500	
Lachmöwe	7 000	– 9 000	
Schwarzkopfmöwe	3	– 5	
Sturmmöwe	3	– 5	
Flußseeschwalbe	150	– 170	
Rohrschwirl	3 000	– 5 000	
Mariskensänger	7 000	– 9 000	
Schilfrohrsänger	6 000	– 12 000	
Teichrohrsänger	30 000	– 60 000	
Drosselrohrsänger	7 000	– 9 000	
Bartmeise	10 000	– 15 000	

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

8 SCHUTZSITUATION NATIONAL, REGIONAL ODER LOKAL BEDEUTENDER WASSERVOGELBRUTGEBIETE

8.1 NATURSCHUTZGEBIETE

Insgesamt liegen 49 der in diesem Bericht ornithologisch bearbeiteten Wasservogelbrutgebiete ganz oder zum Teil in Naturschutzgebieten.

Die Kategorie Naturschutzgebiet stellt neben Sonderschutzgebieten in Nationalparken die strengste Gebietsschutzkategorie in Österreich dar. Im Vordergrund steht der Schutz und die Erhaltung natürlicher, sich selbst steuernder Ökosysteme mit großer Arten- und Strukturvielfalt. Sie dienen als Rückzugsräume für gefährdete Arten bzw. stellen deren Lebensraum dar. Aus diesem Grund wurden hier die einzelnen Wasservogelbrutgebiete (außer jenen, die im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel liegen) unter dieser Kategorie des Flächenschutzes betrachtet.

17 national, 24 regional und 8 lokal bedeutende Wasservogelbrutgebiete sind gänzlich oder zum Teil als Naturschutzgebiete ausgewiesen.

Tab. 24 : Anzahl der zum Teil oder gänzlich als Naturschutzgebiete ausgewiesenen Wasservogelbrutgebiete

Bundesland	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W	Summe
national bedeutend	6	2	3	3	2	–	–	1	–	17
regional bedeutend	4	8 *	–	4	3	6 *	–	–	–	25 (–1)
lokal bedeutend	–	–	–	2	1	5	–	–	–	8

* Ein Wasservogelbrutgebiet (das Hörfeld) liegt in Kärnten und in der Steiermark

Im Jahr 1988 startete das Umweltbundesamt das Projekt "Naturschutzgebiete Österreichs". In dieser Studie wurde der Zustand der Naturschutzgebiete erfaßt. Basierend auf eigens dafür ausgearbeiteten Kriterien wurden die anthropogenen Einflüsse und Störungen, unter Berücksichtigung der dadurch entstandenen Beeinträchtigungen, bewertet. Die Bewertung der anthropogenen Einflüsse erfolgte in fünf Stufen, und zwar mit "sehr gut", "gut", "befriedigend", "schlecht" und "zerstört". Nicht bewertet wurden großflächig alpine und unzugängliche Naturschutzgebiete (TIEFENBACH et al., 1993).

Zeichenerklärung:		*Bewertung:*	
NSG	*Naturschutzgebiet*	**1**	*Sehr gut*
T=NSG	*Teil ist Naturschutzgebiet*	**2**	*Gut*
		3	*Befriedigend*
		4	*Schlecht*
		5	*Zerstört*

Die Bewertung der Naturschutzgebiete wird hier für jene Wasservogelbrutgebiete, die gänzlich oder zum Teil in Naturschutzgebieten liegen, aufgezeigt. Die Störungsursachen in den Naturschutzgebieten sind zum Großteil Tourismus und Erholungsnutzung, Sport, Fischerei, Teichwirtschaft und Jagd.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Ein direkter Vergleich des Zustandes der Naturschutzgebiete mit dem Zustand der Wasservogelbrutgebiete ist nicht zulässig.

Zwölf der national bedeutenden Wasservogelbrutgebiete liegen gänzlich oder zum Teil in Naturschutzgebieten, die mit "befriedigend" (3) bewertet wurden. Drei national bedeutende Wasservogelbrutgebiete liegen in mit "gut" (2) bewerteten Naturschutzgebieten. Ein betreffendes Naturschutzgebiet wurde nicht bewertet. Die vier Naturschutzgebiete, die Teile des Wasservogelbrutgebietes Ossiacher See einschließen, wurden mit "befriedigend" und "schlecht" bewertet.

Tab. 25: Bewertung der Naturschutzgebiete, in denen national bedeutende Wasservogelbrutgebiete liegen

Brutgebiete	NSG	T=NSG	Brutgebiete	NSG	T=NSG
Hagenauer Bucht	3		Westliche Wörtenlacke		3
Innstausee Obernberg / gr. Stauseesandbank	3		Bodensee (österr. Anteil)		3
Reichersberger Au	3		Wallersee		3
Schönauer Teich (Wr. Becken)	3		Zellersee		3
Illmitzer Zicksee	3		Brünauteich (Bruneiteich)	2	
Kirchsee	3		Gebhartsteich	2	
Unterer Stinkersee	3		Pfarrwiesen	2	
Lange Lacke	3		Wörthersee		n
			Ossiacher See		3–4

15 regional bedeutende Wasservogelbrutgebiete liegen gänzlich oder zum Teil in Naturschutzgebieten, die mit "befriedigend" bewertet wurden. Drei Wasservogelbrutgebiete liegen in nicht bewerteten Naturschutzgebieten und weitere drei in mit "gut" bewerteten Naturschutzgebieten. Ein derartiges Naturschutzgebiet wurde mit "sehr gut", ein weiteres mit "schlecht" bewertet. Zwei Naturschutzgebiete, die Teile des Wasservogelbrutgebietes Obertrumer See einschließen, wurden mit "gut" und "befriedigend" bewertet. Das Hörfeld ist durch die Landesgrenze Kärnten/Steiermark geteilt und wurde mit "gut" (Kärnten) und "befriedigend" (Steiermark) bewertet (Tab. 26).

Tab. 26: Bewertung der Naturschutzgebiete, in denen regional bedeutende Wasservogelbrutgebiete liegen

Brutgebiete	NSG	T=NSG	Brutgebiete	NSG	T=NSG
Strussnig Teich	4		Waldschacher Teiche		3
Grabensee	3		Wolfgangsee		3
Großedlinger Teich	3		Faaker See		3
Hallegger Teiche	3		Gösselsdorfer See		3
Völkermarkter Stausee	3		Obertrumer See		2–3
Hörfeld (St.)	3		Hörfeld (K)	2	
Harter Teich	3		Murstausee Gralla	2	
Gamper Lacke	3		Fischlhamer Au	2	
Teich nördl. Grieshof	3		Sablatnigteich	1	
Oberer Stinkersee	3		Irrsee	n	
Fuchslochlacke	3		Seeleitensee	n	
Östliche Wörtenlacke	3		Almsee	n	
Rohrbacher Teich	3				

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Vier der acht lokal bedeutenden Wasservogelbrutgebiete liegen gänzlich oder zum Teil in Naturschutzgebieten, die mit "befriedigend" (3) bewertet wurden. Zwei Wasservogelbrutgebiete liegen in mit "sehr gut" (1) bewerteten Naturschutzgebieten, ein Wasservogelbrutgebiet liegt in einem mit "gut" (2) bewerteten Naturschutzgebiet. Ein derartiges Naturschutzgebiet wurde nicht bewertet (n) (Tab. 27).

Tab. 27: Bewertung der Naturschutzgebiete, in denen lokal bedeutende Wasservogelbrutgebiete liegen

Brutgebiete	NSG	T=NSG
Altausseer See	3	
Rattenberger Teich	3	
Hartberger Gmoos	3	
Fuschlsee		3
Taferlklaussee	2	

Brutgebiete	NSG	T=NSG
Salzastausee		1
Haldenteiche südl. Fohnsdorf	1	
Heratinger See	n	

Insgesamt liegen 49 national, regional oder lokal bedeutende Wasservogelbrutgebiete gänzlich oder zum Teil in Naturschutzgebieten. Die meisten (63 %) dieser Naturschutzgebiete erhielten im Rahmen der Studie des Umweltbundesamtes ("Naturschutzgebiete Österreichs") die Bewertung "befriedigend". Aufgrund dieser Bewertung gelten diese Gebiete aus der Sicht des Naturschutzes als potentiell gefährdet (TIEFENBACH et al., 1993).

Ein direkter Vergleich des Zustandes der Naturschutzgebiete mit dem Zustand der Wasservogelbrutgebiete ist nicht zulässig.

Tab. 28: Verteilung der Bewertung der Naturschutzgebiete auf die Wasservogelbrutgebiete

Bewertung/NSG / Wasservogelbrutgebiete	4	3–4	3	2–3	2	1	n	
National bedeutend		1	12		3		1	17
Regional bedeutend	1		15	2	2	1	3	24
Lokal bedeutend			4		1	2	1	8
Gesamt	1	1	31	2	6	3	5	49

8.2 NATIONALPARK

Im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel liegen insgesamt sieben national, sieben regional und ein lokal bedeutendes Wasservogelbrutgebiet.

National bedeutende Wasservogelbrutgebiete:

Teile des Neusiedler Sees
Illmitzer Zicksee
Unterer Stinkersee
Kirchsee
Lange Lacke
Westliche Wörtenlacke
Götschlacke

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Regional bedeutende Wasservogelbrutgebiete:

Unterer Schrändlsee
Haidlacke
Fuchslochlacke
Östliche Wörtenlacke
Oberer Stinkersee
Obere Halbjochlacke
Xixsee

Lokal bedeutende Wasservogelbrutgebiete:

Oberer Schrändlsee

8.3 GENERELLER SCHUTZ EINZELNER LEBENSRÄUME

Neben den flächenhaften Schutzkategorien bestehen in den meisten Naturschutzgesetzen für bestimmte Gebiete Schutzbestimmungen für den generellen Schutz einzelner Lebensräume. Innerhalb dieser ex lege–Regelung bestehen im Burgenland und in Kärnten Bestimmungen zum Schutz von Feuchtgebieten. In Oberösterreich gibt es Bestimmungen für den Landschaftsschutz im Bereich der Seen sowie im Bereich der übrigen Gewässer. In Salzburg besteht im Rahmen des Naturschutzgesetzes der Schutz von Feuchtlebensräumen, von oberirdischen fließenden Gewässern, von oberirdischen, natürlichen oder naturnahen stehenden Gewässern, einschließlich ihrer Uferbereiche, und der Schilf– und Röhrichtzonen mit einer bestimmten Größe. In der Steiermark besteht ein genereller Schutz aller natürlichen stehenden Gewässer und deren Uferbereiche bis zu einer bestimmten Breite (durch Verordnung können auch künstliche Gewässer sowie deren Ufer unter Schutz gestellt werden). In Tirol gibt es Bestimmungen für den Schutz der Gewässer außerhalb geschlossener Ortschaften. In Vorarlberg ist der Uferschutz geregelt.

In Niederösterreich und in Wien bestehen keine gesetzlichen Regelungen zum generellen Schutz einzelner Lebensräume.

8.4 SCHUTZ NACH DER RAMSAR–KONVENTION

Im Jahr 1983 trat Österreich dem "Übereinkommen über Feuchtgebiete, insbesondere als Lebensraum für Wasser– und Watvögel, von internationaler Bedeutung" bei. Österreich nannte bis 1993 sieben Gebiete (Rheindelta, Stauseen am Unteren Inn, Untere Lobau, Donau–March–Auen, Neusiedler See/Seewinkel, Pürgschachen Moor, Sablatnigmoor). Die Unterzeichnerstaaten verpflichten sich zur Nennung mindestens eines Feuchtgebietes und zur Förderung einer wohlausgewogenen Nutzung in den übrigen Feuchtgebieten. Zur Förderung der Erhaltung wurde vereinbart, bedeutende Gebiete als Schutzgebiete auszuweisen.

Aufgrund der Ergebnisse der letzten Konferenzen 1987 und 1990 verschob sich die Akzentuierung des Ramsar–Übereinkommens in Richtung des generellen Schutzes wichtiger und seltener Feuchtgebiete, egal, ob es sich um bedeutende Wasservogellebensräume handelt oder nicht. Nach Artikel 2.2 des Ramsar–Übereinkommens sollen Feuchtgebiete nach ihrer internationalen ökologischen, botanischen, zoologischen, limnologischen und hydrologischen Bedeutung ausgewählt werden. In Österreich wird nun im Rahmen der Entschließung des Nationalrates vom 22. Oktober 1992 und aufgrund der Neugewichtung des Ramsar–Übereinkommens ein Ramsar–Plan erstellt und weitere, potentielle Gebiete genannt.

In den Ramsar–Gebieten **Neusiedler See/Seewinkel**, **Innstauseen**, **Sablatnigmoor** und **Rheindelta/Bodensee** liegen insgesamt 17 national, 18 regional und 10 lokal bedeutende Wasservogelbrutgebiete.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Neusiedler See/Seewinkel

National bedeutende Wasservogelbrutgebiete:

Neusiedler See
Illmitzer Zicksee
Kirchsee
Unterer Stinkersee
Albersee
Pfarrwiesen
St. Andräer Zicksee
Lange Lacke
Huldenlacke
Westliche Wörtenlacke
Badelacke
Weißer See
Götschlacke

Regional bedeutende Wasservogelbrutgebiete:

Obere Höllacke
Oberer Stinkersee
Haidlacke
Birnbaumlacke
Ochsenbrunnlacke
Standlacke
Fuchslochlacke
Obere Halbjochlacke
Auerlacke
Freiflecklacke (Sechsmahdlacke)
Darscho
Xixsee
Östliche Wörtenlacke
Herrnsee
Apetloner Meierhoflacke

Lokal bedeutende Wasservogelbrutgebiete:

Oberer Schrändlsee
Mittlerer Stinkersee
Lacke südlich Unterstinker
Runde Lacke
Hollabern
Podersdorfer Lacke
Lacke südlich Birnbaumlacke
Hottergrube
Schottergrube b. d. oberen Halbjochlacke
Kühbrunnlacke

Innstauseen

National bedeutende Wasservogelbrutgebiete:

Hagenauer Bucht
Innstausee Obernberg, große Stauseesandbank
Reichersberger Au

Sablatnigmoor

National bedeutendes Wasservogelbrutgebiet:

Sablatnigteich

Rheindelta/Bodensee

National bedeutendes Wasservogelbrutgebiet:

Österreichisches Bodenseeufer/Rheindelta

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Von den sechs potentiellen Ramsar–Gebieten, die von den Bundesländern genannt wurden, sind zwei regional bedeutende Wasservogelbrutgebiete, und zwar das Hörfeld (Steiermark, Kärnten) und die Schwemm bei Walchsee (Tirol).

8.5 SONSTIGE INTERNATIONALE ÜBEREINKOMMEN

Der Neusiedler See wurde von der UNESCO als **Biosphärenreservat** ausgezeichnet.

Die national bedeutenden Wasservogelbrutgebiete Sablatnigteich, Unterer Inn, Neusiedler See und Zeller See wurden vom Europarat als **Biogenetische Reservate** ausgezeichnet. Der für die Wasservogelbrut lokal bedeutende Fuschlsee und der Seetaler See (unbedeutend) sind ebenfalls **Biogenetische Reservate**.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

9 INVENTARE BEDEUTSAMER WASSERVOGELGEBIETE IN DEUTSCHLAND UND IN DER SCHWEIZ

Aufgrund von Informationen der Bundesforschungsanstalt für Naturschutz und Landschaftsökologie in Bonn und der Schweizerischen Vogelwarte Sempach wurde Literatur über Inventare von Wasservogelgebieten Deutschlands und der Schweiz zusammengestellt. Die gesammelten Informationen sollen einen kurzen Überblick über die Arbeiten in anderen Ländern geben und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Weder in Deutschland noch in der Schweiz existieren nach den vorliegenden Informationen vollständige Inventare von den als Wasservogelbrutgebiete bedeutsamen Stillgewässern. Die Inventarisierung der bedeutsamen Wasservogelbrutgebiete bezieht sich nur in einigen Fällen auch auf die Brut (Nordrhein–Westfalen) und zielt hauptsächlich auf die Bedeutung der Gebiete als Rastplätze ab.

Im Vergleich mit den Nachbarländern Deutschland und der Schweiz kann festgestellt werden, daß mit dieser Studie für Österreich erstmals ein für ein ganzes Land vollständiges Inventar von Stillgewässern, die für die Wasservogelbrut von Bedeutung sind, vorliegt.

9.1 SCHWEIZ

In der Schweiz wurde 1986 als Überarbeitung eines Inventars von LEUZINGER (1976), das auch Gebiete nationaler Bedeutung einschließt, ein Inventar der Wasservogelgebiete von internationaler Bedeutung erstellt (MARTI & SCHIFFERLI, 1987).

Anhand der aktuellsten Bestandszahlen wurde eine Liste der Gebiete erarbeitet, die die international festgelegten Kriterien erfüllen. Als Basis wurden die Bestandszahlen der Winterzählungen herangezogen. Die Zählungen erfolgen in der Schweiz seit den sechziger Jahren jeweils im Jänner. Bis 1974 wurde zusätzlich im November gezählt und seit 1976 auch im März.

In der Schweiz wurden zwölf Gebiete mit internationaler Bedeutung, sechs Gebiete, die die internationalen Kriterien nicht mehr erreicht haben, und vier Gebiete mit großen, aber unter den Kriterien liegenden Beständen ausgewiesen. Zu jedem einzelnen Feuchtgebiet wurden Umfang und Abgrenzung, Größe, Beschreibung, Bestandsentwicklung und Bestand der Wasservögel, Bedeutung, wichtigste Teilgebiete, Beziehungen zu Nachbargebieten, Schutz und notwendige Schutzmaßnahmen angegeben.

9.2 DEUTSCHLAND

Die Bundesrepublik Deutschland (alte Bundesländer) nannte 1976 bei Unterzeichnung der Ramsar–Konvention 17 Feuchtgebiete internationaler Bedeutung. Es war dies eine erste Feuchtgebietsliste für Deutschland (HAARMANN & PRETSCHER, 1976). Die Gebietsbeschreibungen umfaßten Namen, Größe, Charakteristik der Landschaft, Bedeutung, Schutzstatus, Gefährdung, Pflege und die wichtigsten Gast– und Brutvögel.

In einem zweiten Zustandsbericht (Jänner 1983) wurden Veränderungen der Gebiete aufgezeigt. Weitere Berichte sollen in gewissen Abständen folgen (HAARMANN, 1984).

In der ehemaligen DDR wurden 1978 im Sinne der Ramsar–Konvention 8 Feuchtgebiete von internationaler und 37 Feuchtgebiete von nationaler Bedeutung ausgewiesen.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Auf einer Tagung der Landesbeauftragten für Wasservogelforschung wurde 1971 beschlossen, für die BRD (alte Bundesländer), ergänzend zur Liste "international bedeutender Feuchtgebiete", eine Liste der "national bedeutenden Feuchtgebiete" aufzustellen. Zweck dieser zusätzlichen Liste war es, die wichtigsten deutschen Brut- und Rastgebiete aller Wasservogelarten, für die im internationalen Maßstab noch keine Richtzahlen genannt werden konnten, zu erfassen und ihren Schutz nachdrücklich zu fordern. Für einige deutsche Bundesländer bestehen Inventare der schützenswerten Feuchtgebiete mit nationaler Bedeutung.

Bayern

Für Bayern liegt aus dem Jahr 1969 ein Inventar der wichtigen Durchzugs- und Rastbiotope für Schwimmvögel vor. Die Zählungen wurden an einer großen Zahl von Gewässern an den internationalen Stichtagen der Winterhalbjahre 1966/67, 1967/68 und 1968/69 durchgeführt. Die Studie sollte eine Dokumentation zu einer vorläufigen Beurteilung der wichtigsten Gewässer Bayerns liefern. Es wurden nicht alle bayerischen Wasservogellebensräume erhoben; Brutgebiete wurden nicht bewertet (BEZZEL, 1969).

Es erfolgte eine Typisierung (Flußtäler, Seen ...) der Gewässer und eine Unterteilung nach deren Bedeutung in vier Kategorien. Unter Kategorie I fallen Gewässer mit internationaler Bedeutung für ziehende und rastende Wasservögel (Bezugsbereich: Westeuropa), Kategorie II erfaßt Gebiete mit überregionaler Bedeutung (Bezugsbereich: Deutschland). Unter Kategorie III werden Gebiete mit regionaler Bedeutung (Bezugsbereich: ein Bundesland) gereiht und Kategorie IV bezeichnet Gebiete mit lokaler Bedeutung (Bezugsbereich: Kreisgebiet).

Es wurden 5 Gebiete unter Kategorie I, 11 Gebiete unter Kategorie II, 20 Gebiete unter Kategorie III und 51 Gebiete unter Kategorie IV genannt.

Für jedes Gewässer wurden die Zähler, der Mittelwert der höchsten drei Jännerzählungen, der Mittelwert aller Zählungen an internationalen Stichtagen, die größte Tagessumme innerhalb der Zählperiode, das Maximum jeder Art und die Artenzahl angegeben. Aufgelistet wurden außerdem noch Gebiete, die bisher nicht erfaßt wurden, aber möglicherweise von Bedeutung sind.

Baden-Württemberg

Für Baden-Württemberg wurde 1972 eine Liste von Wetlands (Feuchtgebiete) mit internationaler und nationaler Bedeutung für Wasservögel erstellt. Als Richtlinien für die Bewertung wurden die international gültigen Kriterien übernommen (HÖLZINGER et al., 1972).

Die Liste der Wetlands wurde nach einzelnen Regionen Baden-Württembergs aufgeteilt.

Für den Donauraum wurden 4 Gebiete mit internationaler Bedeutung und 9 Gebiete mit nationaler Bedeutung genannt. In Oberschwaben gibt es 5 Gebiete von internationaler Bedeutung und 9 Gebiete mit nationaler Bedeutung. Im Bodenseebecken gibt es 12 Gebiete mit internationaler Bedeutung; 3 Gebiete sind national bedeutend. In der Region Hochrhein wurden 4 Gebiete mit nationaler Bedeutung ausgewiesen. In Oberrhein wurde 1 Gebiet mit 12 Teilgebieten (9 davon ebenfalls mit internationaler Bedeutung) und 4 weitere Gebiete zu international bedeutenden und 10 Gebiete zu national bedeutenden Gebieten erklärt.

Die Gebietsbeschreibung der einzelnen Gewässer beinhaltet Name, Kreis, Größe, Biotoptyp, Bedeutung mit der Artenzahl der Vogelarten, weitere Arten, Schutzverordnungen, Gefährdung und notwendige Schutzmaßnahmen, Literatur und die Beobachter.

Landkreis Ravensburg (Baden-Württemberg)

Zur Erarbeitung von Schutzvorschlägen und Beurteilung von Gewässern wurde im Landkreis Ravensburg ein avifaunistisches Gewässerkataster erstellt. Ziel war es die wesentlichen Parameter der Stillgewässer einer größeren Region zu sammeln und in einer Übersicht darzustellen.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

In den Jahren 1985/86 wurden die 304 in die Liste aufgenommenen und beschriebenen Gewässer zur Brutzeit jeweils mindestens einmal besucht. Insgesamt gibt es knapp 1400 stehende Gewässer im Untersuchungsgebiet, 350 davon fanden in die Untersuchung Eingang, 304 davon sind avifaunistisch interessant (PRINZINGER & ORTLIEB, 1988).

In die Kurzbeschreibung der Gewässer wurden folgende Parameter aufgenommen: Nummer der Gewässer, Name, Gemeinde/Landkreis, Höhenlage, Lage im Koordinatennetz, Größe der freien und der bedeckten Wasserfläche, Besitzverhältnisse, Schutzstatus, Beschreibung und Avifauna. Aus diesen Daten konnten Abschätzungen über Verbreitung, Bestand, Bestandsentwicklung und Gefährdungsursachen für die untersuchten Vogelarten gemacht werden.

Schleswig–Holstein

Bei der Ratifizierung der Ramsar–Konvention im Jahr 1976 wurde kein einziges Gebiet aus Schleswig–Holstein genannt. 1982 wurde eine Vorschlagsliste für die Nennung von Gewässern mit internationaler Bedeutung herausgegeben. Die Bewertung der Feuchtgebiete erfolgte nach festgesetzten quantitativen Kriterien. Es wurden Vogeldaten aus der Zählperiode der Jahre 1976/77 bis 1981/82 verwendet und daraus für jedes Gebiet die jährlichen Höchstzahlen gemittelt und gerundet (PROKOSCH & KIRCHHOFF, 1983).

30 Schleswig–Holstein'sche Gebiete erfüllten für insgesamt 45 Wasservogelarten im Sinn der Ramsar–Konvention den Status "international bedeutend". Für jedes dieser Gebiete wurden Angaben zu Position, Größe, Schutzstatus, Gefährdungen, Biotoptyp, Brutbeständen und Wasservögeln, die in international bedeutenden Konzentrationen vorkommen, gemacht.

Östliches Schleswig–Holstein

Im östlichen Schleswig–Holstein wurde 1980, basierend auf den Ergebnissen der internationalen Wasservogelzählungen 1966/67 bis 1975/76, ein Gutachten über die Bedeutung deren Gewässer als Rast– und Winterquartier erarbeitet. Ziel war es, eine Übersicht über die Vogelbestände einzelner Gewässer zu erhalten (BERNDT, 1983).

Die Zählungen erfolgten von September bis April jeweils am Sonntag Mitte des Monats. Die festgestellten Maximalbestände der Wasservogelarten wurden nach den Maßzahlen für internationale und nationale Bedeutung bewertet und in vier Klassen eingeteilt. Klasse I, das heißt internationale Bedeutung, haben 10 Küstengewässer und 3 Binnengewässer. Unter Klasse II (nationale Bedeutung) fallen 4 Küstengewässer und 14 Binnengewässer. Klasse III (regionale Bedeutung) erreichen 3 Küstengewässer und 31 Binnengewässer. 5 Binnengewässer wurden unter Klasse IV (lokale Bedeutung) gereiht.

In die Dokumentation jedes einzelnen Gewässers wurden folgende Parameter aufgenommen: Angaben zum Gewässer (Gewässertyp, Wasserfläche, anthropogene Einflüsse), Zählungen, Ergebnisse der Wasservogelzählungen (maximale und mittlere Bestände, Artenzahlen, Artenspektrum), Bedeutung des Gewässers, Schutzvorschläge und Schrifttum.

Nordrhein–Westfalen

In einer Gemeinschaftsarbeit der Avifaunisten des Landes wurde im Jahr 1968 der Brutbestand der 14 brütenden Wasservogelarten Nordrhein–Westfalens kartiert. Als Grundlage dienten Zählungen aus den Jahren 1965–1967.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

Es konnten für jede brütende Wasservogelart die Brutplätze des Landes und die Paarzahl in diesen Gebieten angegeben werden. Nach Auswertung der internationalen Wasservogelzählungen wurden die Durchzugszentren und die hauptsächlichen Rast- und Überwinterungsplätze ermittelt. Die erfaßten Gebiete wurden Biotoptypen zugeordnet und auf ihre Wichtigkeit für Wasservögel untersucht (EBER, 1968).

Die bedeutendsten Brut- und Überwinterungsgebiete Nordrhein-Westfalens wurden aufgezeigt und in vier Kategorien eingeteilt. Kategorie I bezeichnet Gebiete mit internationaler Bedeutung, davon gibt es 8 Gebiete in Nordrhein-Westfalen. Kategorie II bezeichnet Gebiete mit überregionaler Bedeutung (8 Gebiete), Kategorie III und IV bezeichnen Gebiete mit regionaler und lokaler Bedeutung.

Die international und überregional bedeutenden Gebiete wurden beschrieben. Die Gebietsbeschreibungen beziehen sich auf folgende Punkte: Name und geographische Lage, Größe des Gebietes bzw. der Wasserfläche, Gewässertyp, Bedeutung des Gebietes für Wasservögel, bestehende Schutzverordnungen, Gefahren für das Gebiet und/oder für die Wasservogelbestände, Vorschläge für notwendige Schutz- und Gestaltungsmaßnahmen, Beobachter und Literaturangaben.

Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland

1968 wurden für die Bundesländer Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und das Saarland aus verschiedenen Publikationen und ornithologischen Mitteilungen Brut- und Raststätten für Wasservögel beschrieben (KRAMER & ROSS, 1968).

Es erfolgte eine überblicksmäßige Beschreibung für jedes Bundesland (Geologie, Meereshöhe, Größe) und für die einzelnen Brut- und Rastplätze. Die Arten wurden benannt, die Anzahl der Brutpaare wurden nicht für alle Gewässer genannt.

In Nordrhein-Westfalen befanden sich demnach 53 Brut- und Rastplätze, 8 in Rheinland-Pfalz und 2 im Saarland.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

10 LITERATUR

AICHHORN, A. (1961): Vogelkundliche Beobachtungen am Zeller See von 1959 bis 1961.
Vogelkundl. Ber. Inf. Salzburg 8: 3–16.

ANSCHAU, M. (1960): Ornithologische Beobachtungen aus der Steiermark (5. Folge: 1957).
In: Allgemeine faunistische Nachrichten aus Steiermark (VII). Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark 90:8–11.

ANSCHAU, M. (1971): Faunistische Nachrichten aus Steiermark (XVII/1): Bemerkenswerte ornithologische Beobachtungen im Gebiet der mittleren, östlichen und südlichen Steiermark im Jahre 1970 (Aves).
Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark 102: 187–190.

ANSCHAU, M., W. BERNHAUER & O. KEPKA (1957): Ornithologische Beobachtungen aus der Steiermark (4. Folge: 1956). In: Allgemeine faunistische Nachrichten aus Steiermark (IV).
Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark 87: 20–24.

ANSCHAU, M. (1972): Faunistische Nachrichten aus Steiermark (XVI/1): Bemerkenswerte ornithologische Beobachtungen im Gebiet der mittleren, östlichen und südlichen Steiermark in den Jahren 1958 bis 1969 (Aves).
Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark 100: 413–421.

ARNOLD, C. (1980): Die Vogelwelt der Salzburger Vorlandseen – Wallersee und Trumer Seen – und ihrer Einzugsgebiete.
Stud. Forsch. Salzburg 1: 49–66.

ARNOLD, C. (1985a): Die Vogelwelt des Hochwasserrückhaltebeckens im Gebiet der ehemaligen Enzersberger Riedwiesen, Gemeinde Thalgau.
Vogelkundl. Ber. Inf. Salzburg 101: 2–10.

ARNOLD, C. (1985b): Erst–Brutnachweis der Uferschnepfe (Limosa limosa) am Wallersee, Salzburger Flachgau (505 m NN, N 47 53'/ E 13 08').
Vogelkundl. Ber. Inf. Salzburg 102: 2–4.

ARNOLD, C. (1986): Studie zur vogelkundlichen Situation des Vorlandseengebietes.
Stud. Forsch. Salzburg 2: 297–334.

ARNOLD, C. & B. KRISCH–ARNOLD (1982): Die Rohrsänger (Gattung Acrocephalus) des Landes Salzburg.
Vogelkundl. Ber. Inf. Salzburg 91: 1–23.

AUBRECHT, G. (1979): Die Wasservögel des Attersees 1977 und 1978. Diskussion der Ursachen für die zeitliche und räumliche Verteilung sowie Hinweise auf Naturschutzprobleme.
Jb. Oö. Mus.–Ver. 124: 193–238.

AUBRECHT, G. & O. MOOG (1982a): Der Wasservogelbestand des Winterhalbjahres 1981/82 am Attersee.
Arb. Lab. Weyregg 6: 179–182.

AUBRECHT, G. & O. MOOG (1982b): Gänsesäger (Mergus merganser) – östlichster alpiner Brutnachweis am Attersee, 47 52'N, 13 32'E.
Egretta 25: 12–13.

AUSOBSKY, A. (1961): Die Uferzone am Südende des Zeller–Sees – ein Naturdenkmal ersten Ranges.
Vogelkundl. Ber. Inf. Salzburg 8: 1–3.

AUSOBSKY, A. (1962): Erster Brutnachweis der Mittelmeer–Schafstelze in Österreich.
Egretta 5: 3–7.

BAUER, K. (1989): Rote Liste der gefährdeten österreichischen Brutvögel (2. überarbeitete Fassung – Stand Mai 1988).
In: BAUER, K. (Hrsg.): Rote Listen der gefährdeten Vögel und Säugetiere Österreichs und Verzeichnisse der in Österreich vorkommenden Arten. Österr. Ges. Vogelkunde, Klagenfurt. 58 pp.

BERG, H.–M. & A. RANNER (1985): Die Sturmmöwe (Larus canus) – Brutvogel im Seewinkel.
Egretta 28: 68–69.

BERNDT, R. K. (1983): Die Bedeutung der Gewässer des östlichen Schleswig–Holsteins als Rast– und Winterquartier für Wasservögel – mit ergänzenden Angaben zum Mauser– und Brutbestand.
Corax 10: 1–248.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

BERNDT, R., H. HECKENROTH & W. WINKEL (1975): Vorschlag zur Einstufung regional wertvoller Vogelbrutgebiete.
Vogelwelt 96: 224–226.

BEZZEL, E. (1969): Die Bedeutung der Gewässer Bayerns als Durchzugs– und Rastbiotope für Schwimmvögel.
Anz. Orn. Ges. Bayerns: 556–577.

BEZZEL, E. (1980): Die Brutvögel Bayerns und ihre Biotope: Versuch der Bewertung ihrer Situation als Grundlage für Planungs– und Schutzmaßnahmen.
Anz. Orn. Ges. Bayern 19: 133–169.

BEZZEL, E. (1985): Kompendium der Vögel Mitteleuropas.
Nonpasseriformes. Aula Verlag, Wiesbaden.

BEZZEL, E. & J. REICHHOLF (1974): Die Diversität als Kriterium zur Bewertung der Reichhaltigkeit von Wasservogel–Lebensräumen.
J. Orn. 115: 50–61.

BIRRER, S. (1991): Besiedlung der Schweiz durch die Reiherente.
Orn. Beob. 88: 321–335.

BLANA, H. (1978): Die Bedeutung der Landschaftsstruktur für die Vogelwelt.
Beitr. zur Avifauna des Rheinlandes Heft 12. 225 pp.

BLUM, V. (1966): Über die Vogelwelt des Vorarlberger Bodenseegebietes.
Montfort 18: 77–94.

BLUM, V. (1977): Die Vögel des Vorarlberger Rheindeltas.
Konstanz. 63 pp.

BLUM, V. (1983): Artenliste der Vögel Vorarlbergs.
Österr. Ges. f. Vogelkunde, Landesgruppe Vorarlberg, Dalaas.

BLUM, V. (1987): Das Rheindelta (Bodensee) als Wasservogelgebiet von internationaler Bedeutung.
Kataloge des OÖ. Landesmus., N.F. Nr. 8: 43–48.

BÖCK, F. (1979): Birds of Neusiedlersee.
In: LÖFFLER, H. (Hrsg.): Neusiedlersee: The Limnology of a Shallow Lake in Central Europe, Monographiae Biologicae 37. W. Junk, Den Haag. 439–474.

BODENSTEIN, G. (1985): Über die Vogelwelt des Gurgltales, Nordtirol. Versuch einer qualitativen Bestandsaufnahme.
Monticola 5, Sonderheft: 1–144.

BRUNNER, H. (1986): Zwei Brutnachweise der Maskenstelze, Motacilla flava feldegg MICHAHELLES, für Steiermark und Kärnten (Aves).
Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 38: 57–58.

CSAPLOVICS, E. (1985): Die land– und seeseitige Ausdehnung des Schilfgürtels des Neusiedler Sees.
Wiss. Arb. Burgenland, Sonderband 72: 631–632.

CZIKELI, H. (1983): Avifaunistische Angaben aus dem Bezirk Liezen.
Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 31: 1–32.

CZIKELI, H. & M. SCHWAIGER (1981): Wasserralle (Rallus aquaticus). Neuer Hinweis auf eine Brut im Hochfilzener Moor.
Vogelkundl. Ber. Inf. Salzburg 87: 15.

DVORAK, M. (1985): Siedlungsdichte und Biotopwahl von Kleinem Sumpfhuhn (Porzana parva) und Wasserralle (Rallus aquaticus) im Schilfgürtel des Neusiedler Sees.
Wiss. Arb. Burgenland, Sonderband 72: 446–454.

DVORAK, M. (1987): Neusiedlersee und Seewinkel als Wasservogelgebiete internationaler Bedeutung.
Kataloge des OÖ. Landesmus., N.F. Nr. 8: 27–31.

DVORAK, M., A. RANNER & H.–M. BERG (1993): Atlas der Brutvögel Österreichs. Ergebnisse der Brutvogelkartierung 1981–1985 der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde. Umweltbundesamt und Österreichische Gesellschaft für Vogelkunde, Wien. 527 pp.

EBER, G. (1968): Die wichtigsten Wasservogelgebiete in Nordrhein– Westfalen.
Anthus 5: 41–108.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

EGGER, S. (1972): Faunistische Nachrichten aus Steiermark (XVII/ 2): Ornithologische Beobachtungen im Gebiete des Hörfeldes und seiner Umgebung aus dem Jahre 1970 (Aves).
Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark 102: 191–193.

ERLINGER, G. (1965): Die Vogelwelt des Stauseegebietes Braunau– Hagenau.
Jb. OÖ. Mus.–Ver. 110: 422–445.

ERLINGER, G. (1981): Der Einfluß kurz– bzw. langfristiger Störungen auf Wasservogelbrutbestände.
ÖKO–L 3/4: 16–19.

ERLINGER, G. (1982): Erstbrut–Nachweise von Rohrweihe, Uferschnepfe und Kolbenente für Oberösterreich im Bereich des Unteren Inn.
ÖKO–L 4/4: 14–18.

ERLINGER, G. (1983): Der Wasservogel–Brutbestand 1982 in der Reichersberger Au und Hagenauer Bucht.
ÖKO–L 5/2: 30–31.

ERLINGER, G. (1985): Der Verlandungsprozeß der Hagenauer Bucht – Einfluß auf die Tier– und Pflanzenwelt – Teil 2.
ÖKO–L 7/2: 6– 15.

ERLINGER, G. (1986a): Die Rohrsänger der Hagenauer Bucht. Teil 1: Der Drosselrohrsänger.
ÖKO–L 8/1: 26–31.

ERLINGER, G. (1986b): Die Rohrsänger der Hagenauer Bucht. Teil 2: Der Teichrohrsänger.
ÖKO–L 8/4: 19–24.

ERLINGER, G. (1989): Erster Brutnachweis der Schwarzkopfmöwe (Larus melanocephalus) in Oberösterreich.
ÖKO–L 11/2: 24–29.

FAUNISTISCHES GREMIUM DER ÖGV (1979): Die Wasservogelgebiete Österreichs von internationaler und nationaler Bedeutung.
Egretta 22, Sonderheft. 27 pp.

FESTETICS, A. (1967a): Zur Ökologie der Reiherente (Aythya fuligula) eines neuen Brutvogels in Österreich.
Vogelwelt 88: 43–59.

FESTETICS, A. (1967b): Die Trauerseeschwalbe (Chlidonias niger), Brutvogel im Waldviertel.
Egretta 10: 32.

FESTETICS, A. (1969): Über die Entdeckung eines neuen Brutvogels, der Reiherente, für Österreich.
Natur und Land 55: 18–24.

FESTETICS, A. (1971): Der Furtnerteich und das Puxerloch – zwei zoologisch bedeutsame Standorte der Steiermark.
Natur und Land 57: 74–83.

FISCHER–ANKERN, P. (1985): Die Entwicklung der Rodungsherrschaft Kirchberg/Walde /Waldviertel).
VWGÖ, Wien.

FISCHER, I. (1993): Vorarbeiten zur Erstellung eines österreichischen Ramsar–Planes.
Interner Bericht 406, Umweltbundesamt, Wien.

FUCHS, E. (1978): Bestand und Verbreitung des Haubentauchers Podiceps cristatus in der Schweiz.
Orn. Beob. 75: 19–32.

GEPP, J. (1985): Die Auengewässer Österreichs, Bestandsanalyse einer minimierten Vielfalt.
In: GEPP, J., N. BAUMANN, E. P. KAUCH & W. LAZOWSKI: Auengewässer als Ökozellen. Grüne Reihe des Bundesministeriums für Gesundheit und Umweltschutz Bd. 4, Wien. 13–62.

GRABHER, M., V. BLUM, K. FARASIN & W. LAZOWSKI (1990): RAMSAR–Bericht 1 Rheindelta/ Marchauen.
Monographien Bd. 18. Umweltbundesamt, Wien. 198pp.

GRAF, M. (1982): Vogelbeobachtungen von 1982 in Siggerwiesen.
Vogelkundl. Ber. Inf. Salzburg 90: 1–2.

GRAF, M. (1987): Erst–Brutnachweis der Tafelente (Aythya ferina) im Land Salzburg.
Vogelkundl. Ber. Inf. Salzburg 106: 9.

GRIMS, F. (1960): Die Reiherente (Aythya fuligula) erstmals in Österreich brütend festgestellt.
Egretta 3: 14.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

GRÜLL, A. (1982): Brutverdächtige Schwarzkopfmöwe (Larus melanocephalus) im Seewinkel, Neusiedlerseegebiet.
Egretta 25: 18.

GRÜLL, A. (1983a): Schilfbestandsstrukturen und Verteilung von Singvögeln zur Brutzeit in überfluteten Röhrichten des Neusiedlersees.
Biol. Forschungsinst. Burgenland – Bericht 47: 157–181.

GRÜLL, A. (1983b): Erstes gesichertes Auftreten von Wasservogel– Botulismus im Seewinkel, Burgenland.
Egretta 26: 51–65.

GRÜLL, A. (1988a): Zur Bedeutung des südlichen Neusiedlersee– Beckens für den Vogelschutz.
Biol. Forschungsinst. Burgenland – Bericht 67: 3–19.

GRÜLL, A. (1988b): Zur Bestandsentwicklung des Höckerschwans (Cygnus olor) im Neusiedlersee–Gebiet.
Biol. Forschungsinst. Burgenland – Bericht 66: 5–12.

GRÜLL, A. (1989): Der Südteil des Neusiedler Sees als Kernzone eines Nationalparks – Überlegungen aus der Sicht des Vogelschutzes.
Vogelschutz in Österreich Nr.3: 14–18.

GSTADER, W. & H. MYRBACH (1986): Die Vogelwelt eines Teiches bei Inzing/Tirol.
Monticola 5: 101–212.

HAAR, H. (1973): Die Vogelwelt des Großharter Teiches in der Oststeiermark (Aves).
Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 2: 55– 76.

HAAR, H., P. SACKL, F. SAMWALD & O. SAMWALD (1986): Die Vogelwelt des Bezirks Fürstenfeld. Eine Artenliste mit Anmerkungen zum aktuellen Stand der Brutvogelfauna.
Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 37: 1–44.

HAARMANN, K. & P. PRETSCHER (1976): Die Feuchtgebiete internationaler Bedeutung in der Bundesrepublik Deutschland.
Vogelkundl. Bibliothek Bd.4. Kilda Verlag, Greven.

HAARMANN, K. (1984): Feuchtgebiete internationaler Bedeutung und Europareservate in der Bundesrepublik Deutschland. Bonn.

HABLE, E. (1962): Bemerkenswerte Ornithologische Beobachtungen vom Furtnerteich im Bezirke Murau aus dem Jahre 1961.
Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark 92: 30–31.

HABLE, E. (1973): Bemerkenswerte ornithologische Beobachtungen im Gebiet der Forschungsstätte "P. Blasius Hanf" am Furtnerteich im Jahre 1972 (Aves).
Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 2: 77–88.

HABLE, E. (1977): Bemerkenswerte ornithologische Beobachtungen im Gebiet der Forschungsstätte "P. Blasius Hanf" am Furtnerteich im Jahre 1976.
Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 6: 59–71.

HABLE, E. (1978): Ornithologische Beobachtungen 1977, vorwiegend im Gebiet der Forschungsstätte "P. Blasius Hanf" am Furtnerteich (Aves).
Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 7: 77–88.

HABLE, E. (1979): Ornithologische Beobachtungen 1978, vorwiegend im Gebiet der Forschungsstätte "P. Blasius Hanf" am Furtnerteich (Aves).
Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 8: 69–83.

HABLE, E. (1980): Ornithologische Beobachtungen 1979, vorwiegend im Gebiet der Forschungsstätte "P. Blasius Hanf" am Furtnerteich (Aves).
Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 9: 65–80.

HABLE, E. (1981): Ornithologische Beobachtungen 1980, vorwiegend im Gebiet der Forschungsstätte "P. Blasius HANF" am Furtnerteich.
Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 10: 3–17.

HABLE, E. (1983): Ornithologische Beobachtungen 1981, vorwiegend im Gebiet der Forschungsstätte "P. Blasius HANF" am Furtnerteich (Aves).
Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 29: 3–17.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

HABLE, E. (1986): Ornithologische Beobachtungen, vorwiegend im Gebiet der Forschungsstätte "P. Blasius HANF" am Furtnerteich, Gemeinde Mariahof, Steiermark (Aves).
Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 38: 1–28.

HABLE, E. & I. PRÄSENT (1980): Die Vögel des Bezirkes Murau. Unter besonderer Berücksichtigung ihres Vorkommens in den Schwarzenbergschen Besitzungen.
Schwarzenbergscher Almanach 1980, Murau: 395–488.

HABLE, E. & I. PRÄSENT (1990): Die Forschungsstätte "Pater Blasius Hanf" am Furtnerteich (Gemeinde Mariahof, Bezirk Murau).
Schwarzenbergscher Almanach 1990, Murau: 183–257.

HÖLZINGER, J., G. KNÖTZSCH, S. SCHUSTER & K. WESTERMANN (1972): Wetlands (Feuchtgebiete) in Baden–Württemberg mit internationaler und nationaler Bedeutung für Wasservögel.
Anz. orn. Ges. Bayern 11: 70–111.

HOLZNER, W. et al. (1989): Biotoptypen in Österreich. Vorarbeiten zu einem Katalog.
Monographien, Band 12, Umweltbundesamt Wien.

JACOBY, H., G. KNÖTZSCH & S. SCHUSTER (1970): Die Vögel des Bodenseegebietes.
Orn. Beob. 67, Beiheft: 1–260.

KAINZ, E. (1983): Zum Chemismus einiger Karpfenteichzuflüsse in Österreich.
Österr. Fischerei 36: 154–156.

KAINZ, E. & K. SCHWARZ (1986): Chemische, biologische und fischereiliche Untersuchungen an mehereren Waldviertler Karpfenteichen.
Wiss. Mitt. NÖ Landesmuseum 4: 43–210.

KAULE, G. (1986): Arten– und Biotopschutz.
Ulmer, Stuttgart: 73 ff

KEPKA, O. (1956): Die Vogelwelt des großen Teiches bei Waldschach.
Mitt. Abt. Zool. Bot. Landesmus. Joanneum 5: 45–57.

KILZER, R. & V. BLUM (1991): Atlas der Brutvögel Vorarlbergs. Österreichische Gesellschaft für Vogelkunde und Vorarlberger Landschaftsfonds, Wolfurt & Bregenz. 278 pp.

KOCH, K. (1979): Ornithologische Beobachtungen 1973–1978 in der Weststeiermark, vorwiegend an den Waldschacher Teichen bei Preding (Aves).
Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 8: 85–92.

KOCH, K. (1985): Ornithologische Beobachtungen in der Weststeiermark in den Jahren 1979 bis 1983 (Aves).
Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 34: 9–18.

KOHLER, B. (1988): Die Brutbestände von Flußregenpfeifer (Charadrius dubius), Seeregenpfeifer (Charadrius alexandrinus), Uferschnepfe (Limosa limosa) und Rotschenkel (Tringa totanus) im Seewinkel in den Jahren 1986 und 1987.
Biol. Forschungsinst. Burgenland – Bericht 66: 13–26.

KOHLER, B. (1988): Zur Methodik der Bestandserfassung und zu den Beständen des Säbelschnäblers (Recurvirostra avosetta) in den Jahren 1986 und 1987 im Seewinkel.
Biol. Forschungsinst. Burgenland – Bericht 66: 27–32.

KRAMER, H. & R. ROSS (1968): Brut– und Raststätten von Wasservögeln und Limikolen in Nordrhein–Westfalen, Rheinland– Pfalz und dem Saarland.
Decheniana 119: 191–214.

KRAUS, E. (1984): Die Bedeutung der Teichlandschaft im nördlichen Waldviertel für die Wasservogelwelt Österreichs.
Wiss. Mitt. NÖ. Landesmus. 3: 99–135.

KRISAI, R. (1975): Die Ufervegetation der Trumerseen (Salzburg) – Heutiger Zustand und Geschichte.
Diss. Bot. Bd. 29.

LACCHINI, F. (1962): Bericht über die Exkursion am 28.4.1962 in die Süduferzone des Zeller–Sees.
Vogelkundl. Ber. Inf. Salzburg 11: 4–5.

LANDMANN, A. (1978): Die Brutvorkommen von Limikolen (Charadrii) in Nordtirol.
Egretta 21: 33–60.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

LANDMANN, A. (1981): Zur Bedeutung der Gewässer Nordtirols als Rast- und Überwinterungsstätten für Wasservögel (Gaviidae, Podicipedidae, Anatidae, Rallidae und Laridae).
Egretta 24: 1–40.

LANDMANN, A. & C. BÖHM (1990): Das Flußsystem des Tiroler Lech – Ornithologische Wertigkeit und Bedeutung für den Vogelschutz.
Vogelschutz in Österreich 5: 21–30.

LANDMANN, A., H. CZIKELI & M. SCHWAIGER (1978): Bemerkenswerte Brutzeitfeststellungen im Hochfilzener Moor, Salzburg.
Vogelkundl. Ber. Inf. Salzburg 75: 1–18.

LEUZINGER, H. (1976): Inventar der Schweizer Wasservogelgebiete von internationaler und nationaler Bedeutung.
Orn. Beob. 73: 147–194.

LINDENTHALER, A. (1980): Ein neuerstandenes "Feuchtgebiet" im Weichbild der Stadt Salzburg.
Vogelkundl. Ber. Inf. Salzburg 83: 22–24.

LÖHRL, H. (1963): Zur Höhenverbreitung einiger Vögel in den Alpen.
J. Orn. 104: 62–68.

MARTI, C. & L. SCHIFFERLI (1987): Inventar der Schweizer Wasservogelgebiete von internationaler Bedeutung – Erste Revision 1986.
Orn. Beob. 87: 11–47.

MAYER, G. (1969): Der Höckerschwan (Cygnus olor) in Oberösterreich.
Monticola 2: 13–32.

MAYER, G. (1985): Das Bläßhuhn (Fulica atra) in Oberösterreich.
Jb. OÖ. Mus.–Ver. 130: 209–228.

MERWALD, F. (1963): Wildenten als heimische Brutvögel.
Naturkundl. Jb. Stadt Linz 1963: 313–330.

MERWALD, F. (1964): Die Vogelwelt des Ibmer Moores.
Jb. OÖ. Mus.– Ver. 109: 433–453.

MERWALD, F. (1970): Haubentaucher (Podiceps cristatus) in Oberösterreich.
Naturkundl. Jb. Stadt Linz 1970: 107–119.

MÜLLER, G. & H. M. KNOFLACHER (1981): Beiträge zur Ökologie der überwinternden Wasservögel am Mondsee.
Jb. OÖ. Mus.–Ver. 126: 305–345.

NAAKE, J. (1990): Die geschützten Feuchtgebiete – Zielstellung, Nutzung und Pflege.
Beitr. Jagd– und Wildforschung 17: 82–89.

NAGL, H. (1984): Lokalklima und Grundwasserreserven als Grundlage des Rekreations– und Landwirtschaftspotentials im zentralen Waldviertel.
Schr. Inst. Landschaftsplanung u. Gartenkunst TU Wien: 1–13.

NIEDERWOLFSGRUBER, F. (1986): Zur Vogelwelt des Mieminger Plateaus, des Gurgltales und Lechtales/Tirol.
Monticola 5: 258–272.

NIEDERWOLFSGRUBER, F. (1989): Ein Beitrag zur Avifauna des Raumes Kramsach – Brandenberg/Tirol.
Monticola 6: 85–104.

ÖSTERREICHISCHE GESELLSCHAFT FÜR ÖKOLOGIE (o. J.): Feuchtgebiete: 21f

PARKER, J. (1981): Zur Vogelwelt des Fuschlsees, insbesondere des Naturschutzgebietes Fuschlseemoor, Hof bei Salzburg.
Vogelkundl. Ber. Inf. Salzburg 87: 1–9.

PICKEL, R. (1976): Brut des Haubentauchers (Podiceps cristatus) auf dem Haldensee, Tannheimer Tal, Tirol.
Monticola 4: 51.

PICKEL, R. (1984): Zum Vorkommen des Haubentauchers (Podiceps cristatus) in Nordtirol.
Monticola 5: 61–65.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

PRÄSENT, S. (1973): Ornithologische Beobachtungen im Gebiete des Hörfeldes und seiner Umgebung aus den Jahren 1971 und 1972 (Aves).
Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 2: 89–93.

PRÄSENT, S. (1977): Ornithologische Beobachtungen im Gebiete des Hörfeldes und seiner weiteren Umgebung aus den Jahren 1974– 1976 (Aves).
Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 6: 73–80.

PRÄSENT, S. (1979): Ornithologische Beobachtungen, vorwiegend im Gebiet des Hörfeldes und seiner weiteren Umgebung aus den Jahren 1977 und 1978.
Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 8: 103–108.

PRINZINGER, R. & R. ORTLIEB (1988): Stillgewässer–Kataster des Landkreises Ravensburg.
Ökol. Vögel 10, Sonderheft. 136 pp.

PROKOSCH, P. & K. KIRCHHOFF (1983): Feuchtgebiete internationaler Bedeutung für Wasservögel in Schleswig–Holstein.
Corax 9: 178–204

PUNTIGAM, J. (1985): Ornithologische Beobachtungen, vorwiegend im Grazer Feld und in der Weststeiermark, in den Jahren 1980 bis 1983 (Aves).
Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 34: 21–29.

RAUER, G. & B. KOHLER (1990): Schutzgebietspflege durch Beweidung.
Wiss. Arb. Burgenland Sonderband 82: 221–278.

REICHHOLF, J. (1966): Untersuchungen zur Ökologie der Wasservögel der Stauseen am Unteren Inn.
Anz. Orn. Ges. Bayern 7: 536–604.

REICHHOLF, J. (1983): Faunistische Daten zur Vogelwelt der Stauseen am unteren Inn (8).
Mitt. Zool. Ges. Braunau 4: 197– 204.

REICHHOLF, J. (1987): Vorkommen der Schwarzkopfmöwe Larus melanocephalus an den Stauseen am unteren Inn.
Anz. Orn. Ges. Bayern 26: 85–88.

REICHHOLF, J. (1988): Feuchtgebiete.
Mosaik Verlag, München: 42ff.

RETTIG, K. (1977): Ornithologische Ferienbeobachtungen am Ossiacher See.
Orn. Mitt. 29: 181–184.

RICEK, W. (1982): Die Flora der Umgebung von Gmünd im niederösterreichischen Waldviertel.
Abh. Zool.–Bot. Ges. Wien 21: 1–203.

RIEDER, W. (1982): Erste Gänsesägerbrut (Mergus merganser) am Traunsee, OÖ.
Egretta 25: 48–49.

RIEDER, W. (1984): Erster Nistkasten–Brutnachweis des Gänsesägers (Mergus merganser) am Traunsee, OÖ.
Egretta 27: 80– 84.

RUTSCHKE, E. (1989): Die Wildenten Europas.
VEB Deutscher Landwirtschaftsverlag, Berlin. 368 pp.

SACKL, P. (1982): Ökologie und Brutbiologie einer Population des Zwergtauchers, Tachybaptus ruficollis, in der Steiermark.
Egretta 25: 1–11.

SAMWALD, F. (1971): Faunistische Nachrichten aus Steiermark (XVI/ 4). Ornithologische Beobachtungen,vorwiegend in der Oststeiermark im Jahre 1969 (Aves).
Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark 100: 435–444.

SAMWALD, F. (1972): Faunistische Nachrichten aus Steiermark (XVII/5). Ornithologische Beobachtungen, vorwiegend in der Oststeiermark im Jahre 1970 (Aves).
Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark 102: 211–220.

SAMWALD, F. (1973): Ornithologische Beobachtungen, vorwiegend in der Oststeiermark, in den Jahren 1971 und 1972 (Aves).
Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 2: 95–121.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

SAMWALD, F. (1974): Ornithologische Beobachtungen an den Güssinger Teichen in den Jahren 1968–1973 (Aves).
Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 3: 71–94.

SAMWALD, F. (1975): Ornithologische Beobachtungen, vorwiegend in der Oststeiermark, in den Jahren 1973 und 1974 (Aves).
Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 4: 123–138.

SAMWALD, F. (1978): Ornithologische Beobachtungen, vorwiegend in der Oststeiermark, in den Jahren 1975 und 1976 (Aves).
Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 7: 95–123.

SAMWALD, F. (1979): Weitere Berichte über die Ornis der Güssinger Fischteiche 1974–1978.
Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 8: 117–121.

SAMWALD, F. (1980): Ornithologische Beobachtungen, vorwiegend in der Oststeiermark, in den Jahren 1977 und 1978.
Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 9: 87–106.

SAMWALD, F. & O. SAMWALD (1983): Ornithologische Beobachtungen, vorwiegend in der Oststeiermark, in den Jahren 1979 und 1980 (Aves).
Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 29: 19–40.

SAMWALD, F. & O. SAMWALD (1984): Ornithologische Beobachtungen, vorwiegend in der Oststeiermark, in den Jahren 1981 bis 1983 (Aves).
Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 32: 25–50.

SAMWALD, O. & F. SAMWALD (1990): Die Vogelwelt der Bezirke Güssing und Jennersdorf.
Natur u. Umwelt Burgenland Sonderheft 1990/1: 1–39.

SAMWALD, F. & B. WEISSERT (1976): Weitere Beichte über die Ornis der Neudauer Fischteiche im Berzirk Hartberg/Oststeiermark 1971–1975 (Aves).
Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 5: 53–64.

SCHIEMER, F. & P. WEISSER (1972): Die Verteilung der submersen Makrophyten in der schilffreien Zone des Neusiedlersees.
Sitzungsber. Österr. Akad. Wiss., math.– nat. Kl., Abt. I 180: 87– 97.

SCHIFFERLI, A., P. GEROUDET & R. WINKLER (1980): Verbreitungsatlas der Brutvögel der Schweiz.
Schweizerische Vogelwarte, Sempach. 462pp.

SCHLÄFER, W. (1977): Vogelbeobachtungen im östlichen Rosental (Kärnten).
Carinthia II 167/87: 393–398.

SCHLOTT, G. & K. SCHLOTT–IDL (1987): Bericht 1 der ökologischen Station Waldviertel.
Gebharts. 66pp.

SCHNEIDER, H. (1981): Die Avifauna des Wiener Praters und der Alberner Au.
Hausarbeit in Zoologie, Univ. Wien. 76pp. und Kartenanhang.

SCHUSTER, S., V. BLUM, H. JACOBY, G. KNÖTZSCH, H. LEUZINGER, M. SCHNEIDER, E. SEITZ & P. WILLI (1983): Die Vögel des Bodenseegebietes.
Orn. Arbeitsgem. Bodensee, Konstanz. 379pp.

SCHWAIGER, M. (1981): Ornithologische Beobachtungen in fünf Feuchtgebieten des Oberpinzgaues. 2.Teil "Feuchtbereich des Piesendorfer Talbodens" "Das Niedersillner Feuchtgebiet".
Vogelkundl. Ber. Inf. Salzburg 85: 1–10.

SEZEMSKY, R. & J. RIPFEL (1985): Zur Siedlungsdichte der Rohrweihe im Schilfgürtel des Neusiedler Sees.
Wiss. Arb. Burgenland Sonderband 72: 455–466.

SPITZENBERGER, F. (1988): Gewässer und Feuchtbiotope.
In: SPITZENBERGER, F. (Hrsg.): Artenschutz in Österreich. Grüne Reihe des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie Bd. 8, Wien. 75–106.

STANI, W. (1973): Ornithologische Beobachtungen im Bezirk Leibnitz im Jahre 1972 (Aves).
Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 2: 123–129.

STANI, W. (1974): Ornithologische Beobachtungen im Bezirk Leibnitz im Jahre 1973 (Aves).
Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 3: 95–103.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

STANI, W. (1975): Ornithologische Beobachtungen im Bezirk Leibnitz im Jahre 1974 (Aves).
Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 4: 139–149.

STANI, W. (1976): Ornithologische Beobachtungen im Bezirk Leibnitz im Jahre 1975 (Aves).
Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 5: 65–75.

STANI, W. (1977): Ornithologische Beobachtungen in der südlichen Steiermark, unter besonderer Berücksichtigung des Murstausees Gralla im Jahre 1976 (Aves).
Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 6: 83–93.

STANI, W. (1978): Ornithologische Beobachtungen in der südlichen Steiermark, unter besonderer Berücksichtigung des Murstausees Gralla, im Jahre 1977 (Aves).
Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 7: 125–134.

STANI, W. (1979): Ornithologische Beobachtungen in der südlichen Steiermark, unter besonderer Berücksichtigung des Naturschutzgebietes "Murstausee Gralla", im Jahre 1978.
Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 8: 123–137.

STANI, W. (1980): Ornithologische Beobachtungen aus der Südsteiermark, unter besonderer Berücksichtigung des Vogelschutzgebietes "Murstausee Gralla" im Jahre 1979.
Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 9: 107–124.

STANI, W. (1981): Ornithologische Beobachtungen aus der Südsteiermark, unter besonderer Berücksichtigung des Vogelschutzgebietes "Murstausee Gralla", im Jahre 1980 (Aves).
Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 10: 33–49.

STANI, W. (1983): Ornithologische Beobachtungen aus der Südsteiermark, mit dem Schwerpunkt Vogelschutzgebiet "Murstausee Gralla", im Jahre 1981 (Aves).
Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 29: 41–56.

STAUDINGER, M. (1978): Erfolgreiche Brut der Schwarzkopfmöwe (Larus melanocephalus) im Burgenland, Österreich.
Egretta 21: 8–11.

STEINER, E. (1983a): Wasservogelbrutbestand an den Fischteichen im Waldviertel, nebst Bemerkungen zum Frühjahrs– und Herbstzug.
Unpubl. Bericht an die Niederösterr. Landesreg., Wien. 24 pp.

STEINER, E. (1983b): Die Auswirkung von Meliorationsmaßnahmen auf den Wasservogelbrutbestand zweier kleiner Fischteiche im Waldviertel.
Egretta 26: 47–50.

STEINER, E. (1987): Die Brutzeit bei Wasservögeln am Beispiel der Fischteiche des Waldviertels.
Kataloge des OÖ. Landesmus., N.F. Nr. 8: 55–63.

STEINER, E. (1988a): Zur Kormoranproblematik an den Fischteichen des Waldviertels.
Österr. Fischerei 41: 35–44.

STEINER, E. (1988b): Teichwirtschaft und Naturschutz.
Österr. Fischerei 41: 142–149.

STEINER, E. (1989): Ökologische Untersuchungen an Wasservögeln im Waldviertel unter besonderer Berücksichtigung der Teichwirtschaft.
Endbericht Jubiläumsfondprojekt 2896. Inst. f. Wildbiologie und Jagdwirtschaft , Wien. 101 pp.

STEINER, G. M. (1982): Österreichischer Moorschutzkatalog.
Grüne Reihe des Bundesministeriums für Gesundheit und Umweltschutz Bd.1, Wien. 236 pp sowie Photos und Karten.

STEINER, G. M. (1992): Österreichischer Moorschutzkatalog.
Grüne Reihe des Bundesministeriums für Gesundheit und Umweltschutz Bd.1, Wien. 509 pp sowie Karten.

STOCKER, R. (1981): Die Vögel des Mürztales und seiner Bergwelt (Aves).
Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 10: 51–71.

TIEFENBACH, M. et al. (1993): Naturschutzgebiete Österreichs.
Monographien Bd. 38 (5 Bände), Umweltbundesamt Wien.

TRAUTTMANSDORFF, J. (1986): Brutbiologie der Wasservögel am Stausee Staning, Österreich.
Anz. Orn. Ges. Bayern 25: 195–206.

© Umweltbundesamt, Wien; download unter www.umweltbundesamt.at und www.biologiezentrum.at

TRIEBL, R. (1981): Die Kolbenente (Netta rufina) Brutvogel im Seewinkel.
Egretta 24: 82.

TRIEBL, R. (1984): Die Graugans (Anser anser) im Neusiedlersee– Gebiet, Österreich.
Acta Sc. Nat. Brno 18: 25–30.

TRIEBL, R. (1990): Bestand und Brutverteilung der Flußseeschwalbe (Sterna hirundo) im Neusiedler See–Gebiet in den 80er Jahren.
Biol. Forschungsinst. Burgenland – Bericht 73: 23–27.

WAGNER, S. (1981): Sieben Jahre vogelkundliche Beobachtungen an der Drauschleife östlich von Villach (Stausee Rosegg, 1974–1980).
Carinthia II 171/91: 235–250.

WALTER, W. (1970): Zwergtaucherbrut bei Seefeld in Tirol.
Egretta 13: 54.

WEISSERT, B. (1969): Faunistische Nachrichten aus Steiermark (XV/ 4): Die Vogelwelt des südlichen Hartberger Bezirkes mit besonderer Brücksichtigung der Neudauer Teiche (Aves).
Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark 99: 202–213.

WEISSERT, B. (1972): Faunistische Nachrichten aus Steiermark (XVII/6): Veränderungen im Brutvogelbestand im Bereich der Neudauer Fischteiche (Aves).
Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark 102: 221–224.

WILLI, P. (1961): Die Brutvögel des Fussacherriedes.
Orn. Beob. 58: 35–43.

WILLI, P. (1985): Langfristige Bestandestaxierungen im Rheindelta.
Egretta 28: 1–62.

WINDING, N. (1974): Erster Sicht– und Brutnachweis der Maskenstelze (Motacilla flava feldegg) im Lande Salzburg.
Vogelkundl. Ber. Inf. Salzburg 59: 1–2.

WINDING, N. (1975a): Erster Brutnachweis der Maskenstelze (Motacilla flava feldegg) im Land Salzburg.
Egretta 18: 67.

WINDING, N. (1975b): Die Eiderente (Somateria mollissima) im Lande Salzburg und der erste Brutnachweis für Österreich.
Vogelkundl. Ber. Inf. Salzburg 63: 1–4.

WINDING, N. (1977a): Karmingimpel (Carpadocus erythrinus) – Brutvogel im Naturschutzgebiet Zeller See–Südufer (Zell am See).
Vogelkundl. Ber. Inf. Salzburg 72: 3–5.

WINDING, N. (1977b): Erster Brutnachweis der Eiderente (Somateria mollissima) in Österreich.
Egretta 20: 57–58.

WINDING, N. (1979a): Zur Vogelwelt des Zeller–Sees, insbesondere des Naturschutzgebietes Zeller See–Südufer, Zell am See, Salzburg. I. Teil: Gaviiformes bis Cuculiformes.
Vogelkundl. Ber. Inf. Salzburg 77: 1–29.

WINDING, N. (1979b): Zur Vogelwelt des Zeller–Sees, insbesondere des Naturschutzgebietes Zeller See–Südufer, Zell am See, Salzburg. II. Teil.
Vogelkundl. Ber. Inf. Salzburg 78: 1–25.

WISMATH, R. (1971): Bemerkenswerte Brutnachweise in Nordtirol (Außerfern).
Orn. Mitt. 23: 131–135.

WOIKE, M. (1970): Zum Vorkommen einiger Vogelarten in der nördlichen Alpenzone.
Orn. Mitt. 22: 201–202.

WOTZEL, F. (1966): Über die Verbreitung und die Bestände der Wildenten des Landes Salzburg.
Vogelkundl. Ber. Inf. Salzburg 26: 1–41.

WOTZEL, F. (1968): Kurzbericht über die Begehungen der Limicolen–Brutbiotope des Salzburger Flachgaues in der Zeit zwischen dem 24.3. u. d. 8.6.1968 (mit Einschluß des Oberösterr. Grenzgebietes am Grabensee).
Vogelkundl. Ber. Inf. Salzburg 32: 12–18.